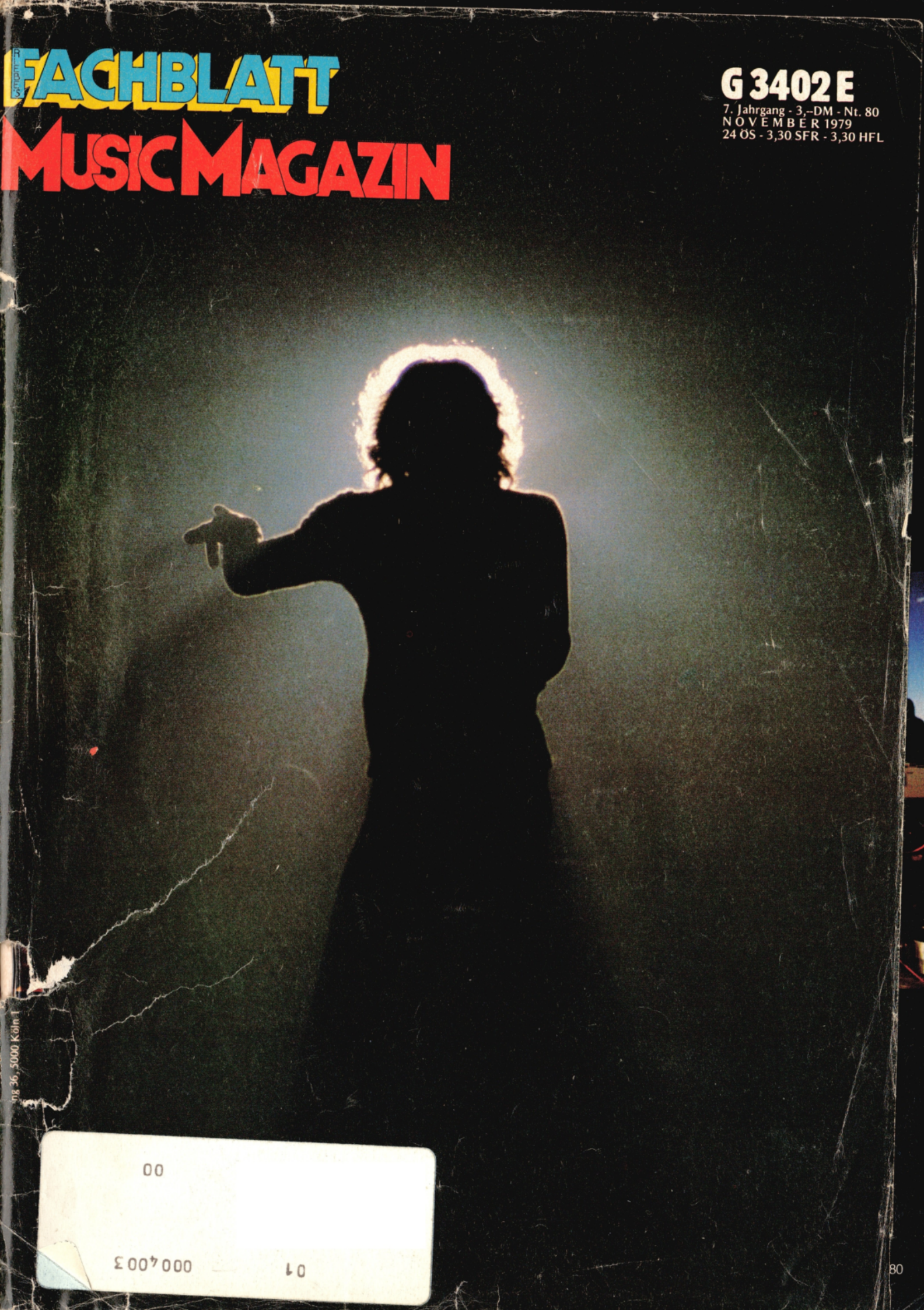
FACHBLATT MUSIC MAGAZIN

G 3402 E
7. Jahrgang - 3,–DM - Nr. 80
NOVEMBER 1979
24 ÖS - 3,30 SFR - 3,30 HFL

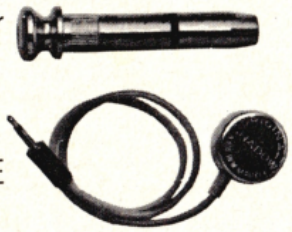


ng 36, 5000 Köln 1
00
01 000 400 3

80

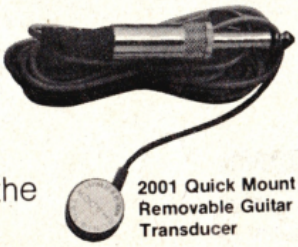
Acoustic guitarists!

Model 2500E Transducer mounts permanently & invisibly in acoustic guitars. The most sensitive transducer available, 2500E produces natural, unaltered amplified acoustic sound.



2500E Concealed Permanent Mount Guitar Transducer

Designed to give acoustic guitars increased volume and pure unaltered acoustic sound, our Quick Mount 2001 Removable Transducer is the hottest on the market.



2001 Quick Mount Removable Guitar Transducer

shadow PICKUPS

SHADOW OF AMERICA ELECTRONICS CO., INC.
22-42 Jackson Avenue
New York 11101 USA

SHADOW K&M
8520 ERLANGEN
In der Zeil 39
WEST GERMANY

Mit ARIA auf dem Weg nach oben!

Letzte Meldungen zur „Wallenstein"-Erfolgs-Chronik:

- 27. 12. 78 eigene TV-Show im Rock-Palast
- 5. Platz beim anschließenden Rock-Palast-Festival (zweitbeste deutsche Plazierung)
- „Charline" (die neue LP/Single) stürmt die Charts
- seit Wochen Bestplazierung in der WDR- Schlagerrallye
- ebenso in der WDR-Hitparade
- 26. 3. 79 „Wallenstein" zu Gast bei Ilja Richters »DISCO«
- zur Zeit auf Europa-Tournee
- 30 Konzert-Dates allein in Deutschland

Aria The Best Sound In Music

Information und Händlernachweis: BSA Musikinstrumente GmbH & Co. KG · Bergheimer Straße 42 · 4047 Dormagen 11 (Gohr) · Tel. 02182/72 80

DieSigner

11

Verlag und Anzeigenverwaltung
MUSIC MAGAZIN
FACHBLATT:
5000 Köln 1
Theodor-Heuss-Ring 36
Telefon: 0221/121080/89
Telex: 8885297 mmf d

Herausgeber:
Klaus D. Böhler

MITARBEITER:
D. Roesberg, G. Dellmann, I. Gorath, M. Hömberg, H. Stachelhaus, M. von Bohr, B. Noske, L. Mantorani, F. Steffan, R. Schneider, W. Lindenberg, U. Simon, W. Dulisch, Th. Schneider, K. Walz, B. Kolbe, J. Hiseman, G. Hoffmann, Th. Mentzen, T. Kneif, M. Seyfert, W. Gerhardt, u.a.
Fotos: W. Lindenberg. Grafik: T. Ricks. Vertrieb: W.E. Saarbach, Köln. Druckerei: Hundt, Hattingen. Anzeigenpreisliste Nr. 9 vom 1.6.79. Bank: Elsässische Bank in Köln: 260117441. PSA Köln 202025-506. Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung. Keine Haftung für Manuskripte und Fotos.
Vertrieb: K. Scholz

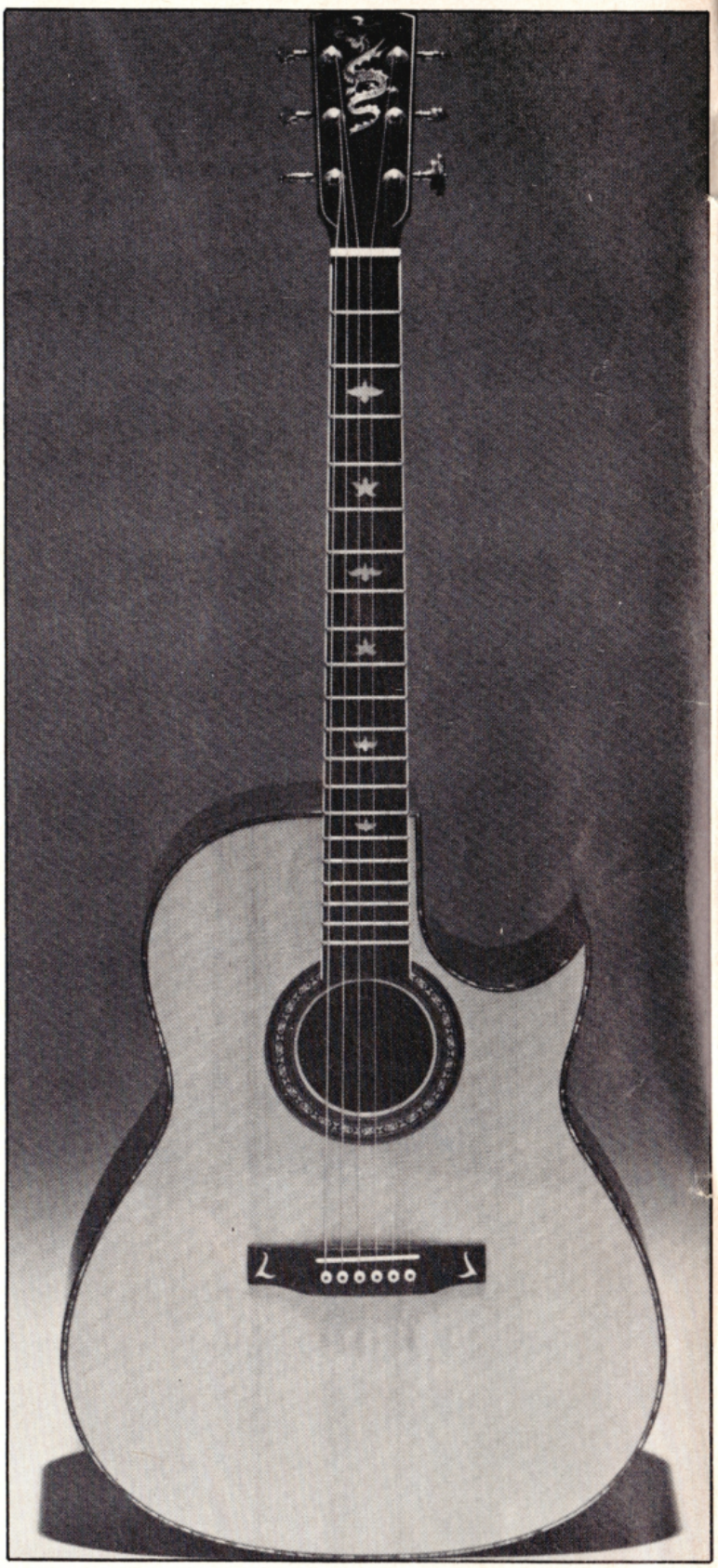
Titelfoto: BERND KÖNIG v. Hölderlin - W. Lindenberg

- INTERVIEW Nr. 1: LEO KOTTKE 7
- LESERBRIEFE 28
- WAS MAN BEIM KAUF VON BECKEN UND FELLEN BEACHTEN SOLLTE 38
- ON TOUR 39
- INTERVIEW Nr. 2: STEVE GADD 42
- MUSIKLÄDEN IN DEUTSCHLAND Teil 2 48
- WOLFGANG LACKERSCHMID 54
- RICK WAKEMAN 55
- RY COODER 56
- INTERVIEW Nr. 3: TOM COSTER 58
- EIN OFFENES WORT ÜBER ENDSTUFEN 63
- VERGLEICHSTEST KOFFERVERSTÄRKER Teil 2 66
- FACHBLATT-TESTBERICHTE Roadster ab 73
- DIE SECHZEHN SEITEN IM FACHBLATT In diesem Monat: HÖLDERLIN 93
- SOUNDCHECKS - Für jeden etwas 121
- NEUES SOLTON CABINET 132
- NEUES VON SCHECTER 133
- THE MULTITRACK PRIMER - Teil 3 134
- JOAN ARMATRADING 138
- D. HOLLAND - B. PHILIPS 140
- TOM SCHOLZ - Bostons Gitarrist 142
- ROBERT FRIPP 150
- BLUTRAUSCH IN ÖSTERREICH 152
- GARY MOORE - Bei Colosseum Musik gemacht - mit Thin Lizzy Dollars 156
- KLEINANZEIGEN IM FACHBLATT 161
- BEGGARS BANQUET 172
- DAS BASEMENT - Eine Alternative 173
- INTERVIEW Nr. 4: JOHN PAUL JONES 174
- FACHBLATT GIVE AWAY 196

Dieses Heft ist Stevie Nicks, Sara, Mutter Teresa und Cyril Chapman gewidmet.

Beilagenhinweis: In der gesamten Auflage liegen Poster der Firma Meinl, 853 Neustadt/Aisch.

Jean Larrivée
GUITARS



L28 CUTAWAY

LARRIVÉE-GITARREN FINDEN SIE NUR IN EINIGEN SPEZIAL-GESCHÄFTEN.

Info: C.A. Götz jr., Postfach 1709, 852 Erlangen

SYNTHESIZERSTUDIO BONN

The ARP line for pros.

Professionelle Synthesizer von ARP waren immer schon begehrte Instrumente. Sie sind zuverlässig, leicht transportabel, sehr flexibel im Sound und jetzt noch preiswerter zu haben. Unsere Geräte sind keine Schwarzimporte, haben die offizielle Garantie und sind ab sofort bei uns zu folgenden Preisen erhältlich:

ODYSSEY - 2.395,--
SEQUENCER - 1.395,--
PRO/DGX - 2.100,--
OMNI 2 - 3.495,--

Weitere Preise auf Anfrage.

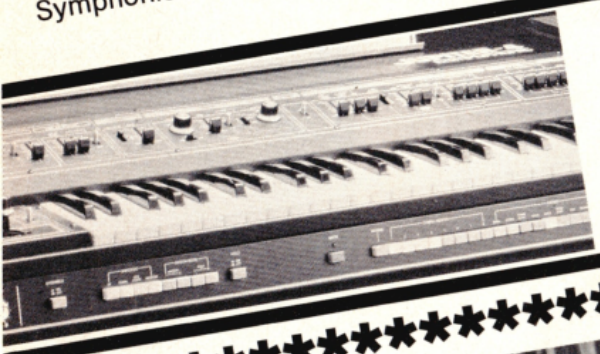
matten&wiechers

Ausführliche Unterlagen über unser umfangreiches Lieferprogramm gegen 2,30 DM (in Briefmarken) anfordern bei:
Matten & Wiechers, Franzstraße 29, 5300 Bonn, Tel.: 02221/65 51 65

Roland

PARAPHONIC RS 505 STRING

Der polyphone String-Synthesizer mit den Klangmöglichkeiten eines Symphonie-Orchesters von Roland

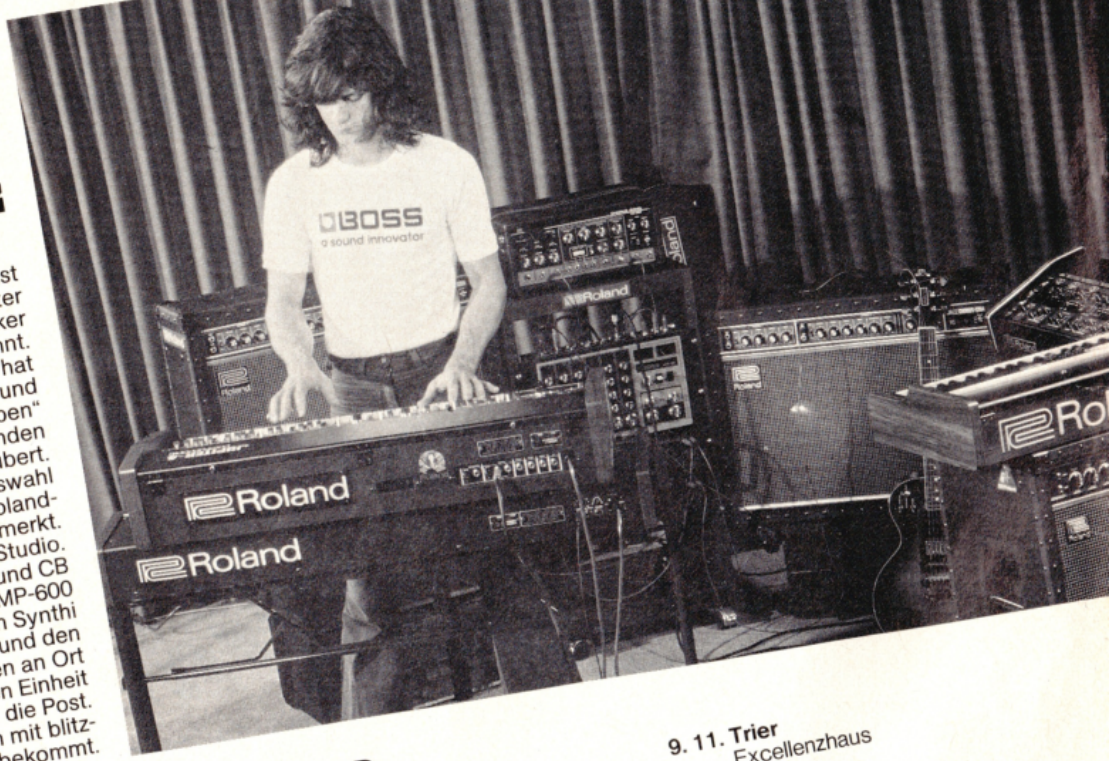


COMPUPHONIC JUPITER 4

Der vierstimmige/polyphon spielbare Synthesizer mit 10 Presets und Memory-Computer für 8 eigene Sound-Selections von Roland

****

Carsten Bohn „Live auf Roland"



Nicht erst seit seiner LP „Humor Rumor" ist Carsten Bohn der Szene als Komponist, Texter und natürlich an erster Stelle auch als Musiker bekannt.

Mit seiner neuen LP „Mother goose shoes" hat CB ganz nach seinem Motto „perfekten Sound sauber abziehen und trotzdem kritisch bleiben" den bundesdeutschen Funky/Rock-Freunden eine Platte mit ungeheurem Drive hingezaubert. Perfekt und kritisch – auch bei der Auswahl seines Equipment. Das haben wir, die Roland-Leute, gemerkt.

Test – Test und nochmal Test im Roland-Studio. So langsam wurden wir immer müder und CB immer wacher. Über das Combo-Piano MP-600 für Funky, gleich zu unserem neuen Synthi Jupiter-4 mit seinen 10 Presets und den 8 Memory-Speichern. Klar, die mußten an Ort und Stelle mit der frei regelbaren Einheit programmiert werden und ab ging die Post. CB gab uns eine Lektion, wie man mit blitzschnellem Soundwechsel Büros leer bekommt. Alle standen im Studio und hörten zu.

An unserem Gitarren-Synthi GS-500 ging natürlich auch kein Weg vorbei. Der „heavy"-Sound klingt noch in unseren Ohren. Dann alles durch den Boss-Mixer KM-60 mit Space Echo RE-201 und den Stereo-Equalizer GE-820 in zwei JC-120 Amps. Doch nicht genug. Genau wie in unserer Anzeige „Die erste Rhythmusmaschine auf der auch Drummer spielen", sahen wir CB auf unserem programmierbaren Rhythmusgerät CR-78 spielen.

Bleibt eigentlich nur noch zu sagen, daß wir, wenn CB mit seiner „Bandstand" loslegt, von dem, was er auf unseren Geräten macht, begeistert sind.

ON THE ROAD

1. 11. **Kiel** Ball Pompös
2. 11. **Köln** Basement
3. 11. **Neuß** Okidoki
8. 11. **Dortmund** Jara
9. 11. **Trier** Excellenzhaus
10. 11. **Darmstadt** Goldene Krone

Int. 148405

Int. 148407

Werbung Rolf Zegke

Der neue Roland-Katalog ist da!

Brödr. Jörgensen GmbH
Gutenbergring 15
2000 Norderstedt

Endlich!

Ich will den Neuen!

Name

Anschrift

Vor fünf Jahren empfahl der Guitar Player den 6- und 12-string-Gitarristen Leo Kottke als „einen jungen Fingerkünstler am Horizont, der immer schneller bei Gitarristen bekannt wurde, durch Mundpropaganda und seine letzte Veröffentlichung bei Capitol, die LP „Mudlark"." Kottke wurde schon damals in Verbindung mit solchen „leicht kommerziell berührten Autodidakten"-Gitarristen wie John Fahey und Ry Cooder gebracht. Der Sound dieses Künstlers wurde lose beschrieben als eine Mischung von Stilen: Ragtime, Folk, Blues, Country and Western, Klassik und Bottleneck. Andere Pop-Musik-Zeitungen spiegelten die unentwegt nicht-kategorisierbaren Qualitäten von Kottkes Musik folgendermaßen wieder: „Wenn man Klassifikationen mag", bemerkte ein Kritiker, „hier ist eine neue: Pop Virtuose !"

Die Gitarristen und Gitarrenfanatiker sind für eine große Auszeichnung von Kottke verantwortlich. Die Guitar-Player-Leser wählten ihn in den letzten Jahren jeweils zum besten Folk-Gitarristen. Gerade im Januar dieses Jahres (Anm. Das Interview wurde im Aug. 1977 gemacht) wurde Kottke in dem Magazin „People" vorgestellt, kaum eine Zeitung für Gitarristen. In der Öffentlichkeit ist Kottkes Ansehen soweit gewachsen, daß er sogar für ein jede Woche erscheinendes Millionen-Blatt interessant wurde und nicht mehr nur ein reines Musikegerücht geblieben ist.

Was sorgt nun für die immer stärker zunehmende künstlerische und persönliche Anziehungskraft dieses irgendwie zurückgezogenen, launisch introvertierten und sicherlich nicht Pop-Star Exzentrikers ? Ganz bestimmt sein Gitarrenspiel !

Leo wurde in Athens in Georgia geboren, aber seine Kindheit verbrachte er weiterhin in Michigan, Missouri, Oklahoma, Wyoming, Virginia und Minnesota, wo er jetzt lebt. Kritiker haben Kottke mal in eine Stilrichtung gedrängt, die sie ungezwungen „amerikanischer Klassik-Gitarrist" nannten, aber die Einflüsse dieses Gitarristen sind genauso vielseitig wie die Orte, in denen er aufgewachsen ist. Kottkes Bereich geht von Bach (dessen Kompositionen Kottke in sein Repertoire aufgenommen hat) bis Buddy Holly, von Beethoven bis Burl Ives. Dazwischen liegen noch Musiker eigentlich jeder bekannten Gattung: Protestsänger Pete Seeger, 12-string-Gitarrist Jimmy Guiffre, genau wie Musik aus den verstreuten Teilen Amerikas, wo Kottke gewohnt hat. Zusätzlich zu neun Solo-Alben ist Kottkes Arbeit auch für TV-Serien und Shows, in Wetter- und Verkehrs-Berichten und in Konzerthallen und Universitäten auf dem ganzen Kontinent zu finden. Sicherlich hilft diese Vielfalt, das schwer zu begreifende musikalische und persönliche Image von Kottke zu erklären.

Jeder Hörer, der von Kottkes einzigartigem, trotzdem unbeschreibbarem Stil gefangen worden ist, wird fast immer sagen, daß eine Klassifizierung des Sounds kaum möglich sein wird. Und gerade ein anderer, vielleicht abgrenzender Journalist - Tom Murtha - schrieb im Minneapolis Star:

„Kottkes Finger berühren irgendwie immer eine stillschweigende Logik des Fingerbretts. Seine nicht vorherzuahnenden Melodien enthalten eine Wahrheit des Instrumentes, die jeder Gitarrist immer schon gekannt hat, aber nie in der Lage gewesen ist, sie selber darzulegen. Die Noten bleiben im Gehirn und werden dem Zuhörer dann bewußt, wenn er sie am allerwenigsten erwartet. Deswegen haben so viele Zuhörer, die Kottkes Musik das erste Mal hören, das Gefühl, daß sie an das Ende einer langen Suche angekommen sind."

In einem bemerkenswerten Gegensatz zu Kottkes Rätselhaftigkeit ist das folgende Interview. Der Künstler ist offen, nachdenklich und sehr deutlich in der Übermittlung einer ungewöhnlichen Einsicht in die Struktur seines Spiels.

von Gil Podlinsky

LEO KOTTKE

Wodurch bist Du zur 12-saitigen Gitarre gekommen ?

Für mich zählt nur noch die 12-String, seitdem ich das erste Mal eine gehört habe. Es war das einzige Instrument, das ich wirklich unbedingt spielen wollte..... Nein, ich nehme das zurück: Wenn ich die Laute spielen könnte, wie der deutsche Lautenspieler Walter Gerwig, würde ich auch solche Sachen probieren, aber leider ist die Laute nicht so ausbaufähig, wie es die Gitarre ist.

Die 12-String ist doch eigentlich ein recht neues Instrument. Als Du damit angefangen hast hat es doch noch gar nicht allzu viele Musiker gegeben, die dieses Instrument gespielt haben; wodurch bist Du denn beeinflußt worden ?

Du hast recht. Ich war noch auf der High School und hatte schon fünf oder sechs Jahre Gitarre gespielt, als ich Pete Seegers „Bells of Rhymney" hörte. Das war mein erster Eindruck von einer 12-String. Wenn ich jetzt darüber nachdenke, war das Stück gar nicht so großartig, wie ich es damals empfand. Mein Lieblingsstück, was den Sound angeht, war Pete Seegers „Banks of Marble" von der LP „Gazette". Außerdem habe ich damals Fred Gerlach gehört, der einige Solo-Sachen spielte, die aber nicht meinem Geschmack entsprachen. Obwohl ich versucht habe, diese Stücke zu spielen, glaube ich nicht, daß sie meine eigene Spielweise beeinflußt haben.

Hattest Du Probleme, von der 6-Saitigen auf die 12-Saitige umzusteigen ?

Es gibt kein Problem, wenn man ein gutes Instrument hat. Was man machen kann, sich zu vergewissern, daß die Pinne im Steg ganz hereingedrückt sind, soweit wie es möglich ist. Dadurch kann man unbrauchbare Dissonanzen unterdrücken, und man erhält dabei eine bessere Trennung der einzelnen Töne. Dadurch wird alles viel durchsichtiger. Die meisten technischen Eingriffe, die ich vorgenommen habe, kommen dadurch, daß ich früher probiert habe, Banjo zu lernen. Ich konnte es zwar nicht spielen, aber während ich es probierte, habe ich einige Dinge entdeckt, die ich auf die Gitarre übertragen konnte. Was mich anbetrifft, waren es zwei Dinge, die zusammenkamen: ein neues Instrument und der Versuch, es möglichst klar zu spielen. Ich konnte trotzdem nie verstehen, warum einige Leute nur einstimmig spielen - obwohl es bei ein paar Leuten, wie Albert Lee, großartig klingt.

Hast Du einfach Stücke der 6-Saitigen auf die 12-Saitige übertragen ?

Nein, ich habe angefangen zu improvisieren. Ich bin von der 12-String hypnotisiert worden; auch weil die 6-Saitige nie ein irgendwie zufriedenstellendes Instrument für mich war. Es ging einfach alles leichter, als ich anfing, die 12-String zu spielen. Ich glaube, daß das Instrument generell einfacher zu spielen ist, weil man mehr Töne hat; es ist mehr los. Wenn man auf der 6-Saitigen unsauber spielt, ist man auf der 12-Saitigen in keinster Weise weniger unsauber; aber was Sologitarre angeht, da ist einfach mehr Sound, mit dem man arbeiten kann, es ist viel aufregender. Wie ich schon sagte, alles, was ich über Gitarre auf der 6-Saitigen gelernt hatte, ergab auf der 12-Saitigen mehr Sinn. Ein Glück für mich war aber auch, daß ich direkt mit einem guten Instrument (Gibson B-45,12-String) angefangen habe. Wenn man das nicht macht, dann, so glaube ich, zerstört man von Anfang an jedes Interesse. Wenn ich nicht diese Gitarre gehabt hätte, wäre ich bestimmt bei der 6-Saitigen hängengeblieben.

Amptown

Als wir am Vorabend des Abgabetermins für diese Anzeige beim 12ten Bier zusammensaßen, hatten wir keine Lust mehr, noch 'ne Preisliste mehr abzudrucken. Denn günstige Preise haben wir eh. Wir fanden es auch langweilig viele neue Produkte vorzustellen, meterweise Kabelpreise zu nennen, alle Marken aufzuzählen, die wir kennen, oder zu erzählen, daß wir Gott und die Welt beschallen. Wir hätten natürlich auch Salmis als Giveaway verlosen oder Frank Diez als Kunden des Monats featuren können. Auch dem Vorschlag von Peter, an alle säumigen Kunden die Fotos der Geschäftsführer zu schicken, sind wir nicht nachgekommen. Wir wollten auch nicht den Versuch machen, auf diesem Wege unsere Ladenhüter loszuwerden...

Wir wollten lieber was Vernünftiges für Euch machen; z.B. mit bekannten Musikern regelmäßig Workshops veranstalten, unabhängig von Marken, um Euch mehr Übersicht zu geben, Euch kaffeelang zu informieren über Gitarren- und ihre Baujahre, Synthesizer und Oszillatoren, Mixer und Cues, digitale und monologe Effekte.

Wie seht Ihr das?

AMPTOWN ELECTROACUSTIC GMBH · ALTE WÖHR 20 A · 2000 HAMBURG 60 · TELEFON (040) 630 14 04

Hast Du Tonleitern oder irgendwelche andere Übungen gemacht ?

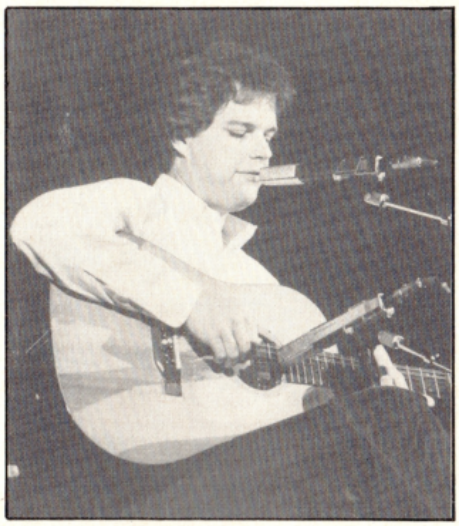
Nein, habe ich nie gemacht. Ich vermeide das immer. Ich habe früher neun Jahre lang Posaunen-Unterricht gehabt und diesen Kram machen müssen. Formale Musikkenntnisse sind nicht das, was ein Anfänger wissen will oder wissen muß, solange bis er spielen kann. Es tötet den Spaß, deshalb bin ich froh, daß ich es nicht so gemacht habe. Ich habe vor, mich weiterzubilden, wenn ich Zeit dazu habe.

Was ist für Dich das Wichtigste an der 12-String ?

Das ganze ist der Sound. Und das ist mehr als genug für mich. Ich kann einem Anfänger zuhören und kann total ausflippen, wenn er einen guten Sound hat. Es ist unheimlich schwer, eine 12-String mit gutem Sound zu finden, das ist auch der Grund, warum so viele Leute sie nicht spielen. Außerdem ist es schwer, sie gestimmt zu halten, und die meisten klingen einfach schrecklich. Vor allem klingen fast alle albern.

Hast Du deswegen mit Bozo Podunavac Kontakt aufgenommen, um Dir eine Gitarre von ihm bauen zu lassen ?

Ich habe eine von meinen Gitarren für eine seiner 6-Saitigen verkauft, weil sie genau den Sound hatte, den ich gesucht hatte. Ich hatte danach das Gefühl, daß



ich ihn darum bitten könnte, mir eine 12-String zu bauen; ich suchte das, was er mit der 6-String gemacht hatte, und was ich von einer 12-String hören wollte. Doch mittlerweile bin ich davon überzeugt, daß eine 12-String mit einer verstellbaren Stegbrücke gebaut werden muß, die mit ein paar Schrauben aufgehängt sein muß, denn ohne diese zerstört die Brücke eine Menge Sustain. Die verstellbare Brücke erhöht den Anteil des Anschlages, den man hört. Dieser aufgehängte Sattel und die Tatsache, daß er aus Holz hergestellt ist, erfüllt bei einer Flat Top 12-String genau das, was eine gewölbte Decke bei einer 6-saitigen Gitarre bewirkt, ausgenommen, daß man halt eine ebene Decke und so die beste Kombination beider Welten hat. Viele Leute glauben, ich wäre total bekloppt, weil ich so denke, aber trotzdem ziehe ich eine Flat Top einer Arched Top (gewölbte Decke) vor. Bei der Arched Top tendiere ich immer dazu, sie zu stark anzuschlagen, deswegen schnarren die Saiten andauernd und lassen die Gitarre schlecht klingen, was natürlich selbstzerstörend ist, da die Arched Top ja eigentlich konzipiert ist, das zu verhindern. Ich habe eine tolle Gibson L-5, die ich unheimlich gerne habe, aber ich fühle mich nicht wohl damit, deshalb will ich sie doch wieder loswerden, wenn ich mich damit abfinden kann. Sie verlangt viel mehr Zurückhaltung als eine Flat Top. Zurückhaltung ist zwar eine gute Sache, und ich versuche das auch schon immer; sie läßt einem eigentlich mehr Spielraum.

Wie weit hast Du bei der Konstruktion der ersten 12-String, die Bozo für Dich gebaut hat, mitgewirkt ?

Eigentlich wollte ich gar nicht bei der Konstruktion mitmachen. Ich habe ihm nur gesagt, in welcher Tonhöhe ich die Gitarre gestimmt haben möchte (die E.-Saite ist zwei Ganztöne tiefer auf C gestimmt), und daß ich einen 2" (5,1 cm) breiten Hals haben wollte. Ich habe nicht entschieden, ob ich Palisander- oder Mahagony-Zargen und -Boden haben wollte. Ich dachte, daß das von demjenigen abhängig gemacht wird, der die Gitarre baut. Aber ich habe mich bei dieser Bozo für Palisander entschieden. Ich ziehe nor-

SOUND & VISION

Wild

MILLIONEN ATMEN AUF:

GITARRISTEN UND BASSER

IM FREUDENTAUMEL

DER NEUE KATALOG IST DA !

Bremen, 1. Novembe

Der Sekt fließt heuer in Strömen be dem kleinen Bremer Versandhaus Sound & Vision, Spezialgeschäft für Gitarrentei le, Bausätze und ähnliche Kostbarkeiten Der Grund: Wieder wurde ein packende umwerfender Katalog erstellt, der alle Neu heiten auf diesem Gebiet enthält, wert volle Informationen bietet und, man hör und staune, kostenlos und unverbindlic allen Interessenten zugesandt wird.

Wir fragten den notorischen Schamverletzer, Chaoten und Inhaber von Sound & Vision, Harald Kadagies, wie es denn so weit kommen konnte:

„Nun ja, äh, wie soll ich sagen. Ich denke, daß die Kids heute nicht mehr einfach eine Gitarre kaufen und losdröhnen. Sie wollen vielmehr aktiv an der Verbesserung ihrer Instrumente arbeiten, einige möchten ihre Traumklampfe selbst bauen. Wir haben uns ganz auf derartige Bedürfnisse spezialisiert und können natürlich etwas mehr bieten als der Heimorgel-Dealer um die Ecke."

Das ist ja hochinteressant! Also, Sound & Vision liefert alle derzeit auf dem Weltmarkt erhältlichen Guitar Replacement Parts wie z B. Stege, Sättel, Pickups, Hälse und sonstige Notwendigkeiten. Desweiteren Bausätze von Schecter über Rockinger bis zu Boogie Bodies und Saga, auch für den kleinen Geldbeutel. (Zur Preisgestaltung sei hier nur erwähnt, daß Sound & Vision in Fachkreisen als die korrektesten aller Halsabschneider eingeschätzt werden.) Das Verkaufsprogramm umfasst weiter eine Menge Fachliteratur, Saiten zu Dumpingpreisen, (aber leider keine Präservative) elektronische Merkwürdigkeiten wie drahtlose Übertragungssysteme und viele andere unaussprechliche Geräte der Superlative.

Dazu meint die Geschäftsleitung diskret:

„Wen das alles nicht interessieren sollte, der kann sich gleich verpissen!"

Hinter diesen ebenso dringenden wie höflichen Worten verbirgt sich der bescheidene Wunsch, den neuen kostenlosen Katalog einem möglichst breiten Musikerkreis zugänglich zu machen.

Wer jetzt scharfgemacht wurde, meh über Sound & Vision zu erfahren, schreib an:

SOUND & VISION
POSTFACH104343
VOR DEM STEINTOR 14
2800 BREMEN 1

und bestellt dort den kostenlosen Katalog oder klingelt die Crew unter der Nummer

0421 / 70 24 27

aus dem Bett.

SoLTon
SoLTon
SoLTon

Die Super-Kompakt-PA.-Gesangsanlage von SolTon

Commander 4000 – Stereo – 400/240 Watt
mit Cathedraleffekt – Echo, 7-Band-Equalizer und externem Effektkanal pro Eingang abrufbar.

Poly Voice 400
mit Boon-Speaker-System, 350/240 Watt im Geometric style.
Die perfekte Sound-Division auch im Alu-Flight-case lieferbar.

. . . . immer etwas besser mit SolTon

malerweise Mahagony Palisander vor, weil die Töne wärmer, offener, freundlicher und musikalischer klingen. Das trifft auf Mahagony-Gitarren zu, aber ist besonders wahr bei 12-Saitigen. Bei einer 12-Saitigen aus Palisander hat man mehr Höhen und mehr Klang, aber man braucht ja nicht soviel davon.
Bozo wußte außerdem, daß ich einen Cutaway gerne hatte, seit ich eine Martin Conversion spielte, eine Gitarre mit Cutaway und 28" Korpus.

Willst Du in Zukunft noch weitere Bozo-Gitarren in Deine Sammlung aufnehmen ?

Bozo hat mir letztens eine neue 12-String mit einem kleineren Korpus gebaut. Der Grund dafür, warum ich mich dazu entschlossen habe, liegt darin, daß ich eine 12-String mit einer schnelleren Decay-Dauer haben wollte. Auf der 12-String will man ja nicht zuviel Nachklang haben, denn sonst vermischt sich alles miteinander.

Wie soll denn die perfekte 12-String klingen ?

Nun, ich glaube, eine 12-String soll etwas wie eine kleine Kiste klingen, ein bißchen funky, wie eine 6-Saitige, so daß sie dann, wenn man die zusätzlichen 6 Saiten addiert, genauso präzise und kontrollierbar klingt wie eine 6-saitige Gitarre.

Du wolltest zuerst von Bozo einen 2" breiten Hals haben, jetzt hast Du aber Deine Meinung geändert, warum ?

Richtig, ich wollte ihn nicht so breit haben wie zuerst. Die erste Gitarre, die ich von Bozo bekommen habe, hatte einen 2" Hals, wie die Gibson B45, aber mit einer geringeren Griffbrettwölbung, was natürlich einen großen Unterschied ausmacht. Ich persönlich mag die Wölbung viel mehr, aber andererseits hängt das auch davon ab, wer die Instrumente herstellt. Bozo hat eine geringere Wölbung als Gibson, so daß ein 2" Hals ein bißchen zu breit war. Jetzt sind wir zu seinem Standard für 12-Saitige zurückgekehrt (1 7/8"), was wirklich perfekt und komfortabel ist. Ich fummle gern mit solchen Sachen rum. Ich mag die B-45 gerne wegen ihres verstellbaren Stegs. Mein Lieblings-Repairman, Gary Wagner, der in Minneapolis lebt und sich kürzlich zurückgezogen hat, hat auf dieser Gibson für jede Saite ein einzelnes, eingestelltes Sattelstück eingesetzt. Obwohl mir der Ton der neuen, kleineren Bozo sehr gut gefällt, werde ich doch vielleicht wieder auf die dickbauchigen zurückgreifen, mit der ich als Experiment angefangen habe.

Wann willst Du denn die kleinere Bozo bei Auftritten spielen ?

Ich bin gerade bei den Vorbereitungen dafür, das heißt, daß ich entscheiden muß, ob ich ein Mikrofon oder einen

Pickup benutzen soll, aber ich glaube, es wird ein Mikro sein. Ich habe neuerdings einen Soundmann, der mit auf Tour geht, und er schafft es, die Gitarren in den Raum reinzukriegen, wo sie dann dick und laut klingen, ohne dabei das Publikum zu nerven. Mit seiner Hilfe werde ich es schaffen, die Bozo nur mit einem Mikro abzunehmen.

Die Gibson B-45 war die erste 12-string-Gitarre, die Du besessen hast, die beste, die Du je gespielt hast; sie ist unglücklicherweise gestohlen worden. Das führte zu Diskussionen mit Gibson, mit dem Ziel, Dir einen Prototyp dieses Instrumentes zu bauen. Was ist daraus geworden ?

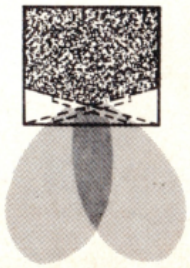
Sicher in die

Gesangsbox DT 83

Extrem hoher Schalldruck und weittragende Baßwiedergabe durch das „Dual-Tune"-Prinzip. 1 × 12" Breitbandlautsprecher und 2 Piezo-Hochton-Hörner; abnehmbare Schallwand, eingebaute Hülse für Hochständer LHS 3. Die Box ist in einem stabilen Alukoffer mit verschließ- und abnehmbarem Deckel eingebaut; mit seitlichem Tragegriff leicht zu transportieren.

Gesangsbox DT 63

Hoher Schalldruck und trotzdem angenehmer soft Sound durch Verwendung von 2 × 12" Spezial-Breitbandlautsprechern mit Dual-Cone-Membrane; Anordnung im Zeilenprinzip. Zusätzlich gute Horizontalstreuung durch Winkelabstrahlung. Extrem rückkopplungsarm; exzellent auch für Monitoring. Ausführung in verschließbarem Alu-Flight-Case mit schwarzer Struktur-Oberfläche und versenktem Softline-Griff.



Nun, ich habe mir eine Gibson Mark IV zum Ausprobieren ausgeliehen, die ich dann aber nie zurückgegeben habe. Ich glaube, das hat sie ziemlich sauer gemacht. Vielleicht können wir aber trotzdem noch mal über eine neugebaute B-45 reden, sonst machen Bozo und ich zusammen eben eine andere Gitarre. Mike Elliot in Portland, der mit Richard Schneider zusammen Konstruktion studiert hat (Schneider ist der Erfinder der Gibson-Mark-Gitarren), baut mir eine im Michael Kasha-Stil verstrebte Klassik-Gitarre mit zwölf Nylonsaiten. Hoffentlich klingt sie nicht wie eine Laute. Für mich ist das das einzige „Megillah", die klassische Gitarre. Ich vermeide sonst immer absolute Beurteilungen, aber ich glaube, daß man bei der Klassikgitarre auf dem richtigen Weg ist, viel besser als bei der Steel string. Dann gibt es aber wieder Sachen, die man nur auf der Steel string spielen kann. Ich spiele eine Kohno 10, die beste Gitarre, die ich besitze. Sie ist einmalig. (Kohno, japanische Klassik-Gitarren, benannt nach dem Erfinder, Masaru Kohno) Ich habe entdeckt, daß sie bei Aufnahmen die einfachste Gitarre ist, die ich besitze, sie klingt auf dem Band einfach toll.

Ist das Stimmen der 12-String ein großes Problem ?

Ja, sie verstimmt sich immer wieder sehr schnell. Das liegt auch an der enormen Temperaturempfindlichkeit. Alle Saitenpaare sind sowieso immer leicht gegeneinander verstimmt, besonders wenn die Saiten gegriffen werden, und wenn dann alles leicht verstimmt ist, wird das im Endeffekt viermal so stark wie bei einer 6-Saitigen. Die kleinste Verschiebung der Decke richtet bei der 12-String eine doppelt so große Verwüstung an. Das ist etwas, was an oder in der Decke der Gitarre vor sich geht, was ich nicht rauskriegen kann. Ich versuche schon immer, die Gitarren auf der Seite der Bühne stehenzulassen, damit sie sich akklimatisieren können, und ich keine bösen Überraschungen erlebe, wenn ich auf die Bühne komme und spielen will.

Kannst Du mal einen Vergleich zwischen der Gibson und der Bozo ziehen ?

Die Bozo ist weicher, melodischer. Die B45 hat einen „Quack"-Sound - mehr Presence, eine offensichtlich größere Lautstärke - was beides gut und schlecht ist. Die Bozo ist die Lieblingsgitarre in meiner Sammlung. Aber gerade im Augenblick bin ich mir nicht sicher, wie ich den Sound dieser Gitarre auf der Bühne reproduzieren soll. Ich habe die „Big Bell" Bozo nicht mehr auf der Bühne gespielt, seitdem ich die Gibson gefunden habe. Ich versuche, aus ihr den gleichen Bühnensound herauszuholen wie aus meiner ersten B 45, die mir geklaut worden ist.

Hast Du noch mehr B-45 ?

Die B 45 ist seit Anfang der 60'iger Jahre nicht mehr gebaut worden. Man findet hier und da immer wieder welche, aber die meisten sind unbespielbar. Ich habe noch eine B 45, die in Ordnung ist, aber das sind nur zwei Gitarren in acht Jahren, die ich gefunden habe und die bespielbar sind. Ich habe noch verschiedene andere B 45, die ich aber ausschlachte. Die späteren B 45-Modelle hatte stärkere Verstrebungen und noch eine Verstrebung extra, die ich aber rausreiße. Die restlichen forme ich dann kleiner, mache sie konkav. Ich arbeite schon eine Weile an diesen Gitarren, aber sie sehen schrecklich aus, weil ich nie vorsichtig und sorgfältig genug arbeite. Ich repariere sowieso sehr viel selber, z.B. lackiere ich die B-45, die ich im Augenblick spiele, selber, aber leider bin ich bekannt dafür, daß ich an

80er Jahre

PA-Endstufen „Professional-Stage-Series"

A 2002

AX 303

A 2002

Mit 2 × 250 W an 4 Ohm. Symmetrische und erdfreie Eingänge auf Switchcraft-Buchsen (Eingangstrafos). Unsymmetrische Eingänge mit Klinkenbuchsen. Mono-/Stereo-Umschalter, damit können beide Verstärkerkanäle von 1 Signal gesteuert werden. Pro Kanal getrennte Eingangsregelung mit großen Drehreglern. Trägheitslose Aussteuerungsanzeige mit 12-stufiger logarithmischer LED-Kette. Termische Überlastungsanzeige durch LED „Hi-Temp"; Endstufe nach Abkühlung wieder betriebsbereit. Ausgezeichneter Störspannungsabstand. Hohe Betriebssicherheit durch 2 getrennte Netzteile.

DYNACORD
8440 Straubing
Telefon (0 94 21) 3 10–1

AX 303

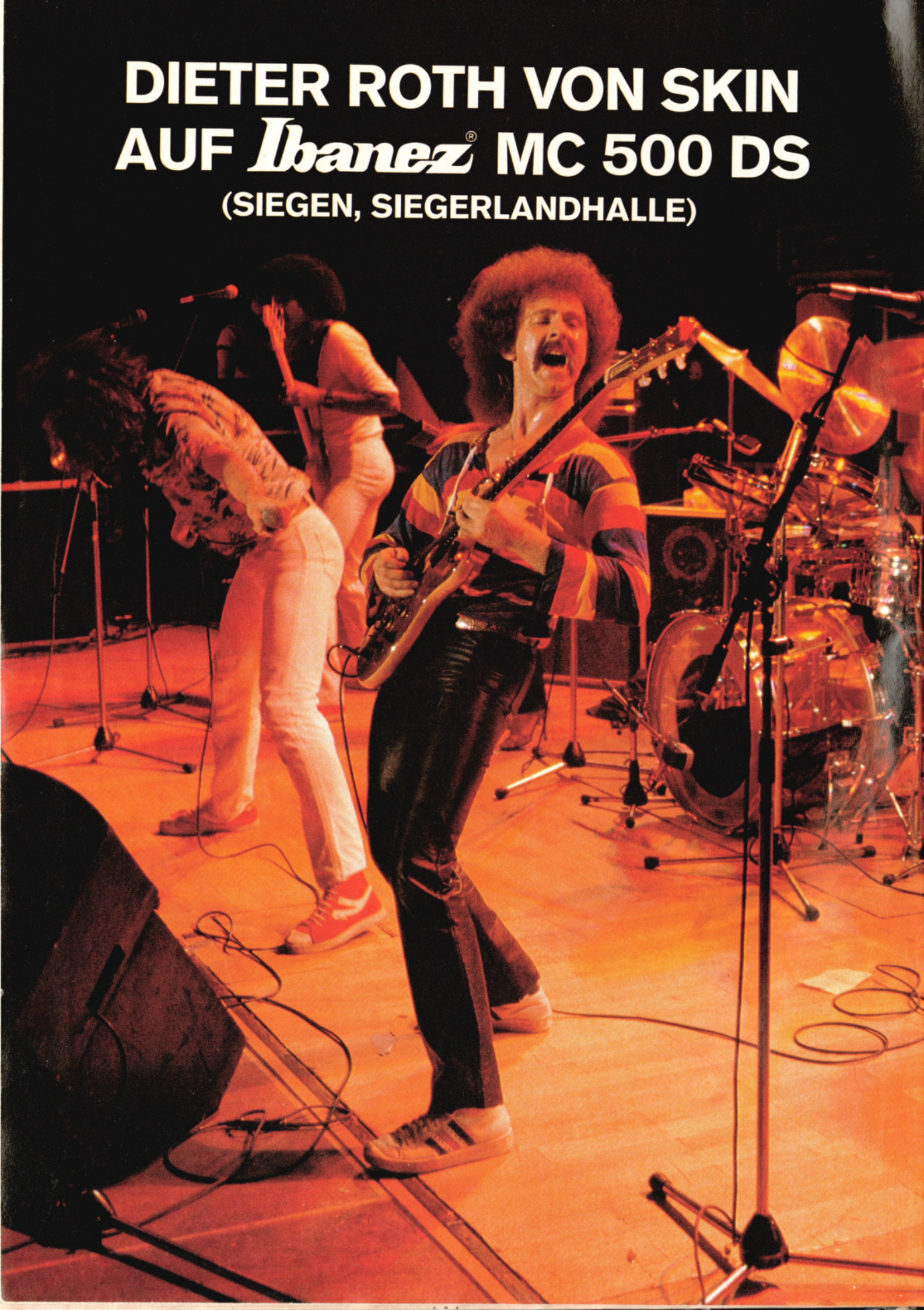
250 + 100 + 100 W RMS umschaltbare Übergangsfrequenzen für den Baß-Midrange und Midrange-Treble Bereich. Thermische Überlastungsanzeige, Mastervolume für Anpassung an Mixerausgang, 3 Volumenregler für Baß, Midrange und Treble. 2 Umschalter für X-over, trägheitslose Aussteuerungsanzeige pro Kanal durch 12-stufige LED-Ketten. Getrennte Netzteile für die einzelnen Endstufen! Symm. Switchcraft-(Eingangstrafo) und unsymm. Klinken-Eingangsbuchsen.

Dynacord

Offizieller Lieferant der XXII. Olympischen Spiele Moskau 1980

DIETER ROTH VON SKIN AUF Ibanez® MC 500 DS

(SIEGEN, SIEGERLANDHALLE)



die Verstrebungen mit Taschenmessern rangehe.

Wie viele Gitarren besitzt Du ?

Oh, ich habe eine ganze Menge. Ich bin sogar etwas überfragt. Ich bin einer von denen, die die Straße entlangspazieren, in einem Geschäft etwas sehen, das in Wirklichkeit ein Nichts ist, in meiner Phantasie aber als etwas erscheint, was ich mir zu Hause vielleicht wieder herrichten kann; daher besitze ich eine Menge Abfall. Neben den zwei spielbaren B-45 habe ich noch acht weitere, die meine Experimentier-Opfer sind, die im großen und ganzen aber nur Abfallstücke sind. Ausserdem habe ich vier Bozos: eine sechs oder sieben Jahre alte 12-String, und die andere mit dem Cutaway, die ist ca. drei Jahre alt. Dann ist da die mit dem kleineren Korpus, außerdem habe ich eine seiner 6-Saitigen. Ich habe festgestellt, daß ich Gitarren mit vielen Einlagen überhaupt nicht mehr mag. Mir paßt es mehr, wenn ich die einfache, klare Linie sehe. Außerdem besitze ich noch die Martin Conversion, die ich eben schon mal erwähnt habe. Dann habe ich eine „Mark Evan Whitebook" und eine David Russel Young. Die haben lange in einem Laden gehangen. Es sind beides schöne Klassik-Gitarren, beide mit einer Zederndecke. Ich habe sie bei Fred Walecki in Los Angeles gekauft. Die Whitebook gehörte vorher dem Sohn von Art Linkletter. Die Russel Young müßte mal wieder instandgesetzt werden, der Hals hat sich verzogen

und müßte wieder gerichtet werden. Das ist mein größtes Vergnügen, in Geschäften „shopping" zu machen. Seit sieben oder acht Jahren versuchen mein Manager und ich, alles nach B-45 abzusuchen. Die meisten Leute mögen diese Gitarren nicht, sie ist kein Sammelstück. Sie ist eine von den Gitarren, die die Leute zu stark bespannen, und die danach auseinanderfällt.

Würdest Du Dir von Gibson eine B-45 bauen lassen, die einen Bozo-ähnlichen Korpus hat ?

Nein, ich würde mir eine B-45 N nachbauen lassen; diese, die ich in den frühen sechziger Jahren gekauft habe. Vielleicht würde ich ihnen sogar das Holz selber mitbringen. Die, die ich im Augenblick spiele, hat Sperrholz-Zargen und -Boden, sie haben diese Gitarre kurz vor Ende der Produktion gebaut. Die Original B-45 hatte Mahagony-Zargen und -Boden und eine Fichtendecke. Die augenblickliche Gitarre klang anfangs, als ich sie bekam, überhaupt nicht, aber ich habe sie sehr viel gespielt, und sie wurde immer besser. Man muß eine solche Gitarre zum Leben bringen. Viele Leute lassen die Gitarren nur rumstehen und wissen nicht, daß die Instrumente immer besser werden, wenn man sie konstant spielt.

Bozo verwendet Sitka-Fichte aus Washington für seine Decken. Bewirkt das einen Soundunterschied im Gegensatz zu europäischer Fichte ?

Nun, Bozo und ich, wir beide glauben, daß europäische Fichte zu anfällig ist, außerdem gibt es nicht mehr viel davon. Ich habe im Laufe der Zeit herausgefunden, daß das Holz für die Decken, gerade bei der 12-Saitigen, eine gute „Silk" haben muß. Man hat ja die vertikale Maserung, aber es gibt noch eine weitere Maserung, die sich „Silk" nennt, sie verläuft kreuz und quer. Bei einem guten Stück Holz sieht das aus wie viele kleine seidene Fensterchen, kreuz und quer. Man bekommt sie dann, wenn man zunächst einmal das richtige Holz und eine perfekte Viertelteilung dieses Holzes hat. Das macht den Unterschied überhaupt aus, denn wenn dieser „Silk" überall ist, dann kann sich das Holz kaum noch verziehen. Wenn man das Holz nun vertikal

schneidet, wird es immer schön gerade bleiben. Ein Baum vertwistet sich doch auch immer, stimmt doch ? Aber Bozos Konstruktion ist vollkommen, weil er eine große Kreuzverstrebung verwendet, die mit feinen Verstrebungen verbunden ist. Das sieht überhaupt nicht normal aus. Er nimmt auch dicke Fichte für die Decke und wölbt seine Decken ein wenig, so daß eine Art Blase entsteht - ein kleiner Bauch.

Meinst Du, daß die meisten Gitarren eher auf haltbar gebaut sind und weniger nach dem Sound und der Qualität ?

Bestimmt. Mir ist das egal, ob sich eine Decke verzieht oder ob Verstrebungen rausfallen. Das Wichtigste ist, daß sie gut klingt und bespielbar ist. Ich weiß, daß die Masse aller Gitarren unter der 300 Dollar-Preisklasse liegt und eigentlich nur glänzend, neu, ohne Kratzer und so stabil gebaut sind, daß man drin wohnen könnte.

Hast Du bestimmte Vorstellungen von Deinen Bünden ?

Ich mag die breiten Gibson-Bünde, die ganz breiten. Ich habe rausgefunden, daß das bei der 12-String hilft; es ist bequemer und hilft einem bei der Orientierung. Ich habe die große, dicke Bozo neu bebunden lassen, aber die B-45 hat noch die Original-Bünde.

Benutzt Du verschiedene Stimmungen ?

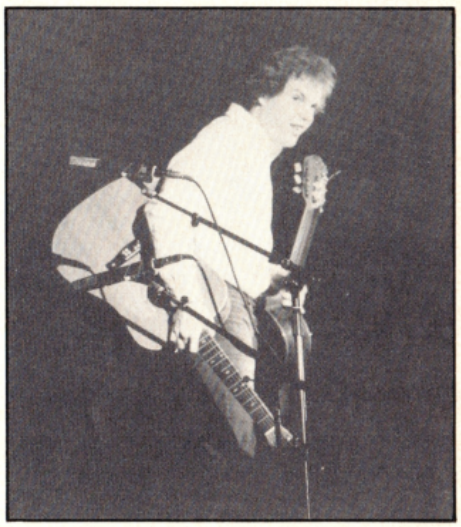
Normalerweise versuche ich, verschiedene Stimmungen zu vermeiden. Die B-45 habe ich in Normal-Stimmung (aber tiefer gestimmt). Die Gitarre mit dem Cutaway ist für Slide-Spiel entweder in G oder in C gestimmt. Die Cutaway-Gitarre verstimme ich höchstens einmal auf der Bühne, bei der anderen höchstens die E-Saite runter auf D.

Welche Anschlagstechniken hast Du ?

Ich erinnere mich daran, daß ich mal gelernt habe: Mittelfinger, Daumen, Zeigefinger, Daumen, Mittelfinger, Daumen, Zeigefinger, Daumen usw. Davon bin ich ausgegangen. Man nimmt halt andere Dinge dazu, wenn man sie braucht. Mittlerweile benutze ich aber den Daumen und drei Finger. Ich habe zwei Grundpositionen: Eine ist mehr oder weniger eine klassische Haltung, wo meine Hand normal runterhängen kann. Ich brauche diese Haltung für schnelle und langsame Stücke. Bei der anderen Haltung ist mein Handgelenk weiter in Richtung Korpus versetzt, der Daumen befindet sich in einem Winkel. Das geht am besten bei Synkopen-Spielweise und erlaubt mir, die Bass-Saiten sehr präzise zu spielen, und in einem extremen schnellen Stück.

Du hast einen sehr langen Daumennagel im klassischen Sinne; spielst Du mit Fingernägeln oder mit Fingerpicks ?

Bei Auftritten muß ich weiterhin mit Fingerpicks spielen. Zeitweilig konnte ich



auch gar nicht ohne welche spielen. Jetzt habe ich es geübt, und ich glaube ich komme an den Punkt, wo ich keine Picks mehr gebrauche. Ich kann mit dem Daumenpick und meinen Fingern spielen, so wie ich es während der Auftritte mache, wenn ich mit der Kohno spiele. Ich könnte die Kohno auch ohne den Daumenpick spielen, aber das würde alles durcheinanderbringen, wenn ich wieder mit der 12-String spiele. Ich kann wechseln, wenn ich Zeit habe. Ich habe herausgefunden, daß die Technik sich sowieso immer wieder ändert. Je mehr man spielt, desto mehr Veränderungen ergeben sich. Meine rechte Hand ist sowieso in keinster Weise gebunden, was heißen soll, daß das die einzige Sache ist, von der ich sagen kann,

Ein „Dirigent“ und das SIELORCHESTRA

Infos und Händlernachweis von
music partner
Hasengartenstraße 36
6200 Wiesbaden

SIELORCHESTRA,
ein Keyboard mit Strings,
Brass, Reed, Piano,
einzeln oder kombiniert spielbar
Unverbindliche Preisempfehlung 1749,–

daß meine Technik richtig ist. Probleme habe ich mit meiner linken Hand - oder besser gesagt mit mangelnder Kenntnis des Griffbrettes. Ich kenne es nicht, und kann nur dann von Noten abspielen, wenn es unbedingt sein muß.

Welchen Pickup hast Du auf Deinen Gitarren ?

Einen Bill Lawrence Medium Impedanz Humbucking Design-Pickup. Ich glaube, er ist sehr gut. Ich habe immer Probleme mit diesen Übertragern. Der Buffalo Pickup z.B., ein Mikro, das in ein Holzstück eingearbeitet ist, ist toll, wenn man zu Hause die Gitarre verstärkt mit Amp spielen will. Sie machen auch ein niederohmiges Modell, das in die Gitarre eingebaut und wie ein Mikrofon aufgehängt wird. Ich habe das System noch nicht auf der Bühne benutzt, weil die Montage sehr aufwendig ist. Für mein Ohr klingt ein Pickup dann am besten, wenn er weit zurückgesetzt ist. Aber mit der normalen Montage würde der Pickup zu nahe am Schalloch sein.

Der Lawrence-Pickup bedeckt aber auch das Schalloch ? Beeinflußt das Deine Technik ?

Nicht viel. Manchmal muß ich eben weiter hinten anschlagen, weil ich sonst den Tonabnehmer berühre.

Verlierst Du dadurch nicht etwas von der Klangfülle ?

Entweder das, oder ich muß genau darauf achten, was ich mit der rechten Hand mache. Bei der 12-String muß man sowieso etwas weiter hinten anschlagen als bei einer 6-Saitigen, weil die Gitarren einen Ton tiefer gestimmt ist, um die Resonanzen unter Kontrolle zu halten und die Gitarre nicht zu zerstören. Außerdem will man ja dicke Saiten verwenden, damit die Gitarre nicht wie ein Harpsichord klingt. Ich hasse das, ich hasse das wirklich, diesen Harpsichord-Sound bei einer 12-String.

Verändert der Pickup den Sound ?

Auf der Bühne hilft der Tonabnehmer ein wenig, weil man etwas an Resonanz verliert. Der Grund dafür, warum eine Gitarre so schön klingt, aber auch so schwer aufzunehmen ist, das ist die Resonanz. Je mehr man daher von dem eigentlichen Ton und je weniger von der Eigenart der Gitarre hat, desto leichter ist es, die Persönlichkeit der Gitarre - egal ob beim Aufnehmen oder bei Auftritten - aus den Speakern zurückholen. Deshalb bin ich davon überzeugt, daß man eine Gitarre in einem toten Raum aufnehmen sollte. Die Gitarre klingt in einem toten Raum schrecklich. Und obwohl es für das eigene Ohr schrecklich klingt, ist es für das Mikrofon das Optimale. Wenn sie durch das Mikrofon wandert, kann man sie wieder soweit hinkriegen, wie es das Ohr sonst gewohnt ist. In einem normalen, lebenden Raum klingt es finster, tot, boomiger, deshalb stehe ich auf toten Räumen.

Willst Du demnächst wieder in mono aufnehmen ?

Ja, man hat sich heutzutage so mit stereo festgefahren. Das beste Stereo ist immer noch, einfach radikal zwischen beiden Speakern zu trennen. Aber das funktioniert nicht bei Schallplattenpressungen oder beim Radio. Das klingt dann in mono fürchterlich, alles wird kaputtgemacht. Stereo ist immer ein Kompromiß. Ich sehe das so: Beim Aufnehmen sollte man immer versuchen, das zu bekommen, was man will, egal mit welcher Technik. Wie ich heute das Aufnehmen beurteile,

danach hängt das ganze nur davon ab, wie man mit Echo umgehen kann, und wie man die Begrenzer einsetzt. Es gibt nicht viele Tonmeister, die das beherrschen oder damit umgehen können. Wenn es nach mir ginge, dann würden wir wieder auf mono zurückgreifen. Für mich bringt die Stereo-Idee nichts, nicht für meine Zwecke. Ich brauche keine 24 Spuren. Ich mache ein paar Overdubs, ein bißchen Gesang. Man kann die Gitarre auch soweit trennen, bis sie bedeutungslos wird. Um dem Stereoeffekt gerecht zu werden, muß man die Gitarre in die Mitte legen, wobei man wieder eine Menge verliert. Ich muß immer in dem gleichen Studio mischen, in dem ich auch aufnehme, daher haben wir immer die gleichen Speaker. Wenn dann alles getan ist, arbeitet man daran, einen vernünftigen Stereosound hinzubiegen, nur um es dann über 50 Cent Radiolautsprecher zu hören. Das ganze wäre einfacher, wenn man direkt in mono aufnehmen würde, denn darauf läuft es im Endeffekt doch wieder zurück, so wird es doch von den meisten Leuten gehört.

Welche Saiten spielst Du ?

Keine besondere Marke, nur eine Medium-Stärke mit 013" E.-Saiten und 056" Bass-Saiten. Die anderen Saiten sind 026", 036", 046". Ich ziehe Siland Steel-Saiten vor; auf der richtigen Gitarre, wie damals auf meiner B-45, die mir geklaut ist, war das perfekt.

Wie oft wechselst Du die Saiten ?

Ich wechsele sie dann, wenn ich meine, daß sie kaputtgehen. Ich habe zeitweilig immer zu lange gewartet, aber bei Auftritten gab das dann große Probleme. Wenn ich jeden Abend spiele, dann tausche ich die Oktav-Saiten und die E und H alle zweieinhalb bis drei Wochen. Wenn die Saiten sich nicht mehr richtig stimmen lassen, dann wechsele ich sie alle. Ich mag das nicht besonders, denn ich hasse neue Saiten. Sie sind schwer zu spielen, weil ich sie nicht so gut anreißen kann; außerdem sind sie zu flexibel. Und man bekommt mehr Ton heraus, wenn die Saiten schon etwas abgestumpft sind. Neue Saiten sirren zu stark. Ich säubere die Saiten auch nicht nach dem Spielen. Ich hatte eine zeitlang Probleme, meine linke Hand hat stark geschwitzt. Ich habe die Leute, die dieses Problem haben, immer bemitleidet, glücklicherweise ist es bei mir so schnell und so mysteriös, wie es gekommen ist, auch wieder verschwunden.

Gibt es an Deiner B-45 irgendwelche Modifikationen ?

Nein, sie ist normal. Sie hat einen verstellbaren Steg. Sie ist nicht so geräuschvoll wie andere Gitarren, weil man näher am Steg spielen muß. Die Saiten schnarren weniger. Ich habe auch schon mal bei einer 6-String einen justierbaren Steg probiert, das hat aber nicht geklappt.

Wie machst Du das auf der Bühne ? Spielst Du über einen Amp, gehst Du direkt in die P.A., oder wie machst Du das ?

Das hängt davon ab, ob mein Soundmann bei mir ist, oder wie der Raum ist oder die Anlage. Da gibt es Unterschiede. Der Soundmann gleicht das aus, in dem er bestimmte Frequenzen (Interferrenzen) herausnimmt. Mit einem Graphic Equalizer kann man z.B. je eine Drittel-Oktave regeln, man sucht die Peak-Stellen des Raumes und gleicht sie dann mit dem EQ aus. Man modifiziert dadurch nicht die Gitarre, sondern die Probleme, die drumherum sind; dadurch kann man eine grössere Lautstärke erhalten. Unter 100 Hz hat man Probleme mit dem Boom und der gesamten Fülle der Gitarre.

Gebrauchst Du immer noch Zubehör-Teile ?

№1 in professional guitars

Europas größte Auswahl an amerikanischen Gitarren

für GITARRISTEN + BASSISTEN:

über 200 US-Modelle; Linkshänder, mehrere Fretless, etc. testbereit von: TRAVIS BEAN, OVATION, MUSIC MAN, FENDER etc.
Ersatzteile von FENDER und GIBSON:

orig. Humbucker Pickups	125,-- DM
orig. FENDER Strato Hals	350,-- DM
orig. FENDER Preci PU (2)	118,-- DM
orig. FENDER Saiten 150	10,-- DM

für DRUMMER:

ein stark aufgestocktes Angebot an PAISTE und Sticks und Fellen (CS, PinStripe, Öl, normal)

für ALLE:

WASP-VERTRIEB (WASP 880,-- DM)
(der vollwertige Synthesizer aus dem Aktenkoffer)
und der programmierbare, studiotaugliche Sequencer: SPIDER 845,-- DM

und Gesangsanlagen und Verstärker von PEAVEY, FENDER, MUSIC MAN, SUNN, etc.

und Verleih von Bühnenanlagen und Reparatur

für TASTENSPIELER: exclusiv in Europa

die einzigen FENDER RHODES Heimpianos, außen wie ein Kleinklavier, innen ein echtes Rhodes und Verstärker und Lautsprecher und stimmbarer Cassettenrecorder!!!

mehrere RHODES STAGE Pianos, etc.

und die idealen Keyboardverstärker:
6 Kanäle, 9-Band-EQ, 200 W Sinus,
eingebauter Hall, 1595,-- PEAVEY

Neueröffnung! !!
am Montag, 15. 10. ab 16 Uhr

acoustic center
schräg gegenüber dem „music center"

Endlich: Ungestörtes Antesten der Akustik-Profis von MARTIN, MOSSMAN, LARRIVEE, FYLDE und der bekannten „Arbeitspferde von GIBSON, GUILD, OVATION, LEVIN, SIGMA etc.

jeder Interessent ist herzlich eingeladen!

music center in hamburg
bernhard kurzke · talstraße 70 · 2000 hamburg 4 · tel. 040/31 52 78 + 31 60 00

SCHECTER
GUITAR RESEARCH
MADE IN U.S.A.

SCHECTER
the finest

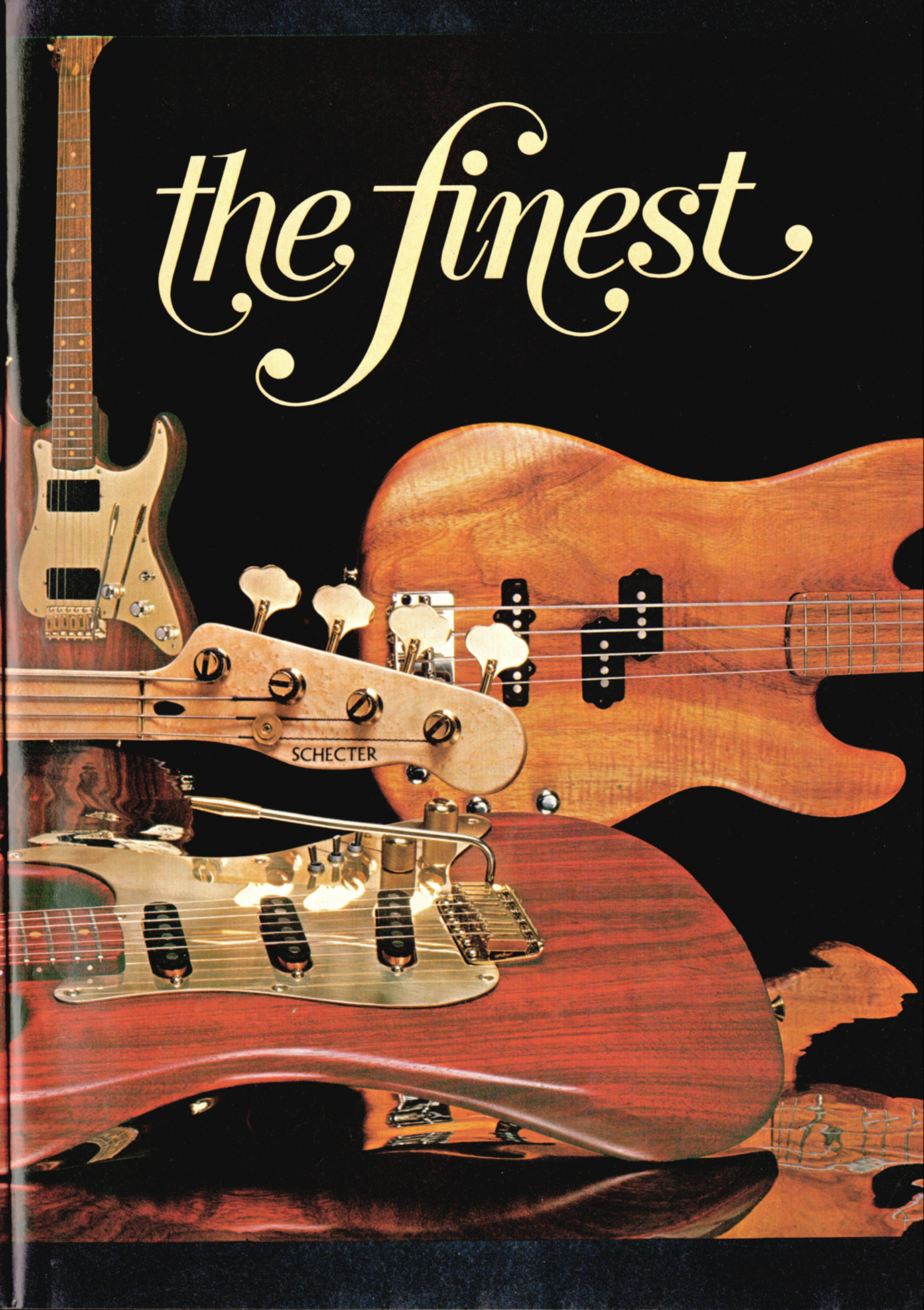
Gitarrenteile
und
komplette Gitarren
der Spitzenklasse.

In jedem guten
Fachgeschäft.

Prospekt und Preisliste
gegen DM 1,50 Rückporto.
Anfordern bei

MusikSchell
GROSSHANDELSGESELLSCHAFT m.b.H.

Postfach 1235 · Bleichereistr. 2
D-7336 Uhingen
Telefon: (07161) 3 85 66
Telex: 7 27 804 musch d


the finest
SCHECTER

Ich habe einen MXR-Phaser, den ich zeitweilig während des Auftrittes benutze, aber sonst stehe ich Effekten immer sehr skeptisch gegenüber, da sie den Spielfluß behindern können. Dennoch benutze ich weniger Effekte, als ich eigentlich möchte. Ich mag das Echoplex Digital Delay sehr gerne. Kompressoren können für die Klangfarbe gut sein, aber das ist live schwer zu bedienen. Ich besitze keines dieser Effekte.

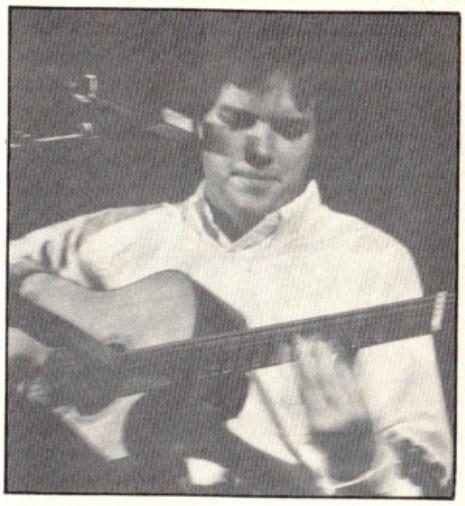
Schreckt Dich vielleicht ab, daß fast alle Gitarristen solche Effekte benutzen ?

Nein, denn ich bewundere diese Effekte ja. Für mich ist die Gitarre sowieso das flexibelste Instrument, das es gibt. Man kann mit ihr alles machen, deswegen stört mich das nicht, wenn andere Leute diese Effekte benutzen. Der wichtigste Faktor der Gitarre ist ihr Ton, und der Gebrauch von Effekten ist nur eine Darlegung von dem, was man in ihr hört. Phasing ist eine bestehende Tatsache der 12-String, sie phased sich schon immer selber - durch die Verstimmung - daher trennen Effekte nur einen Aspekt ab und stellen ihn in den Vordergrund.

Gibt es spezielle Effekte, die Du hast - nicht unbedingt konventionelle Ceräte ?

Einer von vielen Tricks, die ich sowohl fürs Aufnehmen als auch für Auftritte aufgegriffen habe, ist der, ein Stück Filz zu nehmen und hinter dem Sattel zwischen die Saiten zu klemmen. Manchmal habe ich auch Schaumgummi dabei. Dadurch kann man die zusätzliche Resonanz dieser Saitenstücke und das Überschlagen auf diese Resonanzstellen vermeiden. Bei der 12-String ist das wirklich sehr wirkungsvoll. Um herauszukriegen, ob es nötig ist, muß man die Gitarre anschlagen und sie dann plötzlich abdämpfen. Nach dem Dämpfen muß man dann darauf achten, wieviele Geräusche noch hinterherschwimmen. Es ist abhängig von der Gitarre, wieviel von diesem weißen Rauschen - schrille Töne - man hört; sie werden durch die Saiten hinter dem Sattel erzeugt, die durch den Korpus verstärkt werden. Wenn man irgendeinen Stoff reinklemmt, kann man diese Resonanzen killen, dann ist es ruhig. Man wird immer noch ein leichtes Klingeln hören, aber das ist unbedeutend. Bei der Gibson ist das verteufelt wichtig. Es ist ein geschickter Trick, dieses Überklingeln zu vermeiden.

Ich habe noch einen Trick, hauptsächlich für die 12-String. Wenn man einen starken Boom hat, was oft passiert, nimmt man ein dreieckig geformtes Stück Papier, etwas dicker als Schreibmaschinen-Papier, und - nehmen wir an, der Steg ist Süden und der Sattel Norden - bedecken den südwestlichen Teil des Schallochs mit der Spitze des Papiers. Das beseitigt den Boom. Ich bin mittlerweile dabei, ein Buch zu schreiben - es ist halb fertig - das ich selber herausgeben will, worin ich Ratschläge geben möchte, wie man den Sound der 12-String verbessern kann; über Reparaturen und Stücke,

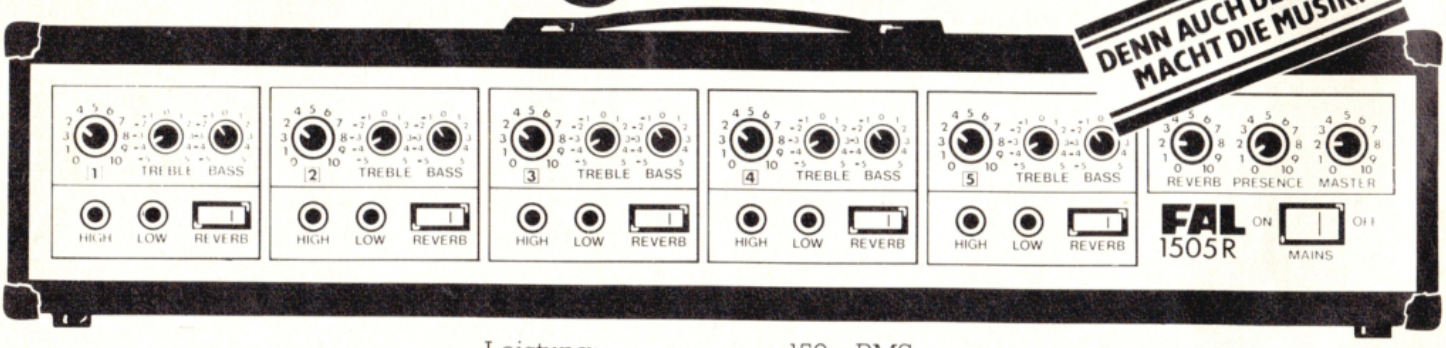


die ich aufgenommen habe, vollständig aufgeschrieben. Besonders schwer ist es, die Positionen der Hand zu beschreiben. Es werden sehr viele Fotos drin sein, hoffe ich. Das wird keine normale Gitarrenschule.

Wie bist Du auf die Lösung des Boom-Problems gekommen ?

Das kam durch das Hantieren mit Handtüchern. Ich habe zeitweilig eine Menge Handtücher in die Bozo reingestopft. Das Beste, was man machen kann, ist eine Gitarre über Jahre hinweg wie verrückt zu spielen, gerade bei der 12-String. Anfangs klingt sie nie gut, Unterschiede merkt man erst nach ein paar Jahren, wenn man kräftig spielt. Immer wenn man Proble-

PA 1505R
Gesangsverstärker



Leistung:	150w RMS
Beschreibung:	kompakter Gesangsverstärker 5 Kanäle 10 Eingänge
Sound-control:	Volumen, Treble, Bass, Hall (ein/aus) pro Kanal Mastervolumen, -Presence, -Hall- Intensität
Anwendungsbereich:	vielseitiger Einsatz möglich, kleine Säle sind ausgezeichnet zu beschallen
Maße:	66 x 25 x 16 cm
Gewicht:	ca. 12 kg

Coupon ausschneiden und einsenden an Direktvertrieb englischer Hersteller Schillerpromenade 31 · 1000 Berlin 44

Ich bitte um Zusendung Ihres Prospektes.
Bitte 2 DM (in Briefmarken) für Rückporto beilegen

me mit dem Sound einer Gitarre hat - und man hat bei der 12-String eine ganze Menge davon - kann man mit einem Stück Papier eine Menge machen. Man kann es ins Schalloch kleben: Nimm ein Stück Papier und klebe es kurz vor den Steg, so daß es an einer Seite runterhängt. Das bewirkt seltsame Dinge im Sound. Das verringert die Lautstärke nicht oder macht aus der Gitarre eine Zigarrenkiste. Es passiert nichts von dem, was man erwartet. Es verändert nämlich die Wellenform. Wenn man verschiedene Teile des Schallochs bedeckt, bekommt man verschiedene Sounds. Ein Nachteil der Pickups ist ja auch der, daß man auf einen Sound beschränkt wird.

Hast Du Bozo erzählt, was Du mit seinen Gitarren machst ?

Ja.

Hat ihm das Erkenntnisse gebracht, von seinem Standpunkt des Konstrukteurs aus ?

Nein, er hat mich angesehen, als ob ich meinen Verstand verloren hätte. Deswegen habe ich auch den kleineren Korpus haben wollen. Der Unterschied ist der, daß man, wenn man in einem kleinen Raum spielt, einen großen Korpus braucht. Wenn man aber für ein Publikum spielt, braucht man etwas Beweglicheres, etwas, was mehr dem klassischen Prinzip entspricht. Jetzt, wo ich im Studio mit meinen Instrumenten zurechtkomme, weiß ich, daß ich zwischen der Gibson und der Bozo etwas finden kann und mit der Martin Conversion den Slide-Sound kriegen kann, den ich haben möchte.

Wie bist Du auf das Slide-Spiel gekommen ?

Durch John Fahey. Bevor ich John getroffen habe, war Slide nur beim Blues möglich, und ich mache keinen Blues.

Was war Dein erstes Stück mit Slide ?

Das war ein Bukka-White-Stück, von John aufgenommen, es heißt „Poor Boy".

Auf welchem Finger hast Du den Slide?

Ich habe ihn auf dem kleinen Finger, weil man ihn dorthin tut. Der zweite Finger macht gar nichts, der dritte stabilisiert das ganze, und mit dem Zeigefinger dämpfe ich hinter dem Slide. Die meisten Leute vergessen das. Ich habe rausgefunden, daß die Bozo toll fürs Slidespiel ist, trotzdem habe ich keine Gründe, Slide nur auf der einen Gitarre zu spielen. Ich habe mit dem Slidespiel angefangen, kurz nachdem ich begonnen habe, die 12-String zu spielen. Ich spiele jetzt 10 Jahre Slide.

Dämpfst Du auch einzelne Saiten ?

Ja, weil ich keine Nebengeräusche haben will. Ich kippe den Slide und dämpfe dahinter.

Was nimmst Du zum Slidespielen ?

Ich nehme einen Almaden roten Tafelwein. Ich trink' den Wein nicht, schütte ihn auch nicht in die Gitarre - das wäre nicht so gut. Die meisten Weine aus Californien sind gut, weil sie in den gleichen Flaschen abgefüllt sind. Es ist ein langes grünes Ding. Es ist sehr leicht, aber mit einem schwereren spielt man besser nicht.

Du muß mit anderen Flaschen schlechte Erfahrungen gemacht haben. Was hat Dir an den anderen Slides, die Du probiert hast, nicht gefallen ?

Nun, die Wahl ist schon recht begrenzt, allein ob der Hals einen richtigen Rand

Das Power·Paket.

DENN AUCH DER PREIS MACHT DIE MUSIK.

Leistung:	pro Kanal 150w RMS bei 8 Ohm 250w RMS bei 4 Ohm
Beschreibung:	Hochleistungsstereoendstufe Sensitivity. 500 mV, −4 db. OUTPUT RES. 0.1 Ohm Damping Factor 80
Anwendungsbereich:	PA Einsatz, besonders geeignet in Zusammenarbeit mit FAL M 12-2 Mixer
Extras:	Studio Profi Bauweise, (Einschubsystem) Metallgehäuse
Maße:	48,5 x 28 x 15,5 cm
Gewicht:	ca. 15 kg

Coupon ausschneiden und einsenden an Direktvertrieb englischer Hersteller Schillerpromenade 31, 1000 Berlin 44

Ich bitte um Zusendung Ihres Prospektes. Bitte 2 DM (in Briefmarken) für Rückporto beilegen.

hat oder nicht. Weinflaschen haben flötenartige Ränder, andere haben Formen, die nicht zu gebrauchen sind. Man muß eine Flasche finden, die einen kleinen Rand hat, denn das hilft beim Geradehalten; eine kleine Wölbung hilft, den ausreichenden Druck zu übertragen, auch wenn man mit einem ebenen Griffbrett spielt.

Was ist mit der Länge ?

Er ist etwas länger als mein kleiner Finger. Er ist sogar länger, als andere Leute es haben wollen, aber ich glaube, besser, er ist etwas zu lang als zu kurz.Ich habe sogar mal einen Steckschlüssel probiert - aber das war nichts.

Kannst Du den Sound beschreiben, den man mit einem Glas-Bottleneck erhält ?

Er ist etwas weinend, mehr singend, sustaining, gefühlsmäßiger. Den gleichen Sound bekommt man auf einer E.-Gitarre mit einem Metall-Slide, aber auf der Akustikgitarre verliert man zuviel. Mit Plexiglas kann ich nichts anfangen.

Spielst Du auf beiden Gitarren, 6- und 12-String, Slide ?

Ich spiele nur auf der 12-String Slide. Auf der 12-String ist es schwerer, weil man einen konstanteren und stärkeren Druck ausüben muß, um alle Saiten schön und sauber, ohne Rasselgeräusche, runterzudrücken. Normalerweise ist die Saiten-

lage auf meinen Gitarren schon sehr hoch, und Slide spiele ich auf der Gibson und der Martin Conversion. Die B 45 ist geräuschvoller, dichter, sie schluckt nicht soviel.

Hast Du elektrische 12-Strings versucht ?

Ja, aber sie bedeuten mir überhaupt nichts; die Rickenbacker z.B. hat ein viel zu schmales Griffbrett.

Bist Du irgendwie von der Klassik beeinflußt ?

Ich glaube, ich bin; ich habe viele solcher Sachen gehört. Letztens habe ich mir viele Orchestersachen angehört. Ich bin ziemlich wankelmütig; im Augenblick versuche ich, alle Sachen zu bekommen, auf denen Albert Lee gespielt hat, denn dieser Kerl hat einige meiner Sachen verarbeitet. Ich habe eine Menge klassischer Komponisten angehört, z.B. Vaughan Williams, Tespighi. Auch Aufnahmen von John Williams sind spitze. Man muß aber sehr aufmerksam und genau zuhören. Ich wünschte, er würde auch komponieren. Schade, daß viele von diesen Musikern nicht komponieren, obwohl sie doch so gut sind. Ich glaube, sie sind durch ihr Wissen behindert - warum komponieren sie denn sonst nicht ? Ich hatte dieses Problem auch vor 1 1/2 Jahren, als ich feststellte, daß meine Stücke sich mit dem, was ich gerne höre, nicht messen können. Ich bin aber darüber schon wieder hinweg.

Kannst Du beschreiben, wie Du Deine Melodien entwickelst - aus einzelnen Tönen, aus Akkorden, oder wie ?

Nein, das kommt ganz plötzlich. Es ist keine besondere Funktion der rechten oder linken Hand. In einem physikalischen Sinn geht das alles auf einmal. Ich kann nicht so arbeiten, wie viele Leute es behaupten zu können, so wie Robert Louis Stevenson, der prahlt, daß in der Nacht Heinzelmännchen zu ihm kommen. Das, was ich denke, das spiele ich auch - nicht das alles, was mir in den Sinn kommt, was ich spielen könnte. Gitarre zu spielen ist für mich so etwas wie Nägelkauen, eine nervöse Angewohnheit,

FARFISA PROFI 88

6-chörig, Percussion, „Click"-Sound, Piano/Harpsichord/Honky Tonk, Vibrato, Su

es sprudelt so heraus. Die Stücke, die ich genauer analysieren muß und ausarbeite, laufen nicht so gut. Die, die aber so heraussprudeln und scheinbar von ganz woanders herkommen, klappen hervorragend. Anstelle sich von dem blenden zu lassen, was insgesamt an Musikkunst existiert, lasse ich mich lieber von dem stolzen Gefühl leiten, daß ich immerhin Glück genug habe, dann und wann mal wieder neue Melodien zu erfinden; ich schäme mich auch nicht deswegen oder lasse mich durch andere verrückt machen, nur weil sie vielleicht bessere Musik machen.

Die Finger laufen also von ganz alleine, und Dein Gehirn paßt auf ?

Ja, das kann sowas wie eine Erziehung werden, wenn man durch die Fülle seiner bekannten Phrasen durchspielt.

Und wie kommst Du davon weg ?

Nun, ich habe Gitarrespielen gelernt, indem ich entdeckte, daß ich nicht in der Lage war, das zu spielen, was andere spielen können und das auch nicht heraussuchen konnte. Deshalb habe ich einfach meine eigenen Sachen gemacht. Ich versuche, mich nicht in meinen gesammelten Ideen festzufahren, deshalb fahre ich nach Konzerten, in denen ich mein komplettes Repertoire runtergespielt habe, mit all seinen vielen Tricks und auch neuen Sachen, ins Hotel und befasse mich erst gründlich damit. Und erst dann macht das Gitarrespielen richtig Spaß. Das ist aber auch das Problem, wenn ich unterwegs bin. Ich bin sehr lange auf und spiele viel. Ich toure ja auch nicht so, wie andere Leute touren. Ich bin vier Tage unterwegs, fahre wieder für zwei Tage nach Hause und fahre dann wieder los. Ich habe irgendwann mal festgestellt, daß ich nicht fürs Spielen, sondern fürs Fahren bezahlt werde.

Hast Du bestimmte Lieblings-Akkordverbindungen ?

Nein, aber um wirklich ehrlich zu sein: ich bin ein Ignorant von solchen Akkordbezeichnungen. Ich habe lange Zeit meine eigenen Griffe entwickelt, furchtbare, spaghettihafte Dinger. Ich mache Sachen wie E-Dur und stelle fest, daß die d,- g,- und h-Saite sehr brauchbar und fruchtbar sind. Ich versuche z.B., übermäßige Akkorde zu finden, die nicht nach Gin und Tonic, aber schal geworden, schmecken. Der ganze schlimme Kram, den ich in der Jazz-Musik nicht mag.

Wieviel von Deinem Spiel ist denn Improvisation ?

Ich versuche eigentlich, Improvisation zu vermeiden. Aus zwei Gründen: Einmal, weil ich dafür nicht talentiert bin, zweitens, weil ich es persönlich auch nicht sehr gerne höre. Ich spiele selten Einzelsaiten, gerade, weil ich finde, daß man auf der 12-String, mit den verdoppelten Saiten, viel mehr ausdrücken kann, deswegen

paßt Improvisieren nicht in meinen Stil.

Es ist kurios, daß Du noch nie Ragtime gespielt hast, obwohl Deine gute Synkopen-Technik das doch bestimmt sehr leicht machen würde ?

Nun, ich bin davon eigentlich nie sehr berührt worden. Im Augenblick gibt es noch andere Gebiete, die mich viel mehr beschäftigen. Ich versuche mehr, meine eigenen Stile weiterzuentwickeln, als welche zu spielen, die es schon mal gegeben hat.

Ich habe festgestellt, daß auf Deinem Album „Leo Kottke" Geigenarrangements waren. Wie kam es denn dazu ?

PROFISOUND + PROFIDRUMMER
2998,–
n, Begleitautomatik

1.11.79
ERÖFFNUNG
MIT VIELEN
BEKANNTEN STARS

Charly Antolini

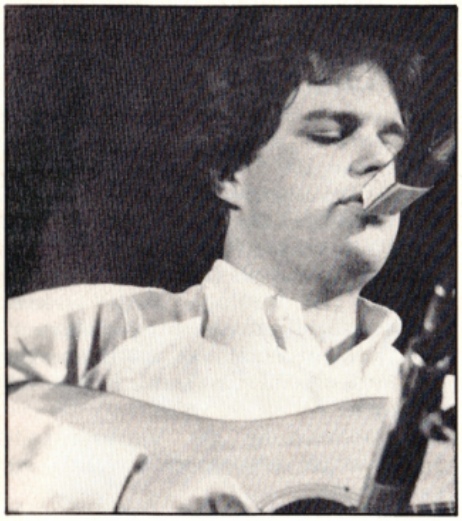
DRUMS & PERCUSSIONS

DEUTSCHLANDS GRÖSSTES SCHLAG-ZEUG-SPEZIALGESCHÄFT BIETET ZU EXTREM GÜNSTIGEN PREISEN:

- Über 150 komplette Schlagzeuge
- Über 400 Becken aller Hersteller
- Percussion-Instrumente aller Art
- Spezialanfertigungen nach Wunsch

- Charly Antolini Drum School
- Individuelle Schlagzeug- und Beckenberatung
- Günstige Anfänger-Sets

Barner Str. 42, 2000 Hamburg 50 (Gegenüber der „Fabrik")



Ich wollte es unbedingt probieren, aber ich war sehr vorsichtig damit, um das nicht zur Krankheit werden zu lassen. Wir haben auf den Stücken „Range" und „Shadowland" 14 Streicher spielen lassen. Ich mußte ein Stück wieder rausschmeißen, es klang wie „Holiday von Leo" oder so ein Kitsch. Ich habe die Geigen eigentlich nur deswegen dazu genommen, weil ich es so amüsant fand, aber ich glaube, die meisten Leute sehen das anders. Ich hatte eine Reihe technischer Probleme - gerade mit diesem Album. Ich hatte irgendeinen Anschlag entwickelt, durch den die G-Saite bei den Aufnahmen lauter erschien als die ganze Gitarre. Ich habe alles probiert, um das wieder wegzukriegen, alles. Sobald wir aus Australien wieder raus waren, wo wir ein paar Tracks aufgenommen hatten, weil ich dort gerade auf Tour war, war es plötzlich wieder verschwunden. Bei dieser Platte hatte ich alle Stücke, schon bevor ich ins Studio ging, fertig komponiert.

Du hast mal gesagt, daß Du es möglichst vermeidest, in Los Angeles Aufnahmen zu machen, weil Du dort so wenig schaffst. Jetzt habe ich aber gesehen, daß dieses Album teilweise in L.A. aufgenommen worden ist.

Richtig. Genau, wie ich es vorausgesehen hatte, so bekam ich auch bei dieser Aufnahme nicht viel hin, deshalb bin ich ins Sound 80 Studio in Minneapolis zurückgekehrt. Außerdem hatte ich zu diesem Zeitpunkt gerade die Erkenntnis gewonnen, daß ein toter Raum für mich der beste Aufnahmeraum ist.

Du planst zusammen mit Jack Nitzche (bekannter amerikanischer Filmmusik-Autor) ein „Synthesized Guitar"-Projekt ?

Ja, ich will diese Sache durchziehen. Ich will mit Jack auf einem Album zusammenarbeiten, und das soll demnächst passieren. Wir wollen das in diesem großen, aber umgebauten Studio in Salt Lake aufnehmen, aber das müssen wir wohl doch sein lassen. Auf den Gitarren-Synthesizer bin ich durch Steve St. Croix gekommen (der Erfinder des Marshall Time Modulator, den Kottke auf der LP „Leo Kottke" benutzt hat).

Was meinst Du, ist Deine bedeutendste Veränderung in Deiner Musik gewesen, seit Du überhaupt Gitarre spielst ?

Was sich hauptsächlich verändert hat, ist mein Verständnis und mein Gebrauch von Einschränkungen.Das sollte man aber nicht allzu abstrakt ansehen, sondern in Beziehung zur wirklichen Berührung mit dem Instrument. Wenn man anfängt zu spielen, glaube ich, passiert das meiste mit den Fingern. Die gesamte Energie scheint aus den Fingern zu kommen. Wenn man aber lernt, sich einzuschränken, kommt es zu einer Balance - die Ellenbogen und die Schultern werden wichtiger, und die Finger können relaxen. Der beste Weg, das zu erkennen: einfach auf die Finger der linken Hand zu schauen. Wenn man die Energie, die man dort verbraucht, nicht einschränkt, dann sieht man, daß das Fleisch unter den Nägeln nicht rosa ist, sondern weiß, durch den Druck und die Anstrengung. Wenn man aber die Kraft einschränkt, kommt die rosa Farbe wieder zurück. Die Balance-Idee ist wirklich wichtig. Einer, der mir geholfen hat, dies zu begreifen, ist der englische, klassisch inspirierte Gitarrist, der früher bei der Eastman School of Musik in Rochester, New York, war. Man quetscht und strengt nichts mehr an, sondern es fällt einem alles viel leichter, als ob die Finger nur so von der Hand runterbaumeln. Es muß das gleiche Gefühl wie im Sport sein - vollkommen kon-

Fortsetzung Seite 31

PRO SERIES BURMAN

handgebaute Röhren verstärker

-3-fach Gain-Kontrolle
-extrem wirksame 4-fach Klangregelung
-spezial BURMAN 12"-Lautsprecher
-Line-Ausgang
-eingebaute Accutronics-Hallspirale

Folgende Modelle sind lieferbar:
Pro 501, 50 W RMS, 1 x 12" Lautsprecher
Pro 502, 50 W RMS, 2 x 12" Lautsprecher
2 getrennte Eingangskanäle
Pro 2000, 100 W RMS, 2 x 12" Lautsprecher
2 getrennte Eingangskanäle

Infomaterial anfordern bei: Burman-Vertrieb, C. Simon, Reinsbergstr. 99, 7 Stuttgart 1, Tel.: 0711/626985

Liebe Fachblättler !

Nachdem ich mir schon länger Eure Zeitschrift und Euren Leserservice zu Gemüte führe, habe ich jetzt selbst ein Problem, dessen Lösung eines Profis wie Horst Stachelhaus verlangt.

Ich spiele in einer Band Bass und habe Kummer mit der Anlage. Zur Zeit besitze ich eine Ampeg-Box mit 4x12" Speakers und einem LAB-Verstärker L4 200 W.

Nun möchte ich aber bei unseren Auftritten in kleineren bis mittleren Hallen nur noch einen kleinen Teil meines Sounds über die P.A. lassen.

Der LAB gibt zwar nun einen im Studio recht brauchbaren Sound ab, aber er ist mir nicht laut genug und übersteuert zu schnell.

Meine Frage jetzt: Wie soll nach Deinen Gesichtspunkten eine Anlage mit viel Power und gutem Sound aussehen (evtl. Endstufe m. Vorverstärker und E.Q.). Die Box würde ich gerne behalten und davon 2 oder 4 in meiner Anlage benutzen (den Ampeg SVT-Verstärker habe ich schon gecheckt und mag ihn nicht).

Ach ja, ich spiele einen Fender Jazzbass, einen Gibson Ebo und einen Schecter Precision (Spitze !!!).

G. Keller, o. Anschrift

Servus G. Keller !

Zuerst möchte ich Dir mal Deine letzte Frage beantworten, ehe ich Dir einen Tip gebe.

Also: Ich würde eine Anlage als optimal bezeichnen, die, wie Du in Deinem Brief schon andeutest, aus Einzelkomponenten besteht.

Da wären als wichtigster Bestandteil einer Anlage zuerst die Boxen zu erwähnen. Die Lautsprecher müssen von Spitzenqualität sein; allerdings nützen die besten Lautsprecher nicht viel, wenn sie in einem falschen Gehäuse arbeiten müssen.

Die Lautsprecher sollten alle nach vorne abstrahlen, damit der Klang auch möglichst sauber, trocken und wuchtig 'rüberkommt.

Für eine gute Bühnenpower empfehle ich Dir eine Endstufe, die etwa 500 Watt Sinus mit Leichtigkeit bringt. Aber bitte verstehe mich jetzt nicht falsch, es geht hier um ein großes Klangvolumen und um optimale Dynamik, nicht um Lautstärke. Mit einer Endstufe dieser Größenordnung muß man auf jeden Fall erstmal lernen, wie man damit am besten arbeitet. Das ist am Anfang gar nicht so einfach, aber wenn man die Sache beherrscht, ist die Freude um so größer.

Die Vorstufe, die noch benötigt wird, muß auf keinen Fall bombastisch sein. Wichtig ist, daß alle Drehregler von bester Qualität sind. Wenn die „Potis" wirksam arbeiten, genügen ein „Mastervolumen", eine Vorstufenlautstärke, ein Bässeregler, ein Mitten- und ein Treble-Regler vollkommen.

Zur Optimierung der Vorstufe sollte auch ein gut arbeitender Equalizer vorhanden sein.

Doch nun zu meinem Tip:

Ich kenne den LAB-Bassverstärker, den Du besitzt, und konnte eigentlich nicht feststellen, daß er schnell rückkoppelt. Ich hege aber den Verdacht, daß Deine Saiten eventuell der Grund dafür sein können, indem sie nicht mit dem Verstärker harmonieren. Probier's mal mit einem neuen Satz.

An den Instrumenten, die Du hast, kann es nicht liegen. Diese kenne ich sehr gut und hatte mit ihnen in dieser Beziehung eigentlich keine Schwierigkeiten.

Hallo Fachblatt-Leute !

Zunächst einmal ein Lob an Euch und Eure Zeitschrift. Ich lese das Musik-Magazin seit etwa 2 Monaten und bin begei-

stert davon.
Ich spiele in einer Tanzkapelle Baß und habe an meiner Gitarre einen Mängel.
Es ist eine Imitation des Fender Jazz-Bass und was ich zu bemängeln habe, ist der Klang.
Diese Gitarre hat in den tiefen Tönen einen guten Klang, ich meine einen wuchtigen, brummenden Klang, doch wenn es in die Höhen geht, werden die Töne fast stumpf und scheppernd.
Ich bevorzuge, wie schon angedeutet, einen wuchtigen und brummenden Ton. Was könnt Ihr mit empfehlen ? (Änderung der Pickups ?)

Harald Heftle, 7841 B.Bellingen 2

Hallo Harald !

So, wie Du mir Dein Problem schilderst, drängt sich mir zuerst mal der Verdacht auf, daß mit Deinen Saiten etwas nicht stimmt.
Grundsätzlich empfehle ich jedem Bassisten, der Schwierigkeiten mit seinen Saiten hat, erstmal ungeschliffene, also „Roundwound-Saiten". Mit einem String-Set dieser Art ist eigentlich jeder Grundsound möglich.
Sollten einem für seinen Geschmack zuviel Höhen oder Bässe aus den Saiten herauskommen, kann er das ja an seinem Bassverstärker regulieren.
Der zweite Grund für den mangelhaften Sound Deiner Höhen kann natürlich eine schlecht eingestellte Saitenlage sein. So könnte ich mir auch das Scheppern erklären, das Du in Deinem Brief beschreibst.
Es ist ganz wichtig, daß alle vier Bassaiten frei ausschwingen können. Das heißt, die Saiten dürfen beim Ausschwingen keine benachbarten Bundstäbchen oder gar die Magneten der Tonabnehmer berühren. Daher stammt nämlich öfters das ungewollte Knacken und Scheppern.
Nachdem Du diese beiden Ratschläge befolgt hast, solltest Du mal den Bass trocken spielen (also nicht über einen Verstärker). So kannst Du genau hören, wie gut die Saiten klingen, ob's noch scheppert, und ob das Sustain des Basses noch gut ist.
Wenn alles zu Deiner vollsten Zufriedenheit klingt und Du dann Deinen Bass über Deine Anlage spielst, und der Sound auf einmal deutlich abfällt, solltest Du vielleicht doch Deine Pickups auswechseln.
Vorausgesetzt natürlich, Dein Bassverstärker bringt einen guten Sound.
Ich hoffe, Du kannst mit meinen Tips etwas anfangen.

Betr.: Ernie Ball's Phosphor Bass-Saiten
Hallo Ihr !

In der Juni-Ausgabe des Fachblattes beantwortete Horst Stachelhaus einige Fragen zum Thema Bass. Dabei erwähnte er zweimal Ernie Balls Phosphor-Bronze-Saiten und lobte sie über den grünen Klee. Daraufhin bestellte ich mir beim „Saiten-Versand Adolf Beyer, Starenweg 32, 5 Köln 50, einen Satz für 65,-- DM. Als ich die Saiten heute von der Post geschickt bekam und sie auf meinen Fender Jazz-Bass aufziehen wollte, rutschten die Kugeln am Ende der Saiten durch die Aufhängung des Basses. Sie waren zu klein. Frage: Habe ich die falschen Saiten bekommen, liegt es am Bass oder erzählt Horst Stachelhaus einen Scheiß ???

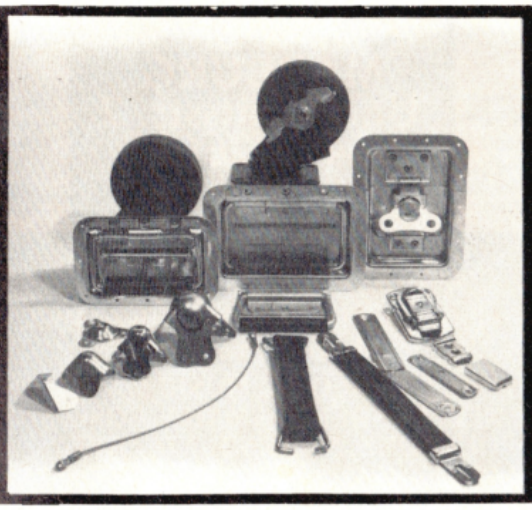
Joachim Lang, 6992 Weikersheim 4

Lieber Joachim !

Beim Aufziehen der Bronze-Bassaiten auf meine Bässe konnte ich also noch nicht feststellen, daß die Bass-Ends dieser Saiten zu klein sind.
Da aber die Saitendurchlaßlöcher der Saitenhalterung Deines Jazz-Basses offensichtlich größer als die Ball-Ends der Saiten sind, hilft nur eines: kleine Unterlagsscheiben.
Wenn Du also kleine Unterlegscheiben über die Bassaiten ziehst, wirst Du feststellen, daß Dein Problem eigentlich nur geringfügig und leicht zu beheben ist.
Nachdem Du die Saiten so befestigt hast, schreib mir doch bitte mal, was Du von dem Sound, dem wohl wichtigsten Faktor, hältst, der so zustandekommt.

Lieber Horst Stachelhaus !

Ich lese Euer Blättchen seit 5 Monaten und finde es sehr gut. Den Test- und Messeberichten entnehme ich, daß wahrscheinlich Du für das Thema Bass zuständig bist. In meinem Besitz befindet sich ein billiger Nachbau eines Precision-Basses von Kay, den ich für 300,-- DM mit Kof-



Auszug aus dem Lieferprogramm: C.P.Cases

201/160	gefederter Verschluß, groß
221/177	gefederter Verschluß, mini
228	Schnappschloß
510	Schalengriff, groß
512	Schalengriff, mini
520	Plastikgriff
525	Ledergriff
530	Griff
926	ausgebuchteter Eckenschutz
959	schwerer Eckenschutz
515	eingelassener Stangengriff, Metall u. Plastik
300	Verschlußprofile f. 6,10,12 mm Material
etc.	

im Vertrieb der SSI

SSI GmbH, Teichstr. 4, 4800 Bielefeld 1
Tel. 0521/61330, Telex 938072 SSIBI

(0261) 38583
Musikstudio Multrus
Viktoriastraße 16-18 – 5400 Koblenz
1000 qm
Musikinstrumente von A bis Z
Alle Geräte zum Testen aufgebaut.
Stud. Musiker und Verkäufer beraten Sie.
Eigene Werkstatt für Akustik und Elektronik
Leistungsstark im Angebot und Preis.

Off Off
On On

fer „neu" bekommen habe, außerdem noch ein FAL Merlin Bass-Amp 50 W. Der Sound meines Basses gefällt mir schon lange nicht mehr. Ich würde gerne einen etwas jazzigen, einen Kontrabass-ähnlichen Sound erzeugen, krieg' ihn aber nicht aus dem Bass raus, obwohl ich die Bünde rausgerissen habe.
Deswegen folgende Fragen:
1. Kann ich den Sound durch andere Tonabnehmer bekommen ?
2. Durch Equalizer oder andere Effekt-Geräte oder sonstiges ?
Mein Amp fängt bei 3/4 Drehzahl an zu verzerren, und das Gehäuse klappert, was einen sehr unschönen, schmutzigen Klang hervorbringt. Wie kann ich das beheben ? Wenn Du Günter Lenz kennst, kannst Du Dir so ungefähr vorstellen, welches Klangbild ich erreichen will. Vielen Dank im voraus.

Kai Schröder, 5420 Lahnstein

Hallo Kai !

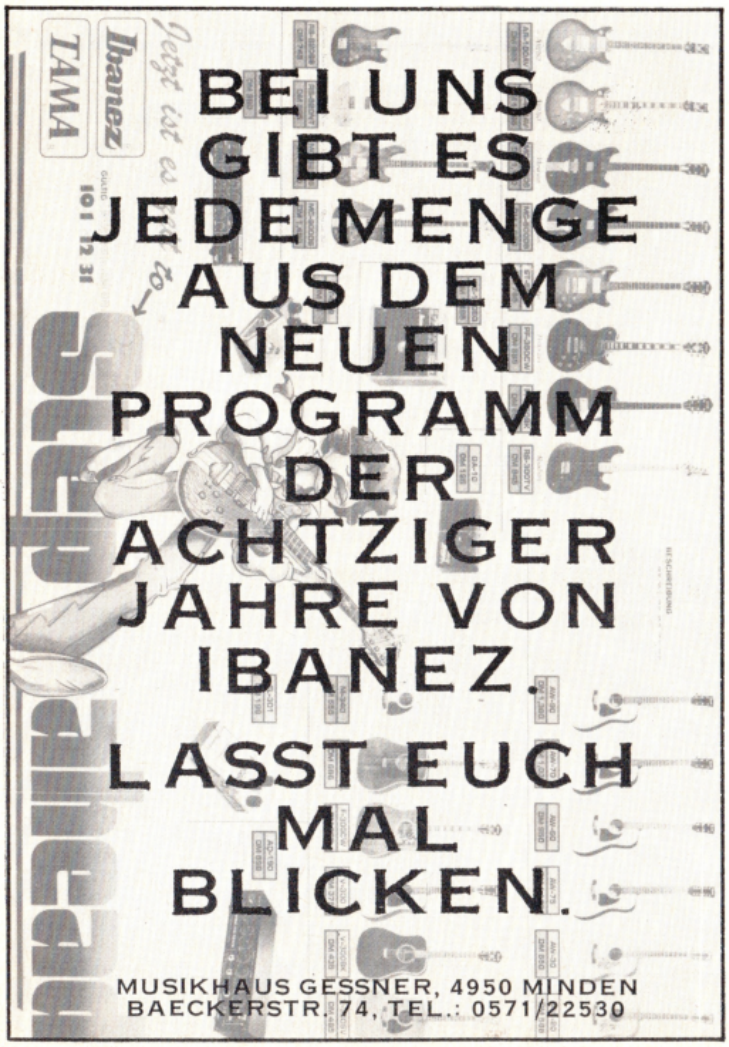
Leider weiß ich nicht, wie es mit Deinen Finanzen so steht. Wenn Du etwas Geld hättest, würde ich Dir empfehlen, Dein jetziges Equipment zu verkaufen und Dir erstmal ein besseres Instrumentarium zuzulegen.
Z.B. einen Fender- oder gar Schecter-Precision-Bass ohne Bünde und einen stärkeren Bassröhrenverstärker, da Du ja für Deine Soundvorstellungen knurrende Mitten brauchst.
Wenn Du Dir aber keine neue Anlage leisten kannst, mußt Du daran gehen, die Sachen die Du besitzt, zu veredeln.
Auf den Bass müßtest Du andere Saiten aufziehen, damit das Sustain durch die länger schwingenden Töne verbessert wird. Auch können nachträglich eingebaute DiMarzio-Precision-Pickups das Klangbild Deiner Precision-Bass-Kopie in die von Dir gewünschte Richtung führen.
Von Effektgeräten würde ich an Deiner Stelle ersteinmal Abstand nehmen, da ein kontrabaßähnlicher Sound besser ohne Zusatzgeräte zu holen ist. Ausnahme bildet ein Equalizer, der dazu schon beitragen kann, da mit ihm ungewünschte Frequenzen und Obertöne aus dem gesamten Klangbild herausgefadet werden können.
Ein Bassamp sollte eigentlich nicht über die Hälfte der einstellbaren Lautstärkeeinstellung hinaus beansprucht werden, denn darüber verzerren die meisten Bassamps.
Außerdem ist die Dynamik eines Verstärkers bei leiserer Lautstärkeneinstellung wesentlich besser, als es bei extrem laut eingestellten Bassamps der Fall ist.
Das Mitschwingen und Klappern des Gehäuses Deiner Bassbox kannst Du am besten dadurch verringern, indem Du Dir die Mühe machst und die Innenwände des Gehäuses mit ca. 2 cm starken Holzbrettern verstärkst (von innen). Wenn Du diese Bretter mit Holzleim anleimst, haften sie gut an den Gehäusewänden und dämpfen die Eigenschwingungen der Box sehr gut.
Zusätzlich würde ich das Gehäuse mit Dämmaterial auslegen, das wäre sozusagen das Tüpfelchen auf dem i.

Hallo Fachblatt !

Ich lese Eure Zeitschrift für Musiker nun seit Mai '78 und muß anmerken, daß Ihr ein Super-Musik-Magazin geschaffen habt. Natürlich habe ich nicht nur geschrieben, um Euch ein Lob auszusprechen, sondern weil ich ein paar Fragen an Euch hätte, die Ihr hoffentlich beantworten könnt.

Da ich jetzt schon ziemlich lange auf einem Billig-Bass mein Bestes versucht habe, möchte ich mir eine gute Baßanlage zulegen (soweit es mein Geldbeutel zuläßt). Ich besitze bereits eine Wersi (Ex2) Eliminator-Kopie, die ich gerne als Box für meine Baßanlage verwenden möchte. Sie ist mit einem Fane-Crescendo 15" Baßlautsprecher bestückt. Meint Ihr, daß ich durch Bestücken mit einem anderen Lautsprecher (z.B. JBL K145; EVM 15B) einen besseren Sound bekomme ?
Welcher Verstärkertyp ist der geeignetste; ein Röhren- oder Transistor-Amp ? Meine Soundvorstellungen liegen in der Richtung von Rex Robinson.
Für den Verstärker möchte ich aber höchstens 1.000,-- DM ausgeben ! Ich bin noch nicht in den Genuß gekommen, den neuen Peavey E.-Baß auszuprobieren. Mir wurde erzählt, daß der Preis mit Koffer ca. 1.100,– DM entspricht und man dafür ein sehr gutes Instrument bekommt. Könnt Ihr schon etwas darüber sagen ? Wie steht es eigentlich mit Schecter-Bass-Kopien ? Für die Beantwortung meiner Fragen im voraus besten Dank.

Dirk Schlimbach, 3501 Emstal 1



KALLES MUSIK-LADEN MARBURG
Universiätsstr. 2
06421/26606

Versand per Nachnahme
Zeiten: tägl. 10.00/18.00
Samstags 10.00/13.00

Bitte schimpft nicht nur über Marburg, der KALLE gibt sich große Mühe für ALLE

BEKANNTMACHUNG !

Wir führen jetzt im Direktvertrieb folgende Markenfirmen:
ROLAND, DYNACORD, MUSIC-MAN, MXR, EH, IBANEZ, FENDER, YAMAHA, BOSE, SHURE POLYTONE, MM, RSD, ATC, AKG, DI MARZIO, GAUSS, CELESTION, GUILD, HOHNER, BILL LAWRENCE, HIWATT, TAMA, MARSHALL, LUDWIG, FAL, EVM, GIBSON, HOYER, PEARL, SONOR u.v.m.

Wir liefern von diesen Firmen alle Produkte, auch die Ersatzteile, die man uns beliefert. Bitte bestellt direkt per Telefon oder Postkarte ein Produkt dieser Firmen und Ihr erhaltet dieses Produkt mit original Vertriebsgarantie zu unseren bekannten günstigen Preisen. Zur Zeit läuft eine günstige Einkaufsaktion vom 1. Nov.-30. Nov. 1979 für Music Man - Polytone - Gibson - Ibanez - MM - u. RSD.
Unser Laden ist jeden Tag von 10.00 - 18.00, Samstags von 10.00 - 13.00 Uhr geöffnet.
Unser Service-Techniker ist ständig zu erreichen.
P.A.-Knüller: Leergehäuse für folgende Marken mit Steckverbindung:
MARTIN-BIN, JBL 4560-BIN, HORN-GEHÄUSE dann alle Speaker

Hallo Dirk !

Sicherlich ist es zu begrüßen, wenn Du in Deine Eliminator-Kopie einen hochwertigen Basslautsprecher einbaust. Mit der Qualität des Lautsprechers steht und fällt letztlich der Sound einer jeden Bassanlage. Gerade die beiden Speaker, die Du als Beispiel erwähnst, kann ich Dir auf jeden Fall empfehlen.
Ich glaube, daß für Deine Soundvorstellungen ein Transistor-Bassverstärker besser geeignet ist als ein Röhren-Amp. Ein Röhren-Amp dagegen kann mit einem voluminösen, runden und knurrenden Sound aufwarten, der mit einem Transistor-Amp selten erreicht werden kann.
Für einen Tausender kannst Du schon einige gute Amps bekommen. Blättere einmal einige ältere Fachblattausgaben durch, dort wirst Du unter den Testgeräten sicherlich irgendwo einen Transistorverstärker finden, der Deinen Anforderungen entspricht.
Zum Peavey-Bass kann ich Dir im Augenblick nicht viel sagen, da ich ihn noch nicht zum Testen in meinen Händen hatte. Einen Schecter-Bass-Bausatz würde ich Dir dann empfehlen, wenn Du genau weißt, wie Du Dir Deinen Bass vorstellst.
Du kannst Dir dann aus dem Bausatz ein Instrument zusammenstellen, das genau Deinen Vorstellungen entspricht. Mehr über Schecter-Bausätze kannst Du in diesem Heft erfahren.

Hallo Fachblatt !
Ich lese Euer Fachblatt regelmäßig und bin immer wieder begeistert. Ich würde Euer Fachblatt jedem Musiker empfehlen.
Nun zu meinem Problem:
Ich spiele einen Rickenbacker-Bass 4001 Stereo über eine Solton-Bass-Anlage. Welche Bass-Anlage eignet sich am besten, um den Bass voll auszunützen ? Was für einen Equalizer würdet Ihr empfehlen ? Vielen Dank im voraus.

Jens Mutter, 7951 Kirchdorf/Iller

Lieber Jens !

Es ist beim Rickenbacker-Bass ja so, daß die Höhen brillant und klar aus dem Instrument herauszuholen sind. Die Bässe und tieferen Mitten wurden hingegen vom Konstrukteur sträflich vernachlässigt.
Um dieses Manko nun wieder einigermassen auszugeleichen, würde ich demzufolge eine Bassanlage empfehlen, deren Stärken besonders im Bass- und im tieferen Mittenbereich liegt. Um die Bässe nun richtig gut 'rüberzubringen, ist eine Bassanlage angebracht, die ordentlich Leistung bringen kann. Ich empfehle also ca. 300 Watt sinus als Mindestmaß. Bei den Lautsprechern der dazugehörigen Box ist darauf zu achten, daß sie von absoluter Spitzenqualität sind. Denn der beste Bass und der superste Bassverstärker nützen überhaupt nichts, wenn die Übertragung des Sounds nicht durch beste Lautsprecher optimal gewährleistet ist.
Ich empfehle zu einem 300 Watt sinus starken Verstärker eine Box, die 4 x 12" Lautsprecher beinhaltet. Von diesen 4 Speakern sollte jeder 100 Watt sinus noch sauber bringen können.
An Equalizern gibt's inzwischen eine ziemlich große Auswahl. Ich bin der Meinung, daß ein 6-Band-Equalizer, der von 30 Hz bis 2000 Hz die Frequenzen beeinflussen kann, für eine Bassgitarre vollkommen ausreicht.
Denn alles, was an Frequenzen darüber liegt, kann den Bassound nicht mehr wesentlich beeinflussen. Bei Anhebung solcher Frequenzen wird nur noch das Rauschen deutlicher.

Bass

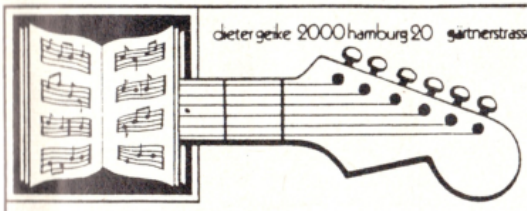
Horst Stadelhaus

Fortsetzung u. Ende LEO KOTTKE

zentriert und doch total relaxt zur gleichen Zeit. Alles, was man wirklich einteilt, ist die Aggressivität, der Anspruch. Wenn das nachlassen kann, gewinnt man mehr Kraft und Energie dazu.

c 1977, Guitar Player, Cupertino, California. Reprinted by Permission.

c 1977, Guitar Player, Cupertino, California. Nachdruck mit Erlaubnis.



dieter geike 2000 hamburg 20 gärtnerstrasse 109 telefon 040/4913527

saiten & seiten

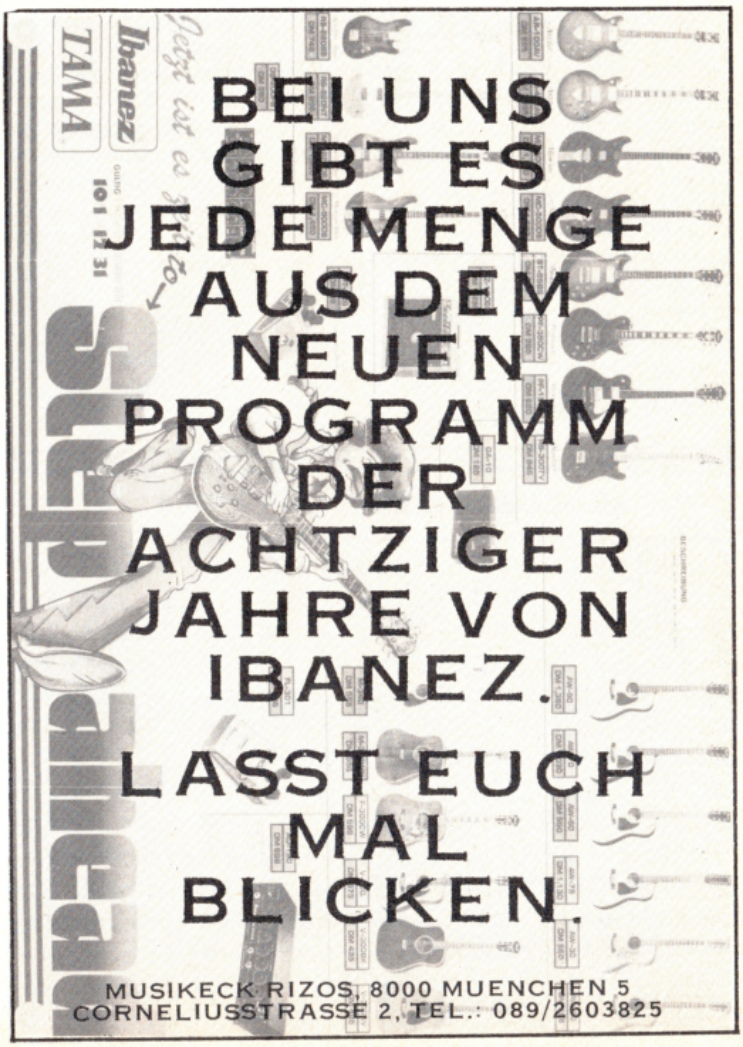
Wir haben einen neuen Namen und:

DRUMDROPS VOLUME 3

wieder gespielt von DAVID CRIGGER, HOLLYWOOD's Top-Studio-Trommler. Folgende Rhythmen sind diesmal dabei:

straightdisco--salsa disco--rhythm&blues--5/4 rock--7/8 funk--jazz fusion II--afro cuban--jazz funk--1/2 time ballad--r&b ballad. Wer's bis jetzt noch nicht weiß: DRUM DROPS VOL. 1 -- 2 -- 3 lassen jede Rhythmusmaschine vergessen, ob fürs Heimstudio, Demo-Aufnahmen oder zum Üben.

Lp oder Mc: Stck. DM 28.--
2 Lp od.Mc: DM 50.--
alle drei : DM 70.--



Keyb.

Gerald Dellmann

Hallo Fachleute !

Hoffentlich muß ich nicht allzu lange warten, bis Ihr mir ein paar Fragen beantwortet ?!
Kann man ein D6 auch mit einem Sequenzer ansteuern ? Was ist im allgemeinen von duophonen Synthesizern zu halten ? Ich kann mir nämlich günstig einen kaufen.

Frieder Klein, 8510 Fürth

Hallo Frieder !

Das Hohner D6 ist kein elektronisches Instrument und kann somit auch nicht mit einem Sequencer betrieben werden. Es gibt verschiedene Synthis, die den Klang eines D6 nachahmen können (relativ) und die Du dann mittels eines Sequencers ansteuern kannst.
Von duophonen (also zweistimmigen) Synthesizern halte ich persönlich sehr wenig, da man noch nicht mal einen Dreiklang spielen kann. Es ist für mich ein Zwitter, zwischen dem monophonen Leadsynthesizern und den mehrstimmigen polyphonen Instrumenten. Bei duophonen Instrumenten könnte man die eine Stimme über einen Sequencer laufen lassen, während man die andere zum Solospiel verwendet (z.B. beim zweistimmigen Oberheim mit Mini-Sequencer.)

Hallo Fachblatt !

Ich warte jeden Monat auf das neue Fachblatt. So gute Tests, Berichte und Anregungen zur Musik gibt es nun mal nur in Eurem Fachblatt. Meines Erachtens „Top-fit".
Nun zu meinem Problem:
Ich bin Organist in einer Amateurband. Wir machen seit ungefähr drei Jahren zusammen Musik. Jetzt habe ich mir vorgenommen, mir einen Synthesizer zuzulegen. Frage: welchen ???????
a) Er müßte von der Größe her auf meine Hammond Orgel passen.
b) Er sollte möglichst polyphon sein.
c) gute Streicher und Bläserklänge erzeugen können.
d) Die Möglichkeit zur Ansteuerung durch eine Orgel, eine Gitarre bzw. Microphon besitzen.
e) Möglichkeit zum Abschluß eines Sequencers besitzen.
f) Die Preisgrenze von 6.000,– DM nicht übersteigen.
Gibt es sowas überhaupt ??????
Im voraus herzlichen Dank für Eure Bemühungen. Was ich noch vergessen habe ist, daß wir Tanzmusik machen. Vielleicht erleichtert Euch das die Suche ein bißchen.

Volker Diedenhofen, 553 Gerolstein

Hallo Volker !

Du verlangst in der Tat ein wenig viel. Als polyphone Synthesizer empfehlen sich der Prophet, der 5-stimmig ist, Bläser und ganz passable Streicher erzeugt und über ein Sequenceranschluß verfügt. Er paßt, wie alle anderen auch, auf die Orgel. Nur - der Preis liegt momentan bei 13.500,– DM ! Da empfiehlt sich schon der Roland Jupiter-4, der, wie der Name andeutet, vierstimmig polyphon ist. Der Listenpreis liegt bei 4.980,– DM.
Er wurde auch schon bei uns getestet. Hier kannst Du auch einen Sequencer anschließen. Bläserstimmen sollten auch kein Problem sein, nur ob die polyphonen Streicherstimmen das Richtige für Dich sind, wage ich zu bezweifeln, braucht man dafür doch teilweise mehr als 4 Stimmen. Es empfiehlt sich, daß Du Dir ein Stringensemble hinzukaufst, was durch ein paar Handgriffe auch auf die Orgel (also zusammen mit einem polyphonen Synthi) paßt. Zu empfehlen wäre noch der Korg PS 3100, der auch schon für ca. 6.000,– angeboten wurde. Dieser ist voll polyphon, hat aber im Gegensatz zum Jupiter-4 keinen Speicher. Es wäre ideal, Du würdest die verschiedenen Instrumente nebeneinander ausprobieren.

Dieter Roesberg

Git.

Hallo, Gitarrenfreaks im Fachblatt !
Beim Lesen der Ausgabe 10/79 fielen mir im Testteil zwei Gitarren auf, die, wenn sie so sind wir ihr sie beschreibt, eigentlich genau das sind, wonach ich lange suche. Nämlich die El Maya Antique und die Washburn Falcon. Zu diesen Gitarren habe ich einige Fragen.
1. Ich habe mir schon die Hacken abgelaufen, aber offenbar gibt es keinen Händler, der sie führt. Sind sie überhaupt in Deutschland zu haben ?
2. Könntet Ihr mir vielleicht die Vertriebe der Hersteller nennen ?
3. In FB-Nr. 5/79 habt Ihr schon mal eine El Maya Strat getestet. Die war allerdings etwas anders. Welche der beiden eignet sich besser für Bluesrock (Hendrix usw.) ?
4. Funktioniert bei der Antique der Vibrator einwandfrei oder kann man ihn, wie üblich, vergessen ? Aus dem Test ging dies leider nicht hervor.
5. Zur Washburn Falcon: Wie Ihr schreibt haben die Washburn-Tonabnehmer die Ausgangsleistung eines Paf. Dies wäre mir aber zu wenig. Wenn man einen Austauschtonabnehmer (DiMarzio, MM, Bill Lawrence usw.) einbaut, verändert sich dann der charakteristische Grundton der Gitarre, den will ich nämlich haben, das Ding soll bloß lauter werden.
Uff, ich weiß, das sind viele Fragen, doch wenn Ihr Euch die Geduld nehmt, vielen Dank im voraus !

Fritz Schlüchter, Taunusstein

Hallo Fritz !

Die getesteten Gitarren sind in Deutschland zu haben; die El Maya zur Zeit nur ganz begrenzt, die Washburn dagegen unbegrenzt. Ich gebe Dir mal die Adressen der Vertriebsgesellschaften, die können Dir sicherlich weiterhelfen.
Maya: Solton, Industriestr., 8398 Pocking.
Washburn: G. Higl, 8061 Orthofen b. München
Die Maya von damals war eine ganz andere, es war eine Art eigenes Modell; die jetzt getestete dagegen ist eine Kopie der Original Strat. Beide Gitarren sind gut, sie klingen halt etwas unterschiedlich, aber zu gebrauchen sind sie beide. Wieso habe ich vergessen was über den Vibrato zu schreiben ? Steht doch im Test, daß der Vibrato nach einiger Ein-

Gelegenheiten!!!!Solange Vorrat reicht,Zwischenverkauf vorbehalten!
Electro Voice 2oo W Serie EVM12L DM 299,-- EVM15L 31o,-- EVM 15B DM 315,--
DiMarzio: Dual Sound 79,-- PAF 73,-- Super Dist. 78,-- J-Bass 119,--
Model1Bass(EB-o,1,2,3) 99,-- Acoustic2 1o5,-- neu X2NPower 18o,-
Korg GT-6 Tuner 129,-- Pearl Tuner TC 1o3 99,-- Pearl 6o1 Phaser 99,--
Shure SD 565 199,-- Ross Compressor 139,-- Polytone Mini BruteII 86o,--
Sunn Beta Lead Combo 148o,-- Fender Twin Reverb 152o,-- mit JBL 175o,--
Peavey Deuce 1399,-- Bass StrigsAddario: XL 17o, HR 71 S pro Satz 4o,--
Peavey Centurion Mk3 859,-- " XL 16o " "
Lab L5 135o,-- L7 165o,-- Les Paul Kopien ab DM 2oo,-- Strat Kopie 4oo,-
Acoustic:32o 161o,-- 126 139o,-- Hamer sunburst m.Koffer 138o,--
Washburn Falcon 11oo,-- Schecter Strato 199o,-- Fender Jazz Bass RW 999,--
El Maya antique 75o,-- Fender Strato Maple Neck Trem. 12oo,-- ausges.Mod.
Music Man Sting Ray Bass 139o,-- Rogers Londoner V kompl 21oo,--
Ibanez Effecte: OD OverdriveII 12o,-- PT Phaser 9o9 12o,-- PT7o7 Phaser 2oo
Flanger FL 3o3 28o,-- FL 3o5 299,-- FL 3o1 16o,--
Alles orginal verpackte Ware mit voller Garantie und Rückgaberecht inner1oT
Schriftliche Bestellung an: Music Gallery,Postfach 1275, 2448 Burg

stellbarkeit gut funktioniert, und das hat er auch. Er hat gut funktioniert. Die Gitarre hat sich nur minimal verstimmt. Wenn Du in die Washburn andere Pickups reinbaust, veränderst Du am Grundsound der Gitarre überhaupt nichts, denn rein mechanisch wird an der Gitarre ja nichts verändert. Es ändert sich lediglich der Sound, der durch die Tonabnehmer erzeugt wird. Wenn Du also stärkere Tonabnehmer nimmst, wird der Ton lauter und kräftiger, der charakteristische Grundton der Gitarre bleibt, der Ton, der durch die Gitarre bleibt, der Ton, der durch die Saitenschwingung und das Schwingungsverhalten des Korpus, des Halses und der Metallteile erzeugt wird.

Hallo !

Ich wende mich mit folgendem Problem an Euch:
Man hört ja oft, daß Gitarristen in verschiedenen Gitarrenstimmungen spielen. Ich habe nun selbst versucht, verschiedene Stimmungen herauszubekommen, einiges hörte sich auch recht gut an.
Vielleicht könnt Ihr mir aber Adressen nennen, wo ich Lektüre über Gitarrenstimmungen kriegen kann.
Vielen Dank im voraus.

Stefan Frank, 5483 Bad Neuenahr

Lieber Stefan !

Zum Glück hat sich in letzten Jahren ja doch einiges verändert. Unter anderem auch die Anzahl der verschiedenen Bücher, die sich mit dem modernen Gitarrenspiel befassen. Das beste Bücherangebot zur Zeit - oder immer noch - der Saiten Discount in Hamburg, Adresse:
Saiten Discount Dieter Geike, Gärtnerstr., 2000 Hamburg. Er wird Dir sicherlich einen Katalog zuschicken, wo alle erhältlichen Bücher- auch über verschiedene Tunings - aufgeführt sind.

Hallo Fachblatt !

Ich besitze eine Gibson Les Paul Recording, Ser.-Nr.: 175873 (Baujahr ????) und hätte sehr gerne gewußt, aus welcher Holzart diese Gitarre und deren Halsauflage besteht.
Ich spiele diese Gitarre über einen Mesa Boogie (original). Der Sound und der Sustain dieser Kombination sind unwahrscheinlich gut. Hätte es einen Sinn, die Tonabnehmer der Recording (um welche handelt es sich ?) gegen DiMarzios auszutauschen ? Wenn ja, welche Typen ?
Zu dem Test Mesa Boogie-Gitarrenverstärker Fachblatt Nr. 58, Januar 1978, möchte ich Euch folgendes mitteilen:
Der Presence-Regler auf der Rückseite ist serienmäßig vorhanden und dient ausschließlich zur Presenceregelung für den Slave Line-Ausgang, nicht wie berichtet: „Wird auf Wunsch auf der Rückseite eingebaut."
Dieser Presence-Regler hat für die Klangregelung überhaupt keine Wirkung.
Weiter habt Ihr nicht vorgestellt, daß die Volume 1 und Volume 2 noch zwei verschiedene Funktionen enthalten (übersehen ??):
Zieht man den Volume-Regler 1 heraus, so ist der Gain Boost eingeschaltet, zieht man den Volume-Regler 2 heraus, so ist der Bright-Schalter eingeschaltet, und man erhält zur übrigen Klangregelung noch eine gute Presenceanhebung über den gesamten Frequenzbereich. Könntet Ihr mir bitte noch schreiben, wo man die Endstufenröhren 6L6 für diese Verstärker bekommt, da eine Reserveröhre manchmal von großem Vorteil sein kann.
Im voraus für die Beantwortung dankend.

W. Hagenberger, 5280 Braunau/Inn Austria

Hallo Wilfried !

Du bist witzig. Wenn doch der Sound unwahrscheinlich gut ist, warum willst Du dann die Tonabnehmer austauschen ? Damit es noch unwahrscheinlich besser wird ?
Es lohnt wirklich nicht, die Tonabnehmer auszutauschen, es handelt sich nämlich um niederohmige Tonabnehmer, ohne die würde die komplette Schaltung der Gitarre nicht funktionieren.
Deine Gitarre ist übrigens im Jahre 1974 hergestellt worden. Vielen Dank für Deine Ergänzung zum Boogie-Test, ich habe das damals zwar nicht übersehen, sondern einfach wegen des Umfangs nicht genauer erwähnt, der Test wäre damals sonst endlos geworden. Außerdem war damals noch überhaupt nicht abzusehen, ob dieser Verstärker überhaupt in größeren Stückzahlen zu uns nach Deutschland rüberkommen würde, was ja dann wider Erwarten doch geschehen ist. Große Stückzahlen soll jetzt nicht heißen: tausende, sondern ein paar Dutzend.
Die Röhren kannst Du über Elektronik Geschäfte bestellen lassen, dies ist der einfachste Weg. Sonst wendest Du Dich an Läden, die den Boogie beziehen. In Deutschland gibt es ca. 4 oder 5 Läden, die den Boogie ab und an liefern können. Die haben auch die passenden Röhren.

Hallo Fachblatt !

Ich habe kürzlich Eure Zeitschrift zum erstenmal gekauft, und ich muß sagen, sie gefällt mir - vor allem im Vergleich zu ähnlichen - sehr gut.
Ich hätte da auch eine Frage:
Ich spiele seit 3/4 Jahr eine „Ibanez Artist Custom EQ über einen Dynacord Perfect-Gitarrenverstärker. Der Klang ist recht weich und klar, auch ist die Artist Custom eine der wohl schönsten E.-Gitarren, nur mit einem fetzigen Rocksound klappt's trotz Vorverstärker nicht so recht. Ich habe schon viele Verzerrer ausprobiert (Schaller, Big Muff, Ibanez Standard, Fuzz), aber keiner bringt einen schönen verzerrten Sound a la Status Quo Led Zeppelin u.a. Was ratet Ihr mir ?
1) Liegt es am Verstärker ? Was haltet Ihr von ihm ?
2) Könnte durch andere Tonabnehmer Abhilfe geschafft werden ? Wenn ja, welche ?
3) Sind evtl. andere Verzerrer für die Gitarre geeignet. Wenn ja, Fabrikat ?
4) Gibt es andere Möglichkeiten ?

Vielen Dank im voraus.

Martin Huber, 8855 Monheim

Hallo Martin !

An der Gitarre liegt es nicht, vermutlich am Verstärker. Deine Vorbilder spielen ja alle über Röhrenverstärker, daher brauchen sie auch keine Verzerrer, weil sie mit den Röhrenamps den Sound, den Du suchst, auch ohne Effektgeräte erzeugen können.

Atlantis
8 Spur Demo-Studio GmbH
Endlich auch in Süddeutschland ein Studio mit einer großen Ausstattung an Instrumenten und kleinen Preisen.
40.– DM pro Stunde
Übernachtung mit Frühstück ab 12,50 pro Person.
Info anfordern: 7410 Reutlingen, Lederstraße 106
Telefon (07121) 36566

Neu
Das Musikgeschäft, bei dem alles stimmt!
Drum & Guitar Shop
• Astreiner Service • Wahnsinns-Preise • Second-Hand Sachen • Notdienst (615349) • individuelle Beratung • freundliche Atmosphäre •
Siemensstraße 9 · 6000 Frankfurt 70 · 0611/618167
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-18h, Sa -13h, l. Sa -17h

Mit Tonabnehmern kannst Du etwas die Klangfarbe des Instrumentes verändern, der Sound würde etwas mittiger, und hätte weniger Höhen. Leistung würdest Du nicht mehr herausholen, da die Super 80 Pickups schon extrem starke Tonabnehmer sind.
Es gibt ein paar Verzerrer, die zwar nicht das Non-plus-Ultra sind, aber auf jeden Fall besser als die, die Du ausprobiert hast. Gut ist der Verzerrer von Boss, der MXR Distortion Plus sowie der Ibanez Overdrive II. Diese Verzerrer haben alle drei einen ähnlichen Sound, der sich doch etwas von den gewöhnlichen Verzerrern unterscheidet.

Liebe Fachblatt-Leute !

Ich lese erst seit kurzer Zeit das Fachblatt, bin aber sehr begeistert.
Ich habe mir jetzt eine Cimar Les Paul und einen Roland Cube 40 gekauft und habe auch gleich ein paar Fragen:
1) Würde es sich auszahlen, in die Gitarre andere Pickups einzubauen (ich möchte die Cimar nur solange behalten, bis ich ein bißchen besser mit einer E.-Gitarre umgehen kann), oder soll ich warten, bis ich mir die bessere Gitarre kaufe ?
2) Da ich auf dem Elektronikgebiet ziemlich neu bin, kommt es immer wieder vor, daß ich nicht weiß, was gewisse Fachausdrücke bedeuten. Könntet Ihr mir Literatur empfehlen, die alles rund um E.-Gitarren, Verstärker, Anlagen und Effektgeräte beschreibt ?
3) Könnt Ihr mir die Adressen von Schecter und des Verlages des „Guitar Player" zukommen lassen ?
1a) Wenn ja, welche Pickups könnt Ihr mir empfehlen ?
Danke für die Beantwortung meiner Fragen und Eurer sehr lehrreichen Superzeitschrift.

Brigitte Schokarth, 1130 Wien/Austria

Liebe Brigitte !

Ich glaube, die Antwort habe ich schon vielen Musikern und Musikerinnen gegeben; wenn Du auf der Gitarre gut spielen kannst, dann lohnt sich der Austausch der Tonabnehmer. Wenn ich jetzt richtig tippe, dann spielst Du eine Cimar Les Paul mit eingeleimten Hals. Diese Gitarre ist meiner Meinung nach sehr gut, ich habe sie schon ein paar mal ausgiebig gespielt. Wenn es eine solche Gitarre ist, kannst Du die Tonabnehmer ohne weiteres gegen DiMarzios oder ein anderes vergleichbares Fabrikat (z.B. Mighty Mite, Bill Lawrence, Schecter, De Armond, HI/A, usw.) austauschen. Laß' Dich von einem guten Musikgeschäft beraten. Wenn Du erklären kannst, welchen Klang Du haben willst, wird man Dir auch die richtigen Tonabnehmer, schließlich gibt es ja bei vielen Fabrikaten immer noch unterschiedliche Modelle, empfehlen können.
Es gibt eine Reihe Bücher, die sich speziell mit der Elektronik befassen, die mit der Gitarre und Verstärkern zusammenhängen. Ein brauchbares Taschenbuch ist das von Helmut Lemme:
Gitarren Elektronik Teil I und Teil II, von Helmuth Lemme, erschienen im Frech-Verlag Stuttgart.
Willst Du etwas mehr Geld anlegen, dann kannst Du das „Guitar Book" von Tom Wheeler kaufen, es ist aber leider nur in englischer Sprache erhältlich. Dieses Buch kannst Du über Musikgeschäfte bekommen.
Die Adresse von Schecter steht in fast jedem Fachblatt, in den Anzeigen. Zumindest die deutsche Adresse, die amerikanische habe ich leider auch nicht. Hier ist aber nochmal die deutsche Vertretung:
Musik Schell, Bleichereistr. 2, 7336 Uhingen.
Kontakt zum Guitar Player kannst Du über das Fachblatt aufnehmen, wir - und da sind wir ganz stolz darauf - vertreiben ja den Guitar Player in Deutschland.

Hallo Fachblatt !

In der Sept.-Ausgabe 1979 ist Thomas Kretschmer auf der Innentitelseite mit 2 Ibanez Kofferverstärkern abgebildet.
Meine Frage:
Welche Zusatzgeräte stehen auf den beiden Verstärkern ? Weiterhin interessiert mich Marke, Preis und Sound, den die Geräte bringen.
Vielen Dank.

Gerhard Weich, 3131 Bösel

Hallo Gerhard !

Thomas hat auf der Loreley mit den beiden Ibanez Amps gespielt, die beiden Effektgeräte sind einmal das Analog Echo AD 230, wo ja gleichzeitig auch ein Flanger mit eingebaut ist (Preis: 2.500,--) und zum anderen ein Ibanez Echo AD 190, das Gerät, was im letzten Heft getestet worden ist (Preis: 698,-- DM). Das AD 230 hat er vorgeschaltet, er benutzt es als Effektgerät (Flanger und Chorus-Effekt und -Echo), das kleine hat er zwischen die beiden Amps geschaltet und macht damit eine kurze Zeitverzögerung. Beide Geräte gehören zur Zeit zu den besten Effektgeräten, die speziell für Gitarre hergestellt werden. Übrigens, auch Paul Vincent, der andere Lindenberg-Gitarrist, benutzt ein Ibanez AD 230 Analog Echo, es steht auf dem Foto auf dem Peavey Deuce.

Hallo Fachblättler !

Ich wollte mir demnächst eine Gibson ES-345-Kopie kaufen. Ich habe da die Ibanez SA 400 im Auge.
Meine Frage: Die Ibanez kostet ja so um 1.200,-- - 1.300,-- DM rum, gibt es in der Preisklasse eine bessere Kopie ? Ich glaube in einer alten Fachblatt-Ausgabe war doch mal ein Vergleichstest von Gibson und den Kopien.

Andreas Stäubler, 4048 Grevenbroich 1

Hallo Andreas !

Der Vergleichstest von damals ist heute schon wieder veraltet, an den Kopien hat sich in der Zwischenzeit wieder eine Menge verändert. Wenn Du gerne eine Ibanez-Gitarre kaufen willst, dann würde ich Dir nicht diese Kopie empfehlen, sondern ein eigenes Modell, die Artist 2630, die auch eine Halbakustik-Gitarre ist und das gleiche Prinzip wie die Gibson hat, d.h. sie ist Stereo geschaltet und hat einen 6-fach Soundschalter. Diese Gitarre ist nicht zu verwechseln mit der normalen Artist 2630. Diese hier ist ein besonderes Modell, die in keinem Katalog zu finden ist. Dies ist eine hervorragende Gitarre mit einem traumhaft schönen Sound. Ansonsten, wenn Du eine reine Kopie der Gibson ES 345 haben willst, hast Du die Auswahl zwischen verschiedenen anderen japanischen Firmen, wobei Du aber immer darauf achten solltest, daß diese Gitarre

ENDRES Gitarrenspezialgeschäft
KÖLN, Domstr. 29 BESTELLEN SIE JETZT Tel. 0221/121449
Eilversand innerhalb der gesamten BRD 3 Tage!

Hier ein kleiner Auszug aus unserem Programm:

Konzertgitarren:

Ramirez Ia	2.850,--
Sakuria Nr. 10	1.700,--
Kohno 15	2.200,--
Kohno 30	3.800,--

Handgearbeitete Gitarren aus Spanien (Super schön):
Modell „Berlinguer" 595,--
weiter: Tama; K.Yairi; Morris, Tamura; usw. usw.

Westerngitarren:

Martin D 35	1.950,--
Guild D 50	1.950,--
Ovation-Balladear	850,--
Ovation-Folklore	950,--
Ovation-Legend	1.090,--
Ovation Elec.Legend	1.390,--

weiter: Tama; Cimar; Ibanez; Morris; K.Yairi; usw. usw.

E-Gitarren:

Fender Stratocaster	890,--
Fender Telecaster	799,--
Gibson SG Standard	1.098,--
Gibson ES 335	1.450,--

weiter: sämtliche Ibanez-Modelle MC; PF; Artist-Series; Studio Series; George Benson; usw. usw. können Sie bei uns bestellen!

Unser Sonderangebot: Pearl Les Paul Kopie mit eingeleimtem Hals: Nur 420,--, ebenso Pearl Baß nur 420,--.

Verstärker:

Fender Princeton Rev.	650,--
Fender Twin Rev.	1.395,--
Fender Bassman Complete 135	1.550,--

usw. usw.!!

Saitenpreise:

Augustine blau	10,--
Augustine rot	9,--
La Bella gold	10,--
D'Addario J 46	11,90
Martin Bronze	10,--
Martin Marquis	13,--
Martin 12-String	20,--
Darco	9,50
Fender Rock'n Roll	10,--
D'Addario XL	11,--
D'Addario HR	14,50
D'Addario Baß HR	59,--
Rotosound Swing Baß	39,--

usw. Katalog anfordern!!

Effektgeräte:

MXR Phase 100	265,--
MXR Distortion	128,--
E. H. Small Stone	89,--

Katalog für:
Noten; Songbooks; Lehrbücher; Tabulaturen anfordern!!!

Zuständig für **andere** Instrumente (Schlagzeuge, Bongos, Congas, Orgeln, Trompeten, usw. usw.):

MUSIK ENDRES
Thomas-Mann-Str. 24
5300 Bonn, Tel.: 0 21/65 10 46

Fender Piano '73	1.850,--
Pearl Maxwin 505	825,--
Bongos (Naturfell) (Paar)	85,--
JBL Speaker K 120	330,--
Pearl Querflöte NS 97 E	850,--

Aber auch hier natürlich jede Menge Gitarren . . . !!!

Bestellen Sie unverbindlich Preislisten zu **dem Sachgebiet**, das Sie **interessiert**.
Also z. B.: Saitenpreisliste; Konzertgitarrenpreiskatalog; Noten u. Songbookkatalog; Allgemeiner Musikinstrumente-katalog; usw. usw.

Schreiben Sie an: Fa. ENDRES, Versandabteilung, Domstraße 29, 5000 Köln 1

einen eingeleimten Hals haben müssen, sonst kann man sie nicht mit dem Original vergleichen.

Liebe Fachblattler !

Euer Blatt gefällt mir echt gut, macht unbedingt weiter so ! Noch besser gefallt Ihr mir, wenn Ihr auf die folgenden Fragen Auskunft geben könnt.

1. Ich spiele so recht und schlecht E.-Gitarre auf einer billigen Höfner. Jetzt möchte ich mir einen kleinen Amp kaufen. Er sollte möglichst billig sein (max. 700,-- DM), auch bei kleinen Lautstärken gut und fetzig klingen und sich notfalls auch gegen ein normal gespieltes Schlagzeug durchsetzen können. Welchen kleinen Amp könnt Ihr empfehlen ?
2. Sagt mir bitte Eure Meinung über den WEM Westminster/Dominator Amp. Ist der Electro Harmonix Dirt Road Special Amp schon mal von Euch getestet worden ?
3. Die Gitarre, das ist so 'ne verbaute Strat-Kopie (Höfner Mod. „173", Baujahr 1977). Falls es nicht zu teuer wird, möchte ich die Klampfe gern ein bißchen umbauen (Mechaniken, Steg, evtl. Pickups). Was könnt Ihr da empfehlen, und was würde das ungefähr kosten (ich weiß, daß Ihr keine genauen Listenpreise angeben dürft).
Für die Beantwortung schon jetzt vielen Dank.

J. Epper, 8500 Nürnberg

Lieber J. Epper !

Du wirst sicherlich wissen, daß auch kleine Verstärker schon eine ganz gehörige Lautstärke entwickeln, d.h. zum Proben oder Spielen mit einem Drummer reicht schon ein 20 oder 30 Watt Verstärker. Den Amp kannst Du aufdrehen, er klingt gut, und dennoch bist Du nicht zu laut. Ich glaube, ich spreche vielen Gitarristen aus der Seele, aber das Hauptproblem ist nicht Deines, sondern das, daß Gitarristen meistens immer zu laut sind (oder erscheinen). Z.B. ist ein Hiwatt oder Marshall mit 50 Watt meistens schon laut. Einen speziellen Amp zu empfehlen, ist recht schwer, schließlich gibt es auch in dieser Größenordnung eine Menge Verschiedenes. Du solltest Dich nur von vornherein entscheiden, ob Du einen Röhren oder Transistoramp haben möchtest. Die meisten kleinen Amps sind jedoch Transistorverstärker. Ausnahmen z.B. der Westminster, der im großen und ganzen einen guten Sound hat, nur leider nicht allzu viele Variationsmöglichkeiten bietet. Den Electro Harmonix Amp haben wir noch nicht getestet, im Prinzip klingt dieser Amp aber nicht wesentlich anders als andere Transistoramps dieser Größenordnung.
Wenn Du Deine Gitarre umbauen willst, dann wird das ca. 300,-- DM kosten. Es lohnt sich dann, wenn Du auf der Gitarre gut spielen kannst, wenn sie bundrein ist (oktavrein kann man sie ja einstellen) und wenn Du meinst, daß die Gitarre noch ein paar Jährchen halten wird. Es lohnt auf jeden Fall, die Mechaniken (Schaller), die Tonabnehmer (DiMarzio oder gleichwertiges) und andere Stege (Messingstege von Firmen, die Austauschteile vertreiben, z.B. Mighty Mite) auszutauschen. Eventuell lohnt es sich noch, die Schaltung der Gitarre zu verändern, was aber nicht sehr teuer ist, nur etwas Zeit in Anspruch nimmt. Ersatzteile dafür sind recht billig.

Betr.: Nachtrag zu meinem Soundcheck des WAL Pro II E.-Bass.

Liebe Fachblatt-Leute,

in meinem Test des WAL-Basses habe ich über die Störgeräusche beim Umschalten des Pickup-Selectors berichtet.
Ich hatte seinerzeit den Händler, von dem ich den Bass geliefert bekam, von diesem Mangel unterrichtet. Daraufhin hat er in der Zwischenzeit etwas an der Elektronik des Basses verändert, so daß die Störgeräusche verschwunden sind. Es handelt sich also tatsächlich um einen Konstruktionsfehler von WAL, da dieses Phänomen bei allen WAL-Bässen mit aktiver Elektronik auftritt.
Da unter den Fachblatt-Lesern sicher der eine oder andere Besitzer eines WAL-E.-Basses ist und ähnliche Probleme mit dem Wahl-Schalter haben wird, ist es vielleicht gut, diesen Nachtrag zum Soundcheck zu bringen, d.h., daß ein ausschalten der Störgeräusche machbar ist. Näheres wäre dann bei mir zu erfahren.

Matthias Allwinn
6106 Erzhausen, Mainstr. 11

Hanni von Bohr

Drums

Hallo Fachblatt !

Zunächst schon im voraus Dank für die Beantwortung der Fragen. Diesen „Kundendienst" finde ich das beste in Eurem wirklich guten Blatt.
Ich spiele ein Pearl Viererset älterer Bauart (SD 14", BD 22", TT 13", FTT 16") und möchte mir noch ein Standtom zulegen (Hängetom wird, glaube ich, wegen der zusätzlichen Halterung zu teuer). Wo bekomme ich sowas preisgünstig, und was kostet es ungefähr (dachte an 15") ?
Ich bevorzuge einen heavy Rock-Sound. Sind da die Remo Pin-Stripes gut oder am besten geeignet ? Was kosten die Dinger eigentlich ?
Am Mischpult habe ich ganze drei Kanäle in unserer Band zur Verfügung. Ich will mein Schlagzeug folgendermaßen abmiken: Eines vor die Bassdrum und jeweils eins per Galgen links und rechts über's Set. Welche Mikros (so bis 150,-- DM) könnt Ihr mir da empfehlen ?
Welches Drum-Set spielte John Bonham auf der „Zep.-Live"-LP „The song Remains The Same") und wie nahm er es ab ?
So, das waren meine Fragen.

Lothar Brandt, 6600 Saarbrücken

Hallo Lothar !

Zunächst möchte ich Dich berichtigen: es gibt keine 15" Standtoms, sondern nur als Hängetoms, mit dem Maß 15" x 12".

AKUSTIK Service
Stöllger & Co. oHG
Fertigung von Cases und Bins
Lieferung über den Fachhandel

Akustik Service • Hildesheimer Strasse IIIa • 3000 Hannover 1

Musik-Spezial-Shops

6050 Offenbach/Main
Berliner Str. 74
(im Offenbach-Center
neben C+A)
Telefon (0611) 819610

6200 Wiesbaden
Kaiser-Friedrich-Ring 88
(Ecke Moritzstr. gegenüber
dem Landeshaus)
Telefon (06121) 300002

Endlich auch in Wiesbaden das Musikgeschäft mit **Biß**!!!
Auf 250 qm Fläche Riesenauswahl an Gitarren, Bässe, Keybords, P.A., jede Menge Amps, Drumsabteilung, sämtliches Zubehör.
Also schaut mal rein!

Musik-Spezial-Shop
Kaiser-Friedrich-Ring 88/Ecke Moritzstr. geg. dem Landeshaus
Telefon (06121) 300002

Wir führen alle guten Musikstandards. Ständig Sonderangebote und das Neueste vom US-Musikmarkt. – Alle aktuellen Fachzeitungen. – Karte oder Anruf genügt. – Versand per Nachnahme sofort – alle Geräte – 1 Jahr Garantie.

X

Ich würde Dir zu einem 14" x 14" Stand-Tom raten, bzw., wenn Du einen tieferen Sound magst, zu einem 18" x 16" Floor-Tom.
Das 14" Stand-Tom kostet etwa zwischen 350,-- DM und 500,-- DM; das 18" zwischen 450,-- und 600,-- DM.

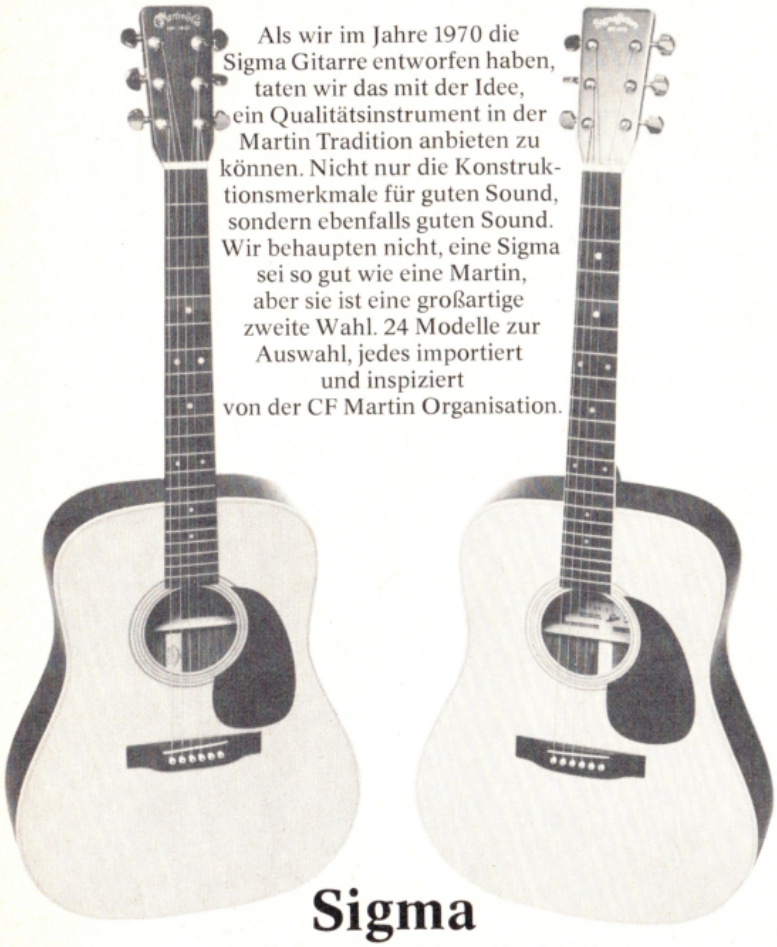
Welche Felle am besten für einen „heavy" Rock-Sound geeignet sind, ist eine Frage der Soundvorstellung und der Spielweise. Die Remo-Pin-Stripes sind sehr gut dafür geeignet. Sie haben einen modernen, weitaus gedämpften Sound, der noch etwas mehr offen ist, so daß die Toms mehr Ton haben und auch etwas lauter sind.
Für einen sehr stark gedämpften Sound sind die Evans Hydraulic Blue X („Ölfelle") sehr gut geeignet. Sie sind natürlich auch entsprechend leiser und auch schwerer zu spielen.
Es ist nicht einfach, für den von Dir genannten Preis ein gutes dynamisches Mikro zu bekommen, besonders für die Bass-Drum, da ein Kondensator-Mikrofon zu empfindlich ist.
Am besten wäre ein AKG D12 geeignet, aber das kostet zwischen 300,-- und 400,-- DM. Als Alternative bietet sich ein AKG D 190 E an, das so um die 200,-- DM kostet.
Als Overhead Mikes kannst Du ruhig Elektret-Kondensator-Mikros benutzen, Ibanez Com 504 oder „Boogie" Kondensator (ca. 150,-- DM). Du solltest Dich mal etwas umschauen.

John Bonham spielt normalerweise Ludwig-Sets: 26" Bassdrum, ein 14"/bzw. 15" Hängetom, 16" x 16" und 18" Standtoms, 14" x 6 1/2" Super Sensitiv Snare; er hat jedes Tom einzeln abgemikt und zusätzlich zwei Overheads über dem ganzen Set und eins für die Hi-Hat.

Die Schlagzeuger scheinen wohl keine Probleme zu haben, da dies der einzige Leserbrief war.
Falls doch noch der eine oder andere Fragen haben sollte, dann schreibt ! Platz ist reichlich vorhanden.

Martin, the real thing.

Sigma, almost the real thing



Als wir im Jahre 1970 die Sigma Gitarre entworfen haben, taten wir das mit der Idee, ein Qualitätsinstrument in der Martin Tradition anbieten zu können. Nicht nur die Konstruktionsmerkmale für guten Sound, sondern ebenfalls guten Sound. Wir behaupten nicht, eine Sigma sei so gut wie eine Martin, aber sie ist eine großartige zweite Wahl. 24 Modelle zur Auswahl, jedes importiert und inspiziert von der CF Martin Organisation.

Sigma

From The CF Martin Organisation
Box 8968, S-40274 GÖTEBORG, SCHWEDEN

music special
guitars, amps & equipment
Schifferstraße 38
6729 Neuburg/Rh.
Tel. 07273/2149

Nun fliegen auch in der Pfalz die Fetzen,
mit Angeboten an:

Gibson, Rickenbacker, St. Spector Gitarren
Acoustic, Roland, Fender, Vox Verstärkern
Drumkits von Yamaha, Gaffer Tape, Saiten
Korg-Stimmgeräten.
Und im Keller gibt's auch Kaffee, für Umme!

LESLIE'S GUITAR VILLAGE
G.m.b.H.
der Laden vom Musiker
für den Musiker
bietet an:

Acoustic-Guitars:
C.F. Martin, 0028, Harringbone, Bj. 1926
Gurian M3, Bj. 1973
Gibson B 25, Bj. 1967
Gibson B 25, breiter Hals, Bj. 1966
Guild D 50, Bj. 1965
Dobro 33 und 66
Larrivee-Cutaway L 28
Levin-Ragtime-Guitar

Electric-Guitars:
Gibson Anniversary 25/50
Gibson Les Paul Custom, 3 Pickups
Gibson RD-Artist
Gibson ES 347, ES 345 - Bj. 1958,
Gibson Howard Roberts Artist,
Gibson The Paul
Gibson SG Spezial 1961
Gibson Explorer Lim. Ed.
HamerSunburst
Travis Bean
Kramer Brotto Type
Kramer Mod. 650 G
Gretsch Country Rock
Gretsch Tennesean
Gretsch Super Axe
Fender Precision Bass 1960
Guild Acoustic-Bass mit Barcus Berry
Fender Telecaster Bass
Gibson-Bass RD-Artist
Epiphone/Gibson-Bass 1964
Kramer Fretless
Musicman Fretless

Dies ist nur ein kleiner Querschnitt durch unser Programm; außerdem führen wir so ziemlich alles, was auf dem Guitar- und Verstärkersektor Rang und Namen hat.

Marktstraße 24, 6450 Hanau/Main
Tel.: 06181/23067

Rottenackerstr. 16

Bochen MUSIC SHOP – Härle

Tel.: 07393/1370 + 1473

7932 Munderkingen

Road

NEUE LIEFERUNG !

DER FANTASTISCHE BASSCOMBO

- 16o WATT RMS
- ELECTRO VOICE !!!
- LINE OUTPUT
- 2 GETRENNTE VORSTUFEN
- CHANNEL SWITCHING
- DAS TYPISCH STABILE ROAD DESIGN

SUPER - ZUGREIF - PREIS !!!!

Versand auch per Nachnahme

(wer zuerst kommt spielt zuerst)

HOLT IHN EUCH!

ALLE ANDEREN GERÄTE WIEDER AM LAGER
SOFORT KOSTENLOSES INFO - MATERIAL ANFORDERN

HALLO FREUNDE STELLT EUCH VOR WIR HABEN EIN BRÜDERCHEN BEKOMMEN (s.u. unterlin) SELBSTVERSTÄNDLICH MACHT ES EUCH IN BERLIN DIE GLEICHEN PREISE

MUSIC MARKET

Gitarren, Amps, Boxen Speaker, Keyboard, Drums, Stagelights und viel Zubehör. Licht-Instrumente-u. P.A Verleih.

Martin-Luther-Str.109
1000 Berlin 62
Tel. 784 18 02

1957 Les Paul Custom 3 pick ups
1956 Les Paul TV Special
1962 SG Les Paul Standard
1961 SG Les Paul Custom
1963 Stratocaster Rosewood Neck
1961 Epiphone Custom 3 pick ups
1959 Epiphone Standard
1963 Rickenbacker Bass 4001
1962 Firebird nature 2 pick ups
1955 Les Paul Black Beauty

Wir haben ständig eine gute Auswahl an Gitarren-Oldies und Spezialinstrumenten im Hause

LADO BÄSSE UND GITARREN

die besten unter den kanadischen Spitzeninstrumenten, unbedingt konkurrenzfähig mit BC RICH USA.
NUN ENDLICH WIEDER EINGETROFFEN !

H 300 Gitarre	1550.-
F 1 Gitarre	2160.-
SF 1 Gitarre	2400.-
H 400 Bass	1550.-
F 2 Bass	2160.-
SF 2 Bass	2400.-
Lieferbar nur mit Originalcase	160.-

LADO

Lado verwendet u.a. ausgesuchte Edelhölzer
Mehrschichthälse
aktive und passive Electronic (umschaltbar)
spezial Lado-Messingteile
Grover Mechaniken
echte Perlmutteinlagen
extrem schmale u. dünne Hälse für leichtes Spiel.

HALLO JUNGS!! ICH BIN VOM MUSIC MARKET BERLIN

BEI UNS LÄUFT WAS!!

AUSZUG AUS UNSERER GESAMTPREISLISTE

Preise weiterer Typen im selben Verhältnis !!

AKG	D 12	315.-
ATC	12 " alle Typen	32o.-
	15 " alle Typen	573.-
BGW	75o B	2643.-
CLESTION	G 12 H	65.--
CRUMAR	Organizer T 2	3o99.-
DI MARZIO	Super Distortion	89.-
DYNACORD	DRS 78	295o.-
ELECTRO HARM.	Small Stone	85.-
ELECTRO VOICE	EVM 12 "	298.-
	EVM 15"	315.-
FARFISA	Soundmaker	2995.-
FENDER	Strato, trem.	1o98.-
	Prec. Bass	923.-
	Jazz Bass	1o96.-
	Rhodes Piano	1979.-
GAUSS	15 "	54o.-
GIBSON	Les Paul Custom	168o.-
	Les Paul deluxe	148o.-
HIH	VS Musicain Comb.	1135.-
	16/2 Mixer	257o.-
HOHNER	Clavinet D 6	149o.-
HAMMOND	M1oo Konsole	52oo.-
IBANEZ	alles günstig	!!.-
JBL	K 12o	33o.-
	K 13o	34o.-
	K 14o	35o.-
KORG	MS 2o	128o.-
LUDWIG	Big Beat	239o.-
	Snare 411	545.-
MARSHALL	1oo W Master	94o.-
MOOG	Micro Moog	1695.-
	Mini Moog	299o.-
MXR	Distortion +	11o.-
	1o-Bd.EQ	295.-
	2x15 Bd.EQ	95o.-
MM	12-Kan.Mixer	1295.-
OVATION	Electric Legend	146o.-
ORANGE	Overdrive II	97o.-
PAISTE	6o2 Sound Edge	45o.-
RICKENBACKER	4oo1 Bass	119o.-
ROGERS	Londoner V	259o.-
ROLAND	RE 2o1	1256.-
REMO ROTO T.	6" 92.-8" 1o6.- 12"	145.-
	14" 169.-ab 2 5%, 4	1o %
RSD	12/2 b	2498.-
	16/4	3875.-
SELMER	B-Tenor m.Koff.	1998.-
SHURE	565 SD 219.-SM58	319.-
SONOR	XK 925	262o.-
TAMA	alles günstig	!!.-
VOX	AC 3o Tubes	95o.-
ZILDJAN	2o" 275.- 22"	348.-

JUST ARIVED !

NEUE IMPORTSENDUNGEN EINGETROFFEN!

BC RICH:

Mockingbird bass	2500.--
Mockingbird guitar	2500.--
Eagle bass	2500.--
Eagle guitar	2500.--
Bich bass	3620.--
Lieferbar nur mit Originaletui	195.--

HAMER

Sunburst dot inlay	1390.--
Sunburst crown inlay	1540.--
Lieferbar nur mit Originaletui	190.--

erhältliche Farben: schwarz, natur, sunburst.

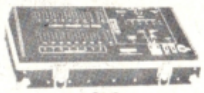
HYAK: Die zur Zeit wohl besten erhältlichen Bässe!

Long scale	4467.--
Long scale scroll	4617.--
Medium scale	4467.--
Medium scale scroll	4617.--

Wir haben ständig 4 Instrumente in verschiedenen Holzarten zur Auswahl! Sonderprospekt a. A.

ODYSSEY: Die neue Gitarrengeneration aus Kanada. Besonderheiten: Messingteile, Original Di Marzio und Bartolini pick ups, Sustain Block im Corpus eingelassen, out of phase-Schaltungen, erlesene Hölzer, Grover-Mechaniken, etc.

Bass Modell B 400	980.--
Bass Modell B 300	1475.--
Bass Modell B 200	1640.--
Lieferbar nur mit Originaletui	215.--
Gitarre Modell G 480	980.--
Lieferbar nur mit Originaletui	195.--



4500.- cpl.!

STAGE LIGHT

WIR LASSEN EUCH EIN LICHT AUFGEHEN UND ZWAR SUPERGÜNSTIG

KOMPLETTE LICHTANLAGE
8ooo WATT MIT STEUERGERÄT, MASTEN UND SCHEINWERFER

DAS SUPERANGEBOT DES MONATS

EINZELBESTANDTEILE

8 Stck. SUPERSPOTS mit stufenloser Focussierung und 1ooo W Philips Halogen Lampen 1	2000.- 40o.-
2 Stck. Lichtstative 3,5 m Höhe 2	4oo.-
2 Stck. Quertraversen (nehmen bis zu 8 Spots auf)	2oo.-
1 Lichtsteuerpult mit 2x8 Presets, Einzelfadern d.h. 8 x 1ooo Watt einzeln steuerbar, umschaltbar auf computergesteuerte Automatikprogramme, nahezu unbegrenzte Variationsmöglichkeiten, 8 störungsfreie Dimmer Im Gerät eingebaut 3	2400.- 5400.- 4500.-

CURLEE: Die fantastischen US-Bässe. Besonderheiten: Total handgearbeitet, erlesene Hölzer, Mehrschichthälse, Messingteile, Di Marzio pick ups, durchgehende Hälse, etc.

Standard bass	1109.--
Curbeck bass	1480.--
Curbeck bass fretles	1584.--
Butcher bass	1668.--
Lieferbar nur mit Originaletui	195.--

CREST AUDIO: Die besten erhältlichen Powerslaves!

P 3500 mit VU LEDs	2480.--
ohne VU LEDs	2350.--

Martin-Luther-Str.109 **MUSIC MARKET** 1000 Berlin 62

WAS MAN BEIM KAUF VON SCHLAGZEUGEN UND FELLEN EIGENTLICH BEACHTEN SOLLTE

Heutzutage sieht man diverse Schwierigkeiten auf sich zukommen, will man sich ein neues Schlagzeug zulegen. Das Angebot der Firmen ist so breit gefächert, daß man ganz leicht den Überblick verlieren kann und sich zuletzt dann doch das falsche Schlagzeug kauft.

Deswegen sollte man sich als erstes ein paar einfache Fragen stellen: Welche Musikrichtung mache ich und welches Schlagzeug brauche ich dafür ?
Welchen Sound möchte ich haben und wie kann ich diesen durch verschiedene Felle verändern ?
Ist das Schlagzeug so gut und solide gebaut (in Bezug auf Tomhalterung, Ständer, Kessel, Fußmaschine), daß es auch über Jahre hinaus brauchbar ist, sich bei einem öfteren Einsatz „On The Road" bewährt und nicht schon nach ein paarmal Auf- und Abbauen Verschleißerscheinungen zeigt ?

Als nächstes besorge man sich dann sämtliche Kataloge von möglichst allen Firmen und studiere und vergleiche diese genauestens, besonders die Verarbeitung von Tom-Halter, Ständer, Fußmaschinen, Trommelkessel usw.
Weiterhin sollte man seine eigene Soundvorstellung in Verbindung mit der Musik sehen, die man macht oder machen will.
Der Klang von Drums mit Holzkessel ist z.B. sehr viel wärmer und voller als der Sound von Acryl, Plastic, Fiberglas oder Metall-Schlagzeugen. Diese haben alle einen härteren, helleren Ton und sind nicht so variabel im Sound wie die Holzkessel, die für fast alle Musikstile verwendet werden können. Natürlich kann man mit verschiedenen Fellen den Klang auch wieder stark verändern, aber die Charakteristik jedes Kesselmaterials wird sich doch irgendwie durchsetzen.
In den letzten Jahren erfreuen sich auch Remo-Roto-Toms einer besonderen Beliebtheit bei den Drummern. Diese Toms haben einen sehr sauberen Sound (sind daher im Studio sehr beliebt), da sie keine Kessel haben, die irgendwie zuviele Obertöne erzeugen können. Dies hat aber auch den Nachteil, daß sich unter Live-Bedingungen für den Drummer selbst zu leise sein können (z.B. bei „Heavy Rock").
Mit verschiedenen Fellen kann man verschiedene Sounds bekommen, obwohl ihre ganz bestimmte klare, durchsichtige Soundcharakteristik immer hörbar ist.

Weiterhin sei noch zu beachten, welche Kesselgrößen man benötigt. Kleine Bass-Drums, z.B. 18"/20", sind sehr gut für Jazz oder Jazz-Rock geeignet, besonders wenn man oft im Studio oder in kleineres Clubs arbeitet.
22" ist ein Universalmaß für alle Stilrichtungen, 24" für Hard- oder Heavy-Rock geeignet.
Ebenso ist es mit den Toms. Je größer der Druchmesser, um so tiefer und „heavyer" kann man sie stimmen. Mit den Snaredrums ist es ähnlich: eine 5" x 14" flache Snare wird nie solch einen vollen Sound entwickeln können wie eine 6 1/2" x 14" hohe Snare.
Metallkesselsnares sind im allgemeinen etwas brillanter als Holzkessel-Snaredrums. Letztere werden seit einiger Zeit wieder häufiger gespielt, weil sie einen etwas weicheren Ton haben.

Hat man nun dies alles beachtet und sich für ein oder zwei Marken entschieden, marschiert man in ein möglichst großes Musikgeschäft (solche, die eine große Auswahl verschiedener Marken herumstehen haben) und schaut sich nun besonders die Verarbeitung bei allen beweglichen Teilen an: Schrauben, Nieten, Vernietungen, Gewinde an Beckenständern, Snare-Ständern, Hi-Hat, ihre Standfestigkeit, Stabilität, Verarbeitung und Einstellbarkeit der Tom-Halter; Verarbeitung der Trommelkessel, Standfestigkeit der Bassdrum usw. Dann ist zu beachten, ob das Schlagzeug unter allen erdenklichen Bedingungen (!) wohl ein paar Jahre halten kann, und ob die Kessel und Chromteile nicht schon irgendwie beschädigt sind.
Hat man sich nun für ein Schlagzeug entschieden, sollte man sich überlegen, ob die normalen Felle, die aufgezogen sind, auch wirklich den eigenen Soundvorstellungen entgegenkommen. In den meisten Fällen ist dies nämlich nicht der Fall.

Es gibt heute einige große Firmen, die wirklich gute Felle erzeugen. Zunächst ist da die Firma Remo mit einem sehr breiten Angebot:
Weather-Ring-Felle:
a) dünne „Diplomat"-Felle (für Jazz und Concert geeignet, sehr offen klingender Sound), in weiß und transparent.
b) mittelstarke „Ambassador"-Felle (für Jazz, Jazz-Rock, Rock) in weiß und transparent, mit einem etwas schwereren, doch noch recht gut klingendem Sound.
c) schwere „Emperor"-Felle (für Hard-Rock) in weiß und transparent, gedämpfter Sound durch doppeltes Fell ohne Öl.
d) „Fiberskin"-Felle in medium und thin, nicht unbedingt für Hard-Rock geeignet, mit einem weichen Sound mit etwas Obertönen.
e) CS-Felle: Felle mit einem schwarzen bzw. durchsichtigen Center in drei Ausführungen - weiß mit schwarzem Punkt, transparent mit schwarzem Punkt, transparent mit transparentem Punkt (etwas offener im Sound), der Sound ist mittelstark gedämpft und gibt der Trommel genug Volumen und Ton.
f) Pin-Stripe-Felle: gedämpfter Sound durch doppeltes Fell, ohne Öl, am Rand verklebt, daher sehr tief stimmbar, nur transparent, für alle Musikarten außer Jazz geeignet, weil sehr moderner, trockener, voluminöser Sound.

Weiterhin gibt es Felle von der Drum-Firma Ludwig, wobei die „Rockers"- und „Groovers"-Serie wohl die interessantesten sind: Die „Rockers" sind, wie der Name schon andeutet, besonders für Rock-Drummer geeignet. Es gibt sie in den Ausführungen: Medium, Heavy, X-Heavy (extra stark) und als Silver Dot (mit silbernem Punkt), ebenso als White Dot, durchsichtig mit weißem Punkt für einen dickeren, weicheren Sound.

Die „Groovers" sind mehr für Jazz-, bzw. Jazz-Rock-Drummer entwickelt worden; es gibt Thin, Medium und Heavy.
Alle Ausführungen enthalten weiße, aufgerauhte und transparente Felle.
Als letztes bleiben noch die „Evans Hydraulic Blue X", auch „Öl-Felle" genannt. Diese Felle gibt es auch in verschiedenen Ausführungen: zunächst einmal glasklare „Rock"-Felle, doppelte Felle ohne Öl, dann transparente klare Felle mit Öl und die bekannten blau transparenten Felle mit Öl. Die beiden letzten Fellarten sind sehr stark gedämpft und trocken. Sie geben der Trommel einen sehr tiefen, vollen, weichen Sound.
Allerdings sind sie auch durch die starke Eigendämpfung et-

was heiser.
Natürlich ist für den Sound auch noch wichtig, ob man mit oder ohne Resonanzfell spielen will. Montiert man Resonanzfelle an den Toms ab, bekommt man einen Sound, der etwas kräftiger und direkter klingt als mit Resonanzfellen. Diese Toms (auch Concert- bzw. Rock-Toms genannt) sind in Studios bzw. auch live, wenn man mit P.A. arbeitet, sehr gut geeignet, da die Mikrofone den trockenen, direkten Sound besser aufnehmen und übertragen können. Allerdings leidet die Bespielbarkeit der Trommeln etwas unter dieser Methode, da man auch die Toms sehr tief stimmen sollte, um einen heavy Sound zu bekommen. Somit werden die Schlagfelle sehr weich und reflektieren die Stöcke nicht mehr so gut.

Naturgemäß klingt ein Schlagzeug mit Concert- oder Rock-Toms in natura etwas pappig, auch wenn es über die P.A. oder Speaker sehr gut klingt. Dieser Sound ist nicht unbedingt die volle Bedienung beim Spielen für den Drummer selbst, denn dieser spielt zunächst einmal so, wie er die Drums, hinter denen er sitzt, hört. Und um gut spielen zu können, sollte man von dem eigenen Schlagzeug-Sound richtig angemacht werden.
Und so geht der Trend in letzter Zeit immer mehr in die Richtung, Toms mit Resonanzfellen zu spielen, da man auch hier durch die Verwendung etwas dickerer Felle einen vollen, trockenen, weichen Sound erzielen kann, der noch dazu nicht so pappig klingt und mehr Leben hat.
Außerdem sind diese Toms (von der Spieltechnik her gesehen) besser zu spielen.
Bei der Bass-Drum allerdings ist eigentlich immer noch zu raten, das Resonanzfell abzumontieren oder auszuschneiden, da das Volumen und die Power einer Bassdrum so besser zur Geltung kommen. Auf diesem Gebiet ist der beste Weg das Experimentieren, um den Sound seinem eigenen Geschmack und der musikalischen Situation anzupassen, denn man kann eigentlich mit den Fellen, die heute angeboten werden, seinen ganz individuellen Drum-Sound gestalten.

Manni v. Bohr

ON TOUR

DIRE STRAITS

8.11.	Essen
9.11.	Köln
11.11.	Münster
12.11.	Braunschweig
13.11.	Hamburg
14.11.	Kiel
26.11.	Oldenburg

JANGO EDWARDS

1.11.	Münster
2.11.	Giessen
3.11.	Schorndorf
4.11.	Saarbrücken
5.11.	Ludwigshafen
6.11.	Essen
7.11.	Bonn
8.11.	Bonn
10.11.	Aachen
11.11.	Mainz
12.11.	Frankfurt
13.11.	Weißenohe
14.1/15.11.	München
19./20.11.	Zürich
22.11.	Köln
23.11.	Bielefeld
26.11.	Flensburg
27.11.	Neumünster
28.11.	Lübeck
29.11.	Oldenburg
30.11.	Hamburg

THE DUBLINERS

9.11.	Kiel
11.11.	Düsseldorf
12.11.	Bonn
13.11.	Aachen
14.11.	Salzkotten
15.11.	Flensburg
16.11.	Lübeck
17.11.	Hamburg
18.11.	Bremen
19.11.	München
20.11.	Berlin
21.11.	Dortmund
22.11.	Stuttgart
23.11.	Würzburg
25.11.	Hannover
26.11.	Siegen
27.11.	Münster
28.11.	Essen
29.11.	Koblenz

RAINBOW

5.11.	Offenbach
6.11.	Hannover
7.11.	Münster
11.11.	Köln
16.11.	Heidelberg
17.11.	Nürnberg
19.11.	Essen
20.11.	Bremen
22.11.	München
23.11.	Ravensburg

THE UNITED JAZZ + ROCK-ENSEMBLE

mit: Barbara Thompson, Jon Hiseman, Albert Mangesldorff, Eberhard Weber, Volker Kriegel Wolfgang Dauner, Kenny Wheeler Charlie Mariano, Ian Carr, Ack van Rooyen

20.11.	Köln
21.11.	Berlin
22.11.	Hamburg
23.11.	Bremen
24.11.	Frankfurt
25.11.	Würzburg
26.11.	Hannover
27.11.	Stuttgart
28.11.	Nürnberg
29.11.	München

ABBA

1.11.	Bremen
2.11.	Frankfurt

AC / DC

13.11.	Köln
14.11.	Hannover
16.11.	Essen
17.11.	Würzburg
19.11.	Passau
20.11.	Offenbach
21.11.	Dortmund
22.11.	Bremen
23.11.	Hamburg
24.11.	München
27.11.	Regensburg
28.11.	Ravensburg
29.11.	Hof
30.11.	Göppingen
1.12.	Ludwigshafen
2.12.	Nürnberg
3.12.	Berlin

GROBSCHNITT

2.11.	Mannheim
3.11.	Karlsruhe
4.11.	Biberach
7.11.	Saarbrücken
8.11.	Mainz
9.11.	Idar-Oberstein
10.11.	Darmstadt
11.11.	Trier
13.11.	Koblenz
14./15.11.	Köln
16.11.	Düsseldorf
17.11.	Alsfeld
18.11.	Kaunitz
20.11.	Stolberg
22.11.	Siegen
23.11.	Dortmund
24.11.	Essen
25.11.	Wesel
29.11.	Emden
30.11.	Bremen

KRAAN

2.11.	Trier
3.11.	Obererdingen
6.11.	Hilden
7.11.	Gütersloh
8.11.	Jülich
9.11.	Olsberg
10.11.	Cuxhaven
11.11.	Hamburg
13.11.	Kiel

EPITAPH

7.11.	Wolfsburg
9.11.	Lüdge b. Detmold
23.11.	Krefeld
24.11.	Heiligenhaus

ANYONE'S DAUGHTER

4.11.	Bietigheim
7.11.	Konstanz
8.11.	Tübingen
9.11.	Bruchsal-Forst
10.11.	Pforzheim
16./17.11.	Berlin

FALCKENSTEIN

4.11.	Enningerloh
7.11.	Stetten
8.11.	Münsingen
9.11.	Emsdetten
10.11.	Sennestadt
11.11.	Freising
13.11.	Freiburg
15.11.	Borken
16.11.	Lingen
17.11.	Osnabrück
20.11.	Bochum
21.11.	Dülmen
22.11.	Marburg
23.11.	Göttingen
24.11.	Kassel
26.11.	Handorf b. Münster
27.11.	Coesfeld
28.11.	Ibbenbüren
29.11.	Wuppertal
30.11.	Bayreuth

THE MICHAEL WYNN BAND

16./17.11.	Bad Vilbel
21.11.	Kiel
22.11.	Hamburg
23.11.	Hannover
30.11.	Herford
1.12.	Rendsburg
7.12.	Nürnberg

JASPER VAN'T HOF QUARTETT

12.-14.11.	München
17.11.	Gelsenkirchen
19.11.	Hamburg
20./21.11.	Berlin
22.11.	Münster
23.11.	Kiel
24.11.	Enger
25.11.	Göttingen

MUNICH

2.11.	Köln
4.11.	Oberhausen
16.-18.11.	Hamburg
22.-24.11.	Berlin

PETER BURSCH U. DIE BRÖSELMASCHINE

1.11.	Hamlar
2.11.	Wolferstadt
3.11.	Ulm
20.11.	Frankfurt
24.11.	Wuppertal
30.11.	Pfaffenhofen
1.12.	Landshut
2.12.	Augsburg
5.12.	Kneiting

ALASKA

23.11.	Krefeld
30.11.	Heinsberg
1.12.	Herford

GATE

17.11.	Jestetten
23.11.	Regensburg
24.11.	Straubing
25.11.	Kelheim
30.11.	Offenburg

CRY FREEDOM

9.11.	Hannover
10.11.	Everswinkel
16.11.	Au/Hallertau
17.11.	Kulmbach

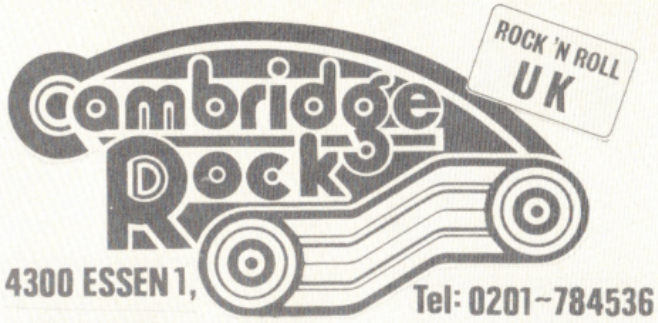
PRISMA

3.11.	Herford
17.11.	Halver

DAS DRITTE OHR

2.11.	Bremen
3.11.	Wagenfeld
4.11.	Gelsenkirchen
5.11.	Wiesbaden
8.11.	Frankfurt
9.11.	Koblenz
10.11.	Neuwied
15.11.	Kassel
16.11.	Wolfsburg
17.11.	Hannover
29.11.	Marburg
30.11.	Detmold

VERSAND PER NACHNAHME



4300 ESSEN 1, HUFELANDSTRASSE 3,

Tel: 0201-784536

HAMER

Sunburst-Dot	1.420,-
Sunburst-Crown	1.550,-
Original-Koffer	175,-

KRAMER

DMZ 2000	1.345,-
DMZ 4000	1.395,-
DMZ 4001	1.095,-
450 B	1.275,-
Origin. Koffer (Gitarre)	175,-
(Bass)	195,-

HOYER

Eagle, verchromt	1.350,-
Eagle, vergoldet	1.475,-

OVATION

Electric Custom Balladeer	1.290,-
Electric Legend	1.440,-
Acoustic Balladeer	890,-
Acoustic Legend	1.140,-
Superkoffer	195,-

Die neuen WASHBURN-Gitarren Modelle: HAWK + FALCON demnächst auf Lager ! unbedingt antesten !

ROLAND

RE-201	1.295,-
RE-301	1.595,-
RV 100	375,-
JC-50 mit Chorus	850,-

BOSS

Overdrive	128,-
Distortion	119,-
Compressor	128,-
Phaser	145,-
6-Band Equalizer	169,-
Touch-Wah	135,-

DI MARZIO

Super Distortion	89,-
Dual-Sound	94,-
PAF	88,-
Super II	83,-
FS-1	75,-
PRE B-1	75,-
SDS-1	83,-
P-Bass	89,-
J-Bass (2-tlg.)	135,-
Acoustic-1	59,-
Acoustic-2	95,-

MORLEY

Vol.-Volume	195,-
PWO - Wah-Wah	220,-
WVO - Wah-Volume	290,-
PWB - Wah-Boost	320,-
PWF - Wah-Fuzz	345,-
PFL - Flanger	495,-

MARSHALL

50 W Amp mit od. ohne M/V	798,-
100W Amp mit od. ohne M/V	975,-
100W 4 x 12	720,-
120W 4 x 12	780,-
50 W M/V Combo	1.125,-
100W Rock 'n' Roll-Baby	1.290,-

HIWATT

50 W Amp mit M/V	795,-
100W Amp mit M/V	895,-
200W Bassamp	1.125,-
400W Bassamp	1.675,-
100W 4 x 12	825,-
150W 4 x 12	895,-
200W 4 x 12	950,-

ORANGE

120 W Amp mit Overdrive	975,-
120 W Bassamp	965,-
200 W 4 x 12	880,-
60 W Hustler Combo (1x12")	1.050,-
2 x 200 W Endstufe	1.050,-

VOX

AC 30 Top-Booster	895,-
Escort Mains/Battery	195,-

H/H

SM 200 Stereo Mixer/Amp	1.845,-
PRO 100 Boxen (Paar)	1.195,-
VS Bassamp	650,-

YAMAHA

Reichlich Yamaha-Amps und Combos auf Lager !!

GAUSS

15" alle Typen	550,-

JBL

K-110	280,-
K-120	345,-
K-130	355,-
K-140	365,-
K-145	470,-

ATC

9", alle Typen	310,-
12", alle Typen	330,-
15", alle Typen	670,-

CELESTION

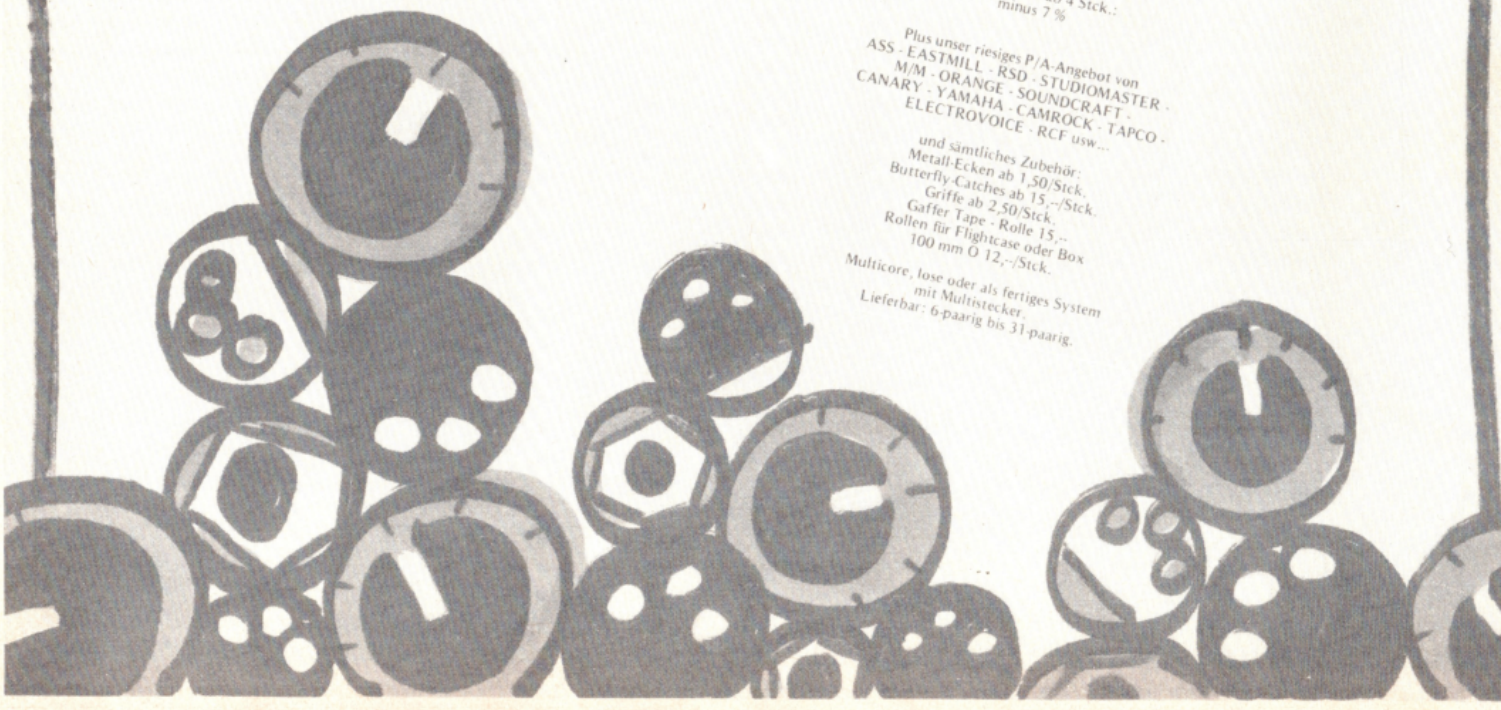
G 12/30	75,-
G 12/50	90,-
G 12/65	110,-
G 12/80	120,-
G 12/100	150,-
G 12/125	175,-

10,- DM Aufpreis für Hochtonkalotte.

Bei Abnahme ab 4 Stck.: minus 7 %

Plus unser riesiges P/A-Angebot von ASS - EASTMILL - RSD - STUDIOMASTER - M/M - ORANGE - SOUNDCRAFT - CANARY - YAMAHA - CAMROCK - TAPCO - ELECTROVOICE - RCF usw...

und sämtliches Zubehör:
Metall-Ecken ab 1,50/Stck.
Butterfly-Catches ab 15,-/Stck.
Griffe ab 2,50/Stck.
Gaffer Tape - Rolle 15,-
Rollen für Flightcase oder Box 100 mm Ø 12,-/Stck.
Multicore, lose oder als fertiges System mit Multistecker.
Lieferbar: 6-paarig bis 31-paarig.



STAGS

3.11.	Ingelheim
10.11.	Köln
24.11.	Boppard

FAMILY OF PERCUSSION

7.11.	Hannover
9.11.	Würzburg
10.11.	Neuss
12.11.	Weinheim
14.11.	Bonn
15.11.	Detmold

MESSALLA

22.11.	Dortmund
25.11.	Oberhausen
26.11.	Bochum

FRANZ K.

2.11.	Plettenberg
3.11.	Funkstadt
6.11.	Alsfeld
7.11.	Bad Hersfeld
8.11.	Coesfeld
10.11.	Dortmund
23.11.	Krefeld

BLUTGRUPPE

2.11.	Blaubeuren
9.11.	Duisburg
16.11.	Hannover
7.-9.12.	Hamburg

STEINWOLKE

31.10.	Oberursel
1.11.	Frankfurt
2.11.	Friedberg
3.11.	Recklinghausen
4.11.	Gelsenkirchen
9.11.	Schorndorf
10.11.	Heidenheim
11.11.	Spaichingen
14./15.11.	Berlin
17.11.	Lucklum
26.11.	Hamburg
30.11.	Neuburg

STRASSENJUNGS

2.11.	Frankfurt
3.11.	Gelsenkirchen
11.11.	Undorf
17.11.	Frankfurt

AQUA

3.11.	Spangenberg
17.11.	Gottsbüren-Trendelb.
1.12.	Lohfelden

TRADEMARK

3.11.	Altmorschen
10.11.	Kassel
17.11.	Gottsbüren

DELIVERANCE

1./2.11.	Bern
12.11.	Wiesbaden
20./21.11.	Hamburg
23.-24.11.	Hamburg
30.11.	Markgröningen
7.-13.12.	Basel

SUPERSESSION

20.11.	Dortmund-Wischlingen
22.11.	Moers
23.11.	Hannover
24.11.	Neuss
26.11.	Dortmund
27.11.	Bonn
28.11.	Duisburg
29.11.	Bielefeld
30.11.	Hamburg
1.12.	Gelsenkirchen-Buer

TRANCE

9.11.	Ludwigshafen

DAS ZITAT DES TRAURIGEN MONATS NOVEMBER:

„Deutschland brauchte eigentlich schon lange ein professionelles Magazin in der Art des International Musician and Recording World.
Es ist deutlich zu sehen, daß der redaktionelle Teil von Experten geschrieben wird.
Das Magazin ist professionell und verantwortlich gemacht, und ich bin mir sicher, daß es auf dem deutschen Markt sehr erfolgreich sein wird."

Matthias Meyer von der Firma Gotthold Meyer in Marburg über die erste Ausgabe des IM & RW

●

RUNDSCHREIBEN International Musician and Recording World an die Musikindustrie zu der ersten Ausgabe:

„Der allgemeine Papiermangel zwang uns dazu, ein Papier auszuwählen, das nicht ganz der gewohnten Qualität entsprach, aber wir sind jetzt aktiv bemüht, daß wir in Zukunft über das richtige Papier verfügen können.
Wir glauben auch, daß wir die Schwarz-Weiß-Druckqualittät verbessern können, und wir werden besonderes Gewicht darauf legen, daß die Schwarz-Weiß-Seiten so gut wie möglich reproduziert werden.
Gleichzeitig muß jedoch berücksichtigt werden, daß dieses Magazin eine hohe Auflage hat und wir deshalb im Webb-Offset-Verfahren drucken müssen."

AUFRUF AN ALLE FACHBLATT-LESER !!!

Wenn Ihr in Zukunft Papier wegwerfen wollt, dann guckt Euch das Papier mal etwas genauer an.
Wenn es gute Qualität haben sollte, dann schickt es uns kostenlos zu.
Was wir damit machen wollen .....?

TAMA Ludwig GRETSCH SONOR
Pearl YAMAHA PAiSTe Slingerland Avedis Zildjian Premier
Ludwig Pearl SONOR EVANS

DRUM STUDIO

Europas größter Schlagzeugmarkt

Drums, Percussion, Vibraphone, Xylophone, Marimbaphone alle Felle und Sticks, Ersatzteile

ständig 60 Sets testbereit aufgebaut

- Fachkundige Beratung
- Noten und Unterricht
- Reparatur Service
- Schallplatten

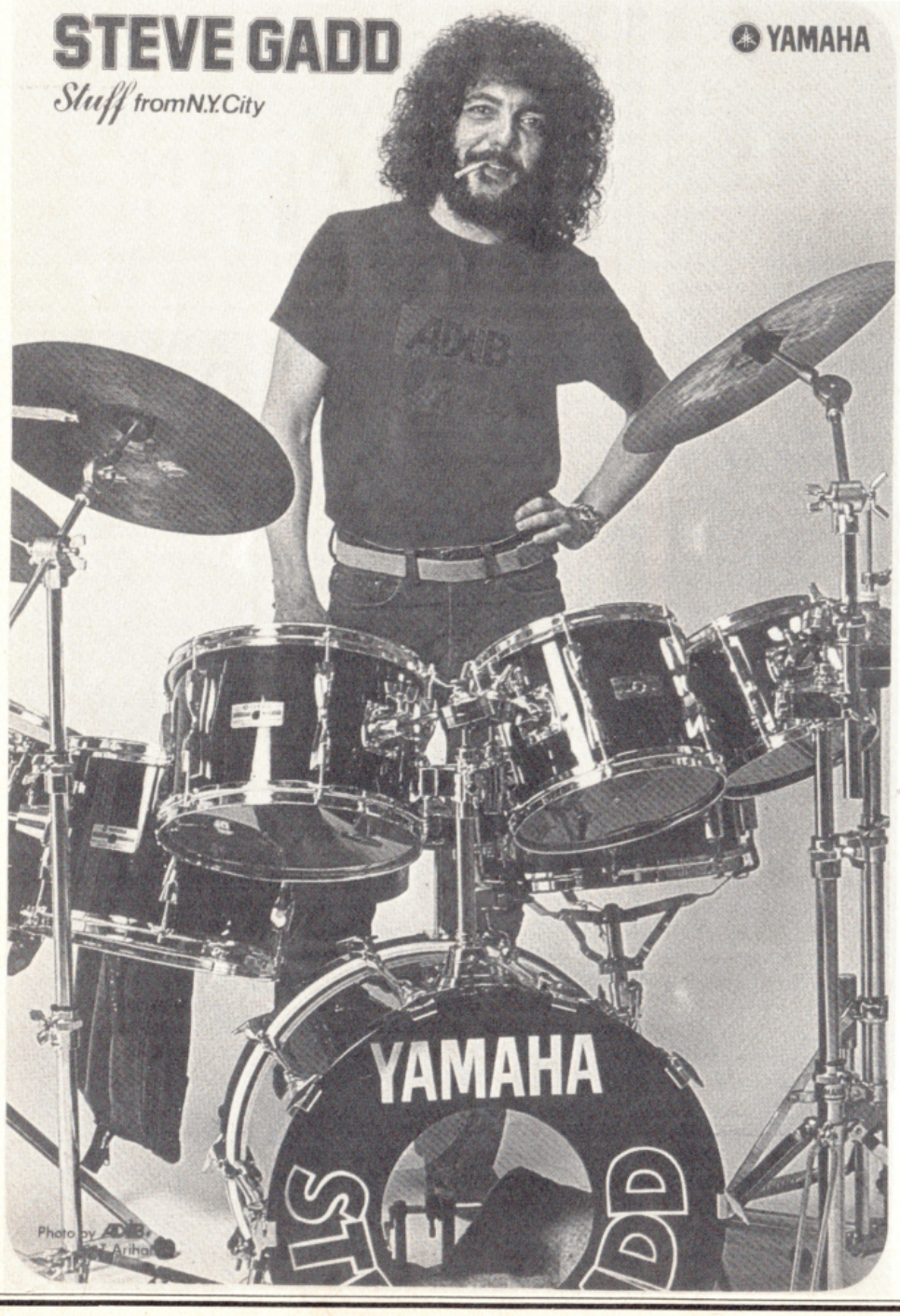
Agostini
Drum School – Germany –

2050 Hamburg 80 (Bergedorf)
Kampchaussee 73 ☎ 040-7 21 26 43
Durchg. geöffnet 11-18 Uhr

TAMA GREISCH Pearl SONOR EVANS

Hört man sich die Musik in einem der modernen, etwas ausgeflippten Restaurants an - Ihr wißt schon, in diesen warmen, gemütlichen, behaglichen, von denen es z.B. in Greenwich Village eine Menge gibt, werden einem dort meistens Songs von Carly Simon, Carol King, Patti Austin, Phoebe Snow, Paul Simon, die neuesten Songs von Chuck Mangione, Nancy Wilson, vielleicht sogar Stücke von Chick Corea, Joe Farell und natürlich von George Benson vorgesetzt. Was fasziniert einen da am meisten neben diesen Künstlern ? Der Rhythmus, stimmt's ?
Es ist Steve Gadds klarer, einfühlsamer Stil, der alle diese führenden Künstler begleitet und ihn zu einem der meistbeschäftigten Drummer New Yorks, den USA- und vielleicht sogar der ganzen Welt macht.
Wegen Steve Gadds vollgestopftem Terminplan ist ein Interview sehr schwierig zu erhalten. Ich erwischte Steve zwischen einer Serie von Aufnahmen für einen japanischen Keyboarder, der den Namen Steve Gadd auf allen Verträgen besonders hervorgehoben hat. Ich war bei zwei oder drei Sessions dabei und versuchte, möglichst unaufdringlich zu wirken.
Auf dem Weg von einer dieser Sessions zum örtlichen „802 Office" merkte Steve, daß ich immer ein paar Schritte hinter ihm herlief, und wir entschieden uns dafür, mit dem Taxi zu ihm nach Hause zu fahren, in die Pelzhandelsgegend von New York City.
Seine Wohnung ist riesig und gut isoliert, sein eigenes Studio ist fest eingebaut, nämlich dort, wo sich früher ein großer Pelz-Safe befand.

Während des ca. 2 Stunden langen Interviews zeigte mir Steve einen Videofilm, der in Rochester aufgenommen worden ist. In ein paar Minuten lief eine vollständige Schlagzeugschulung vor mir ab. Steves Solo waren ein Kurs in lateinamerikanischen Rhythmen, Rock, wechselndem Tempo usw., und er hatte seine Grenze noch lange nicht erreicht.
Dieser Typ arbeitet, wenn er spielt - voll konzentriert auf seine Schläge, und es wirkt alles so perfekt, was er macht.



von Aran Wald

Am besten beginnen wir in Deiner Jugendzeit und den damaligen Einflüssen auf Dein Schlagzeugstil und Dein heutiges Musikverständnis.

●

Mein Onkel Eddie förderte mein Interesse am Schlagzeug. Er schenkte mir ein paar Trommelstöcke und zeigte mir, wie man damit umgeht. Wir setzten uns oft zusammen und begleiteten Platten auf einem Stück Holz. Mein Vater, Kendall Gadd, nahm mich ab und zu in Clubs in Rochester mit. Ich hatte so die Chance, eine Menge guter Gruppen, die in der Stadt spielten, zu hören.

Welche Art von Unterricht hast Du erhalten ?

●

Ich bekam Privatstunden von Bill und Stanley Street. Diese waren damals zwei sehr bekannte Schlagzeuger in Rochester. Später ging ich in New York auf die „Manhattan School of Music". Nach zwei Jahren wechselte ich auf die „Eastman Music School" in Rochester über. Ich habe mich eigentlich nie direkt dafür entschieden, Profi-Musiker zu werden, die Sache hat sich einfach so ergeben.

Du verbringst eine Menge Zeit damit, in der Gruppe „Stuff" zu spielen. Was denkst Du über diese Band ?

●

Diese Gruppe hat wirklich einen eigenen Sound. Die Musik ist sehr locker, und wir erzwingen beim Spielen nicht unbedingt eine Spannung; die Musik gewinnt ihre Energie und ihren Schwung automatisch beim Entstehen, und jeder Musiker hat die Chance, sich zu entfalten.

Bringt die Tatsache, daß zwei Schlagzeuger in der Gruppe sind, nicht musikali-

sche Probleme mit sich, geht Dir das nicht ab und zu gegen den Strich ?

●

Nun, ich möchte nicht unbedingt die ganze Zeit nur in einer Gruppe mit zwei Drummern spielen, doch ab und zu macht es mir Spaß. Wenn ich es für 'ne längere Zeit machen würde, müßte ich mich doch umstellen. Ich kann nicht alles spielen, was ich gerne möchte; während eines Solos natürlich schon, doch die restliche Zeit muß ich mich einschränken und mich mit dem anderen Drummer arrangieren.
Zuerst war es unangenehm, doch dann gewöhnte ich mich daran, und jetzt macht es mir sogar Spaß. Wir wissen noch genau, wie es war, als die Gruppe nur einen Drummer hatte; nachdem wir jetzt schon eine Weile mit zwei Drummern arbeiten, können wir es uns nicht mehr anders vorstellen.

Hast Du mit Chris (Parker) genau abgesprochen, wer wann was spielt, wer Solos spielt und wer den Rhythmus spielt ?

●

Nein. Wir wechseln uns mit den Solos ab, mal spiele ich den Hintergrundrhythmus und Chris „soliert", oder er hält den Takt, und ich spiele im Vordergrund. Wir hören einfach zu und bemühen uns, einander nicht im Wege zu sein.
Die Musik der Gruppe klingt sehr einfach, doch diese Verbindung zwischen den einzelnen Musikinstrumenten so unkompliziert klingen zu lassen, ist eines der schwierigsten Momente in unserer Musik. Man muß alle unnötigen Noten und Takte weglassen und trotzdem eine gute Grundlage bilden.

Wie entstand diese Gruppe ?

●

Tja, die anderen Jungs spielten in einem Club in New York, „Mikells" hieß er. Damals wohnte ich noch in Woodstock, doch ich war zufällig für einige Tage in New York und ging abends in den Club. Die Band war noch nicht unter dem Namen „Stuff" bekannt, es waren lediglich ein paar Musiker, die sich öfters zum Spielen trafen. Chris war festes Mitglied der Gruppe, ich fragte ihn und Gordon, ob ich mal mitspielen dürfte.
Von diesem Zeitpunkt an begannen wir, Chris und ich, abwechselnd zu spielen. Die Band wurde bekannt und beliebt, bevor wir überhaupt einen Plattendeal hatten. Da war nichts geplant - es passierte einfach.

Offensichtlich kannst Du von der Arbeit mit „Stuff" nicht leben; Deinen Lebensunterhalt bestreitest Du als Studiomusiker, stimmt das ?

●

Ich verdiene das nötige Kleingeld durch Kombination vieler Dinge. Wenn man von einem einzigen Projekt existieren soll, muß dieses richtig professionell aufgezogen sein, natürlich auch geschäftlich gesehen. Dies geschieht im Moment.

Es gibt eine Menge Musiker, die sofort ihre LP's aufnehmen und auch direkt danach Tourneen machen. Meinst Du, das würde mit „Stuff" auf diese Art auch gut gehen ?

●

Ja, das glaube ich. Ich finde, diese Gruppe hat ein sehr großes Potential. Sie hat, was Konzerte betrifft, eine gute Zukunft vor sich, zusammen mit einer Menge anderer Aktivitäten. Vor kurzem traten wir in Japan auf und hatten großen Erfolg.

Würde die Gruppe Deiner Meinung nach sogar besser und schneller bekannt werden, wenn Ihr Euch noch einen Lead-Sänger dazunehmen würdet ?

●

Ich finde, die Band kommt schon alleine gut rüber. Die Jungs haben alle Erfahrung und wissen, wie man es macht, sparsam zu spielen und doch optimal zu klingen.

Hast Du Lust, weiterhin Studiomusiker zu bleiben ? Bekommst Du auch mal das Verlangen, auf Tour zu gehen und live zu spielen ?

●

Im Grunde genommen habe ich jetzt die Chance, ein wenig von beidem tun zu können. Ich arbeite im Studio, spiele Live-Gigs, mache Promotion-Tours für Platten.
Vor kurzem spielte ich mit Mike Manieri und David Spinozza. David war „Opening Act" für Carly Simon, und gerade da sind ja zwei vollkommen verschiedene Stilarten vorhanden.

Am besten gefielst Du mir, als ich Dich mit Steve Khans Band spielen hörte, Ihr wart damals Vorgruppe von Maynard Ferguson.

●

Wenn man so oft im Studio arbeitet wie ich, bekommt man nicht oft die Chance, bei so einem Job mitzuarbeiten. Dadurch wieder entgeht vielen Leuten die Gelegenheit, mich mal live spielen zu hören.
Nicht jede Situation gibt einem die gleiche Gelegenheit, alles zu spielen, was man gerne würde. Die Musik war spitze, und das ganze war gut zusammengestellt. Ich kann auch Spaß beim Spielen haben, wenn ich mich etwas einschränken muß, solange ich darin einen Sinn für die Stücke sehe.

Wenn Du mit Leuten wie Paul Simon, Carly Simon oder „Stuff" spielst, hast Du dann das Gefühl, daß Du mehr eingeengt bist, als wenn Du z.B. mit Steve Khan spielst, der Dich mehr und freier spielen läßt ?

●

Auf der Tour mit Paul spielten wir auch einige Songs, die er vor Jahren mit anderen Leuten auf Platten verewigt hat.
Ich spielte auf seiner neuesten LP mit; als wir das durchzogen, trug jeder Musiker seinen Teil zu den Aufnahmen bei - Paul lenkte sozusagen die Produktion. Alle Musiker steuerten ihre eigenen Ideen bei, so konnte auch ich 'reinbringen, was mir gefällt, und ich mußte zumindest in dieser Hinsicht, wenn wir die neueren Stücke spielten, während der Tour keinen anderen Schlagzeuger kopieren.
Bei den Konzerten mit Steve waren viele Stücke ebenso aufgebaut, wie wir sie auf der LP gespielt hatten.
Natürlich lassen einem einige Musiker mehr Freiheiten als andere. Gewisse Sachen können lockerer durchgezogen werden als andere. Natürlich gibt es immer einige Anhaltspunkte, auf die man achten muß.
Ich kann an vielen Arten von Musikrichtung Freude haben. Man findet immer einen Weg zu spielen, der einem liegt und gefällt. In den Stücken von Steve Khan ist ja auch ein Gerüst vorhanden, wir wissen alle darüber Bescheid, wann z.B. ein Wechsel zu spielen ist. Wir machten Musik, die nicht total frei konzipiert ist - eine Struktur war immer vorhanden. Es

LP/MC „8:30 p.m."
CBS 88455

WEATHER REPORT - LIVE

–Faszination, die bisher im Konzertsaal blieb ...
Jetzt kann sie mitgenommen werden!
Auf dem **neuen Doppelalbum „8:30"**

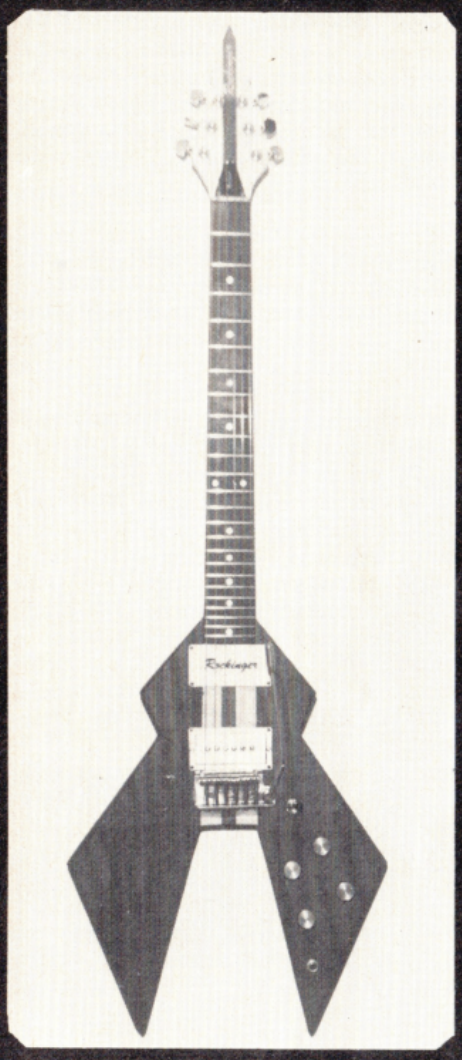
3 LP-Seiten LIVE
+ 1 LP-Seite neues Studiomaterial
= purer Musikgenuß

CBS
The Family of Music

Rockinger
BAUSÄTZE

Atze's SOUNDHOUSE holt den Sound 'raus
PREISSENKUNG!

Git.-Kit DM 485,—
Bass-Kit DM 485,—



(Ihr erinnert Euch doch noch an den Juli-Fachblatt-Test)

Wie aus zwei eckigen Holzblöcken und einem durchgehenden Hals eine *Rockinger Rocket* wird! Das seht Ihr in unserem kostenlosen **Herbstsonderinfo**, in dem wir alle Arbeitsgänge abgebildet haben, die beim Bau Eures Instruments anliegen, egal welche Form Ihr wählt. Außerdem sind da alle neuen Preise und neuen Sachen drin, z.B.: Werkzeuge, Schablonen für Gitarrenformen, Bodyteile in Sondergrößen, Sonderanfertigungen und und und

Also umbedingt das **Herbstsonderinfo** bzw. unseren Gesamtkatalog anfordern (natürlich kostenlos)!

Dabei nochmal unser Werbehammer: Legt DM 5,— bei, und wir schicken Euch außerdem 1 Paar **Strap Snap-Gurtpins**, damit die Klampfe beim Spielen nicht mehr ungewollt zu Boden geht!

Atze's Soundhouse
Wellhausenweg 10
D-3400 Göttingen
Tel.: (0551) 5 62 08

Auch Händleranfragen erwünscht!

ist lediglich eine andere Art zu spielen.

Wie oft mußt Du eigentlich proben, bis Du ein Stück beherrschst ?

●

Eine Menge von Steves Musik ist aufgeschrieben. Bei Carly lese ich meistens auch sozusagen das Gerüst eines Stückes vom Blatt ab.
Das Wichtigste ist zu wissen, wie die Melodie verläuft und wie die Phrasierungen gesetzt werden müssen.
Mein Bestreben ist, mir nie irgendwelche vorgefaßte Meinungen über ein Stück zu bilden. Ich versuche immer, mich in die jeweilige Situation hineinzufühlen - so gut ich kann. Ich versuche immer, zur Musik hinzu zu spielen, ohne ihr meinen Stempel aufzuprägen.
Ich höre mir alles zuerst immer an, um herauszufinden, was ich überhaupt dazu spielen kann, ohne jedoch im voraus zu überlegen, was ich denn da oder dort dazwischenspielen könnte - ich spiele einfach, die Musik führt mich.
Ich finde, man kann Musik nicht sehen (also vom Blatt ablesen), man muß sie unbedingt hören, um sie verstehen zu können.
Der Schlüssel zu dem, was musikalisch passiert, ist das Ohr, das Hören. Wenn einer einen Schlagzeug-Part schreibt, der nicht zum Stück paßt, hat es für mich keinen Sinn, ihn so zu spielen. Ich muß dann etwas finden, wobei ich mich wohlfühlen kann.

Laß uns jetzt mal speziell über Schlagzeuge reden. Welches spielst Du ?

●

Ich Augenblick benutze ich eine Gretsch-Bass-Drum und vier Pearl-Concert Toms. Ich habe ein 10" und ein 12" Tom auf der Bassdrum montiert, und ein 13" und ein 14" auf einem Ständer.
Es sind relativ kleine Tom-Toms, im Vergleich zu denen, die meistens im Studio benutzt werden. Ich glaube ohnehin, daß große Kessel nicht unbedingt das Beste sind. Wenn man große Trommeln abdämpft, besteht leicht die Gefahr, diese zu ersticken. Mit einer kleineren Größe kann man die Felle relativ locker stimmen und trotzdem einen schönen natürlichen, kanckigen Ton bekommen.

Wie sieht es mit den Becken aus ?

●

Ich benutze eine Kombination von A. und K. Zildjian-Cymbals; ein Ride- und ein Crash-Becken. Ich habe ein helles Avedis mit einer großen Glocke, die sich sehr gut durchsetzt. Es eignet sich vorzüglich zum Aufnehmen - klingt sehr sauber. Ich wechsle meine Becken je nach den Bedürfnissen des jeweiligen Stückes. Es kommt immer darauf an, wie der Sound sein muß und welchen Stil der jeweilige Interpret hat.
Für eine R & B-Aufnahme nehme ich beide. Manchmal benutze ich auch ein Sizzle. Paul Simon mag hin und wieder den Sizzle-Sound hören. Natürlich ändert sich der Sound von Becken nach einer gewissen Zeit. Wenn sie älter und schmutzig werden, bekommen sie automatisch einen persönlichen Sound.

Ziehst Du bestimmte Fell-Sorten anderen vor ?

●

Ich mag Kunststoff-Felle. Seit Jahren habe ich keine Kalbfelle mehr benutzt. Diese unterliegen Temperaturschwankungen und Feuchtigkeit gleich mit extremen Stimmungsänderungen.
Evans Hydraulic-Felle habe ich auf die Bassdrum aufgezogen und benutze sie auch als Schlagfelle für alle meine Toms. Mir gefallen die durchsichtigen Ambassadorfelle, die ich als Resonanzfelle für meine Toms benutze.
Meine Snare-Drum hat ein weißes, aufgerauhtes Ambassador als Schlagfell, ein klares Diplomat-Resonanzfell.

Du hast eine interessante Art, Deine Trommeln abzudämpfen und zu stimmen. Hast Du Lust, uns etwas davon zu erzählen ?

●

Als erstes muß ich dazu sagen, daß ich es vorziehe, auch Resonanzfelle zu benutzen, dadurch habe ich eine größere Kontrolle über den Ton.
Zweitens bin ich absolut dagegen, die Trommeln von innen her abzudämpfen. Jegliches Abdämpfen muß von außerhalb vorgenommen werden, denn innen angebrachte Dämpfer drücken sich gegen das Fell und verhindern dadurch die natürliche Bewegung des Felles. Ich benutze Schlag- und Resonanzfelle auf den Toms, weil in diesem Fall die Spannung des Schlagfelles genau noch meinem Geschmack ist, ohne daß ich auf die von mir gewünschte Stimmlage verzichten muß.
Will man einen tiefen Sound aus einer Tom herausholen, die nur mit dem Schlagfell bespannt ist, muß man das Fell wirklich sehr schlaff stimmen. Dadurch gehen natürlich die Vorteile eines straffer gespannten Felles verloren. Läßt man nun das Resonanzfell locker gespannt, kann man das Schlagfell straffer ausziehen und erhält trotzdem noch einen tiefen Sound.
Die Bassdrum polstere ich von innen ab und lege ein Gewicht auf das Dämmaterial, damit es fest gegen den unteren Teil des Fells gedrückt wird.
Für die Snare und die Tom-Toms nehme ich ein Stück Klebestreifen und befestige damit ein Stücken Papiertaschentuch am Rand des Fells. Von da her stammen nämlich die ganzen ungewünschten Obertöne. Wenn Du auf das Tom-Tom schlägst und mit dem Handballen am Rand entlangfährst, um damit etwas abzudämpfen, kannst Du hören, wo die Obertöne herkommen.

Schlagzeugsynthesizer und Drumsets mit vielen Toms gewinnen immer mehr an Beliebtheit bei vielen Drummern. Neigst Du auch in diese Richtung ?

●

Tja, die Syndrums klingen gut. Sie klingen besonders effektvoll, wenn man eines von ihnen gleichzeitig mit einem normalen Tom spielt und dazu benutzt, eine bestimmte Klangfarbe zu erreichen oder zu verstärken.
Ein großes Set würde mir wahrscheinlich beim Spielen viel Spaß bringen, doch bin

ich momentan nicht in der Situation, in der ich es unbedingt benötige.
Vielleicht würde ich so eines in meiner eigenen Gruppe spielen, doch im Studio ist kein Bedarf dafür da.

Gibt es eine bestimmte Trommelstock-Marke, die Du regelmäßig benutzt ?

●

Ich nehme immer „Gretsch Jo Jones Model Wood Sticks". Diese Stöcke gibt es in ein paar verschiedenen Größen, und sie eignen sich für die meisten Stücke, die sie spiele, vorzüglich. Ich glaube, ich werde jetzt anfangen, mit längeren Stöcken zu spielen. Spielt man sehr laut, neigt man ja dazu, die Stöcke so weit hinten wie möglich zu halten. In diesem Fall kann man die Stöcke nicht so leicht kontrollieren.

Hast Du eigentlich trotz Deines vollen Terminplanes mal Zeit oder das Bedürnis zu üben ?

●

Ich habe wirklich nicht soviel Zeit dazu, deshalb habe ich ein Set bei mir immer komplett aufgebaut. Manchmal spiele ich 'ne Stunde Schlagzeug, ein anderes Mal nur 5 Minuten lang.
Ab und zu strapaziere ich auch mein Übungsbrett oder schnappe mir ein paar Stöcke und trommle auf der Armlehne des Sofas herum. Wenn ich mal für 'ne längere Zeit nicht gespielt habe, mache ich ein paar Lockerungsübungen, bevor ich richtig loslege: Singles, Paradiddel oder Double Strike Rolls, entweder auf dem Übungsbrett oder auf einem Stuhl. Bin ich wirklich mal sehr steif, lockere ich mich nie durch schnelles Spielen auf. Das strengt zu sehr an, wenn man eine ganze Weile nicht getrommelt hat. In diesem Fall muß man langsam wieder 'reinkommen und darf sich nicht übernehmen.

Hast Du von anderen Drummern etwas dazugelernt ?

●

Ich habe von allen Drummern gelernt. Von Buddy (Rich) oder Elvin (Jones) z.B., die ja zwei total verschiedene Stile aufweisen. Beide sind großartige Drummer.
Man kann auch nichts dagegen unternehmen, von so Leuten wie z.B. Tony Williams beeinflußt zu werden.
Manchmal gehe ich ins Studio und versuche sogar, wie dieser oder jener Schlagzeuger zu klingen, weil ich weiß, wie gut das Stück dann klingen kann.

Du hast Buddy und Elvin erwähnt. Findest Du, daß es prägnante Unterschiede zwischen schwarzen und weißen Drummern gibt ?

●

Ich glaube, daß es diesen Unterschied früher mal gab, doch jetzt nicht mehr. Der größte Unterschied war das Timing. Heutzutage achtet jeder auf das richtige Timing, und ich finde, dies ist heute kein ausschlaggebender Faktor mehr.

Was denkst Du über das Rhythmus-Konzept z.B. von Tony Williams ?

●

Als Tony bei Miles (Davis) und Herbie (Hancock) spielte, unterstützte er das Timing nicht so sehr, denn er spielte über dem Rhythmus. Aber das Timing war die ganze Zeit absolut vorhanden. Sein Solo-Konzept war sehr frei aufgebaut, sein ganzes Konzept klang gut als Hintergrund für Solisten. Damals war das gar nicht so selbstverständlich. Einmal war die Betonung auf eins, dann auf vier, egal; Hauptsache, man spielt irgendetwas.
Heute hat man wieder ein Konzept. Aber Tony hat seine Art zu spielen eigentlich nie verändert.
Für einen Nicht-Musiker war es vielleicht schwierig mitzukommen, doch Tony wußte immer genau, wo er sich befand.

Es gibt eine Menge junger Drummer, die gerne Unterricht bei Dir nehmen würden. Planst Du etwas in der Hinsicht ?

●

Nein, nicht solange ich nicht genügend Zeit dazu habe. Lehrer zu sein, das erfordert genauso viel Zeit und Anstrengung wie das Spielen. Es gibt 1000 Möglichkeiten, eine Frage zu stellen, und wiederum 1000, diese zu beantworten.
Man muß sich die Zeit nehmen, um sich in seine Schüler hineinzufühlen und seine Probleme zu verstehen und um ihm die Ideen richtig übermitteln zu können. Im Augenblick spiele ich lieber. Vielleicht mache ich es eines Tages, doch der Zeitpunkt ist noch fern.

Hast Du Dir jemals Gedanken darüber gemacht, wie Du die Situation als Lehrer meistern würdest ?

●

Auf jeden Fall würde ich jeden meiner Schüler individuell behandeln. Ich halte nichts von einer Einheitsmethode beim Drumunterricht. Ich müßte herausfinden, welchen musikalischen Geschmack der jeweilige Schüler hat und da anknüpfen. Ich würde auf keinen Fall versuchen, jemanden zu ändern. Wie man dem Schüler die Musik näherbringt, das ist der springende Punkt. Z.B. kann man ein Stück, zu dem ein anderer Drummer schon dazugespielt hat, in einem völlig anderen Stil begleiten. Vielleicht versucht man auch, es zu kopieren, doch man sollte es nicht vom Feeling her kopieren.
Dadurch könnte man den Geist öffnen für eine völlig neue Sache, die auf der Idee eines anderen Drummer basiert.

Dein Stil wird die heutigen Schlagzeuger erheblich beeinflussen, genauso wie Tony, Buddy und Elvin die meisten der heutigen Drummer beeinflußt haben. Fühlst Du Dich den jungen Schlagzeugern irgendwie verpflichtet ?

●

Darüber habe ich mir eigentlich noch nie Gedanken gemacht. Sollte ich wirklich so einen großen Einfluß haben, hoffe ich, daß es ein guter ist. Ich spiele nicht, um irgendjemanden zu beeinflussen. Ich fühle mich irgendwie der Musik verpflichtet, die ich mache.
Sagen wir mal so: sich der Musik verpflichtet zu fühlen, ist der erste Schritt in der Richtung, sich für die junge Drum-

VOLLBEDIENUNG
Für Klassik bis Rock 'n' Roll

Masterproduktionen 16-Spur
Demos/Live-Mitschnitte 2/4/8-Spur

Mastertapes, Kopien, Sprachaufnahmen.
Übungsraum - Kontrollmitschnitt möglich

Telefunken, Studer, Tascam, JBL, Dolby, dbx, EMT-Goldfolie, MXR, Eventide, UREI, Orban, EV-RE 20, Neumann, Sennheiser.
Steinway-B.-Flügel, Roland Keyboard-Sortiment.

UHLENSPIEGEL
Studios GmbH
Dieter Bührig
Alter Teichweg 61
2000 Hamburg 70
Tel. 040/690 10 46
MOBILE RECORDING SERVICE
Ulrich Kindler
Tel. 040/49 28 27
Preisliste anfordern

Bock auf Rock mit FRANZ K.
Neueste LP: „Gewalt ist SCHITT"
Zorro Musikerverlag
Konzertbuchung:
Stefan Josefus, 5810 Witten
Postfach 1442, Tel.: 02302/56367

KORNER
PROFESSIONAL LICHTEFFEKTE
LICHTORGELN
EFFEKTPROJEKTOREN
STROBOSKOPE
SCHEINWERFER
EFFEKTLASER
NEBELMASCHINEN

Fordern Sie unverbindlich ausführliches Informationsmaterial an oder besuchen Sie uns nach Anmeldung in unserem Showroom.

Auch Ihr Fachhändler liefert KORNER–LICHTEFFEKTE

KORNER
Lichteffekte
Abt. 11, Postf. 110570, 565 Solingen 11, T. 02122/334354

merszene verantwortlich zu fühlen.
Sicher, man spielt Schlagzeug, doch die Hauptsache ist, daß man die Drums passend zur Musik spielt, dem jeweiligen Interpreten und der jeweiligen Situation angepaßt. Man kann einfach nicht für sich alleine spielen.
Es gibt so viele verschiedene Arten von guter Musik, die einem wirklich etwas sagen können. Wichtig ist, ein gutes Timing zu spielen, gerade wenn es ein langsamer Rhythmus ist, bei dem es sehr schwierig ist, das Richtige zu spielen, weil man viele Lücken lassen muß.
Versucht mal, die Bassdrum 5 oder 10 Minuten langsam, aber sehr gerade und groovy zu spielen.

Bist Du von irgendwelchen anderen Musikern beeinflußt worden ?

●

Man muß es sich selbst erlauben, von Musikern, mit denen man spielt, beeinflußt zu werden. Wenn man sich dessen nicht bewußt ist und nicht nicht so verhält, kann es zwar sein, daß man mit demjenigen z.B. eine Platte einspielt oder ein Konzert macht, und trotzdem spielt man eigentlich nicht richtig „mit" ihm. Ich kann nicht einfach hingehen und spielen, was mir paßt. Man muß bereit sein, sich in diese Leute hineinzufühlen. Für mich ist es viel wichtiger, wenn ich dazu beitragen kann, daß ein Stück flüssiger und eingängiger wird.
Manche Rhythmussektionen halten sich mehr zurück als andere, dann kann ich wiederum etwas mehr spielen.
Man muß dazu fähig sein, sich in die Musik hineinzuversetzen, andernfalls wird es zu anstrengend. Ich laß' mich gerne von anderen Musikern, mit denen ich zusammenspiele, beeinflussen, doch immer in einem gewissen Maß, damit ich musikalisch ich selbst bleibe.

Arrangierst Du Deine Solos im voraus ?

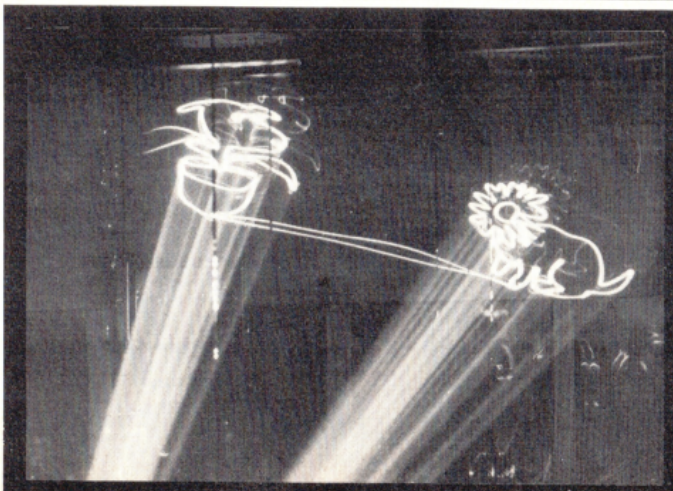
●

Meine Solos werden sehr stark geprägt von meinem „Feeling", das kurz vor dem Beginn des Solos vorhanden ist. Spiele ich in einer Band, die sehr grooved und rhythmisch abgeht, werde ich nie ein „jazzmäßiges" Solo spielen, sondern es am Stil der Gruppe anknüpfen.
Bei Steve Khan wird es sehr frei, ohne Tempo.
Du siehst, es kommt immer auf die Gruppe an. Wichtig ist auch, was dem Solo folgt, und was letztlich damit aufgebaut werden soll. Vorher weiß ich nie ganz exakt, was ich spielen werde, bin mir aber genauestens bewußt, was ich damit erreichen will. Manchmal spiele ich über die Melodie, doch wenn das Solo nach einem Songteil gespielt wird, zu dem die Töne nicht passen, spiele ich bloß Rhythmusphrasen.
Es gibt keine Grundregel dafür, wie man ein Solo zu spielen hat, solange man mit der Musik spielt.
Manchmal gehe ich ins Studio, und da herrscht dann eine sehr gute Stimmung, erzeugt durch eine schöne Melodie.
Eines der wichtigsten musikalischen Ziele ist es, sagen zu können: es ist da. Manchmal wenig, aber gut zu spielen, ist eine weise musikalische Auffassung. Es ist überhaupt nicht ausschlaggebend, was man alles in die Musik hineinpacken kann, manchmal klingt ein Stück besser ohne Drums. Es ist wichtig, sich auf die jeweilige Situation einstellen zu können. Manche Leute trennen die Drums von den übrigen Instrumenten, dies passiert Drummern ebenso oft wie jedem anderen Musiker. Es gibt eine große Zahl guter Musiker, eine große Menge guter Schlagzeuger, doch es ist ein Unterschied, zwischen einem, der ein guter Schlagzeuger ist und einem, der gleichzeitig ein guter Musiker ist. Wenn man sich zu tief in sein Spiel und sein Instrument vertieft, vergißt man sehr leicht den Sinn des ganzen: Harmonisch zur Musik zu spielen und diese unterstützend zu begleiten. Es ist nicht nötig, daß die Drums im Brennpunkt der Musik stehen.
Ich denke wirklich manchmal darüber nach, wie ich etwas spielen kann, ohne die Aufmerksamkeit auf das Schlagzeug zu ziehen. Es ist wichtiger, sich musikalisch darüber im klaren zu sein, was paßt, als mit Spieltechnik zu brillieren.
Wenn einer an nichts anderes denkt und sich nur auf sich und sein Instrument konzentrieren kann, ist er für mich kein guter Musiker. Wenn man aufmerksam den anderen Mitspielern zuhört, wird man von dem, was sie spielen, motiviert. Die Musik bringt die Ideen, das Instrument ist lediglich das Mittel, seine Gefühle auszudrücken.
Es ist ein großer Unterschied, ob man technisch optimal spielen kann oder ob man musikalisch ein gutes Feeling hat. Ich könnte monatelang spielen und würde doch kein großes technisches Können dazu benötigen. Erforderlich wäre vielleicht, einfach und eingänglich zu spielen.
Wenn man über ein großes technisches Repertoire verfügt und enttäuscht und sauer ist, weil das zu spielende Stück dieses Potential nicht erfordert, ist es schwierig, die Musik neutral zu betrachten. Dieser Musiker muß sehen, daß er über die Grenzen, die er sich selbst gesetzt hat, hinwegkommt.

Allgemein wird behauptet, daß die Studio-Szene, die ja finanziell sehr lukrativ ist, einen kreativen Musiker allzu sehr einengt. Nun habe ich gehört, daß Du mal gesagt hast: Ich fahre auf eine gute Session immer ab, egal wie und mit wem sie stattfindet. Wie unterscheidet sich Steve Gadd da von anderen Drummern ?

●

Ich liebe es, in den Studios zu arbeiten. Ich habe sehr viel durch sie gelernt, weil ich Gelegenheit hatte, mich sehr oft spielen zu hören. Als ich nach New York kam, stand ich total auf Tony und Elvin und versuchte auf Biegen und Brechen, so zu spielen wie sie. Technisch gesehen war ich wirklich perfekt. Ich hatte mit Chick Corea und Chuck Mangione in einigen guten Bands mit guten Leuten gespielt. Ich hatte ein gutes Gefühl bezüglich meiner Fähigkeiten, doch spielte ich immer dermaßen viel, als würde es die letzte Gelegenheit für mich sein, Schlagzeug zu spielen.
Die Studios gaben mir die Chance, dies in allen möglichen musikalischen Situationen herauszuhören und dagegen anzukämpfen. Im Nachhinein hörte ich mir die Playbacks an und wurde mir darüber klar, wie zusammenhangslos ich eigentlich spielte. Es mag ein gutes Drum-Spiel gewesen sein, doch mit Sicherheit kein gutes Zusammenspiel mit den restlichen Instrumenten.
Es ist schwer, das Richtige im passenden Moment zu spielen. Das einzig Wahre hierbei ist es, einfacher zu spielen. Das war eine richtige Herausforderung für mich. Es wurde mir klar, daß technisches Können allein bedeutungslos ist, wenn man nicht in der Lage ist, einen guten Beat an der richtigen Stelle so zu spielen, daß er wirklich losgeht. Darüber hatte ich zuvor noch nie nachgedacht, hauptsächlich deshalb, weil ich nicht mit der Rock-



D.S.L-LASER in Vertrieb von

LASER von 2 m/W bis 100 W

Übrigens:
Wir sind BOSE-PROFI-HÄNDLER
Immer genügend Boxen und Endstufen auf Lager.

SLE

Bitte Katalog anfordern! Bei S. L. E., Dornhalden 17, 7850 Lörrach 8, Tel. 07621/52131.

Musik aufgewachsen bin; ich wurde in der BeeBop-Szene Drummer.
Ich hörte Jungs spielen, die längst nicht mein technisches Können beherrschten und doch einen Groove spielen konnten, daß einem richtig heiß wurde. Ich begann, unkomplizierte Rhythmen und exaktes Timing zu proben.
So einfach und unaufdringlich wie möglich zu spielen, wurde für mich ebenso eine Herausforderung, wie mit größtmöglichster Kraft und Energie zu spielen.
Diese Eigenschaften fordern mich auch heute noch dazu heraus, mein Bestes zu geben.

c 1978, Modern Drummer Magazin, USA. Reprinted by Permission.

c 1978, Modern Drummer Magazin, USA. Nachdruck mit Erlaubnis.

DRUM~ WORKSHOP

Leider hat es in den vergangenen Monaten keine Workshops gegeben. Der Grund dafür lag eigentlich nur darin, daß wir absolut keine Zeit hatten, auch noch so nebenbei den einen oder anderen Workshop zu veranstalten. Die Zeitung kostet eine ganze Menge Arbeit, die fast die ganze Zeit auffrißt.
Okay: So allmählich soll es wieder mit den (kostenlosen) FACHBLATT-Workshops losgehen. Den Anfang wird MANNI von BOHR machen, der für alle Drummer einen Workshop machen wird, die sich dafür interessieren. Bevor es so weit ist, schreibt bitte eine Postkarte an das FACHBLATT, ob Ihr Euch dafür interessiert und in welchem Monat es Euch am liebsten wäre. Wir werden Euch dann benachrichtigen, ob der Workshop läuft oder nicht. Die Teilnehmerzahl soll nicht größer sein als 25 Personen. Termin für die Postkarten ist am 20.11.1979.

Wir können liefern!

MESA ENGINEERING
B.C. RICH
Gizmotron®
CR-78 COMPURHYTHM
ALEMBIC
Gibson
CREST AUDIO
acoustic
Roland
THE STICK
JUPITER-4
YAMAHA

Sagenhafte Preise

falls es irgendwo ein billigeres Angebot gibt, sprecht ein offenes Wort mit Willi oder Georg. Wir sind immer bemüht, das preiswerteste Angebot zu machen! Wir wollen den fairen deal!!!

musik börse

4600 Dortmund 1, Nähe B1, Heiliger Weg 67, Telefon 574445

REPORT TEIL 2

MUSIKLÄDEN IN DEUTSCHLAND

musik-produktiv ibbenbüren

musikproduktiv

Günter Zierenberg ist einer der Newcomer in der Geschäftsbranche der Orchesterelektronik. Er hat mal Gitarrenunterricht gegeben und sich mit dem Händler verkracht, dem er die Schüler geschickt hat, die eine Gitarre kaufen wollten. Aus diesem Krach und Zorn heraus hat er mit einigen guten Kontakten, viel Liebe, Hartnäckigkeit und wenig Geld das Musik Produktiv aufgebaut. In einem Keller hat er angefangen. Als er vor einigen Jahren mit Eigenimporten im großen Stil angefangen hat, war das noch fast ein Sakrileg, Ärger mit Groß- und Einzelhändlern hatten alle Leute, die selbst importierten.

Heute baut man selbst P.A.s, hat also eigene Produktionsstätten, Werkstatt in mehreren Räumen. Umbauten nach Kundenwunsch macht man reichlich, und das Publikum in seinem Laden setzt sich aus Profis zusammen, fast ausschließlich Profis. Die kommen dann auch aus dem Ausland, zur holländischen Grenze sind's nur 50 Kilometer.

Die Öffnungszeiten sind von 10.oo bis 18.3o Uhr, mit 'ner einstündigen Mittagspause dazwischen.

Das Musikproduktiv gibt's nun seit 1974, ein zweites Geschäft gibt es in München (ich bin hier in Ibbenbüren, mit der Bahn über Osnabrück zu erreichen).

Wenn Reparaturzeiten zu lange dauern, werden Leihgeräte zur Verfügung gestellt, spezialisiert ist man auf P.A.s. Abzahlungskäufe macht man hier nicht. Über Verkaufshits, reparaturanfällige Geräte und Ladenhüter konnte mir Günter Zierenberg nichts sagen.

musik ehret

musik ehret mannheim

Das Musik und Pianohaus Ehret ist eine oHG, meine Kontaktperson ist Herr Kurz, und wir sind hier in Mannheim, ich habe auf der Rundreise durch Deutschland zu einigen Musikinstrumentehändlern die ersten gut 2.000 Kilometer zurückgelegt, die ersten Meter Film verbraucht.

Bei Ehret gibt's von der Blockflöte bis zum Großpiano so ziemlich alles, auch Schallplatten. Dort begegnet mir übrigens auch das erste Exemplar der wiederveröffentlichten ersten LP von „It's A Beautiful Day" (und die, die sich mehrere Exemplare davon hingelegt haben und immer wieder mal eins für 200,– verkauften, beißen sich sonstwohin).

Bei Ehret ist man nicht sehr interessiert an der Fachblatt-Aktion, um nicht zu sagen fast unfreundlich, so kam's auch nur zu einer sehr fixen Beantwortung der Fragen. Ja, man hat eine Werkstatt, besser gesagt zwei: eine für mechanische Teile und eine für elektrische. Reparaturzeiten liegen zwischen 14 Tagen und 4 Wochen. Dauert die Reparatur zu lange, werden Leihgeräte zur Verfügung gestellt, sofern man gebrachte hat, neue werden nicht verliehen. Sonderanfertigungen werden soweit wie möglich vorgenommen, sofern der Kunde den Wunsch danach hat. Aus Privatmusikern, Amateuren und sehr wenigen Profis setzt sich der Kundenkreis zusam-

SOUND-PREMIERE

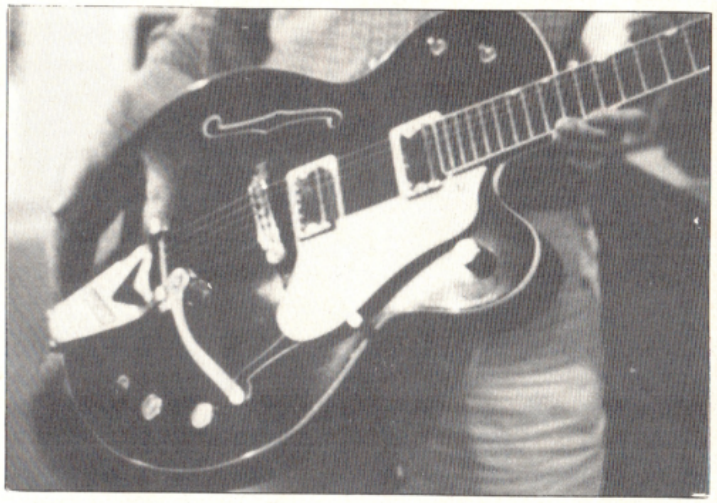
Die neuen Yamaha Gitarren- und Baßverstärker sind da.
Sie machen Schluß mit der Diskussion „Röhre contra Transistor!".
Denn die einzigartige Horizontal-FET-Technik wurde entscheidend erweitert.
Das Ergebnis: Die feine Klangcharakteristik der Röhre und die Zuverlässigkeit der Transistortechnik verbinden sich zu einer neuen Sound-Dimension!
Premiere im Yamaha Professional Center.

Yamaha sounds (really) great!
Yamaha Europa GmbH., Siemensstr. 22/34, D-2084 Rellingen

INFO-SCHECK
Die neuen Verstärker könnten mich interessieren.
Schickt mir bitte Informationen. F
Absender:

Anfordern bei
Yamaha Europa GmbH.,
Siemensstr. 22/34
D-2084 Rellingen

YAM-B-941O



men.
Verliehen werden hier keine Geräte, allerdings kann bei Ehret auch per Abzahlung eingekauft werden.
Spezialisiert ist man auf die Luxor-Gruppe, das Programm des Hauses wird importiert und über den Großhandel eingekauft.

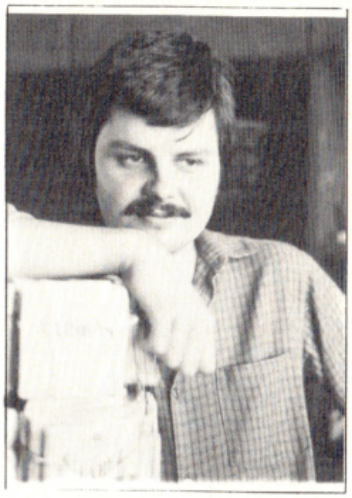
Die Fragen nach Ladenhütern, Verkaufshits und reparaturanfälligen Geräten wollte Herr Kurz mir nicht beantworten.

Wer sich ein eigenes Bild machen will, steigt am HBF in eine der Straßenbahnlinien ein, die über den Marktplatz fahren, und vom Markt aus ist der Gebäudekomplex, in dem der Laden ist, schon zu sehen. Das Geschäft gibt es übrigens seit 1948.

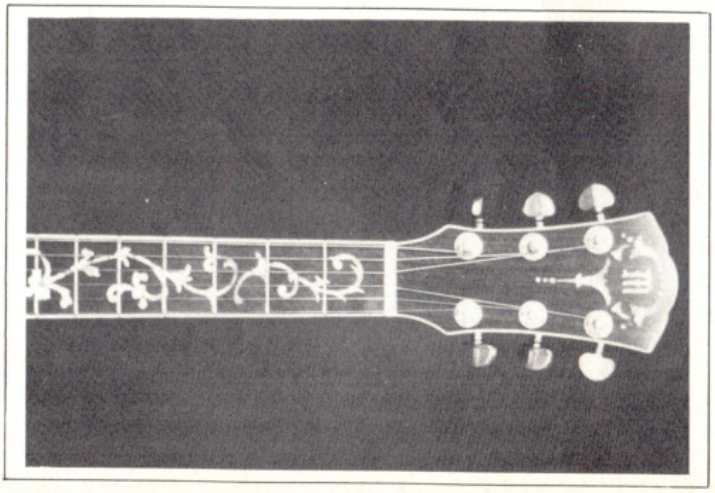
berthold & schwerdtner stuttgart

In Stuttgart gibt es eines der ältesten, wenn nicht das älteste Musikgeschäft Deutschlands. Berthold & Schwerdtner gibt es seit 1847 ! Natürlich hat man damals keine Amps oder Orchesterelektronik verkauft.....
Gegenüber des Stuttgarter Schlosses, mitten im Centrum Stuttgarts, gibt es den Hauptsitz , und einige Meter weiter die wesentlich größere Filiale. Im erstgenannten gibt es ausschließlich Noten, Songbooks und Musikinstrumente, mit denen klassische Musik gemacht wird, eine Minute Fußweg weiter steht dann alles, was in Sachen Orchesterelektronik gebraucht wird. Dort ist man auch wesentlich lockerer auf elektrische Musik eingestellt. Man macht gediegen und freundlich in Gitarren, Klein-P.A.s, freut sich über die guten Preise, die man für Marshall, Hiwatt und Orange machen kann, und hat Amateure genauso als Kunden wie Profis oder den Ottonormalverbraucher. Natürlich gibt's auch hier eine Werkstatt, stellt man Leihgeräte zur Verfügung, wenn's mal mit der Reparatur etwas dauert. Schlechte Erfahrungen hat man mit Crumar-Orgeln gemacht, sie sind arg reparaturanfällig. Umbauten nach Kundenwunsch versucht man auszuführen, soweit es möglich ist, als Ladenhüter haben sich Heimorgeln erwiesen.
Das Personal ist technisch ausgebildet, und für die verschiedenen Geräte hat man hier Spezialisten als Verkäufer. Neben Joachim Speidel (auch Geschäftsführer), gibt's den Thomas Korthals für den Bereich Reparaturen und Keyboards, Rolf Gullom für elektrische und Folk-Gitarren.
Der Verkaufsraum verteilt sich über mehrere Etagen, der größte Teil liegt im Untergeschoß. Es gibt hier auch diverse Mixer und P.A.-Geschichten, die aufgebaut sind. Man bemüht sich gerade, bei den P.A.-Angelegenheiten den Vorführservice noch zu verbessern und knobelt an neuen Schaltungen, mit denen Vergleichstests einfacher durchzuführen sein werden.

Wer in Stuttgart das Schloß sehen will, geht straight aus dem HBF raus und läuft 5 Minuten zu Fuß. Wer dann genug gesehen hat, braucht sich nur umzudrehen und kann die Geschäfte von Berthold & Schwerdtner betreten. Übrigens wird in diesem Laden zu 60 % das Programm importiert, und es werden auch Geräte ver-



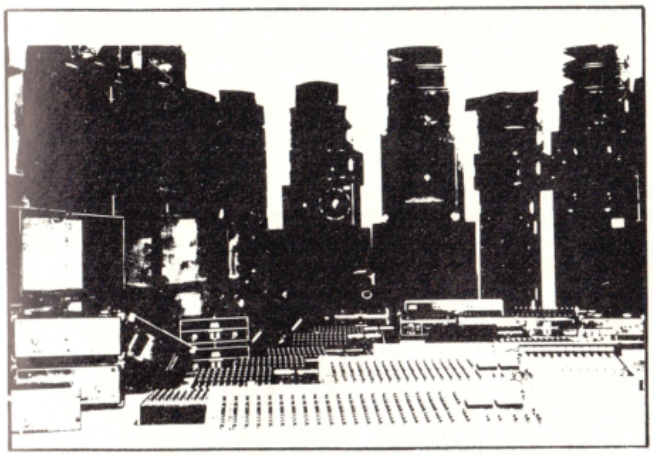
berthold & schwerdtner

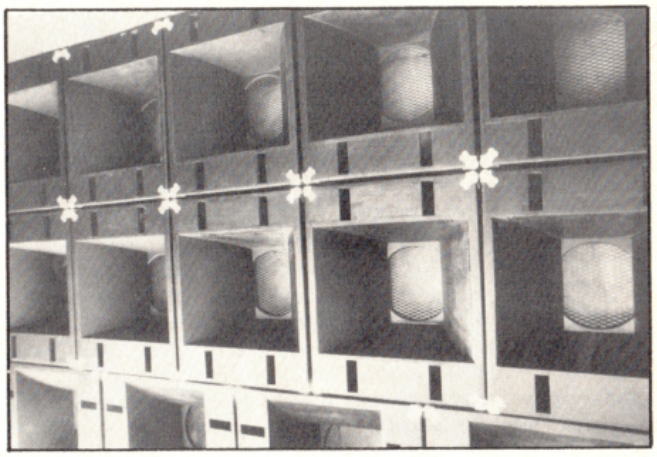


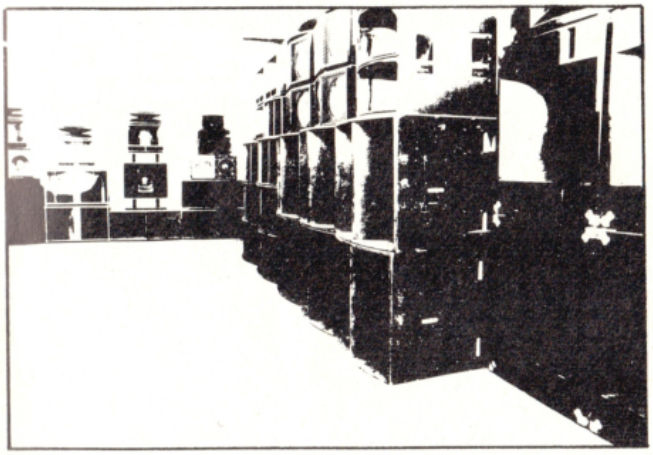
Delf Burkhardt
Gutenbergstraße 4
7000 Stuttgart 1
Tel.: 0711/61 76 22

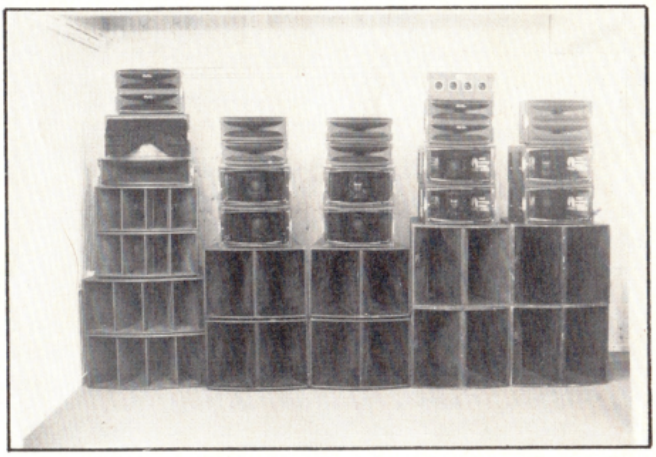
sound
workshop
stuttgart

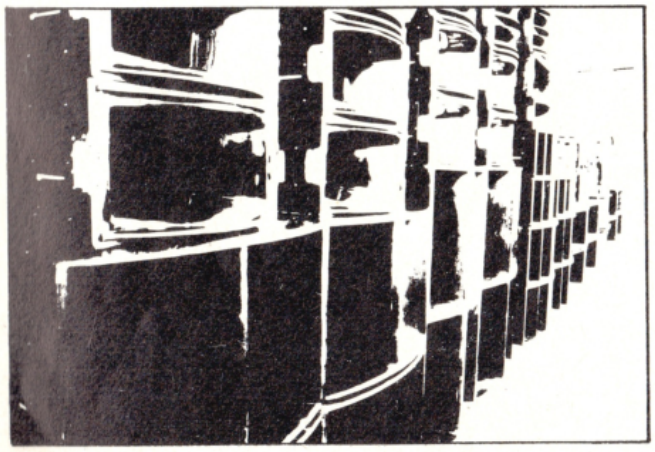
ABSOLUTE PA AUSWAHL











Unter anderem halten wir die neuen P.A.-Systeme von Eastmill und ASS zum Antesten bereit. Zum Vergleich steht unter anderem ein computergesteuerter Analyser zur Verfügung. Vorführtermin vereinbaren. - Gesamtkatalog gegen DM 4,-- in Briefmarken. Sonderangebotsliste kostenlos anfordern !

liehen, dies aber nur sehr ungern (das Verleihen) und nur gegen eine Sicherheit.

musik-studio ulm

Wer schon immer mal hoch hinaufwollte, dies aber noch nicht so recht in die Gänge gebracht hat, sollte mal nach Ulm fahren. Mit 161 Metern steht dort (Ulmer Münster) der höchste Kirchturm der Welt, gut 768 Stufen hoch.

Das Musik Studio liegt im ersten Stock, allerdings im ersten Stock des Universum Centers, nicht im ersten des Münsters. Herr Schumacher und Herr Joa präsentieren in drei unabhängigen, separaten Verkaufsräumen von der Trompete bis zum letzten Klinkenstecker alles, was der Musiker braucht. Blasinstrumente und ein Riesenarsenal an aufgebauten Drums gibt's im ersten Geschäft, in der Mitte Orgeln, Pianos und akustische Gitarren, und der Rest der Orchesterelektronik steht in Laden drei. Die Geschäftszeiten sind die üblichen, allerdings hat man auch hier eine Mittagspause von 12.00 bis 14.00 Uhr.

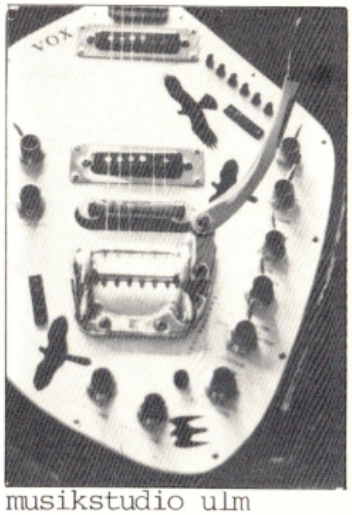
Für alle Geräte, die hier verkauft werden, steht auch eine Werkstatt und ein Techniker zur Verfügung, dauert eine Reparatur zu lange, wird ein Leihgerät zur Verfügung gestellt. Spezialanfertigungen und Umbauten werden soweit wie möglich vorgenommen. Der Kundenkreis entspricht dem Angebot: zwischen 8 und 80.

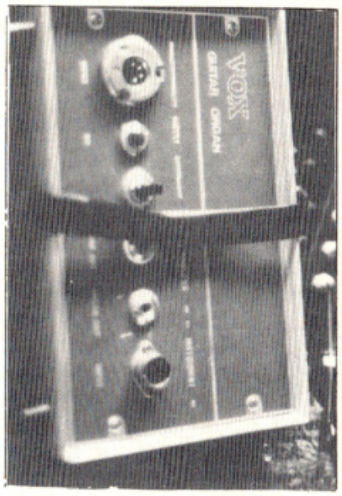
Zu dem Ladenhüter will man sich nicht näher äußern, zu Verkaufshits tun die Herren dies umso lieber: große Orgeln sind gefragt, Gibson-Gitarren erleben in Ulm wieder eine große Nachfrage, kleine P.A.s gehen gut. Ach, und auch die Frage nach einem sehr reparaturanfälligen Gerät wird mir sehr diplomatisch und nicht beantwortet !

Mit Stolz (siehe Foto), präsentiert mit glänzenden Augen, wird mir eine besondere Rarität vorgeführt: eine Vox Organ Guitar ! Eine Gitarre aus den fünfziger Jahren, die man durchaus als Gitarren-Synthi bezeichnen könnte. Von dieser Gitarre, so vermutet Herr Joa, gibt es heute vielleicht noch 40 Exemplare weltweit.

Im Musik Studio ist man spezialisiert auf Montarbo, Bose und Lowrey, eingekauft wird über den Großhandel, importiert wird zu 10 % (aus Italien).

Solide und gemütlich schwäbisch ist's im Musik Studio, man kann in den verschiedenen Geschäftsräumen die Geräte antesten und braucht sich dabei nicht stören zu lassen. Besitzer des Musik Studios ist Herr Schumacher, es gibt das Geschäft seit 1969. Wer nicht in Ulm wohnt und sich dort auch nicht auskennt, findet das Geschäft sehr leicht. Geht man auf die rechte Seite des HBF-Vorplatzes, kann man zur rechten Hand den kleinen „Wolkenkratzer", das Universum Center, schon sehen. Man braucht nur über eine kleine Fußgängerbrücke und dann auf's Gebäude zulaufen.
Übrigens: Anfragen kostet ja nichts, aber die Vox-Gitarre kostete seinerzeit 4.000,– !, und es sieht so aus, als sei sie nicht verkäuflich.



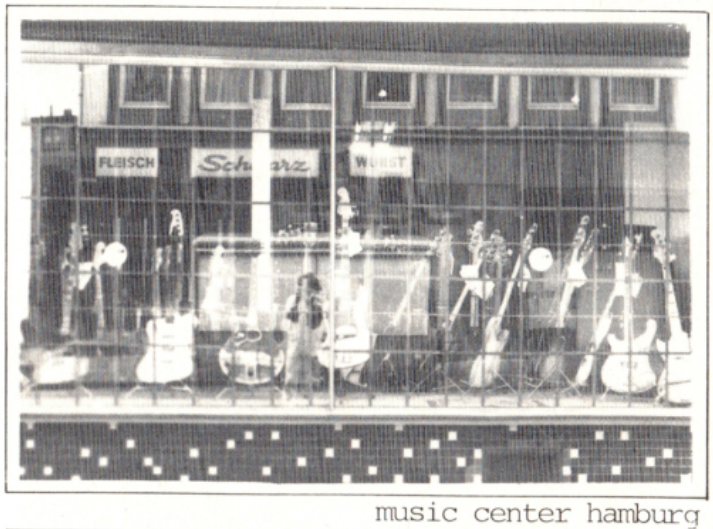


musikstudio ulm

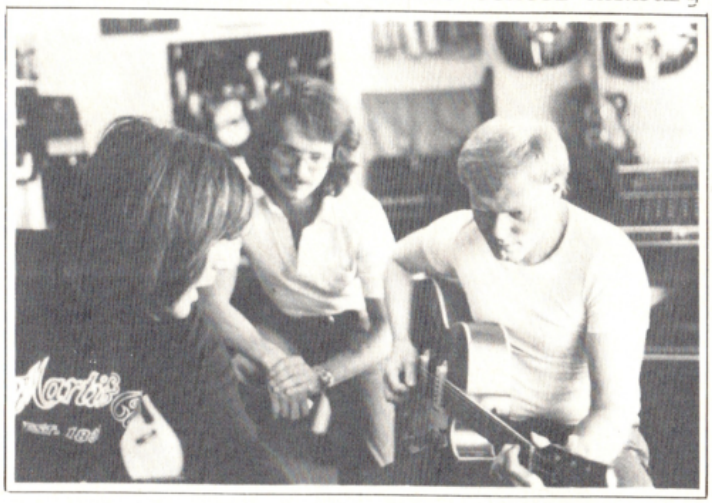
music-center hamburg

Keith Richard hat hier vor'm Laden gestanden und gewartet, daß er aufmacht (und sich 'ne Gibson Everley Bros. gekauft). Starships Kantner hat hier 'ne Strat getestet, die er sich hinterher nach L.A. importiert hat ! Brian Ferry und Phil Manzanera wurden hier im Laden zunächst einmal erkannt. Es gibt 'ne Pinnwand mit Bildern und Widmungen der prominenten Kunden des Geschäftes im Laden. Die ich genannt habe, sind nur einige wenige davon.

An dem Tag, an dem ich den Laden besuche, sitzt Karl Allaut dort und testet diverse Gitarren durch, und nicht ohne Stolz präsentiert mir Bernhard Kurzke, Dipl. Kaufmann, Ex-Musiker und Gitarrenfreak, die vielleicht größte und stärkste Auswahl an Gitarrenraritäten, die Europa zu bieten hat. Nicht ohne Grund besitzt der Laden, es gibt ihn seit 1970, international einen sehr guten Ruf.



music center hamburg



Fortsetzung Seite 55

VOM START WEG
IN DIE SPITZENGRUPPE
MA 700 B
DER BASS VON BELL
BELL PROFESSIONAL. ÜBERALL IM GUTEN FACHHANDEL WO ES AUCH
DIE HEISSEN BELL-AMPS GIBT.
GERD MAYER KG, POSTFACH 342, INDUSTRIEHOF
6550 BAD KREUZNACH, TEL.: 0671/61207

WOLFGANG LACKERSCHMID

Demnächst wird er 23 Jahre alt, er studiert noch Percussionsinstrumente und Komposition, ist Komponist und Bandleader verschiedener Formationen.

Wolfgang Lackerschmid hat als Musiker und Aktiver im besten Sinne bereits einige LP-Produktionen hinter sich, und ihm gehört dazu ein eigenes Label, auf dem bisher 2 LPs erschienen sind, zwei weitere folgen werden, und einige Produktionen sind spruchreif.

„Mein Vater, der verwaltet die Wälder vom Thurn und Tax'schen Fürsten, und ich sollte dies eigentlich auch mal machen. Mir gefällt's zwar, im Wald herumzulaufen, aber mehr gefiel mir an der Sache auch nicht.
Mein Vater hat aber auch zum Beispiel recht viel Klavier gespielt, und ich habe natürlich auch Unterricht bekommen, damals war aber lange nicht klar, daß ich Musiker werden würde."

Eine der beiden vorliegenden LPs auf seinem Label SANDRA ist eine Aufnahme mit der Mallet Connection. Die Band existiert seit 1976, und zu ihr gehören Adelhard Roidinger und Gerhart Ziegler. Mit Gastsolisten wie Ulli Beckerhoff, Bob Degen, Herbert Joos, Emil Mangelsdorff und anderen hat man bisher zusammengespielt.

„Früher habe ich alles Mögliche gemacht, Rock, Tanzmusik. Mit 16 war ich dann Mitglied einer Profiband, die Tanzmusik gemacht hat. Die anderen Leute waren alle so um die 30, Orgel habe ich damals gespielt. Dazu habe ich mit anderen Leuten eine Jazzband gegründet, mit der wir eigene Stücke und Standards gespielt haben. Damals habe ich recht gut verdient und mehr aus Blödsinn angefangen, Instrumente zu sammeln. Irgendwann war halt auch einmal ein Vibraphon dabei. Dieses Instrument hat mir soviel Spaß gemacht, daß ich mich immer mehr darauf versucht habe. Ab und an wurd's mal beim Spielen eingesetzt, aber richtig zum Einsatz oder zum Vibraphonspielen bin ich aber relativ später hier in Stuttgart gekommen. Ich hab das Instrument immer öfter mit in den Club 18 genommen, weil mir das Klavier dort gestunken hat. Man mußte die Tasten dort immer mit der Hand hochziehen. Zu der Zeit bin ich dann bei der Dieter Bihlmaier-Section angefangen und habe dort nur noch Vibraphon gespielt."

Erwähnen sollte man noch, daß Wolfgang Lackerschmid mit 17 bereits zu der Jazz-Rock-Band Power Play und danach zur im Jazz bestens bekannten Frederic Rabold Crew gehörte.
„Grundsätzlich bin ich eigentlich Autodidakt. Es gibt dann natürlich schon einmal Kollegen, die einem was Neues zeigen, aber der einzige Unterricht, den ich bis zum Anfang des Studiums hatte, war der auf dem Klavier in meiner Jugend. Mit dem Studium hab' ich angefangen, als ich 18 war, es läuft im Moment noch, und ich werde das auch sicher abschließen.

Einige lange Monate hab' ich nach der Bihlmaier Zeit nur herumgetingelt, hier gespielt und dort 'ne Session gemacht und schließlich mit der Mallet Connection angefangen. Eigentlich wollte ich da eine Gruppe mit verschiedenen Mallet-Instrumenten haben, aber ich habe nie die richtigen Leute gefunden. Aber die Band, die mich im Moment am meisten interessiert, ist die „Vibes & Soft Brass", meine andere Band. Zu der gehören im Moment Ack van Rooyen, Herbert Joos, Bertil Strandberg und Jose Gallardo plus Rhythmusgruppe Thomas Stabenow und Michael Kersting. Mit der werden wir demnächst eine Produktion machen, wenn ich genügend Stücke geschrieben habe. Natürlich ist die Mallet Connection über meine anderen Projekte nicht gestorben, aber sie war halt auch noch nie eine richtig feste Formation. Wir treten halt hin und wieder live auf und lassen dabei ziemlich geradeaus einen ab."

Chat Baker hat inzwischen mehr als ein Comeback hier in Europa. Es ist noch gar nicht lange her, da hat man Baker wegen seiner Drogengeschichten hier bei uns ausgewiesen. Auf der Duo-Produktion haucht und wispert Baker durch seine Trompete, daß es eine Freude ist. Er reibt sich knarrend durch die Ventile,

und Lackerschmid schwelgt in lyrischen Passagen und spielt mit einer Ruhe und Geschlossenheit, die berückend ist. Daß Baker mit Lackerschmid eine Duo-Produktion gemacht hat, zeigt wohl sehr deutlich, daß Lackerschmid auch mit seinen jungen Jahren aus der Rolle des hoffnungsvollen Newcomers längst raus ist.

Bei der Metronome/MPS ist vor kurzem eine neue Summit-LP erschienen, das „Vibes Summit", mit unter anderem Wolfgang Lackerschmid; gemacht hat die Produktion Ernst Joachim Berendt, auch als Jazz-Papst bekannt.

„Das Vibes Summit-Projekt geht eigentlich auch auf mich zurück. Bei der Mallet C. habe ich einmal das Vibraphon vierstimmig gestrichen, und Berendt, der meine Arbeit mit der Band sowieso recht gut fand, hat das mitbekommen. Wir haben uns dann auf einem Festi-

val kennengelernt, und damit hat das Ding seinen Lauf genommen. Die Besetzung war dann, außer mir noch: Karl Berger, Tom van der Geld, David Friedman, und als Rhythmusgruppe Frank Tusa und Janusz Stefanski. Für mich als Jüngsten war's zunächst nicht unbedingt einfach, und ich war auch noch durch eine Wirbelsäulengeschichte etwas behindert, aber es lief dann doch ganz gut. Wegen dieser Verletzung habe ich dann im wahrsten Sinne des Wortes nur ausgesuchte und sehr schöne Töne gespielt, und das Publikum fand das neben den brillierenden Technikern wohl sehr gut.

Die Summit-LP wurde leider aus organisatorischen Gründen gleich am zweiten Tag der Tournee aufgenommen, besser wär's gewesen, wenn wir das am Schluß gemacht hätten."

Auf SANDRA sind bisher die „M.C." und die „Baker Duo" erschienen (SMP 2103 & SMP 2102/Sandra Prod. Lackerschmid, Haupstätterstr. 35/ 7000 Stuttgart 1). Kurz vor Abschluß stehen 2 Produktionen, die mehr in den Rock-Bereich gehen, und die sicher ein breiteres und anderes Publikum finden werden. Eine LP mit dem amerikanischen Pianisten Stu Goldberg (& John Lee/Gary Brown), eine weitere mit dem amerikanischen Gitarristen Danny Toan. Von Toan gibt es bereits eine LP auf Warner Bros., die aber unentdeckt in irgendwelchen Regalen liegt, und die von Herbie Mann produziert wurde. Toan war nicht nur ein recht bekannter Tennis-Profi, sondern auch im letzten Jahr hier in der BRD mit Leuten wie G. Brown, J. Lee, Joachim Kühn und anderen in diversen Clubs und auf Festivals zu hören.

„Zu der eigenen Plattenfirma habe ich mich eigentlich mehr gezwungen gesehen. Eine lange Zeit habe ich Aufnahmen gemacht, selbst produziert und dergleichen, und ich habe mit einem Freund einen Etat zusammengelegt, um sowas zu finanzieren. Als die ersten Sachen fertig waren, haben wir die Bänder verschiedenen Plattenfirmen angeboten, aber die Angebote waren entweder schlecht oder nicht lukrativ genug. Tja, und dann kam's uns auf etwas mehr Risiko auch nicht mehr an, und wir haben Sandra gegründet. Die Deutsche Grammophon hat das Label jetzt im Vertrieb des Import Service, und wir können uns nicht beklagen."

Allen Unkenrufen und präsenten US-Superstars in der BRD zum Trotz gibt es bei uns eine mehr als vitale Szene, die sich in den letzten Jahren mehr und mehr gefestigt hat und mehr als nur Achtungserfolge verbuchen kann. Einige Highlights aus dieser werde ich auch weiterhin hier vorstellen.

B.B. Bonbon

DISCO-MARKT GMBH

Disco-Markt macht's Licht an

Wotan-Gerüst für Jumbo-Scheinwerfer	348,–
Jumbo-Scheinwerfer 500/1000 Watt	198,–/248,–
Roto-Lite mit Steuerung	498,–
Theaterblitz	6,–

Preise zzgl. Mehrwertsteuer. Händleranfragen erwünscht.

Kapuzinergraben 13 · 5100 Aachen

Tel. 0241/27859/50

Da gibt es die letzten Produktionen der legendären Massmann-Gitarren, 2 Everley Bros. eine 58er Gibson SJ 200, 57er und 58er Strats, 54 und 56er Les Pauls, 56er Gibson Junior undundundund.

Der Laden kann eigentlich an allen Tagen, zu den geschäftsübligen Zeiten sowieso, auch den unmöglichsten Zeiten kontaktet werden. Bernhard ist oft bis 22.00 Uhr und später da, sonntags werden auch schon einmal Kunden bedient, und wer dann mal ein bißchen Glück hat, begegnet Leuten wie Johnny Winter bei einem Jam.

Zu den Mitarbeitern von Bernhard gehört u.a. noch Vic Abram, der selbst Musiker ist und eine LP bei der EMI gemacht hat, und Thomas Kretschmar (Panik Orchester) hat aus Liebe fast alle Gitarren des Ladens geservict.

Im Musik Center gibt es auch eine Werkstatt, das Personal-Durchschnittsalter ist 25. Dauert eine Reparatur zu lange, wird ein Leihgerät zur Verfügung gestellt. Umbauten nach Kundenwunsch macht man soweit es geht, bei Gitarren immer. Der Kundenkreis reicht vom normalen Kunden bis zum Top Act aus dem Rockgeschäft.

Verliehen werden Geräte nur an Profis oder Konzertveranstalter, zu der Frage nach Reparaturanfälligkeit bestimmter Fabrikate kann mir Bernhard wenig sagen. Er vermeidet grundsätzlich den Ankauf von billigen Produkten.

Ein Verkaufshit ist bei ihm der Peavey Deuce, ein 200 Watt-Amp, der auch, nachdem der Hersteller einige wichtige Veränderungen vorgenommen hat, nicht teurer geworden ist.

80 % der Geräte in diesem Laden werden importiert, und wer da mal reinschauen möchte und in Hamburg ist, braucht nur zur Reeperbahn, nach St. Pauli. Die Talstraße geht von dieser ab.

T-SHIRTS
SWEAT SHIRTS
KAPUZENPULLIS
SPORTBEKLEIDUNG
Bedruckt oder beflockt

Preisliste/Katalog anfordern bei:
CE Abteilung G
Zwingerstr. 2, 7120 Bietigheim
Tel.: 07142/42435
Auf Wunsch Glittermotive/Aufbügler von Popmotiven

„Rhapsodies" lag auf dem Plattenteller, das neue Album des YES-Keyboarders Rick Wakeman. Der erste Gedanke nach ein paar Minuten: „Ach ja, ich muß ja noch einkaufen !!!!"

Wie kam es zu der doch seltsamen Assoziation ? Nun ja, es wurde schnell klar: Die Musik, die auf 4 Plattenseiten angeboten wird, eignet sich zum Teil hervorragend als Hintergrundmusik im Supermarkt: „Das Pfund Tomaten heute....." und dazu Ricks Musik. Ein Alptraum ? Eigentlich ja, aber mit dieser Scheibe könnte es Realität werden.

Um Drohbriefen vorzubeugen: Ich hatte bis jetzt ein Faible für diesen Musiker, besitze ich doch alle Platten dieses Mannes.

Ich verstehe allerdings nicht, warum ein Mann mit solchen Fähigkeiten eine Musik macht, die letzten Endes von Klaus Wunderlich, Marek & Vacek u.a. Musikern noch besser gemacht wird.

Nichts gegen diese Art Musik, grundsätzlich hat jede Musikrichtung ihre Berechtigung.

Rick van der Linden (Ekseption) sagte mir einmal, daß ein Musiker alles spielen können sollte, um dann zu einer eigenständigen musikalischen Persönlichkeit zu finden. Dem stimme ich zu, aber wie lange will der gute Herr Wakeman noch suchen ?

Bis auf ein paar Adaptionen aus dem Bereich der Klassik zeichnet Rick Wakeman für die Kompositionen verantwortlich. Hier scheint er nach der Maxime „Quantität vor Qualität" vorgegangen zu sein.

Meist wird unter eine einfache (manchmal schon fast Kinder-) Melodie ein Rumtata-Rhythmus gelegt, und der Titel ist fertig. Ab und zu läßt er seine (wirklich hervorragenden) spieltechnischen Fähigkeiten blitzen - aber das reicht bei Gott nicht aus.

Eine Anleihe bei Grieg und Tchaikovsky wurde bei dem „Supermarkt-Rumtata-Ringelreihe"-Song „Swan Lager" gemacht. Ich gratuliere den beiden Komponisten, daß Tote taub sind, sonst würden sie wahrscheinlich zu den Filmungeheuern „Zombies" werden, die aber statt Menschenfleisch dann Tasten, Röhren und Synthesizer fressen. Ich würde sie da nicht abhalten.

Alles in allem ist die LP sehr variabel. Da hört man Titel, die sich bestens zum Fernsehprogrammschluß eignen, wenn es heißt: „.....und nun . das Programm von Morgen.....!" (Wooly Willy Tango); dann gibt's Titel, die im Kino die Wartezeit auf den Hauptfilm verkürzen können („Flacons de Neige") etc.

Kurz gesagt: Den Käufer erwartet auf vier Plattenseiten Tanzmusik (es gibt auch gute Tanzmusik), meist von Synthesizern intoniert.

Es wird mir keiner widersprechen, wenn ich die Behauptung aufstelle, daß zu guter Musik auch der nötige Schuß Feeling gehört. In dieser Beziehung ist dies eines der kältesten Alben der letzten Zeit (paßt also gut zum diesjährigen Sommer).

Man kann auch reine Keyboardalben machen, die wirkliche Faszination ausstrahlen (Gary Wright, Rick Wright, Jan Hammer u.v.m.).

Das Cover entspricht dem Inhalt: Es zeigt eine eiskalte Winterlandschaft..... brrrr.

Gerald Dellmann

P.S. Bevor Ihr Schmäh- und Drohbriefe verfaßt, hört Euch das Ding im Plattenladen an.

RY COODER

bop till you drop

■■■ ich wollt', ich wär' der Bruda vom Ry Cooder. Vielleicht könnte ich dann auf einer seiner Produktionen bei den Schubidubadugesängen mittun. Naja.

Informationen über Stars und Außenseiter des Musik-Bisiniss gibt's reichlich. In Prosa und Dokumentation, pedantisch genau und mit Fakten gespickt. Von BOFs, die immer wieder schreiben müssen, daß sie BOFs sind, um damit sowas wie eine Legitimation aufzureißen, von Newcomern, die aufreißen, weil sie Newcomer sind, und von anderen auch noch.

Und nun Ry Cooder. Von dem gibt's immerhin schon acht LPs, da war mal mit Taj Mahal und anderen die „Rising Sons", die Stones haben 'ne Menge Cooder geklaut, er hat mit den Stones 'ne Menge gemacht, das „Honky Tonk Woman"-Riff kennt jeder. Am besten kennt's wohl der Cooder, es ist von ihm. Okä, bei Beefhart hat Cooder auch mal gespielt und bei unzähligen anderen auch.

Acht Platten lang macht er nun in bester USA-Musik Tradition, Blues und anderes mehr. „Jazz" hieß die vorletzte LP, alte New Orleans-Hits waren u.a. drauf, arrangiert von Joseph Boyd, der wiederum mal zu den United States of America gehörte, die wiederum noch mehr in und deshalb outside waren als z.B. Cooder.

Ich kann auch mal konkreter werden: es gibt meiner Meinung und meines Wissens zur Zeit keinen ausdrucksstärkeren Slidegitarristen als Ry Cooder. Ohne auf Titel oder dergleichen einzugehen: alle seine LPs sind kleine bis unübertreffliche Meisterwerke. Um doch noch einen Titel zu nennen: „Dark End of the Street" kann mir immer noch Tränen hinter die Augen und Schwielen unter die Haut treiben. Naja.

Ohne dies weiterhin belegen zu wollen, ich hab' da einfach keinen Bock drauf: die wahren Superstars sind woanders. Ry

Cooder ist einer der Superstars, der wirklichen, der rostfreien und platinveredelten. Auch ohne „Rolling Stone" Cover, ohne alles, was zu einem Superstar gehört.

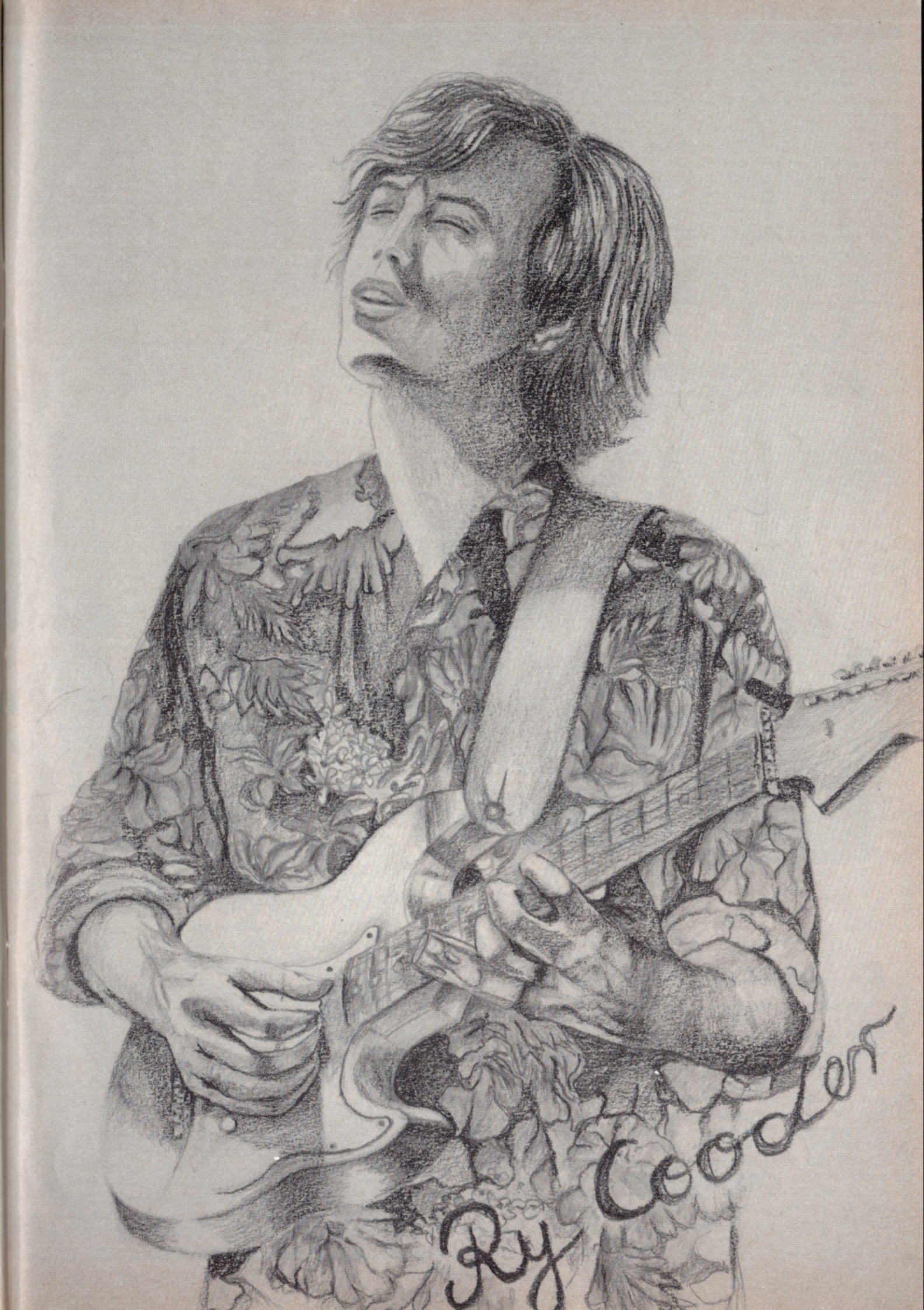
„Bop Till you Drop", so heißt die neue Cooder-LP. Die, wie gesagt, achte. Acht LPs in neun Jahren. Keinen Hit, no Platin. Die Neue nun, das ist eine Geschichte für sich, und speziell eine der WEA, man kennt die Company auch als Warner Bros.. Vorübergehend war die neue Cooder schon mal per Radio zu hören, ein Rundfunkmann hat sie komplett vorgestellt. Es gab hier und da mal 'ne Rezension (in Fachzeitschriften), aber das Ding tauchte längst nicht in allen Redaktionen (der Musikzeitschriften) auf und leider auch nicht in der Redaktion der Zeitschrift, für die ich arbeite.

Wochen später kommt die LP in den Handel, ist zumeist auch ohne aufwendige Promotion der Company ausverkauft, weil, ja warum eigentlich ? Weiß der Teufel ! Vielleicht, weil Cooder seit dieser LP kein Superstar mehr ist, vielleicht verkauft sie sich deshalb so gut.

Abgesehen vom Weil und Warum, ist die neue Cooder eine herzerweichende LP, mit guten Musikern eingespielt, abwechslungsreich, wie keine Cooder zuvor. Von Presleys altem „Little Sister"-Hit, Opener der „Bop till....." wird's in absehbarer Zeit eine Single geben, „Down In Hollywood" hat Discofunkqualitäten. Ausgesuchte Emotionen werden auf der Platte mit erlesenem technischem Vermögen dahergebracht, es bricht einem schier das Herz. Nun, als Kick für alle Gourmets: die Platte, siehe Sticker, ist die first Digital Rock-LP. Digital über BITS Informationen speichern und abrufen, so ungefähr. Was dabei rumkommt, ist (akustische) Qualität. Über Direct Cuts und ähnliches haben wir uns hier in diesem Blatt schon ausgelassen, um solche (akustischen) Qualitäten geht's auch beim digitalen Aufzeichnungsverfahren. Allerdings wär's schade, wenn Cooders-LP zur Testplatte von HiFi-Freaks würde. Immerhin „Bop till you drop". Die Platte, man kennt mich in verschiedenen . Plattenläden, scheint sich zum absoluten Verkaufshit zu mausern. Ob es damit einen wahren Superstar weniger geben wird, heute weiß ich das noch nicht.

Wer immer noch nicht weiß, was BOFs sind, dem ist nicht weiterzuhelfen, wer hier an Fakten zu kurz gekommen ist, sollte mal ein Lexikon lesen: the next erbauliche Literatur after Telefonbuch. Wer auch im Telefonbuch nicht weiterkommt, darf sich noch sagen lassen, daß die „Rising Sons" nur auf einer LP zu hören sind, und das ist ein Italo Bootleg und wer „Bop till....." nicht mag, der braucht die nexte Cooder erst gar nicht anzuhören. Bitteschön.

J. Azze


Ry Cooder

Seit mehr als fünf Jahren bedient Tom Coster in Carlos Santanas Band die Keyboards. Obwohl Santana in der Gruppe im Vordergrund steht, ist Coster mehr als nur ein Begleitmusiker: Er fungierte bei den letzten Alben als Co-Produzent und arbeitet am Material von Santana mit. In seiner Rolle als Instrumentalist setzt Coster seine neun Keyboards ein, um - mit seinen eigenen Worten - „den Solisten zu inspirieren." Fällt das Scheinwerferlicht dann auf ihn, so hat er bewiesen, daß er in der Lage ist, einen Larry Young Orgelstil mit dem Latin-Rock-Sound der Band zu vereinen. Coster startete bei Santana auf der LP „Caravanserai".

von Dominic Milano

TOM COSTER

Ex-Multi-Keyboarder von Carlos Santana

Wie bist Du zur Musik gekommen ?

Das war etwas seltsam. Meine Eltern wurden auf einer kleinen italienischen Insel geboren, wo Bildung ein Fremdwort war. Sobald man alt genug war, mußte man arbeiten gehen. Für ihre Kinder - ich bin der Älteste und in Detroit geboren - wollten sie etwas Besseres schaffen. Als ich älter wurde, und mein Vater bemerkte, daß ich sehr musikalisch war, wollte er dies fördern. Er sagte: „Du sollst nicht in der Fabrik arbeiten. Ich will, daß Du Musiker wirst, das ist was." Objektiv gesehen ist ein Musiker in der heutigen Gesellschaft nicht das, was er meinte.

Erkläre das doch mal.

Es ist keine leichte Angelegenheit, wenn man es unter finanziellen Gesichtspunkten betrachtet. Die einzige Arbeitslosenversicherung, die man hat, ist die Fähigkeit, ein Instrument zu spielen und mit Leuten auszukommen. Mein Vater war ein sehr talentierter Musiker, und es scheint so, als ob ich etwas davon mitbekommen hätte. Er mußte die Musik aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Ich fing mit dem Piano an, und natürlich ist es wichtig, welche Lehrer man hat. Meine langweilten mich zu Tode. Ich wollte Boogie Woogie spielen, und sie verlangten Klassik von mir. In den Jahren konnte ich nichts damit anfangen. So habe ich auch nur ein paar Jahre Unterricht gehabt. Eines Tages besuchte ich Bekannte aus der Heimat, und der Mann hatte ein Akkordeon. Ich schnallte es mir um und war sofort davon angetan. Ich habe über 10 Jahre Akkordeon gespielt. Es ist das einzige Instrument, das ich richtig gelernt habe - und wieviel kann man da lernen ?
Die meisten Lehrer sind Italiener, und sie

unterrichten italienische Musik. Sie kennen das moderne Harmoniekonzept nicht. Sie kennen keine moderne Akkordführung. Es basiert alles auf der alten Schule.

Hast Du versucht, davon wegzukommen ?

Ich war das schwarze Schaf der Akkordeonklasse. Ich stand total auf Jazz. Ich spielte das Akkordeon auf sehr unorthodoxe Weise. Ich spielte Akkorde, die keine Tonalität in den Ohren meiner Lehrer hatten. Ich spielte Bebop und sie sagten: „Der Junge spielt seltsam, aber er ist talentiert." Ich spielte dann sehr früh in Bars mit einem elektrischen Akkordeon, was großartig klang. Es hörte sich an wie eine Orgel. Ich habe nicht viel mit der Musiktheorie zu tun gehabt, bis ich zur Air Force ging. Ich bin dahin gegangen, weil sie mir versprachen, daß ich in die Army-Band aufgenommen werde. Das war das Schlüsselerlebnis in meinem Leben, da ich nun den ganzen Tag Musik machen konnte. Ich lernte nun Piano, Vibraphon und Marimba. Ich habe ebenfalls Unterricht im Arrangieren erhalten. Ich habe gelernt, für Orchester, für Streicher und Tanzkapellen zu komponieren. Dazu konnte ich in der Army-Band Sachen ausprobieren. Es war eine unbeschreibliche Situation. Als ich da fertig war, konnte ich endlich in die Musikszene eintreten. Es ist lustig, als ich zur Army kam, konnte ich zwar improvisieren, aber das ging nur nach dem Ohr. Sie zeigten mir, wie man es niederschreibt und analysiert. Es eröffnete mir eine ganz neue Welt. Alles wurde leichter. Du weißt, wenn man nichts über eine Sache weiß, dann denkt man, es wäre schwierig. Wie lange muß man da lernen ? Kann man es dann, bemerkt man, daß es gar nicht so schwierig war. Es ist, als wenn man eine Fremdsprache erlernt. Eines Tages hat man es. Natürlich gibt es immer Herausforderungen. Kommt ein neues Konzept, denkt man: Was macht der da eigentlich Bleibt man auf dem laufenden, so kann man das analysieren. So bleibt man immer mordern.

Hatte Dein Akkordeon ein freies Bass-System ?

Nein, es war ein ganz normales Instrument. Ich konnte es so perfekt, daß ich sogar einen „Walking Bass" darauf spielen konnte. Ich gab dem Akkordeon einen mordernen Sound. Ich habe im Badezimmer geübt, es diente mir als Hallraum. Es war ein schöner Sound, ich habe es über Jahre gespielt.

Welche Keyboards verwendest Du nun ?

Ich habe eine transportable B3 (umgebaut von Keyboard Products, L.A.). Sie hat eine Percussionverstärkung, die man bei Keyboard Products kaufen kann. Ich setze die Percussion bei Solosachen ein. Der normale B3-Sound ist ausreichend bei anderen Bands, aber nicht bei uns, da wir mit ziemlicher Lautstärke spielen. Neben der Hammond habe ich einen Minimoog, ein Rhodes, ein Clavinet, einen ARP Odyssey, ein ARP String Ensemble, ein ARP Pro/DGX, einen ARP Omni und einen Yamaha-Flügel.

Hast Du irgendwelche Instrumente doppelt ?

Ja, ich habe zwei B3's. Als Keyboard Products meine zweite Orgel umbauten, paßten sie sie nicht meiner ersten an. So hatte ich zwei verschiedene Instrumente. Ich schickte meine erste Orgel auch nach LA und ließ sie so genau wie möglich an die andere anlehnen. Fred Meyers, mein Equipment-Mann, hat lange daran gearbeitet. Ich spiele nun auf der neueren, weil diese nicht so viele Störsignale aufnimmt.

Verwendest Du irgendwelche Pedale oder Effekte ?

Ich habe verschiedene Geräte: Ein Mu-tron Bi-phase, ein Mu-tron III, ein Maestro Phase Shifter und ein Maestro Echoplex. Mittlerweile verwende ich ein MXR Analog Delay für den Moog. Ich hatte vorher ein Morley Echo Pedal, aber dies veränderte die Tonfarbe des Moogs zu stark. War das Pedal in der falschen Position, hatte man entweder zuviel oder zu wenig Volumen. Da gab's scheinbar keine Mittelposition. Ich schalte einen Hawk-Equalizer (die Fa. existiert nicht mehr) auf das Rhodes. Es soll dem Rhodes den Chick Corea-Sound geben. Es hat drei Regler mit Bass, Mitten und Höhen.

NEUE

1 Paar Bose 802 mit original Equalizer

1950,-!

sofort lieferbar

6 Jahre Garantie!

Wir führen alles, was professional ist

Professional Equipment
Spiecker & Pulch

Voisweg 10
403 Ratingen
Tel.: 02102/29174

MUSIK KLIER KG

Meisterwerkstätte · Nürnberg, Wölckernstraße 29 · Ruf 44 66 54

Wir sind umgezogen! Ab sofort finden Sie uns – fast am alten Platz – im **neuen Parkhaus Wölckernstraße 29**

Auf 500 qm Verkaufsfläche zeigen wir Ihnen übersichtlich unsere Großauswahl an Instrumenten aller Art: Blas- und Schlaginstrumente, Klaviere, elektr. Orgeln, E-Gitarren, Bässe, Orchester-Elektronik

Blasinstrumente vom Fachmann – z. Z. zu Superpreisen: z. B.

Bach Trompete Stradivarius, kompl. mit Etui	DM 1398,–
Getzen-Severinsen Trompete kompl. mit Etui	DM 1350,–
Connstellation Trompete kompl. mit Etui	DM 1440,–
King-Super Trompete kompl. mit Etui	DM 1280,–
Bach Posaune mit Quartventil kompl. mit Etui	DM 2200,–
und viele andere mehr.	
Hammond-L-100 Orgel	ab DM 3500,–
Hammond M-3 Orgel	DM 3900,–
Hammond H-100 Orgel	DM 9900,–
Hammond X-5 Orgel	DM 4900,–
Fender Rhodes '73	DM 2098,–

Statt Batterien verwenden wir Musitronics Power Supplies. Fred Meyers hat zusammen mit der Fa. Waves (San Francisco) ein Pedal entwickelt, mittels dessen man ein Pitch Bending machen kann. Brauche ich beide Hände für verschiedene Keyboards, so kann ich mit dem Fuß modulieren und die Stimmung verändern.

Kannst Du beides - Modulation und Pitch Bending - zugleich machen ?

So, wie ich es habe, geht es nicht. Ich habe einen Schalter, der die Funktionen des Pedals kontrolliert. Steht der Schalter links, so kann ich modulieren, steht er rechts, so ist das Pedal auf Pitch Bending geschaltet.
Das Pedal springt selbsttätig wieder zur Mitte zurück. Man kann die Bandbreite des Pedals einstellen. Soll das Pedal die Stimmung bei Maximalstellung um genau eine Oktave verändern, so läßt sich dies justieren. Dies läßt sich auch um einen Schritt erhöhen usw. Gleichzeitig funktionierte es additiv zum Mod. Wheel. Habe ich ein Vibrato mit dem dritten Oszillator auf das Rad gelegt, so verändert das Pedal nur die Intensität.

Sind Deine anderen Instrumente auch modifiziert worden ?

Das Clavinet und das Rhodes sind so verkleidet worden, daß sie nicht mehr rückkoppeln. Das Rhodes ist von Fred Meyers verändert worden. Wir haben einen Vorverstärker eingebaut, so daß wir nun die Schärfen erzielen, die ich haben wollte.

Warum verwendest Du den ARP Omni und das ARP String Ensemble ?

Der Omni ist für Brass Parts da, dazu kommt, daß der Sound von Omni und Ensemble unterschiedlich ist. Das String Ensemble ist schneidender. Ich verwende sie auch zusammen.

Hast Du auf dem Pro/DGX eine Lieblingseinstellung ?

Ich mag die Trombone-Einstellung eine Oktave höher als das Preset. Das geht mir mit dem Flötensound genauso. Manchmal klingen die Stimmen nicht so, wie sie beschriftet sind, aber sie inspirieren. Es ist, als wenn ein barocker Sound den Komponisten zu barocker Musik verleitet.

Setzt Du den Minimoog und den ARP Odyssey für verschiedene Dinge ein ?

Ja, persönlich halte ich den Moog für vielseitiger, und ich mag das Design. Man kann damit leichter umgehen als mit dem ARP. Allerdings hat der ARP auch seine Vorteile. Er hält die Stimmung besser und bringt einige Sounds hervor, die auf dem Minimoog nicht möglich sind. Sie sind ähnlich, aber nicht gleich. Ich mag die Vibratos am ARP. Sie sind voller Seele. Viele ARP-Sounds kann man auch auf dem Micromoog erzielen. Carlos traf den Kern genau als er sagte: Der ARP hat einen femininen und der Moog einen maskulinen Sound.
Ich stimme dem zu, und so setze ich die beiden Instrumente auch ein. Ich habe keine Chance, die Synthesizer in unserer Musik oft einzusetzen, denn sie ist anders gelagert. Synthesizer beeinflussen die Musikrichtung. Ich befasse mich sehr stark mit dem Synthesizer. Tatsache ist, daß ich ihn mehr einsetze als früher. Ich spiele gern Soli auf dem ARP. Ich starte mit einem Oscillator und schalte später den zweiten hinzu, um so den Spannungsbogen besser aufzubauen. Zum Schluß schalte ich den Ringmodulator hinzu. Es klingt mit dem Pitch-Bending so, als spielten zwei Gitarristen

Wie verstärkst Du Deine Keyboards ?

Es läuft alles über einen Tapco 600 R Mixer. Alles, die Hammond eingeschlossen, wird über Peavy-Endstufen, CS-800 und CS-400 geschickt. Ich habe vier Cabinets mit je vier 12" JBL Speakern, eines mit vier 15" Speakern und zwei Peavey SP-1 Cabinets mit je einem Horn und einem Folded Horn. Wir haben die Peavey Bass Speaker durch JBL K 140er ersetzt, weil ich die Speaker übersteuert hatte. Wir verwenden die Hälfte der Endstufen für die 4 x 12 und die 4 x 15 Cabinets und die andere Hälfte für die SP-1 Boxen. Ich verwende eine Crown-Frequenzwei-

JETZT HAT SOUND AUCH DEN BACKSTAGE-AMP FÜR BASSISTEN.

gewogene Leistung: 14 kg.
unverbindliche Preisempfehlung: 45o,--
fragt Euren Fachhändler nach Sound-Amps aus dem Musikland Hopf.

BESTELLUNG (Zutreffendes ankreuzen)
☐ Vorauskasse + 2,30 DM Versand Postscheck-Kto. 3321 22-304 Hannover (ab 50,– DM Versand frei)
☐ Scheck liegt bei + 2,30 DM Versand (ab 50,– frei)
☐ Nachnahme + NN-Gebühr + Porto (ab 100,– DM Versand frei)
☐ Kostenlosen Katalog für 18 Instrumente

DER MUSIKLADEN NOTENVERSAND

HEIDRUN ZÖLLNER · ALEXANDERSFELD 59 · 2900 OLDENBURG

Schlagzeug

JAZZDRUM RUDIMENTS, Heinrich Hock, Anleitung in deutsch für Fortgeschrittene 23,-- DM
BASS DRUM CONTROL, Bailey Nr. 0110 (engl.) 14,-- DM
BRUSH ARTISTRY, Philly Joe Jones (engl.) Nr. 0112 11,-- DM
THE COMPLETE ROCK DRUMMER, Rothman (engl.) 35 J. Rothman books in one 87,50 DM
HI-HAT INTEGRATION, Jan Prins Nr. 0153 20,-- DM
REALISTIC ROCK, Carmine Appice (engl.) Nr. 0198 Anleitung syncopation, Hi-Hat Studies, Double Bass Drum 27,80 DM
STICK CONTROL, Stone (engl.) for snare Drummer 0240 10,50 DM
METHODE DE BATTERIE, Agostini (dt./engl.) Book 1 Anwendung der rhyth. Übungen Nr. 0150 23,50 DM
Book 2 Fundamentale Technik 23,50 DM
BUDDY RICH, Schlagzeugschule (deutsch) 17,-- DM
WAY OF DRUMMING, Leonardo (deutsch) + 2 Platten, 77 Rhythms and other exercices Nr. 1525 39,-- DM
LATIN-RHYTHM-Section, Leonardo Einführung in lateinamerik. Rhythmen Nr. 1526 39,-- DM
MODERN DRUM STUDIES, Sternburg (engl.) Nr. 1533 über 300 Beispiele zu modernen Rhythmen 10,30 DM
INTERDEPENDENT DRUMMER, Chaffee (engl.) Nr. 1505 Selbständigkeit am Schlagzeug 12,80 DM
ANLEITUNG ZUR IMPROVISATION für Schlagzeug Combe (dt.) 8,50 DM
SCHLAGZEUG IM JAZZ, Cees Sees (dt.) Nr. 1541 11,-- DM
BEGIN TO PLAY ROCK AND JAZZ ON DRUMSET, Feldstein 15,80 DM
HOW TO PLAY ROCK'N ROLL DRUM (engl.) Nr. 1544 18,80 DM
RHYTHMEN LEXIKON über 100 Rhythmen Nr. 1535 12,-- DM

Songbücher + Partituren

BOOK OF THE BLUES, über 110 Songs, Melodie + Text + Akkorde + Geschichte jedes Songs 31,30 DM
200 OMNIBUS OF JAZZ, 200 bekannte Jazz Themen, Melodie + Akkorde statt 39,80 27,80 DM
1002 JUMBO JAZZ ALBUM, 1002 berühmte Jazz Themen, Melodie + Akkorde statt 99,80 69,80 DM
CHIC COREA, Vol. 1+2 (Klavier + Gitarre) je 24,80 DM
FRANK ZAPPA, Songbook (Kl. + Git.+Partit.) 24,80 DM
JEAN LUC PONTY, Partitur von 3 LP's für Violine, Gitarre, Bass, Schlagz., Keyb. 31,30 DM
JOHN McLAUGHLIN, Partitur von 4 LP's für Gitarre, Violine, Bass, Schlagz., Keyb. 32,-- DM

Gitarre

PICKIN' THE BLUES, Oscar Klein in Tabulator, (dt.) Nr. 1662 19,90 DM
JAZZ GITARRE, Baker, neu in deutsch Nr. 1780 in 52 Lektionen Theorie + Technik, Jazz, Akkorde, Vamps, Blues, Fill-Inns, Läufe usw. 21,80 DM
LEAD GITARRE Vinson (dt.) Nr. 1741 Versch. Rock-Gitarre Stile, Improvisation, Modulation 21,80 DM
IMPROVISING BLUES GUITAR (engl.) Nr. 1731 Solos berühmter Gitarristen wie B. B. King, Eric Clapton, Jimi Hendrix, Alvin Lee u.a. 17,80 DM
SIX BLACK BLUES GITARRISTS (engl.) Nr. 1653 Finger-Picking Styles großer alter Country-Blues Gitarristen wie Gary Davis, Blind Blake 13,80 DM
FOLK PICKING für FINGER STYLES GUITAR, Schwab in deutsch mit Übersetzungscass. Nr. 1781 30,-- DM
FINGER PICKING STYLES FOR GUITAR, Traum Nr. 1748 18,80 DM
REV. GARY DAVIS – Blues Guitar (engl.) Stil + Technik + Songs Nr. 1668 24,80 DM
DELTA BLUES GUITAR, Grossman (engl.) alte Blues Gitarrenstile Nr. 1687 21,80 DM
ROCK RIFF für Gitarre (dt.) Nr. 1824 Riffs + Patterns in den Stilen von Chuc Berry, Jeff Beck, Duane Allman u.a. 10,50 DM
JAZZ RIFFS für Gitarre (dt.) Nr. 1822 Riffs + Patterns in den Stilen von Joe Pass, Wes Montgommery, George Benon, Tal Farlow u.a. 10,50 DM

Bass

BASS-GITARRE, Vison. Eine dufte Anleitung für E-Baß in deutsch + Platte Nr. 1066 21,80 DM
RAY BROWN'S BASS METHOD, (engl.) Nr. 1076 28,-- DM
BOB HAGGART BASS METHOD, (engl.) Nr. 1085 24,30 DM
KONTRABASS-SPIELEN IM JAZZ, Sigi Busch (dt.) Anleitung (Baß-Lines, Akkorde, Skalen, Stücke) 23,-- DM
ANLEITUNG ZUR IMPROVISATION für Baß, Fischer dt. 8,50 DM
RON CARTER, Comprehensive Baß Method (engl.) 20,80 DM
SPIELMETHODE FÜR JAZZ BASS, Ron Carter (dt.) 12,-- DM
JAZZ RIFFS für Baß (dt.) im Stil von Eddie Gomez, Scott La Faro, Ron Carter, Stanley Clarce 10,50 DM
E-BASSGITARREN-ABC (dt.), Anleitung Nr. 1080 9,-- DM
TEACH YOURSELF ROCK BASS, (engl.) Leads, Solis, Rhythmus Nr. 1073 13,80
ROCK RIFFS für Baß (dt.) im Stil von Rick Danko, Jerry Jemmott, Donald Dun u.a. Nr. 1060 10,50 DM
STANLEY CLARCE, Stücke von 5 LP's (engl.) Nr. 1079 20,80 DM

che für die 12er und 15er und zwei Furman-Frequenzweichen für die SP-1 Boxen. Die Tiefen werden bei 500 Hz u. die Höhen über 900 Hz gecrossed. Dann habe ich noch drei Equalizer von Peavey. Einer ist für den Yamaha-Flügel. Dieser bringt mir zu wenig Höhen, so daß ich diese so anhebe. Ich weiß nicht, ob es an meinem Gehör liegt, aber ich bevorzuge die hohen Töne. Die tiefen Töne übertönen das, was der Solist spielt. Dann habe ich noch zwei Leslies, die von Keyboard Products modifiziert worden sind. Es wurden JBL-Speaker und -Treiber eingebaut. Dann wurde noch ein Transistorverstärker eingebaut. Das gibt einen guten Powersound. Ich bevorzuge es, die Orgel über die Leslies und über die anderen Cabinets zu schicken, weil ich meinen Solosound nicht alleine von den Leslies bekomme. Fred Meyers ist der Mann am Mixer, und er fährt die Cabinets höher, wenn ich Soli spiele, und er fährt die Leslies höher, wenn ich begleite. Spiele ich mit anderen Bands, die nicht so laut spielen, stelle ich die Orgel anders ein.

Welche Drawbar-Einstellungen bevorzugst Du ?

Ich bediene sie ständig, ziehe sie raus und rein, dies gibt unterschiedliche Tonfärbungen. Darin ist Larry Young Meister. Ich war sehr dankbar, daß ich die Chance hatte, von seinem Spiel zu lernen. Durch diese Erfahrung wurde mir klar, daß die Zugriegel viele Sounds hervorbringen können.

Wie stellst Du die Drawbars ein, wenn Du perkussiv spielst ?

Dann ziehe ich die ersten drei bis vier Zugriegel ganz heraus. Bei der Percussion sind ebenfalls alle Kippschalter nach unten gestellt. Bei der Hammond ist es folgendermaßen: Spielt man mit großer Lautstärke, dann reduzieren sich die zweitausend möglichen Sounds auf ca. fünf. Die ersten drei, vier Zugriegel produzieren den Power, die anderen nur Soundfärbungen. Bei großer Lautstärke existieren diese nicht mehr, da es Obertöne sind. Spielt man leiser, entsteht ein sensibeleres Feeling. Ich kann die Drawbars besser einsetzen. Ich mag das, weil es den Solisten inspirieren kann. Meine Hände bedienen dann dauernd die Zugriegel, so daß es keine Standardeinstellung gibt.
Ein guter Weg ist, erst mit den hohen Lagen zu beginnen und die Tiefen am Ende der Phrase hinzuzuziehen.

Wie stark hat das Akkordeon Deine Keyboard-Technik beeinflußt ?

Ich sagte bereits, ich habe das Piano zugunsten des Akkordeons aufgegeben, was ein Fehler sein könnte, richtig ? Die Artikulation auf dem Akkordeon ähnelt der der heutigen elektronischen Keyboards. Das Akkordeon erzeugt das gleiche Gefühl. Mein Problem ist, daß ich, nachdem ich soviel elektronische Instrumente gespielt habe, Schwierigkeiten auf dem Rhodes bekomme. Es ist schwer, und ich muß das üben. Das akustische Piano ist einfacher zu spielen als das Rhodes. Beim Rhodes muß man in jeder Oktavlage anders spielen, sonst übersteuert es. Alle Instrumente sind eine kleine Welt für sich. Das Akkordeon hat mir geholfen, die Kluft dazwischen - ausgenommen das Rhodes - zu überwinden.

Experimentierst Du mit dem Stringensemble ?

Die naturgetreuste Stimme sind die Violinen. Registriere ich die Violinen und die Violas, klingt es schon wie ein Synthesizer, und es wird ein wenig metallisch. Beginnt ein Stück, und ich spiele nur einfach Linien, so verwende ich die Violineinstellung. Soll der Sound aufgebaut werden, so starte ich mit den Cellos und nehme die Violinen als Höhepunkt, um das Instrument vom Solisten abzuheben.

Wie lange dauert es eigentlich, ein Santana-Album aufzunehmen ?

Wir investieren sehr viel Zeit. Wir diskutieren vorher: Was war am letzten Album gut, was war schlecht ? Was wollen wir machen, und in welche Richtung soll es gehen ? Viele Kritiker sagen, daß wir bei jedem Album den Stil wechseln. Ich bin der Ansicht, daß jedes Album ein kleines eigentständiges Meisterstück der Band ist. Das sage ich bestimmt nicht, weil ich in dieser Band spiele.
Die Leute schätzen die Alben. Sie sagen: „Wow, die Leute sind kreativ, sie bleiben nicht stehen."

MUSIKHAUS DEHMEL
Eppendorfer Landstr. 85–87
2000 Hamburg 20 · Tel. 040 / 462482

Ibanez	
Guitars, Amp's, Effect's & Zubehör reichlich am Lager!	
Phase Tone I	99,–
Flanger FL 303	222,–
Analog Delay 150	595,–
AD 190	?,–
AD 220	?,–
AD 230	?,–
Music Man	
Sting Ray Git.	1390,–
Sting Ray Bass	1390,–
Sabre Git.	1450,–
Sabre Bass	1650,–
Guild	
S 60 D	1090,–
S 300 D	1350,–
SF 4 D	1750,–
D 25 M	1090,–
D 35 NT	1290,–
G 212 NT	1490,–
Tama	
TW 07	?,–
TW 09	?,–
TW 010	?,–
TK 50	?,–
TG 120	?,–
TG 135	?,–
TG 80-12	?,–

Gibson 1. Wahl	
Les Paul Custom	1780,–
Les Paul Standard	1650,–
Les Paul Deluxe	1520,–
Les Paul Pro-Del.	1680,–
Les Paul 55er	1390,–
The Paul	990,–
The SG	1090,–
L 6 S	950,–
G 3	950,–
RD Artist Bass	1450,–
Fender	
F 35	298,–
F 65	398,–
Studio Bass 200 W	1850,–
Dual Showman R. mit JBL-Box (D 130)	1950,–
LAB L3	850,–
LAB L7	1690,–
LAB L9	1790,–
YAMAHA G 100-212	1290,–
YAMAHA B 100-115 II	1390,–
Suprem Tesconic	1490,–
MXR Distortion	115,–
MXR Phase 100	295,–
Big Muff	69,–
Small Stone	89,–
Micro-Syntheziser	490,–
Maestro Fuzz	160,–
US Metall-Snare	98,–
Bongo Naturholz	69,–

Jetzt den neuen Katalog mit Saitenliste anfordern!
Yamaha Teller Höfner Hopf Shiro Levin Ibanez Tama Gibson Hoyer Cimar Fender Kist Epiphone Terada Music Man HH Suprem MXR Morley Guild Vox Marshall LAB Korg Di Marzio Shure AKG de Armond Rozz E. Hamonix u. a.

Sind wir uns dann über die Richtung einig, beginnen wir zu komponieren, um in das Feeling zu kommen. Dann ordnen wir die Titel, damit nicht vier Stücke mit der gleichen Stimmung aufeinanderfolgen. Es wird also enorm über die Sache nachgedacht. Wir setzen uns einen Rahmen, den wir dann ausfüllen wollen. Dies geschieht entweder mittels eigenem Material oder Fremdkompositionen. Es gibt Leute, die Musik schreiben, die zu uns paßt. Man soll sich immer vor Augen halten: Ein guter Musiker muß noch lange kein guter Komponist sein.

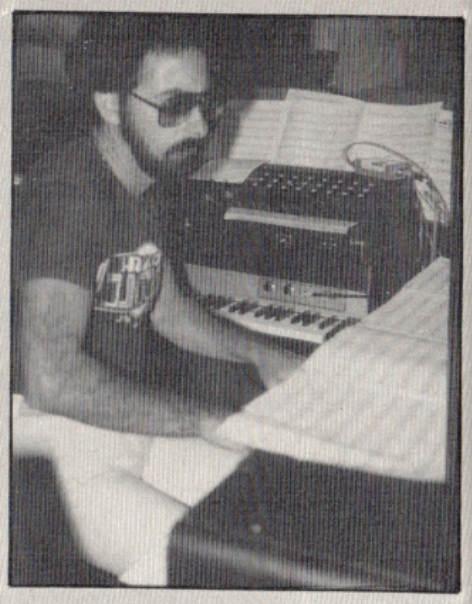
Was passiert, wenn jemand Euch einen Titel bringt ?

Der beste Weg Musiker zu überzeugen, die die Notenschrift nicht so beherrschen, ist eine Band oder eine Casette. Auch wenn es nur Gitarre und Gesang ist. Dann kann die Band sagen, der Titel wäre es wert, daran zu arbeiten. Dazu gibt es uns die Möglichkeit, es selbst zu arrangieren. So ist jeder Musiker der Band an dem Titel beteiligt, und es wird dann auch ein Titel der Band mit dem Sound der Band. Eine geschäftliche Sache ist, daß der Käufer eine Platte einer bekannten Band kauft, weil es irgendwie einen Gruppensound gibt, der die Leute erfüllt.
Sie wollen denselben Sound hören, wenn sie eine neue Platte kaufen. Sie wollen keine zu großen Eskapaden hören. Sonst verliert man Hörer. Das ist der Konflikt zwischen der Band als Kollektiv, der Band als Gruppe von Individualisten - und der Öffentlichkeit.
Die Ohren der Öffentlichkeit halten nicht immer Schritt mit denen der Musiker. Das bringt Konflikte.
Das bewahrheitet sich gerade dann, wenn Musiker von ihren Kollegen respektiert werden sollen. So haben wir oft einen Titel auf die LP's aufgenommen, der im Grunde nicht hineinpaßt. Es waren Außenseiterstücke. Es sind dann Stücke, die die Musiker befriedigen, aber weißt Du, was die Hörer damit machen ? Sie überspringen das Stück.

Wie reagiert Ihr darauf ?

Es verletzt irgendwie, und um dem zu begegnen, soll man sich vor Augen halten, daß man wirklich immer sein Bestes gibt. Es gibt Wege, Titel zu komponieren, die einmal einen eigenen Sound haben und trotzdem eine Entwicklung aufzeigen. Ich meine, man ist froh, einen eigenen Sound zu haben, richtig ? Viele suchen ihn noch. Man kann Titel schreiben, die einmal das Können des Musikers verlangen und dennoch von anderen verstanden werden. Das ist die Herausforderung. Wie kann man jemanden aus dem Hörerkreis durch einen Song oder ein Solo Freude bereiten ? Ich habe das alles mitgemacht, ich habe in einem Takt eine Million Wechsel untergebracht. Nun möchte ich aber lernen, so zu schreiben, daß die Leute sagen: Mensch, das ist toll. Danach strebt die ganze Band.

Das ist der End-Traum.



c 1977, *Contemporary Keyboard, Cupertino, California. Reprinted by Permission.*

c 1977, *Contemporary Keyboard, Cupertino, California. Nachdruck mit Erlaubnis.*

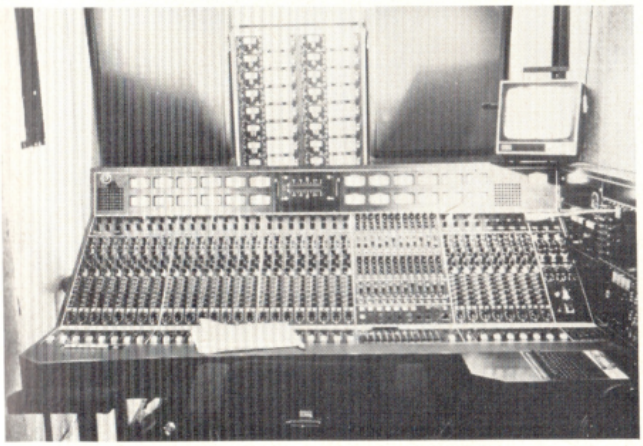
Im Dezember zwei Interviews:

RANDY NEWMAN
und
CECIL TAYLOR

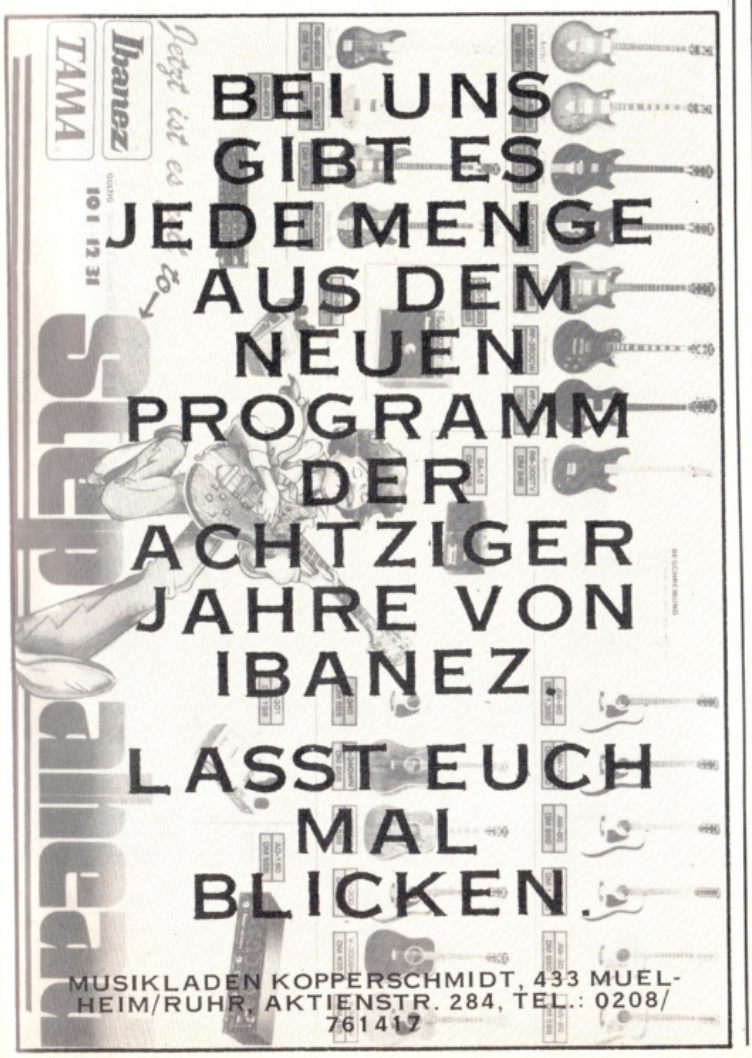
BEI UNS GIBT ES JEDE MENGE AUS DEM NEUEN PROGRAMM DER ACHTZIGER JAHRE VON IBANEZ.
MUSIKHAUS WITTSTADT, 8700 WUERZBURG
KAISERSTRASSE 18, TEL.: 0931/52837
LASST EUCH MAL BLICKEN.
Ibanez
TAMA
12 31

Zu Verkaufen

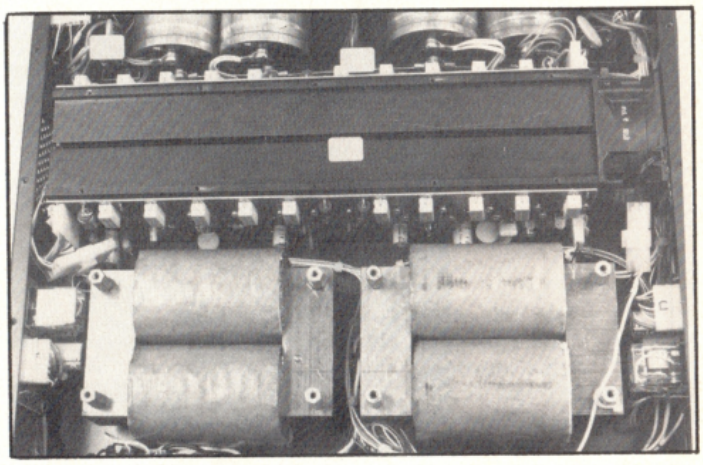
Mobiles Aufnahmestudio mit 24 Spuren.



Wegen Aufbau der Londoner Geschäftsräume verkauft Maison Rouge sein bestens bewährtes, mobiles Aufnahmestudio.
Nähere Auskunft erteilt:
Robin Black, Maison Rouge Studios, 2 Wansdown Place, Fulham Broadway, London SW6, England. Telefon: 01-381 2001.



Produkt: CREST-Endstufe P-3500



Die Charakteristika dieser neuen Endstufe sind schnell beschrieben: Sie hat die gleichen professionellen Eingänge (Cannon, Klinke) und Ausgänge, die sich mittlerweile bewährt haben. Sie ist ähnlich umfassend gegen praktisch alle Arten von möglichen Fehlern und Überforderungen geschützt, und sie klingt ähnlich neutral wie die besten bisherigen Endstufen. Sie hat die gleichen Reserven in den Bässen und die gleiche Natürlichkeit in den Höhen. Hierbei stellt sie 2 x 400 Watt an 4 Ohm zur Verfügung, nimmt mit einer Höhe von nur 9 cm sehr wenig Platz in einem 19 Zoll Gerüst ein, besitzt eine originelle Lösung für die Kühlung, wodurch sie keine äußeren Kühlflächen hat. Zwei Aussteuerungsmeter sind gleich eingebaut und bestehen aus skalenförmig angeordneten Leuchtdiodenlämpchen, die (umschaltbar) einzeln oder als Balken aufleuchten und die Höhe der Eingangsamplitude genau anzeigen (keine Durchschnittsmeter). Die Anzeige ist umschaltbar für angeschlossene Lautsprecher mit 4 und 8 Ohm.

Mit knapp 2.500,-- DM ist die CREST P-3500 nur noch kaum teurer als „low budget" Typen, vereint aber die meisten Kennzeichen ihrer berühmten Vorläufer in einer originellen Form.

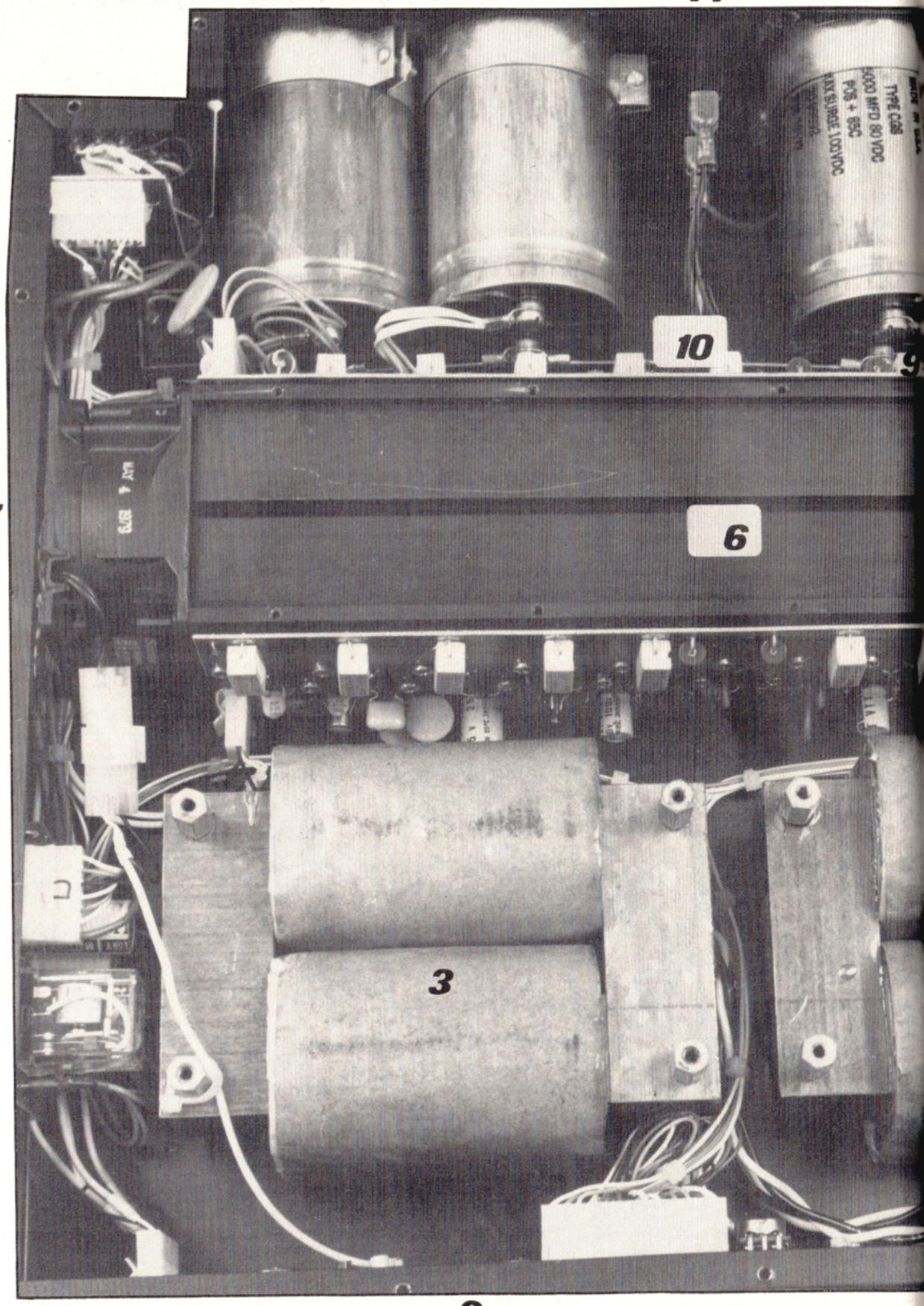
Das flache Kraftpaket wiegt immerhin gut einen halben Zentner, was an dem entsprechenden Zweifachnetzteil liegt. Wie haben eine P-3500 aufgeschraubt und fotografiert, damit Ihr Euch einmal im einzelnen ansehen könnt, wie ein gelungener „Antrieb" für P.A.-Lautsprecher aussieht.

Bisher hat C. Chapman Euch diese Sachen immer vorgestellt. Er ist leider aus diversen Gründen nicht mehr beim Fachblatt, was wir alle sehr bedauern. Trotzdem: Mit dem Problem Endstufe sollt Ihr Euch nicht länger rumschlagen, wenn Ihr Euch aufmerksam die aufgeschraubte Crest P-3500 anschaut und den dazugehörigen Text lest.

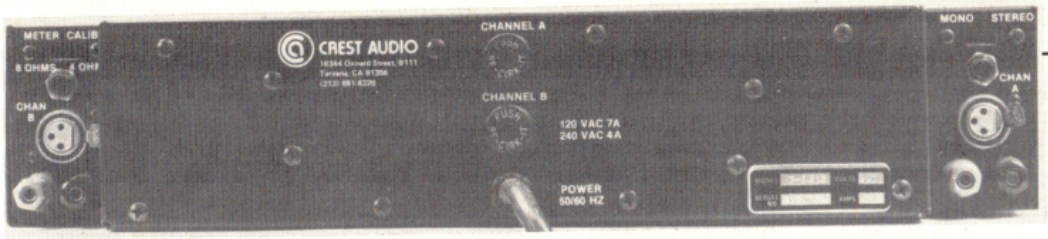
K. Böhler/D. Roesberg

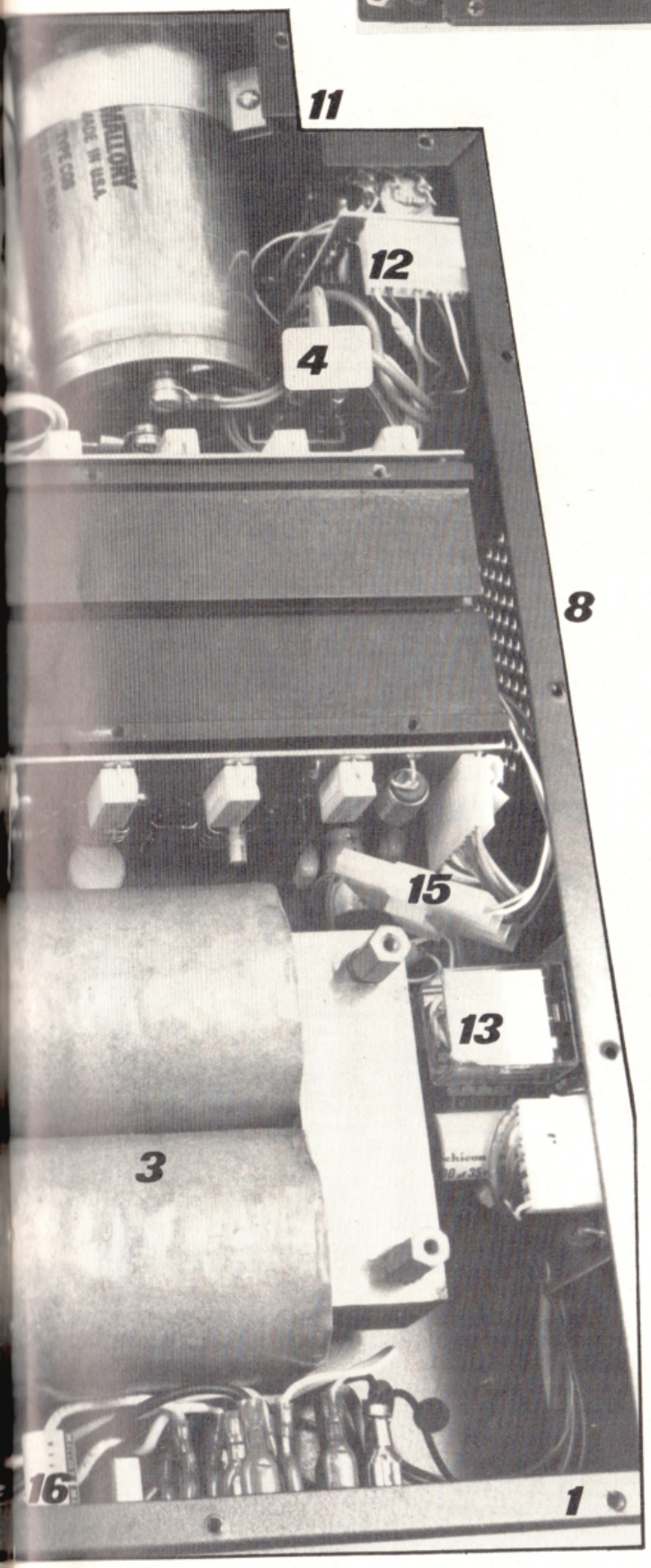
CREST
SAFEGUARD
SAFEGUARD
CHANNEL A
CHANNEL B
DISPLAY
DOT
BAR
SENSITIVITY
-40
CAL
PROFESSIONAL SERIES
FIDELITY SOUND POWER AMPLIFIER
MODEL P-3600

14


TYPE C26
5000 MFD 80 VDC
P/S + 85C
MAX SURGE 100VDC
10
9
7
6
3

2





Die Merkmale

(1) Stabiles Chassis des nur 90 mm hohen, aber sehr tiefen Einschubs,

(2) Direkt hinter der Vorderseite ist eine Platine angeordnet, die u.a. die Leuchtdioden-Lämpchen aufnimmt - samt den Schaltungen, die den jeweils höchsten Wert der Signalamplitude ausmessen,

(3) Jeweils ein großer Spezialtrafo, der nur ein niedriges Brummfeld erzeugt und sehr hoch belastbar ist (3), bildet zusammen mit einem Gleichrichter jeweils (4), welcher zur besseren Kühlung auf das Chassis geschraubt ist, und zwei erheblichen Elkos (5) von 2x15.000 MF das unabhängige Mononetzteil für den jeweiligen Endstufenkanal,

(6) Die beiden Kühlkörper bilden einen langen Tunnel quer durch die Endstufe, in welchen links der Ventilator (7) Kühlluft hineinbläst, die rechts durch ein Lochgitter aus dem Einschub austritt (8),

(9) Die eigentliche Endstufenplatine samt allen Ausgangstransistoren, jeweils an der Seite des Kühltunnels,

(10) an dieser Stelle zwischen den Elkos laufen alle kritischen Masseverbindungen an einer Stelle zusammen. Durch diese Verdrahtungsart wird das Eigenbrummen und jede niederfrequente Schwingneigung der Endstufe minimalisiert,

(11) Die beiden Eingangsbuchsen (symmetrisch/asymetrisch) sowie die Ausgangsbuchse des jeweiligen Endstufenkanals befindet sich in einer Nische an der Rückwand, wodurch die Buchsen besser geschützt sind,

(12) Direkt hinter den Eingangsbuchsen befindet sich eine kleine Platine mit der Eingangselektronik u.a. für den symetrischen Eingang,

(13) Das Relais in jedem der beiden Ausgangskanäle schaltet die Lautsprecher verzögert ein, bzw. schaltet sie ab, wenn die Endstufe überlastet wird,

(14) Zwei elektromagnetische Sicherungen

(15) Gute mehrpolige Stecker für unkritische Verbindungen innerhalb des Einschubs,

(16) Qualitativ hochwertige, sehr robuste Einzelstecker für die Kabel innerhalb des Einschubs, durche welche stärkere Ströme fließen.

TESTSERIE KOFF

27 AMPS WURDEN IN DEM AUFWENDIGSTEN „VERFAHREN ALLER ZEITEN ÜBER DREI MONATE GETESTET

ALLGEMEINES

Die Benotung von 1-5 ist in Relation aller Verstärker zueinander zu sehen. Ein Punkt mit der Note 1 liegt erheblich über dem Durchschnitt, ein Punkt mit 5 liegt weit unter dem Durchschnitt oder weist wesentliche Mängel auf.
Es entsprechen

1 = hervorragend, ohne jegliche Mängel

2 = über dem Durchschnitt

3 = Durchschnitt, nicht sonderlich gut, jedoch ohne Mängel

4 = unter Durchschnitt

5 = weit unter dem Durchschnitt mit erheblichen Mängeln

Die meisten Punkte wurden von 3 Personen beurteilt (z.B. Lesbarkeit der Schrift).

ZU DEN EINZELNEN TESTBEREICHEN

Kofferecken mit 2 sind stabil, verschraubt und glatt angebracht. Kofferecken mit 4 sind aus dünnem Blech, schlecht genagelt und teilweise nicht verletzungsfrei.

Wir haben die amps von Rozz

Der Musikladen

Stefanstraße 8
8500 Nürnberg

VERHÄLTNIS GEWICHT ZU TRAGBARKEIT

Große Verstärker, die schwerer als 25 kg sind und ohne Rollen, wurden mit 4 beurteilt.

BEDIENUNGS-ELEMENTE

Jeder Verstärker hatte einen Netzschalter mit Kontrollampe und wurde deshalb nicht jedesmal aufgeführt.
Eine Klangeinstellung mit runden Knöpfen und kleinen Zahlen oder ohne Markierung ist z.B. 4.

EINDRÜCKE DES ÄUSSEREN

Hier wurde nur der gesamte äussere Eindruck bewertet.

TEIL B VERSTÄRKERTEIL

Ein Alu-Chassis ohne Verstrebung ist 4, ein Blechchassis mit Verstrebung ist 2.
Hat das Chassis beim Ein- und Ausbau einen Anschlag und gute Führung der Befestigungs-Schrauben, ist die Einbaufähigkeit gut.
Einige wurden abgewertet, weil das Chassis an der Frontbespannung festgehakt und nur mit Mühe und 2 Personen lösbar war.

MECHANISCHE VERARBEITUNG

Hier wurde die gesamte Holz- und Metallverarbeitung, hauptsächlich von innen zusammengefaßt. Der elektrische Teil blieb unberücksichtigt.

TEIL C ELEKTRONISCHE VERARBEITUNG QUALITÄT DER BAU-ELEMENTE

Industrie- Massenteile entsprechen dem Standard und sind 3.

Zugänglichkeit, Übersicht usw. wurden von Sicht eines Servicetechnikers aus bewertet, mit der Aufgabe, Reparaturen vorzunehmen.

Eine leicht steckbare Verbindung mit gut geführtem Kabel ist 2; eine kurze Lötverbindung, die gelöst werden muß, um das Chassis auszubauen, ist 4.

Wir haben die amps von Rozz

Music Spezial Shop

Kaiser-Friedrich-Ring 88
6200 Wiesbaden
Berliner Straße 74
6050 Offenbach

Der Eindruck der elektronischen Verarbeitung ist im Vergleich zum Standard anderer Industrieprodukte zu sehen.

TEIL D MESSUNGEN

Bei den verschiedenen Messungen wurde versucht, bei allen Geräten die gleichen Bedingungen zu schaffen, um einen direkten Vergleich zu ermöglichen. Es wurden folgende Messgeräte verwendet:

Fabrikat: BRÜEL & KJAER
Typ: Generator Heterodyne Analyser 2010
Pegelschreiber Level Recorder 2305
Torschaltung Gating System 4440
Schallpegelmesser Impulse Precision; Sound Level Meter 2204
Meßmikrofon 4145 + Vorverstärker
Fabrikat: METRAWATT
Typ: Metravo 464 digital
Fabrikat: HAMEG
Typ: Oscilloscope HM 412

FREQUENZGANG MIT KLANGREGLER

Soweit möglich, wurde mit 100 mV Generatorspannung gearbeitet und Volume bzw. Master so eingestellt, daß bei Line OUT bzw. REC. OUT 100 mV bei 1 kHz (Klang linear) zu messen waren. Manche Amps wurden übersteuert, wenn durch die Klangregelung eine Anhebung größer als 20 dB entstand. Hier wurde die Eingangsspannung soweit verringert, bis das Clipping nicht mehr auftrat. Bei Geräten ohne LINE OUT wurde entweder am Ausgang HEAD PHONE oder SPEAKER gemessen. Dies ist dann besonders vermerkt. Die Meßanordnung zeigt Abb. 1.

Bei der Meßkurve „LINEAR" stehen alle Klangregler in Mittelstellung. Bei „BASS", „MIDDLE", „TREBLE" usw. ist jeweils dieser Regler vollauf und die anderen auf 0 gedreht. Diese Einstellungen zeigen den Einfluß der Regler aufeinander. Besaß der Amp einen Equalizer, sind zwei Meßprotokolle vorhanden. Bei einem steht der Klang linear und der Equalizer ist beeinflußt, beim anderen steht der Equalizer auf OFF bzw. LINEAR und die Klang-

ERVERSTÄRKER TEIL 2

MESA BOOGIE

DAYTONA PW 350

LAB SERIES L3

regler sind beeinflußt. Es sind jeweils die aufgedruckten Frequenzen angegeben. (0 dB bei 1 kHz).

LAUTSTÄRKE BEI 1 W IN 1 M ABSTAND

Die Leistung wurde durch Strom und Spannung gemessen, die Lautstärke mit Schallpegelmesser, 1 m Abstand vom Speaker, über Bewertungsfilter. Frequenz f = 1 kHz.

LEISTUNG

Messung der abgegebenen Wirkungsleistung an angegebenen Nennwiderstand (z.B. 4 Ohm) kurz vor Clipping der Endstufe.

KLIRRFAKTOR

Der Klirrfaktor läßt Schlüsse auf den Sound eines Amps zu. Verstärker mit Halbleitern bzw. Röhren erzeugen unterschiedliche Klirrfaktoren. Dadurch ist der Sound „härter" oder „weicher". Dies begründet die anhaltende Beliebtheit von Röhrenverstärkern. Transistoren haben bei Übersteuerung ein sauberes Clipping und erzeugen viele Oberwellen, Trioden (Vorstufe) erzeugen vorwiegend gradzahlige Oberwellen (K2 usw.) und Pentoden (Endstufen) hauptsächlich ungradzahlige (K3 usw.) Vgl. Abb. 2.

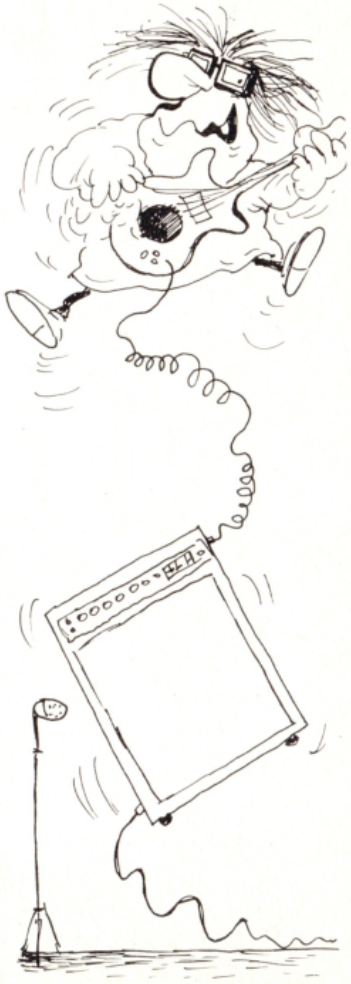
Bei Verstärkern mit „VOLUME" und „MASTER" wurden die Verzerrungen beider Stufen gemessen.
Die jeweilige Stufe wurde bis zum gut sichtbaren Clipping übersteuert, danach die Eingangsspannung um 6 dB gedämpft und die Klirrfaktoren K2 und K3 gemessen.

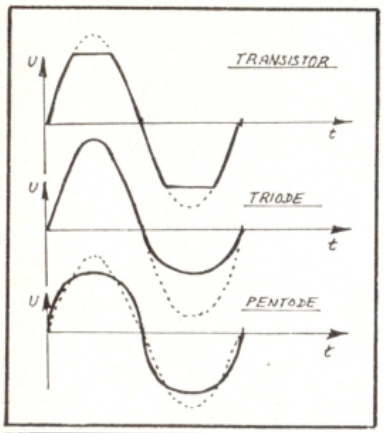
Ein direkter Vergleich der gemessenen Klirrfaktoren ist nicht möglich, da verschiedene Verstärker 6 dB unterhalb des Clipping wieder relativ linear arbeiteten (z.B. Boogie).

LINEARER FREQUENZGANG

Die Messung des linearen Frequenzganges wurde im Freien mit Anordnung nach Abb. 3 gemacht. Sie zeigt den Schalldruckverlauf des Lautsprechers mit Verstärker bei linear eingestelltem Klang und so das tatsächliche, akustische Gesamtverhalten des Amps.

Diese Testserie hat insgesamt 9 Folgen, in denen die 27 Verstärker jeweils in Blöcken zu dritt vorgestellt werden. Die Auswahl der Zusammenstellung der jeweils 3 Verstärker ist rein zufällig und keine Bewertung. Der Test wurde von einer neutralen Firma durchgeführt. Verschiedene andere Fabrikate, die getestet werden sollten, um einen möglichst repräsentativen Querschnitt anbieten zu können, wurden von den Herstellern, die angeschrieben wurden, nicht zur Verfügung gestellt, und zwar ohne Begründung.



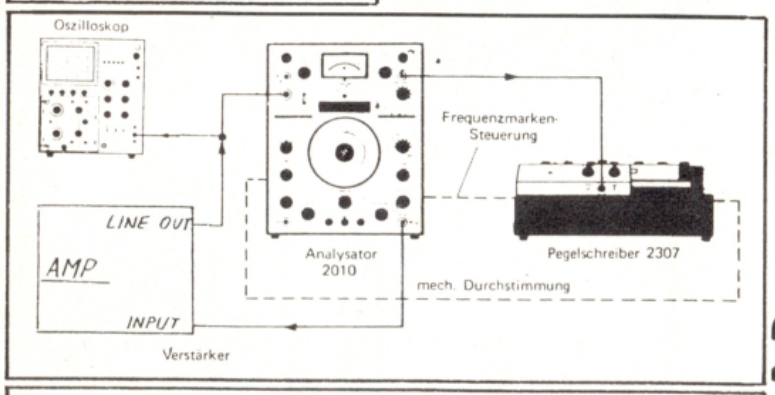


1

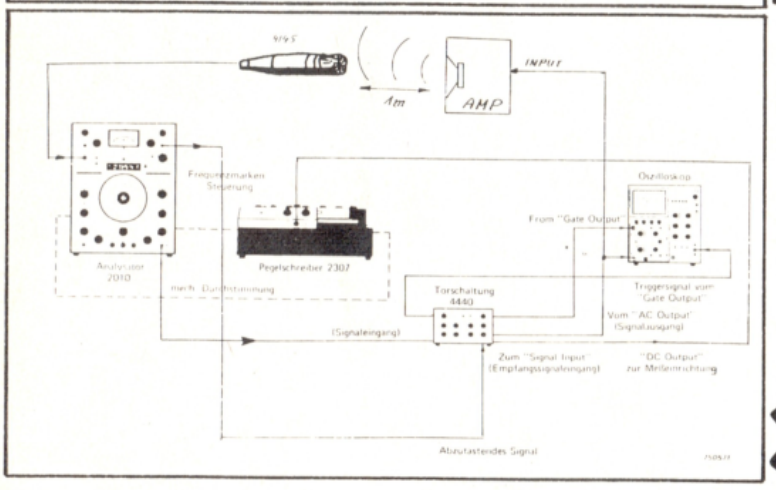
Abb. 1: Verzerrung verschiedener Verstärkerbauteile

Abb. 2: Messung des Frequenzgangs mit Klangteil

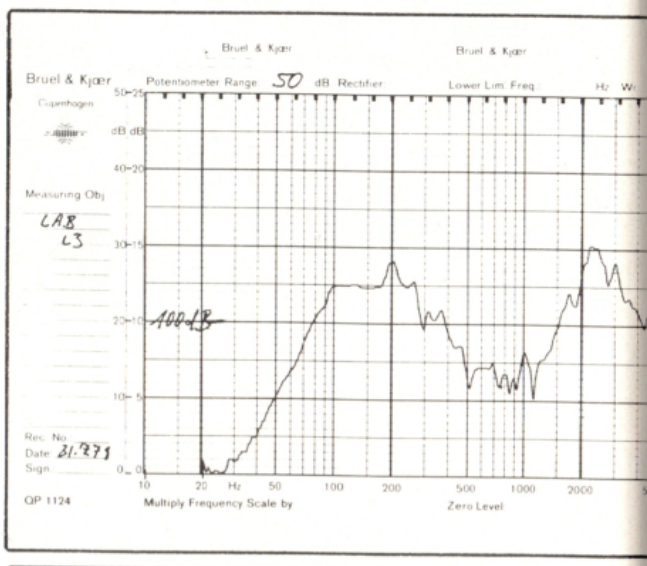
Abb. 3: Messung des akustischen Frequenzgangs

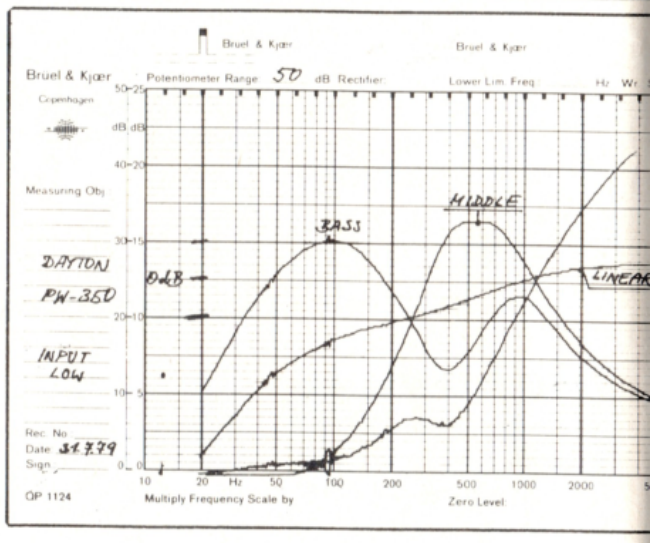


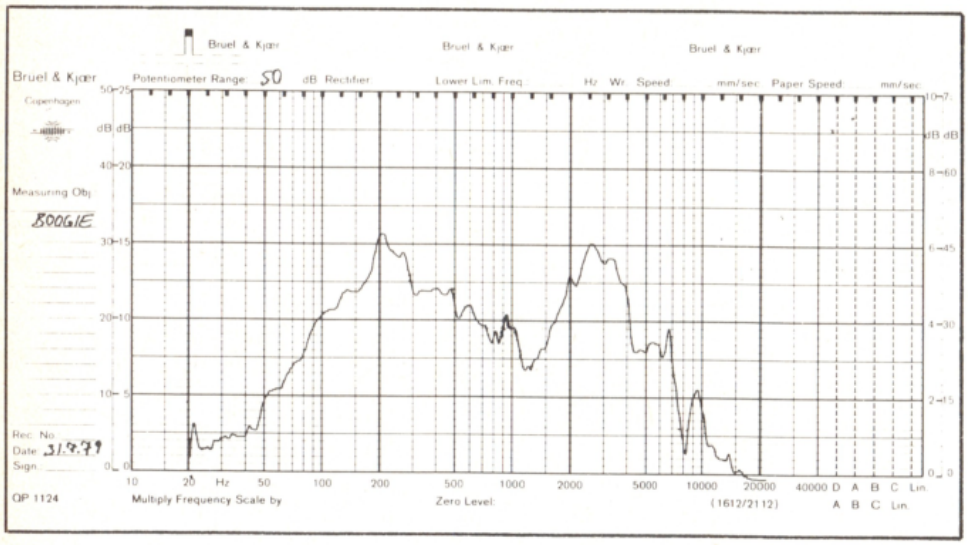
2

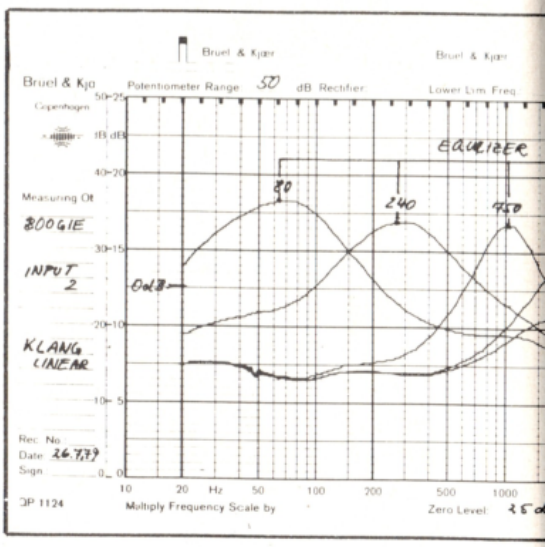


3



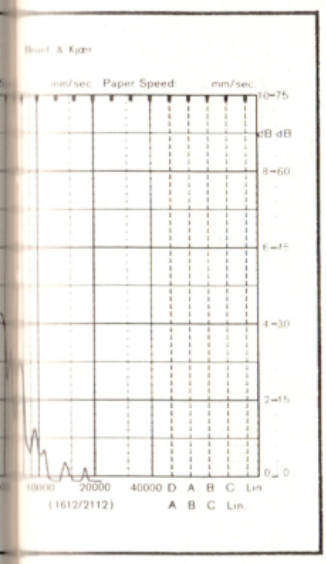


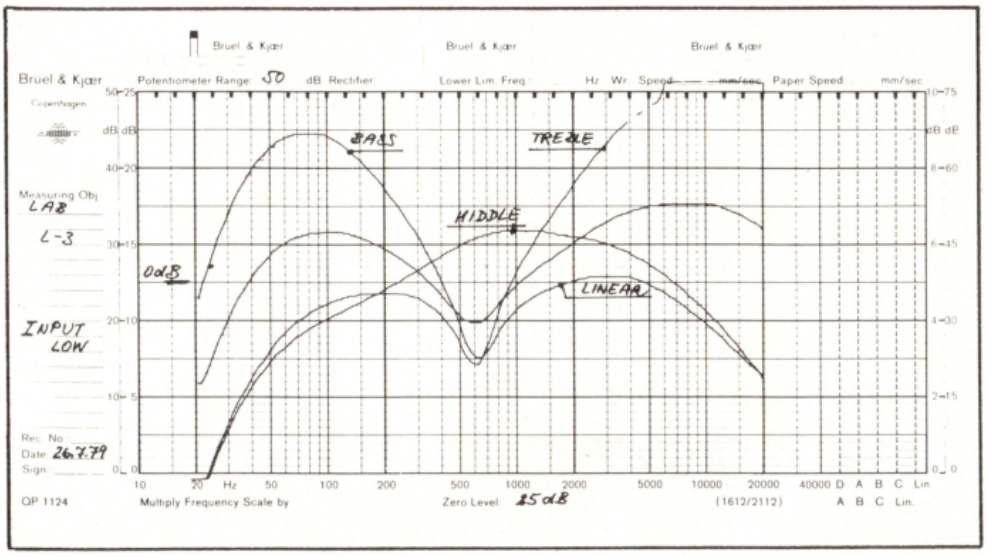


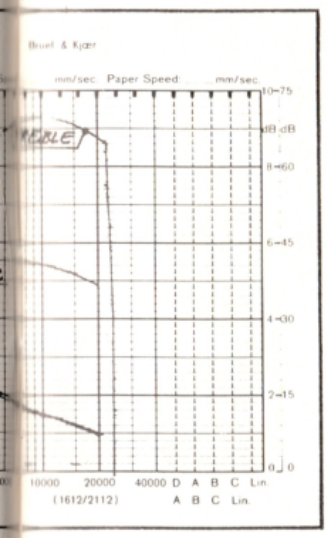


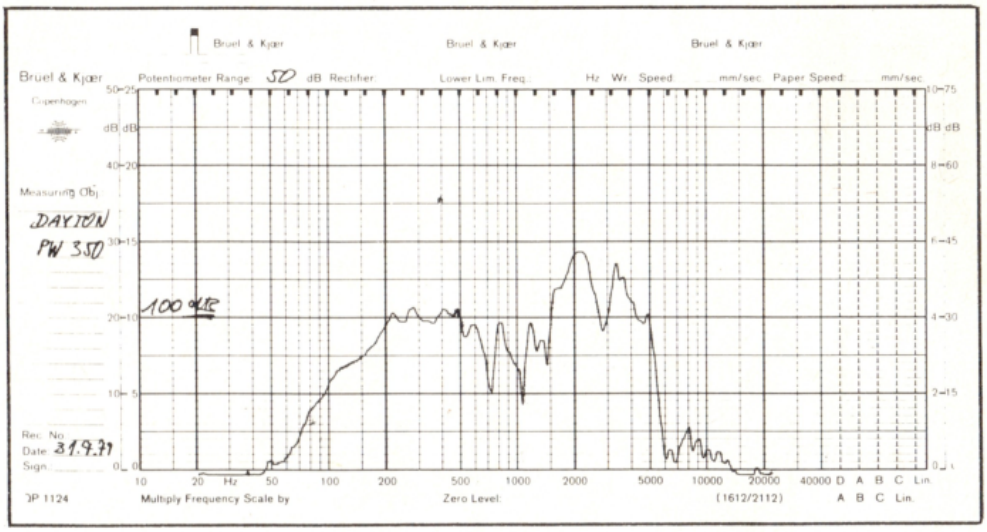
Messverfahren u

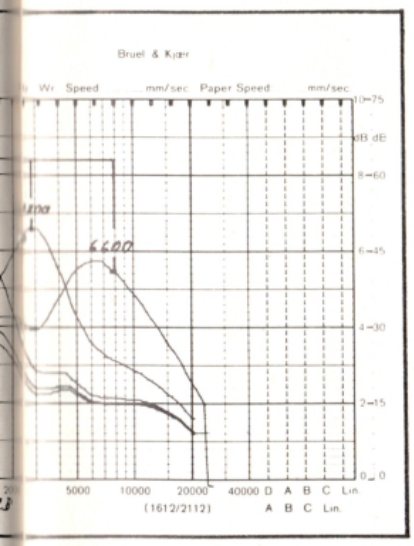
TESTSERIE Teil 2

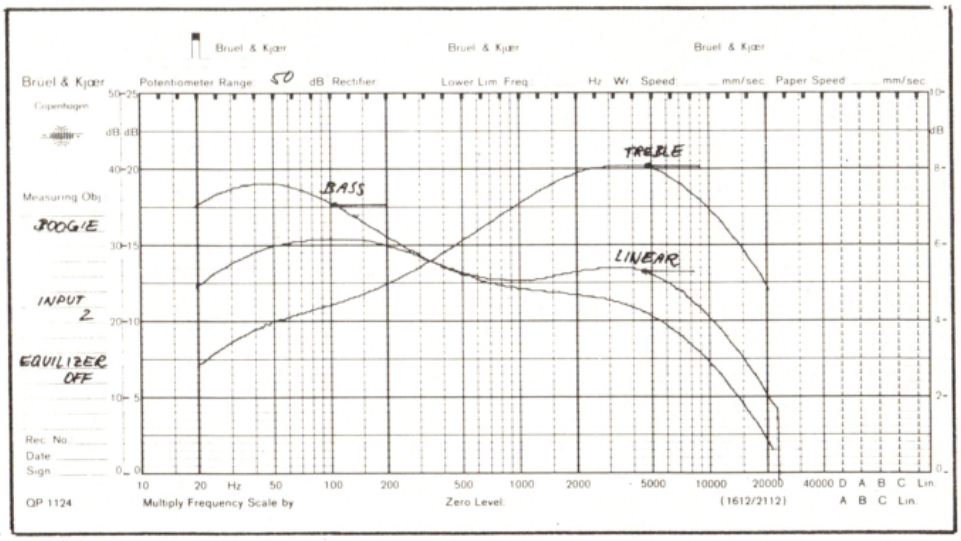












anmerkung: die beiden seiten hier mit den abbildungen 1 - 3 wiederholen sich jeden monat, allerdings mit den testergebnissen der jeweiligen verstärker. die vorhergegangene doppelseite haben wir noch einmal gebracht, damit alle neuen leser wissen, wie das mit dem messverfahren vor sich ging .....

und -ergebnisse

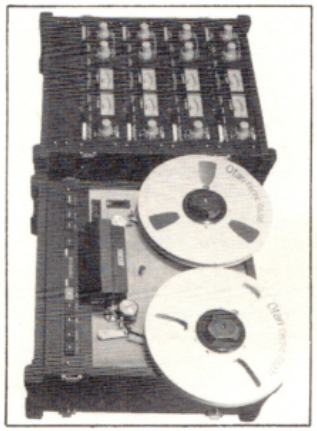
	Testobjekt Röhrenverstärker MESA BOOGIE								Testobjekt Transistorverstärker DAYTONA PW 350								Testobjekt Transistorverstärker LAB L 3							
	Ja	Nein	Anm.	1	2	3	4	5	Ja	Nein	Anm.	1	2	3	4	5	Ja	Nein	Anm.	1	2	3	4	5
AUSFÜHRUNG GEHÄUSE:																								
Holz									●															
Kunstleder	●																●						●	
Stoff																								
Lack									●															
BESPANNUNG:																								
Abnehmbar	●									●							●							
Gitter																								
Textil	●																							
Stoff									●								●							
Bastgeflecht																								
TRANSPORTSTABILITÄT:																								
Kofferecken	4 St.									●							●	4 Stück		●				
Kantenschutz		●								●								●						
Rollen	●									●														
Füße									●	2 Stück; gehen leicht ab					●		●							
Hartholzschienen																								
TRAGFÄHIGKEIT:																								
Plastikgriffe	●								●								●							
Metallgriffe																								
Seitengriff																								
VERHÄLTNIS GEWICHT/TRAGBARKEIT						●							●							●				
Schutzhülle		●							●									●						
Flightcase		●								●								●						
Maße			47 x 47 x 27								54 x 57 x 27								46 x 51 x 24					
Gewicht			25 kg								20 kg								12 kg					
FRONTPLATTE:																								
angeschrägt	●								●								●							
senkrecht																								
horizontal																								
ERKENNBARKEIT DER BEDIENUNGS-ELEMENTE IN 1 M ABSTAND							●									●				●				
Plexiglas																								
Plastik																								
Aluminium																								
Eisenblech	●								●								●							
BEDIENUNGS-ELEMENTE:	Bedienungselemente: Eingang 1: Volume; Eingang 2: Volume; Master: Master, Treble, Bass, Reverb: Equalizer: 80/240/750/2.5 kHz/6.6 kHz Schalter: Gain Boost, Pull Bright; 100/60 RMS; Standby; Volume I, Volume II; Buchsen: 1/2; Zusatzbuchsen: Schalter Graphic on/off; Grand; Besonderheiten: Handarbeit; EA passiv; LC-Glieder.								Bedienungselemente: Eingang 1: Volume, Bass, Mid, Treble; Master: Volume; Schalter: Electric/Acoustic; Buchsen: High/Low; Netzschalter auf Rückseite; Sprengrahmen: metrisch; Besonderheiten: Passive Frequenzweiche. Externe Bauelemente und Verkabelung: fest und kurz verlötet;								Bedienungselemente: Eingang 1: Volume, Bass, Midrange, Treble, Reverb; Master; Schalter: Bright; Buchsen: High/Low; Proc.; Netzschalter auf der Rückseite; Prüfkarte innenliegend; Reverb on/off; Ext.							
OPTISCHE TRENNUNG EINZELNER KANÄLE UND EFFEKTTEILE:						●							●											
Lesbarkeit der Schrift						●								●							●			
der Klangeinstellung						●										●				●				
Optoelektronische Ablesbarkeit		●								●								●						
Frontplattenbeleuchtung		●								●								●						
Übersichtlichkeit						●								●							●			
BEDIENUNGSELEMENTE DER RÜCKSEITE																								
Netzkabel am Gehäuse	●								●	aufwickelbar														
Externes Netzkabel																	●				●			
Länge			3 mtr.								2 mtr								4 mtr.					
Buchse Line Out	●									●								●						
Speakerausgänge	●									●								●						

Fußschalterbuchse	●									●								●												
Fußschalter		●								●																				
Zusatzbuchsen:																														
A																		●												
B																														
C																														
Sicherungshalter	●								●								●													
Ersatzsicherungen		●								●								●												
Typenschild		●							●								●													
Netzspannung			110 Volt							220 Volt									220 Volt											
Netzsp. umschaltb. auf 110 Volt										●								●												
RÜCKSEITE:																														
Abnehmbar	●								●	mit 12 Schrauben							●													
Geschlossen									●																					
Offen																	●													
Halboffen	●																	●												
Speaker geschützt		●							●																					
Elektrisch geschützt	●																●													
Berührungssicher																	●													
gegen Hitze		●							●								●													
gegen Spannung	●								●								●													
EINDRÜCKE DES AUSSEREN UND DER VERARBEITUNG:						●							●									●								
VERSTÄRKERTEIL:																														
Befestigung am Gehäuse						●				4 Schrauben								4 Schrauben												
Führungsschienen		●							●									●												
Chassisstabilität					●								●									●								
Befestigung el. Bauteile am Chassis							●						●								●									
Mechanische Röhrensicherung		●					●																							
Ausbau-/Einbaufähigkeit des Chassis						●							●									●								
HALLSPIRALE EINBAUART:																														
Topteil																	●													
Boden									●				●																	
Rückwand	●																													
Plastiktasche									●				●																	
Metallgehäuse	●																													
HALLSPIRALE AUFHÄNGUNG:																														
Federnd																	●													
Fest																														
lose	●								●																					
hängend																														
LAUTSPRECHER:																														
30 cm Durchmesser			30cm						●								●													
38 cm Durchmesser																														
Anzahl			1 Stück							1 Stück + 1 Piezohorn							1 Stück													
Marke			Acted																											
Typ			417/8G																											
Frontmontage	●																													
Rückwandmontage									●								●													
BEFESTIGUNG:																														
Holzschrauben	●																													
Schlosschrauben																	●													
Einschlagmuttern																														
Sprengrahmen										metrisch; 4																			
Metrisch																														
Federklemmen																														
FESTIGKEIT DES GEHÄUSES:						●								●										●						
Verstrebungen																														
EINDRUCK DER MECHANISCHEN VERARBEITUNG:						●							●									●								

	Testobjekt Röhrenverstärker MESA BOOGIE								Testobjekt Transistorverstärker DAYTONA PW 350								Testobjekt Transistorverstärker LAB L 3							
	Ja	Nein	Anm.	1	2	3	4	5	Ja	Nein	Anm.	1	2	3	4	5	Ja	Nein	Anm.	1	2	3	4	5
Qualität der Bauelemente						●								●								●		
Mechanische Befestigung							●						●								●			
der Bauelemente																								
Zugänglichkeit					●										●								●	
Übersichtlichkeit							●							●								●		
Verdrahtung							●								●							●		
Schutzkontakte	●								●								●							
Absicherung	●								●								●			●				
Besonderheiten																								
A																								
B																								
C	Bedienungselemente: Eingang 1: Volume, Eingang 2: Volume, Master: Master, Treble, Bass, Reverb: Equalizer: 60/240/750/2.5 kHz/6.4 kHz Schalter: Gain Boost, Pull Bright, 100/60 RMS, Standby, Volume I, Volume II, Buchsen: 1/2; Zusätzlichen Schalter Graphic on/off, Grand Jakobsleiter: Hardwaren: Fd. passiv, LC Glieder. Lautstärke 1 Watt in 1 m Abstand: 99 dB; Leistung an 8 Ohm: 41,8 Watt; Klirrfaktor an 8 Ohm: Master bei K2: 1,2%, K3: 0,4 %; Vorstufe K2: 0,8%, K3: 0,8%								Bedienungselemente: Eingang 1: Volume, bass, Mid, Treble, Master: Volume, Schalter: Electric/Acoustic, Buchsen: High/Low, Netzschalter auf Rückseite, Sättigungsfunktion: manisch; Besonderheiten: Passive Frequenzweiche, Externe Bauelemente und Verkabelung: fest und kurz verlötet. Lautstärke 1 Watt in 1 m Abstand: 94 dB; Leistung an 8 Ohm: 26,3 Watt; Klirrfaktor an 8 Ohm: Master bei K2: 0,04%, bei K3: 0,06%; Vorstufe (Electric) bei K2: 0,22%, bei K3: 0,01%								Bedienungselemente: Eingang 1: Volume, Tiefe, Mittelinge, Treble, Reverb, Master, Schalter: graphic, Buchsen: High/Low, Reverb in/off, Ext. Proc., Netzschalter auf der Rückseite, Prüfkarte mitangeboten. Lautstärke 1 Watt in 1 m Abstand: 94 dB; Leistung an 8 Ohm: 35,3 Watt; Klirrfaktor an 8 Ohm: Master bei K2: 1%, bei K3: 0,58%; Vorstufe bei K2: 7,1%, bei K3: 16%							
D																								
Verkabelung zu externen																								
Bauelementen (Speaker/Hallspirale)					●	●									●									
EINDRUCK DER ELEKTRONISCHEN																								
VERARBEITUNG:														●								●		
Zwischenergebnis:						●								●								●		
BEMERKUNGEN:																								
Frequenzgang mit																								
Klangregler																								
Lautstärke 1 Watt in																								
1 m Abstand:																								
LEISTUNG:																								
Klirrfaktor (%)																								
Master																								
EINSCHALTGERÄUSCH					●									●									●	
GRUNDBRUMMEN						●								●								●		
GRUNDRAUSCHEN							●							●								●		
EINDRUCK DES MESSVERHALTENS:						●								●									●	
BEMERKUNGEN:																								

Audio-Vertrieb Peter Strüven GmbH
Bornheide 19, 2000 Hamburg 53
Tel.: 040 - 80 10 28

OTARI



Prof. 8-Spur 1/2" Maschine, Pitch-Regler, Ausgang: + 4 dB fix/var., Frequ.-Gang: 50 Hz–20kHz +/- 2 dB Geräuschspannungsabstand: 65 dB

DM 10.995,--

Alle Maschinenpreise ab 1979 stark gesenkt !

NEP TUNE ELECTRONICS INCORPORATED

27-Band + 9-Band Equalizer und Echtzeit-Analysatoren zu Sensationspreisen

BGW SYSTEMS

Die Nr. 1 der Power-Endstufen in den USA. Konkurrenzlose Qualität zu konkurrenzlosen Preisen.

GK GALLIEN-KRUEGER

INSTRUMENTAL-VERSTÄRKER
Der Geheimtip der amerikanischen Music Szene: Led Zeppelin, Steve Miller Band, Foreigner, Frank Zappa u.a.

Sound Workshop
PROFESSIONAL AUDIO PRODUCTS

1280-Serie: prof. Kleinmischpulte, spez. 8-Spur Technik.
1600-Serie: prof. Pulte für Mehrspurtechnik (max. 48 Spur), VCA, Automatic (MCI-kompatibel), etc.

STRAMP STRUEVEN

SYNCHRONIZER, zum Spur-zu-Spur synchronisieren von Mehrspurmaschinen, jedoch ohne Spurverluste.
Preiswerte Autolocator und Geräuschunterdrücker (Kompandersystem).

Ferner vertreten wir:
HELPINSTILL , CLEAR-COM, MIDAS + MARTIN

Alle Geräte können „Live" in unserem Demo-Studio getestet werden. Prospekte gegen DM 3,-- Schutzgebühr.

DOD Effektgeräte werden in den USA von einer noch relativ neuen Firma hergestellt. Die Electronics Company in Salt Lake City hat jetzt auch in Deutschland einen Vertrieb gefunden, der diese Effektgeräte auch unter die deutschen Musiker bringen soll.

Es ist natürlich recht schwer, auf dem Effektgerätesektor Fuß zu fassen, zumal das Angebot dort schon recht groß ist. Da gibt es einmal ein amerikanisches Produkt, das zwar teuer ist, aber bisher in der Qualität führend war. Dann gibt es ein anderes amerikanisches Produkt, das zwar nicht besonders gut, aber dafür um so preiswerter zu bekommen ist. Und nicht zu vergessen die vielen Japaner, die in der Mitte dazwischen liegen und lagen, also gute Sachen machen und relativ preiswert sind.

Die DOD-Effekte sind in dieses Schema nicht gut einzuordnen. Denn einerseits sind die Effektgeräte nicht ganz billig, andererseits haben sie aber eine recht ordentliche Qualität. Und vor allem versucht man bei der Electronic Company, recht vielseitig zu sein. Zum Test hat man uns genau 14 verschiedene Effektgeräte zugesandt, das ist schon eine ganze Menge.

Nun mal allgemein zu den Effektgeräten:
Im großen und ganzen haben sie alle das gleiche Gehäuse. Es ist ein massives Zink-Guß-Gehäuse mit einem farbigen, haltbaren Anstrich. Man hat sich (bis auf zwei größere Geräte) auf eine Miniaturgröße festgelegt, so daß man diese Geräte überall unterbringen kann.

Aufgefallen ist mir, daß die DOD-Effektgeräte im Gegensatz zu fast allen anderen modernen Effektgeräten mit sehr wenig Regelmöglichkeiten ausgestattet sind. Da, wo andere Hersteller schon drei oder mehr Regler anbieten, da hat DOD nur einen oder höchstens zwei. Das ist eine Konzeptionsfrage, bei DOD hat man sich wohl eher für die Einfachheit entschieden, die zwar weniger Vielseitigkeit bietet, dafür aber weitaus leichtere Bedienbarkeit und damit auch meistens grössere Erfolgserlebnisse erlaubt.

Fast alle Effektgeräte sind batteriebetrieben (bis auf zwei mit Netzanschluß und ein paar, die ohne Strom auskommen).

DOD verschiedene Effektgeräte

Die batteriebetriebenen Geräte haben alle einen Netzgeräteanschluß. Alle Effektgeräte, die auch im Studio gebraucht werden können, haben zusätzlich einen niederohmigen Ausgang, für den eine Cannon Buchse (oder Stecker) zur Verfügung steht.

Zu erwähnen ist allgemein, daß alle Effektgeräte mit sehr guten Einzelteilen bestückt sind, das sind z.B. Switchcraft Stecker und andere Teile von bekannten Herstellern. Ein kleiner Zusatzservice sind die mitgelieferten, aufklebbaren Gummifüße für jedes Gerät.

Insgesamt waren alle Geräte in guter Verfassung, funktionierten einwandfrei, wenn ich auch ein bißchen den neuesten Stand der Technik vermißt habe. Es gibt halt mittlerweile ein paar japanische Hersteller, die in ihren Entwicklungen schon weiter sind. Aber im großen und ganzen sind die DOD-Effektgeräte ein sehr guter Durchschnitt; der Vorteil dieses Fabrikates ist die leichte Bedienbarkeit und die Vielseitigkeit der Auswahl.

Ich habe mir die Geräte einzeln vorgenommen und will über jedes ein kleines bißchen schreiben, um einen kleinen Überblick zu gewähren.

PHASOR 201, PHASOR 401, PHASOR 401 B

Die drei Phaser sind recht schlicht gehalten. Sie sind im Aufbau gleich, unterscheiden sich nur im Sound. Jeder Phaser hat einen Ein- und einen Ausgang, einen normalen Schalter zum Effekteinschalten, einen Anschluß für ein 9V Netzgerät sowie einen Regler für die Geschwindigkeit des Phasers. Alle anderen Komponenten sind fest eingestellt.

Der Phaser 201 ist eine schlichte Ausführung, der Phasing-Effekt ist relativ schwach.

Man wählt eine mittlere Geschwindigkeit, schaltet den Phaser ein, und dann funktioniert er. Es ist was für Anfänger, die einen Effekt brauchen, um die Gitarre vielseitiger zu machen, aber nicht großartig was einstellen wollen. Im Prinzip ist dieser Phaser mit dem MXR 45 vergleichbar, der damals gerade wegen seiner Einfachheit große Erfolge hatte.

Der Phaser 401 hat ebenfalls nur eine Regelung der Geschwindigkeit. Hier ist der Phasing-Effekt jedoch viel ausgeprägter und intensiver. Ich bin leider etwas zu verwöhnt, daher stelle ich an solche Effektgeräte immer größere Ansprüche. Ich glaube aber, daß ein solches Gerät für die Bühne - wo man ja nicht die Zeit hat, lange Einstellungen vorzunehmen - gut geeignet ist, vor allem, weil der erzeugte Sound sehr gut ist. Auch hier kann man ohne weiteres den Vergleich zu MXR (Phaser 90) wagen. Der Phaser 401 B ist im Prinzip das gleiche Gerät wie der 401, ist jedoch für Bass bestimmt. Der Bereich, in dem das Phasing abläuft, ist etwas tiefer gelegt und daher für einen Bass besser brauchbar. Auch dieses Gerät ist eher als Bühnenzusatzeffekt zu gebrauchen, da es einfach gut klingt.

FACHBLATT

Testergebnis:	2,5
Preis 201:	128,-- DM
401:	201,-- DM
401 B:	201,-- DM

OVERDRIVE PREAMP 250

Früher nannte man solche Effektgeräte Verzerrer, heute heißen sie Overdrive. Vielleicht ist es aber ganz gut so, denn ein Overdrive, wie er heute gebaut wird, klingt doch in keinster Weise mehr wie ein Verzerrer, obwohl das Bauprinzip gleichgeblieben ist.

Der Sound dieses Overdrives hier hat mich sehr überrascht. Der Ton wird zwar schön übersteuert, klingt aber dennoch immer rund und satt. Der Overdrive 250 hat einen Eingang, einen Ausgang und ein Netzgerät-Anschluß. Zwei Regler sind vorhanden. Mit dem Gain-Regler hat man Einfluß auf den Grad der Verzerrung, mit dem Level auf die Ausgangslautstärke des Gerätes. Man kann sich ein solches Gerät ganz einfach als kleinen Verstärker vorstellen, der eine Vorstufe und einen Master Volumen-Regler hat. Nichts anderes ist ein solches Gerät. Der Level-Regler (oder Master) ist wichtig, um die Lautstärke der verzerrten Gitarre der Lautstärke der unverzerrten Gitarre anzupassen. Das braucht man dann, wenn dieses Gerät als Verzerrer benutzt werden soll. Man stellt den Amp auf klare Rhythmus-Gitarre ein und kann dann per Fußdruck einen schönen Leadsound erhalten.

Andererseits kann man dieses Overdrive aber auch dazu benutzen, den Eingang des Verstärkers zu übersteuern. Dies ist dann der Fall, wenn man den Level-Regler weit aufdreht. Dann ist die Gitarre nicht nur mehr verzerrt, sondern der Verstärkereingang bekommt mehr Leistung und kann daher auch mehr übersteuert werden.

Der Overdrive-Preamp ist ein sehr gut funktionierendes Gerät, man kann es als Gitarrist gut gebrauchen, wenn man noch einen Verstärker der älteren Generation hat - also mit normaler Lautstärkeregelung. Denn die Boogie Generation macht solche Effektgeräte überflüssig. Dennoch, der Overdrive ist als Zusatzeffekt sehr gut zu gebrauchen.

FACHBLATT

Testergebnis:	1,5
Preis Overdrive 250:	126,-- DM

COMPRESSOR 280

Die Compressoren - sie werden von den meisten Herstellern Sustainer genannt - werden als Gitarren-(oder Instrumente) Effektgerät dazu benutzt, den Sustain eines Instrumentes zu verlängern, oder aber um das Signal eines Instrumentes auf einem bestimmten Level zu halten; das ist die Deutung des Begriffes komprimieren.

Der DOD Compressor hat einen Ein-, einen Ausgang, einen Netzgeräte-Anschluß sowie zwei Regelmöglichkeiten.

Der Regler „Compressor" gibt an, wie stark das Eingangssignal komprimiert wird, d.h. wie stark es angehoben oder abgesenkt wird. Der „Level"-Regler paßt wiederum die Ausgangslautstärke des Gerätes an die normale Lautstärke an.

Der DOD-Compressor arbeitet sehr stark, selbst bei geringer Einstellung ist er wirkungsbereit. Spielt man einen Gitarrenton an, so wird zunächst einmal der Anschlag auf das voreingestellte Level zurückgenommen; beim Abklingen des Tones hebt der Compressor die Lautstärke auf das Level an, so daß das Abklingen des Tons verlängert wird. Und das ist ja nichts anderes als eine Sustain-Verlängerung. Mir ist aber - als ich dieses Effektgerät getestet habe, ein noch viel besserer Anwendungsbereich aufgefallen. Wenn man nämlich einen Transistorverstärker hat und diesen mit einer sehr brillanten Gitarre spielt - z.B. Stratocaster o.ä. - dann übersteuert ein solcher Amp besonders stark bei großen Impulsen wie dem Anschlag, wogegen er bei dem normalen Gitarrenton schön klingt. Nimmt man nun einen Kompressor dazwischen - wie diesen hier - und stellt die Kompressorstärke relativ schwach ein - so wird nur der Anschlag abgeschwächt, während der normale Gitarrenton unbeeinflußt bleibt. Und siehe da, das unangenehme starke Übersteuern des Anschlags ist weg, und der Amp klingt um Klassen besser.

Genau das gleiche gilt auch für einen Verzerrer. Schaltet man näm-

lich einen Kompressor vor, so tritt der gleiche Effekt auf, daß der Verzerrer einfach besser und sauber und gleichmäßiger arbeiten kann.

Beim DOD-Compressor ist mir zusätzlich aufgefallen, daß er auf die Klangfärbung des Instrumentes keinerlei Einfluß ausübte. Dies ist sehr wichtig, da man dadurch die oben beschriebenen Vorteile ausnützen kann, ohne Klangeinbußen hinnehmen zu müssen.

FACHBLATT
Testergebnis: 1,5
Preis Compressor 280: 151,-- DM

ENVELOPE FILTER 440

Bei Musikern wird ein solches Effektgerät immer so schön „Anschlags-Wah-Wah" genannt. Dies beschreibt im Prinzip ja schon das ganze Gerät. Im Augenblick sind diese Geräte zwar wieder etwas aus der Mode gekommen, ab und zu hört man sie aber doch noch.

Der DOD Envelope-Filter hat - wie alle Effektgeräte - einen Ein- und Ausgang, ein Netzgeräte-Anschluß sowie zwei Regelmöglichkeiten. Mit dem „Sensitivity"-Regler stellt man das Gerät auf das Instrument ein, mit dem man es spielt. Bekanntlich haben ja Gitarre, Bass und Keyboards (mit denen man dieses Gerät spielen kann) verschiedene Ausgangsleistungen. Dies differiert ja sogar bei Gitarren untereinander. Der „Sens"-Regler wird soweit aufgedreht, bis das Gerät auf den Anschlag reagiert.

Der „Range"-Regler bestimmt den Bereich, in dem das automatische Wah-Wah abläuft. Man ist mit diesem Envelope-Filter - der Begriff kommt aus der Synthesizer-Technik - zwar etwas beschränkt, was die verschiedenen Wah-Wah-Formen angeht, aber für die Bühne reicht es, wenn man dieses Gerät als Effektgerät ansieht.

Der Range-Regler ist eigentlich sehr gut gewählt, man hat doch über den ganzen Frequenzbereich verteilte Klangmöglichkeiten. Ist der Regler zugedreht, so hat das Wah-Wah nur einen beschränkten Bereich, so als ob man beim Wah-Pedal nur im unteren Bereich arbeitet.

In der Mittelstellung ist der Ausgangston des Instrumentes normal - also unbeeinflußt - bei starkem Anschlag geht der Klang in hohe Bereiche über. Und ist der Regler ganz aufgedreht, dann spielt sich das Wah Wah nur in den Höhen ab, auch der Normalton der Gitarre ist stark in die Höhen verlagert.

Der DOD-Envelope-Filter ist ein brauchbares Zusatzeffektgerät mit zwar wenigen, aber dafür guten Effektmöglichkeiten.

FACHBLATT
Testergebnis: 2,5
Preis Envelope Filter 440: 172,-- DM

DOD NOISE GATE 230

Das Noise Gate ist ein gutes Zusatzgerät, wenn man viele Effektgeräte benutzt. Es wird hinter alle Effektgeräte geschaltet und arbeitet automatischer als Ein-/Ausschalter. Es kann also die Nebengeräusche nicht wegzaubern, sondern lediglich in dem Augenblick, wo nicht gespielt wird, alles abschalten. Dazu kann man aber den Punkt, an dem das Noise Gate entscheiden soll, wann es abschalten soll, festlegen. Der „Threshold"-Regler bestimmt den Lautstärkegrad, bei dem das Noise Gate ein- und ausschaltet. Dies ist bei diesem Gerät hier sehr gut regelbar. Normalerweise sollte man das Noise Gate so einstellen, daß es nicht zu früh abschaltet, denn sonst kann es passieren, daß man leise Stellen spielt, und plötzlich ist die Gitarre aus. Daher lieber etwas geringer einstellen. Hauptsache, in den Spielpausen herrscht Ruhe. Das DOD Noise Gate hat einen normalen Klinken-Eingang, einen Netzgeräte-Anschluß und zwei Ausgänge. Dies ist eine Besonderheit. Denn der zweite zusätzliche Cannon-Ausgang ist ein niederohmiger Ausgang, den man dann gebrauchen kann, wenn das Instrument direkt in einen Mixer geschickt werden soll. Außerdem kann man auch beide Ausgänge benutzen, z.B. um auf der Bühne einen Bass einmal über einen Verstärker zu spielen und gleichzeitig den Bass direkt in die P.A. zu geben. Das gleiche kann man übrigens sonst mit einer „Direct Box" machen, hier ist halt das Noise Gate direkt dabei.

Das DOD Noise Gate ist brauchbar.

FACHBLATT
Testergebnis: 1,5
Preis Noise Gate 230: 151,-- DM

DOD DIRECT BOX:

Hier ist schon das oben angesprochene Gerät, die Direct Box. Sie ist im Studio und auf der Bühne gleich wertvoll, wenn man ein hochohmiges Instrument wie Gitarre, Bass oder Keyboards direkt in ein Mischpult spielen will. Außerdem hat man bei niederohmigen Ausgängen keine Probleme mehr mit dem lästigen Höhenverlust bei langen Kabeln. Bei niederohmigen Ausgängen kann man so lange Kabel nehmen, wie man will, ohne dabei Höhen zu verlieren.

Gleichzeitig wirkt dieses Gerät aber auch umgekehrt. Es kann niederohmige Signale in hochohmige umwandeln. Beispiel: Wenn man eine Gitarre mit 50 m Kabel spielen will, braucht man zwei solcher Direct-Boxen. Eine, um das Signal niederohmig zu machen, eine, um das Signal wieder hochohmig zu kriegen.

Und man kann das beim Noise Gate Erwähnte tun, nämlich ein Signal aufteilen, einmal für einen Amp, einmal für einen Mixer.

FACHBLATT
Testergebnis: 2,0
Preis Direct Box: 65,-- DM

DOD FET PREAMP/DOD STUDIO BIFET PREAMP 410

Dies hier sind zwei reine Vorverstärker, mit denen man lediglich die Leistung eines Instrumentes anheben kann, ohne dabei Klangveränderungen vorzunehmen, wie das bei Gitarren-Vorverstärkern der Fall ist. Brauchbar sind solche FET-Vorverstärker bei Akustikgitarren-Pickups, Fender Pianos usw.

Der FET Preamp kann die Leistung eines Instrumentes um +20 dB anheben, dadurch werden gleichzeitig auch lästige Nebengeräusche ausgeschaltet, da man bei den eben angesprochenen Instrumenten ein brauchbares Signal erhält, bei dem die normalen Verstärker gut arbeiten können. Der FET Preamp hat normale Ein/Ausgänge und lediglich einen Lautstärkeregler.

Der Studio Bifet Preamp ist so etwas wie eine Luxus-Ausgabe des FET Preamp. Zwar kann dieser Preamp die Leistung nur um +17 dB anheben, dafür hat man aber zusätzlich eine kleine Klangregelung eingebaut, mit der man Höhen anheben bzw. absenken kann. Weiterhin hat dieser Studio-Preamp einen zusätzlichen niederohmigen Ausgang, mit den eben angesprochenen Vorteilen. Außerdem kann man hier ein Netzgerät anschließen, was bei dem kleinen FET nicht möglich ist. Das FET Preamp ist ein schlichter, billiger Preamp. Der Studio-Bifet ein exclusiver und vielseitiger Preamp, dafür aber auch etwas teurer.

FACHBLATT
Testergebnis FET Preamp: 2,5
Testergebnis Studio Bifet Preamp 410: 2,0
Preis FET Preamp: 65,00 DM

Preis Studio B.: 128,00 DM

DOD A/B BOX 270/ DOD RESISTANCE MIXER 240

Diese beiden Effektgeräte möchte ich eher als Verteilerkisten bezeichnen, denn sie bestehen nur aus Schaltern, Buchsen, Widerständen und Potis. Daher ist auch keine Stromversorgung nötig. Die A+B-Box ist eine Verteilerkiste, um ein Instrument z.B. von einem Eingang auf den anderen Umzuschalten. Genauso eine Kiste war früher auch beim Boogie dabei, um hin und herzuschalten. Man geht mit dem Instrument in den Eingang und führt je ein Kabel vom Ausgang A zu einem Verstärker (oder Kanal) und ein anderes Kabel vom Ausgang B zum anderen Verstärker (Eingang). Der Fußschalter schaltet nun von A zu B; oder zurück. Für manche Effekte kann man eine solche Kiste, die wirklich nur aus drei Klinkenbuchsen und einem Schalter besteht, gut gebrauchen.

Der Resistance Mixer ist schon eine Idee komplizierter. Er besteht aus fünf Buchsen, vier Potis und vier Widerständen.

Man kann ihn dazu benutzen, um vier Instrumente in einen Amp zu geben und dabei eine passive Lautstärkeregelung zu haben. Man kann also die Instrumente nur leiser machen, nicht lauter.

Umgekehrt kann man dieses Gerät aber auch als 4-faches Kabel brauchen. Indem man ein Instrument an den Ausgang anschließt und dann von den vier Eingängen aus zu vier verschiedenen Amps (oder Eingängen) geht. Ist halt eine Spielerei, die ab und zu jemand brauchen kann. Es ist aber nichts Weltbewegendes.

FACHBLATT

Testergebnis A+B-Box:	2,5
Resistance-Micer:	3,0
Preis A+B-Box:	57,-- DM
Resistance Mixer:	79,-- DM

DOD ANALOG DELAY 680 DOD FLANGER 640

Die beiden letzten getesteten Effektgeräte sind beide etwas größere Geräte, daher beide mit Netzbetrieb. Beide Geräte arbeiten auf völlig elektronischem Weg, mit den sogenannten Analog-Schieberegistern. Beide Effektgeräte sind als Bodengeräte gedacht, die man vor sich auf die Erde stellt. Daher sind die Fußschalter jeweils eingebaut.

Das Analog Delay hat einen Eingang, zwei Ausgänge, die zwar verschiedene Lautstärkeregler haben, sich jedoch nur dadurch unterscheiden, daß der eine „Remote out", nicht durch den Fußschalter beeinflußt wird, wogegen der „Local Out" durch den Fußschalter ein- und ausschaltbar ist.

Die beiden Lautstärkeregler sind sogenannte Mischregler. Sie mischen das Verhältnis von Original und Effekt. Ganz zugedreht wird nur das Original abgegeben, halb aufgedreht ist das Verhältnis 1:1, und voll aufgedreht wird nur das Echo abgegeben.

Ein Minischalter „Normal/P.A." erzeugt zwei unterschiedliche Ausgangsleistungen, einmal zum Vorschalten des Gerätes, einmal zum Koppeln mit einem Mixer, bei dem ja eine etwas größere Leistung verlangt wird.

Das Echo kann mit zwei Reglern beeinflußt werden. Der „Delay-Time"-Regler bestimmt die Verzögerungszeit. Zugedreht ergibt sich die längste Verzögerung (ca. 300 msec), voll aufgedreht die kürzeste Verzögerung (20 msec). Der Repeat-Regler gibt die Zahl der Echos an. Zugedreht ertönt nur ein Echo, durch Aufdrehen kann man das Echo nach Belieben oft erklingen lassen, bis zu dem Punkt, wo sich die Echowiederholungen aufschaukeln und ein nicht mehr endendes Geräusch ergeben.

In der Bedienungsanleitung sind ein paar Einstellhinweise gegeben, mit denen man gut zurecht kommen kann.

Das DOD Analog-Echo funktioniert ganz gut, es ist für diesen Preis ganz brauchbar, nur an den Frequenzbereich des Echos sollte man keine zu großen Erwartungen stellen. Dies ist in dieser Preisklasse nicht möglich.

Der Flanger von DOD ist relativ ähnlich. Er hat jedoch nur einen Ein- und einen Ausgang. Gleich ist auch der „Normal/P.A.-Schalter", mit dem man das Ausgangssignal anheben kann. Der Effekt ist durch einen Fußschalter ein/ausschaltbar. Vier Regler sind vorhanden, mit denen man verschiedene Flanger-Effekte einstellen kann. Vermißt habe ich allerdings einen Lautstärkeregler, mit dem man die Intensität des Flangers regeln könnte.

Der „Manual Sweep"-Regler hat zwei Funktionen. Einmal bestimmt er den Verzögerungsbereich (5-15 msec), in dem das Flanging abläuft. Bei kurzer Verzögerung ist das Flanging in die Höhen verlagert, während bei längerer Verzögerung das Flanging mehr in den Mittenbereich rutscht.

Außerdem kann man mit diesem Regler das Flanging manuell erzeugen, wenn der „Width"-Regler zugedreht ist. Durch Hin- und Herdrehen des Manual-Reglers kann man nun das Flanging mit der Hand regeln. Der Width-Regler bestimmt die Bandbreite des Effektes, dadurch natürlich auch den Grad der Verstimmung. Der Flanger verstimmt ja immer einen Teil des Originalsignals, um dann durch das Mischen mit dem Original den Flanging-Effekt zu erzeugen.

Der Speed-Regler ist für die Geschwindigkeit des Flangings zuständig, natürlich nur dann, wenn der Width-Regler aufgedreht ist, da man ja sonst die Geschwindigkeit mit dem Manual-Regler selber bestimmen kann. Übrig bleibt der Regler „Accent", normalerweise nennt man diese Funktion Regeneration. Dieser Regler bestimmt die Stärke und Tiefe des Effektes, da je nach Einstellung das geflangte Signal wieder auf den Eingang gegeben und erneut bearbeitet wird. Dadurch entsteht mehr Tiefe, mehr Intensität. Erstaunlich, daß das DOD-Gerät wenig Nebengeräusche erzeugt. Es ist allen batteriebetriebenen Geräten überlegen. Man kann vielseitige Einstellungen erreichen, auch hier ein Hinweis auf die Bedienungsanleitung, die wieder einige Einstellhinweise gibt. Der Flanger ist wie so viele DOD-Geräte mit einem MXR-Gerät (Flanger) vergleichbar, der ja im großen und ganzen den gleichen Aufbau hat. Das DOD-Gerät ist brauchbar.

FACHBLATT

Testergebnis	
Analog Delay 680:	2,5
Flanger 640:	2,0
Preis Analog D.:	479,-- DM
Flanger 640:	403,-- DM

GESAMTURTEIL:

Das DOD-Effektgeräte-Programm ist - wie man sieht - recht umfangreich. Der Witz ist, daß es noch ein paar mehr Geräte gibt, die aber nicht bei den Testgeräten dabei waren (zum Glück, sonst wäre dieser Testbericht endlos geworden). Es fehlen noch verschiedene Equalizer usw.

Die Stärke der DOD-Geräte liegt eigentlich in der Vielseitigkeit des Angebotes und in der leichten Bedienbarkeit, die zu Lasten der einzelnen Vielseitigkeit vorgezogen worden ist. Im Durchschnitt sind alle Effektgeräte gut zu gebrauchen; wenn man sie anschließt, kann man auf jeden Fall auf einen guten Effekt zurückgreifen. Die DOD-Geräte sind zwar nicht unbedingt das Neueste auf diesem Markt, dafür aber etwas Solides zu einem „relativ" günstigen Preis.

In dem unübersichtlichen Wald von verschiedenen Gitarrensaiten-Firmen nun schon wieder eine neue Firma, zumindest für Deutschland, und zwar von einem gewissen Dean Markley hergestellten „Zerrdrähte". In Amerika sind diese Saiten mittlerweile schon eine Art Statussymbol, und jeder Gitarrist, der von sich beeindruckt ist, hat so einen Satz Saiten in seinem Koffer rumliegen. Hier in Deutschland sind sie erst, seitdem sie von „Applied Acoustics" in Bochum eingeführt worden sind, in meine Hände geraten. Gehört hatte ich schon davon, sogar gespielt hatte ich sie bereits, denn sie sind auf diverse Luxusgitarren aus den Staaten, die ich schon mal testete, aufgespannt, doch im Rahmen eines Tests kann man eigentlich nicht allzu viel über Saiten sagen, denn erst nach einer längeren Zeit des Bespielens macht sich die Qualität einer Saite erst richtig bemerkbar.

Die Gelegenheit hatte ich jetzt, denn die Jungs aus Bochum stellten mir für einen Härte- und Dauertest diverse Sätze zur Verfügung. Ich bespannte also eine E.-Gitarre, nein, zwei E.-Gitarren und zwei akustische Gitarren mit Dean Markley Strings und stellte eine Menge schlimmer Sachen mit ihnen an, um mir ein Urteil bilden zu können.

Doch zunächst mal was aus dem Nähkästchen: Dean Markley Strings sind in Amerika, wie schon gesagt, sehr beliebt, weil sie angeblich sehr exakt die Stimmung und sehr lange halten, auch bei den härtesten Rockgitarristen. Als Zugpferd in den Staaten hat Dean Markley sich den Hard-Rock-Gitarren-Zerrer Pat Travers vor die Werbekarre geschnallt, und der reist, wenn er nicht gerade Konzerte macht, durch alle möglichen Musikläden und gibt Minikonzerte, nur mit seinem Drummer zusammen, und er führt dabei vor, daß man schon sehr intensiv an diesen Saiten rumziehen muß, bevor eine ihren Geist aufgibt. Jedenfalls hat diese Werbemethode geklappt, und die Saiten finden drüben großen Absatz. Und wie das bei den Amis ja immer so ist, nach dem Motto: Ist der eigene Markt befruchtet, so muß ein anderer her, und auf dieser Logik aufgebaut liegen diese Dinger nun auf meinem Tisch, bzw. hängen an meiner Gitarre.

Ich fange also mal mit den E.-Gitarren-Saiten an: Aufgespannt hatte ich, wie gesagt, zwei Seits, einmal ein Set „Extra Lite", also die dünnsten Saiten im Angebot, mit den Stärken 008, 011, 014, 022, 030, 038, und ein Set „Regular", also von der mittleren Stärke 010, 013, 017, 026, 036, 046. Beide Sets habe ich ca. 1 Monat ständig gespielt, ohne sie besonders zu warten oder zu pflegen. Ich habe sie allerdings nicht bei Konzerten eingesetzt, sondern sie nur in meiner Hütte gespielt.

Was mir gleich zu Anfang auffiel: Die Brillanz der Neusaiten ist normalerweise ziemlich schnell runtergespielt, und sie werden etwas matter, jedoch nicht bei den Markleys ! Nach einer Woche waren diese

DEAN MARKLEY Gitarren-Saiten

Obertöne, die neue Saiten am Anfang immer haben, immer noch ziemlich stark vorhanden, was mich angenehm überraschte. Dies wurde allerdings auch vom Hersteller auf der Saitenpackung angekündigt, doch eigentlich machen das alle Hersteller, und zumeist ist das nur leeres Gerede. Hier jedoch konnte ich nur anerkennend zustimmen. Das war übrigens bei beiden Sets der Fall.

Erst etwa nach drei Wochen wurden sie etwas matter im Sound, verwischten aber immer noch nicht den gespielten Ton und kamen bei gespielten Akkorden immer noch astrein. Gerissen ist mir innerhalb der vier Wochen nur eine einzige Saite, und zwar die H-Saite von Extra Lite Set, und da hatte ich natürlich auch ein bißchen nachgeholfen, denn die hatte ich wirklich mit aller Zerrkraft, die mir so zur Verfügung steht, in Angst und Schrekken versetzt. Und irgendwann gibt halt jede Saite auf. Ansonsten war ich von der Haltbarkeit der Saiten sehr überrascht. Also, auch diese Ankündigung konnte ich nur unterstützen.

Der Sound der Markleys gefiel mir gleich von Anfang an sehr gut, klare Trennung der Töne und konstante Präsenz der Bass-Saiten. Konnte ich nicht meckern. Wenn man bedenkt, daß große Rockgitarristen aus den Staaten nach jedem Konzert die Saiten wechseln, würde ich sie vielleicht noch für zwei weitere Gigs drauflassen ! In Relation: ich hatte das Gefühl, als würden die Dean Markley Strings doch länger aushalten, als das bei vielen herkömmlichen Sets der Fall ist. Die Elastik der Saiten schien mir einfach unbegrenzt, ich habe sie gezogen, bis zum „geht nicht mehr", hätten die Saiten kichern können, ich glaube, sie hätten es getan ! Keine hat schlappgemacht, außer, wie gesagt, die H-Saite.

Nun zum Ton der Saite: Er hielt sich, hart angeschlagen, sehr, sehr lange, ich war beeindruckt, nein, ich war gerührt, denn das ist wohl immer noch das entscheidende Argument für viele Gitarristen, die nach einem guten Set Saiten Ausschau halten. So sehr ich auch nach einem Mangel Ausschau hielt, ich konnte nichts finden, die Dean Markley-Saiten für E.-Gitarre waren für mich einfach ideal. Soviele Vorzüge vereint in einer Saite, das hatte ich wirklich bisher noch nicht gefunden. Zumeist wußte ich immer von der einen Marke, daß sie nicht so schnell reißt, von der anderen, daß sie vom Sound her sehr gut ist, jedoch öfter gewechselt werden muß usw. usw. Bei den Markleys war alles, die guten Elemente, vereint.

Nun war ich natürlich gleichermassen gespannt auf die Westerngitarren-Saiten, denn die hatte ich ja zur selben Zeit aufgezogen und bespielt. Und gerade mit Western-Saiten hatte ich bisher immer ziemlich schlechte Erfahrungen gemacht, denn hier ist es noch schlimmer als bei der E.-Gitarre, wenn die Saiten schnell stumpf werden, denn die Klangdecke einer Westerngitarre gibt gottseidank, oder leider Gottes, exakt den Sound, von der Brillanz her, weiter, den die Saiten immer noch hergeben. Bei der E.-Gitarre ist das, in dem Zusammenhang, nicht so tragisch, denn ein Magnet ist da bei weitem nicht so peinlich genau wie eine gute Klangdecke. Deshalb wechseln Westerngitarren-Spieler eigentlich häufiger die Saiten, auch wenn sie nicht in täglichen Konzertstreß stecken, denn es gibt keinen tödlicheren Sound, als den von einer dumpfen Bronze-Saite. Also, ich könnte dann jedesmal mein wertvolles Instrument in

die Ecke schmeißen, ich glaube, Euch geht es da genau so, oder ?

Ich habe also, wie bei den E.-Gitarren, auch hier zwei Sets aufgezogen, und zwar einmal regular und zum anderen lite; regular, wie gehabt, und lite mit den Größen 009, 011, 016, 024, 032, 042. Es war schon ein schöner Sound auf den Westerngitarren ! Kurz nachdem die Saiten aufgezogen waren, es machte immer wieder Spaß, jedesmal, doch leider dauert diese absolute Reinheit immer nur etwa einen Tag, und dann fangen die meisten Saiten schon an, altersmäßige Sounderscheinungen zu entfalten. Nicht so bei den Dean Markley-Strings, ich konnte über mindestens eine Woche keine wesentlichen Veränderungen zum ersten Moment des Bespielens der Saiten feststellen. Diese verdammten Dinger blieben eigentümlicherweise immer noch klar und gaben alle Obertöne brillant wieder. Bei meiner Spieltechnik ist es meistens so, daß die D-Saite ziemlich zeitig reißt, ich meine, so nach etwa zwei Wochen, bei normalem Gebrauch; auch dies passierte bei beiden Sets nicht, erstaunlich.

Nach etwa einer Woche begann das Lite-Set in der Brillanz etwas nachzulassen; gegenüber dem Regular-Set ist das aber völlig normal, denn bei ungeschliffenen Saiten setzen sich ja Schweiß und Schmutz in die offenen Rillen, und bei dünneren Saiten ist der Selbstreinigungseffekt nicht so stark wie bei den etwas dickeren Saiten. Denn bei jedem Anschlag einer Saite wird diese ja, ich will es mal vornehm ausdrücken, erschüttert, und je dikker die Saite ist, um so stärker ist die Erschütterung der Saite; und somit auch der Effekt erreicht, daß sich bereits vorhandener Schmutz wieder löst und die Saite freier klingen läßt, die Brillanz wieder besser zu hören ist. Und genau diese Erschütterungen sind bei den dünneren Sets nicht so stark. Das ist auch als ein kleiner Tip an sich gedacht: Wer von dem Ursound einer Westerngitarren-Saite länger was haben will, der sollte vorzugsweise stärkere Saiten aufziehen, alles klar ?

Mein Eindruck nach vier Wochen war etwa genau so stark wie bei den E.-Gitarrensaiten, mit der Einschränkung, daß der Sound natürlich nicht so klar erhalten blieb wie bei den E.-Saiten, das ist allerdings klar, denn wie gesagt, eine Klangdecke ist in dieser Beziehung strenger als ein Pickup. Doch was die Haltbarkeit und die Dauer des guten Sounds betrifft, sind für mich die Dean Markley Strings eine erfreuliche Verbesserung gegenüber vielen anderen namhaften Sets; ich will damit nicht alles andere in dieser Beziehung zurückstellen, denn für Westerngitarren gefallen mir auch D'Angelico-Saiten sehr gut, um nur mal eine Marke zu erwähnen. Jedoch ab heute ist diese kleine Ansammlung von Spitzensaiten um eine weitere bereichert worden, das gilt gleichermaßen auch für die E.-Gitarren-Saiten. Mein Tip und meine Beurteilung deshalb:

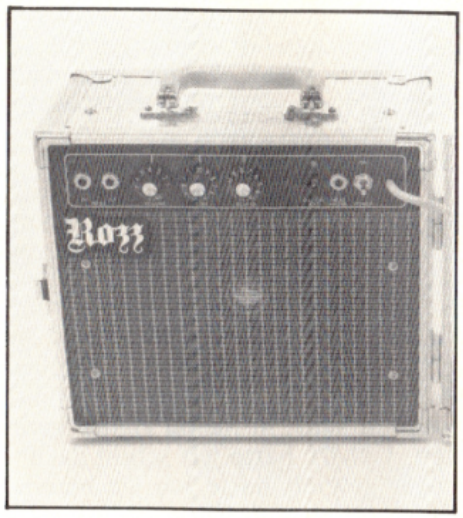
FACHBLATT
Testergebnis: 1

ROZZ Gitarren-Amp RCA 15/RCA 40/ RGA 3

Rozz: Eine Firma aus Japan, mit Namen Morideira, ist für diesen Namen und für die damit verbundenen Geräte verantwortlich. Bei der deutschen Firma Hopf im Vertrieb, sind sie seit kurzer Zeit auch in Deutschland erhältlich. Es handelt sich in diesem zweiteiligen Test um eine Reihe Kofferamps von verschiedener Größe, Power und Preisklassen. Im ersten Testteil kommen die kleinen Amps dieser Firma mal zu Wort bzw. Ton. Vom Preis her nicht über tausend Mark, sondern weit darunter.

Da ist zunächst mal der kleinste Koffer, der RCA-15, ein wirklich witziges kleines Ding mit ein paar handfesten Überraschungen, die diesen Amp gleich sympathisch werden lassen. Er ist als Übungskoffer gedacht und auch dafür speziell gebaut worden. Für einen Backstage-Amp ist er allerdings auch zu gebrauchen.

Nun aber erst mal ein paar Informationen über den RCA-15: Der kleine Kofferamp ist in ein Alucase eingelassen, welches mit einer abnehmbaren Frontplatte verschlossen wird und ihn nahezu wasserdicht macht. Er sieht verschlossen aus wie ein Makeup-Koffer, den



gealterte Ladies so manchmal mit auf Reisen nehmen. Er ist sehr leicht und mit einem sehr stabilen Tragegriff ausgerüstet. Hat Kofferecken und Alu-Profilkanten, also ein wirklich stabiles Flightcase, was einem ruhig mal aus der Hand fallen kann, ohne daß man sich gleich nach einem anderem Amp umschauen müßte. Der Kofferamp ist fest in das Alucase verschraubt, man kann ihn also nicht herausnehmen. Der abnehmbare Deckel hat auch gleich alle vibrierenden Teile, und so ist der Koffer ohne ein mitschwingendes Teil gut zu benutzen. Der Griff ist so gefertigt, daß er nicht vibrieren kann. Und so etwas ist nicht unaufwendig, also ein Lob !

Der kleine Koffer hat einen 16 cm-Lautsprecher mit einer Alukalotte und machte einen gutmütigen Eindruck, nachdem ich ihn mal rausmontiert hatte. Solide Qualität, wenn auch nicht übermäßig. Den Test hat er allerdings überlebt, kann ich jetzt schon sagen.

Der Amp hat drei Regelmöglichkeiten, und das reicht auch völlig aus, denn, wie gesagt, es handelt sich hierbei um einen Probe- und Backstage-Amp. Die Regelmöglichkeiten wären also: einmal ein Lautstärke-Regler, zum zweiten ein Klangregler mit Plus/Minus-Höhen und -Bässe, also rechts Bass und nach links die Höhen. Dann noch ein Reverb, ein Hallregler, der einen eingebauten elektronischen Hall in der Intensität regelt. Dann hat dieser Amp eine witzige Neuerung, und zwar einen Eingang für externen Batteriebetrieb, verbunden mit einem Kabel, welches im Kofferdeckel steckt; damit kann man den Amp zum Beispiel im Auto am Zigarettenanzünder anschließen und spielen. Zusätzlich im Kofferdeckel ist noch ein Fach für Batterien, um ihn unabhängig vom Stromnetz betrei-

ben zu können; natürlich ist ein Netzkabel im Kofferdeckel auch vorhanden, um ihn normal an die Steckdose anzuschließen. Neben diesem Batteriestromanschluß auf der Frontplatte ist eine Klinkenbuchse für einen Kopfhörer; wenn man einen solchen anschließt, schaltet sich der Lautsprecher automatisch ab, und man kann so laut spielen, wie man will - und man stört niemanden mehr. Daneben noch der An- und Ausschalter mit Pilotlampe.

Der Kofferamp hat zwei Eingangs-Klinkenbuchsen, die allerdings hintereinandergeschaltet und deshalb nicht getrennt regelbar sind. Der Amp wiegt neun Kilo, also ein wirkliches Leichtgewicht.

Nun, der Amp ist mit einer Leistung von 15 Watt Sinus und 30 Watt Musik angegeben, jedoch hatte ich so das Gefühl, als wenn hier ein wenig dick aufgetragen wurde, denn echte 15 Watt sind in meiner Erinnerung doch ein bißchen lauter; aber was soll's, die Power ist bei diesem Amp nicht so sehr wichtig, auf der Bühne kann man ihn sowieso nicht einsetzen, es sei denn, man macht eine sehr leise und ausgeschlafene Musik, dann wäre er auch für die eine oder andere Gitarre nicht zu verachten.

Nun zum Sound: Er ist nicht laut, das sagte ich bereits, jedoch in seinem Rahmen schöpft er alle Möglichkeiten aus, die ein E.-Gitarrist an seinen soliden Kofferamp stellt, er simuliert sozusagen Sounds, die auf der Bühne mit größeren Amps erreicht werden. Man kann einen relativ klaren Sound erreichen, jedoch in einer wirklich nur kleinen Lautstärke. Alle Regler aufgedreht, erreicht er einen sehr zerrigen Sound, der mich allerdings nicht so sehr anmachte, denn da ist zu viel Transistor im Spiel, also der Sound ist etwas brüchig. Aber das konnte mir den Amp trotzdem nicht vermiesen. Die Potis arbeiten sehr gut und gleichmäßig, nur die Klangeinstellungen sind natürlich bei einem kombinierten Klangregler eingeschränkt. Der elektronische Hall widerum ist wirklich nicht schlecht - ich meine, gegenüber manchem sehr viel teureren Amp mit Hall. Alles in allem kam ich ganz gut klar mit diesem kleinen Ding, ich hatte es irgendwie gleich ins Herz geschlossen; ist auch wirklich ein witziger Kasten. Kostet nicht viel Geld, nimmt nicht viel Platz weg, funktioniert nicht schlecht und erfüllt vor allen Dingen hervorragend seinen Zweck als Übungsamp.

RCA-40:

Nun zum zweiten Amp in der gleichen äußeren Aufmachung, allerdings mit einem größeren Innenleben, dem RCA-40. Er sieht aus wie der größere Bruder von dem Kleinen da, und er ist nach meinem Test auch zusätzlich für die Bühne geeignet.

Zur Technik: Ein 30 cm Lautsprecher mit Alukalotte wird angetrieben von einem Transistor-Amp mit einer angegebenen Sinus-Leistung von 40 Watt und einer Musikleistung von 80 Watt, auch hier wieder für meinen Geschmack etwas überhöht mit der Leistung; 30 Watt würde ich etwa tippen. Dieser Koffer hat allerdings schon bei weitem mehr Regelmöglichkeiten, also angefangen mit zwei Eingangsklinkenbuchsen, es folgt ein Volumenregler, der eine Doppelfunktion hat: wenn man den Regler rauszieht, tritt zusätzlich ein Hi-Booster in Kraft, der ein bißchen mehr Zerr freisetzt, nicht unangenehm für Rockgitarristen. Dann folgt ein Mastervolumen-Regler, dessen Funktion ja mittlerweile hinreichend bekannt sein dürfte. Drei Klangregler folgen: einmal für den Bassbereich, für Middle und für Treble, dann noch ein Hallregler wie beim kleinen Amp. Es folgen zwei Klinkenausgänge Kopfhörer und Line Out bzw. Kopplungsausgang für andere Amps oder Endstufen. Kontrollampe und Ein- und Ausschalter beenden die Frontplattenbestückung.

Der Amp ist schon wesentlich schwerer als unser Kleiner, nämlich 23 kg, was jedoch immer noch recht leicht ist. Dieser Amp ist allerdings nur mit Netzstrom zu betreiben und hat keinerlei Batterieanschlüsse; ist wohl auch schwer, so einen Amp mit einer Batterie ans Laufen kriegen. Der Sound - hier ist er natürlich voll da, ich meine, ich war angenehm angetan, man konnte sowohl einen sehr brillanten Sound wie auch einen verzerrten Klang rausbekommen, und beides war von guter Qualität; ich meine, mir hat er zugesagt, auch der verzerrte Sound, trotz meiner Abneigung zum Transistorzerr. Hier klingt es ganz gut und singt sogar recht ordentlich. Der Koffer ist mit seinem Lautsprecher leicht überdimensioniert, was aber nur von Vorteil sein kann. Der Speaker übertrug auch die volle Leistung sehr relaxt, ohne an die Bespannung zu kommen. Die Verarbeitung, wie auch bei dem kleinen Amp, ist sehr sehr gut und sehr robust. Keine überstehenden Ecken, die zu Verletzungen führen könnten, und auch hier der Deckel abnehmbar und mit Profilkanten versehen, eine nicht unaufwendige Bauweise. Vor allein Dingen natürlich ist dieser Amp für meine Begriffe bühnentauglich, ich meine von der Lautstärke her; er produziert auch im klaren Tonbereich noch genügend Power, um sich gegenüber anderen Instrumenten durchsetzen zu können. Trotz bei weitem größerer Ausmaße, dem kleinen Bruder gegenüber, ist er immer noch handlich genug, um in jeden PKW-Kofferraum reinzupassen. Für Studiomusiker ist dieser Amp vielleicht auch mal einen Test wert, denn er ist von den Soundmöglichkeiten her sehr vielseitig. Ich möchte sagen, vom Preis her ist er ein Anfänger-Amp, jedoch vom Wirkungsbereich her ist er meiner Meinung nach überall einzusetzen.

RGA-3

Nun zu dem dritten Amp in der kleineren Serie von Rozz, dem RGA-3, der vom Design her allerdings nichts mehr mit den beiden anderen Kofferamps zu tun hat. Hier handelt es sich um eine typische Fender-Kopie, wie sie von

einer Reihe anderer Hersteller bereits angeboten wird, nur die Technik entspricht natürlich nicht einem Fender, denn das ist, wie bei den anderen Amps, auch ein Transistor-Amp, der einen 30 cm Lautsprecher mit Alukalotte betreibt. Nur die äußere Schale ist stark an Fender-Amps angelehnt. Er sieht so etwa aus wie der Vibro-Champ von Fender, nur der Rozz ist etwas höher und hat ein paar mehr Regelmöglichkeiten. Die da wären: Mal wieder zwei Klinken-Inputs, dabei muß ich noch hinzufügen, daß ein Eingang mit High- und der andere mit Low-Gain bezeichnet ist, was auch bei den beiden anderen Amps der Fall war. Also zwei Eingänge mit unterschiedlicher Empfindlichkeit. Dann ein Vorstufen-Lautstärken-Regler, gefolgt von einem Mastervolumen-Regler. Wiederum drei Klangregler: Bass-Mitten-Höhen und ein Hallregler für den eingebauten elektronischen Hall, der übrigens bei allen drei Amps der gleiche und für meinen Geschmack nicht übel ist. Dann der An/Ausschalter und die Kontrollampe. Auf der Rückseite befindet sich noch ein Ausgang für Kopfhörer und eine Line-Out-Klinkenbuchse. Auch bei diesem Koffer handelt es sich um ein transportfreundliches Wesen mit nur 10,5 kg Gewicht. Die Leistung ist für den Amp angegeben mit 30 Watt Sinus und 60 Watt Musik, auch hier ist für meine Begriffe die Ausgangsleistung etwas zu hoch angesetzt.

Nun zum Klang: Bei diesem Koffer hatte ich doch diverse Schwierigkeiten, einen vernünftigen Sound rauszukriegen. Denn die Verzerrung setzte hier bereits ziemlich früh ein, und ein klarer Ton war nur in sehr geringer Lautstärke zu erreichen. Der verzerrte Sound wiederum klang nicht so rund wie bei dem letzten Amp, auch hier klang der Transistorzerr etwas zu holperig und kantig. Obwohl der Speaker nicht sehr aufregend war, bei voller Belastung, hatte ich ständig das Gefühl, er würde gleich aufgeben, das jedoch lag meiner Meinung nach eindeutig an dem zu schwachen Amp, der nicht genug Leistung produzierte. Vom Sound her konnte ich ein bei weitem nicht gut gutes Ergebnis erzielen wie bei dem letzten Amp. Das einzige Mal, wo es einigermaßen gut losging, war der Moment, als ich den Hi-Boostschalter, der als Doppelfunktion auf dem Vorstufenregler liegt, einschaltete; dann klang er einigermaßen gut, wenn auch nur im Sustain-Bereich. Ansonsten war ich von dem Sound nicht so sehr überzeugt, wenngleich man natürlich nicht die Tatsache übersehen sollte, daß es sich hierbei um einen Amp handelt, der nicht soviel Leistung schaffte wie der letzte Koffer im Alucase. Bei kleinerer Leistungsstärke, wie gesagt, klang er ganz anständig. Die Verarbeitung, wie bei den beiden anderen Amps, auch hier sehr gut. Ein stabiles Holzgehäuse aus Sperrholz, überzogen mit einem Kunststoffbezug, eben in vielen Details dem Fender-Amp genau nachempfunden. Daß mir diese Form, gebenüber den anderen beiden Amps nicht so gut gefällt, liegt einfach an der Tatsache, daß es sich hierbei um eine Kopie handelt - und bei den anderen um eigene Entwicklungen. Doch das ist meine persönliche Meinung und deshalb auch Geschmackssache. Ich halte diesen Amp nur für begrenzt bühnentauglich, denn die Lautstärke wird wohl kaum ausreichen, um gegen ein akustisches Schlagzeug anzukommen; jedoch als üppiger Übungsamp und Backstage-Amp ist er meinerseits zu empfehlen, denn bei geringer Lautstärke ist der Sound als durschnittlich gut zu bezeichnen. Von den Ausmaßen her ist er auch, wie die letzten beiden Amps, sehr „kofferraumtauglich". Zu diesem Amp wird ohne Aufpreis eine Schutzhülle mitgeliefert.

So, das waren nun die Tests der ersten drei Rozz-Amps, und ich muß sagen, mein Eindruck war im Durchschnitt eigentlich ganz gut. Es handelt sich bei diesen Koffern um keine sensationellen Neuerungen, jedoch vervollständigen sie das Angebot auf dem Markt und sind vom Preis her vielleicht für viele Musiker mit wenig Geld sehr interessant. Nächsten Monat werde ich dann die größeren Amps von Rozz unter die Lupe nehmen; Amps, die mit angegebenen 100 Watt ja schon einiges mehr „auf der Pfanne" haben müßten. Meine Beurteilung für die drei „Kleinen":

FACHBLATT

Testergebnisse:	
RCA-15:	2
RCA-40:	1-2
RGA-3:	3
Preise:	
RCA-15:	430,-- DM
RCA-40:	880,-- DM
RGA-3:	510,-- DM

INTERMUSIC Kofferverstärker

Auf diesen Verstärker trifft das Wort „Kofferverstärker" im Prinzip nicht mehr so richtig zu. Man sollte diese Art der Verstärker doch besser Flight-Case-Amps bezeichnen. Nun ja, Spaß beiseite. Die Intermusic-Amps geistern jetzt schon eine ganze Weile bei uns in Deutschland herum, ein Grund, sie mal genauer unter die Lupe zu nehmen. Hergestellt werden diese Amps in England, von der gleichen Firma, die auch die MM-Klamotten und z.B. auch den Redmere vertreibt. Und wie auf die MM-Sachen, so trifft es auch hier zu: Diese Anlagen sind im Verhältnis recht billig, aber sind sie auch gut ? MM ist ja mittlerweile für seine Billig-Qualität, ich will es mal so nennen, bekannt. Und ich habe schon die Befürchtung, daß das gleiche auch auf den Intermusic-Amp zutrifft.

Der Kofferverstärker - jetzt ist es mir doch wieder rausgerutscht ! - ist in ein Flight-Case eingebaut, dazu gleich noch etwas mehr. Er ist volltransistorisiert, der Verstärker natürlich; der Amp leistet 60 Watt an 16 Ohm, 100 Watt an 8 Ohm und 125 Watt an 4 Ohm. Der Intermusic ist mit zwei 12" Celestion-Speakern bestückt, sie haben jeder 16 Ohm und sind parallel geschaltet; der Amp gibt also ca. 100 Watt ab. Die Celestion-Speaker sind von vorne in das Gehäuse eingesetzt, sie werden von außen mit vier Spannblechen gehalten. Über die Speaker sind runde Bespannungen gesetzt, dadurch wirkt der Amp recht professionell. Das Gehäuse ist aus einfachen Spanplatten zusammengezimmert und dann von außen mit Kunststoff überzogen worden. Rundum sind Plastikkanten genagelt worden, die Ecken mit den normalen Flight-Case-Ecken verstärkt. Der Koffer hat vier fest angeschraubte Rollen, zwei davon sind feststellbar. Um das ganze abzurun-

den, hat man vorne einen abnehmbaren Deckel angebracht. Zum Transport hat man also eine komplett geschützte Kiste. Die Tragegriffe sind an den beiden Seiten ins Holz eingelassen, alleine läßt sich der Amp jedoch nur mühsam tragen, bzw. hochheben. Denn zu tragen braucht man ihn ja kaum, er kann ja rollen. Aber das Hochheben fällt dann doch schon recht schwer. Zumal dieser Kofferamp doch ein recht ansehnliches Gewicht hat. Tja, das kommt von den Spanplatten !

Auf der Rückseite ist eine kleine Klappe, damit man auch von hinten an den Verstärker und die Anschlüsse herankann.

Insgesamt bin ich von der Verarbeitung dieses Flightcases nicht sonderlich erbaut, es erscheint mir alles zu sehr zusammengeschustert zu sein. Ich glaube nicht, daß dieses Flightcase einen größeren Sturz unbeschadet überstehen würde. Als erstes würde der Deckel abfallen, und dann würde sich die Kiste in Einzelteile auflösen. Also sollte man (leider) auch mit diesem Flightcase vorsichtig umgehen.

Nun aber mal zum Verstärker: Er hat zwei voneinander getrennte Kanäle, eine gemeinsame Mastersektion sowie Hall und einen Flanger.

Kanal 1, ausgelegt, um nicht zu übersteuern, hat zwei Eingänge, die sich leicht in der Eingangsempfindlichkeit unterscheiden. Über Kanal 1 kann man daher eventuell Akustik-Gitarre oder Keyboards spielen.

Die Klangregelung des Intermusic-Amps ist aktiv, d.h. die jeweiligen Bereiche können angehoben oder abgesenkt werden, eine lineare Einstellung der Klangregler ergibt sich bei Mittelstellung der Potis.

Kanal 1 hat einen Vorstufen-Lautstärkeregler, einen Regler für Treble, einen für Bass und einen für Mitten. Weiterhin ist ein Schiebeschalter da, mit dem man die Präsenzen (hier 3 kHz) um 10 dB anheben kann. Ein normaler Bright Switch.

Der Lautstärkeregler arbeitet bis Dreiviertel ganz ordentlich, dann beginnt die Gitarre jedoch zu verzerren. Die Klangregler arbeiten sehr stark, eine feinfühlige Regelung ist jedoch sehr schwer.

Kanal 2 nun ist weitaus empfindlicher, d.h. man kann ihn schneller übersteuern. Er ist auch insgesamt etwas brillanter, so wird dieser Kanal dann auch „brillant" bezeichnet. Aber in Wirklichkeit hat man lediglich etwas weniger Bässe.

Auch Kanal 2 hat eigenen Lautstärke- und Klangregler. Das sind: Vorstufenlautstärke, Bass, Mitten, Höhen und ebenfalls ein Bright-Schalter. Die Klangregelung arbeitet genauso wie die des ersten Kanals.

Alles weitere nun wirkt auf beide Kanäle gemeinsam; so hat der Intermusic-Amps einen eingebauten Phaser. Eingeschlatet wird der über einen kleinen Schiebeschalter. Er hat zwei Regelmöglichkeiten: die Geschwindigkeit und die Tiefe des Effektes können eingestellt werden. Der Phaser funktioniert ganz gut, allerdings rauscht er relativ stark.

Der Intermusic hat (wahlweise) eine eingebaute Hallspirale. Dieser Test-Amp hier hat eine. Sie wird, wie bei allen anderen Verstärkern, auch normal angesteuert und über den Reverb-Regler der Endstufe zugemischt. Der Hall ist vom Sound her gut zu gebrauchen, schlecht ist jedoch, daß die Hallspirale an einer so ungünstigen Position eingebaut und so erschütterungsempfindlich ist, daß selbst beim Drehen an einem Poti Scheppergeräusche der Hallspirale zu hören sind. Und das ist sehr schlecht.

Aber weiter: Der Intermusic hat eine Gesamt-Presence-Regelung, die es erlaubt, nochmals die Spitzen wegzunehmen. Der Regelbereich liegt bei 10 kHz, einem Bereich, bei dem man von der Gitarre nichts mehr erwarten darf. Im großen und ganzen regelt man mit diesem Poti den Anteil des Grundrauschens. Na ja, und ein bißchen auch die ganz hohen Frequenzen.

Wie schon erwähnt, so hat der Intermusic-Amp einen Mastervolumen-Regler. Er kann benutzt werden, um den Grad der Verzerrung unabhängig von der Gesamtlautstärke zu machen. Bei Transistoramps haut das ja auch meistens hin, da die Endstufe keinerlei Verzerrungen erzeugt, wobei bekanntlich bei Röhrenamps auch die Endstufe soundbeeinflussend ist.

Der Netzschalter, also der Ein/Ausschalter, liegt auf der Frontplatte. Lobenswert die Tatsache, daß der Intermusic-Amp weder beim Ein- noch beim Ausschalten Knackgeräusche von sich gibt.

Auf der Rückseite des Amps findet man eine Reihe zusätzlicher Anschlüsse. Das Netzkabel ist nicht an den Verstärker angeschlossen und kann zum Transport abgenommen werden. Die eingebauten Lautsprecher sind über einen Klinkenstecker mit dem Amp verbunden, ein weiterer Lautsprecheranschluß steht zur Verfügung. Der Intermusic hat weiterhin einen Slave Output zum Ansteuern einer Enstufe sowie einen Aux In, einen Eingang, mit dem man direkt die Endstufe ansteuern kann.

Die beiden eingebauten Effekte sind auch über Fußschalter steuerbar, dazu sind auf der Rückseite zwei Anschlüsse vorgesehen. Leider hat man auch bei Intermusic auf solche Fußschalter verzichtet. Schade, denn das sollte eigentlich zum Verstärker dazugehören. Nun aber mal zum Wichtigsten eines Verstärkers, nämlich zum Sound: Und da fällt es mir recht schwer, die passenden Worte zu finden, denn eigentlich bin ich enttäuscht. Der Verstärker gefällt mir nicht. Der Sound ist mir zu steril, zu leblos. Irgendwie fehlt der Biß, die Schärfe, die Fülle, es klingt alles nicht voll genug. Der Intermusic ist mal wieder einer von den Verstärkern, wo man wieder erst stundenlang an den Klangreglern drehen muß, bis der Sound brauchbar ist. Ich habe zunächst mal alles Mögliche probiert; die Klangregler linear gestellt. Dann klang es sehr dünn. Dann habe ich alles reingedreht, was es reinzudrehen gibt, dann klang es wie Brei. Erst dann habe ich versucht, mit Gefühl an die Sache zu gehen; siehe da, es wurde etwas besser, aber leider sind die Klangregler nicht feinfühlig genug. So bleibt es dann im Endeffekt doch bei Kompromissen.

Benutzt man diesen Amp für Rhythmusgitarre, dann geht es wohl. Man kann ein paar vernünftige Sounds einstellen, die man dann auch verzerrungsfrei hinbekommen kann.

Will man aber solo spielen und diesen Amp übersteuern, dann ist man nicht sehr zufrieden. Denn jetzt kommt wieder mal das alte Vorurteil: es ist halt „nur" ein Transistorverstärker ! Und zwar einer von der alten Sorte, die dann, wenn man sie übersteuert, anfangen

zu sirren, zu klirren. Es klingt einfach nicht so, wie man es sich vorstellt. Akkorde kann man nicht mehr spielen, sie gehen total kaputt. Und spielt man normal lead, dann klingt es so wie mit einem billigen Verzerrer. Oder ich habe noch einen besseren Vergleich: Es klingt so, als ob man mit der Gitarre direkt über einen Mixer spielt und diesen übersteuert. Dann bekommt man ungefähr den gleichen Sound.

Ganz sinnvoll ist es noch, die Presencen ganz herauszudrehen, man kann dann die unangenehm klingenden Nebengeräusche des Übersteuerns etwas verringern. Und wenn man die Höhen auch noch rausnimmt, dann wird es noch besser. Die Nebengeräusche, nicht aber der Sound, der dann nämlich wieder zu dumpf ist. Ach ja, man hat es schwer ! Der Phaser funktionierte ganz ordentlich, man kann gewöhnliche Effekte damit erzielen, ein trüber Beigeschmack kommt durch den Depth-Regler, der fürchterlich kracht, wenn man ihn bewegt. Den Hall habe ich eben schon erwähnt, er klingt sauber, nur das Scheppern dürfte nicht sein.

Man kann den Amp dann spielen, wenn man keinen übersteuerten Solosound braucht (oder ihn mit einem guten Verzerrer erzeugt), oder wenn man eine Rhythmus-Gitarre gut verstärken will. Eine Akustik-Gitarre klingt, sagen wir mal nicht schlecht, und wie es mit Keybaords ist, kann ich leider nicht sagen, ich bin halt nur ein Gitarrist.

GESAMTURTEIL:

Der Intermusic Kofferamp, gebaut als Flightcase, ist ein 100 Watt-Verstärker, er kostet ca. 1.500,-- DM. Er erscheint nicht allzu robust, sein Sound ist nicht gut, höchstens als zufriedenstellend zu bezeichnen. Die Lautsprecher, von Celestion hergestellt, sind brauchbar. Ich glaube, alles das, was mich persönlich stört, habe ich schon oben im Test geschrieben; ich will mich jetzt nicht wiederholen. Ich glaube, daß von Herstellerseite aus noch eine Menge an diesem Amp verbessert werden muß, damit er wirklich gut wird. Die Idee an sich erscheint ja ganz sinnvoll, nur die Ausführung muß besser werden....

FACHBLATT

Testergebnis:	4,0
Preis:	ca. 1.500,-- DM

ÜBERSICHT:

Bauweise:	*Transistor*
Leistung:	*100 Watt an 8 Ohm*
Maße (H/B/T):	*65 x 70 x 35 cm*
Griffe:	*2*
Rollen:	*ja*
Klangregelung:	*aktiv*
Kanäle:	*2*
Klangregelung	
Kanal 1:	*Volumen, Bass, Middle, Treble, Bright*
Kanal 2:	*Volumen, Bass, Middle, Treble, Bright*
Eingänge:	*pro Kanal 2*
Effekte:	*Phaser, Hall, Presence-Regler*
Mastervolumen:	*ja*
Lautsprecheranschlüsse:	*2*
Fußschalteranschlüsse:	*2(Hall, Phaser)*
zusätzliche Anschlüsse:	*Line out, Aux in*
Besonderheiten:	*als Flightcase gebaut*

IBANEZ E.-Gitarre Roadster 100

Diese Gitarre hier, bzw. die ganze Gitarrenserie, ist das Nachfolgemodell der Ibanez Stratocaster-Kopie. Ibanez hat ja im Laufe der Zeit das Kopieren von Gitarren gänzlich aufgegeben; erstens will man es nicht mehr, zweitens hat man es nicht mehr nötig, und drittens konnte man sich mit dem Kopieren alleine nicht mehr ganz zufriedengeben, da ja überhaupt kein Platz für Verbesserungen bleibt - eine Kopie ist schließlich eine Kopie. Ibanez hat sich ja im Laufe der früheren Jahre ein ungemein gutes Image verschafft, mittlerweile gehören einige der alten Kopien, die ja inzwischen eingestellt worden sind, zu beliebten Sammlermodellen. So z.B. die Kopie der Flying V, wofür man in den USA schon den doppelten Neupreis erzielen kann.

Die eigenen Modelle von Ibanez sind ja dann ebenso wie eine Bombe eingeschlagen, und nicht zu Unrecht sind Ibanez-Gitarren mittlerweile zu dem in Deutschland führenden Fabrikat geworden.

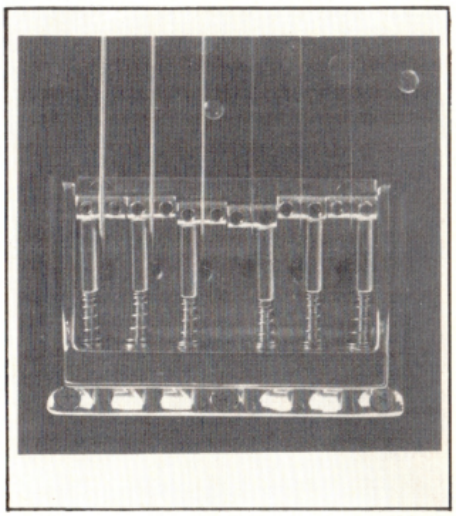
Die eigenen Modelle von Ibanez sind allesamt große Erfolge geworden, wobei allerdings lange Zeit kein Modell vorhanden war, das in Richtung Stratocaster lag. Das hatte sicherlich auch Gründe. Zumindestens den, daß die Strato-Kopien an sich schon sehr gut waren und bei vielen Musikern geschätzt sind. Jetzt hat sich aber im letzten halben Jahr eine neue Gitarre angeschlichen, von der ich erwarte, daß sie ebenfalls sehr beliebt werden wird. Das liegt zum großen Teil an der Gitarre, zu einem anderen großen Teil aber auch an unserem Freund Mark Knopfler, der den Stratocaster-Sound, der zwar immer konstant geblieben ist, zu neuem Aufschwung verholfen hat. Und hier ist der Platz für die Roadster. Es ist eine Gitarre, die einen ungemein schönen Sound hat, die Gitarre an sich aber immer noch, oder vielleicht auch deswegen, noch eine Menge Fendertypisches aufweist. Die Roadster hat damit auch bei Ibanez eine neue Generation eingeläutet. Nämlich die Generation der phantastisch klingenden Ibanez-Gitarren. Bislang konnte man auch den kritischsten Musiker von der Qualität und der guten Verarbeitung überzeugen, nicht aber mit dem Sound. Denn dieser ist bekanntlich Geschmacksfrage. Und der Sound der früheren Ibanez-Gitarren, der wirklich gut war, hat nicht jedermanns Geschmack ge-

troffen. Aber dafür gab es ja die DiMarzio-Pickups. Nur, jetzt auf einmal gibt es Ibanez-Gitarren, bei denen man froh ist, daß man nichts umzubauen braucht. Sie klingen einfach phantastisch ! Und sie klingen so gut, daß selbst die oben erwähnten kritischen Musiker nichts mehr zu nörgeln haben können. Wie gesagt, es ist schon wieder eine neue Ibanez-Generation angebrochen, zu der aber nicht nur diese Gitarre hier zählt, sondern auch Gitarren wie die Paul Stanley, die Gitarren der Studio-Serie und - nicht zu vergessen - die hier an dieser Stelle bislang noch nicht besprochenen EQ-Modelle, allen voran die Artist 2700. Aber da sind wir jetzt nicht dran, wir reden von der Roadster. Zum Testen habe ich mir die billige Roadster kommen lassen, es gibt nämlich bisher zwei verschiedene Modelle, eine luxuriöse und eine schlichte. Und warum soll man immer die teureren Modelle nehmen ?

Wie schon eben angedeutet, hat mich der Sound dieser Gitarre überzeugt, aber auch die Verarbeitung dieser Gitarre ist sehr zu meiner Zufriedenheit, auch wenn diese Gitarre nicht so überwältigende Neuigkeiten beinhaltet wie andere Ibanez-Gitarren.

Dafür liegt diese Gitarre aber in einer sehr günstigen Preisklasse, was die Gitarre noch attraktiver macht, als sie es schon ist.

Nun aber mal zu den Fakten:
Wie bei der Strato, die man bei diedem Modell als Vorlage genommen hat, so sind auch hier Koprus und Hals nicht starr miteinander verbunden, was heißen soll, der Hals ist aufgeschraubt. Warum hat man dies gemacht ? Ganz sicherlich, um den Sound zu erhalten, den diese Verbindung mit sich bringt. Denn daß dadurch der Sustain geringer und irgendwie ein hohlerer Sound erzeugt wird, ist unbestritten. Daß man diese Konstruktion aber nicht gewählt hat, um Kosten zu sparen - so wie das manche andere Firma gemacht hat - sieht man an der Tatsache, daß man sich bei dieser ja extrem wichtigen Verbindung unglaublich viel Mühe gegeben hat. Die Ibanez Hals-Korpus-Verbindung zählt zu den stabilsten Verschraubungen, die ich bisher überhaupt gesehen habe. Da gibt es kein Wackeln, kein Spiel, nichts. Zunächst einmal denkt man an einen Scherz, wenn man die Metallplatte ansieht, die die Halsverbindung verdeckt. Da ist eine schwarze Metallplatte, mit zwei kleinen Kreuzschrauben. Nimmt man sie ab, weiß

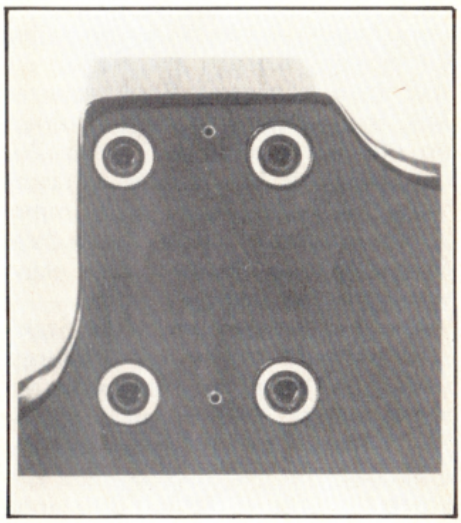


man, warum das so ist (siehe Foto). Diese Platte trägt gar keine Last, sie ist lediglich eine Abdeckplatte. In Wirklichkeit ist der Hals mit vier Metall-Gewindeschrauben befestigt, nicht einfach mit billigen Holzschrauben, wie bei der Strat. In den Hals sind Gewinde eingelassen. Das heißt, man kann den Hals so oft abschrauben, wie man will, man läuft nicht Gefahr, daß die Schrauben oder das Holz ausleiern. Und die Verbindung ist viel stabiler als die mit Holzschrauben. Außerdem sind die Schrauben mit einem Imbuß-Schlüssel zu bedienen. Wie oft sieht man bei Strats sonst total zerstörte Schrauben, weil die Schrauben die Kraft des Schraubenziehers, bzw. desjenigen, der ihn bediente, nicht ausgehalten haben ?! Das kann mit Imbußschrauben nicht passieren. Sehr gut !

An der Korpusform hat sich im Vergleich zur Stratocaster nichts verändert, schließlich hat sich diese Form ja auch in den letzten 25 Jahren bewährt. Der Korpus besteht aus Mahagony, das auf den Ober- und Unterseiten mit Ahorn furniert ist. Sieht man aber nicht, da die Gitarre ja schwarz - sehr gut übrigens - lackiert ist. Dafür fühlt man es, denn die Roadster ist angenehm leicht. Es ist eine Gitarre, die man mühelos stundenlang umhängen kann, wo das Gewicht nichts ausmacht. Der Korpus ist an den bekannten Stellen ausgebuchtet (wie soll man das sonst nennen?) die Gitarre liegt beim Spielen optimal an.

Der Hals ist aus Ahorn gefertigt, das Griffbrett ist bei dieser Gitarre hier aufgeleimt und ebenfalls aus Ahorn.

Wem diese Konstruktion nicht gefällt, der sollte auf die Roadster 300 zurückgreifen; bei dieser etwas teureren Gitarre besteht der Hals aus einem Stück (one piece maple). Dennoch, bei dieser Gitarre hier stört mich das in keinster Weise. Der Hals hat eine sehr schöne, elegante Form, er läßt sich sehr gut spielen. Angenehm ist auch die Lakkierung des Halses. Er ist nämlich poliert, man hat genau den richtigen Mittelweg zwischen hochglänzend und matt gefunden, was in keinster Weise optische Gründe hat, sondern zur besseren Bespielbarkeit führt. Diesen Hals hat man optimal im Griff. Darauf zu spielen, das ist eine Freude. Wie bei der Strat, so ist auch bei der Roadster auf die größere Mensur (65 cm) zurückgegriffen worden, dies freut zum einen die Musiker mit langen Fingern (Ihr wißt, wie ich das meine....) und



hat zum zweiten einen nicht zu unterschätzenden Einfluß auf den Klang der Gitarre, alleine deswegen, weil die Länge der schwingenden Saite größer ist als bei der sonst üblichen kürzeren Mensur.

Die Roadster hat 21 Bünde, die allesamt schön breit und relativ hoch sind. Das sind die Bünde, die heutzutage hoch im Kurs stehen, weil sie sich besser spielen lassen, einen schönen sauberen Ton ermöglichen und außerdem besser ansprechen als dünne, flache Bünde. Ich kann auf diesem Hals mit diesen Bünden genauso schnell und sauber spielen wie auf einer guten Les Paul.

Der Hals ist genauso schlank wie der Original-Hals der Strat, vielleicht eine Idee runder. Die Oberfläche des Griffbrettes hat eine mittlere Wölbung, gerade noch so, daß man eine gute Saitenlage einstellen kann und beim Saitenziehen keine Probleme hat. Ich habe mir folgende Saitenlage einstellen können: Am 12. Bund betrug der Abstand zwischen Unterkante Saite und dem Bundstäbchen: E 1rst: 1,2 mm; E 6th: 1,4 mm. Diese Saitenlage ist für diese Art Gitarre sehr gut.

Der Sattel der Roadster 100 ist aus Elfenbein gefertigt (wer höhere Ansprüche stellt, sollte wieder auf

die Roadster 300 zurückgreifen, die hat einen Messingsattel). Die Kopfplatte der Roadster ist zwar neu gestaltet worden - im Verhältnis zur Strat - das Prinzip ist aber geblieben. Die 6 Mechaniken (doppelt verstellbare, geschlossene, dauergeschmierte Mechaniken, gut - wie immer) liegen an einer Seite. Die ersten vier Saiten werden durch zwei Halteklammern auf Sattelhöhe heruntergedrückt.

Die Mechaniken haben übrigens den bekannten Fender-Schlitz, eine Einkerbung in der Aufwickelrolle, damit man die Saiten schneller wechseln kann.

Der Hals der Roadster ist mit einem Stahlstab verstärkt, verstellbar ist er vom Korpus aus. Schön ist, daß man genügend Platz gelassen hat, man kann also ohne Problem an die Nachstellmutter heran. Wie oft habe ich bei anderen Gitarren schon geflucht, weil man immer wieder vergessen hat, daß man diese Schraube oder Mutter auch dann und wann mal verstellen muß.

Bei der Roadster 100 ist der Stahlstab übrigens unter das Griffbrett verlegt, während bei der exclusiveren Roadster 300, die mit dem One Piece Neck, gerade deswegen der Stahlstab von der Rückseite her eingesetzt ist. Daher hat die 300 einen braunen Streifen auf der Halsrückseite, die 100 ist einfarbig, ohne solche Streifen.

Nun mal zum Steg: Hier hat man sich etwas Neues, etwas Vernünftiges einfallen lassen. Der Steg ist ungemein massiv, bequem, leicht nachzustellen und gut durchdacht. Man hat sechs individuelle Bridges, die auf einer gemeinsamen Grundplatte sitzen. Diese Grundplatte, aus einem speziellen Material gefertigt - Accu Cast benannt - ist an den Seiten und an der Rückseite hochgezogen, so daß der Steg (die Bridges) nach drei Seiten hin geschützt sind; außerdem hat man eine gute Auflage für die Hand. Die Saiten werden über die Bridges geführt und dann durch den Korpus hindurch. Das Gute ist, daß der Steg ebenfalls eine Verlängerung bis zur Korpusrückseite hat, die Saiten werden so durch einen richtigen massiven Metallblock bis auf die Korpusrückseite geführt. Und das alles ist ungemein stabil und robust, so daß man nicht nur einen guten Sustain erhält, sondern außerdem wegen Verstimmungen keinerlei Befürchtungen zu haben braucht. Daher hat man ja auch auf einen Handvibrato verzichtet. Der Steg dieser Gitarre ist optimal. Erwähnenswert ist noch, daß die Verstellschrauben für die Bridges so gewählt sind, daß sie nicht herausragen, man sich also auch nicht die Hände wundschaben kann, wie an fast allen Strat - oder Strat-ähnlichen Stegen sonst.

Insgesamt ist die Verarbeitung und die Herrichtung der Gitarre gut, man kann damit zufrieden sein, zumal die Gitarre im Endeffekt ja nicht so teuer ist. Wie bei allen Ibanez-Gitarren, so kann man auch bei diesem Modell feststellen, daß in der Verarbeitung mittlerweile fast keiner mehr mithalten kann.

Aber nun zum anderen wichtigen Faktor einer E.-Gitarre, zu den Tonabnehmern und der Schaltung.

Die Roadster hat drei Single Coil Pickups, mit einer recht simplen, aber wirkungsvollen Regelung. Man hat einen Volumen- und einen Tonregler, sowie einen Fünf-Weg-Schalter. Zunächst einmal fällt auf, daß die Schaltung und die Tonabnehmer nicht auf einer Kunststoff- oder Metallplatte befestigt sind, sondern jedes Teil einzeln. Die Tonabnehmer haben also Rähmchen, in denen sie aufgehängt sind, die Schaltung ist von der Rückseite aus montiert und mit einer Kunststoffplatte abgedeckt.

Die Tonabnehmer sind mit jeweils drei Schrauben befestigt, dadurch ist es möglich, sie zu kippen.

Rein äußerlich fällt bei diesen Pickups auf, daß sie größere Magnete haben, als man es sonst von diesen Tonabnehmern gewohnt ist. Mißt man dann die Impedanz nach, stellt man fest, daß sie enorm hoch ist, der Tonabnehmer hat eine unheimlich hohe Wicklungszahl. Und das hat hörbare Konsequenzen. Die Tonabnehmer sind nämlich sehr laut, viel lauter, als man es von Strat-Tonabnehmern gewohnt ist. Aber - und das ist das Sensationelle daran - sie sind mindestens genauso brillant wie die Strat-Tonabnehmer. Das heißt, der Sound ist stechend klar, brillant und lauter als sonst. Und trotzdem ist der Ton sauber. Man hat also einen Mittelweg gefunden, den bislang noch kein anderer geschafft hat. Die Fender Pickups waren klar, brillant, aber leise, die DiMarzio-Austausch-Pickups (und auch die von anderen Firmen) waren viel lauter, dafür aber verzerrender und mittiger im Sound. Na ja, diese Tonabnehmer hier sind der für mich optimale Mittelweg. Und man hat Vorteile, da die Gitarre lauter ist als eine normale Strat; man kann, wenn man will, Verstärker viel besser ansteuern und übersteuern, auf Vorverstärker kann man verzichten. Und wenn man in der glücklichen Lage ist, mehrere Gitarren zu besitzen, dann braucht man, wenn man von einer Humbucking-Gitarre zu dieser hier wechselt, nicht mehr den Verstärker umzustellen. Das ist zum Beispiel ein Grund, warum Santana auf der Bühne bisher keine Strat spielte, nur weil er den Amp umstellen mußte, wobei er im Studio ja unheimlich viel mit der Strat macht. Diese Probleme hat man mit der Roadster nicht.

Was soll ich sonst über den Sound sagen ? Ich war einfach weg ! Es hat mich umgehauen ! Die Gitarre hat eine solche Klangfülle, einen solch durchdringenden Sound, daß man am liebsten keine andere Gitarre mehr spielen möchte. Klar, man ist auf bestimmte Sounds festgelegt, aber die sind so gut, daß man vollauf zufrieden sein kann. Wer auf Strat-Sound steht, der wird begeistert sein. Ich habe, wie immer, wenn ich eine Gitarre teste, auch andere Musiker über diese Gitarre spielen lassen; ich habe keinen gefunden, der von dem Sound nicht überrascht war. Aber, um ehrlich zu sein: probiert diese Gitarre selber mals aus, ich glaube, dann wißt Ihr, was ich meine. Es ist halt schwer, so etwas in Worte zu fassen. An dieser Gitarre hat mir natürlich wieder mal besonders der Fünfweg-Schalter imponiert. Und zwar deswegen, weil man mit diesem Schalter einen solch extremen Unterschied herbeizaubern kann. Ein Pickup allein klingt so billig, so scharf und knallig, aber zwei zusammen dann direkt so warm, so schön hohl und rauh. Das ist eben das Schöne.

Gerade bei dieser Gitarre stellt man aber auch wieder mal fest, daß der Sound eines solchen Instrumentes zwar sehr stark durch die Tonabnehmer erzeugt wird, aber daß die Gitarre selber auch einen enormen Einfluß hat. Die Roadster gehört zu den wenigen Gitarren, Brett-Gitarren, wie ich die Solid-Bodies immer nenne, die auch schon ohne Verstärker gut klingen. Wenn man sie trocken spielt, kann man schon den typischen Sound, der dann auch durch die Pickups verstärkt wird, heraushören. Diesen Effekt habe ich bisher immer nur bei der Telecaster feststellen können.

Die Klangregelung ist, obwohl sie sehr schlicht ist, für diese Gitarre völlig ausreichend, ich habe nichts vermißt.

Ein kleiner Tip noch: Die Tonabnehmer sollten nicht zu nah an die Saiten geschraubt werden, da die

starken Magnete sonst die Schwingungen der Saite beeinflussen und unsaubere Töne hervorrufen.

GESAMTURTEIL:

Die Ibanez Roadster ist eine hervorragende Gitarre. Was mir eigentlich besonders gut daran gefallen hat, ist die Tatsache, daß diese Gitarre einen ganz speziellen Sound hat. Es ist keine Gitarre, mit der man viel Verschiedenes machen kann, sondern eine, die eine Art von Sound ermöglicht, diesen aber um so besser. Ich glaube, daß diese Art Gitarren die besten Zukunftschancen hat, genau wie z.B. die George Benson. Das sind Gitarren, die zwar nicht allen Leuten passen und gefallen, dafür aber denen, die einen solchen Sound suchen, die Endlösung, das Optimale bieten. Und das finde ich eigentlich auch sehr gut. Eine solche Gitarre bekommt eben eine eigene Identität.

Die Roadster hat in allen Bereichen meine Erwartungen erfüllt, sie ist gut verarbeitet, hat gute Einzelteile, ist gut bespielbar und klingt toll. Und das hat nichts mit irgendwelchen Vorurteilen oder Beeinflussungen zu tun, nein, das entspricht den Tatsachen, die jedermann nachgucken und ausprobieren kann. Es geht zur Zeit an diesen Ibanez-Gitarren immer noch kein Weg vorbei; es sind hervorragende Gitarren, und was dieses Modell hier angeht, sogar ein relativ preiswertes.

Die Roadster 100 ist für 720,– DM, so der offizielle Listenpreis, ein ungemein preiswertes und gutes Instrument. Die Roadster hat zwar keinerlei Schnörkel, sie ist relativ schlicht, aber sie klingt gut. Und das zählt immer noch eine ganze Menge !!

FACHBLATT

Testergebnis: 1
Preis: 720,– DM

ÜBERSICHT:

Gesamtlänge:	*99 cm*
Mensur:	*65 cm*
Hals:	*verschraubt (vier Metallschrauben mit Gewinde im Holz eingelassen)*
Bünde:	*21*
Bundmaße (B/H):	*2,8/1,2 mm*
Halsbreite am Sattel:	*4,3 cm*
am I. Bund:	*4,4 cm*
am V. Bund:	*4,8 cm*
am XII. Bund:	*5,2 cm*
am XXI. Bund:	*5,6 cm*
Tonabnehmer:	*3 Single Coil (Impedanz 19 kOhm)*
Regler:	*1 x Volumen, 2 x Ton*
Schalter:	*1 Fünfweg-Schalter*
Mechanike:	*Closed Typ, doppelt regulierb.*
Metallteile:	*verchromt*
Hals:	*Ahorn*
Korpus:	*Mahagony, Ahorn*

CIMAR Westerngitarre Modell C 300

Einige Musiker haben mir in letzter Zeit geschrieben und mich u.a. Fachblatt-Tester gebeten, nicht so oft attraktive und teure Instrumente vorzustellen, sondern auch mal an die Musiker mit kleinerem Geldbeutel zu denken und für die etwas zu tun. Gut, machen wir doch auch ! Nur leider nicht so oft. Klar, die teureren Instrumente reizen immer viel mehr, zumal das viel mehr Spaß macht; schließlich ist es schöner, etwas Gutes zu schreiben, als immer nur Sachen zu verreißen. Aber ich glaube, wenn man billigere Instrumente richtig betrachtet, muß daß nicht immer aufs Verreißen hinauslaufen, schließlich besteht hierbei eine ganz andere Beziehung zwischen Preis und Qualität.

Außerdem ist mir jetzt schon des öfteren aufgefallen, daß die billigeren Instrumente oft gar nicht so schlecht sind wie ihr Ruf. Denn oft wird vergessen, daß die Firmen, die diese billigeren Instrumente herausbringen, diese nur nebenbei machen; als Nebenprodukt von - so sagen wir mal -„Rennern". Und bei diesen billigeren Instrumenten kann viel von den guten Instrumenten übernommen werden, nur wird es viel billiger, weil unter anderem auch die Entwicklungskosten, die oft sehr stark auf den Preis schlagen, wegfallen. Oder zum Beispiel die Werbungskosten, die bei billigen Instrumenten auch sehr oft wegfallen, dafür wird nicht geworben, die verkaufen sich von allein. Daher um so mehr ein Interesse, auch mal billigere Instrumente unter die Lupe zu nehmen.

Heute ist es eine Westerngitarre der japanischen Firma Cimar. Ich glaube, es ist mittlerweile kein Geheimnis mehr, daß sie eine Tochterfirma von Ibanez ist. Daher auch eine Menge Gemeinsamkeiten. Nur sind die Cimar-Gitarren in der Gesamtheit viel schlichter, einfacher und eben auch viel billiger. Die getestete Westerngitarre kostet 325,-- DM, ein Preis, den viele Gitarristen gerne zu zahlen bereit sind.

Dabei würde ich dieses Instrument noch nicht einmal unbedingt als Anfänger-Instrument ansehen, auch für „Fortgeschrittene" ist diese Gitarre immer noch brauchbar.

Die Cimar C 300 ist ein Modell aus einer ganzen Serie, die Gitarren unterscheiden sich aber lediglich im Äußeren. Erkennen kann man dies an der Bezeichnung: So nennt sich dieses Instrument ja C 300 AM, das AM steht für die jeweilige Lackierung, bzw. für die Farbe des Instrumentes. Dieses Instrument hier hat die Farbe Amber, zu deutsch heißt das ja „Bernstein". Und diese Farbe hat auch die Decke der Gitarre.

Aber fangen wir ruhig mal von vorne an:
Die Cimar-Gitarren werden natürlich nicht aus massivem Holz hergestellt, das ist in dieser Preisklasse nicht drin. Also, die Gitarre ist komplett aus gesperrtem Holz gefertigt, wir nennen das ja auch Sperrholz.

Die Decke der Cimar ist aus Fichte, die hier bernsteinfarben gebeizt ist. Die Zargen und der Boden sind aus Mahagony gefertigt, dieses Holz ist leicht bräunlich/rötlich gefärbt. Erstaunlich ist die saubere Lackierung dieser Gitarre, erstaunlich für diese Preisklasse ! Die Gitarre hat die normale Westerngitarren-Größe, auch als Dreadnought bekannt. Die Korpusränder sind mit einer schwarz-weißen Kunststoff-Einfassung eingefaßt.

Sehr sauber sieht es im Innern der Gitarre aus. Die Verstrebungen sind gut verarbeitet, die Ecken schön abgerundet. Außerdem fällt auf, daß die Verstrebungen relativ dünn sind, die Gitarre ist dadurch sehr leicht, leichter, als man es sonst bei diesen Sperrholz-Gitarren gewohnt ist.

Der Hals der Cimar 300 ist eingeleimt, die Verbindung erscheint sehr stabil. Der Hals ist aus Mahagony gefertigt, laut Herstellerangaben sogar handgeformt. Der Hals hat eine recht schöne Form, die leicht bespielbar ist. Es ist eine Mischung aus der modernen runden Form und der von Martin verwendeten Dreiecksform. Der Hals ist in der Mitte recht dick und läuft recht steil zu den Seiten hin zu.

Das Griffbrett, aus Palisander, ist aufgeleimt. An den Kanten ist es nicht eingefaßt. Für Westerngitarren-Verhältnisse sind die Bundstäbchen recht dick und hoch, im grossen und ganzen recht gut verarbei-

tet. Ein bißchen Schmutz haben sie mittlerweile angesetzt, er ist aber leicht zu entfernen.

Der Sattel ist bei dieser Gitarre aus Kunststoff, die Saiten klemmen leicht darin fest. Für solche Gitarren aber Elfenbein zu opfern, das wäre nicht gut. Nicht weil die Gitarre schlecht ist, sondern weil Elfenbein so selten ist.....

Die Cimar Western-Gitarre hat eine relativ große Kopfplatte, die Gitarre ist halt keine Kopie von Martin, wie sonst bei Gitarren dieser Preisklasse üblich. Die Mechaniken sind normale, zwar geschlossene, aber nicht dauergeschmierte. Aber für diese Preisklasse sind sie schon sehr gut. Man kann diese Mechaniken sogar manchmal noch auf Gitarren um 800 Mark finden.

Der Hals der Cimar Western-Gitarre ist mit einem Stahlstab verstärkt, die Verstellschraube ist vom Schalloch aus erreichbar. Der Hals der Cimar ist poliert und dadurch recht angenehm zu greifen. Die Gitarre ist sowieso sehr gut bespielbar, allerdings erst nach einer kleinen Bearbeitung von Sattel und Steg.

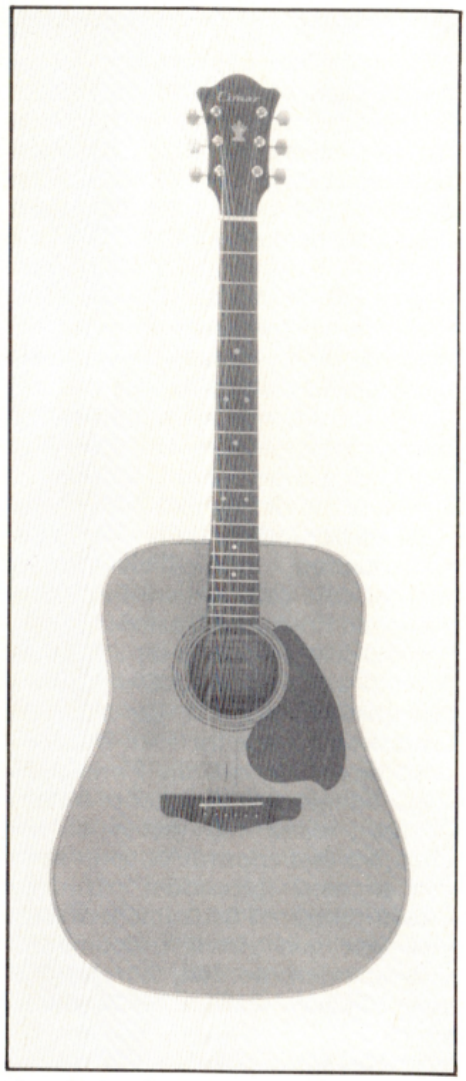
Der Steg, aus Palisander hergestellt, ist fest auf den Korpus aufgeleimt und kann gewiß den Saitenzug mühelos verkraften, ohne sich zu lösen. Die Saiten werden mit Plastikpinnen, bei dieser Gitarre schwarze, im Steg festgeklemmt. Die Stegbrücke ist aus Kunststoff und meiner Meinung nach zu hoch. Zwar ist bei der Gitarre ein weiterer Steg beigelegt, aber dieser ist noch höher. Besser wäre es doch, wenn anstelle dieses höheren ein flacher dabei wäre. Dann würde das lästige Feilen, wozu sich sowieso die meisten Gitarristen - zumindest die, die solche Gitarren kaufen - nicht trauen, bzw. gar nicht draufkommen.

Zu erwähnen bleibt noch das Schlagbrett, das aus Kunststoff gefertigt und auf die Decke geklebt ist.

Insgesamt ist die Gitarre sehr ordentlich verarbeitet, sie ist recht schlicht, aber dennoch schön. Ich glaube nicht, daß eine solche Gitarre mit Verzierungen besser aussehen würde.

ZUM SOUND:

Auch bei einer billigen Gitarre ist der Sound wichtig. Was nützt ein schön aussehendes Instrument, das vielleicht auch sehr stabil ist, wenn es überhaupt nicht klingt ? Aber ich kann Euch schon beruhigen. Denn diese Gitarre klingt für ihre Preisklasse außerordentlich gut. Auffallend dabei ist, daß diese Gitarre so viele Höhen bringt, damit hatte ich nicht gerechnet. Die Bässe sind im Verhältnis auch recht stark, einziger schwacher Punkt sind die Mitten, wo eine solche Gitarre ja sowieso nicht so stark ist. Auch der Sustain der Gitarre überrascht, die Gitarre klingt sehr lange nach. Die Klangfülle dieses Instrumentes ist recht enorm, die Cimar ist wesentlich lauter als viele andere Gitarren dieser Preisklasse. Gut macht es sich auch bei dieser Gitarre, wenn man sie einen Ton tiefer stimmt. Die Gitarre ist von Natur aus so brillant, daß



sie dadurch in den Höhen keine Einbußen hat, dafür aber in den Bässen eine Menge dazugewinnt. Den guten Sound dieser Gitarre führe ich zum großen Teil auf das geringe Gewicht zurück, da gibt es nichts Unnötiges, was den Klang schlucken könnte; umgekehrt, es wird alles ausgenutzt, was vorhanden ist. Mit dem Sound kann man sich sehen (hören) lassen, man braucht ja nicht zu verraten, daß die Gitarre gar nicht so teuer ist, wie sie klingt.

GESAMTURTEIL:

Die Cimar Western-Gitarre C 300 ist ein brauchbares Instrument - nicht nur für Anfänger. Sie hat eine enorme Klangfülle, sie kann sich vom Sound her ohne weiteres mit anderen Gitarren messen. Es ist klar, daß ein Instrument, das 325,-- DM kostet, nicht nur exclusive Details haben kann, aber man sollte dieses Instrument wirklich immer wieder im Verhältnis zum Preis sehen. Und dieses Verhältnis stimmt; ich würde sagen, dieses Instrument ist mehr wert. Ich habe hintenrum sogar schon gehört, daß dieses Instrument da und dort teuer gehandelt worden ist, einfach, weil es teuer aussieht. Also, wer eine Westerngitarre sucht, die gut zu bespielen ist, die gut klingt, und die gut verarbeitet ist, der liegt bei der Cimar C 300 (egal, welche Farbe) richtig.

FACHBLATT

Testergebnis:	2,0
Preis:	325,-- DM

ÜBERSICHT:

Gesamtlänge:	*106 cm*
Mensur:	*65 cm*
Bünde:	*20*
Bundmaße:	*2,0 x 1,0 mm*
Decke:	*Fichte*
Zargen und Boden:	*Mahagony*
Hals:	*Mahagony, eingeleimt*
Griffbrett:	*Palisander*
Sattel und Brücke:	*Kunststoff*
Steg:	*Palisander*

Dies ist also der sensationelle Redmere Verstärker. Auf der Frankfurter Messe mit großem Trara vorgestellt. Dies soll also die Entdeckung für den Gitarristen sein. Ein Verstärker, mit dem man (fast) alles machen kann, den man auf der Bühne, im Studio und wer weiß wo sonst noch spielen kann. Mit dem man alle brauchbaren Sounds hinkriegen soll, der vielseitiger ist als alles zuvor, der einfach alles schlagen soll. Dieser Amp soll einfach „Outstanding" sein. Und da ist auch schon das große Problem aufgetaucht. Man hat soviel Rummel um diesen Amp gemacht, daß meiner Meinung nach die Erwartungen, die man an einen solchen Amp stellt, viel zu groß sind. Denn einen optimalen Verstärker kann es meiner Meinung nach gar nicht geben, zumindest keinen Amp, der alle Ansprüche gleichzeitig erfüllt. Redmere wird in England gebaut, von dem gleichen Hersteller, der auch MM und Intermusic Geräte fertigt.

Eins muß man dem Amp aber lassen, er sieht unheimlich gewaltig aus und dazu auch sehr professionell. Und gut gemeint hat man es sicherlich auch, sonst würden nicht so viele gute Ideen in diesem Amp stecken.

Aber fangen wir mal ganz von vorne an.

Der Kofferamp ist direkt vom Werk aus in ein Flightcase eingebaut. Komplett mit Rollen, Griffen, Deckel, Metallkanten und Ecken. Eine Kiste, wie sie für „On the Road" nicht besser sein kann. Man nimmt den Deckel ab (er fehlte übrigens beim Testamp), und schon ist der Amp einsatzbereit. Auf der Rückseite befindet sich eine kleine verschließbare Klappe, so daß auch die Rückseite des Amps erreichbar ist. Das Netzkabel ist übrigens einsteckbar, nicht fest verbunden. Gut so.

Als Bühnenverstärker hat der Redmere eine optimale Größe, als Studioamp ist er mir allerdings viel zu große und unhandlich. Wenn ich zu Studiojobs eine solche Riesenkiste mitschleppen müßte, dann gute Nacht.

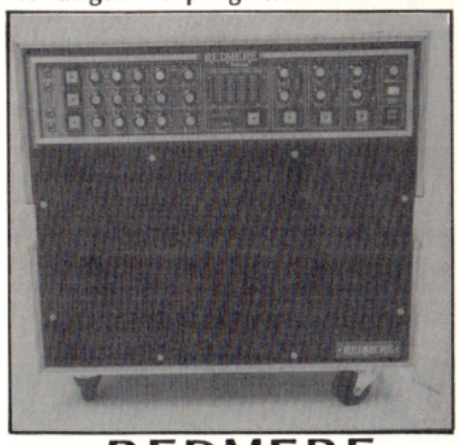
Der Redmere ist natürlich unheimlich schwer, was mich aber nicht stört.

Der Redmere hat zwei eingebaute 15" Speaker, die die Leistung des Amps ganz gut verkraften können. Zusatzlautsprecheranschlüsse stehen aber dennoch zur Verfügung.

Der Amp ist wider Erwarten voll transistorisiert, er kann eine Leistung von 200 Watt erzeugen (an 4 Ohm), so wie er hier steht, bringt er 130 Watt R.M.S. (an 8 Ohm, wegen der Speakerbestükkung).

Bevor ich zu den Einzelheiten komme, will ich mal kurz aufzähken, was in diesem Amp überhaupt drinsteckt. Das sind nämlich eine ganze Menge Sachen:

Drei verschiedene Vorstufen, ein 5-Band Equalizer, Hallspirale, Sustain-Verzerrer, Flanger, Chorus-Effekt und ein Noise Gate. Zusätzlich gehört zu diesem Amp ein Fußpedal, mit dem man verschiedene Einstellungen vorprogrammieren kann.



REDMERE Gitarren-Amp

Das ist eine ganze Menge Zeug, was in diesem Amp drinnensteckt. Gehen wir mal der Reihe nach vor.

Eingänge:

Der Redmere hat vier Eingänge, von denen jeweils zwei zusammen gehören. Die Belegung der Eingänge hat jedoch keinerlei Einfluß auf die Auswahl der verschiedenen Vorstufen. Diese Wahl bleibt völlig offen. Die Eingänge unterscheiden sich in der Empfindlichkeit und dem Klangverhalten. Die beiden oberen Eingänge - „Normal" - sind normal, der obere etwas empfindlicher als der untere, um für verschiedene Instrumente Möglichkeiten zu bieten.

Die unteren beiden Eingänge - „Bright" - sind brillanter als die beiden anderen, sie haben etwas weniger Bässe. Auch hier die Unterscheidung zwischen Hi und Lo.

Vorstufen:

Der Redmere hat also drei verschiedene Vorstufen, die sich nicht in den Regelmöglichkeiten unterscheiden, sondern im grundsätzlichen Sound. Man hat da gewisse Vorbilder gewählt, die zu kopieren versucht worden sind.

Zunächst einmal fällt die optimale Einschaltmöglichkeit der Kanäle auf. Hier ist man auf dem neuesten Stand der Technik. Die Kanalumschaltung wird nämlich mit Sensor-Tasten geregelt. Ist doch was ? Jeder Kanal hat einen solchen Schalter, es besteht sogar die Möglichkeit, die Kanäle miteinander zu koppeln. Und das Umschalten ist blitzschnell. Jeder Kanal hat einen Volumen-Regler, einen Bass, einen Middle- und einen Treble-Regler. Außerdem hat jeder Kanal einen Master. Das ist sehr wichtig, da man so die Kanäle untereinander ausgleichen kann. Kanal 1 hat zusätzlich einen Bright-Schalter. Warum das so ist, folgt sogleich. Die Erfinder des Redmere-Verstärkers sind davon ausgegangen, daß es nur wenige Verstärker gibt, die wirklich allen Gitarristen gefallen. Und so hat man halt versucht, die Klangeigenschaften dieser Verstärker nachzuvollziehen.

Aus diesem Grund kann - oder soll - Kanal 1 vom Klang und von der Übersteuerungsmöglichkeit her einem Fender Twin Reverb entsprechen. Und daher auch der Bright-Schalter. In der Tat ist der Sound recht ähnlich, der Ton ist knackig, etwas rauh, nicht allzu stark übersteuerbar und eben sehr scharf. Trotz Transistorbauweise ist der Sound recht Fenderähnlich. Dies ist schon mal gelungen.

Kanal 2 soll einem Marshall-Amp entsprechen. Der Kanal ist viel schneller übersteuerbar, noch rotziger und sehr heiser. Aber hier hat man keinen zusätzlichen Regler eingebaut, es fehlt der Presence-Regler. Dieser Kanal ist nur geringfügig sauber zu spielen, ab einer gewissen Leistung verzerrt er stark. Klar, man hat sich am Original orientiert. Dieser Kanal klingt jedoch nur dann, wenn er laut gespielt wird. Ist der Amp leise eingestellt, kann man diesen Kanal vergessen.

Der Kanal 3 schließlich soll den AC30-Sound erzeugen. Und das ist wiederum gut gelungen. Wie beim AC30 sind Bässe und Höhen in der unverzerrten Einstellung übermäßig stark, aber wenn dieser Kanal übersteuert wird, dann geht es wirklich richtig los. Und man ist dem AC30 in der ursprünglichen Form weit überlegen, weil man hier drei und nicht, wie früher, nur einen Klangregler hat.

Alle drei Vorstufen sind untereinander koppelbar, so daß man sich mit diesem Amp den Luxus erlauben kann, einen Fender, einen Marshall und einen Vox miteinander zu koppeln (schön wär's).

Es funktioniert halt, die Sounds

sind sehr ähnlich, wenn auch nicht identisch. Meine persönliche Meinung dazu aber erst am Schluß.

Equalizer:

Der Redmere hat einen 5-Band-Equalizer, mit dem man den Klang der Vorstufe nochmals verändern kann, bevor er in die Endstufe geleitet wird. Die fünf Bereiche sind die Gitarrentypischen, es sind die Frequenzen 80 Hz, 240 Hz, 700 Hz, 2 kHz und 6 kHz. Jeder dieser Bereiche ist um +/- 14 dB regelbar. Der Equalizer kann nicht ausgeschaltet werden, er wird immer durchlaufen. Dieser Equalizer hier ist einer der wenigen, die mir in den Mittenbereichen gut gefallen. Gerade mit dem AC30-Sound zusammen ergeben sich gute Soundeffekte.

Reverb:

Der Redmere hat eine besondere Hallspirale. Sie hat im Gegensatz zu den gebräuchlichen Hallspiralen drei Federn, der Hall hat dadurch eine viel längere Abklingzeit. Das ist schon fast ein Kirchenhall. Der Regler ist beim Redmere kein normales Poti, sondern ein Fader. Welcher Luxus ! Es macht aber Spaß, mit einem solchen Regler zu arbeiten. Wegen der langen Nachhallzeit muß man den Hall sehr gefühlvoll einstellen, damit sich kein Soundbrei ergibt.

Der Hall wird - wie die Kanalumschaltung - mit einer Sensortaste, die natürlich mit einer LED-Leuchte bestückt ist, ein/ausgeschaltet.

Sustain:

Dies ist eigentlich kein Sustainer (oder Kompressor), sondern vielmehr eine Mischung aus Verzerrer und Klangfilter. Der Effekt wird auch über eine Sensor-Taste geschaltet, drei Regler stehen zur Verfügung. Der Level-Regler, mit dem man die Ausgangslautstärke dieses Effektes justiert bzw. anpaßt, ist ein Fader.

Die Regler Effekt und Colour sind normale Potis. Mit dem „Effekt"-Regler kann man den Grad der gewünschten Verzerrung einstellen, mit dem „Colour"-Regler hat man einen regelbaren Tiefpassfilter. Es werden je nach Einstellung die Bässe oder die Mitten weggeschnitten. Man hat dadurch - in etwa aber nur den Effekt, den man mit einem festeingestellten Wah Wah erhalten kann. Bei diesem Amp, der schon so vielfältige Übersteuerungsmöglichkeiten hat, ist dieser Effekt eigentlich nur ein kleiner Zusatzeffekt.

Flanger:

Der kleine Flanger ist ganz sinnvoll. Er hat drei Regelmöglichkeiten, u. mit ihm kann man schon etwas anfangen. Regelbar sind die Geschwindigkeit des Flangers, die Breite „Depth" des Effektes, d.h. inwieweit die Verstimmung reichen soll, und als letztes, diesmal wieder als Fader, die Regeneration. Diesmal will ich nicht erklären, was das bedeutet, in den anderen Tests in diedem Heft kommt das fast immer wieder vor. Der Flanger ist ganz brauchbar. Auch er ist natürlich über eine Sensortaste schaltbar.

Chorus:

Das ist natürlich toll, daß man diesen Effekt extra dazugenommen hat, denn im Prinzip hätte man das auch mit dem Flanger machen können (wenn dieser etwas vielfältiger regelbar wäre). Andererseits hat man aber an die armen Musiker gedacht, die auf der Bühne z.B. überhaupt nicht die Zeit und auch nicht die Lust haben, andauernd hin- und herzudrehen. So kann man den Chorus vorher einstellen, und wenn er gewünscht ist, einfach abrufen. Der Chorus ist ebenfalls in drei Funktionen regelbar. Die Geschwindigkeit und die Breite (Depth) des Effektes sind mit Potis zu regeln, die Intensität mit einem Fader. Der Chorus ist weitaus vielseitiger einzustellen als andere Chorus-Effekte. Man kann schöne Sounds damit machen.

Noisegate:

Das Noisegate ist nicht abschaltbar, es ist immer eingeschaltet, aber in der Empfindlichkeit regelbar. Das Noisegate ist - meiner Meinung nach - gerade bei diesem Amp sehr brauchbar, da man durch die vielen Effekte natürlich auch eine Menge Nebengeräusche hat. Und bei geschickter Einstellung kann man in den Spielpausen die Nebengeräusche völlig ausschalten. Der Threshold-Regler muß so eingestellt werden, daß das Noise Gate nur dann abschaltet, wenn keine Töne gespielt werden. Es muß halt unterscheiden, ob das nun Nebengeräusche sind oder ein gespielter Ton. Aber normalerweise ist der Lautstärkeunterschied dazwischen immer noch groß genug, so daß eine optimale Einstellung möglich ist.

Fußpedal:

Zu diesem Redmere-Amp gibt es eine passende Fußschalterkiste, die zwar extra bezahlt werden muß, aber gerade bei diesem Amp eine Menge machen kann.

Es ist kein normaler Fußschalter, sondern vielmehr ein vor einstellbares Steuergerät.

Das Gerät hat zwei Seiten. Die Oberseite, auf der nur drei Schalter und drei LED-Anzeigen zu finden sind. So wird das Gerät auch auf die Erde gestellt. Man kann nun drei vor eingestellte Kombinationen abrufen. Oder wenn man geschickt ist, sogar mehrere. Dazu muß man einfach die Fußschalter gleichzeitig drücken. Dreht man das Fußpedal um, so kommen 3x7 kleine Schiebeschalter ans Tageslicht. Man kann für jede der drei eben erwähnten Fußschalter eine beliebige Kombination von Effekten und Vorstufen vornehmen: (jeweils an oder aus) Vorstufe eins, Vorstufe zwei, Vorstufe drei, Hall, Sustain, Flanger, Chorus.

Jede Kombination ist möglich. Es sind drei solcher 7 Schalter vorhanden. Der Nachteil an der ganzen Sache ist, daß man die einzelnen Effekte nicht getrennt ein- und ausschalten kann. Dazu muß man eine komplette Voreinstellung opfern. Und davon sind nur drei da. Man muß sich halt überlegen, welche drei Soundkombinationen man haben will. Ob man lieber zwischen verschiedenen Grundsounds hin- und herschaltet (verschiedene Vorstufen) oder zwischen Effekten wie Flanger, Chorus, Hall oder Sustain. Oder ob man beides haben will, einmal eine bestimmte Vorstufe ohne Effekte und dann eine andere mit Effekten. Also die Auswahl ist groß, aber nicht unendlich.

Das Fußpedal ist komplett mit einem 3 m langem Multicore und einem Vielfach-Stecker, der auf der Rückseite des Amps eingesteckt wird.

Zusatzanschlüsse:

Der Redmere hat verschiedene Ein- und Ausgänge. Zwei Lautsprecherausgänge, an einen der beiden sind die beiden internen Speaker angeschlossen. Ein „Line Output" ist vorhanden, es ist ein niederohmiger Ausgang (600 Ohm), als Cannon-Stecker ausgeführt. Über ihn kann man direkt Mixer ansteu-

André Heller

Lieder · Worte · Improvisationen

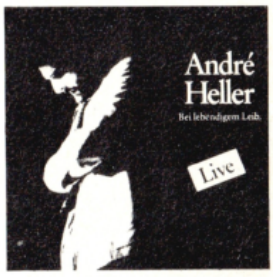
Tourneedaten

Montag, 29. Okt. · Villach
Dienstag, 30. Okt. · Innsbruck
Mittwoch, 31. Okt. · Linz
Freitag, 2. Nov. · Bregenz
Samstag, 3. Nov. · Freiburg
Sonntag, 4. Nov. · München
Montag, 5. Nov. · München
Dienstag, 6. Nov. · Bonn
Donnerstag, 8. Nov. · Hamburg
Samstag, 10. Nov. · Hannover
Sonntag, 11. Nov. · Berlin
Dienstag, 13. Nov. · Frankfurt
Mittwoch, 14. Nov. · Bremen
Donnerstag, 15. Nov. · Düsseldorf
Freitag, 16. Nov. · Mannheim
Samstag, 17. Nov. · Stuttgart
Sonntag, 18. Nov. · Nürnberg
Montag, 19. Nov. · Kamen
Dienstag, 20. Nov. · Tübingen
Mittwoch, 21. Nov. · Zürich
Freitag, 23. Nov. · Graz
Samstag, 24. Nov. · Wien

LP INT 160.123 MC INT 460.123

LP INT 160.032 MC INT 460.032

LP INT 160.003 MC INT 460.003



LP INT 180.006 MC INT 480.006 u. 480.007

LP INT 160.110 MC INT 460.110

LP INT 160.128 MC INT 460.128

Im Vertrieb der
Intercord Tongesellschaft mbH

ern. Das Signal ist erst hinter der Endstufe abgezweigt, daher mit dem zu hörenden Sound ziemlich identisch.

Weiterhin hat der Redmere einen Slave-Eingang und Ausgang. Man kann einen anderen Slave ansteuern oder den Redmere als Slave benutzen. Außerdem ist es möglich, über diese beiden Buchsen Effekte einzuschleifen. Ein Chorus-Ausgang ist dazu da, den Chorus-Effekt auf einen zweiten Amp zu geben und dadurch ein Stereo Chorus-Effekt zu erzeugen.

DER SOUND:

Bei der riesigen Soundauswahl ist es schwer, über den Gesamtsound etwas auszusagen. Man braucht ja Wochen, um die ganzen Sounds durchzuprobieren. Es gibt zwei grundsätzliche Dinge, die mir aufgefallen sind. Einmal sind die Soundvarianten (also die Kopien von vorgegebenen Sounds) ziemlich gut getroffen, d.h. man kann tatsächlich einiges wiedererkennen.

Die andere Sache ist die mit den Transistoren. Es kann natürlich ein Vorurteil sein, aber ich meine, daß es immer noch einen Soundunterschied gibt. Und den merkt man immer erst, wenn man Akkorde spielt. Dieser Amp hat immer noch ein leichtes Kratzen, ein leichtes Zirpen, das mich stört. Obwohl es sehr gering ist. Da ist doch in den letzten Jahren einiges geschehen, frühere Transistor-Amps sind mit den heutigen überhaupt nicht mehr vergleichbar. Und ich glaube, daß da noch einiges passieren wird. Irgendwann einmal wird auch noch diese Schwelle, die letzte, überwunden werden.

GESAMTURTEIL:

Ich bin immer noch unentschlossen, wie ich diesen Amp nun einschätzen soll. Einmal muß ich ihn sehr loben, wegen der Vielfältigkeit der Sounds, wegen den vielen Effektgeräten, die ausnahmslos gut funktionieren, wegen der äußeren Verarbeitung, wegen der Stabilität und nicht zuletzt wegen der vielen „neuen" Schaltfunktionen wie den Sensor-Tasten usw.

Aber andererseits stelle ich mir immer wieder die Frage, ob diese Vielfalt etwas bringt. Denn, würde ich (oder andere Musiker natürlich) wirklich auf der Bühne oder im Studio zwischen Fender, Marshall und Vox Sound wählen wollen ?? Ist das nicht im Prinzip doch alles irgendwo die gleiche Richtung ? D.h., ist das nicht in Wirklichkeit doch überflüssig ? Denn es gibt doch so viele Gitarristen, die selbst aus diesen drei genannten Amps im Endeffekt doch alle einen ähnlichen Sound herausholen.

Deswegen kann ich zum Abschluß eigentlich mein Urteil spalten, denn auf der einen Seite steht eine Menge Gutes, auf der anderen Seite aber die Frage, ob es alles lohnt.

Der Redmere Soloist kostet 2.200,– DM, das Pedal, was eigentlich sinnvoll ist, nochmals 250,-- DM extra. Ja und nun sollte jeder Musiker selber überlegen, ob ihm dieses Geld diese vielen Soundmöglichkeiten wert sind. Ich kann dazu sagen, daß der materielle Gegenwert auf jeden Fall da ist, d.h. der Amp ist sein Geld wert, nur kann man das wirklich alles gebrauchen ?

FACHBLATT

Testergebnis:	0
Preis Amp:	2.200,-- DM
Pedal:	250,-- DM

ÜBERSICHT:

Bauweise:	*Transistor*
Leistung:	*200 Watt (an 4 Ohm)* *130 Watt (an 8 Ohm)* *90 Watt (an 16 Ohm)*
Speaker:	*2 x 15"*
Maße (BxHxT):	*73 x 73 x 38*
Gehäuse:	*Flight Case mit Rollen und Griffen*
Eingänge:	*4 (Bright: Hi/Lo), (Normal Hi/Lo)*
Regelmöglichkeiten:	*Volumen; Bass; Middle, Treble, Bright Master Volumen; Bass; Middle; Treble Master; Volumen; Bass; middle; Treble Master*
Effekte:	*Equalizer, Sustainer, Reverb, Flanger, Chorus, Noisegate*
Ein/Ausgänge:	*Line output (600 Ohm) Slave in/out, Chorus-Stereoeffekt*
Speakeranschlüsse:	*2*

SCHECTER Selbstbausatz Fender Precision

In einem etwas größeren Paket erreichte dieser Bausatz die Fachblatt-Redaktion. Zuhause angekommen, konnte ich es kaum erwarten und öffnete das Paket sofort.

Darin fand ich zuerst einmal einen aus Ahorn-Holz gebauten Bass-Korpus, dann den ebenfalls aus Ahorn-Holz bestehenden Hals. Beide Holzteile befanden sich im rohen, unlackierten Zustand. Die Form war natürlich schon vorgefertigt und säuberlich geschliffen.

Im Hals war schon der Metallstab zur Halseinstellung eingelassen, und auch die vier Löcher für die Stimmwirbel waren schon gebohrt.

Im Korpus waren ebenfalls schon die „Halsmontierstelle", die Pickup-Grube und die Vertiefung für die Elektronik und die Potentiometer eingefräst. Auch das Verbindungsloch, durch das später die Kabel vom Doppeltonabnehmer hindurchgezogen werden müssen, war schon gebohrt. Es wurde auch nicht vergessen, einen Durchgang vom Steg zur Elektronik zu bohren. Durch diese schmale Bohrung wird später die Erde der Elektronik mit dem Steg verbunden.

Das Holz war also schon fix und fertig bearbeitet und wartete nur darauf, vom zukünftigen Besitzer entweder gebeizt oder aber mit Holzöl einige Male geölt und geschliffen werden. Wird das Holz gebeizt, muß es als Schutz noch lackiert werden, was bei der Behandlung mit Holzöl entfällt.

Ich entschloß mich, das Testmodell mit einem gewissen „Antiktouch" zu versehen. Ich ging also daran, das Holz mit Mahagoni-Beize zu behandeln. Allerdings wollte ich das Griffbrett in seiner naturhellen Ahornfarbe belassen. Deshalb klebte ich das Griffbrett, in dem übrigens auch die Bünde schon eingearbeitet waren, mit Klebstoff ab, damit keine Beize dort an das Holz herankommen konnte.

Nachdem die Beize in das Holz eingezogen und getrocknet war, ging ich daran, das Ahornholz zu grundieren, damit der Lack, der dann noch draufkommen sollte, besser haftet.

Als die Grundierung richtig trocken war, spritzte ich beide Holzteile mit einem matten Lack. Ich steh' nämlich drauf, wenn der Lack nicht so glänzt, sondern seidig matt schimmert. Übrigens muß ich noch erwähnen, daß ich, bevor die Grundierung draufkam, das Klebeband wieder vom Griffbrett entfernte. Dabei ist besonders darauf zu achten, daß überhaupt kein Klebefilmrest auf dem Holz zurückbleibt. Ansonsten wäre die Lackiererei an dieser Stelle hinfällig, da sich das Klebeband ja irgendwann aufgewölbt und dadurch die ganze Arbeit zunichte macht.

Ich ließ den Lack dann 24 Stunden trocknen, bevor ich mich an den Schritt danach machte.

Dieser nächste Vorgang war die Verleimung des Sattels mit dem Hals. An dieser Stelle möchte ich erwähnen, daß alle Metallteile, die im Bausatz mitgeliefert wurden, aus

Musik Produktiv

AAC-Leergehäuse

Je mehr Gehäuse ihr kennt, desto besser für uns.
Wir versuchen nicht die billigsten, sondern die besten herzustellen.

13schichtiges Sperrholz . . . alle Anschlüsse versenkt . . . versenkte Griffe . . .

CREST
Professional Series
P-3500
2480,–

Verstärker

● 6 Mesa Boogie auf Lager. Preise auf Anfrage.

● Mitchell	2690,–
Ampeg V4-B	1350,–
Ampeg SVT-Amp	1950,–
Ampeg SVT-Box	1350,–
Ampeg B-25B Box	760,–
Acoustic 402 Bass-Box	790,–
Marshall 100 Watt Amp	950,–
● Marshall 100 Watt Box	750,–
Hiwatt 100 Watt Amp	895,–
Hiwatt 150 Watt Box	850,–
Orange 120 Watt Overdrive	950,–
Orange 4x12'' Box, 200 Watt	900,–
H/H Bassamp 100 Watt	665,–
Fender Twin Reverb	1380,–
WEM Dominator	495,–
Roland JC 120	1595,–

Mikrophone

Shure 515 Sa/SB	95,–
Shure 588 SA/SB	135,–
Shure 545 SD	190,–
Shure SM 57	245,–
Shure SM 58	300,–
Shure SM 59	345,–
Shure 565 SD	200,–
Electro Voice RE 20	870,–
Electro Voice DS 35	298,–
Electro Voice 1776	270,–

Keyboards

Fender Rhodes 73	1980,–
Arp Axxe	1380,–
Arp Omni	4200,–

Traumhafte Congas von Gon Pops auf Lager.
In Naturholz! Mahagoni, Eiche, etc.

Bässe

wir haben auf Lager:
Alembic, Lado, B.C. Rich, Spector, Travis Bean, Kramer, Curlee, Rickenbacker, Fender, Gibson, alle testbereit.

Ovation

Electric Matrix	662,–
Electric C. Balladeer	1150,–
Electric Artist	1187,–
Electric Legend	1410,–
Westric Custom Legend	2218,–
Electric Pacemaker-12	1410,–

Synthesizer

Wir haben vom kleinen Wasp (760,–) bis zum Polymoog so ziemlich alles auf Lager. Roland, Korg, Yamaha, Moog, Arp, Oberheim.

Drums

Fibes Forte II Transparent	2250,–
Roger Londoner V	2590,–
Gretch Broadcaster II	2597,–
Ludwig Big Beat	2450,–

PA + Zubehör

H/H Mixer 12/2	1490,–
Canary 10/4 Vorführmodell	1590,–
Eventide Harmonizer	4800,–
MXR Digital Delay	2700,–
Dynacord DRS 78	2980,–
MXR 2x15 Band Eq.	980,–
Pace Mos-Fet Endstufe eingetroffen	2480,–
Teac/Tascam Mixer Modell 5	5100,–
Hot Spot Monitorboxen, 100 Watt	nur 199,–

Guitars

Citron Veillette	3950,–
Bich 10string	3950,–
B.C. Rich Mockingbird w.c.	2697,–
B.C. Rich Ragle w.c.	2697,–
Aria Pro II LS 450	648,–
Aria Pro II LS 700	828,–
Ibanez MC 200	828,–
Ibanez MC 300	916,–
Hamer sunburst	1350,–
Fender Telecaster Thinline MN	1175,–
Fender Telecaster custom	1080,–

Fender Stratocaster Anniversary auf Lager.

Alte Gibson

1957er Les Paul junior	1980,–
1957er Les Paul junior	1360,–
1960er Les Paul	2100,–
1961er Thunderbird Bass	1800,–
1964er EB-3 Bass	1080,–

Neue Gibson

ES 175 nat.	1750,–
ES 335 walnut	1680,–
ES 345 walnut	2100,–
ES 347 w.c.	2500,–
Les Paul custom	1780,–
Les Paul standart	1560,–
SG standart	1190,–

Musik Produktiv · Gildestraße 60 · 4530 Ibbenbüren · Tel. 05451/14061-2

Messing bestehen. Ich mußte leider feststellen, daß erstens der Sattel zu lang war, und zweitens, daß die untere Wölbung des Sattels nicht mit der Wölbung des Griffbrettes übereinstimmte. So mußte ich also etwa 5 mm von der Länge des Sattels abfeilen. Auch an der Wölbung mußte ich ein wenig feilen, bis sie paßte.

Ich kann mir denken, daß Schecter nur eine Sattelgröße herstellt, und daß deshalb diese Größenunterschiede auftreten. Allerdings bin ich der Meinung, daß bei einem Bausatz, der doch recht teuer ist, eigentlich jedes Teil optimal passen müßte.

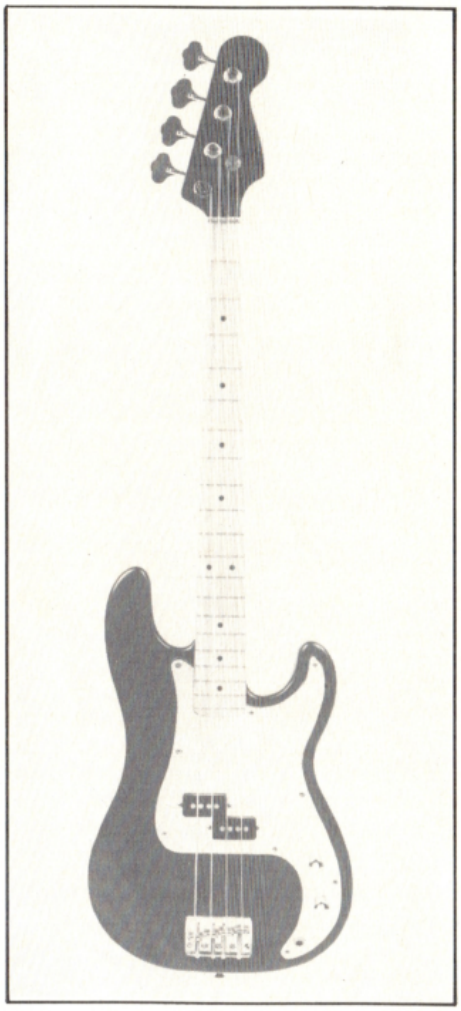
Den fertiggearbeiteten Sattel (halt, das stimmt nicht ganz, denn die Kerben für die Saiten müssen später eingefeilt werden) klebte ich mit einem ganz normalen Alleskleber in die für ihn vorgesehene Aussparung am oberen Ende des Griffbrettes ein. Um auf Nummer sicher zu gehen, nahm ich eine kleine Schraubzwinge, und preßte den Sattel mit dem Hals etwa 24 Stunden zusammen. Hierbei muß aber aufgepaßt werden, damit das schon fertig lackierte Holz nicht beschädigt wird. Am besten ist es, man legt ein mehrfach gefaltetes Tuch als Unterlage auf das Holz. Nachdem das erledigt war, ging ich daran, die vier auf Hochglanz polierten Messingstimmwirbel einzubauen.

Dabei ging ich folgendermaßen vor: Zuerst war natürlich angesagt, die vier Führungsringe in die dafür vorgebohrten Löcher einzulassen. Ich drückte sie zunächst, soweit es ging, mit beiden Händen in die Öffnungen hinein. Ich bekam sie allerdings so nicht ganz rein. Also benutzte ich für den letzten Druck einen kleinen Hammer. Natürlich nicht, ohne wiederum eine dicke Stoffunterlage zu benutzen, damit das Metall keine Beulen oder Kratzer bekam. Nachdem jetzt die vier Ringe in ihrer festen Position waren, kamen als nächstes die eigentlichen Stimmwirbel an die Reihe.

Zuerst setzte ich sie locker in die vier Öffnungen hinein. Dann justierte ich sie so, wie sie später einmal sitzen sollten. Hier am Wirbelbrett wurden keine Vorkehrungen für die Befestigungsschrauben der Mechaniken gemacht. So mußte ich also die Bohrungen selber vornehmen. Das ist ja auch nicht weiter tragisch. Man nimmt einfach einen kleinen Handbohrer und fertig ist die Geschichte.

Bezüglich der Stimmechaniken ist darauf zu achten, daß die Befestigungsschrauben nicht allzu fest angezogen werden. Hinter der Befestigungsplatte ist noch ein Teil des großen Wirbelgewindes, so daß die Platte nicht ganz auf das Holz des Wirbelbrettes hinabreichen kann. So, lassen wir den Hals mal beiseite und wenden wir uns dem Korpus zu.

Auf der Vorderseite am unteren Ende sind fünf Vorbohrungen gemacht worden. Diese fünf vorgebohrten Stellen geben genau an, wo die fünf Befestigungsschrauben der kombinierten Saiten- und Brückenhalterung angebracht werden sollten. Das ist auch ein unbedingtes Muß.



Denn wer hat schon unbedingt dazu Lust, stundenlang herumzusuchen, wo die Position für die vier einzeln einstellbaren Brücken optimal ist ? Also ich, nicht faul, befestigte dort diese kombinierte Saiten- und Brückenhalterung, deren Vorbild ebenfalls bei Fender zu finden ist.

Nachdem dieses Teil nun befestigt war, kam der große Augenblick. Das Zusammenschrauben von Hals und Korpus. Die Vorbohrungen an dieser Stelle sind ebenfalls schon vorgenommen worden, so, daß auch an dieser brisanten Stelle nicht erst lange herumgebastelt werden mußte. Ich nahm die kleine Messingplatte, die hinten angebracht werden muß, führte die vier Schrauben hindurch und zog sie an.

Aber aufgepaßt, denn beim erstenmal unterlief mir ein Fehler. Ich zog nämlich die äußeren zwei Schrauben zuerst richtig fest an, und danach erst die zwei inneren. Daß das ein großer Fehler war, merkte ich erst, als ich die Saiten aufspannte. Der Hals ging hinten nach dem 9. Bund hoch. So war ab dem 9. Bund keine Bespielbarkeit mehr möglich. Also mußte ich den Hals sofort wieder abschrauben.

Nachdem ich den Hals wieder in die richtige Position gebracht hatte, ging ich genau andersrum vor: Zuerst die beiden inneren der vier dikken Halsbefestigungsschrauben, dann die beiden äußeren beim endgültigen, richtigen Festschrauben berücksichtigen. Und siehe da, auf einmal hat alles gestimmt. Sogar die Oktaven waren, oh Wunder, schon fast richtig in der Stimmung.

Nach dem Test, ob der Hals auch richtig sitzt oder nicht, nahm ich die Saiten wieder ab, damit ich die Schlagplatte mit den Doppeltonabnehmern (das Original stammt wiederum vom Fender-Precision-Bass) besser einbauen konnte.

Die Kabel, die den Doppel-Pickup und die Potentiometer miteinander verbinden, sind schon genau an den Punkten, wo sie hingehören, verlötet worden. Allerdings sind die Kabel alle durchtrennt worden. Das geschah deshalb, weil die Kabel, die vom Tonabnehmer kommen, durch eine Querbohrung, die von der Tonabnehmerfräsung bis zur Potentiometerausfräsung führt, hindurchmüssen.

Dies führte ich auch durch. Danach lötete ich einfach die Kabel wieder zusammen. Das ist deshalb so einfach, weil jedes der Kabel eine andere Farbe hat. Es müssen also lediglich die Kabel, die die gleiche Farbe haben, zusammengelötet werden.

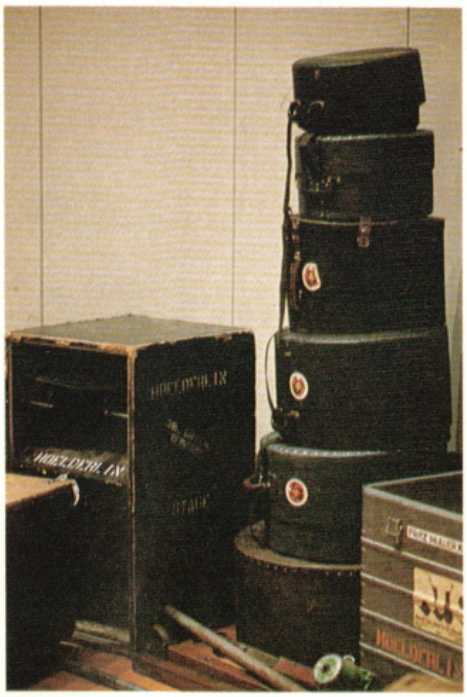
Der nächste Schritt war ein Test, ob Tonabnehmer und Potentiometer richtig arbeiten. Ich schloß also den Pickup an einen Verstärker an und klopfte mit einem kleinen Schraubenzieher auf die Magnete des Tonabnehmers und verdrehte dabei auch die Potentiometer. Zu meiner Befriedigung klappte auch alles bestens.

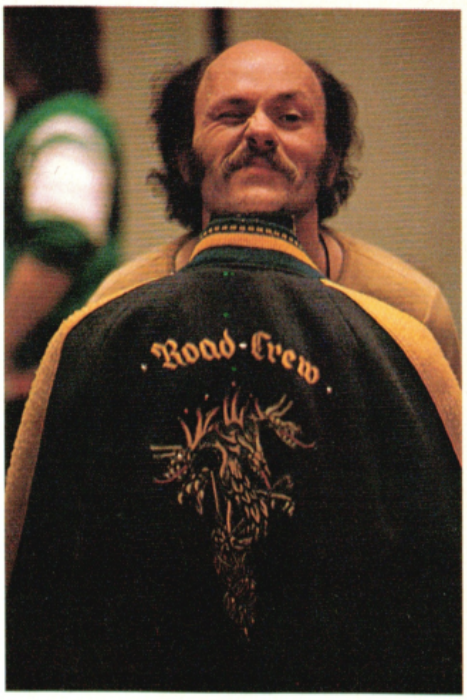
Bei der Befestigung des sehr gut aussehenden Messingschlagbrettes gab es unerwartete Schwierigkeiten.

Die Einsparung, die für die Propor-

Fortsetzung Seite 110

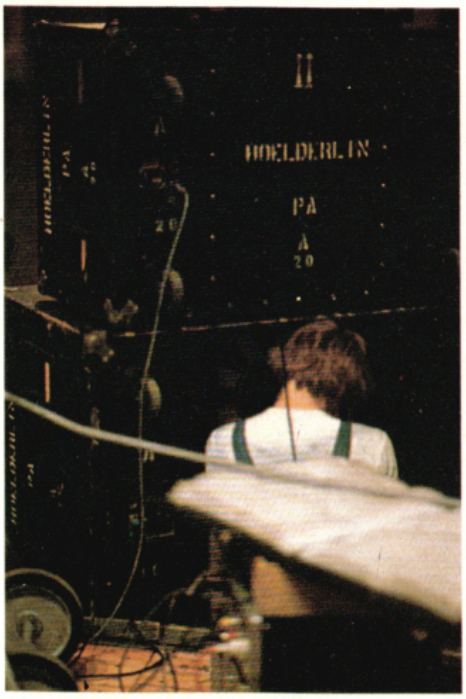
II
PA
HOELDERLIN





Ohne ein gut funktionierendes Management-Büro geht es auch bei Hölderlin heute nicht mehr. Christian Grumbkow hat diesen Job für Hölderlin seit einiger Zeit übernommen.

Die Plakatwerbung, die die Plattenfirma Intercord für die Band übernommen hat, ist nicht nur einzigartig für deutsche Verhältnisse, sondern hat auch 'ne ganze Menge Geld gekostet.



Diesen Monat: HÖLDERLIN

Kurz vor dem zehnjährigen Jubiläum der Band gibt es eine neue Produktion, eine neue Besetzung, und das Skelett von Hölderlin hat einen neuen Körper, sprich: einen neuen Sound und einen neuen Stage-Act bekommen.
Nops und die Geige sind nicht mehr da, werden auch nicht mehr wiederkommen, das Underground-Image ist weg, und die Band ist wohl froh darüber.
Auf der Bühne (und auf der neuen Platte) verzettelt man sich nicht mehr in Überlänge, der Act auf der Bühne geht gut los.

ist auf der Bühne nur in den wenigsten Fällen was los.
Bei Hölderlin ist das anders.

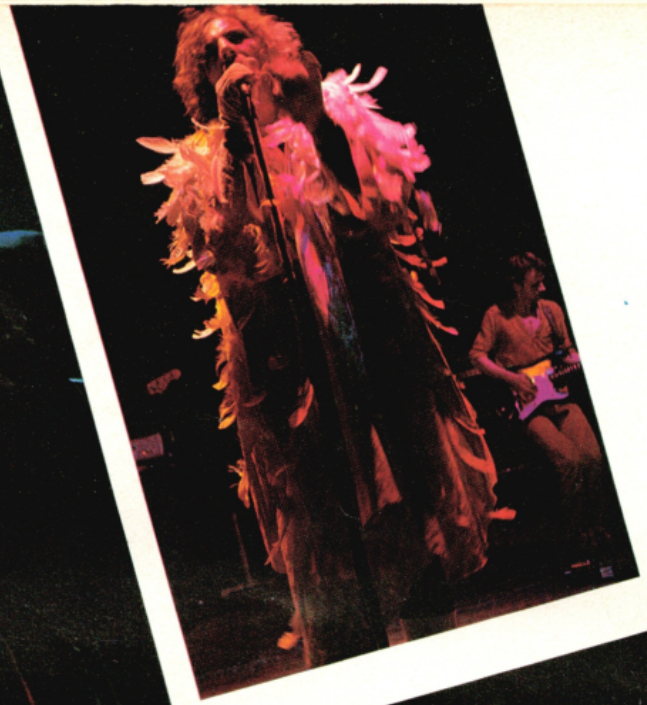
Jeder Musiker, der professionell arbeitet, ist z.B. auf seine Plattenfirma angewiesen. Speziell in der BRD ist das kein einfaches Brot.
In der Entwicklung einer Band gibt es (wenn überhaupt) einen Punkt, an dem es nicht ohne die Power einer großen Company geht, wenn die Geschichte erfolgreich sein soll.

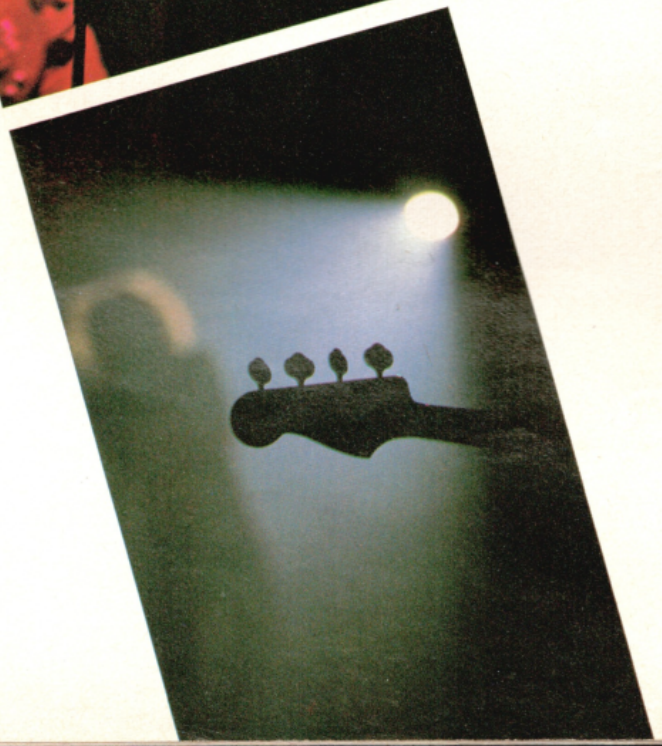
Daß es in Deutschland nun wirklich eine Menge guter Musiker gibt, wissen wir ja - allerdings Hölderlin hat diesen Punkt jetzt erreicht.
Deswegen haben wir ihnen die sechzehn Seiten gewidmet.

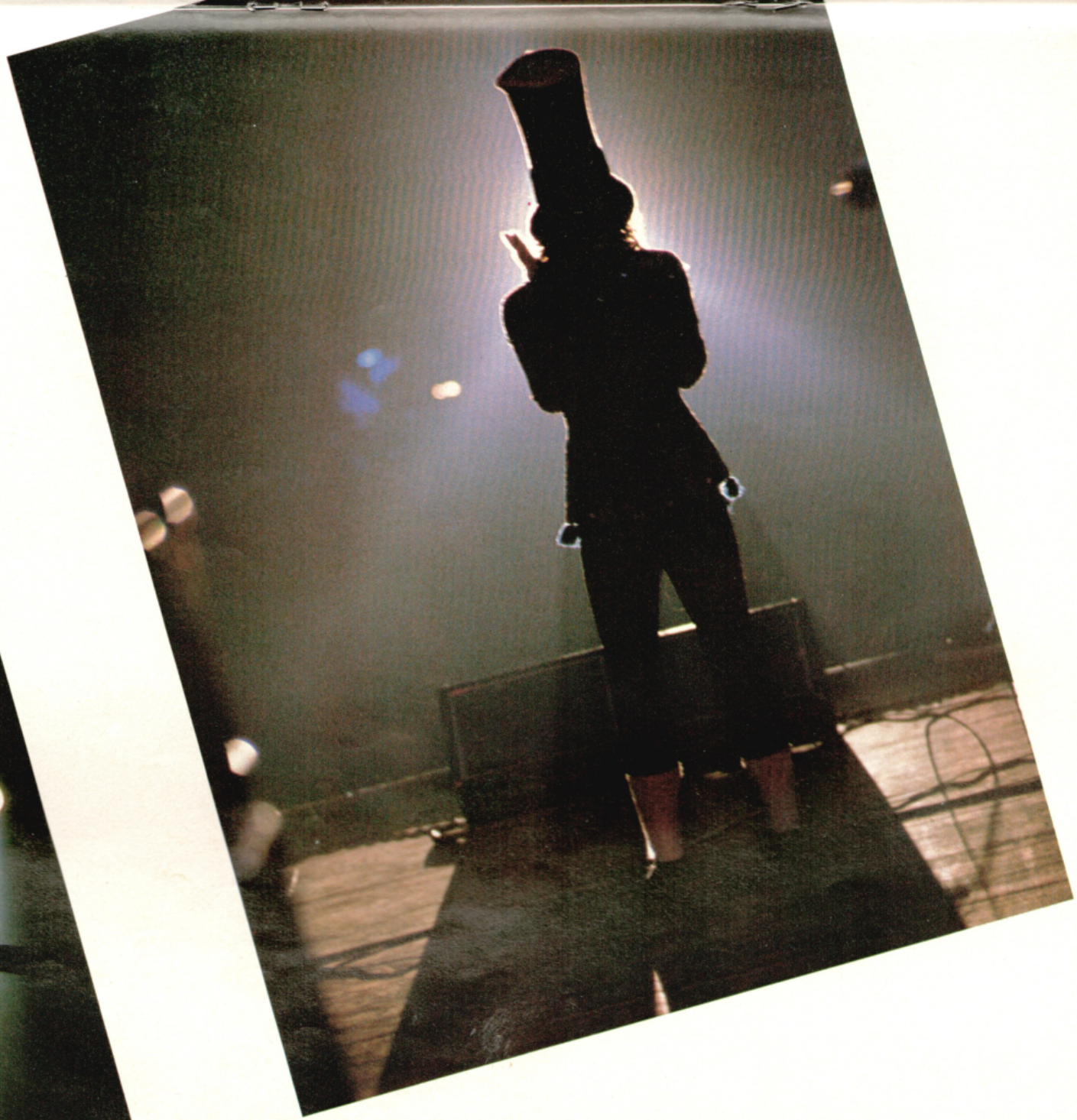
Klaus Böhler
Walter Lindenberg

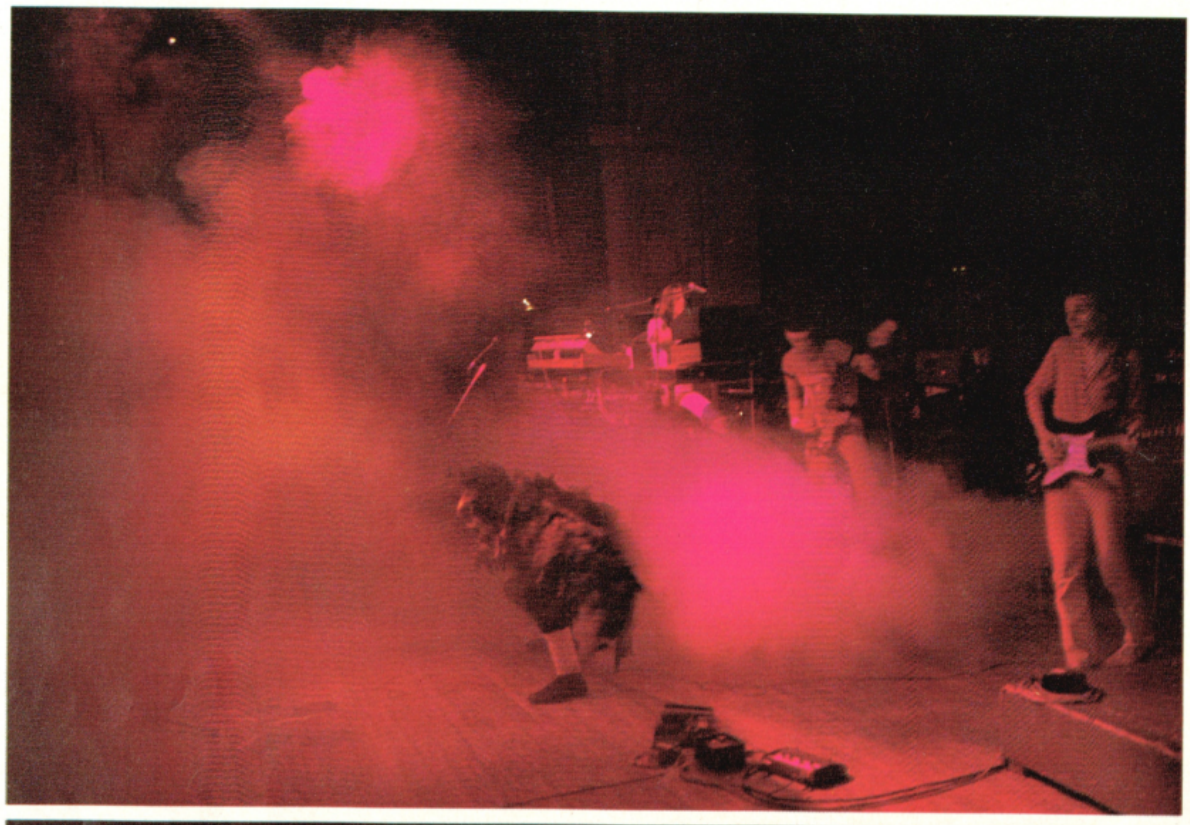
Mir ist bisher noch kein einziger Sänger in Deutschland über den Weg gelaufen,
der so dezent und gleichzeitig markant visuell arbeitet wie BERND KÖNIG.
Hölderlin ist dabei die erste Band, mit der Bernd professionell zusammenarbeitet.
Klar - Vergleiche mit Peter Gabriel bieten sich an.
Doch diese Vergleiche kann er ohne weiteres und ohne Unbehagen über sich ergehen lassen.
Denn eine Kopie des Herrn Gabriel ist Bernd König sicher nicht

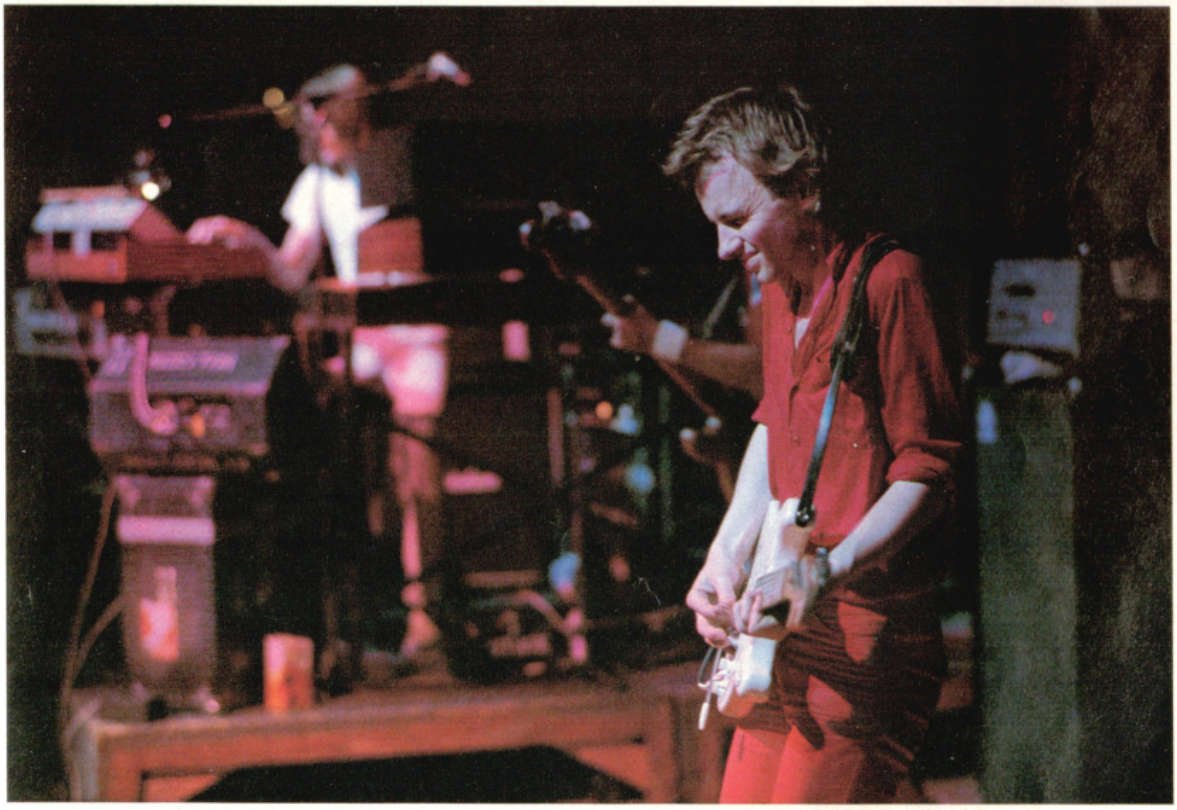
W. Lindenberg

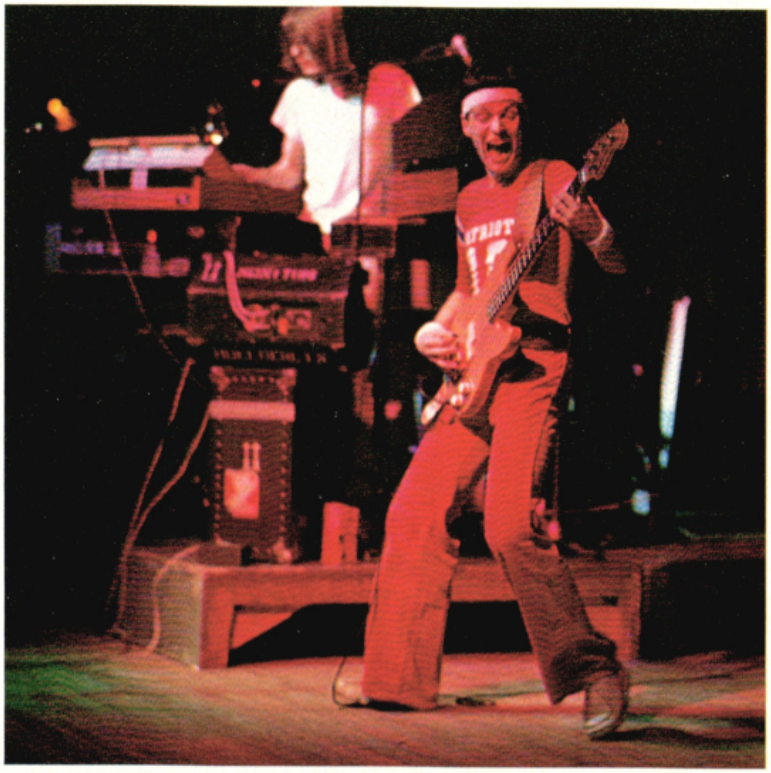








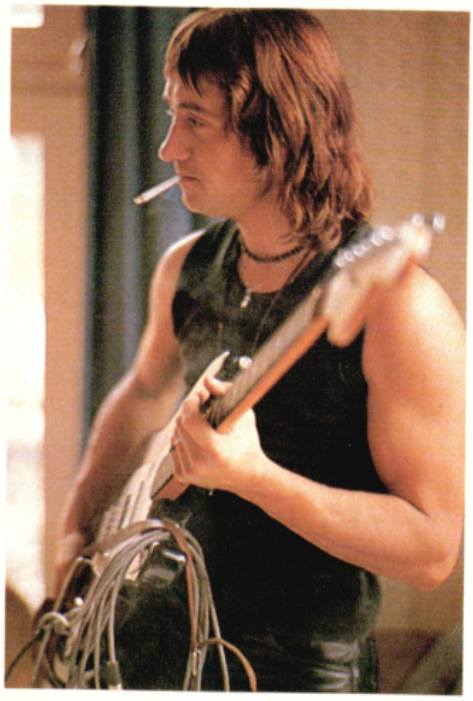


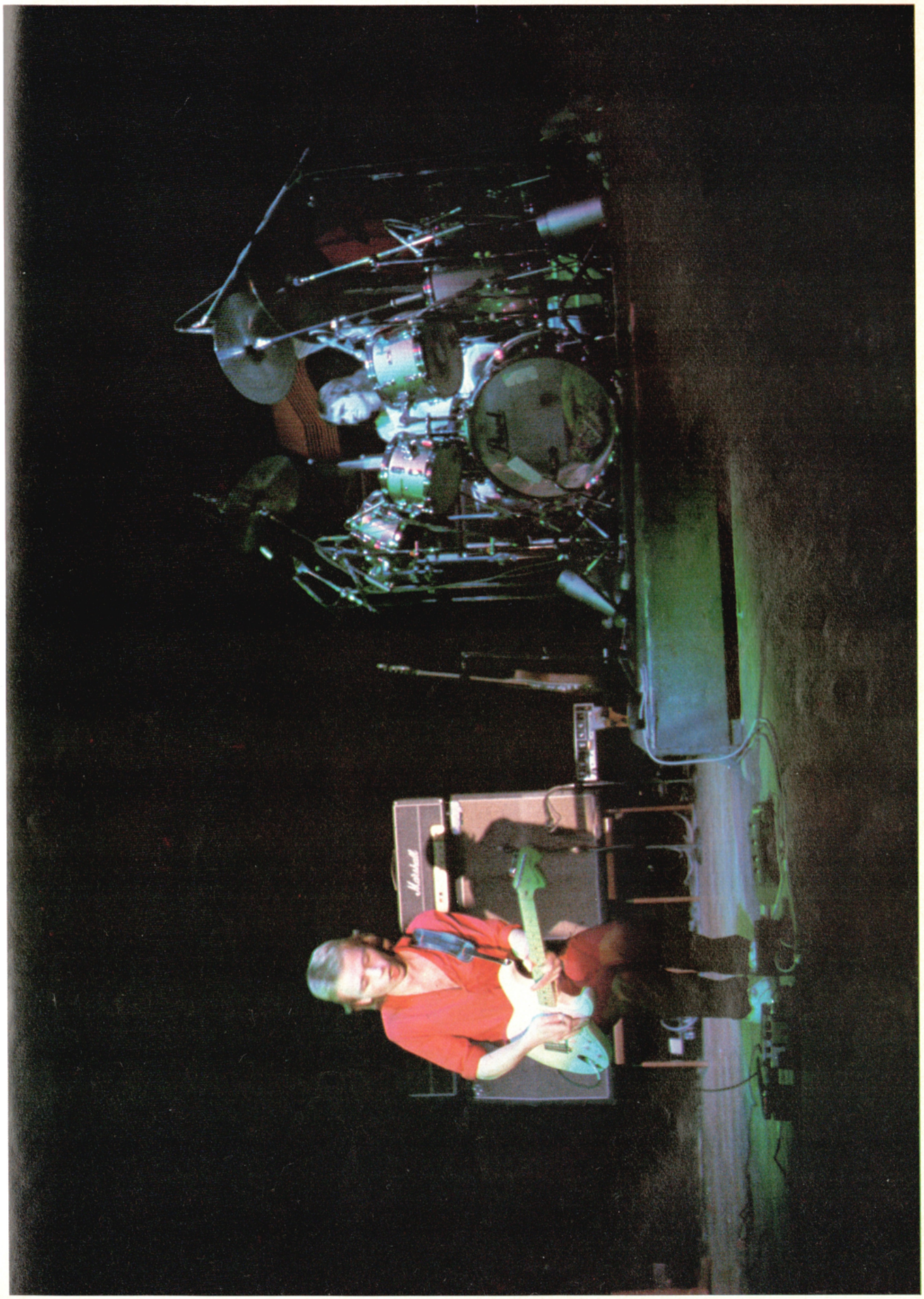


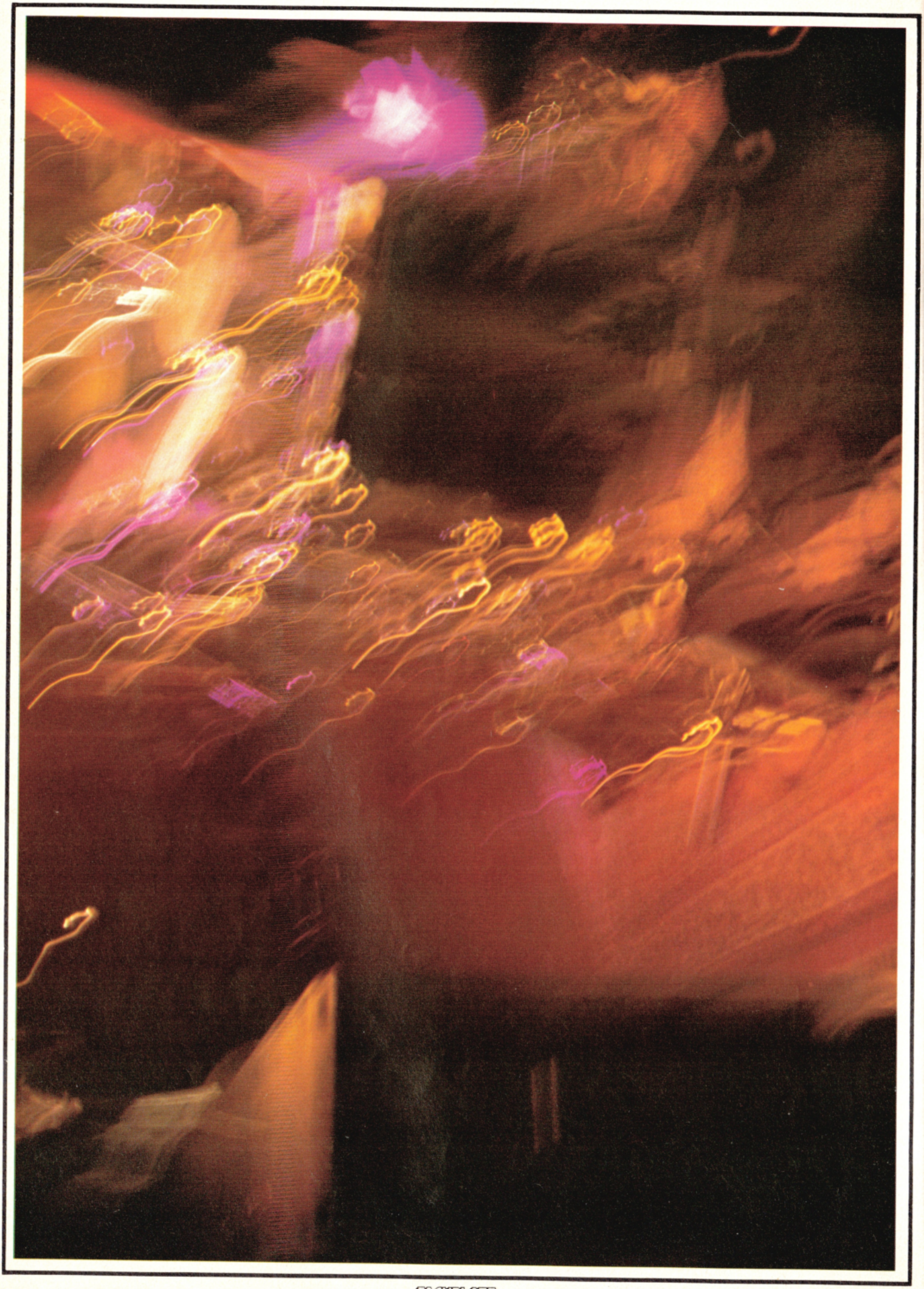
RÜDIGER ELZE (Gitarre) hat -wie Bernd König - seinen ersten Profi-Job bei Hölderlin. Zusammen mit Bernd König ist er der Dreh- und Angelpunkt bei Hölderlin.

Jochen Grumbkow und Hans Bäär (keyb. und bass) sind von der Urbesetzung übrig geblieben.
Beide geben einen absolut sicheren und ruhigen Ausgangspunkt für Deutschlands erste livehaftige Performance.

EDE SCHICKE kommt von „Schicke, Führs, Frühling".
Er trommelt begnadet, kräftig und wollte schon immer mal mit 'ner guten Gitarre fotografiert werden. Bitteschön !




Marshall



»Schwerwiegende Argumente!«

SONOR Holzkessel halten schon was aus. Wir nehmen nur das echte Buchenholz, das belastbar ist und einen wirklich guten Sound hat. In ölbeheizten Pressen (s. Abb.), die von uns entwickelt wurden, werden 9 Buchenholzschichten spannungsfrei verleimt. Spannungsfrei = schwingungsgleich, d.h. der Kessel schwingt überall gleich stark. Durch die 9 Holzschichten klingen SONOR Kessel besser als alles bisher Dagewesene. Unsere Drums haben einen charakteristischen, ganz individuellen Sound. Sie können laut und kraftvoll klingen, aber ebenso auch leise und verhalten; je nachdem wie man sie stimmt. Und 9 Schichten, das sind bei uns ganze 10 mm, also ein voller Zentimeter. Das bringt's.

Wir geben den Takt an!

SONOR® PERCUSSION
Seit 1875

Johs. Link KG · Musikinstrumentenfabrik
5920 Bad Berleburg-Aue

Ich interessiere mich für Ihr Programm.
Bitte senden Sie mir Informationsmaterial über: SONOR PHONIC DRUMS

Name:

Anschrift:

tion des Halsendes vorgefertigt worden war, paßte nicht. Die Einsparung war ein wenig zu eng. So mußte ich also wieder die Feile auspakken, damit ich diese Stelle zurechtfeilen konnte. Dies finde ich schon ärgerlich, sowas sollte eigentlich nicht passieren.

Nachdem es dann paßte, bohrte ich die Löcher vor, die für das Befestigen des Schlagbrettes benötigt werden. Die neun Befestigungsschrauben für das Schlagbrett einzuschrauben war nun wirklich ein Kinderspiel.

Jetzt hatte der Schecter-Bass fast sein endgültiges Aussehen, ich betrachtete ihn mir etwas länger.

Das Aussehen des Basses gefiel mir kolossal. So dunkel, seidig schimmernd, bestückt mit den hochglanzpolierten Messingteilen sieht er richtig edel aus. Ich muß zugeben, daß man so etwas nicht allzu oft sieht.

Doch zurück zur Arbeit nach dieser Schwärmerei: Ich zog erneut die Saiten auf den Bass auf. Nun lokalisierte ich die Stelle, an der die kleine Messingscheibe angebracht werden sollte, die die D- und die G-Saite oben auf dem Wirbelbrett niederhalten soll. Ich schraubte sie am optimalen Punkt an.

Da die Saiten aufgespannt waren, konnte ich auf dem Sattel die Stellen ausmachen, an denen die Kerben zur Saitenhaltering hineingehörten. Ich lockerte nun jeweils eine Saite (angefangen bei der G-Saite) und feilte mit einer ganz kleinen und feinen Rundfeile die passende Kerbe. Beim Feilen dieser Stellen sollte besonders auf die Tiefe der Kerben geachtet werden.

Die Saiten sollten noch 2-3 mm über dem ersten Bundstäbchen liegen, damit kein unnötiges Schnarren beim Anschlag der Saiten entsteht.

Die letzten Teile, die noch auf den Schecter-Bass zu montieren waren: die Befestigungsknöpfe für den Tragegurt. Die habe ich ganz konventionell auch da angebracht, wo sie auch bei allen anderen E.-Bässen befestigt sind.

Nachdem soweit alles klar war, nahm ich den Bass und spielte darauf. Beim Spielen stellte ich jedoch fest, daß die Bünde noch ein wenig abgeschliffen werden mußten. Einige Bünde standen höher, als es gut war. Also wieder runter mit den Saiten. Ich nahm einen Schleifstein und schliff mit ihm die Bünde gleichmäßig, jeweils von unten nach oben oder von oben nach unten. Allerdings schliff ich wirklich nur das Allernötigste herunter. Also nicht soviel schleifen, daß die Bünde aussehen wie Flunder !

Nachdem die Saiten wieder drauf waren, konnte ich feststellen, daß nun ungehindert auf dem Griffbrett gespielt werden konnte.

Als nächste Feineinstellung nahm ich mir die vier einzeln einstellbaren Brücken vor. Erstmal drehte ich die Brücken soweit herunter, daß die Saitenlage für mich optimal eingestellt war. Danach kam die Oktavenstimmung. Daß der Hals richtig saß, konnte ich daran feststellen, daß, als auf dem 12. Bund der Flageoletton mit der niedergedrückten Oktave genau übereinstimmte, auch der Flageoletton auf dem 19. Bund in harmonischer Reinheit mit dem niedergedrückten Ton auf diesem Bund übereinstimmte.

Die letzte Einstellung war die optimale Annäherung des Doppeltonabnehmers an die Saitenlage. Das machte ich folgendermaßen:
Ich schlug die E.-Saite richtig stark an. So konnte ich genau sehen, wie weit sie ausschwingt. Ich rückte die Saite des Pickups soweit an die schwingende Saite heran, daß sie so nahe wie möglich dran war, aber auf keinen Fall mit ihr in direkten Kontakt treten konnte. So ging ich nun bei jeder Saite vor. Den Doppeltonabnehmer kann man sehr gut auf die Saitenlage einstellen, da er auch in der Mitte genau der Wölbung des Griffbrettes und damit auch der gewölbten Saitenlage angepaßt werden kann.

So, das war es. Die Arbeiten am Schecter-Bass waren nun beendet. Nun konnte ich daran gehen, den Klang dieses Instrumentes zu testen.

Der Sound ist wirklich ebenso schön, wie auch das Instrument aussieht. Sofort machte sich ein zartes Knurren oder auch ein Schnurren breit, als ich den Bass mit meiner üblichen Testanlage, die sich aus einem Acoustic-Bassamp 370 und einer 4 x12" Electrovoice-Bassreflexbox zusammensetzt, antestete. Dieses Schnurren war richtig angenehm, es steuerte wirklich zu meinem Wohlbefinden bei. Der Sound des Basses klingt niemals aufdringlich, eher verhalten und schüchtern, aber nichtsdestotrotz unheimlich kräftig.

Das Zusammenspiel des Tonabnehmers mit dem Sustain des Basses muß als vorbildlich angesehen werden. Nun wundert es mich eigentlich nicht mehr, daß der Bausatz schon so verhältnismäßig teuer ist.
Denn für Qualität, und diese ist bei diesem Bass-Bausatz wirklich gewährleistet, muß man eben schon bezahlen.

GESAMURTEIL:

Es war schon einige Zeit und Arbeit, die ich in den Zusammenbau des Schecter-Precision-Bass-Bausatzes investieren mußte. Aber ich finde, das hat sich auf jeden Fall gelohnt. Denn dadurch konnte ich endlich mal einen Bass erhalten, der alleine schon bezüglich der Holzfarbe und Lackierung genau meinen Vorstellungen entspricht.

Sicherlich will ich nicht unter den Tisch kehren, daß ich mich ein paar mal gewaltig ärgern mußte. Vor allem über den zu groß geratenen Sattel und beim Anbringen des nicht ganz passenden Schlagbrettes. Allerdings ist dieser Ärger schnell vergessen, wenn man dann das fertige Instrument in den Händen hält und es überall zart schimmert und blinkt.

Ganz vom Sound abgesehen, der einen umschmeichelt, nachdem man den Bass an die Anlage angeschlossen hat und zum erstenmal darauf spielt. Ich möchte aber betonen, daß von diesem Bass gewisse moderne, metallische, funky Bassounds nicht so hervorragend übertragen werden.

Nein, seine Stärke liegt eher in der Fender-Sound-Richtung. Wobei ich doch betonen muß, daß ich den Eindruck hatte, daß der Schecter-Bass jedem Fender-Bass, auch seinem Vorbild, dem Precision-Bass, haushoch überlegen ist und die anderen Bässe eindeutig in ihre Schranken verweist.

ÜBERSICHT:

Bausatz:

1 Ahorn-Hals, Länge 83 cm, mit vorgebohrten Stimmechanik-Löchern und eingebauter Halseinstellschraube.
1 Ahorn-Korpus, mit ausgefrästen Gruben für die Anbringung des Halses, des Tonabnehmers und der Potentiometer.
4 Schecter Messing-Stimmechaniken mit 4 Führungsringen
1 D- und G-Saiten-Niederhaltungsschraube
1 Messingsattel
1 kombinierte Messing-Saiten- und Brückenhalterung mit 4 einzeln einstellbaren Brücken
1 Messing-Schlagplatte mit integriertem Schecter-Doppeltonabnehmer, eingebauter Lautstärke und Tonregelung und einem Klinkenausgang.
2 Tragegriff-Befestigungsknöpfe
1 Kästchen mit allen dazu benötigten

sunn comes over

MODELL 112 R
50 Watt, mit Hall
nur DM 8 4 8,--*
*empf. Richtpreis

MODELL BETA BASS 115
100 Watt
nur DM 1. 4 4 8,--*
*empf. Richtpreis

MODELL BETA 212
nur DM 1. 5 9 0,–*
*empf. Richtpreis

Alle Sunn-Amps besitzen die neue Technologie des Verstärkerbaus, C-MOS Bauteile (Computerbauteile), die in der Lage sind, sowohl den rotzigen Röhrensound als auch den klaren Transistorsound zu erzeugen. Mit dieser Technologie sind die Sunn-Amps allen anderen um Jahre voraus. Jeder Gitarrist weiß, was das bedeutet. Sound, Sound und nochmal Sound.
Aber nicht genug, der Sunn-Amp Beta Lead hat zwei von einander getrennte Klangregelteile, die umschaltbar, aber auch koppelbar sind. Für alle Schaltfunktionen hat der Sunn-Amp LED-Anzeigen am Amp selbst und am perfekten Fußschalter. Sound, Sound und nochmal Sound !
Der Sunn-Amp hat pro Kanal einen Master- sowie ein Gesamtmasterregler (3-fache Lautstärkenregelung). Sound, Sound und nochmal Sound !
Der Sunn-Amp hat pro Kanal Einschleifmöglichkeiten für Effektgeräte. Sound, Sound und nochmal Sound !
Der Sunn-Amp bietet die Möglichkeit der Direktabnahme ins Mischpult.

Händler- und Prospektnachweis: Sunn Distribution, 5063 Overath-Obersteeg

Schrauben.

ROZZ Effektgerät Flanger Super Baby

Hier geht es um ein batteriebetriebetriebenes Effekt-Pedal mit dem mittlerweile wohl allerseits bekannten Flanger-Effekt. Das Super-Baby !

Rozz, eine japanische Marke, hergestellt von Mirano Electric in Tokyo und im Vertrieb der Firma Hopf aus Wiesbaden. Eine ziemlich neue Firma auf dem europäischen Markt, stellvertretend für allerlei Sachen, wie Gitarren- und Bass-Amps, und - wie gesagt - Effektgeräte. Nun reiht sich dieses Effektpedal, flangermäßig betrachtet, natürlich in eine endlose Reihe von bereits vorhandenen Geschichten ein und ist natürlich nur noch im Vergleich mit anderen Pedalen der gleichen Kategorie mit ähnlichem Preis zu bewerten. Aber das hat mich nicht davon abgehalten, es doch hier vorzustellen, denn ich war eigentlich spontan von diesem kleinen blauen Ding mit dem angenehmen Preis begeistert, trotz grosser Vorbilder. Vom Hersteller wurde in der Benutzungs-Anleitung angekündigt, daß bei diesem Gerät gleich drei Effekte miteinander vereint werden, und zwar Flanging, Chorus und leslie-speaker-effects. Das ist allerdings nur mit starken Einschränkungen anzuerkennen. Denn ein Chorus-Effekt, wie ich ihn ideal nur von Roland-Geräten her kenne, ist hier nicht zu bemerken. Ein Leslie-Speaker-Effekt ist nur mit starken Einschränkungen, wenn man vom Original-Leslie mal ausgeht, festzustellen. Der reine Flanger-Effekt allerdings ist schon sehr viel klarer zu identifizieren und auf das erste Hören gar nicht mal so schlecht.

Das Effekt-Pedal hat drei Regler, um einen Flanger in Gang zu bringen, die wie folgt: Speed, Width und Regeneration benannt sind. Es hat einen Fußschalter, logisch, sonst wäre es ja kein Fußpedal ?! Eine Input- und Output-Klinkenbuchse und zu allem Überfluß noch einen External Power Jack, das hat nichts mit irgendeinem Box-Weltmeister zu tun, sondern ist schlicht eine Anschlußbuchse für ein Stromversorgungsgerät, welches allerdings als Zubehör zu kaufen ist. Ansonsten wird der Aparillo von zwei 9-Volt-Batterien angetrieben, die ja bekanntlich, wie bei allen anderen Effektgeräten dieser Bauart, immer sehr schnell verbraucht sind, und auf die Dauer unwahrscheinlich in die Dollars gehen. Also, zu dem Anschaffungspreis sollte man automatisch den Preis für das Stromspeisegerät hinzurechnen, und dann stimmt die Sache ! Ich hatte allerdings nicht so ein Gerät und mußte während des Tests einmal die Batterie auswechseln, ich meine die im Gerät natürlich !

Ich schloß also so locker diesen kleinen blauen Kasten an meinen Amp und meine Gitarre an und spielte mal wieder ein paar völlig unverbindliche Akkorde daher und fingerte so an den drei Kontrolettis rum und verstellte sie in alle möglichen Positionen. Denn wenn sie das nicht aushalten, kann ich getrost den Test abbrechen. Denn das ist wirklich auch schon mal passiert. Die Knöpfe bleiben dran, und ich hob ab, ich meine, ich war erstaunt, denn da kamen ein paar witzige Effekte raus: Flanging in höchster Unfaßbarkeit. Klartext: Machte gute Sounds, der Aparillo. Während ich so spielte, leuchtete die ganze Zeit so ein kleines rotes Lämpchen an dem Flanger, und ich dachte, das kann nur was Schlechtes bedeuten, denn wenn bei mir am Auto die rote Lampe angeht, dann heißt es, mal wieder einen Euroscheck lockermachen und in die Werkstatt fahren. Aber nchdem ich die Beschreibung noch mal durchgelesen hatte, war mir klar, daß diese Lampe nichts gegen mich hatte, sie soll sogar brennen, wenn das Gerät benutzt wird, denn wenn sie aufhört zu leuchten, dann sind zwei neue Batterien fällig, und für viele verarmte Rockmusiker heißt es dann, dem anderen Gitarristen in der Band ein paar von diesen wertvollen Dingern aus der Effektbar rauszuschälen. Man kann sie natürlich auch kaufen, wie gesagt. Also kurz: Das Leuchten der Lampe ist gut !

Jetzt bietet der Flanger von Rozz für jeden Geschmack etwas, für den Speedfreak ist ein Speedschalter eingebaut, und für den absoluten Flangerfan ein Regenerationsknopf, um die ganze Geschichte zu einem einzigen Happening zu machen. Ihr könnt diesen Flanger auch mal an Euren Plattenspieler anschließen, Ihr werdet denken, Ihr hättet eine völlig neue Plattensammlung. Aber nun mal wirklich Spaß beiseite: Ich kann mich wirklich manchmal nicht beherrschen, es ist doch ein ernster Apparat ! Nachdem ich also ziemlich viele Einstellungen ausprobiert hatte, machte ich einen zufriedenen Eindruck; kurz: Dieser Flanger ist okay. Die Potis arbeiten sauber, der Flanger-Effekt kommt klar und sehr gut regelbar raus, den Service mit der Batterie-Lampe finde ich - obwohl nicht neu - gut.
Der Fußschalter erzeugt kein Knakken im Amp, gottseidank. Ansonsten ist diese ganze Sache eben doch Geschmackssache, mir jedenfalls hat das Super-Baby gefallen, es ist ein brauchbares Gerät, zwar nicht von absoluter Spitzenklasse, jedoch guter Durchschnitt, der Preis spielt da ja wohl auch eine Rolle, und der ist bei diesem Gerät wirklich nicht zu akzeptieren.

FACHBLATT
Testergebnis: 3
Preis: ca. 250,-- DM

Umzugsausverkauf

-20%

BSM			Anzahl	alter Preis	Umzugspreis
S 1010	Slave 2×100 Watt		3 Stück	995.-	820.-
S 1020	Slave 2×250 Watt		14 Stück	1 450.-	1 150.-
S 1030	Slave 2×500 Watt		15 Stück	1 995.-	1 595.-
S 1042	Akt. 2-Weg Weiche		17 Stück	695.-	565.-
S 1043	Akt. 3-Weg Weiche		16 Stück	795.-	650.-
S 1050	31 Band Equalizer		16 Stück	995.-	798.-
S 1052	2×15 Band Equalizer		16 Stück	995.-	798.-
S 1086	16 kan Stereo Mixer		12 Stück	3 495.-	2 895.-
S 1110	3-Weg Box	150 Watt	22 Stück	895.-	730.-
S 1115	3-Weg Box	150 Watt	6 Stück	745.-	600.-
S 1120	2-Weg Monitor	120 Watt	20 Stück	475.-	395.-
S 1130	3-Weg Monitor	240 Watt	29 Stück	885.-	745.-
S 1140	Breitbandbox	200 Watt	8 Stück	1 250.-	1 000.-
S 1150	3-Weg Box	240 Watt	17 Stück	1 895.-	1 545.-
S 1160	3-Weg-Aktiv	400 Watt	8 Stück	1 845.-	1 485.-
S 1170	Expo-Bass-Box	240 Watt	25 Stück	1 295.-	1 045.-
S 1180	Expo Midbin	240 Watt	18 Stück	1 095.-	895.-
S 1190	Highrange	200 Watt	13 Stück	1 095.-	895.-
S 1192	Highrange	100 Watt	18 Stück	945.-	795.-
S 1194	90° - Horn	110 Watt	10 Stück	945.-	795.-
S 1196	Linsenhorn	110 Watt	15 Stück	1 095.-	895.-
S 1198	Tweeter Aufsatz	200 Watt	12 Stück	645.-	520.-

Auf komplette Anlagen ab 2-Weg-Aktiv noch zusätzlich bei Werbevertrag

-5%

Auf Professional-Anlagen bei Abschluß von Werbevertrag insgesamt

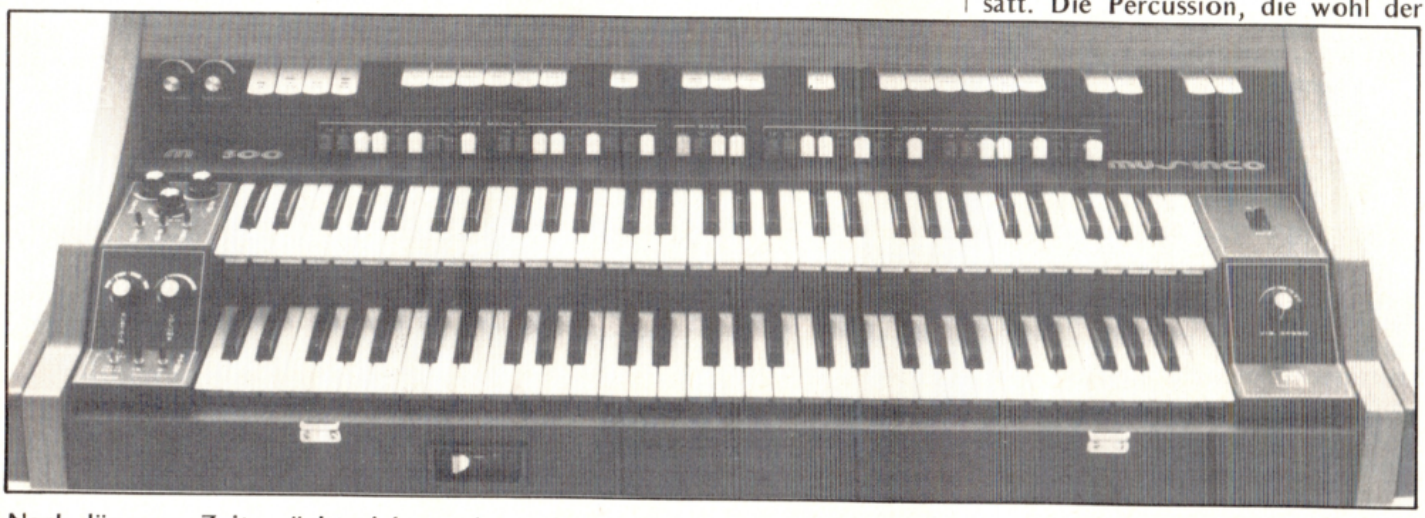
-25%

5 Jahre Garantie · Inzahlungnahme zum Festpreis · Voller 24-Stunden-Service

Nordanlage 62
6300 Giessen
Tel. (0641) 35585

Bitte Info-Material anfordern!
Gesamtkatalog DM 4.80 (in Marken)

Orgel MUSINCO Modell M 500



Nach längerer Zeit möchte ich an dieser Stelle wieder eine Orgel vorstellen und besprechen. Es handelt sich um ein Modell der italienischen Firma MUSINCO, die ihre Geräte bei Voss Musikinstrumente in Deutschland im Vertrieb hat.

Der bedienungstechnische Aufbau erinnert stark an die legendären Hammonds B3 und C3, deren diese Orgel wohl auch nachempfunden ist.

Die getestete Orgel arbeitet zwar nicht mit dem elektromagnetischen System der alten Hammond-Modelle, ist aber auf Röhrenbasis konzipiert worden.

Das Instrument verfügt über zwei Manuale mit je 5 Oktaven Tonumfang. Beide Manuale sind zweimal neunchörig ausgelegt. Dies bedeutet, daß also 4 x 9 Zugriegel existieren. Diese Funktionen werden über die Kippschalter „Drawbar I" bzw. „Drawbar II" abgerufen.

Neben diesen „Drawbar"-Funktionen bietet die Orgel noch einige Presets an, als da wären: „Trumpet", „Strings" und „Full Organ" im oberen Manual u. „Clarinet", „Tibia Clausa" u. „Flute" im unteren Manual. Wie allerdings bei den Hammonds, werden diese Presets in der Rock- und Jazzmusik sehr selten verwandt, so daß ich mich auf die Nennung beschränken möchte.

Der Vorteil bei zwei Drawbar"-Möglichkeiten in beiden Manualen liegt in der Möglichkeit der Soundvorprogrammierung. Zwei sehr unterschiedliche Zugriegeleinstellungen können nun per Tastendruck gewechselt werden. Allerdings spricht die Percussion nur auf „Drawbar II" an (wie bei den Hammonds). Neben den Kippschaltern zur Auswahl der Funktionen (Drawbars oder Presets) existieren noch ein Ein/Aus-Schalter dieser Sektion (sowohl im oberen wie im unteren Manual). Dies ist damit begründet, daß dieses Instrument über mehr als Orgelfunktionen verfügt. Im unteren Manual sind Streicher und im oberen Manual sind Pianos registrierbar. Doch dazu später. Zurück zum Orgelteil.

Die Percussionseinheit bietet zwei Lagen an und zwar 4' und 2 2/3' als Alternativschalter. Dazu kommt „Fast" bzw. Slow Decay, was die Abklingzeit der Percussion steuert, und der Schalter „Click", der das charakteristische Moment der Hammonds wiedergeben soll.

Nun wären wir beim wichtigsten Teil angelangt, dem Sound. Hier die Anmerkung, daß die Orgel über ein Kabinett und über eine Keyboardanlage (Mixer/BGW-Endstufe/Sunn-Bins M 15) getestet worden ist.

So hat man zum einen den Eindruck bei einem rotierenden System und bei einer „trocken"-Abnahme (wobei bei letzterer Abnahme die Vibratoeinstellung objektiver besprochen werden können).

Der Sound, dies sei direkt vorweg gesagt, ist als hervorragend zu bezeichnen.

Sei es die Percussion oder der Basicsound, hier wird alles geboten was das Ohr eines Rock- und Jazzmusikers begehrt. Die Musinco M 500 klingt in jeder Lage klar und satt. Die Percussion, die wohl der einer B3 oder C3 in nichts nachsteht, hat wohl den Vorteil, daß die Lautstärke regelbar ist. Hierzu findet sich über dem oberen Manual neben der Percussioneinheit ein Poti.

Jeder kann also seine individuelle Percussion-Basicsound Relation einstellen. In Maximalstellung klingt die Percussion auch im 2 2/3' noch klar und rein.

Im Lautstärkeanteil ist allerdings auch das begleitende „Click"-Geräusch dem jeweiligen Geschmack anzugleichen. Das „Click" in Maximalstellung ist schon fast zu stark (kein Fehler !).

Der Sound lädt jeden Keyboarder ein, sofort solistische Höchstleistungen zu vollbringen.

Die M 500 bietet also beides: Percussive solistische Sounds als auch füllende Akkordklänge. All dies klingt optimal.

Das schon angeführte „Click"-Geräusch wirkt nie elektronisch, es erinnert wirklich an diesen Begleiteffekt alter Orgeln. Der Klang kann nun auch durch diverse Vibratoeffekte angereichert werden. Es stehen hier zur Verfügung: „Vibrato Chorus"; Vibrato I und II".

Das Vibrato muß vorher über einen eigens dafür zuständigen Kipp-

MORLEY

MORLEY-PEDALS SIND FÜR UNS No.1

AMPTOWN
Alte Wöhr 20a · 2000 Hamburg 60
MUSIK-KÜHN
Hauptstraße 10 · 1000 Berlin 62
ALFRED'S MUSIKLADEN
Alter Markt 45 · 5000 Köln 1
PROSOUND
Hohenzollernstraße 56 · 5400 Koblenz
MUSIC SHOP
Rottenacker Str. 16 · 7932 Munderkingen 26
MUSIC SHOP
Otto-Suhr-Allee 11 · 1000 Berlin 10
MUSIK BÖRSE
Heiliger Weg 67 · 4600 Dortmund 1
MUSIK LADEN
Nymphenburger Str. 92 · 8000 München
MUSIK PRODUKTIV
Laggenbecker Str. 104 · 4530 Ibbenbüren
MUSIKHAUS SCHLAILE
Kaiserstraße 175 · 7500 Karlsruhe

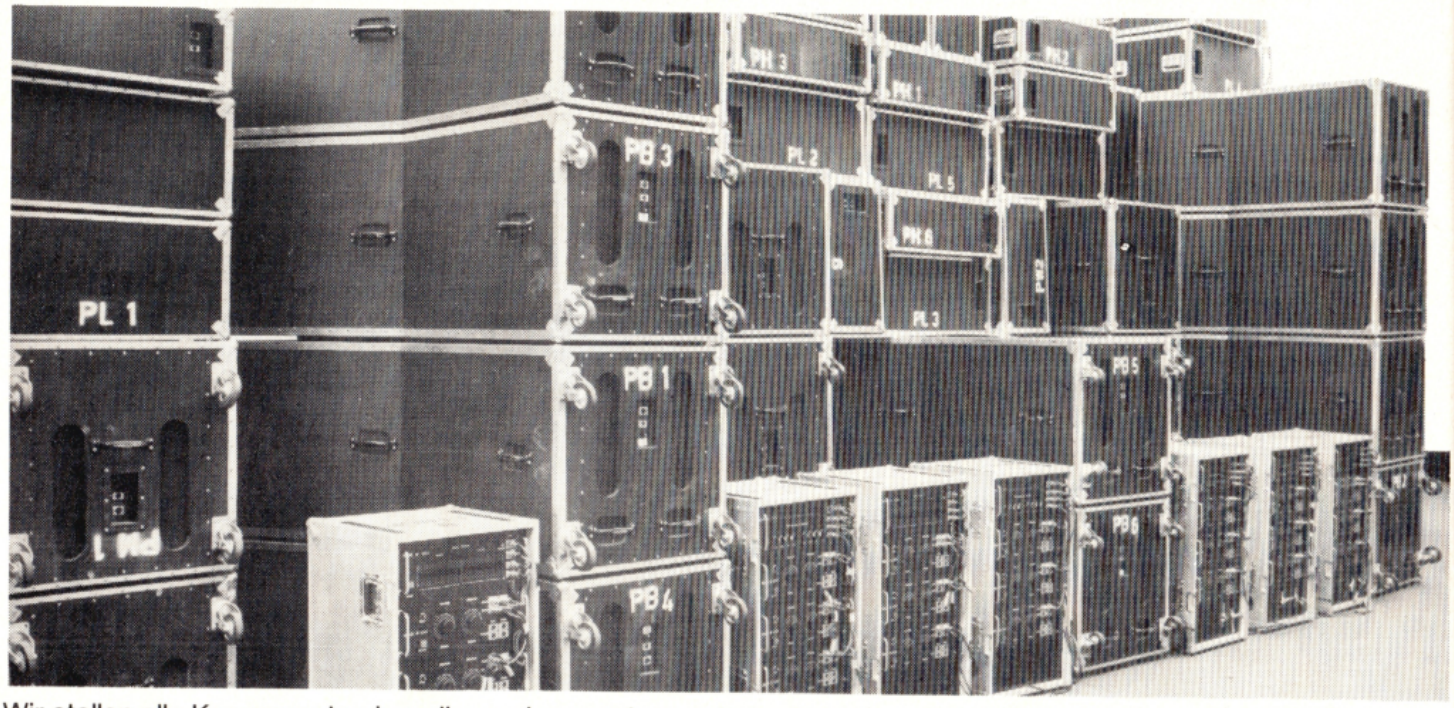
Das Richtige für Gitarre, Baß und Keyboards.
- Netzanschluß (keine Batterie)
- opto-elektronische Schaltung (daher keine Potentiometer oder andere Verschleißteile).
- 7-Oktaven-Frequenzgang.

Bitte Info-Material zuschicken!

NAME _____

ADRESSE _____

Kennen Sie die größte P.A. in Deutschland?



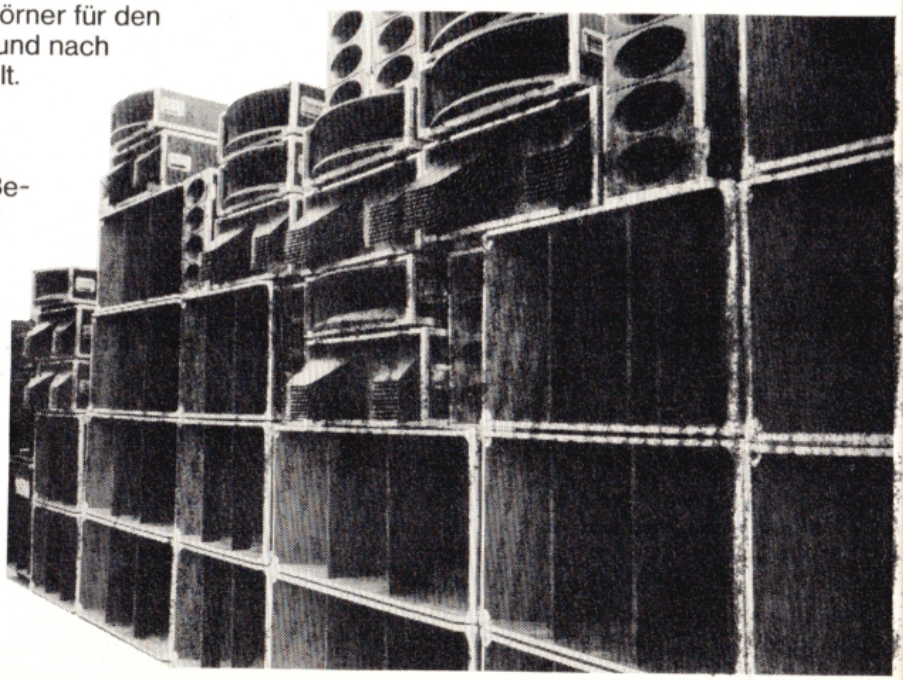
Wir stellen alle Komponenten her, die zu einer modernen Anlage gehören. Auf diesem Weg ist es möglich, die optimale Abstimmung der einzelnen Elemente zu garantieren, Ihnen die Zusammenstellung zu erleichtern, einen bemerkenswerten **24-Stunden-Service** zu bieten und hervorragende Konditionen (Rücknahme von BSM-Geräten bei Erweiterung, zum vollen Preis).

Kompromissloseres haben Sie garantiert noch nicht gehört!

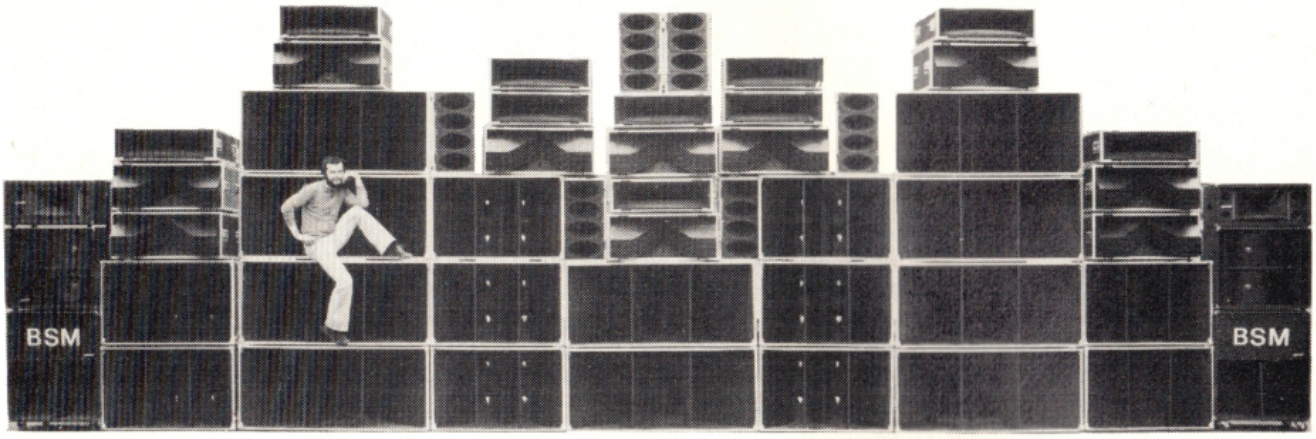
Wir haben das Prinzip »kompromissloser« Hörner für den Bass- und Mittelton-Bereich neu konzipiert und nach eigenen Computer-Berechnungen entwickelt.

Das Ergebnis im Bass- und auch Mittelton-Bereich ist so überwältigend, daß wir mit Recht sagen können: So etwas müssen Sie gehört haben, bevor Sie darüber urteilen!

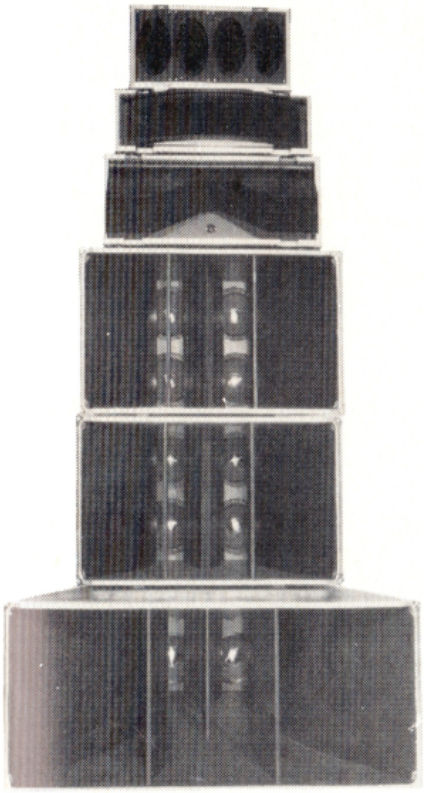
Gesamtleistung der abgebildeten 1. Seite = 20.000 Watt, Bestückung: Gauss, JBL - Reichweite: 400 m, Schalldruck: 135 dB, Basshorn: Austrittöffnung 1,65 × 0,75 m, Länge: 1,80 m, Mitteltonhorn: Austrittöffnung 1,20 × 0,75 m, Länge: 1 m, - Akkustische Linse für Nahbereich bis 50 m, 90° - Hörner bis 200 m, Eliptical-Horns bis 500 m. Die gesamte Anlage bringt also die doppelte Leistung, da sie aus zwei solcher Seiten besteht!



Fotografische Tricks? Urteilen Sie selbst...



Dies ist eine Seite einer Anlage, die **BSM-Concert-Service** für Festivals, größere und kleinere Veranstaltungen zur Verfügung stellt. Übrigens in über 40 Variationsmöglichkeiten, um für jeden Bedarf die passende Beschallung anbieten zu können. Die Gesamtkapazität beträgt zur Zeit 40.000 Watt Sinus und 200.000 Watt Licht. Wenn Sie diese Anlage kennenlernen möchten, dann buchen Sie für Ihren nächsten Gig bei **BSM-Concert-Service** in Giessen.



Der Sound kompromissloser Hörner

...ist schlecht in einer Anzeige zu beschreiben, man muß ihn mit dem Magen gehört haben!

Der einzelne Turm enthält:

BSM - P 2298 Tweeter Aufsatz mit Gauss } (alternativ)
BSM - P 2292 Eliptical Horn
BSM - P 2294 Linsenhorn mit Gauss
BSM - P 2296 90° Gausshorn
BSM - P 2270 600 Watt Sinus, 4 × 30 cm JBL
BSM - P 2260 800 Watt Sinus, 4 × 30 cm Gauss

Wir sind absolut sicher, daß Sie in Deutschland nichts vergleichbares finden können. Bevor Sie deswegen nach Amerika fliegen, kommen Sie doch erst eimal nach Giessen.

BSM

Nordanlage 62
6300 Giessen
Tel. (0641) 35585

Bitte Info-Material anfordern!
Gesamtkatalog DM 4.80 (in Marken)

schalter eingeschaltet werden. Die Frequenz, also die Geschwindigkeit des Vibratos, läßt sich über ein Poti (rechts neben dem unteren Manual) steuern. Hierdurch erhält man bei einer bestimmten Vibratoeinstellung den Eindruck eines schnell bzw.sich langsam drehenden Rotor-Systems. Diese Vibratos sind dann sehr wertvoll, wenn die M 500 nicht über ein Kabinett läuft.

Nun, der erstklassige Orgelsound ist nicht die einzige Klangmöglichkeit auf dem oberen Manual. Wie schon erwähnt, lassen sich E.-Piano-Klänge hinzuschalten.

Dies bedeutet, daß das Piano sowohl alleine als auch zusammen mit der Orgel gespielt werden kann.

Das Pianoteil bietet drei Sounds an, die in beliebige Kombinationen schaltbar sind: Mellow, Bright und Harpsichord. Der Sound ist damit gut beschrieben, Mellow klingt etwas dumpf, Bright etwas schärfer und Harpsichord sehr schneidend. Für meine Begriffe lassen alle elektronischen Pianosounds etwas zu wünschen übrig. Also Solinstrument, in der Rock- und Jazzmusik halte ich sie nicht für angebracht, in der Tanzmusik mag dies etwas anderes sein. Allerdings wird man die Sounds ab und zu als Hintergrundteppich gebrauchen können. Interessant ist die Tatsache, daß die Percussion unabhängig von der Orgel ist und also auch auf die Pianos schaltbar ist (incl. „Click"). Dies ergibt dann doch einige interessante Effekte. Im übrigen läßt sich das Piano gegen die Orgel verstimmen - auch ein Effekt.

Registriert man alle Pianostimmen zugleich, klingt es - mit etwas Phantasie - wie ein D6.

Das Sustain des Pianos ist per Poti stufenlos regelbar.

Stellen die Pianos den Zusatzsound im oberen Manual, so wird dies im unteren Manual von Streicherklängen ausgefüllt. Dieser Klang erinnert aber nur entfernt an den z.B. eines Crumar Performers, dem ich kürzlich hervorragende Eigenschaften bescheinigen konnte. Als Streicherensemble ist dies unbrauchbar. Der Klang als solches ist allerdings, sieht man diesen eigenständig, nicht verloren. Diese „Streicheranlagen" im 16" und 8" bringen einen bombastischen, kirchenorgelähnlichen Sound mit sehr viel Druck. Dies gefällt dann wieder gut. Auch in dieser Sektion ist das Sustain regelbar, allerdings nur in drei Stufen. Gestimmt werden die Streicher gleichzeitig mit den Pianos. Also auch die Streicher lassen sich gegen die Orgelklänge leicht bis schwer verstimmen. Die Töne eines Basspedals lassen sich auch auf die letzten Tasten des unteren Manuals schalten. Dafür befinden sich über dem oberen Manual vier Zugriegel. Sie repräsentieren die Fußlagen 16", 8" und 4", sowie ein Sustainzugriegel.

Zum Klang: Wie viele Basspedalklänge okay.

Für die gesamte M 500 steht ein Federhall zur Verfügung, der in drei Arten schaltbar ist: Reverb I, Reverb II und Reverb I und II. Hinzu kommen die Funktionen Volume Soft, welche die Gesamtlautstärke um ca. die Hälfte verringert, und „Brillance", welche die Höhe der Orgel anhebt.

Anmerkungen zur Tastatur und zur Übersichtlichkeit:

Der Anschlag bei der M 500 kommt wohl jedem Keyboarder entgegen, denn er ist sehr federnd und in der Härte leicht bis mittelschwer. Pianisten werden sich mit Sicherheit wohl darauf fühlen.

Die Bedienungselemente liegen, die Orgel betreffend, über dem oberen Manual (vgl. B3.), einzige Ausnahme der Vibratogeschwindigkeitsregler. Alle anderen Dinge liegen neben den Manualen auf der linken Seite. Die ganze Angelegenheit ist sehr übersichtlich und einfach zu bedienen.

Zur Verarbeitung und Design:

Die Orgel wirkt im Aussehen gut. Die M 500 ist kein Instrument mit durchgehendem Holzkorpus, sondern das Oberteil steht auf Metallfüßen, die sehr leicht aufzubauen sind (4 Schrauben, und die Orgel steht). Dies hat auch Transportvorteile. Die Verarbeitung scheint gut zu sein. Es wurde ein ziemlich starkes Holz zur Einfassung gewählt. Ob die Orgel eine längere Tournee ohne Schaden übersteht, kann ich so natürlich nicht beurteilen. Der Eindruck ist allerdings diesbezüglich positiv. Ich würde jedem raten, für die Orgel ein Flightcase anzuschaffen, so daß dieses Risiko gemindert wird.

Auf der hinteren Seite befinden sich die Anschlüsse: Ein Kopfhörerausgang, ein Klinkenausgang mit regelbarer Ausgangsleistung und ein Multicoreanschluß für ein Tonkabinett.

Die regelbare Ausgangsleistung verhilft in einer bestimmten Stellung zu einem röhrigen, kratzigen Klang, was über eine leicht übersteuerte Vorstufe zu erklären ist.

Zur Steuerung des Tonkabinetts befindet sich auf der Vorderseite der Orgel ein Schalter mit drei Stellungen (Stop, Chorus und Tremolo). Dieser Schalter ist leicht in das Chassis versenkt worden, so daß kein Abbrechen beim Transport möglich ist - Pluspunkt.

GESAMTURTEIL:

Ich halte das Orgelteil der M 500, was ja wohl die Hauptsache ist, für ganz hervorragend. Der Sound wird selbst eingefleischten Hammond-Anhängern die Sprache verschlagen. Von der Percussion über den „Click"-Effekt bis hin zum Basicsound stimmt hier alles. Der Anschlag ist okay, und die allgemeine Bespielbarkeit ist gut.

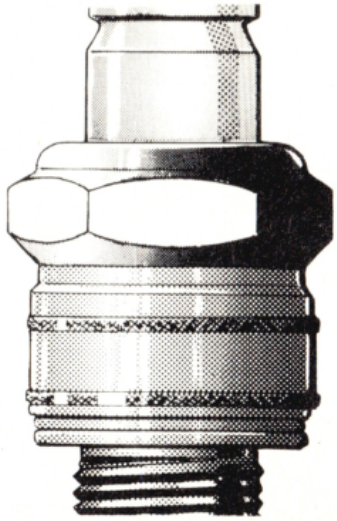
Die Pianos sehe ich als Begleiteffekt an, der nicht unbedingt sein mußte. Die Streicher sind zwar nicht als Ersatz für ein Stringensemble ausreichend, aber dennoch brauchbar.

Der Hersteller wäre besser beraten gewesen, wenn er aus der M 500 einzig eine Orgel gemacht hätte. Zumindest im Rockbereich haben die Keyboarder meist 5, 6 oder mehr verschiedene Keyboards zur Verfügung, darunter auch Pianos und Streicher, so daß die integrierten Instrumente nicht so zum Tragen kommen. Dies ändert sich natürlich bei den Tanz- und Heimorganisten, die ja eine riesige Palette an Sounds und Instrumenten in einem Gerät haben wollen. Das Handling und die Transportfähigkeit der M 500 ist gut.

FACHBLATT
Testergebnis:

Orgel: 1+
Pianos: 2-
Streicher: 2

Aufgrund des hervorragenden Orgelteils gebe ich diesem Instrument eine 1 mit leichten Abstrichen.



Seit längerer Zeit hat uns Farfisa wieder ein interessantes Gerät zum Test vorgelegt, den „Soundmaker". Dieses Instrument, welches mich im ersten Augenblick an den ARP Pro-Soloist erinnerte, integriert drei unterschiedliche Instrumente: Eine Streicherorgel, einen monophonen Preset-Synthesizer und eine polyphone Einheit. Der Name Soundmaker gibt eigentlich gut das wieder, was dieses Gerät leistet. Der Soundmaker ist ein Zusatzinstrument für diejenigen, die nicht lange nach Klängen suchen wollen (oder können).

Als einfachste Einheit möchte ich mich zuerst auf die Streichersektion beziehen.

Streicherklänge sind in zwei verschiedenen Fußlagen - 4' und 8' - möglich. Um diese Funktionen abrufen zu können, muß jeweils ein Taster mit LED-Anzeige betätigt werden. Dieses Prinzip wird im übrigen auch bei den anderen Einheiten beibehalten.

Beide Fußlagen können einzeln wie auch zusammen registriert werden. Der Grundklang ist gut und reiht sich ohne Bedenken in die Qualität Crumar oder auch ARP ein. Allerdings bestehen leichte Unterschiede im Sound, die man mit Worten sehr schlecht beschreiben kann. Der Sound kann hier auch zur Geschmackssache werden. Die Regelmöglichkeiten sind nicht so reichhaltig wie z.B. bei Crumar Performer. Neben Attack und Sustain steht ein Schiebeschalter „Brillance' zur Verfügung, der den Höhenanteil regeln kann. Die Attack-Regelung arbeitet mir im unteren Bereich etwas abrupt. Es ist schwer, hier leichte Attack-Zeiten zu erreichen. In Bereichen längerer Attack-Zeiten ist dies nicht mehr der Fall.

Interessant ist, daß sich bei maximaler Sustain-Einstellung auch legato gespielte Töne bzw. Akkorde nicht überlagern. Das Sustain gilt jeweils nur für die in diesem Moment niedergedrückten Tasten. Bei anderen Stringensembles kann leicht ein Soundmatsch durch das Sustain entstehen.

Zur polyphonen Sektion:

Hierzu existieren 5 Taster, wovon 4 einen Presetklang repräsentieren, und ein Taster ein Effekt abruft. Zu den Presets im einzelnen: Piano, Harpsichord, Honky Tonk und Brass.

Die Pianostimmen erzeugen den normalen Sound elektronischer Pianos, die mich - ehrlich gesagt - noch nie begeistert haben. Um keine Mißverständnisse aufkommen zu lassen: Diese Pianostimmen im Soundmaker stehen denen anderer Fabrikate in nichts nach.

Nachteilig empfand ich beim ersten Check, daß die einzelnen Pianoklänge nicht in Kombination zu schalten sind. Beim näheren Test (ich drückte Piano und Harpsichord gleichzeitig, ohne loszulassen) entdeckte ich, daß der Honky Tonk-Sound sich aus dem der beiden anderen zusammensetzt, was meinen oberen Einwand (fast) beseitigte. Das vierte Preset, Brass, hat mich grundsätzlich überzeugt, denn dieser Sound ist sehr brauchbar. Nach einem kurzen perkussiven Einsatz bleibt der Sound auf normalem Level stehen. Dieser Brass-Einstellung wurde kein Sustain beigemischt, und es steht hier auch keine Sustain-Regelung zur Verfügung. Als Effekt (der 5. Taster) läßt sich ein Vibrato hinzuschalten. Dieses Vibrato ist allerdings auch unveränderlich (in Intensität, Geschwindigkeit und Delay also nicht regelbar). Dieses Manko wird im Grunde durch die sehr variablen Bläsersolostimmen der monophonen Sektion ausgeglichen. Der polyphone Bläserklang soll wohl hauptsächlich zur Erzeugung eines Soundteppichs herangezogen werden. Leider lassen sich Piano- und die Bläserstimme auch nicht gleichzeitig einstellen. Die polyphonen Presets verfügen außer über einen Volume-Regler, wie die Stringsektion über einen Brillance-Regler, der den Sound etwas variabler gestaltet.

Da es sich bei den Registern nicht um Kippschalter o.ä. handelt, kann diese Sektion nur über einen weiteren Taster ausgeschaltet werden. Diese Funktion heißt Poly Cancel. Die gleiche Funktion steht für den monophonen Bereich zur Verfügung.

Zur monophonen Einheit:

In der monophonen Einheit stehen zwölf Presets zur Verfügung:

Electric Guitar: Gebräuchlicher Synthiklang; perkussiv und leicht moduliert klingend, gut.

Electric Bass: Synthesizerbass, leider ist das Sustain viel zu kurz; trotzdem gut.

Accordeon: Schmaler, resonierter Klang mit leichtem Attack.

Violin: Könnte genauso ein Bläserpreset sein, klingt etwas dünn.

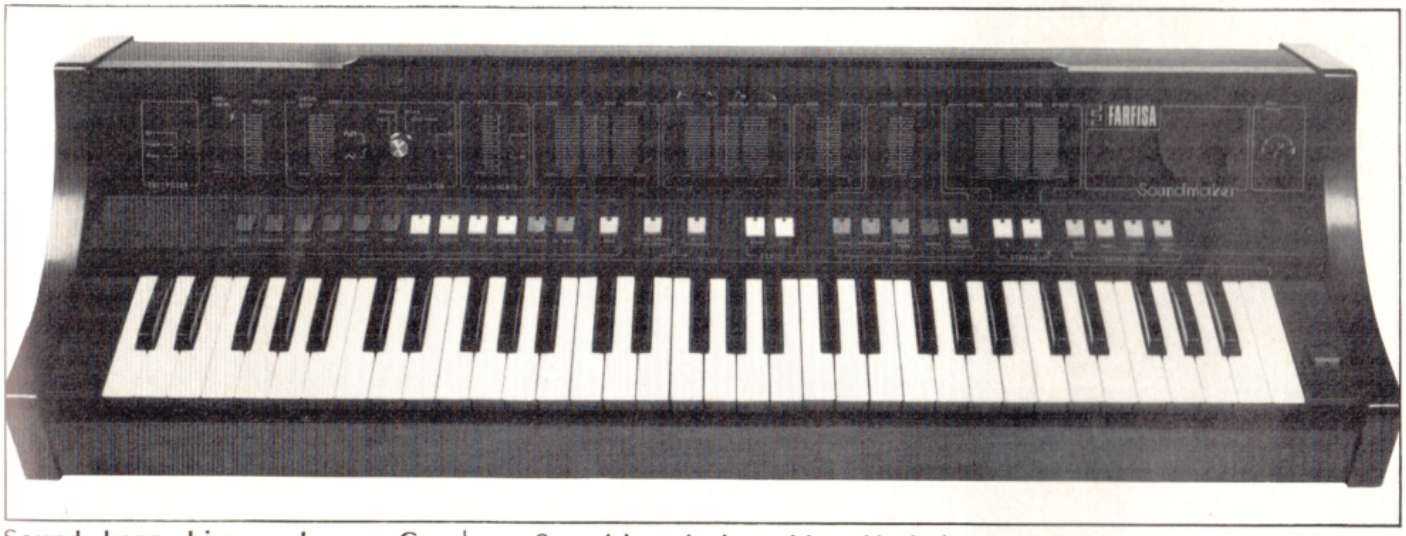
Piccolo/Flute: Diese beiden Register möchte ich zusammenfassen, daß Piccolo grundsätzlich derselbe Klang wie bei der Flöte ertönt. Unterschied: Piccolo liegt eine Oktave höher. Klingt entfernt nach Flöte: ganz gut.

Oboe: Klingt in unteren Lagen (die Oboelage) gut.

Clarinet: Kann eine Klarinette imitieren.

Sax: Klingt ähnlich wie die Oboe; das Sax liegt insgesamt eine Oktave tiefer und klingt etwas voller.

Tuba, Trombone und Trumpet möchte ich ebenfalls zusammenfassen, da der Hauptunterschied zwischen diesen Registern in der Ok-



Music—store
Hufelandstr. 23 A · 8500 Nürnberg

BRANDNEU:
DER NEUE
KATALOG
ist für alle ...
kostenlos!
wer diesen Katalog nicht anfordert,
der verschenkt bares Geld.

sofort anfordern:
42 Seiten Offers
42 Seiten Information
42 Seiten Geldsparen
42 Seiten Preise

The original DIMARZIO PICK UP'S
DUAL SOUND 79.–
SUPER DISTORTION 75.–
SUPER II 68.–
PAF 73.–
SPOTTBILLIG!

KORG GUITAR TUNER GT6 130.–
MXR DISTORTION 119.–
DYNA COMP 163.–
Envelope Filter 163.–
Phase 100 310.–
Flanger 415.–

Music—store
HUFELANDSTR. 23 A
8500 NÜRNBERG
TEL. 0911/344343

tavlage liegt. Klang: Bekannte Bläserimitationen. Diese Presets sind anhand eines Schiebereglers beeinflußbar: ADSR. Dieser ADSR-Schieberegler, der im VCF-Bereich sitzt (darauf komme ich noch zu sprechen), beeinflußt den Filterpunkt insoweit, daß man diese Funktion auch als Brillance-Regelung bezeichnen kann.
Nun können die Presets anhand eines Tasters in eine „Free-Position" gebracht werden, wobei der Klang dann beeinflußbar ist. Hierzu ist ein VCF vorhanden. Diese Filtersektion beinhaltet besagten ADSR-Regler, einen Regler für ein LFO, einen Bias.-Regler (wohl gleich Cutoff Frequency) und einen Emphasis-Regler. Hinzu kommt ein ADSR-Hüllkurvengenerator (ebenfalls mit Schiebereglern). Ein VCA mit einem ADSR-Regler und der LFO-Beimischung rundet dieses Bild ab.
Mit diesen Einheiten läßt sich der Grundklang der Presets doch recht variantenreich beeinflussen. Hier macht sich am stärksten die veränderbare Hüllkurve bemerkbar.

Ausdrucksstark wird der Soundmaker durch die Modulationsmöglichkeiten und der Touch Sensitivy. Als Wellenformen beim LFO stehen einmal Dreieck und zum anderen Rechteck zur Verfügung. Diese LFO-Modulation ist in der Intensität sowie in der Geschwindigkeit stufenlos regelbar. Ein Wahlschalter läßt diese Modulation nun auf unterschiedliche Bereiche wirken.
Hierbei ergeben sich interessante Varianten:
LFO auf Attack: Die Modulation wird nur während der gesamten Attack-Time wirksam, um dann wieder zu stoppen.
LFO auf Release: Hier wirkt der Effekt nur auf die Release-Time, was in Realitas bewirkt, daß die Modulation dann einsetzt, wenn die Taste losgelassen wird.
Hinzu kommt die Funktionen LFO auf ADSR und LFO Continous. Wichtig zu erwähnen ist, daß diese Sektion nur für die monophone Sektion Bedeutung hat. Streicher und Pianos lassen sich also damit nicht modulieren.
Weiterhin läßt sich die Modulation auf das VCF wie auf das VCA schalten, denn es existieren in den einzelnen Bereichen Schieberegler (Oscillator), die diesen Effekt dann regeln. Wichtig ist diese Modulation in Verbindung mit der Anschlagsdynamik. Dadurch wird dem Spieler einiges an persönlichen Ausdrucksmitteln an die Hand gegeben. Im Bereich Touch Control stehen vier Taster zur Wahl:
a) Mono Bril.: Durch starken Tastendruck wird der Ton brillanter.

b) Oscillator: Steuerung der o.a. Modulation. Wird der Ton normal angeschlagen, so ist die Modulation ausgeschaltet. Sie setzt erst bei stärkerem Tastendruck ein.

c) Mono Glide: Pitch Bending, um maximal einen Ganztonschritt nach oben. Je stärker die Taste gedrückt wird, um so höher wird der Ton.

d) Brass Brill.: Erhöht die Brillance der polyphonen Bläserstimme.

Genau wie bei echten Bläsern o. Streichern, läßt sich das Vibrato verzögert einsetzen. Die Kontrolle darüber hat man nicht in einem Delay-Poti, sondern in den Fingern. Man muß dann auch nicht jeden Ton modulieren, dies ist ganz individuell.
Die gesamte Touch Control ist sehr sensibel ausgelegt, d.h. daß schon ein kurzer Druck Veränderungen nach sich zieht (vorausgesetzt, die Touch Control ist eingeschaltet). Hieran kann sich aber der Spieler schnell gewöhnen. Dies wird den Pianisten eher gelingen als den reinen Organisten.
Ebenfalls nur für die monophone Sektion Gültigkeit hat ein Portamento mit stufenloser „Speed-Regelung".
Das Gerät kostet ca. 3.300,-- DM.

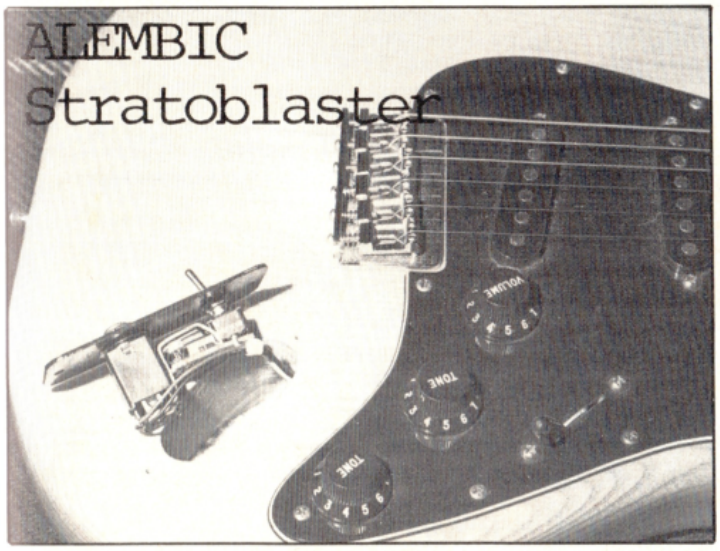
GESAMTURTEIL:

Der Farfisa Soundmaker ist ein gut durchdachtes und übersichtlich gebautes Instrument. Dieses Gerät sei demjenigen empfohlen, der ein Instrument mit einer bunten Palette an Sounds haben will, ohne jedoch lange zu suchen.
Ich bin der Überzeugung, daß der Soundmaker im Bereich der Unterhalungsmusik sicher sehr oft anzutreffen sein wird. Im Bereich der Rock-Jazzmusik wage ich daran zu zweifeln, denn da werden andere Sounds verlangt.
Um kein Mißverständnis aufkommen zu lassen: das Gerät ist gut. Es ist allerdings auf eine bestimmte Käuferschicht zugeschnitten, auf die Käuferschicht, die Farfisa mit ihren anderen Produkten schon seit Jahren erfolgreich anspricht: Heim-, Tanz-, Unterhaltungs- und Popmusiker.
Bedenkt man, was der Soundmaker alles bietet, also eine Streicherorgel, Brasstimmen polyphon, E-Pianostimmen, eine ganze Reihe von monophonen Solostimmen, Modulation und Touch Control, so muß man diesem Gerät eine gute Note geben.

ALEMBIC Stratoblaster

Adrian Belew sah ich vor einem Jahr in der Zappa-Gruppe mit einer Stratocaster, in die er dieses Gerät eingebaut hatte. Kurz darauf bestellte ich es mir 10 Tage zur Ansicht (eine feine Sache, die mehr Firmen machen sollten), und seitdem bin ich glücklicher Besitzer eines Alembic Stratoblasters.

Dieses kleine Ding zum Preis eines Pickups kann ich allen Stratisten nur wärmstens empfehlen. Es handelt sich um einen maßgeschneiderten Vorverstärker, der anstelle der extravaganten Strato-Ausgangsbuchse eingebaut wird. Die Batterie hat ihren Platz unter den Klang-Potis.



Der Einbau erfolgt ohne Holzarbeit und ist denkbar einfach. Um einen Lötvorgang zu ersparen, liegen Klipps bei, mit denen man die Drähte sicher verbinden kann (ich hab's aber doch gelötet !). Eine Duracell Batterie gibt's auch dazu, die bei mir immer noch drin ist, da der Stromverbrauch mit weniger als 0,4 mA (je nachdem, wie groß die Verstärkung eingestellt ist) sehr gering ist. Der Vorverstärker ist eingeschaltet, sobald das Gitarrenkabel eingestöpselt wird. Zwischen Klinkenbuchse und Schalter befindet sich ein Loch, durch das man mit einem kleinen Schraubenzieher die Verstärkung von 3 bis 16 dB einstellen kann.

Mit dem Schalter kann man entweder auf Normalbetrieb (ohne Vorverstärker) oder auf Stratoblaster schalten. Dies hat mehrere Vorteile:

1. Man kann das Ding als Solo-Schalter benutzen, indem man die Verstärkung hoch einstellt und, wenn man's laut braucht von normal auf Stratoblaster umschaltet. Auf diese Weise ist aus einem Fender-Amp auch ohne Ice-Cube allerhand Sustain 'rauszuholen.
2. Ich benutze den Stratoblastor zur Soundveränderung. Der Klang der normalen Strato-PU's wird bei fast gleicher Lautstärke wahnsinnig voll und kräftig, weil die PU's nun von der Kapazität des Gitarrenkabels isoliert sind. Auch bei Veränderung des Volumenreglers bleibt der Sound derselbe.
3. Man kann mit dem Schalter notfalls die Strato normal fahren, falls Batterie oder Elektronic versagen.

Die Firma Alembic, die bekannt ist durch ihre ausgezeichneten Bässe, hat mit diesem Gerät für die große Zahl der Gitarristen mit einer Stratocaster eine brauchbare Ergänzung auf den Markt gebracht. Ich bin mit den Eigenschaften des Stratoblasters sehr zufrieden, er erweitert die Klangmöglichkeiten einer Strato ungeheuer. Der Preis ist saftig, aber was nützt das Klagen.

Preis: ca. 95,-- DM
Verstärkung: 3 -16 dB einstellb.
Stromverbrauch: weniger als 400 Micro-Ampere
Eingangs-impedanz: größer als 1 mOhm
Ausgangs-impedanz: kleiner als 20 kOhm

Noch ein Tip für die Soundveränderung an der Strato: Der Hals-PU klang mir nicht weich genug, ich habe deshalb den mittleren PU und den Hals-PU hintereinandergeschaltet. Dazu braucht man nur das Massekabel des Hals-PU (schwarz) an den PU-Schalter dort anzulöten, wo das weiße Kabel des mittleren PU sitzt. Es geht zwar auch mit einem 3-Weg-Schalter, mit einem 5-Weg-Schalter ergeben sich aber folgende Möglichkeiten:

1) PU 1: hart, typischer Strato-Sound
2) PU 1 parallel mit PU 2: etwas hohl
3) PU 2: ähnlich 1) aber nicht ganz so hart
4) wie 3)
5) PU 3 und PU 2 hintereinander: Humbucker-ähnlich, sehr viel Mitten und Bässe, weniger Höhen.

Der Kondensator dient dazu, etwas von den Bässen 'rauszufiltern, da man sonst mit einer Klangeinstellung kaum zwischen Position 1) und 5) hin- u. herschalten kann. Kondensator: 10.000 pF keramisch.

IBANEZ Mini-Amp GA 10

Durch Voranzeigen neugierig gemacht, entdeckte ich nun den neuen Ibanez Mini Amp GA 10 bei meinem Fachhändler. Ibanez hatten ja gerade mit ihren Kofferamps einiges Aufsehen erregt. Wie schon in der Werbung als „unglaublich" beschrieben, legte es mir der Händler mit blitzenden Augen auf den Ladentisch. Nach kurzem Check, noch immer etwas mißtrauisch, erstand ich dieses kleine Ding zum Einführungspreis (99,-- DM).

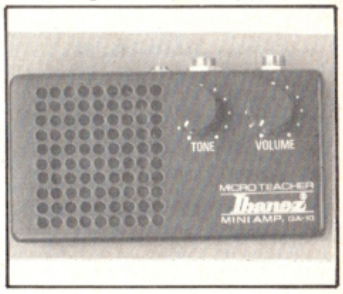
Zuhause nahm ich mir den Mini Amp GA 10 einmal genauer vor. Als Roadie kitzelte es mir gewaltig in den Fingern, mich gleich über das Innenleben herzumachen. Ich testete den Mini Amp jedoch erst in der Praxis.

Mit seinen Maßen (110 x 60 x 28 mm) traut man ihm wirklich nicht viel zu. Ibanez stellte den Mini-Amp unter sechs Punkten vor. Für's Üben, für's Einstimmen, als Distortionseffect bei voll aufgedrehtem Volumenregler, als Vorverstärker, als Monitor auf der Bühne, als leichter Verstärker einer externen Box od. Speaker. Dem wollte ich nun näher auf den Grund gehen.

Der Mini-Amp steckt in einem mattschwarzen, stabilen Alugehäuse. Seitlich befinden sich zwei Klinkenbuchsen (eine für den Eingang, eine Ausgangsbuchse), sowie eine kleine Japan-Klinkenbuchse (für externes 9 V-Netzteil). Oben befinden sich noch ein Volumenregler und ein Klangregler, unter einem Lochraster der kleine Lautsprecher.

Als Übungsverstärker ist er insofern geeignet, da man mit seiner geringen Leistung (1,2 W Peak) der Umwelt nicht den Nerv tötet.Statt des erwarteten Billigtaschenradiosounds kam aus dem kleinen Lautsprecher (4 cm/1,5 W/8 Ohm) ein recht guter Klang. Jedoch für meine Ansprüche etwas zu leise. Ein angeschlossener Gitarrenspeaker brachte schon ein zufriedenstellendes Ergebnis. Noch besser geht es mit einem angeschlossenen Kopfhörer. Als Monitor auf der Bühne dürfte der Mini Amp doch zu schwach sein.

Seine wirklichen Qualitäten entdeckte ich im Einsatz als Vorverstärker. Damit zeigte meine E.-Gitarre erstaunlich mehr Biß. Dabei hatte ich den Volumenregler (von 0-10) erst auf 4 stehen. Durch den Tonregler konnte ich die Klangfarbe beeinflussen. Beide Potis arbeiteten von null bis Endstellung sehr genau. Bei vollaufgedrehtem Volumenregler erhielt ich auch einen sehr schönen Distortionseffekt. Je nach Klangreglerstellung weich bis sehr aggressiv. Als Vorverstärker für Akustikgitarre (Pickup), erhielt



ich die gleichen Ergebnisse. Sowohl bei Keramikpickups, wie auch mit einem Schallochcoil. Mit einem Schallochcoil erhielt ich bei größerem Volumen (ab Mittelstellung) einen Sound, wie bei einer semiacustischen Gibson. Bei zunehmendem Volumen gab es einen richtigen Overdrive.

Nun zum Innenleben:
Nachdem ich den Deckel auf der Rückseite geöffnet hatte (4 Kreuzschlitzgewindeschrauben), sah ich, daß der kleine Kasten randvoll gebuttert ist. Auf der einen Hälfte die beiden Potis und die drei Klinkenbuchsen mit Schalter. Steckt man den Stecker in die Eingangsbuchse, ist das Gerät eingeschaltet. Bei Benutzung der Ausgangsbuchse schaltet sich der innere Speaker ab. Bei der Netzteilbuchse wird der Stromkreis für das 9 V Netz-

Es ist einzigartig in Deutschland...

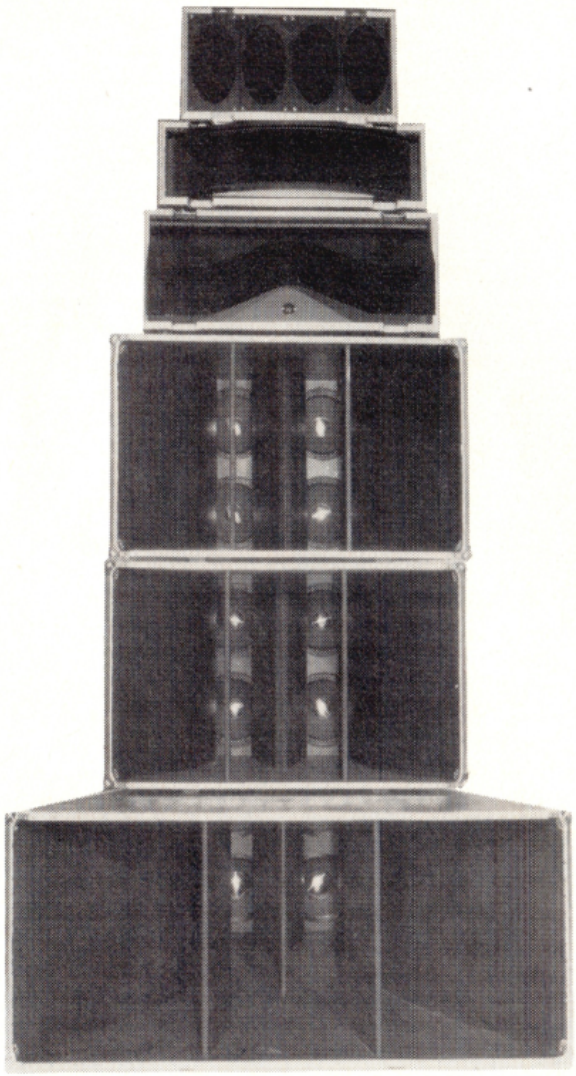
... daß Sie 5 Jahre Garantie auf alle Anlagen bekommen.

... daß Sie Ihre BSM Anlage, die Sie vergrößern möchten, 2 Jahre lang zum Einkaufspreis (abzügl. MWST.) in Zahlung geben können. Sie können so Ihre Anlage stufenweise ohne jeden finanziellen Verlust vergrößern.

... daß wir alle Geräte entwickeln und bauen, die zu einer PA-Anlage gehören, also alles aus einer Hand anbieten. Alle elektronischen Geräte, wie Mischpulte, Verstärker, Equalizer, Frequenzweichen (aktiv/passiv) und und auch alle Boxentypen fertigen wir selbst, um Ihnen die optimale Abstimmung der Komponenten zu sichern, den Service zu erleichtern und unseren 24-Stunden Service zur Verfügung stellen zu können.

... daß wir ausschließlich völlig neu konzipierte, modernste Elektronik zum Einsatz bringen, da die neuesten Erkenntnisse auf diesem Gebiet entscheidende Vorteile mit sich bringen. Es gibt eben Verfahren und Methoden, die heute überholt sind und vor der nächsten Generation weichen müssen.

... daß wir für alle Produkte ausschließlich **deutsche Qualitätsbauteile** verwenden und nach unseren Computerangaben entwickelte Speaker. Sehen Sie sich bitte ein neues BSM Gerät en von innen an: der Beweis!



... daß BSM Ihr Gerät sofort repariert, wenn Sie es zu uns bringen. Sie können es am gleichen Tag wieder mitnehmen - der 24-Stunden Service!

... daß BSM Ihnen im Falle eines Defekts kostenlos ein gleichwertiges Gerät zur Verfügung stellt, bis Ihr Gerät repariert ist. Wenn Sie nicht kommen können, wird es Ihnen am gleichen Tag per Express zugesandt und Sie haben es auch innerhalb von 24 Stunden zur Verfügung.

... daß BSM Concert-Service die stärkste PA in Deutschland verleiht: 40 000 Watt Sinus und 200 000 Watt Licht mit den kompromißlosen Hörnern, für die es keine Alternative im Klang und Schalldruck gibt.

dies ist ein Turm aus der neuen Professional-Serie. Basshorn: 500 Watt Sinus 4 × 30 cm Gauss, Mitten: 1 oder 2 × 600 Watt Sinus 4 × 30 cm JBL, Höhen: Eliptical Horn oder Tweeteraufsatz mit Gauss, 190° Horn und Linsenhorn mit Gauss.

... auch dieser Professional Turm mit "kompromisslosen" Hörnern

Nordanlage 62
6300 Giessen
Tel. (0641) 35585

Bitte Info-Material anfordern!
Gesamtkatalog DM 4.80 (in Marken)

teil geschlossen. Daneben sind noch zwei Batteriehalterungen mit je zwei 1,5 V-Batterien angeordnet. Besser und platzsparender wäre ein Clip mit einer 9 V-Blockbatterie gewesen. Auf der anderen Hälfte befindet sich der kleine Speaker, darauf eine Lage Schaumstoff, worauf aus Platzgründen die Platine des Transistorverstärkers leider nur lose aufgelegt ist. Beim öfteren Wechsel der Batterie könnten die Verdrahtungen ausreißen oder brechen. Als Schutz zum Deckel hin, wieder ein Schaumstoff über der Platine. Die Platine ist übrigens sauber gearbeitet.

Verglichen mit dem Preis, kann man den Mini-Amp als gelungen bezeichnen. Daß man für das Geld keinen Pignose bekommt, ist wohl klar (auch durch die kleine Größe bedingt). Bei sämtlichen Betriebsarten stellte ich ein geringes Grundrauschen fest, was aber beim Spielen nicht auffiel. Mit dem Innenleben hätte man mit etwas Tüftelei wohl noch eine bessere Lösung gefunden. Mit einem angeschlossenen Kopfhörer erzielte ich auch bei der Benutzung als Übungsverstärker ein zufriedenstellendes Ergebnis (klanglich gut/Lautstärke bei vollem Vol. schon etwas schmerzend). Ein vielseitiges kleines Ding ! Bühnenmäßig wohl aber nur bedingt zu gebrauchen (Vorverstärker).

Testnote: 2

Übersicht:

Bauweise:	Transistor
Speaker:	1 x 4cm 1,5 W/8 Ohm
Maße H/B/T:	28x110x60 mm
Gewicht:	280 Gramm
Eingang:	1
Ausgang:	1
Leistung:	1,2 W Peak
Stromzuf.:	6 V Batterien (3x1,5 V)
Netzteilbuchse:	9 V
Regler:	1 Volumen, 1 Tone

Frank R. Will
Arngaster Str. 28
2930 Varel 1

Gitarren-Verstärker BURMAN Pro 502

Die Firma Burman Amplification baut nun seit 1966 Verstärkeranlagen. Die ersten Musikeramps wurden speziell für die Gruppen „The Nice", „If", „Lindisfarne", „Jackson Heights", „Geordie" u.a. entwickelt.
Der Pro 502 ist ein zweikanaliger Kofferverstärker in der Größenordnung des Twin Reverb. Seine Leistung beträgt aber nur 50 Watt R.M.S. Bestückt ist das Gehäuse mit zwei 12" Burman Speziallautsprechern.

Alle Burman-Verstärker sind reine Röhrenamps und werden ausschließlich handgebaut. Eine fünfjährige Garantie unterstreicht noch die außergewöhnliche Qualität dieses britischen Erzeugnisses.

Der Verstärker ist sehr stabil gebaut und mit einem festen Überzug versehen. Alle Ecken sind mit Kappen beschlagen. Bemerkenswert ist die unheimlich stabile Frontbespannung und die eingesetzten Flightcasegriffe, die nach Gebrauch selbst zurückschnappen. Der Verstärker wiegt ca. 60 kg.

Der Burman Pro 502 hat zwei Kanäle. Der erste verfügt über einen Brightswitch, einen Lautstärke- einen Tiefen- und einen Höhenregler. Der Presence-Regler im Masterkanal arbeitet für beide Kanäle. Die Gesamtlautstärke kann mit dem Masterregler des zweiten Kanales eingestellt werden. Leider verfügt jeder Kanal über jeweils nur einen Eingang,was allerdings der „Direct in" an der Rückseite wieder gutmacht.
Dieser Kanal ist besonders für glasklares, unverzerrtes bzw. leicht angezerrtes Gitarrenspiel geeignet. Selbst mit einem höhenarmen Tonabnehmer kann man einen messerscharfen Sound erzielen.

Der zweite Kanal verfügt über drei Lautstärkeregler, wobei der dritte als Master für beide Kanäle fungiert. Diese Eigenschaften haben den Burman den Spitznamen „englischer Boogie" eingebracht. Die Klangregelung besteht aus einem Tiefen-, einem Mitten- und einem Höhenregler. Der Präsenz-Poti arbeitet, wie schon erwähnt, für beide Kanäle.

Die Regler arbeiten fantastisch, besser als mancher Equalizer. Am Anfang ist es zum Verzweifeln. Die Potentiometer funktionieren so kontinuierlich, daß ein Millimeter schon einen anderen Sound bedeuten kann. Da wird aus einem Humbucker ein Single Coil und umgekehrt. Mit viel Geduld und Einfühlungsvermögen kann man sich dann seinen eigenen Supersound mischen, der die Anfangs aufgetauchten Pfeif-, Quietsch- und Knarrtöne vergessen läßt.

Dieser Amp klingt für meinen Geschmack einfach fantastisch. Mit den beiden Regler Gain 1 und Gain 2 kann man kontinuierlich Verzerrung und Sustain dazugeben, wobei der zweite Gainregler für die Verzerrung zuständig ist und der erste, addiert man ihn dazu, für das Sustain. Mit dem Master Gain 3 kann man jeden Sound in jeder Lautstärke einstellen.

Den für meinen Geschmack besten Klang hab' ich erreicht, indem ich Gain 1 und Gain 2 auf Mittelstellung und Gain 3 auf 7 gestellt habe (der Ton erhält mehr Saft, wenn die Endstufe mitverzerrt). Die Mitten sind ganz aufgerissen, die Höhen nicht ganz, der Presencenregler bewegt sich um die 3 und die Bässe regle ich je nach Raumakustik zwischen 0 und 4.

Mit dieser Einstellung erreicht man mit PAF-Pickups einen fetten, warmen Klang mit einem guten Maß an Sustain und wunderbaren Feedbacks. Wer Dickey Betts live kennt, weiß, was ich meine. Mit sehr lauten Tonabnehmern kann man den Ton uneingeschränkt stehen lassen, ohne mit allzuviel Verzerrungen den Klang zu zerstören. Freilich, man kann, wenn man will, auch extreme Verzerrungen erzeugen. Ein voll aufgedrehter Big Muff ist ein Dreck dagegen.
Leider hat dieser wunderbare Gitarrenverstärker auch seine negativen Seiten. Der Burman 502 verfügt über eine eingebaute Accutronics Hallspirale. Das einzig Positive daran ist, daß man sie für den Transport mit einem Hebelchen feststellen kann. Und genauso sollte man sie auch belassen. Daß die Spirale am Boden des Amps festgeschraubt ist, und bei jedem gezupften Ton losscheppert, läßt sich noch mit einem guten Einfall und einigen Bastelstunden beheben (man hängt sie am besten in einer Tasche an die untere Rückwand). Daß man aber mit dem Regler nur entweder zu wenig oder zuviel Hall erreichen kann, ist sehr schade.

GESAMTURTEIL:

Für den, der Al DiMeola, D. Bornschlegel, D. Betts und Santana seine Vorbilder nennt, ist der Burman Pro 502 bestens geeignet. Und der Musiker, der wie Tommy Iommy dreschen, aber den Schlagzeuger noch hören will, der sollte mal einen Burman antesten (aber nicht verzweifeln).
Der Amp kostet ca. 2.000,-- DM.

Edgar Meichelböck
Gabelsberger Str. 23
8300 Landshut

DYNELECTRON Bronze Bass

Dynelectron ist eine italienische Firma, die das Patent für diesen Bass von den Amerikanern erworben hat. Früher hieß dieser Bass einmal Danelectro, seit ihn die Italiener bauen, wurde er umgetauft in Dynelectron. Das getestete Modell ist der Dynelectron Bronze-Bass. Es handelt sich hierbei um einen kurzmensurigen Bass, den es auch noch in den Ausführungen sunburst, schwarz und fretless zu kaufen gibt.

Wenn man sich den Dyni umhängt, merkt man sofort, daß dieser Bass ein Leichtgewicht ist. Er wiegt gerade drei Kilo (nach meiner Badezimmerwaage). Dieses Gewicht ist auf die Bauweise zurückzuführen, denn der Korpus ist nicht - wie bei anderen Bässen - aus einem Stück Holz, sondern aus zwölfschichtigem Plywood gefertigt. Das Holz des Halses läßt sich nicht feststellen, denn der Hals ist vollständig lackiert. Das Griffbrett ist aus Rosewood und hat zur genaueren Orientierung weiße Plastikeinlagen. Der Hals ist sehr gut bespielbar und läßt sich durch die tiefen Cutaways auch in oberen Lagen gut erreichen. Der Hals hat einen eingearbeiteten Stahlstab, der dort, wo der Hals auf den Korpus aufgeschraubt ist, eingestellt werden kann. Hier ergibt sich allerdings das erste Problem. Erstens braucht man zum Einstellen einen riesengroßen Schraubendreher, zweitens muß man unheimlich vorsichtig sein, um nicht die

Sechs Möglichkeiten, den anderen die Show zu stehlen.

Wenn Sie Elektro-Piano, Orgel, Rhythmus-, Lead- oder Baßgitarre spielen oder singen — JBL K-Serie Lautsprecher geben Ihnen einen besseren Sound. Jeder dieser hocheffizienten Lautsprecher ist spezifisch gefertigt, wie es nur JBL kann, um die klarste, sauberste und bestmögliche Reproduktion Ihrer Musik zu garantieren.
Und das ist genau der Grund, warum mehr professionelle Musiker und Entertainer JBL wählen. Vielleicht sollten Sie es auch.

JBL K-Serie Lautsprecher sind in sechs verschiedenen Größen lieferbar, von 25 cm bis 45 cm.

JBL

GET IT ALL.

harman deutschland
Gesellschaft der harman international industries mbH · Hünderstr. 1 · 7100 Heilbronn · Tel. (0 71 31) 4 80-1

Lackierung des Korpusses zu verletzen. Das Einstellen des Halses wird einem durch solch eine Konstruktion echt schwer gemacht. Die Lackierung des Basses ist außerdem sowieso recht mangelhaft. Hat der Bass erst einmal einen Kratzer weg, blättert ringsherum auch noch die Lackierung ab. Ein weiterer Minuspunkt ist außerdem der Steg. Eine totale Fehlkonstruktion. Er ist mit drei Schrauben auf den Korpus geschraubt und ist durch diese in der Höhe justierbar.

Die Saiten werden eingehängt und laufen allesamt über ein Rosewoodhölzchen. Will man nun den Bass bundrein machen, kann man die Saiten nicht einzeln einstellen, sondern man verstellt, wenn man das Hölzchen verrückt, die anderen Saiten mit. Ich für meinen Fall habe auf den Bass einen anderen Steg montiert, denn der normale ist echt ein Witz.

Mit den Mechaniken genau der selbe Mist. Nach einem Jahr zeigen sich nun schon die ersten Roststellen, und außerdem halten sie schlecht die Stimmung. Ein weiterer Minuspunkt liegt außerdem in der Elektronik des Basses begraben. Der Dyni hat für jeden seiner zwei Tonabnehmer einen Lautstärkeregler. Diese kratzen allerdings unangenehm nach einiger Zeit. Sonst ist die Elektronik aber gut verarbeitet, vor allem die Tonabnehmer. Diese sind speziell für den Dynelektron gebaut worden und machen wirklich einen wahnsinnigen Sound.

Der Bass hat das längste Sustain was ich je gehört habe und klingt dadurch ein bißchen nach Gitarre. Der Sound ist, je nach Einstellung, unheimlich knackig und hell oder aber dunkel und durchsichtig. Einen richtig dumpfen Sound bekommt man allerdings nicht. Eine kleine Sound-Kostprobe bekommt man auf Jan Hammers Platte „Oh Yeah" beim gleichnamigen Stück.

Insgesamt gesehen ist der Bass meiner Meinung nach nur vom Sound her weiter zu empfehlen. Beim Rest überwiegen die Minuspunkte. Außerdem kostet der Dyni mittlerweile 850,- DM, ich habe ihn vor einem Jahr noch für die Hälfte gekriegt. Und das fand ich schon eher angemessen. Beim jetzigen Preis bleibt da nicht mehr viel Positives.

ÜBERSICHT:

Gesamtlänge:	1000 mm
Korpuslänge:	358 mm
Mensur:	588 mm
Halsbreite 1. Bund:	45 mm
12. Bund:	54 mm
24. Bund:	60 mm
Halsstärke 0. Bund:	20 mm
12. Bund:	24 mm
Anzahl der Bünde:	24
Halskonstruktion:	geschraubt
Anzahl d.Pickups:	2 spezial Dynelectron
Regelmöglichkeiten:	2 Lautstärkeregler

Stefan Hulitschke
Frankfurter Str. 35
355 Marburg

Daß der RD 100 immer wieder zu den „kleinen" von Music Man gezählt wird, kann wirklich nur an seinen äußeren Ausmaßen liegen und nicht, wie man vermutet, an seinen Anwendungsmöglichkeiten. Es handelt sich hier nämlich um einen relativ weiterentwickelten Verstärker des Programms dieser amerikanischen Firma, die sonst ja nur recht konventionelle Amps auf dem Markt hat.

Der RD 100 besitzt eine IC-Vorstufe und eine Röhrenendstufe (die wohl für das kernige Gewicht des Gerätes verantwortlich ist). Diese Kombination macht den Verstärker auch im Studio verwendbar, da sie fast keine Nebengeräusche erzeugt.

Das Besondere dieses Modells ist die doppelt ausgelegte Lautstärkeregelung, die eine 2-fache Vor- und Endstufenregelung beinhaltet und über Fußschalter gewählt werden kann. So ist es z.B. möglich, sofort ohne lästiges Nachregeln von einem übersteuerten Leadsound zu einem klaren Rhythmussound umzuschalten. Es sind hierbei alle Variationen möglich, und man erspart sich die wechselnde Lautstärkeeinstellung an der Gitarre, die bei manchen Instrumenten sowieso zu oft unerwünschten Tonveränderungen führt.

Auch die Klangregelung bringt eine Neuheit mit sich: Sie umfaßt zuerst einmal eine Bass-, Mitten- und Höhenregelung, die recht sauber und fast vollkommen linear arbeitet, und als Ergänzung hierzu zwei Kippschalter, die eine sehr starke Bass- nzw. Höhenanhebung ermöglichen. Das macht den Verstärker sehr variabel im Sound, was man von anderen, traditionsbeladenen Geräten ja nicht gerade behaupten kann.

Weiter besitzt der Verstärker noch einen Reverbregler. Die Hallspirale ist ziemlich erschütterungssicher montiert, der Hallsound ist von guter Mittelklasse. Ungewöhnlich sind die beiden Stereobuchsen an der Frontseite des RD 100. Sie ermöglichen das Einschleifen von Effektgeräten (EQ, Echo usw.) und dienen als „Line Output" und „Power Amp Input". Der Netzschalter des Gerätes ist mit einem Umschalter für die Endstufenleistung verbunden. Die 100 Watt R.M.S.-Endstufe kann hiermit auf 60 Watt begrenzt werden, was bei voller Leistung den sehr guten Electro-Voice-Lautsprecher schont. Die Gehäusekonstruktion des Verstärkers ist sehr robust. Es wurden Tischlerplatten (also keine Spanplatten) verwendet, die mit schwarzem Vinyl überzogen sind. Weiter hat der Verstärker 8 Kofferecken. Der Lautsprecherschutz besteht aus dem üblichen silbergrauen Bespannstoff.

ZUM SOUND:

Wie schon gesagt, ist der Music Man ein sehr variabler Verstärker. Er ist für Rock- und Tanzmusiker fast gleichermaßen geeignet. Sein Sound ist jedoch trotz seiner Vielfältigkeit Geschmackssache, aber ich glaube, das ist bei den meisten Verstärkern so. Der RD 100 kann einerseits einen vollen, warmen Sound bringen, der trotz vieler Bässe noch erhebliche Klangreserven hat. Andererseits können auch die Freunde des ganz anders gearteten Rickey King-Sounds ihre vielleicht etwas merkwürdigen Klangwünsche vollauf befriedigen. Um den Verstärker zu übersteuern, benutzt man am besten das zweite Volumenreglerpaar. Die Verzerrung beginnt hier schon ungefähr bei einer Vorverstärkereinstellung von 5. Von diesem Punkt aus läßt sich der Verzerrungsgrad kontinuierlich steigern. Auf diesem zweiten Volumenreglerpaar bringt der Verstärker eine Wahnsinnslautstärke, da der Vorverstärker bei dieser Schaltung erheblich mehr Leistung auf die Endstufe gibt.

Verzerrt klingt der Verstärker zwar nicht wie der vielbeschriebene Boogie, er gibt aber auch auf diesem Gebiet die Möglichkeit, zwischen mehreren interessanten Sounds zu wählen.

GESAMTURTEIL:

Der Music Man RD 100 EVM ist ein guter, sehr variabler Gitarrenamp, der für seine Größe eine Wahnsinnsleistung, aber auch ein Wahnsinnsgewicht mit sich bringt. Diesen Nachteil kann man jedoch vergessen, wenn man die vielen positiven Eigenschaften des Verstärkers sieht, insbesondere den Elektro Voice-Speaker und die umschaltbaren Volumenregler. Der Preis von 1.950,-- DM (Liste !) ist hoch, vielleicht zu hoch, man bekommt jedoch dafür einen Amp, der in allen Situationen (Bühne, Studio, Probe) zu verwenden ist und eine lange Lebensdauer verspricht.

Testergebnis: 1,8

ÜBERSICHT:

Leistung:	100/60 W RMS (umschaltbar)
Eingänge:	2 (Hi u. Lo auf 1 Kanal)
Volumenregelung:	2x Gain- u. Volumenregel. (umschaltb.)
Klangregelung:	Bass, Mitten, Höhen, 2 Schalter für aktive Bass- bzw. Höhenanhebung
Schalter:	Main (Netz) kombiniert mit Endsutfenumschaltung, Standby, Impedanz-Schalter (4/8 Ohm) auf Rückseite.
Lautsprecher:	1xElectro Voice EVM 100 W,12inch (außerdem zusätzlicher Speakeranschluß möglich)
Zubehör:	Fußschalter für Gain/Volumenregelung u. für Reverb
Gewicht:	30 kg

Lothar Trampert
Weiherstr. 21
552- Bitburg

Gitarren-Verstärker MUSIC MAN RD 100

Für viele kleinere Bands ist eine gute Verstärkung des Gesangs immer noch ein Problem. Wer nicht das Geld hat, 4.000,-- bis 5.000,-- DM oder mehr für ein komplettes P.A.-System auf den Tisch zu legen, muß sich zumeist mit einfachen Gesangsanlagen mit bescheidenen Regelmöglichkeiten und einem ebensolchen Sound zufriedengeben. Da das FACHBLATT bis jetzt meistens nur Instrumental-Verstärker und große P.A.-Teile getestet hat, ist es meiner Meinung nach an der Zeit, einen sinnvollen Gesangsverstärker unter die Lupe zu nehmen.

Der Peavey XR-600 fällt allein schon durch sein robustes Äußeres auf. Mit Vinyl überzogene Holzwände bilden den Rahmen des Amps. Rückwand und Vorderseite bestehen aus Metallplatten, wobei die Vorderseite wiederum eine Plastikplatte mit den Bedienungselementen aufgesetzt ist. Auf der Oberseite des Amps befindet sich ein Tragegriff, der für den Transport vollkommen ausreicht; unter dem Gehäuse sind vier Gummifüße angebracht, die den Verstärker beim Aufsetzen schützen. Die relativ kleinen Abmessungen und das geringe Gewicht der Anlage stellen keine großen Anforderungen an die Muskeln der Besitzer, und sie nimmt nur wenig Platz in der Ausrüstung einer Band ein. Optisch gut machen sich auch die Schutzecken aus Metall und die Frontseite, die zweckmäßigerweise in Vorstufen und Endstufe unterteilt ist.

Nun zu der technischen Seite des Amps: Eine Leistung von 200 Watt wird an 4 Ohm in zwei Lautsprecherausgänge (auf der Rückseite befindlich) abgegeben. Der Endstufe sind sechs Eingangskanäle mit Vorstufen vorgeschaltet. Diese sechs Kanäle sind in ihrem Aufbau gleich, so daß wir hier nur einen Kanal näher beschreiben wollen.

Ein Kanal hat je zwei verschieden ausgelegte Eingänge, deren Volumen durch einen Level-Regler gesteuert wird. Eine aktive (!) Klangregelung für jeden Kanal findet mittels zwei Drehpotentiometern statt. Der Regelbereich reicht von -15 dB dis + 15dB bei 50 Hz und 5 kHz. So besteht also die Möglichkeit, das vom Mikrofon aufgenommene Signal durch den Lautstärkeregler und die aktive Klangregelung entscheidend zu beeinflussen, bevor es in die Endstufe gelangt. Dies hat die Vorteile, daß sich zum einen die Vorstufe hervorragend auf verschiedene Mikrofone und auch Stimmen einstellen läßt und man zum anderen die Lautstärke der einzelnen Mikrofone, sprich Kanäle, genau aufeinander abstimmen kann (z.B. für Lead- und Backgroundvocals).

Außerdem besitzt jeder Kanal einen „effects"-Regler, der den eingebauten Nachhall des Verstärkers in die Vorstufe hineinregelt. Über ihn können aber auch andere Effekte wie z.B. Echo geregelt werden, die man über einen „graphic" Ein- und Ausgang an der Frontseite des Amps dazwischenschalten kann. Zusätzlich befindet sich in jedem Kanal noch ein weiterer Regler, der die Lautstärke des Kanals für ein externes Monitorsystem regelt, das an den Verstärker angeschlossen werden kann. Das hat erneut den Vorteil, daß das Volumen der einzelnen Kanäle auch im Monitor genau aufeinander abgestimmt werden kann. Hat man z.B. ein Mikro dabei, durch das sich relativ schnell Rückkopplung ergibt, so muß man nicht gleich das Volumen des gesamten Monitors zurückdrehen.

Die Endstufe leistet wie gesagt 200 Watt. Sie regelt über fünf verschiedene Potentiometer das Mastervolumen des Amps, das Ausgangsvolumen zum anschließbaren Monitor, die Gesamtstärke der eingebauten guten Hallspirale, die Gesamtstärke anderer Effekte („graphic" in/put), und das Volumen eines sogenannten siebten Kanals (auxiliary-Eingang), der den Anschluß eines Plattenspielers oder eines Tonbandes zum Einspielen von Tapes ermöglicht.

Das größte Plus der Anlage ist jedoch ein 9-Band-Equalizer (!) der den Gesamtsound regelt. Dieser EQ wird durch Schieberegler bedient, und zwar im Bereich von -12 dB bis + 12dB. Die geregelten Bereiche sind 50 Hz, 100 Hz, 200 Hz, 400 Hz, 800 Hz, 1,5 kHz, 3 kHz, 6 kHz 12 kHz. Dieser EQ steuert die Klangregelung für meine Begriffe optimal. Er sorgt für eine gute Feedback-Kontrolle und gewährleistet eine hervorragende klangliche Raumanpassung.

Schon mit den preiswerten Shure Mikros S 515 ergibt sich ein ordentlicher Sound, der sich mit teureren Mikros aber noch wesentlich verbessern läßt. Als Boxen ist eine Kombination von 15" Bass-Speaker und Piezos sinnvoll.

Zu bemängeln wäre, daß das Netzkabel, wie bei vielen Verstärkern, zu kurz ist und dem Amp keine deutsche Betriebsanweisung beiliegt.

Positiv dagegen: Alle zusammengehörigen Potentiometer sind farblich gekennzeichnet, und alle Ein- und Ausgänge bis auf die Lautsprecherausgänge befinden sich auf der Frontseite.

Der Peavey XR-600 bietet ein Optimum an Klangqualität, Soundfülle und für seine Größe auch an Power. Für Gigs in Kneipen, kleineren Sälen etc. ist er gut geeignet und dürfte jeder Band, die nicht gleich die Westfalenhalle füllen will, sondern etwas in dieser Größenordnung sucht, zu empfehlen sein. Der Listenpreis des Gerätes beträgt 1.625,-- DM, man kann es aber - je nach Laden - schon wesentlich billiger bekommen.

Wolfgang Hafner
Banater Weg 3
4800 Bielefeld 1

Noch eine Bemerkung zu den SOUNDCHECKS:
Viele von Euch bringen Fotos mit, die beim besten Willen nicht zu reproduzieren sind. Deswegen sind auch in diesem Heft kaum Fotos. Wenn Ihr testet, dann sorgt doch bitteschön dafür, daß Ihr anständige pictures beibringen könnt. Ihr kriegt ja immerhin 'nen Hunderter dafür .....

Gesangs-Verstärker PEAVEY XR-600

Der Peavey Artist ist ein Kofferverstärker mit einer Leistung von 120 W R.M.S. Das getestete Modell ist ein Röhrenamp, der mit einem 15" Black Widow Speaker der Firma Peavey ausgerüstet ist.
Der Artist macht äußerlich einen recht stabilen Eindruck und spricht schon vom Design eigentlich jeden Musiker an.
Das Chassis ist mit schwarzem Kunststoff überzogen und hat an allen Ecken Stahlkappen. Merkmal der Fa. Peavey sind die an den Seiten der Schallwand, über der Frontbespannung, angebrachten alufarbenen Bleche. Die schwarze Frontbespannung ist zwar relativ stabil, doch wenn man nicht vorsichtig mit dem Chassis umgeht, könnte es schon einmal passieren, daß man sich Teile des aufgeschraubten Firmennamens, die über den Schallochrand hinausgehen, abbricht ! Der Tragegriff reicht für den ca. 30 kg schweren Artist aus, könnte aber doch ein wenig stabiler sein.

Die Rückwand des Amps ist offen, doch der Speaker selbst hat sehr dicke Verstrebungen und sitzt außerdem tief im Chassis, so daß er eigentlich nur mit Mühe beschädigt werden könnte. Das Netzkabel ist an der Rückseite des Amps festgemacht und könnte ruhig etwas länger sein.
Weiterhin wird ein Dreifach-Fußschalter mitgeliefert, dessen etwa 5 m langes Kabel mittels eines 6-pol. Diodensteckers an der Rückseite des Amps befestigt wird. Der Hall kann hiermit bei allen Eingängen ein und ausgeschaltet werden. Die beiden restlichen Fußschalter finden nur Verwendung beim Automix-Kanal.

Der Amp hat 4 Eingänge und ist lautstärkemäßig 2-kanalig, klangregelmäßig aber nur einkanalig ausgelegt. Die Eingänge sind folgende: Bright, Automix, Normal A (= Hi), Normal B (=Lo). Die Klangregelung sieht wie folgt aus: Bass, Middle, Treble.

Der Amp hat 3 Lautstärkeregler: Brightvol., Normalsvol. (A & B), Master. Ein zusätzlicher Effekt kann noch durch den Reverb-Regler zugemischt werden. Statt des eingebauten 8 Ohm-Speakers läßt sich auch eine andere Box von 8 oder 4 Ohm anschließen. Der Artist hat auch einen Pre-Out-Ausgang und einen Main-In-Eingang, wodurch man Vor- und Endstufe getrennt voneinander benutzen oder zum Beispiel ein Effektgerät einschleifen kann. Der Haupteinschalter befindet sich an der Frontplatte. Der einebaute Halleffekt, der mittels einer am Chassisboden befindlichen Federhallspirale erzeugt werden kann, ist ganz brauchbar, abgesehen davon, daß es bei A (=440 Hz) in grösserer Lautstärke klirrt. Der Reverbregler spricht allerdings sehr gleichmäßig an.
Die gesamte Klangregelung ist sehr wirksam ausgelegt. Außer dem Baß-Poti spricht jedes Poti im gesamten Bereich voll an. Das Klangvolumen wird ständig erweitert, doch beim Baß-Poti ist ab Stellung 5 keine hörbare Veränderung zu vernehmen. Eine weitere Krankheit ist die Tatsache, daß der Brightvol.- und der Normalvol.-Regler ab Stellung 7 zunehmends die Bässe wegnimmt. Dies fällt einem besonders auf, wenn man den Automix-Kanal als Effekt benutzen will. Durch diesen Automix-Kanal kann man eine Vorstufe als Verzerrer benutzen und den verzerrten Ton zum Originalton hinzumischen. Außer dem Hallschalter hat der Remote-Switch noch einen Selector-Schalter und einen Combiner-Schalter.

Ist Selector ausgeschaltet, so wird die Lautstärkenregelung nur vom Brightvol.-Regler übernommen, im eingeschalteten Zustand wird eine Übersteuerung erzeugt, welche in der Lautstärke vom Normalvol. und im Verzerrgrad vom Brightvol. verändert werden kann.

Bei eingeschaltetem Combiner hat der Selector keine Funktion mehr. Der Übersteuerungseffekt kann jetzt zum Normalklang der Brightvol. addiert werden. Das Verhältnis von sauber und dreckig kann jetzt mit beiden Vorstufen geregelt werden.

Gute Arbeit hat Peavey aber auch mit seinen Eingangsbuchsen geleistet. Man kann jetzt im eingeschalteten Zustand ein Gitarrenkabel hineinstecken oder herausziehen, ohne daß es im Lautsprecher knackt. Das ist für mich auf der Bühne sehr nervenschonend. Auch der Fußschalter knackt nicht beim Ein- und Ausschalten; Nachteil ist aber, daß das Kabel für meine Begriffe nicht stabil genug ist, weil es zu dünn ist.

Was mich persönlich am Artist noch stört, ist seine enorme Hitzeentwicklung. Die Rückplatte mit den darauf befindlichen Buchsen und Schaltern wird schon nach kurzer Zeit derart heiß, daß man sich doch fast die Finger daran verbrennen kann.

ZUM SOUND:

Der Artist ist ein Röhrenamp, der sehr sauber und klar, aber auch gut übersteuert und trotz allem sehr warm und voll klingt. Es kommt hierbei ganz auf das Lautstärkeverhältnis zwischen Preamp und Master an. Will man einen spitzen, relativ sauberen Klang, so wählt man den Brighteingang, stellt Brightvol. auf 2-3 und stellt am Masterregler die gewünschte Lautstärke ein. Beim Normaleingang ist es genauso, nur klingt die Gitarre hier etwas stumpfer (A) und gleichzeitig noch leiser (B). Mit Automix erhält man in Verbindung mit dem Fußschalter auch Übersteuerungen höchsten Grades. Mit dem Combiner bekannt man aber auch eine starke Verzerrung, wobei man aber so einstellen kann, daß beim Akkordspiel die Harmonien erhalten bleiben.

Der Amp klingt also sehr bissig, kann aber wegen seiner guten Klangregelung sehr warm klingen. Für seine Größe kann eine große Lautstärke erzielt werden, doch man kann z.B. auch leise daheim spielen, ohne daß ein merklicher Klangunterschied zu hören ist. Auch bei großer Lautstärke kann er noch relativ sauber und unheimlich rund klingen.

Gesamturteil:

Dieser Amp ist wegen seiner Eigenschaften eigentlich für jeden Musiker brauchbar, besonders aber für die, die - wie ich - einen bissigen, aber doch relativ sauberen Sound haben wollen. Der Artist ist wegen seiner im Vergleich zur Leistung geringen Größe überall einsatzbereit. Alle Einzelteile sind von solider Qualität, doch der Preis ist nicht gerade der niedrigste, ist aber der Leistung vollkommen angemessen.
Benutzt man die Hallspirale nicht ständig bei A (= 440 Hz), so bringt auch sie einen sauberen Hall, ohne Klirren.
Für mich ist der Artist einer der besten zur Zeit erhältlichen Rock-Röhrenamps, weil er mich klanglich voll überzeugt hat.
Wegen der kleinen Kinderkrankheiten (Hallklirren, Bassabfall bei Preamp über 7, Remote-Kabel u. Stecker) kann man dem Peavey zwar nicht die beste Testnote geben, doch die Note 1-2 würde ich als Gesamtnote für gerechtfertigt halten. Würde man die Noten aufteilen, so ergäbe sich folgendes Bild:

Qualität in Relation zum Preis:	1-2
Verarbeitung:	1-2
Sound:	1
Preis:	ca. 1.500,-- DM

ÜBERSICHT:

Netzschalter:	*Main/Standb.*
Bauweise:	*Röhrenamp 120 W R.M.S.*
Eingänge:	*Bright, Automix Normal A (Hi), Normal B (Lo) und Poweramp in*
Ausgänge:	*2 Speakerausg. (4 und 8 Ohm) 1 Pre-Amp-out*
Klangregelung:	*1 Bass; 1 Middle; 1 Treble*
Lautstärkeregelung:	*1 Master; 1 Brightvolume 1 Normalvolume (f. A+B)*
Effekte:	*1 Hallregler*
Schalter:	*1 Dreifach-An/Ausschalter (Remote)*
Speaker:	*1 15" Black Widow (Peavey)*
Rückwand:	*offen*
Tragegriffe:	*1*
Maße /BxHxT):	*51x53x27 cm*
Gewicht:	*27 kg*

Gitarren-Verstärker PEAVEY Modell "Artist"

**Im letzten Monat mußten wir mal kurzfristig mit den SOUNDCHECKS aussetzen, aber nicht deswegen, weil es keine mehr geben würde, sondern ganz im Gegenteil.
In diesem Heft gibt es also mal mehrere von diesen Tests, die Ihr gemacht habt.
Im kommenden Monat hätten wir noch ca. 50 SOUNDCHECKS zu veröffentlichen.
Trotzdem: Bringt reichlich von den Dingern ran.**

SONOR Schlagzeug Acryl-Set

SOUNDCHECKS

Seit zwei Jahren benutze ich ein Sonor-Phonic Acryl-Set mit einigen kleinen Änderungen bis zum heutigen Tag in folgender Aufstellung:

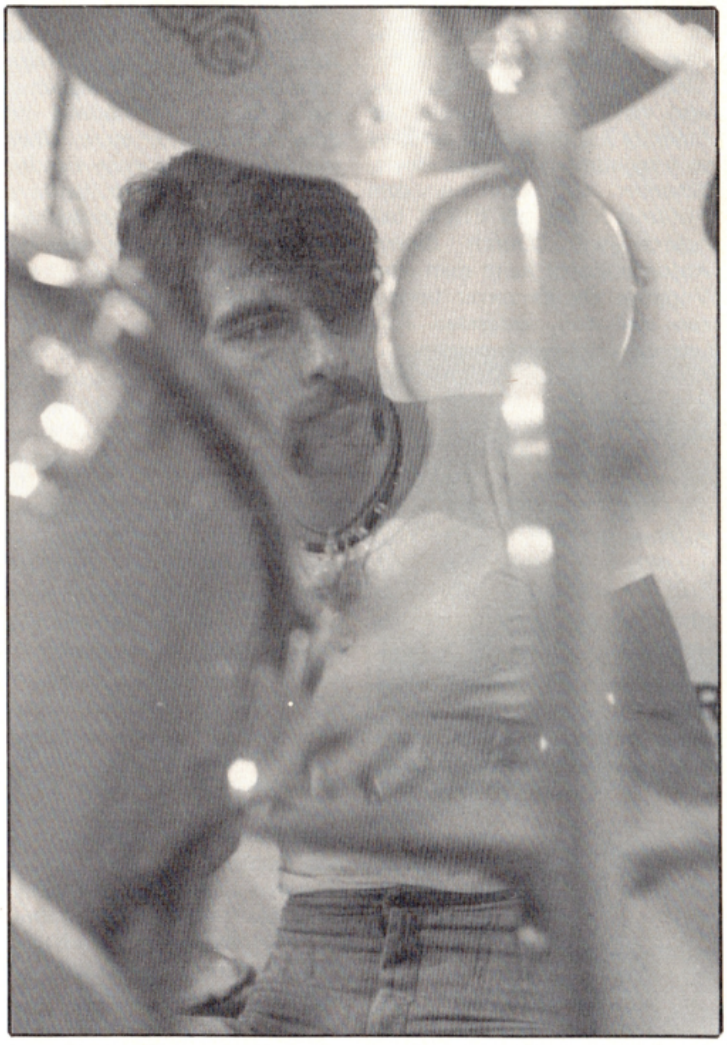
Bass:	24 x 14
Hängetom	13 x 9 (Ludwig, Holz)
Hängetom:	14 x10
Hängetom:	15 x 12
Standtom:	16 x 16
Standtom:	18 x 16
Snare:	14 x 5 3/4

Hi-Hat incl. Fußmaschine;
Ludwig Fußmaschine Speed King
1 Beckenständer mit Doppelstreben
4 Beckenständer mit einf.Streben;
1 Galgenbeckenständer;
2 Trommelständer
Paiste (2002: 4x Crash 12', 14', 15' 16', 1 x Crash/Ride 21', Hi-Hat 15')
Zildjian (Ride 21')
Ludwig Sticks 10A

Im wesentlichen wird das ladenfertige Set verwendet, bis auf das Ludwig-Hängetom und die Ludwig-Fußmaschine. Als ich mir vor zwei Jahren ein neues Set kaufen wollte - ich spielte vorher ein Ludwig-Set - war ich dazu bereit, alle meine bisherigen Vorstellungen über Bord zu werfen und wirkliches Neuland zu betreten. Zum einen wollte ich ein Schlagzeug, das mir nie wieder den dauernden Ärger mit dem Ludwig-Zubehör einbringt, zum zweiten hatte ich noch den Ludwig-Sound im Ohr, und außerdem wollte ich optisch die totale Show. Nach langem Testen entschied ich mich für das o.g. Set. Es vereinigt im wesentlichen alle drei genannten Punkte.

ZUR TECHNIK:

Die Verarbeitung ist erstklassig. Solide und fehlerfrei, so daß man bei pfleglicher Behandlung - ich verwende Flight-Cases - lange etwas davon hat. Es haben sich bis heute - mit Ausnahme der üblichen Verschleisse, wie Federn o.ä. - keine Teile in Wohlbefinden aufgelöst. Die Acryl-Kessel sind sehr stabil gebaut. Unheimlich beeindrukkend am Zubehör im einzelnen ist die absolute Standfestigkeit. Insbesondere der Bass, die Stützen sind sehr stabil und - einmal fixiert - nicht mehr lösbar, auch durch Eigenvibration nicht. Selbiges gilt für alle Ständer und Aufhängungen. Am stärksten finde ich die Hängetom-Halterung. Mit ein bißchen Gefummel kann man die Halterung in jede Lage bringen, und dort bleibt sie auch ! Immerhin mache ich Hard-Rock, die Teile müssen einiges aushalten. Der Trommelständer ist perfekt gelöst: nicht zuviel Metall und absolut stabil. Dieser ist mit einer Automatik versehen, man kann die Trommel ohne zu



schrauben „einklinken". Ebenso zeichnen sich die Beckenständer durch Standfestigkeit und Stabilität - auch bei schweren Becken und höchster Höheaus. Alle Feststellschrauben haben gut griffige Flügelschrauben, die ein leichtes Feststellen und Lösen ermöglichen, trotzdem unlöslich arretieren. Alle bodenberührenden Teile haben Gummimuffen mit Metallspitzen, die ein „Wandern" unmöglich machen, egal auf welchem Grund. Zur Vorsicht verwende ich für das Crash/Ride in höchster Höhe einen Doppelstrebeständer, dieser hat einen größeren Bodenradius, somit ist absolut kein „Umfallen" möglich. Alle Böcke sind innen mit Schaumgummi abgedichtet und sehr gut verarbeitet: leicht schraubbar und kein „Schnarren". Die Dämpfer sind praktikabel und können ihre Position durch die Schraubenkonstruktion nicht verändern. Die Hi-Hat ist in ihrer mechanischen Konstruktion sehr gut und stabil. Bedienungswiderstand ist normal und gerade richtig (auch bei schweren Bekken), der Winkel des Pedals leider nicht zu verändern, aber praktikabel. Nachteilig ist allerdings die Aufhängung (Spannung, Auflage) des Spiralteppichs bei der Snare. Ich hoffe, Sonor macht sich noch mal Gedanken darüber und entwickelt eine anständige Parallelabhebung. So gut das Set sonst ist, dies ist ein absoluter Schwachpunkt. Außerdem konnte ich mich bisher mit keiner Sonor-Fußmaschine anfreunden. In Ansprache, Kraftaufwand und Funktionstüchtigkeit sind mir diese viel zu schwerfällig. Allerdings muß ich hier sagen, ich bin seit 10 Jahren auf die Ludwig Speed-King „eingefahren". Ihr Trommler wißt, was das bedeutet ! Das Set insgesamt ist sehr gut und zügig auf- und abzubauen. In der Natur der Sache liegt: Acryl ist sehr leicht zu verschrammen und: Runterfallen = ade ! (Acryl zerspringt). Außerdem sind die Trommeln sehr schwer.

ZUM SOUND:

Jeder erfahrene Trommler weiß, was er tut, wenn er sich ein Acryl-Set kauft. Endloses Stimmen und Fummeln kommt auf ihn zu. Acryl reagiert einfach anders als Holz. Allerdings hat Sonor hier sehr gute Vorarbeit geleistet. Das Klangvolumen ist gut, und mir ist es relativ schnell gelungen, mit entsprechenden Fellen und Stimmlage meine persönliche Soundvorstellung zu realisieren, ohne die Trommeln innen behandeln zu müssen. Ich muß dazu sagen, ich bin Fan von Resonanzfellen, nur in die Bass schnitt ich ein Loch und tat Schaumstoff hinein. Der beim ersten Antesten zu hörende „Schwimmbad-Effekt" sollte einen nicht gleich verjagen. Man bekommt ihn durch entsprechende Felle (z. Beispiel dicke mit Center) und Dämpfen weg oder kann ihn als individuellen Klang in den Sound integrieren. Insgesamt ergibt sich bei mir ein harter, trockener, leicht metallischer, trotzdem aber voll klingender Sound - ohne „flapsig" zu sein sein -, der einer Vorstellung vom „modernen" Trommelsound entspricht. Durch die Größe der Kessel und das Acryl wird ein sehr bulliger, trotzdem spritziger Klang ermöglicht. Das Acryl-Set ist übrigens von Natur aus verblüffend laut. In kleinen Hallen kommt man ohne oder nur mit Teilabmikung aus. Der Acryl-Sound ist trotzdem sehr speziell, ein erfahrener Trommler weiß das und kann mit dieser Restriktion an die Sache rangehen. Meine bisherigen musikalischen

vol.3 drumdrop

an nehme ein gutes 24-Spur-Studio in ollywood (Sound City Recording Studios), einen der besten Studio-Drummer s der dortigen Szene, David Grigger, e musikalischen Stile und die modernen hythmen der heutigen Hit-Industrie, nd schon hat man die „Drum-Drops"-'s. Keine anderen Instrumente außer rums und ein paar Percussionsinstrumente sind auf diesen Platten.

David Grigger spielte unter anderem mit r Don Ellis Big-Band, Burt Bacherach, ian Auger, um nur einige zu nennen.

Die 3 LP's sind eigentlich für jeden Instrumentalisten geeignet, besonders angesprochen jedoch werden Komponisten nd Arrangeure. Gerade wenn man zum rrangieren oder Komponieren mit einer oder 8-Spur-Maschine arbeitet und att der üblichen Rhythmus-Maschine eich eine bessere Klangvorstellung und n besseres Feeling durch die fertigen rums bekommen will. Allerdings sind le Rhythmen bereits in einer gewissen aktreihenfolge festgelegt und zwar: 4 akte Intro, 8 Takte Vers, 8 Takte Choas, wechselnd je nach Rhythmustrack nd Form. Daher eignen sich speziell eim Komponieren die Drum-Drops-hythmen in erster Linie für einfache tücke, die die normale Reihenfolge wie .B. Vers, Vers, Chorus, Vers, Chorus, icht überschreiten.

Beim Arrangieren und Mitspielen kann nan sich natürlich freier betätigen. Man ann z.B. als Gitarrist, Keyboarder, Bläer oder Bassist dazu frei improvisieren der gewisse Riffs total frei entfalten und einer Spielfreude und Fantasie freien auf lassen. Es ist im Grunde gleich, welhes Instrument man spielt, man bekommt ein exaktes Tempo und das gewisse Feeling der verschiedenen Rhythmen genauestens übermittelt.

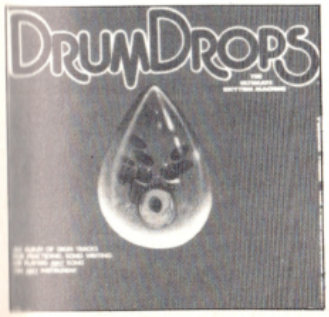
Als Drummer kann man sich natürlich auch gewisse spielerische Anregungen zu Nutze machen oder man kann sein Gefühl für's Timing und für den Groove verbessern.

Der Sound der LP's ist sehr gut, die Drums klingen voll und rund. Die Rhythmen sind alle sehr easy und etwas swingend gespielt, irgendwie typisch amerikanisch. Jede LP beginnt mit einer Einleitung, wo anhand von Beispielen genau gezeigt wird, was man zu den jeweiligen Rhythmen an Instrumenten alles dazuspielen kann. Die einzelnen Tracks sind im Schnitt zwischen 3-4 Minuten lang.

„Drum Drops Vol. 1" bietet 12 verschiedene Rhythmen und Stilrichtungen: Fast Disco, Slow Disco, Jazz, Bluegrass, Swing, Funk Rock, Straight Rock, Medium Rock, 3/4 Country Rock, Hard Rock, Latin Rock, Rock Ballad. Die gängigsten Stilrichtungen sind also vorhanden. Jeder Track ist overdubbed mit zusätzlichen Percussionsinstrumenten wie: Kuhglocke, Congas, Tambourine, Cabasa, eben eine gute Rhythmusgrundlage.

„Vol. 2" schließt an die vorherige Platte an und enthält 10 weitere Rhythmen bzw. Variationen: Samba Disco, Pulse Disco, Medium Rock Ballad, medium Rock Shuffle, Reggae, Jazz Fusion, Hard Rock, Country Rock, Syncopated Funk, Country Rock Ballad.

„Vol. 3" ist das sog. „professional Album", 10 weitere Rhythmen, eine gute Erweiterung der beiden ersten Alben: Straight Disco, Salsa Disco, Rhythm and Blues, 5/4 Rock, 7/8 Funk, Jazz Fusion II, Afro Cuban, Jazz Funk, 1/2 Time Rock, R. and B. Ballad.

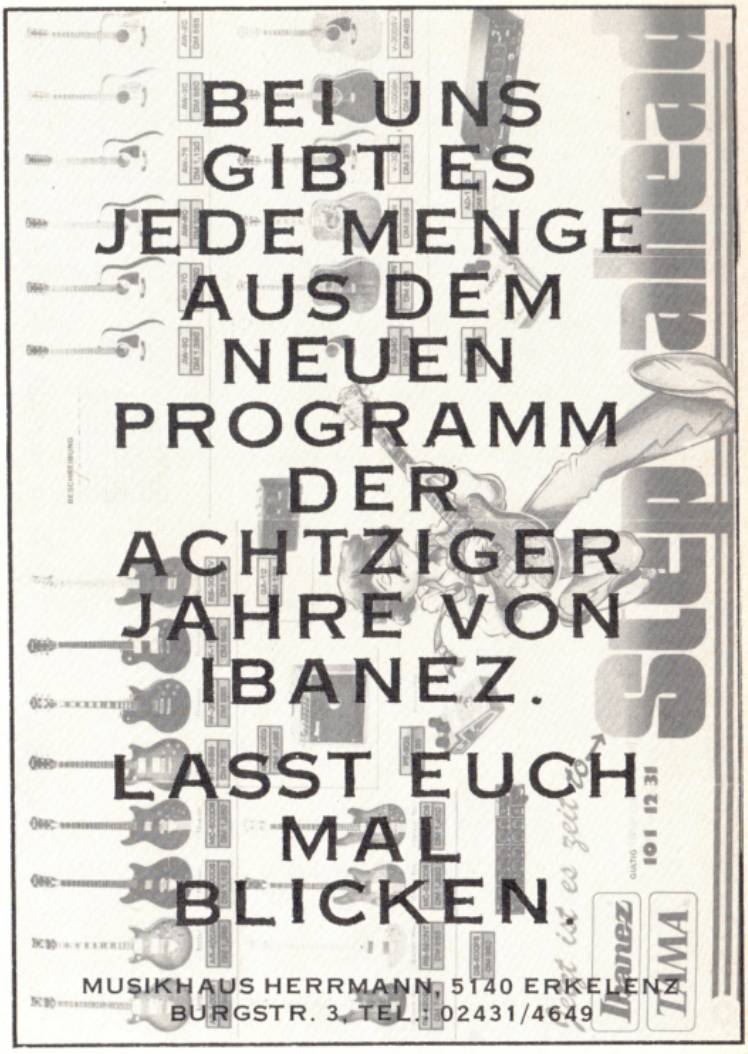


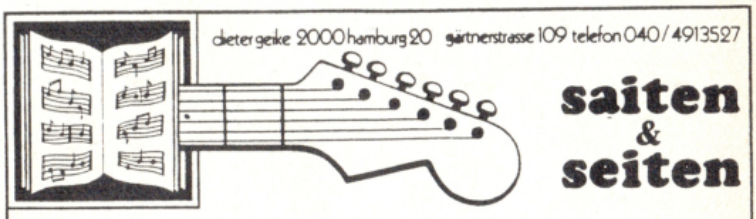
Partner und ich empfanden das allerdings nie als Nachteil, sondern eher positiv. Der Gesamtsound der Gruppe bekommt eine sehr speziell nuancierte Dynamik. Acryl ist eine absolute Geschmackssache. Trotzdem ist mit heutiger Technik (P.A., Felle) fast jeder Sound möglich. Sonor hat wenigstens bei diesem Set eine gute Basis dafür geschaffen. Eine Basis, die sowohl in Richtung „Natursound" als auch in Richtung „Techniksound" volle Bandbreite zuläßt. Mich auf jeden Fall bedient der Acryl-Sound voll, und natürlich geht die Sache mit der Optik auch gut los. Nur, da ist dieses Ding mit der Snare (trotz Verwendung von Ölfell ergeben sich bei hoher Stimmung „gewisse" Obertöne, bis auf diesen Nachteil eigentlich sehr „knackig"). Sonor sollte über diese Snare nochmal nachdenken, sonst muß ich doch die Kohle für eine Ludwig-Sensitiv zusammenkratzen.

Insgesamt ein sehr gutes und stabiles Set, bei dem sich Erfordernisse und Materialaufwand in einer guten Relation gegenüberstehen. Das Kit ist auf Touren gut und ohne Probleme handzuhaben und zuverlässig. An alle Kleinigkeiten fürs Trommlerherz ist gedacht. Preis ist entsprechend: gut Ding: = gut Geld, allerdings nicht überhöht, und wenn man ein bißchen sucht, wird man sicher ein komplettes Set günstig erwischen. Einem Anfänger würde ich ein Acryl-Set nicht empfehlen. Man sollte erst eine gefestigte Soundvorstellung haben und mit den Problemen des Holz-Sounds vertraut sein. Auf dieser Basis bietet der Acryl-Sound gute Möglichkeiten.

Ralf Malenke
Lütjenmoor 17
2000 Hamburg-Norderstedt

Diese Seite gehört den Lesern. Wer meint, etwas Interessantes testen zu können, soll seinen Bericht abschicken. Der Verfasser des Berichtes, der veröffentlicht wird, erhält 100,-- DM.





Wir haben einen neuen Namen und:

DRUMDROPS VOLUME 3

wieder gespielt von DAVID CRIGGER, HOLLYWOOD's Top-Studio-Trommler. Folgende Rhythmen sind diesmal dabei:

straightdisco--salsa disco--rhythm&blues--5/4 rock--7/8 funk--jazz fusion II--afro cuban--jazz funk--1/2 time ballad--r&b ballad. Wer's bis jetzt noch nicht weiß: DRUM DROPS VOL. 1 -- 2 -- 3 lassen jede Rhythmusmaschine vergessen, ob fürs Heimstudio, Demo-Aufnahmen oder zum Üben.

Lp oder Mc: Stck. DM 28.--
2 Lp od.Mc: DM 50.--
alle drei : DM 70.--

LOUD - PROUD - CLEAR
PROSOUND P.A. SYSTEMS
SIND GANZ STARK IM KOMMEN!
KATALOG ANFORDERN ! 2,-PORTO

PROSOUND P.A. SYSTEMS

Studiomaster

-STUDIOMASTER-
-12/2 "B" - 575,-
-16/2 "B" - 372,-
-20/2 "B" - 392,-
- 4/2 "B" - 200,-
ANBAUMODUL
-16/4 "B" - 3995,-

MM ELECTRONICS

-M.M. ELECTRONICS-
PREISE FÜR VORFÜHR-
MODELLE "SHOP SOILED"
MM - 8/2 - 953,-
MM - 12/2 - 1197,-
MM - 16/2 - 1519,-
MM - 16/2PRO 2332,-
MM - 6/1 SUB- 463,-
SONDERMODELLE A.ANFR.

H/H electronic

-H/H 12/2 -1650,-
16/2 -2050,-

ORANGE

THE NEW FANTASTIC ORANGE 2200
2x200W AN 4OHM - 2x135W AN 8OHM
EINFÜHRUNGSPREIS:
DM 1295,-

Recording Studio Designs

-RSD 12/2 - 1850,-
-RSD 16/2 - 2460,-
-RSD 20/2 - 2400,-
-RSD 4/2 - 600,-
ANBAUMODUL

CREST P-3500

AUSGANGSLEISTUNG
2 x 250WATT AN 8 OHM
2 x 400WATT AN 4 OHM
2 x 600WATT AN 2 OHM *
1 x 800WATT AN 8 OHM MONO
*NUR MIT LÜFTER EMPFOHLEN
EINFÜHRUNGSPREISE: DM 2680,- (MIT VU-LEDS) DM 2330,- (OHNE VU-LEDS)

BGW SYSTEMS

-B.G.M. 1008 -1015,-
250 -1085,-
250C -515,-
750C -575,-
750B

POWER AMPS
-RSD 800B -1995,-
-STUDIOMASTER 800L -2195,-
-MM-AP360 MIT XLR -950,- VFG.
-CROWN DT150A -1499,-
DC300A -2350,-

PEARL/KORG
EIGENT BAND-ECHO
SEHR GUT UND
NUR:DM 595,-

I R A N E Z
ADD-ON NEU! 695,-
AD220 1395,-
AD230 2125,-

FREQUENZWEICHEN
MM-STEREO 2-WEG -280,-
MM-STEREO 3-WEG -350,-
RSDSTEREO 3-WEG
M.VARIABLEN FRQ. -650,-
GAUSS
STEREO 3-WEG -760,-
FURMAN,SOUNDCRAFT,CANARY,
ASHLEY,ETC. AUF ANFRAGE!

EQUALIZER
MM-2x7BAND -360,-
MXR-2x15B -987,-
MXR-1x31B -997,-
TAPCO-2200 -790,-
FÜER MONITOR:
MXR-MONO 10 -299,-
TRANEX-
10BAND EQ -295,-

MULTICORES
PAARIG
ABGESCHIRMT
1A STECKER:
MIT STAGEB.
KLINKEN ODE
CANNON,25M:
12+3- 680,-
16+3- 790,-
WEITERE ANF.

Roland

DIE BESTEN STAGE-ECHOS
RE 201 ECHO+HALL -1295,-
RE 301 CHORUS ECHO+HALL -1595,-
DC 30 CHORUS+ECHO - 795,-

JBL

DIE LETZTEN ZUM ALTEN PREIS:
K 110 -275,-
K 120 -335,-
K 130 -350,-
K 140 -385,-
K 142 -445,-
AB4-5% AB8-8%

JBL PROFESSIONAL
2402 TWEETER-270,-
2405 TWEETER-300,-
2420 TREIBER-525,-
2426 TREIBER-550,-
2445 HORN -530,-
2550 HORN -530,-
2205 15"BASS-400,-

AKG

12"-330,-
15"-550,-
ALLE TYPEN
AN LAGER!
• GAUSS 15"-550,-

ASS

ASS -FIBERHORN TRF570 -130,-
RCF -METALLHORN TW823 -130,-
RCF -TREIBER 100W TW101 -160,-

VITAVOX S3 TREIBER+
14-ZELLEN HORN -955,-
ALTEC -511B HORN +
808-8A TREIBER-595,-
EV 8HD+1823M -200,-
RCF- TW100
FÄCHER-LINSE -595,-

ELIMINATOR BIN 15" -395,-
MINI EXPO BIN 12" -460,-
4560 TYPE BIN 15" -530,-
1550 +ASS-HORN GEH.-
ABBILDUNG UNTEN LINKS
ASS LOW BASSBIRD" -790,-

GEHÄUSE FÜR HÖRNER
-RCF-HR8234 PIEZOS -180,-
-ASS-FIBERH. PIEZOS -180,-
IN OUER OVER HOCH
-ASS-FIBERHORN -100,-
-PIEZO-BOGEN F.4ST. - 70,-
BESTÜCKT AUCH LIEFERBAR!

1A LAUTSPRECHERGEHÄUSE
18MM SCHICHTHOLZ,STAHL-
ECKEN,EINGELASSENE
GRIFFE,SUPERSTARKE
KONSTRUKTION,SCHWARZE
SPEZIALFARBE,INNEN
ABGEDÄMPFT,SEHR GUTES
SOUNDVERHALTEN

12" MID FLARE BIN -330,-
KLEINE AUSFÜHRUNG
12"ODER 15" MIDBIN-360,-
GROSSE AUSFÜHRUNG
2x12" ANGLED MID -370,-
ZEIGHUNG UNTEN
MITTE
2x12"+ASS-HORN GEH-460,-

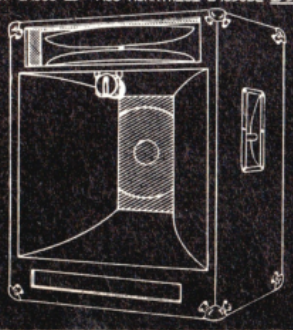
NEU !
*PRO SYSTEM "A"
800WATT RMS 2-WEG
R.S.D. - 12/2 A MIXER M.PARAMETR.
CANARY ODER RSD*- FREQUENZWEICHE
R.S.D. - 800 "B" POWER AMP
ORANGE - 2200 POWER AMP
2 x 4560 BIN MIT GAUSS 15"/5840
2 x 2x12" MID BINS M.JE 2 ATC-12"
2 x EINGEB. ASS-FIBERHORN+TW101
KOMPLETT-PREIS: DM 9995,- INCL.

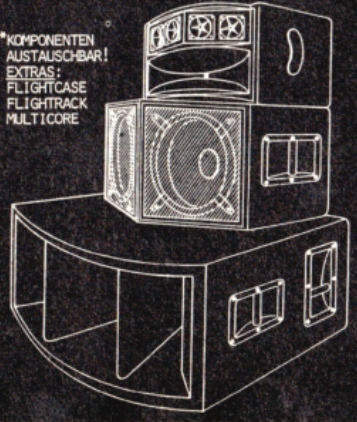
*MIT RSD-3WEG X-OVER SPÄTER AUF
DREIWEG-SYSTEM AUSBAUBAR.
AUFPREIS: 200,-

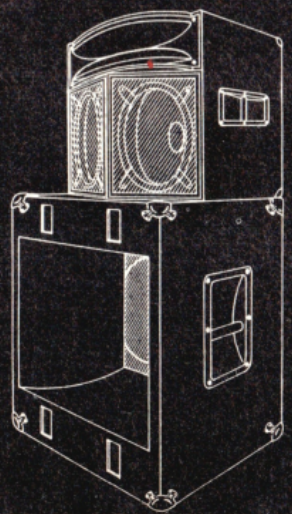
NEU !
*PRO SYSTEM "B"
1200WATT RMS 3-WEG
STUDIOMASTER -16/2 B MIXER
RECORDING STUDIO DESIGN -3WEG X-OVER
STUDIOMASTER - 800C POWER AMP
2 X ORANGE 2200 ENDSTUFEN
2 X ASS LOW BASS BINS M.GAUSS/ATC 15"
2 X 2x12" MID BINS M.JE 2 ATC-12"STDLS
2 X ASS FIBER+RCF-TW101 +4PIEZOS +GEH.
KOMPLETT-PREIS: DM 13695,- INCL.MWST.

NEU !
4560/X2 =
A) K140+ASS-FIBER+RCF-TW101 -1200,-
B) GAUSS 15"+ASS-HORN+TW101 -1400,-
4560/X3 =
A) K140+ASS-HORN+RCF-TW101+2405JBL-1550,-
B) GAUSS 15"+ASS-HORNTW101+2405JBL-1750,-

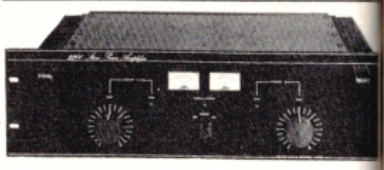
*KOMPONENTEN
AUSTAUSCHBAR!
EXTRAS:
FLIGHTCASE
FLIGHTRACK
MULTICORE







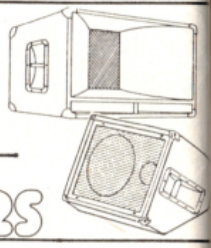
Mixer



Power-Amps

Accessory

Speaker& Horns



Bins Cases

PROSOUND P.A. SYSTEMS

• KOMPLETTE P.A. SYSTEME

SYSTEM NO.1 - DM 3395,-
MM-8/2,AP360,2 FLAREBINS MIT
ATC-12"ODER JBL-K120 + ZWEI
RCF ODER ASS-HÖRNER +TREIBER

SYSTEM NO.2 DM 3795,-
MM-12/2,AP360,2 ELIMINATOR MIT
JBL-K130/K140 + ZWEI RCF O.ASS

SYSTEM NO.3 DM 3995,-
MM-12/2,AP360,2 4560BINS MIT
JBL-K140 + ZWEI RCF O.ASS-HF

SYSTEM NO.3c DM 5995,- !
RSD-12/2,RSD-800B,2 4560BINS
MIT 15"GAUSS ODER ATC + ZWEI
RCF O. ASS-HÖRNER+TREIBER

SYSTEM NO.4 DM 6595,-
MM-16/2,MM-EP122,ZWEI AP360,
2 4560BINS MIT JBL-K140
2 MIDFLARES M. ATC-12 O.K120
2 RCF ODER ASS - HÖRNER

ES SIND NATÜRLICH WEITERE
SYSTEME MÖGLICH.BITTE ANFRAGEN.

• GESANGSANLAGEN ,KLEIN-PA'S

-YAMAHA • EM150 MIXER 6KANAL
STEREO 2x75W RMS
HALL,MONITOR- 1495,-
• EM200 MIXER 8KANAL
STEREO,2x100W RMS
EQUALIZER,HALL,FB
SEHR GUT 2395,-
-YAMAHA • S4115H PA-BOXEN
15"+HORN JE 895,-
-WEM - AUDIOMASTER POWER MIXER
12INPUTS/200W, 995,-
-H/H - SM200 6/2,200W 1895,-

PROSOUND BESTSELLER '79

Einzeln
6"- 95,-
8"-110,-
10"-135,-
12"-150,-
14"-175,-
16"-205,-
18"-265,-
1-er STAND 10BT -95,-
2/3erSTAND 10ABT-145,-
AD100- 20,-

kompl.SETS
6/8/10-450,-
10+12"-390,-
12+14"-430,-
14+16"-480,-
16+18"-570,-

4erSET-900,-
=10-16"

7erSET1400,-
=6-18"

alle SETS sind incl. STANDER

REMO ROTOTOMS

Avedis Zildjian

8"- 95,- 18"-236,-
10"-105,- 19"-250,-
12"-129,- 20"-275,-
13"-149,- 21"-306,-
14"-167,- 22"-348,-
15"-182,- 24"-396,-
16"-195,-

18"Swish/Pang -275,-
20"Swish/Pang -320,-
22"Swish/Pang -410,-
*beides CHINA-Becken!

HIHAT (NewBeat/RockHH)
13"-275,- 14"-334,-
15"-363,-

neu! FLATTOP HIHAT
Sehr guter Sound!
neu! EARTH 20+21"
superdicke Ride

z.Zt.fast 100 ZILDJIAN zum Testen an Lager

ORIGINAL CHINAS !
die Echten mit dem ursprünglichen Sound!

16"/40cm nur 135,-
17"/42cm nur 145,-
18"/45cm nur 185,-
20"/50cm nur 205,-

nur 100 Stück an Lager-deshalb schnell zugreifen!

die prof. FIBER-CONGAS
11" Quinto - 599,-
11 3/4"Conga - 669,-
12 1/2"Tumba - 699,-

fahrbarer 2-er Ständer,klappbar-259,-
Einzelständer -149,-

Naturholz-BONGOS-395,-
Paar TIMBALES-750,-

*SNARES 402 S/Ph 6.5" -350,-
411 Super Senstv6.5" -550,-
472 MapleWood 7" -445,-

BOOGIE- Condensator-Mikro sehr gut -145,-

Ibanez

Qualitäts-Effekte aus Japan !

OD855 OVERDRIVE II -130,- PT909 Phaser-130,-
GE300 EQ+Preamplf. -150,- PT707 Phaser-230,-
GE500 5Band EQUALIZER (Renometer) gut!-155,-
GE100 10Band E.Q, -295,- CP830 Compr.-130,-
FL303 Flanger,etc. -295,- FL305 Flange-320,-
neu! FLANGER FL301 klein+kompakt und fast soviel Tiefe wie die Großen nur 175,-
neu! MICRO TUNER GA10 kleiner Taschenverstärker o.5W,auch als Vorverstärker
-----Einführungspreis: nur 99,- !!!!!

IBANEZ -AD150 ECHO (AnalogDelay)-665,-
AD220 ECHO+MULTIFLANGER-1345,- AD230-2125,-

Die neuen IBANEZ-Super-Amps!
..jetzt mit Kanalwahlschalter!

IBZ 30 ohne EQ - 666,-
IBZ 60 ohne EQ - 888,-
IBZ 100 ohne EQ - 1111,-

IBZ 30 mit 5Band EQ - 855,-
IBZ 60 mit 5Band EQ - 1155,-
IBZ 100 mit 5Band EQ - 1335,-

IBZ 85 SUPER BASS COMBO mit EQ - 1485,-

EQUIPMENT prosound

54 KOBLENZ, Hohenzollernstr. 56
(150m v. HBF.) TEL. 0261-3 89 60

PROSOUND'S EIL-VERSAND.

PREISWERT
ZUVERLÄSSIG
BLITZSCHNELL

acoustic

reichlich zu sehr günstigen Preisen an Lager !

117 Guitar Combo 50Watt/1x12",MV,Rev.- 940,-
T24 Gtr/Keyb. " 100Watt/4x10",5-B.EQ -1590,-
T25 Gtr/Keyb. " 100Watt/2x12",5-B.EQ -1490,-
230 Gtr/Keyb.Amp 160Watt,MV,Rv,5-B.EQ -1290,-
403 Gtr.Cab 4x12"/200W für 230 Amp - 930,-
407 Gtr/Keyb.Cab 2x15"+Horn f.230/330 -1230,-

118 Bass Combo 50Watt/1x15"Reflex - 990,-
126 Bass Combo 100Watt/15",5Band EQ -1450,-
220 Bass Amp 160Watt 5Band EQ -1090,-
320 2-Kanal Amp 300Watt 5Band EQ -1690,-
402 Bass Cab 2x15"/200Watt f.220 Amp - 790,-
406 Bass Cab 2x15"/200Watt f.220/320 -1130,-

ampeg

VT40 Gtr.COMBO 60W/4x10",MV-1450,-
VT22 Gtr/Keyb.100W/2x12",MV-1590,-
B115 BassCombo 120W/15" -1450,-

V4B BassAmp,100W -1290,-
SVT BassAmp,300W -1950,-
SVT 8x10" BassCab-1390,-
alle haben paramtr. Mid-EQ

V4B Amp + SVT Cab-2550,-
V4B Amp +2x B40 -2740,-
SVT Amp + SVT Cab-3150,-
SVT Amp +2x SVT -4390,-
SVT Amp +2x B40 -3490,-

B40 Cab= 1/2 SVT Box 4x10" -795,-
zum besseren Transp. zu empfehlen !

LABSERIES

feine AMPS zu guten Preisen !

neu!: L3 50W GuitarCombo-895,-
L5 100W GtrCombo -1495,-
L7 dto. mit 4x10"-1695,-
L9 dto. mit 1x15"-1795,-

die kompakte Studio-Bass-Anlage - L2 - 100W/1x15" -1795,-

YAMAHA

B 50/115 B/C -995,-
B100/115 B/C-1275,-
B100 BassAmp- 775,-

G30/112 Combo - 595,-
G50/112 Combo - 795,-
G100B/212 Combo -1275,-
G100 Amp-875,-
T15L-825,- 412S - 895,-

BURMAN

engl. Röhren-Combos!

die letzten zum alten Preis: PRO501 nur 1550,-!

HAMER USA

nur zwei HAMER - Standard sunburst incl.Case: 2895,-

HAMER-Sunburst Model
in sunburst,natur,schwarz -DOT-Inlay 1395,-
in sunburst,schwarz -CROWN-Inlay 1545,-
nur mit original Form/Plüschkoffer 195,-

Kramer Guitars

DMZ-Serie natur-Finish
DMZ2000 Guitar mit zwei DiMarzio DS -1345,-
DMZ4001 Bass o.Act.EQ DiMarzio P-Bass -1095,-
DMZ4000 Bass m.Act.EQ DiMarzio P-Bass -1395,-
nur mit Orig.Koffer-195,-

450B Deluxe Bass walnut -1275,-
alle Bässe auch in FRETLESS an Lager!

Guild

S 60D m.DiMarzio P/U -1140,-
S300D m.DiMarzio P/U -1350,-
B 301 Bass (auch frtl)-1050,-
B 302 Bass (auch frtl)-1270,-

z.Zt. einige VORFÖHRMODELLE mit 10% Nachlaß!

Akkustische Spitzengitarren:
D25M- 1090,- D40NT -1460,-
D50NT-1790,- F212XL -1990,-
Akk. incl.Koffer:

SDCurlee

STANDARD-Model I/II/III mit verschiedenen DiMarz. P/U ,Naturholz -1050,-
SDC STANDARD I Bass m.DiMarzio P-Bass-1190,-
SDC STANDARD 2 Bass m.2 Paaren P-Bass-1350,-
nur mit original Koffern zu DM 150,- lieferbar!

Ibanez

wir haben immer über 50 IBANEZ-E-Gitarren und Bässe der neuen Serien auf Lager! z.B. GB10,GB20,PS10,MC200/300/400/500,die Wahnsinnbässe MC800/900 und den MC950 FRETLESS,die komplette Artist-Serie 2617,2618,2619,2622m.EQ, Roadster+Studio-Gitarren,Roadster-Bässe RS800 und den RS950TV FRETLESS. u.s.w. u.s.w. u.s.w.

TAMA

der Inbegriff erstklassiger Akkustischer Gitarren :
TW 07 - 890,- TG80 - 980,-
und die 12-Saitige TW8012-1060,- weitere a.A.

D 190E - 175,-
D1200E - 275,-
D2000E - 315,-

AKG

D 12 E - 325,-
D 224E - 545,-
D 222EB - 445,-

alle Mikros incl. Etui+Halter
ab 3- 5%
ab 6-10%
Kabel 5m- 15,-
10m- 28,-

Spezial-MIKRO-SETS für Schlagzeug (SUPERPREIS)
NO.1 D12 f.BD , D1200E f.SN , 2 x D190E f.TT+ STT ,+1 Boogie-Condensator-Mikro f.Overh. alles incl.5m Kabel echt nur DM 975,-

SHURE

MENGENRABATT ab 4-5% ab8-8%
PE5EQ - 265,-
S515SA+SB - 95,-
S588SA+SB -135,-
S565SD -225,-
S545SD -205,-
SM 57 - 250,-
SM 58 - 320,-

DiMarzio

MENGENRABATT ab 2-5% ab4-10%
ACOUSTIC I -60,-
ACOUSTIC II-115,-
QUICKMOUNT - 89,-
DUAL SOUND-99,-
SUPER DIST-95,-
P A F -89,-
Prec.Bass -85,-
SDS-1 -89,-
FatStr.-75,-
SuperII-79,-
JazzB.-129,-

OVATION

Applause by Ovation -390,-
Matrix-590,- m.Koffer -690,-

Balladear -890,-
Custom Balladear -990,-
Folklore -990,-
Ovation Classic -1120,-
Legend -1140,-
Anniversary Model -1390,-
Custom Legend -1890,-

Electric Matrix - 740,-
Electric CstBalladear-1240,-
Electric Folklore -1290,-
El.Ovation Classic -1460,-
Electric Legend -1460,-
Electric Anniversary -1690,-
El. Custom Legend -2190,-

12-String Pacemaker -1160,-
Electric Pacemaker -1440,-

NormalCase-110,- Super-195,-

fibes

SUPER-PREISE ! an Lager:

1 CODA weiss -1695,-
1 BIG CODA weiss -1750,-
2 FORTE schwarz -1995,-
1 FORTE chrom -1995,-
2 FORTE transparent -2195,-
1 FORTEII weiss -2095,-
1 FORTEII agatewood -2095,-
2 FORTEII chrom -2095,-
1 ENCORE weiss -3095,-
1 DOUBLE FORTE chrom -3995,-

zugreifen! nur solange Vorrat!

MORLEY

No.1 Super Pedals ab2-5%
VOL -195,- WVO -290,-
PWO -230,- PWB -320,-
PWF -345,- PFL -495,- PFX -425,- EVO -845,-

MXR

PAKETPREISE 2St.-5% 4St.-10%
Distortion-128,- Phase 45-149,-
DynaCompr.-172,- Phase 90-211,-
6B.EQ-172,- Enveloper -172,- Phase100-321,-
10B.EQ-299,- Flanger -428,- AnalogDT-579,-
31B.EQ-998,- Stereo 15-Band Equalizer -987,-

ECHOS

PEARL/VORG-EQ301 Echo -695,-!
*ROLAND- DC30 ChorusEcho-795,-!
*WEM-IC300 *ROLAND- RE201 Spacecho-1295,-!
Echo+Tps-395,- *ROLAND- RE301mitChorus-1595,-!

TUNER

*KORG -GT6 Guitar Tuner- 150,-
*KORG -WT10A Univ.Tuner- 290,-
ab 2St.-5% ab 4St.-10% größere Mengen a.Anfr.

Bestellkarte

PROSOUND
Hohenzollernstraße 56
5400 Koblenz
(0261) 38 960

Hiermit bestelle ich per Nachnahme

Post / Eilpost / Schnellpaket / Bahnexpreß

Barzahlung bei Selbstabholung

Menge	Artikelbezeichnung	Preis

Absender:

Ort und Datum Unterschrift

Ein neues Rotor-Cabinet TWIN JET 200 von SOLTON

Solton hat ein neues Kompakt-Rotor-Gerät auf den Markt gebracht, mit einer Power, die heute auf der Bühne in Verbindung mit Rockmusik angemessen ist. Dieses Gerät bringt laut Werksangabe 2x100 Watt Sinus-Leistung und ist mit einer ganzen Menge Lautsprecher und Hochtöner ausgerüstet, die vor allen Dingen direkt nach vorne abstrahlen, im Gegensatz zu einem Original-Leslie, wo der Sound nur durch rotierende Styroportrommeln „herausgeschleudert" wird und deshalb - auch bei gleicher Leistung - nicht direkte Power auf der Bühne erreicht.

Ich habe dieses Rotor-Cabinet mit dem dazugehörenden Hochtonaufsatz, der allerdings nicht im Preis enthalten ist, sondern extra angeschafft werden muß, getestet. Zunächst mal etwas über die Technik und die verschiedenen Lautsprecher-Systeme, die in diesem Kraftpaket vereinigt sind:

Der Hochtonaufsatz hat ein rotierendes Doppelhorn in altbekannter Leslie-Art, verbunden mit einem 50 Watt-Treiber; angetrieben wird diese Geschichte von einem E.-Motor, der durch ein fest verschraubbares Verbindungskabel mit dem Haupt-Rotor-Cabinet verbunden und - genau wie bei selbigem - in zwei Geschwindigkeiten zu betreiben ist. Das eigentliche Rotor-Cabinet hat im oberen Teil eine Styropor-Schleudertrommel eingebaut, dem ein 12"-Lautsprecher so angepaßt wurde, daß der Sound sich durch eine Windung durch die Schall-Trommel bewegt, die ständig rotiert und intervallmäßig den Sound „rausschleudert". In dem Freiraum der Lautsprechermembrane wurde noch ein kleiner Hochtöner aufgehängt, der den Frequenzbereich nach oben hin abrundet. Diese Einheit - 12" Speaker und Hochtöner - befruchten den mittleren und oberen Frequenzbereich.

Nun, im unteren Teil des Rotor-Cabinets ist ein 15"/38 cm Lautsprecher mit Metallkalotte eingebaut, der die tiefen Frequenzen berücksichtigt; angereichert noch durch ein Piezo-Horn für die Präsenz im Bassbereich, wird diese Kombination durch ein elektronisch eingebautes, Leslie-Sound-artiges Gerät in immer der Geschwindigkeit betrieben, in der die rotierenden Hochton- und Mittelton-Hörner laufen. Wenn man ein solches Cabinet mal aufschraubt, fällt man vom Glauben ab, denn was hier an Elektronik, Kabeln und E-Motoren so zum Vorschein kommt, ist wirklich schon fast mit dem Innenleben eines Fernsehers zu vergleichen; also: jede Menge Zeug für Fachleute, würde der Laie da sagen, doch ganz so schlimm ist es nicht.

Twin Jet 200 von Solton

Der Aufbau und die Verkabelung im Innern des Cabinets sind sehr ordentlich ausgeführt, und ist so eigentlich sehr servicefreundlich. Vor allen Dingen die Verkabelung ist sehr gut, und das entscheidet ja manchmal über Leben und Tod eines Musikers auf der Bühne.

Zum Sound ist soviel zu sagen, als daß er sehr powervoll ist und trotzdem klar bleibt, die Frequenzen in allen Belangen sehr gut überträgt und sehr angenehm in der Abstimmung der einzelnen Lautsprecher-Systeme klingt. Der wirkliche Effekt bei dieser Kompaktbauweise liegt allerdings darin, daß ein Keyboarder sein ganzes Equipment an dieses Gerät anschliessen kann, denn der Solton-Apparat verfügt über fünf Eingänge, an dem dreikanalig in Höhe und Tiefen einzeln geregelt werden kann; dann hat er zwei Eingänge, verbunden mit einem Kanal, der die Rotor-Geschichten beinhaltet. Diverse Regler, wie der für eine eingebaute Hallspirale und einen Presenceregler, der für beide Eingangsblöcke gilt. Eine Eingangsbuchse für einen Fußschalter, um den Hall zu schalten. Dann einen Eingang für die Rotor-Regelung in den Geschwindigkeiten. Der Fußschalter dafür ist im Preis inbegriffen. Mein Eindruck von diesem Rotor-Cabinet von Solton war eigentlich ganz positiv, wenn man doch zusätzlich bemerkt, daß diese ganze Elektronik und die verschiedenen Lautsprecher ja in ein sehr stabiles Holzgehäuse eingelassen sind, welches mit einem strapaziergünstigen Kunststoffüberzug bekleidet ist. Die stabilen Rollen unter dem Rotor-Gehäuse haben mich auch noch in der Meinung bestätigt, daß ich hier ein sehr passables Gerät vor mir stehen habe, das auch im harten Road-Einsatz längere Zeit überstehen wird, obwohl ich der Meinung bin: Bei Geräten dieser Preisklasse sollte man auch noch ruhig die Dollars für ein Flightcase zusammenkratzen, denn sicher ist sicher. Ansonsten kann ich das Solton-Gerät mit ruhigem Gewissen weiterempfehlen und schlage Euch einen eigenen Test bei Eurem nächsten Dealer vor. Ist bestimmt keine verschenkte Zeit.

Der Preis liegt bei ca. 3.000,-- DM.

Neues von Schecter

Sämtliche Metallteile werden ab November in der Ausführung „Black Chrome" lieferbar sein. Black Chrome ist eine schwarzscheinende, sehr harte Chromoberfläche, die den Vorteil hat, äußerst kratzfest und unanfällig zu sein. Man stellt Black Chrom-Teile folgendermaßen her: Das Grundmaterial ist wie bei allen Schecter-Teilen Messing (brass). Das Teil wird poliert, verkupfert, vernickelt und verchromt.

Sämtliche Stratocaster- und Telecaster-Modelle wird es in einer Humbucking-Version geben. Korpusse und Schlagbrettchen sind für den Einbau von Humbucking-Tonabnehmern ausgelegt.

Schecter erweitert sein Tonabnehmer-Programm auf dem Humbucking-Sector. Neben dem schon getesteten Z-Plus wird es einen Tonabnehmer für Les Paul DeLuxe-Modelle geben. Außerdem erscheint der Humbucker Super-Rock. Dieser Pickup hat die normale Gibsongröße und ist mit einer Messingkappe versehen. Diese Kappe gibt es in Messing-Hochglanz, Chrom und Black Chrome. Der Super Rock hat eine noch höhere Ausgangsleistung als der DiMarzio Super Distortion oder andere High Power-Pickups. Trotz der hohen Leistung wird der Frequenzgang extrem linear sein. Bässe und Höhen werden nicht beschnitten. Sämtliche Schecter-Tonabnehmer können als Single-Coil-Tonabnehmer geschaltet werden.

Ab November wird es die kompletten Teile für die Fender-Modelle „Esquire" und „Jazz Bass" geben.

Die Hälse für die Bässe sind in Fretless-Ausführung lieferbar.
Sämtliche Gitarrenkorpusse sind als Linkshänder-Version lieferbar.

Fendermodelle können ab sofort ohne Schlagbrett geliefert werden. Durch ein kleines Abdeckplättchen auf der Rückseite des Korpusses ist der Zugang zur Electronic gewährleistet.

Van Halen spielt eine Schecter-Gitarre mit Stratocaster-Form, Besonderheit: nur ein Tonabnehmer. Dieser Tonabnehmer ist direkt am Steg. Es wird kein Schlagbrett verwendet. Dieser Korpus war eine Sonderanfertigung für van Halen, ist jedoch ab sofort ins normale Programm aufgenommen.

Sämtliche Schecter-Korpusse und -Hälse sind ab sofort in 3 Versionen lieferbar: unbearbeitet, seidenmatt (oil and wax) und hochglanzlackiert (14 Schichten).

Neu: Les Paul Saitenaufhängung in Messing, chrome und schwarz.

Es wurden eine Menge neue Holzarten ins Programm genommen. Hälse gibt es in folgenden Hölzern: Maple (Ahorn), Walnut (Nussbaum), Shedua, Rosewood (Palisander), Koa, Cocobolo, Mahagony, Pau Ferro, Purple Heart, Cherry (Kirschbaum), Ebony (Ebenholz), Wenge, Figured Maple, Hong Kong Rosewood.

Korpusse: Ash (Esche), Maple Walnut, Red Oak (Roteiche), Paduak, Zebraholz, Teak, Shedua, Rosewood, Koa, Anjica, Bubinga, Imbuya, Iroko, Cocobolo, Mahagony, Cherry, Figured Maple und viele andere.

Nachwievor stellt Schecter alle Holzteile aus einem Stück her. Es werden nicht, wie bei anderen Herstellern, Hälse und Korpusse aus kleinen Holzstücken zusammengesetzt.

Schecter liefert ab sofort Lacke und Öle zur problemlosen Holzbearbeitung. Vorkenntnisse braucht man nicht.

Direktvertrieb englischer Hersteller sucht:
seriösen und dynamischen

Verkaufsrepräsentanten

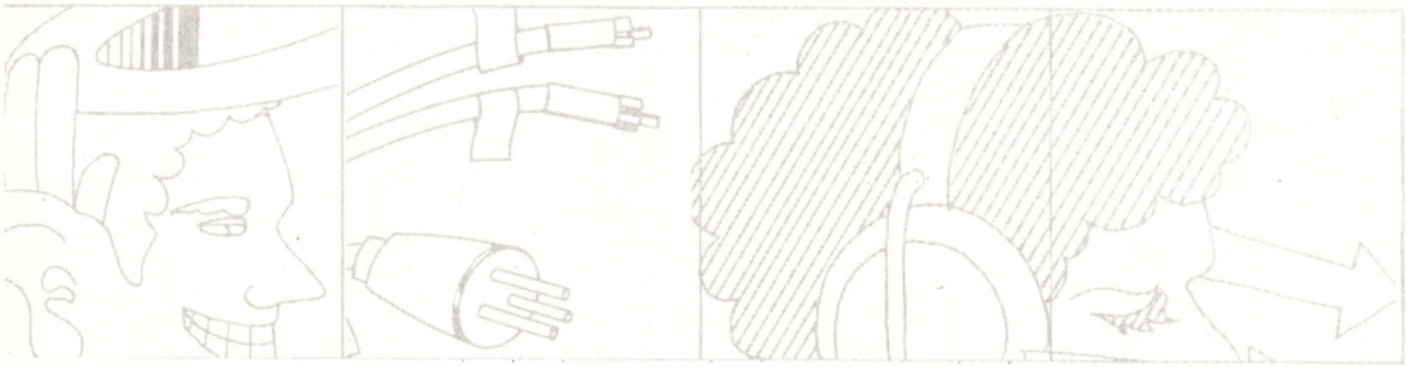
für Postleitzahl 6/7 und 8.
Für Musikfachhandel und Disco-Ausstatter.

FAL, FANE, Roost, Optikinetics, Pulsar, Light & Sound und Discozubehör.

Ihre schriftliche Bewerbung mit allen Unterlagen (Lichtbild) richten Sie bitte an den

Direktvertrieb englischer Hersteller
Schillerpromenade 31 · 1000 Berlin 44

3. THE MULTITRACK PRIMER

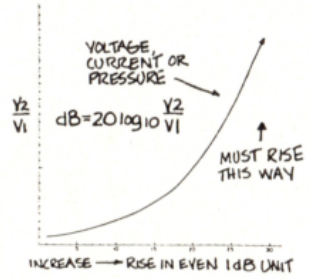


Am Schluß der letzten Folge zeigte eine Schalldrucktabelle, wie sich die Lautstärken verschiedener akustischer Ereignisse verteilen. Wir erinnern uns, daß 0 dB sound pressure level (spl = Schalldruckpegel) durch unsere Hörschwelle charakterisiert war, und das knapp 160 dBspl nach demselben Maßstab innerhalb einer Baßtrommel herrschen. Da wir den leisesten hörbaren Sound als Referenz genommen haben, ist dBspl immer eine positive Größe und müßte genau genommen immer ein Pluszeichen haben. Aber niedrigere Schalldruckpegel als z.B. das Zirpen einer Grille aus 2 km interessieren nur den Wissenschaftler, und somit können wir negative dBspl vernachlässigen. Wichtiger ist die Frage: „Was ist eigentlich ein Microbar ?"

Das Microbar ist eine Meßeinheit, die mit dem Druck der Atmosphäre zusammenhängt. Diese Einheit ist sowieso schon sehr klein, aber um 0 dBspl - also die untere Hörschwelle - auszudrücken, müssen wir diese Einheit noch um einiges unterteilen.

Der Sinn dieses kleinen Ausfluges in die Physik ist, die sagenhafte Empfindlichkeit des Ohre darzustellen. Eine ganze Atmosphäre - das sind 14,70 pound per square inch (1 psi = 7,031 . 10^{-2} kr/cm/2) bedeutet in bar's: 1.013,25 bars, also 1013250 microbars. 1 Microbar Druckänderung (und der Schall ist Druckänderung !) ist also weniger als eine Millionstel Atmosphäre, und in der Schalldrucktafel steht ein Microbar bei immerhin 74 dBspl. Nicht sehr laut, aber auch nicht zu überhören. 74 dBspl liegt Größenordnungsmäßig bei normalen Gesprächen auf rund 2 Meter Entfernung. Übrigens benutzen Telefonfreaks bei der Post diese Zahl als Standard für die Lautstärke am Telefonhörer. Nun war die Hörschwelle bei 0,0002 microbar. Das sind zwei zehntausendstel eines millionstel Teils einer Atmosphäre !!!

Diese Zahlen sind wegen dieser unglaublichen Dezimalstellen unhandlich und abstrakt. Ein weiterer Grund also, sie links liegenzulassen, und unsere dB's zu benutzen. Was wir jetzt noch brauchen, um uns bei den dB's heimisch zu fühlen, ist der Übergang von den Druckunterschieden bar, microbar und der durch diese Druckunterschiede erzeugten Lautstärke, die wir in dB ausdrücken. Also: 5 microbar plus 5 microbar = 5 dB plus 5 dB ? Falsch, ganz falsch. Hier macht unser Ohr nicht mit. Doppelter Druckunterschied (bar) erzeugt keine doppelte Lautstärke. Der Zusammenhang ist nicht linear, sondern eine geschwungene Kurve, wie sie unser Bild zeigt. So wie in dieser Abbildung arbeitet unser Ohr und alle unsere Systeme (Verstärker, Speaker, Tonbänder usw.). Sie müssen sich danach richten, da wir erwarten, daß z.B. die Lautsprecher den Schall einigermaßen naturgetreu wiedergeben.



Zurück zur Praxis: Bei der Mikrofonaufnahme müssen wir uns entscheiden, wieviel Energie das Mikro in die nachfolgenden Apparate schickt. Wir sollten uns hier auf einen Wert einigen, der von der Praxis bestimmt ist. Wie soll also ein solcher Referenzwert aussehen ? Nun, er soll so sein, daß wir kein Brummen oder Rauschen haben, also rauf mit dem Eingangspegel. Hier sind uns durch Clippen (Begrenzen) und andere Verzerrungen (TIM) Grenzen gesetzt. Früher, als alle diese Überlegungen zum erstenmal gemacht wurden, war das Hauptargument gegen einen sehr hohen Signalpegel einfach, daß dabei zuviel „Saft" draufging. Damals in den dreißiger Jahren wurde ein verhältnismäßig niedriges Referenzsignal festgelegt, und 1939 setzten sich die Leute aus der Telefonindustrie, vom Rundfunk und von der Schallplatten-Industrie zusammen und einigten sich auf den 0 dB-Pegel, der heute noch gültig ist. Nach dieser Festlegung ist 1 Milliwatt Leistung in einem 600 Ohm Abschluß = 0 dB. In Volt ausgedrückt: 0,775 Volt an 600 Ohm sind 0 dB.

Und wieder sind neue Begriffe aufgetaucht. Was soll das mit der 0, warum ist die Referenz bei 0 und nicht bei irgendeiner anderen Zahl ? Was ist ein Ohm ? Warum gerade 600 Stück davon ? Und Volt ?

Naja, erstmal die 0 (Zero Level).

Die Logik der 0 auf dem Anzeigegerät kommt wieder aus dem Bereich der Telefonisten. Wenn man von Köln nach München anruft, dann ist es für den Telefontechniker wichtig zu wissen, ob das Gespräch in München leise ankommt. Wenn ja, möchte er gern wissen, um wieviel leiser es ist. Wenn das Meßgerät Null anzeigt, weiß der Postmann, daß die Leitung keine Verluste hat und alles okay ist. Der Referenzpegel ist ein Milliwatt Leistung, und alles, was Verlust oder Gewinn (Verstärkung) bedeutet, würde sich als Abweichung von 0 herausstellen. Sogesehen ist die Null-Logik ganz vernünftig, und die Festlegung Null ist weder Verlust noch Verstärkung. Das hat sich in den Köpfen der Audio-Leute festgesetzt, und das wird sich wohl kaum ändern.

Zum nächsten.....

Ohm ist die Maßeinheit für den Widerstand, den irgendetwas dem Durchfluß des Stroms entgegensetzt. Die genauen Gründen, weswegen man gesagt hat, man wolle 600 Ohm als Standard haben, sind nicht so einfach.

Wir wollen mit ein paar Beispielen auskommen. Wenn wir ein Gerät haben, das für 1.000 Ohm gebaut ist, ist es dem Gerät egal, ob man einen Abschluß von 2.000 oder 3.000 Ohm dranhängt. Bei 500 oder 100 oder gar 0 Ohm kann es kaputt gehen. Ganz allgemein gesagt: Es wird nicht mehr so gut arbeiten, wie es das normalerweise bei der richtigen Ohmzahl tun würde. Oder ein Gitarrenverstärker ist für 8 Ohm gebaut: Schließen wir eine Box mit einem 8 Ohm-Lautsprecher an, ist alles in Ordnung. Hat die Box 16 Ohm, ist auch - technisch gesehen - alles in Ordnung, aber der Sound ist leiser. Hat die Box 4 Ohm, so wird der Verstärker zu heiß, er verzerrt oder schaltet sich sogar durch eine Schutzautomatik ab. Ganz einfach gesagt: Je niedriger die Ohmzahl, was bedeutet: Je näher am Kurzschluß (0 Ohm = Kurzschluß) - desto schwieriger ist es, eine stabile, gut funktionierende Schaltung zu bauen. Diese Ohmzahl ist also wichtig, wenn man zwei Geräte miteinander verbindet. So lange die Ohmzahl nicht unendlich hoch ist, was keinen Kontakt bedeutet, keine Möglichkeit für Stromfluß, bevorzugt man sehr hohe Ohmzahlen für Eingänge (Beispiel: Mischerausgang - modernes Gerät - 0,1 Ohm; Endstufeneingang: 47.000 Ohm). In der Elektronik werden

MUSIC ELCRO, Fritz Rössel
Weisserstr.5, 5400 Koblenz

GITARREN

Ovation El. Custom Balladeer	1.050,--
Ovation El. Legend	1.290,--
Ovation El. Pacemaker 12 String	1.290,--
Ovation Pacemaker 12 String	990,--
Yairi YW 700	995,--
Yairi YW 650	980,--
Yairi YW 1000/12	1.680,--
S.D. Curlee Gitarre	950,--
S.D. Curlee Bass	990,--
Gibson Marauder	750,--
Fender Precision Bass	950,--

AMPS / BOXEN (Restbestände)

Sunn Beta Lead Amp - 1 Stück	950,--
Sunn 212 LH-Box - 1 Stück	850,--
Sunn 115 RH-Box - 1 Stück	690,--
Sunn 215 BH-Box - 1 Stück	1.180,--
Sunn Beta Power + Lead-Combo - 1 Stück	990,--
Fender Twin JBL - 3 Stück	je 1.590,--
Kustom 4x12 Box - 1 Stück	999,--
Kustom II Lead - 2 Stück	je 995,--
Ross Mini Amp RCA 15 -5 St.	je355,--
Music Man 212/65 Combo-2St.	je 1.599,--
Music Man HD 130 Bassamp 2 Stück -	je 1.075,--
Music Man 115-RH-65-EVM Reflex - 2 Stück	je 850,--
Ibanez Mini Amp's - 10 Stück	je 99,--

P.A.-EQUIPMENT

MM MP 185, 16er Professional Mixer 1 only	1.999,--
Peavey CS 400 Endstufen - 8 St.	je 1.050,--
Peavey PA 200 Gesangsanlagen kompl. - 2 Stück	je 1.099,--
Ibanez Analog Delay AD 220 1 only	999,--
Ibanez Analog Delay AD 150 1 only	499,--
Celestion	Preise auf Anfrage !
Pearl Microphone DM 7500 20 Stück	je 125,--
König u. Meyer Galgenstative - 25 Stück	je 75,--
Restposten SYNARE III only - 50 St.	je 350,--

FOLGENDE SPEZIALITÄTEN AM LAGER:

1 Gibson Super 400 CES
1 B.C. Rich Mockingbird
1 Lado Gitarre
diverse antike Gitarren
Yamaha Konzert- u. Folkgitarren
Ibanez Jazzgitarren
Kramer DMZ 4000 fretless
Lado Bass
Spector Bass
Di Marzio Big Amp
MXR Micro Amp
MXR Flanger u. Doubler
Gizmotron
Di Marzio X2N Power + Pickups
Di Marzio G Bass-Pickups
G H S-Saiten (Boomers)
Bridges, Plates, Bodies, Necks, Pickups und anderes Zubehör in großer Auswahl.

EFFEKTGERÄTE

MXR Blue Box	170,--
MXR Distortion+	100,--
MXR Phase 45	125,--
MXR Phase 90	195,--
MXR Phase 100	265,--
MXR Dyna Comp	150,--
MXR Envelope Filter	170,--
MXR Noise Gate	170,--
MXR 6-Band EQ	150,--

PICKUPS

Gibson Super Humbucker	129,--
Gibson Original Humbucker	119,--
Bill Lawrence FT 145	99,--
Bill Lawrence FT 145 HD	119,--
Di Marzio Super Distortion	75,--
Di Marzio Dual Sound	79,--
Di Marzio PAF	73,--
Di Marzio SDS1	65,--
Di Marzio FS 1	50,--
Di Marzio J Bass	110,--
Di Marzio P Bass	75,--
Di Marzio Modell I Bass	120,--

SAITEN

Augustine Blau	9,--
Augustine Rot	8,50
D'Addario Pro Arte'	9,--
D'Addario XL	8,--
D'Addario HR 310-330	8,--
D'Angelico Soul Rock	9,--
D'Angelico Acoustic	9,--
La Bella Flamenco	8,--
La Bella Gold	8,--
La Bella Silk u. Steel	8,--
La Bella Rock 'n' Roll	7,--
Fender Rock 'n' Roll	8,--
Martin Bronce	8,--
Guild L 350	15,--
Guild B 1250 (12-String)	23,--

Mindestabnahme 10 Satz

BASSAITEN

Gibson Bass 0055	29,--
Picato Bass	29,--
D'Addario HR 71 Half Round	39,--

Mindestabnahme 2 Satz

Versand ab Lager !
solange der Vorrat reicht !

MUSIC ELCRO, Fritz Rössel

Gitarrenspezialgeschäft Tel.: 0261/3 76 53 Dienstags bis Samstags

Weisserstr.5, 5400 Koblenz

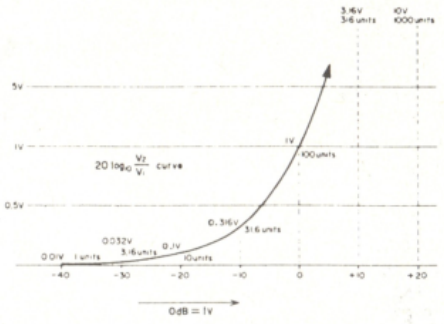
überall Eingänge mit noch viel höheren Ohmzahlen verwendet.
Dann kam das Volt.....
Ein Volt ist eine Maßeinheit für elektrischen Druck und für sich selbst kein Maßstab für die elektrische Kraft. Als Vergleich nehmen wir den Wasserhahn: Der Druck in der Leitung hat zunächst mal nichts mit der Wassermenge zu tun, die dort herausfließt. Lassen wir den Hahn zugedreht, ist der Druck da, aber es fließt kein Wasser. Drehen wir den Hahn etwas auf, so beginnt das Wasser zu fließen, weil der Widerstand, den das Ventil dem Wasser entgegensetzt, kleiner wird. Oder ein Rohr mit Wasser unter Druck (Spannung).
1.: Das Rohr ist sehr dünn, der Druck (Spannung/Volt) ist hoch, der Widerstand (Ohm), den das Rohr darstellt ist hoch, und die Wassermenge (Strom) ist gering.
2.: Das Rohr ist dick: Der Druck (Spannung/Volt) sinkt, denn das Wasser kann ja abfließen, weil der Widerstand (Ohm) des Rohres klein ist und eine große Wassermenge (Strom/Ampere) abfließen kann. Für „Gleichstrom" funktioniert dieser Vergleich sehr gut, während es bei Wechselspannung nicht mehr hinhaut. Oder könnt Ihr Euch eine Wasserleitung vorstellen, in der das Wasser 10.000 mal pro Sekunde die Richtung wechselt ? Aber ich finde, als Denkhilfe ist das Wasserbeispiel ganz praktisch.

Ich hoffe, daß die Referenz 0 dB als 0,775 Volt in einem Anschluß von 600 Ohm jetzt ein wenig griffiger geworden ist. Diese Referenz ist eigentlich die häufigste, und viele Leute, die mit Sound Reinforcement und allgemeiner mit Audio zu tun haben, sind der Meinung, daß es überhaupt nichts anderes gibt.

Das stimmt aber nun wiederum auch nicht.
Eine Schaltung, die 1. 600 Ohm Impedanz hat (Impedanz, schon wieder ein neues Wort; keine Angst, es wird später erklärt) 2. Drei Verbindungsadern hat und 3. mit einem Eingangs bzw. Ausgangstrafo von den anderen Schaltungen getrennt ist, bürgt für sich noch nicht für Übertragungsqualität. All das ist nur bei Telefonadern wichtig, wo es um Übertragung über 100te von Kilometern geht, ohne daß es zu Brummen, Rauschen und Verzerrungen kommen darf. Für gute Audioeigenschaften sind diese 600 Ohm und 3-Adern-Systeme nicht entscheidend. Tatsache ist, daß, wenn Abschirmung und Isolation nicht ganz so entscheidend sind (man überwindet nicht überall Riesenentfernungen, vor allem nicht beim Multitracken), daß dann das 2-Adern-System große Vorteile hat und auch billiger ist. Vom System her ist es sogar eventuell besser als Transformator-gekoppelte Systeme.

Der TEAC 2A-Mischer ist Zwischenstation zwischen Mikro und Recorder (Tonbandgerät), und dafür ist ein 2-Adern-System eine gute Wahl. Für diese Art von Übertragungskabeln hat man den Standard von 1 Volt = 0 dB festgelegt. Hierbei mcht man sich wenig Gedanken über die Ohmzahl (Impedanz), da man annimmt, daß niemand auf die Idee kommt, ein Gerät mit sehr niedriger Ohmzahl (Impedanz) am Eingang zu bauen. Zusammenfassend: Solange wir nicht Telefonsignale auf die weite Reise schicken wollen, gilt für uns: 0 dB = 1 Volt. - Abgemacht ?

So, jetzt sehen wir uns noch einmal die Kurve von vorhin an, in die wir jetzt handlichere Zahlen eingesetzt haben. Sie stellt die Beziehung von Volt und dB dar.



Alle elektronischen Bauteile, alle Kabel und nicht strombetriebene Sachen, wie Mikros, passive Mischer usw., haben eine Impedanz, die in Ohm gemessen wird. Das Symbol für Impedanz ist
oder Z. Wenn ein Teil, egal, was es ist, für den Strom ein Hindernis darstellt, hat es eine Impedanz. Ein dicker Kupferdraht ist so gut wie kein Hinderniss und hat daher eine sehr niedrige Impedanz. Ein Stück Plastik läßt keinen Strom durch und hat daher eine fast unendlich hohe Impedanz. Für uns ist es wichtig zu verstehen, was die Impedanz mit den Anschlüssen in unserer Aufnahmekette zu tun hat. Die Ausgänge von Schaltungen haben Impedanzen und die Eingänge auch. Was ist gut ? Welche Werte sind die besten ? Das hängt von der Richtung des Signalflusses ab und sieht so aus:

OUTPUTS —plug into→ INPUTS

Eine klassische Methode für die Messung des Ausgangswiderstandes (Ausgangsimpedanz) ist es, den Ausgang mit immer kleinern Ohmzahlen zu belasten, solange, bis die Spannung um 6 dB gefallen ist, und dann abzulesen, wie groß der Ohmwert des Belastungswiderstandes ist. Theoretisch hat man jetzt einen Eingangswiderstand, der genauso groß ist wie der Ausgangswiderstand. Wenn man die Ohmzahl des Lastwiderstandes erhöht, steigt die Spannung am Ausgang der vorhergehenden Schaltung langsam wieder auf den Originalwert. Wieviel Spannungsverlust kann man nun akzeptieren ? Wieviel Belastung am Ausgang bleibt übrig, bis unser VU-Meter einen akzeptablen Wert im Spannungsverlust anzeigt ?

Wenn der Lastwiderstand (Input Z) runde 7mal größer ist als der Innenwiderstand (Output Z), dann bewegt sich die Nadel des VU-Meters doch noch um 1 dB nach unten.

Die meisten Techniker sagen, daß 1 dB nicht schlecht wäre, das könne man so lassen. Die Firma Teac hat sich dieser Philosophie nicht angeschlossen. Bei Teac ist man der Meinung, daß eine 7:1 Ratio nicht groß genug ist. Die Gründe dafür:
1. Die Messungen werdern normalerweise bei einer mittleren Frequenz (Tonhöhe) gemacht und sie verraten wenig darüber, wie es an den Enden des Frequenzbandes aussieht. Was ist z.B. mit ganz tiefen Basstönen ?
2. Alle Ausgänge werden selten zur gleichen Zeit gemessen. Man verfügt nur selten über 20 VU-Meter. Naja, und wenn 10 oder mehr Ausgänge gleichzeitig Strom ziehen, kann das die guten Eigenschaften des Gerätes in Mitleidenschaft ziehen. Bei Teac hat man die Erfahrung gemacht, daß diese Nachteile durchaus überwunden werden können, indem man statt der 7:1 Ratio eine höhere benutzt. Als Beispiel mal die Ausgangsimpedanzen des 2A Mischers von TEAC:

Cue Out;	1400 Ohm
Ace Send:	1400 Ohm
Line Out	1400 Ohm

Dem gegenüber einige Eingangsimpedanzen:

Micro In:	50.000 Ohm
Micro Att:	50.000 Ohm
Line In:	20.000 Ohm
Ace Receive:	15.000 Ohm
Buss In:	15.000 Ohm
Cue Out:	10.000 Ohm

wenn als Eingang benutzt.

Wenn an einem Ausgang zwei Eingänge hängen, sollte sich die resultierende Impedanz der Eingänge nicht der Ausgangsimpedanz annähern, d.h. hat man zwei Eingänge mit je 10.000 Ohm, so resultieren daraus insgesamt 5.000 Ohm. Will man noch mehr Eingänge anschließen, sollte man sich, um Überraschungen vorzubeugen, dieser einfachen Formel bedienen:

1. für 'ne Menge Eingänge an einem Ausgang

$$RX = \frac{1}{\frac{1}{R1} + \frac{1}{R2} + \frac{1}{R3} \text{ m } \frac{1}{Rn}}$$

wobei RX de entstehende Gesamtimpedanz bedeutet und R1, R2, Rn die einzelnen Eingangsimpedanzen.

2. nur für zwei Eingänge an einem Ausgang:

$$RX = \frac{R1 \times R2}{R1 + R2}$$

Wenn man sich in das Gebiet der Tonbandaufnahme einliest, kann man meinen, daß diese ganzen Referenz Standards nur Verwirrung stiften. Es gibt so viele Zahlen mit unverständlichen oder gar keinen Erklärungen, so daß der Anfänger es sich kaum vorstellen kann, irgendwann mal damit zurechtzukommen. Ist diese Spezifikation etwas, was zu Gunsten des Gerätes spricht ? Oder im Gegenteil ? Soll ich darauf achten, daß diese oder jene Zahl nicht zu groß ist, oder soll sie so groß wie möglich sein ?

Tatsache ist, daß sogar in Expertenkreisen Konfusion herrscht. Man hat in einer Zeit, als auf unserem Gebiet noch Grundlagenforschung gemacht wurde, Einheiten eingeführt, die sich dann im täglichen Gebrauch als umständlich, unpassend und

manchmal sogar als grotesk herausgestellt haben. Will man die Fähigkeit eines Kondensators messen, wieviel Elektroladung er speichern kann, benutzt man die Einheit Farad (nach Erwin Fahrrad, dem Erfinder des Fahrrades, das sollte ein Witz sein.....). Nun haben schon sehr große Kondensatoren nur Fähigkeiten von winzigen Bruchteilen eines Farads. Was ist dann erstmal mit den kleinen ? Uns interessiert hier das Weber. Auch so eine Einheit, die aber den Magnetismus mißt. Die ursprüngliche Einheit, das Weber, benutzt man zum Messen von solchen heavy Sachen wie Magnetkränen usw., aber die Magnetisierung des Bandes ist viel kleiner, sogar extrem klein. Die ganze Forschung, heute und wohl auch morgen, auf diesem Gebiet bemüht sich, mehr Magnetismus auf den Bändern unterzukriegen, aber jetzt müssen wir uns leider noch mit den Bändern herumschlagen, die es heute gibt. Also, wieviel Millionstel Weber pro Quadratmeter Band können wir aufnehmen ? Nicht sehr viel ! Die besten Bändern sind schon bei 1.100 Millionstel Weber gesättigt und 1.100 Millionstel Weber nennen wir 1.100 Nanoweber.

Jetzt steht fest, daß wir insgesamt nur sehr wenig Energie auf dem Band speichern können. Aber um das wenige auf's Band zu bringen, müssen wir jede Menge Saft aufbringen. Das Band widersetzt sich den Bemühungen des Aufnahmetonkopfes, und dieser Tonkopf muß sehr laute Kommandos brüllen, bis auf dem Band etwas kleben bleibt. Kurz gesagt: Das Band ist ein wenig taub. Es nimmt nur ungern etwas an. Der Widergabekopf hat es da schon leichter, er braucht das kleine Signal nur anzunehmen und in einen Verstärker mit sehr hoher Verstärkung zu schicken. Wir haben hier den Aufsprechkopf mit sehr hoher Energie und den Widergabekopf, der sehr fein „hört" und hinter dem ein Verstärker mit hoher Verstärkung sitzt. Das ich doch eigentlich der ideale Zustand für Übersprechen (Crosstalk), aber keine Angst, die beiden Köpfe sind elektrisch und sogar räumlich gut voneinander isoliert. Es passiert nichts, auch wenn sie gleichzeitig arbeiten. Will man aber Simul Sync machen, kann man diesen Übersprecheffekt sehr stark wahrnehmen. Man läßt Aufnahme und Widergabe nur von einem Kopf machen.

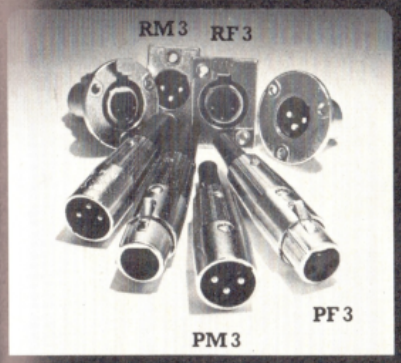
Jetzt haben wir die niedrige Energie des Wiedergabekopfes und die hohe Energie des Aufnahmekopfes in einem Tonkopf vereint. Da der Wiedergabekopf sozusagen alles mithört, was sein Kollege so macht, ist der Crosstalk, das Übersprechen von einer Spur auf die andere, sehr stark.

EIN WALRUS FLIPPT AUS
ROLAND AMP
JAZZ CHORUS 50
DM 798,–

Wir haben noch solche Köpfe da!

WALRUS MUSIC, Inh. Wolf-D. Tauer, Düsterestr. 31, 3400 Göttingen, Tel.: 0551/47100

Musik Produktiv



ADC Products
PM3 5,08 DM RF3 7,93 DM
PF3 5,86 DM RM3 4,82 DM
Händleranfragen erwünscht!

Musik Produktiv
Gildestraße 60 · 4530 Ibbenbüren
Tel. 05451/14061-2

TONIC
macht
»ROCK«
Musik

Kontaktadresse
Norbert Hartmann
Illinger Straße 2
7143 Vaihingen/Enz 1
Tel. 0 70 42/2 33 19

JOAN ARMATRADING

Joan Armatrading, sicher eine der großen „unbekannten Größen" im Musikgeschäft. Unmöglich ist es, nur kurz und knapp über sie zu erzählen.
Immer wieder habe ich, wie viele andere auch, meine musikalischen Favoriten. Altgediente, manchmal auch Überraschungen und einige echte Perlen unter ansonsten nur glitzerndem Modeschmuck. Wie es bei vielen anderen, die auch Musik hören, ist, so habe auch ich zu verschiedenen Sounds eine sehr besondere Beziehung. Zu Joan Armatradings Musik eine sehr intime. Bis auf ihr drittes Album „Joan Armatrading", habe ich mehr oder weniger Schwierigkeiten mit ihren Schallplatten, am meisten mit den beiden ersten. Die Reize liegen bei diesen LP's für mich nicht so offen, ihre Emotionen packen mich da nicht so griffig. Und auch ihr neues Album „Steppin' Out", ein Live-Album mit 2 neuen Songs, hinterläßt bei mir zwiespältige Gefühle.

Insgesamt allerdings bleibt für mich noch genug übrig; die Emotions und die Kraft, die über das dritte Album rüberkommen, stecken auch in den anderen Platten, nur nicht so direkt.

Zur Person: Joan ist Jahrgang 1950, sie hat 5 Geschwister, stammt aus der Karibik (St. Kitts). Als sie sieben Jahre alt war, kam sie mit ihren Eltern nach England. Sie lernte Gitarre spielen, und nach einem Sprung durch ihre Bio kam 1973 das erste Album auf den Markt.

„Whatevers For Us", es entstand in Zusammenarbeit mit einer anderen Schwarzen, einer Poetin, Pam Nestor. Mitmusiker waren u.a. Henry Spinetti, Ray Cooper, Larry Steele. Die Musik auf dieser Platte erzählt alltägliche Geschichten mit ungewöhnlichem Ausdruck. Sehr soulfull, zart und eigen. Das Album wurde ein großer Kritikererfolg, nicht mehr oder weniger. Entgegen allen Gerüchten ist dies Album nicht verschollen oder dergleichen. Die deutsche Intercord hat es im Vertrieb (siehe Discographie).

Nachdem dies erste Album auf dem Markt war, konnte man Joan Armatrading auch schon einmal live hier in der BRD hören. Sie war, solo, Special Guest bei einer Supertramp-Tour. Daß sie dabei nicht zum Zuge gekommen ist - klar.

1975 erschien nach Hin und Her mit ihrer ersten Plattenfirma und nach einem Wechsel zu einer anderen das zweite Album: „Back To The Night". Mitmusiker u.a. Jean Russel, Peter Cage, Andy Summers. Die Musik und die Texte lagen auf gleicher Ebene wie beim Vorgänger, die Konturen wurden etwas schärfer. Es blieb etwas Unterdrücktes, latent.

Glyn Johns produzierte dann ihr drittes Album, und das war's dann. Neben Joan, die selbst eine sehr differenzierte und ausdrucksstarke Gitarre spielen kann (doch selten tut), tauchten einige Leute auf, die ihre Musik den nötigen Schub verpaßten. Glyn Johns hat an diesem Album wohl etwas mehr als nur eine glückliche Hand gehabt, und die LP „Joan Armatrading" verschaffte ihr dann auch international den Durchbruch und ihr die Anerkennung, die sie schon lange vorher verdient hatte.

Die Musik auf dem Album war geradliniger und ausdrucksstärker als bei den Vorgängern. Was rüberkommt, ist sehr emotional und offensichtlich absolut ehrlich. Jerry Donahue spielt hier eine sehr kräftige Gitarre (man erinnere sich an Sandy Dennis Fotheringay), Kenny Jones machte mit, ebenso Bryn Haworth, Dave Mattacks und Dave Markee.

I am not in love
but I am open to persuation
east or west
where's the best
for romancing
with a friend
I can smile
but with a lover
I could hold my head back
I could really laugh.....

.....heißt es in „Love And Affection", und das Lied wurde in England so etwas wie ein Hit. Und kurz nach Erscheinen der dritten LP gab es wieder Konzerte mit ihr hier in der BRD; das Kölner Konzert wurde vom WDR mitgeschnitten, und dies Konzert - im Zusammenhang mit der dritten LP - war die bisher eindrucksvollste Begegnung, die ich mit Joan Armatrading hatte.

Sehr viel Schwarz, englische Musiker einer bestimmten Gattung (siehe Mattacks, Haworth) und trotzdem ist gerade LP 3 geographisch schlecht einzuordnen. Auch die ersten beiden LP's sind eindeutig schwarz, aber doch sehr englisch, und was über drei LP's aufgezeigt wurde, kam auch bei der Nummer 4 rüber: keine der Platten glich dem Vorgänger. Und auch die Nummer 4, „Show Some Emotion", brachte wieder etwas Neues. Sie ist die differenzierteste einerseits und verwaschenste andererseits. Differenziert in Titeln wie „Opportunity", verwaschen in Stücken wie „Willow". Glyn Johns produzierte wieder, brachte meiner Meinung nach zu viele Geigen ins Spiel und glättete Joans musikalische Emotionen etwas zu sehr. Trotzdem ist das Album ein Highlight, „Opportunity" oder „Never Is Too Late" bringen Power, wie er stärker kaum sein kann, die musikalische Transparenz stört hier auch überhaupt nicht. Mitgewirkt an diesem Album haben u.a. Mel Collins, Georgie Fame, Rabbit, David Kemper, Donahue, Henry Spinetti.

In der Folgezeit konnte man schon mal hier und da was von der Joan Armatrading in verschiedenen Musikzeitschriften lesen - oder im Radio hören. Ein Superstar wurde sie nicht, wird sie sicher auch nicht werden. Die Veröffentlichung einer neuen Joan Armatrading-LP hatte zu diesem Zeitpunkt schon eine gewisse Kontinuität erreicht, das Erscheinen der nächsten war an drei Fingern abzuzählen, „To The Limit" hieß sie, wieder (wie auch die neue und bisher letzte LP) von Glyn Johns produziert und wieder mit einer anderen Joan Armatrading.

An der Platte ging mir zunächst die Intimität ab. Der Sound war strenger und ruppiger geworden, das ganze hatte mehr Drive, und mir fehlte beim ersten Hören Jerry Donahue, der auf den beiden Vorgängern eine sehr brillante und gefühlige Gitarre gespielt hatte. Die Musiker auf dieser Platte sind u.a. Dick Simms (Clapton-Band), Henry Spinetti, Phil Palmer, Dave Markee, Red Young und Quitman Dennis. Alle Songs auf dieser Platte sind mehr oder weniger Liebeslieder „What Do You Want" und „Your Letter" sind die überzeugendsten und musikalisch raffiniertesten.

know I've been saying
There's something I have to prove
I Keep on going baby
'cos I know if I stop now

I'am bound to lose
to the limit here we go
from the bottom to the top
gonna tell all of my friends
say I can run on any track
some move more quickly
you know I can stand the pace
others move slow
but they get there just the same
know I want first
and not just a place
keep on pushing, babe.

„Bottom To The Top", aus diesem Lied ist auch der Titel des Album, und dieses Lied kommt mir vor wie die Geschichte, die ich als Hörer mit ihrer Musik habe.

Der Reigen dreht sich weiter, eine Tour folgte, in größeren Hallen als bei der ersten, mit George Duke im Double Bill. Auf der Bühne ging's ähnlich zu wie auf der Platte, der letzten. Ruppiger, strenger, aber sicher nicht emotionsloser. Wie zu erwarten, ist die neue Armatrading, seit einigen Tagen auf dem Markt, ein Live-Album. In gediegener Qualität - ihr Spektrum. Bis auf zwei neue Songs von nicht herausragender Qualität hört man hier alte Bekannte. Dazu 'ne gute Band und einen hervorragenden Sound. Was will man (Frau) mehr ?
Daß ich seit einem Jahr ein Live-Tape von ihr besitze, von sehr guter (hifi) Qualität, und mir dies besser gefällt als die neue LP, das ist dann doch nicht mehr interessant.

Das Karusell dreht sich weiter, eine Tour wird folgen.....

W.L.

DAVE HOLLAND BARRE PHILLIPS:

Beide gehören zur jüngeren Bassisten-Generation, zeigen parallel-gleichberechtigte Entwicklungen in der europäischen und amerikanischen Jazz-Szene: der Brite Dave Holland und sein US-Musiker-Kollege Barre Phillips. Ihr Markenzeichen: trotz nuanciert-unterschiedlicher Auseinandersetzung mit identischem Instrumentarium haben sie über Jahre das klangliche Bass-Spektrum - und damit auch die konsumative Lust des Zuhörers - erweitert.

Zum Beispiel „Emerald Tears" (ECM 1109), Hollands bislang letzte Soloeinspielung. Die Töne, die der Brite mit dem Kontrabaß produziert, sind ungemein schwebend leicht, bisweilen wieder flinkdahinhuschend, dann wieder abgelöst durch blitzschnelle, freie Läufe, mitunter auch hart-kristallklar klingende Tremoli.

Um es auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen: es ist verdammt interessant und hörenswert, anstrengend zugleich, wie Holland die klanglichen Möglichkeiten des Instrumentes Bass in musikalisch weitgehend-freie Schwingungen - im wahrsten Sinne des Wortes - umsetzt.

Das offensichtlich (vordergründige) Chaos Holland'scher Fingerspielereien auf den vier Saiten hat indes Struktur: es zeigt, behutsames, mehrmaliges Zuhören vorausgesetzt, vor allem das: den barbarisch-rudimentären Umgang mit dem akustischen Klangkörper Bass; zeigt auch, wie die inprovisatorischen Passagen durch spezielle Zupf-, Streich- und Flageolett-Techniken immer wieder, und sei es nur für Momente, durch ruhige Sequenzen aufgefangen werden. Die ihrerseits dem Zuhörer Atempausen einräumen, Erwartungen auf neue, impulsiv-kreative Ausbrüche und Wanderungen auf der a- und tonalen Klangskala wecken.

Man merkt Holland auf den „Smaragd-grünen Tränen" an, daß er, der ursprünglich und auch nach 1974 Bebop, Swing und Dixieland als Solist oder Gruppenintermusiker spielte, die Band-orientierte, relativ starren Miles Davies-Phase weit hinter sich gelassen hat. Eher wird heute seine Zeit beim „Spontaneous Music Ensemble", in bedingte Weise auch die Miles-Zeiten von „Filles de Kilimanjaro", „In a Silent Way" oder der legendären „Fillmore East"-Einspielung sichtbar: auf „Emerald Tears" wird erfrischend unkompliziert kreuz- und quer improvisiert, zum äußerst exakten Hören gezwungen - schaden kann das nicht.....

Die Besetzung allein verlangt Aufmerksamkeit: neben Barre Phillips wirken auf „Three Day Monn" (ECM 1123) der norwegische Gitarrist Terje Rypdal, Dieter Feichtner am Synthesizer und Percussionist Trilok Gurtu mit. Die Kombination impliziert gleichzeitig, im Kontrast zu Hollands solistischer „Tears"-Geschichte, eine noch farbenprächtigere Spielerei; diesmal nicht nur mit dem Bass.

Für Rypdal ist die Kombination Phillips-Gurtu eine Bereicherung; der Farbenreichtum der vier brillanten Musiker läßt in keiner Sequenz der Platte Spannung vermissen. Zu sphärisch auf- und abschwellenden Klängen des synthetischen Instrumentariums entwickeln der US-Bassist und die Rest -„Moon"-Crew ein ungemein dichtes Klanggebilde, voller Steigerungen und Momente des Verharrens; locker witzige Passagen lösen spielerisch - melodiöse Improvisationen - wie auf „Ms.P." - ab.

Zum Kontrast eine ältere Veröffentlichung: „Mountainscapes" (ECM 1076). Hier sind Stu Martin, John Abercrombie und John Surman dabei. Was sich auf den knapp 40 Minuten Plattenrillen tut, ist beispielhaft freies, und doch gruppenorientiertes Zusammenspiel. Das Miteinander verliert nie den konzeptionellen Zusammenhang, bietet dem Hörer die Freiheit, die die Musiker akustisch in die Tat umsetzen.

Zurück zu „Three Day Moon": Terje Rypdals melodiös-meancholische Gitarren-Clusterteppiche sind via eigene Veröffentlichungen bekannt; er dominiert, besonders auf „Brd", vehement; der exotisch-orientalische Touch kommt nach knapp neun Minuten mit Tabla-Spieler Gurtu, dem Stück „Ingul-Buz".

Phillips Basslinien geraten, wie schon auf „Mountainscapes",

Ihr Markenzeichen: Erweiterung des klanglichen Bass-Spektrums

in den Hintergrund. Sie zeigen aber auch, daß sich der US-Bassist total der Erforschung neuer Klangvariationen unterordnet; immer wieder paßt er sich zum Beispiel dem Percussionisten Gurtu an. Hier liegt auch das innovative Element des Barre Phillips: Suche nach und Verquickung neuer Techniken. Seine eigenartigen „Thee Day Moon"-Klanggebilde reizen, mehr nicht - und das ist fast zuviel.....

Rolf Schneider

ÜBERRASCHUNG VON IBANEZ

Nicht nur, daß man in der letzten Zeit einen gewissen Rory Gallagher mit diversen IBANEZ-Gitarren rumlaufen und spielen sieht - Weihnachten steht wohl bald vor der Tür.
Aus diesem kühlen Grunde hat man sich bei Ibanez Deutschland entschlossen, eine kleine Weihnachtsüberraschung anzubieten, die voraussichtlich ab Dezember in diversen Musikläden zu finden sein wird. Um was es sich dreht ? Ach so - es gibt einen sehr aufwendigen kleinen Verstärker von Ibanez, der über eine ganze Menge von Regelmöglichkeiten verfügt und einen guten Lautsprecher besitzt - Leistung ca. 20 Watt sinus.
Außerdem gibt es eine Gitarre aus der Performer-Serie (Ihr erinnert Euch noch an das Interview mit Steve Miller, der die Performer/Iceman super fand), die aus der neuen Kategorie der Ibanez-Gitarren stammt.
Und zum guten Schluß gibt es noch einen sogenannten Gitarrenumschnallapparat - auch Tragegurt genannt, wie man weiß.
Diese drei Sachen sollen -so munkelt man in zuverlässigen Kreisen jedenfalls - für ein paar Mark weniger als eintausend zu kriegen sein.

STELLT DIE LAUSCHER AUF

DAS IST ROCKMUSIK DIE ANMACHT !

DAS IST ROCKMUSIK FÜR DICH !

Satin Whale

LIVE

STUDIO

FILM

... eine der besten Live-Gruppen Deutschlands !

... eine der vielseitigsten Gruppen Deutschlands

Kontakt: SERENO MUSIC GmbH, Chemnitzer Str. 56, 5000 Köln 80, Tel.: 0221/691972

TAMA

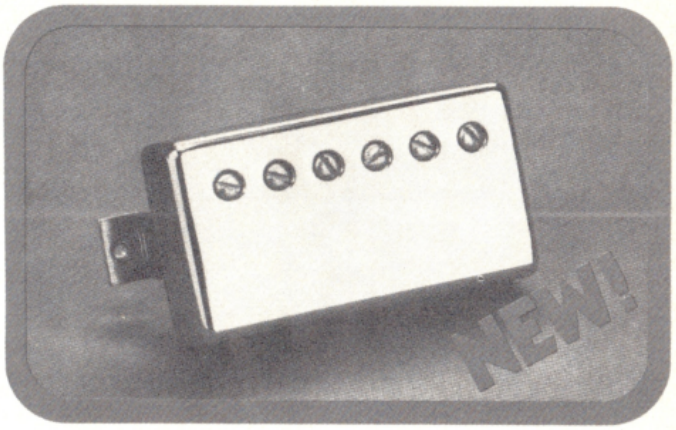
Ibanez

Jetzt ist es Zeit

BEI UNS GIBT ES JEDE MENGE AUS DEM NEUEN PROGRAMM DER ACHTZIGER JAHRE VON IBANEZ.

LASST EUCH MAL BLICKEN.

MUSIKBRUNNEN BOEHMKE U. SOHN
3000 HANNOVER, GRUPENSTR. 12
TEL.: 0511/14715



De Armond®

Pickups, Transducers und Special Effect Pedals aus dem Musikland Hopf.
Holt Euch die Dinger bei Eurem Fachhändler ab.
Die Preise sind absolut okay.

Es hätte bestimmt eine großartige Anzeige auf der Rückseite eines Fan-Magazins ergeben: „Jetzt kannst Du auch in einer kurzen Zeit ein Rock and Roll-Star werden ! Nimm den Hit von morgen in Deinem eigenen Keller-Studio auf. Millionen Platten verkaufen sich über Nacht."

Ein Rock and Roll-Märchen ? Bestimmt, aber eins, das für Tom Scholz, den schlaksigen (er ist fast zwei Meter groß) Gitarristen und geistigen Vater der Rock-Band Boston Wahrheit geworden ist. Seine Band hat über drei Millionen Exemplare der ersten LP „Boston" verkauft - die LP ist fast ausschließlich aus Bändern entstanden, die Scholz in seinem 4- und später 12-Spur-Keller-Studio aufgenommen hat. Mittlerweile kann Boston mühelos etablierten Stars, wie Peter Frampton, Fleetwod Mac oder Stevie Wonder, Konkurrenz machen.

Aber auch der Background seiner Karriere entspricht nicht

TOM SCHOLZ Vom Elektronik-Experten zum Gitarristen von BOSTON - in 72 Monaten

TOM SCHOLZ

guitar and keyboards

"Well, Tom just happens to be a genius. He's responsible for this whole thing. And the thing about geniuses is that they're very intense. So Tom has this overwhelming drive to finish whatever he begins."

—Bradley Delp

Tom's "basement tapes" are already something of a pop music legend. But although he is BOSTON's principal songwriter and electronics designer in residence, his laid back stage demeanor reveals his shyness. *"I never wanted to be the leader of a band. I always thought Brad would be the one who was singled out, for his singing ability. I just wanted to play in a band for a living."* The 6'5" former high school basketball player from Toledo (he's the only non-Bostonian in the band) was not a classic teenage rock and roller. Later, two degrees in mechanical engineering from the Massachusetts Institute of Technology — not to mention a designing job at Polaroid — projected the inaccurate image of just another part-time musician. But what people didn't know was that Tom was down in the basement, meticulously laying the groundwork for what he calls BOSTON's "weird" success story. *"Recording is a chore. Doing the original demonstration tapes for this band was the hardest thing I've ever done. It was harder than getting through school. I sort of feel that way about writing, too. Touring, though, is fun. Even with all the day-to-day hassles, it's not like a job at all."* Clad in Converse All-Stars with his Les Paul Gibson guitar strung around his neck, Tom is invariably the last to leave the sound check and the first to arrive at the concert. He is a total rock and roll perfectionist, which frequently doesn't leave room for much else. *"There's not much time to write music on the road. If I have some time and an instrument, I'll try something new. I always do the instrumental part first and the lyrics afterward. It takes a long time for me to put a tune together."*

von Joe Bivona

dem, was man normalerweise von Rock-Stars hört.

Schließlich kommt wirklich nicht jeder „Höllenfeuer"-Gitarrist von der „Massachusetts Institute of Technology" Universität und arbeitet dann in einem hohen Posten bei Polaroid in den Forschungs- und Entwicklungs-Labors.

Bis vor 2 Jahren war Tom Scholz noch ein typischer Bürger der unteren Mittelklasse, der in einem Vorort von Boston mit seiner Frau lebte. Aber während seine Nachbarn sich zum Canastaspielen trafen, zog sich Tom Scholz, der immer schon vom Starruhm geträumt hatte, in seinen Keller zurück und arbeitete verbissen an seinem Studio und Musikideen.

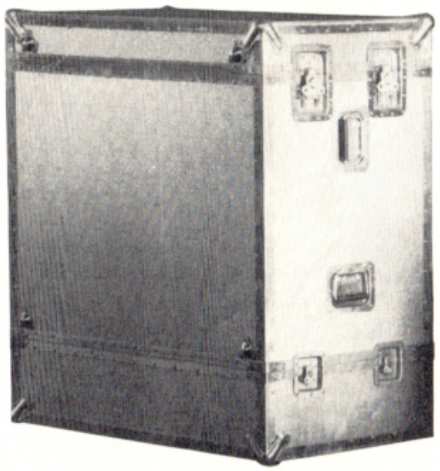
Scholz, der vor 32 Jahren in Toledo, Ohio, geboren wurde, betrachtete Musik zunächst nur als Zeitvertreib, obwohl er schon mit 8 Jahren Klavier spielen lernte. Seine Fähigkeiten an Keyboards erweiterte er nach und nach, bis er sogar bei einigen jungen, lokalen Bands Keyboards spielte. Später wechselte er zum Bass und nahm seinen Weg durch einige weitere Gruppen.

Tom, der seine Vorliebe für die Gitarre teilweise dem frühen

Soundlab CASES

ALU BESCHICHTET

Sonderanfertigung in 14 Tagen!
Erstklassig verarbeitet!



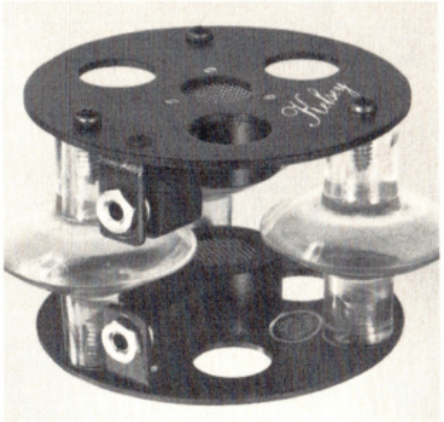
PREISBEISPIELE:

Fender super reverb Case	520,--
Fender twin reverb Case	475,--
19" Rack 9H mit Rollen u. 2 Deckeln	474,--
Yamaha CP 70 Pianocase zweiteilig zus.	1 195,--

Mehr in unserem Katalog !

RUFEN SIE AN: 089 52 57 80

Kelsey MICROPHONE



Der absolute Sound für alle Saiteninstrumente

Altena: Music Castle, Freiheitstr. 21/23. Augsburg: Circus Music Shop, Predigerberg 24. Berlin: Music-Shop P. Janel, Otto-Suhr-Allee 11, Dortmund: Musik Börse, Friedhof 6-8. Frankfurt: Guitar Center, Schumannstr. 15. Fulda: Hainer Musikhaus, Mittelstr. 16. Göttingen: Walrus Music, Düstere Straße 31. Hamburg: Music Center, Talstr. 70. Kiel: Musikstation, Holtenauerstr. 176. Koblenz: Musik Elcro, Weißerstr. 5. Köln: Hört-Hört, Engelbertstr. 46. Laasphe: Musikgeschäft A. Pfeil, Bahnhofstr. 38. Luttenbek: Luttenbeker Laden, Dorfstr. 11. Mannheim: Musikhaus Pfeiffer, P 5,8. Mönchengladbach: La Casa de Musica, Margarethenstraße. München: Music Shop, Siegesstr. 23. Nürnberg: Guitar Players, Theresienstr. 22. Offenbach: Music Special Shop, Offenbachcenter. Rosenheim: Musikladen Humbach, Riederstr. 8. Sandhausen: Bernd's Musikladen, Hauptstr. 22. Schweinfurt: Harold's Sound Shop, Sudetenstr. 50. Würzburg: Musik Wittstadt, Kaiserstr. 18. Wuppertal: Musikladen Tilgner, Friedrichstr. 1.

Vertrieb für Deutschland, Schweiz, Österreich
Thomas Klotz, München, Tel. 089/52 57 80

Das 300 Watt Optimum.

FANE SPEAKER

Jetzt mit »Lifetime« Garantie.

Coupon ausschneiden und einsenden an
Direktvertrieb englischer Hersteller
Schillerpromenade 31 · 1000 Berlin 44

Ich bitte um Zusendung Ihres Prospektes.
Bitte 2 DM (in Briefmarken) für Rückporto beilegen.

The Joker

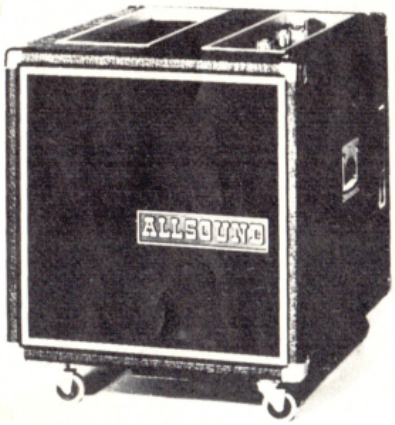
ALLSOUND

Orgelkabinett
Kanone

47 cm hoch 39 kg schwer

Der Trumpf in Ihrer Hand

Leicht, kofferraumfreundlich, leistungsstark und toll im Sound!!



Frequenzbereich rotierend von 40–30 000 Hz in **einem** Gerät – ohne Hochtonaufsatz!
Ausgangsleistung 90/145 Watt.
2 Eingänge – Empfindlichkeit, Lautstärke, Höhen und Tiefen getrennt regelbar.
Eingebauter Spiralenhall.
Kräftiger 30 cm Lautsprecher, Styropor-Rotor mit rotierendem Hochtöner, 2 Geschwindigkeiten.

Einfachste Bedienung – Erstmals von oben!

Gutschein
für Gesamtkatalog

Postfach 404
8000 München 60

... there is no sound like ALLSOUND

Für weitere Information Nummer 756 auf der Leserdienstkarte einkreisen.

englischen Rock, den er hörte, zuschreibt, erzählt:

„Ich habe erst mit 20 angefangen, Gitarre zu spielen. Meine erste hatte noch nicht einmal einen Namen draufstehen. Ich glaube, daß jede normale Firma, die was auf sich hält, ein solches Instrument verleugnen würde. Ich habe zwar die Saitenlage verändert, bis die Gitarre bespielbar war, habe sie aber, so schnell es ging, weggeworfen und eine dicke Vollresonanz von Yamaha erstanden. Das war eine der Gitarren, die schon bei nicht hörbaren Lautstärken rückkoppelte, aber sie war ok, um darauf zu lernen."

Er machte allerdings nicht die „Heavy Blues"-Welle der populären Gitarristen der 60'iger Jahre nach, sondern orientierte sich vielmehr an den melodischen Qualitäten von Gesangsgruppen, wie den Beatles, den Hollies und den Kinks. Außerdem zählt er den Gitarrenstil von Jeff Beck und dann von Jimmy Page bei den Yardbirds und später das Spiel von Page bei Led Zeppelin als große Einflüsse für seinen persönlichen Gitarrenstil. Tom hat seine Grundkenntnisse dadurch erlernt und gefestigt, daß er mit gewöhnlichen, unbeschreibbaren Bands in den üblichen Club-Versionen die Standard-Stücke spielte.

Bis vor ca. drei Jahren, als er beschloß, seine Zeit nur noch für Demos in seinem Kellerstudio zu opfern. Da Tom bis daher keinerlei Erfahrung, weder von der Musik noch von der Elektronik oder Audio, hatte, lernte er sein Wissen durch Probieren und Irren: „Ich habe eine Menge Dinge kaputtgekriegt."

Drei Jahre später aber, aber auch um 30.000 Dollar leichter (investiert in ein gebrauchtes „Sailly"-Mischpult und zugehöriges Equipment) war der Boston-Sound für die Öffentlichkeit fertig.

„Es ist gar nicht so kompliziert, obwohl ich, bis ich meinen eigenen Sound zusammenhatte, eine Reihe Effekte selber zusammenbauen mußte. Eine Menge hat auch mit Aufnahmetechnik zu tun; aber regelrechte Gimmicks hat mein Sound nicht."

Der bemerkenswerteste Teil des Boston-Sounds ist sicherlich das Gitarrenspiel von Tom Scholz mit seinen dicken Saiten, aber dennoch klarem Sound, hauptsächlich erreicht mit einem Gerät, das „Verdoppler" genannt wird, das Gerät ist von Tom Scholz und einem Freund entwickelt worden.

„Wir nennen es „Doppler", erklärt Tom, „obwohl Doppler ein falscher Name ist. Es macht nämlich viel mehr als z.B. ein Echoplex oder ein Bandecho, das lediglich eine Wiederholung erzeugt. Wir haben das Gerät so konzipiert, um den Sound zu kriegen, den man sonst erhält, wenn man den gleichen Gitarrenpart zweimal spielt; es addiert zu der Zeitverzögerung eine Tonhöhenverschiebung. Man kann den gleichen Gerätetyp auch mit kommerziellen Effektgeräten erreichen, aber ich glaube, daß - wenn man nicht reich ist - die Kosten in keinem Verhältnis zu dem Resultat stehen würden. Man brauchte nämlich ein normales Echogerät, einen Harmonizer und einen Oszillator, eigentlich ja nichts Kompliziertes. Weil wir damals ziemlich pleite waren und die Technik nicht sehr kompliziert war, haben wir unser eigenes Gerät gebaut."

Weil Tom Scholz mit seinem Doppler einen so vollen, heavey Sound hat, ist er der einzige der drei Boston-Gitarristen, die dieses Gerät auch auf der Bühne benutzen (die beiden anderen Gitarristen sind Barry Gondreau und der Sänger Brad Delp, der Rhythmusgitarre spielt).

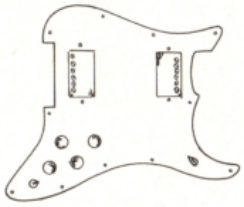
„Alles, was mehr als dieses Gerät wäre, wäre einfach viel zu dreckig", erklärt Tom.

Um auf der Bühne den Studiosound zu simulieren, benutzt Tom Scholz einen Stereoeffekt, der aus dem Gitarrensignal und dem Signal des Dopplers besteht. Dadurch macht er den „alten Aufnahmetrick mit zwei auf die beiden Seiten verteilten Rhythmus-Gitarren" nach.

Das Effektgerät kann man aber auch mono benutzen, und Tom beschreibt das Resultat als „sowas ähnliches wie ein Flanger." Neben dem Doppler, den Tom auf dem ganzen Album benutzt hat, sind seine anderen Techniken weniger exotisch, aber bestimmt genauso effektiv.

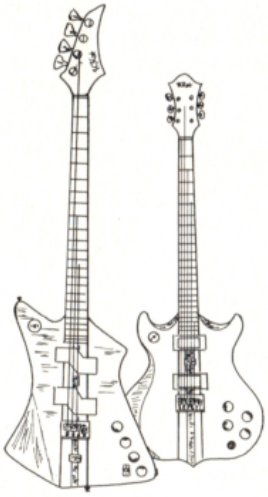
„Ein einfacher alter Wah-Wah ist für manche Sachen sehr effektiv. Bis zu einem gewissen Punkt kann man mit dem Pedal Tönen auf dem Griffbrett folgen. Um das hinzukriegen, nimmt man zwei oder drei Töne, die nahe beieinander auf dem Griffbrett liegen, und sucht dann Positionen des Pedals, bei denen die Töne einen zusätzlichen Sustain erhalten. Wenn man oben auf

REPARATUREN

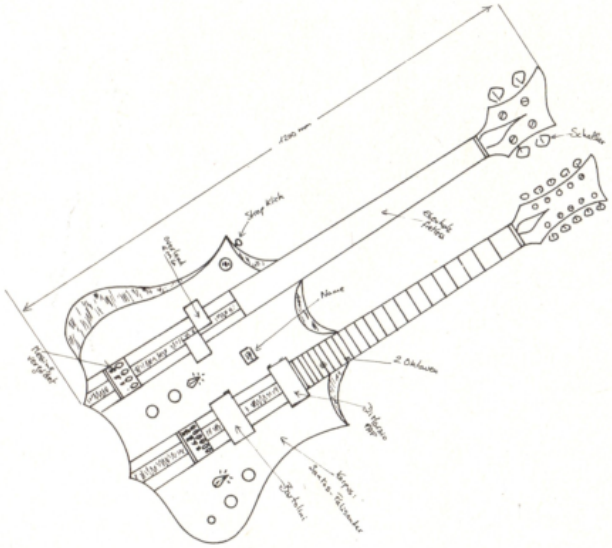


UMBAUTEN

W. Kist

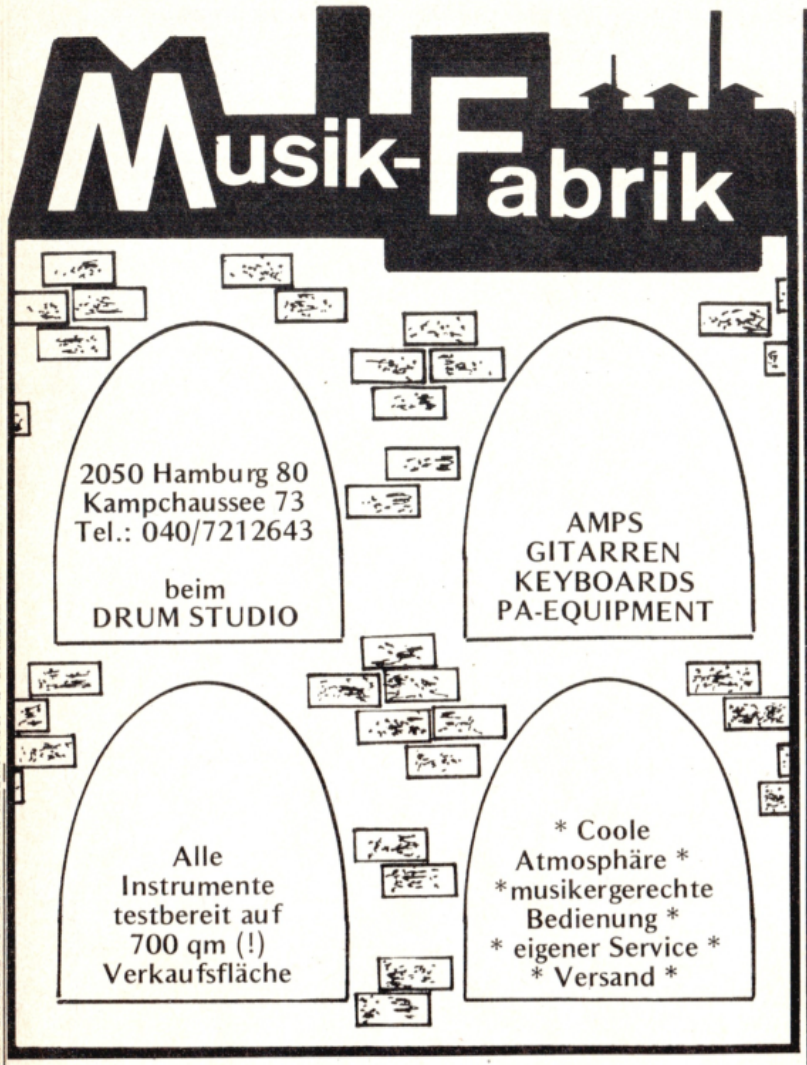


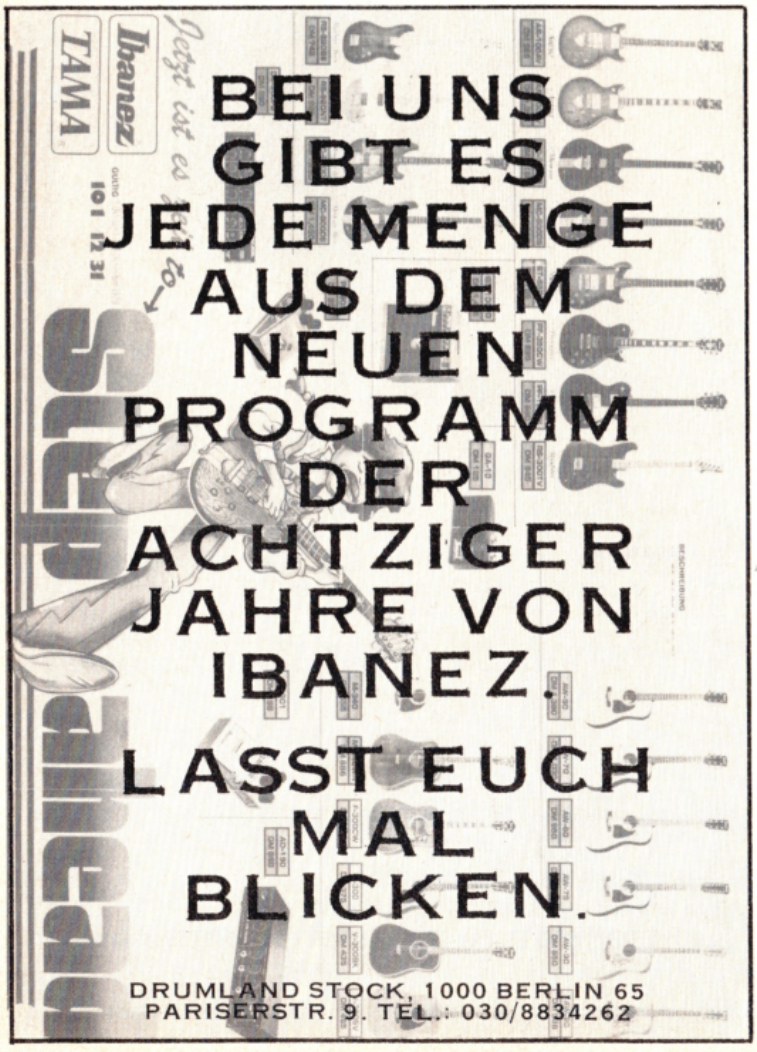
EXCLUSIVES PROGRAMM



SONDERANFERTIGUNGEN

Direkt von: W & R KIST GmbH, Postfach 1162, 8550 Forchheim, Telefon (09191) 89122
oder
Essen: Peter Kortmann, Telefon (0201) 629297
Rheinland: Alfred's Musikladen, 5000 Köln, Alter Markt 45, Telefon (0221) 246617
Baden-Württemberg: Musicland, 7470 Albstadt-Tailfingen, Wahlentalstraße 15, Telefon (07432) 5904





dem Griffbrett spielt, muß man das Pedal in Treble-Richtung treten, um die höheren Töne zu verlängern; oder umgekehrt, wenn man Bass-Töne spielt, nimmt man das Pedal zurück, um die Töne zu „sustainen".
Es ist ein toller Effekt, aber doch recht schwer unter Kontrolle zu bekommen.

Tom hält seinen vollaufgedrehten 100 Watt Super Lead Marshall Röhren-Amp jedoch für das Wichtigste an seinem Sound, obwohl er meint, daß die Klangregler-Einstellungen seines Amps, die er oft verstellt, sehr kritisch sind. „Eine kleine Korrektur an den Reglern erzeugt schon verschiedene Verzerrungen. Sogar die gleiche Ton-Einstellung von zwei verschiedenen Marshalls ergeben einen leicht unterschiedlichen Sound."

Tom benutzt einen Preamp, den er aus einem alten HiFi-Gerät ausgebaut hat, um im Studio den Sustain noch mehr zu vergrößern, obwohl er glaubt, daß man auch mit den meisten konventionellen Vorverstärkern den gleichen Effekt erhalten kann.

Auf der Bühne hat Tom Scholz ein Pedal-Board, mit dem er seine Effekte steuert. Neben individuellen Ein/Ausschaltern für jeden Effekt hat er außerdem einen sogenannten „Kitchen Snik", ein Schalter, der alle Effekte gleichzeitig einschalten kann. „Für den Fall, daß die Leute mal sauer werden."

Das Gitarrensignal geht zuerst in einen selbstgebauten Vorverstärker, der eine aktive Höhenanhebung hat, dadurch kann Tom Scholz all seine anderen Effekte benutzen, ohne dabei zu viele Nebengeräusche zu erzeugen.
„Fast alle Effektgeräte können eine viel größere Leistung aufnehmen, als sogar die lauteste Gitarre erzeugen kann. Wenn man das Signal direkt um 3 oder 4 dB anhebt und zusätzlich die Höhen ab 2 kHz um 6 dB pro Oktave boostet, dann kann man die Nebengeräusche bis auf ein brauchbares Level herunterdrücken. Hinter den Preamp habeich einen 6-bändigen MXR Graphic Equalizer, der batteriebetrieben ist, geschaltet; das Ding an sich ist unverschämt stark an Nebengeräuschen, klingt aber ganz gut, wenn man das Signal vorverstärkt.

Ich habe einen Wah-Wah, aber oft brauche ich auch den MXR, um den Wah-Wah-Sound zu imitieren. Hinter dem Wah-Wah ist ein Lautstärke-Pedal, um dann ein Maestro-Echoplex, das ich wie verrückt verändert habe, überhaupt brauchbar zu machen."
Zu den Modifikationen gehört ein Fußpedal, mit dem man den Nachhall, die Lautstärke und die Tonkopfverschiebung (das letztere mit einer selbstgebauten mechanischen Konstruktion) fernbedienen kann.

Obwohl Tom an diesem Echogerät schon fast fünf Jahre bastelt, hat es doch lange gedauert, bis das Gerät endlich seinen Vorstellungen entsprach.

„Teilweise liegt das auch daran, daß die Einzelteile von schlechter Qualität sind. Die Elektronik-Teile, die Tonköpfe, alles ist einfach primitiv. Sogar jetzt, nachdem ich es modifiziert habe, muß ich das Gerät immer noch fast jede Woche nachstellen. Wenn ich mal etwas Zeit habe, z.B. vor dem nächsten Album, werde ich das Ding wegschmeißen und mir ein anständiges mit viel Geld zusammenbauen. Ich glaube nicht, daß das sehr schwer sein wird."

Ein weiterer Studio-Trick, den Tom auch auf der Bühne benutzt, erlaubt ihm, den Sound, den er aus seinen Marshalls haben will, so zu erreichen, ohne sich dabei selbst oder den Rest der Band von der Bühne herunterzupusten. „Wenn man zwei Marshalls voll aufdreht, glaube ich nicht, daß es einen Gitarristen gibt, der nicht verrückt würde." Er hat hat eine Widerstands-Schaltung, die er zwischen Amps und Boxen geschaltet hat, um die Lautstärke zu drosseln, ohne dabei den Sound zu verändern.
„Die Widerstände sind variabel; wir können soviel vom Signal abzapfen, wie wir wollen." Mehr will der Gitarrist allerdings nicht verraten.

Sonst benutzt Boston nur noch ein anderes modifiziertes Equipment-Teil auf der Bühne. Es ist ein Verzerrer, der zwischen die Gibson L6-S von Sänger Bradley Delp und dem Ampeg V-4 Bassverstärkeroberteil geschaltet ist.

„Ich glaube, das Ding heißt „Fresh Fuzz". Es ist eine billige kleine Kiste, die ich für einen Apfel und ein Ei vor einiger Zeit gekauft habe. Ich habe ein paar Widerstände und Kondensatoren reingebaut, um die Höhen zu boosten und es haltbarer zu machen. Jetzt kriegt man damit eher einen rauhen als einen Verzerrer-Sound, was aber bestimmt nicht schlecht klingt."

PROFESSIONAL MUSIC-CENTER

Benninghaus + Folgner

LUDWIG

1 Kombination Ludwig Stahl Bass Drum 22", Ludwig Stahl Stand-Tom 16", Ludwig Melodic Tom 6" + 8", Fibes Hänge-Toms 12", 13", 14", Crystal Clear
incl. Ständer 2.300,--
Premier Studio Outfit in lila 1.450,--
Sonor Champion 1.800,--
Pearl Drum mit 6 Konzert Tom + Paiste Becken, Ständer . . 3.500,--

PREMIER

Kenny Clarke Snare - DM ~~600~~,-- 254,--
(Parallelabhebung, Doppelkessel)
Drumpedal 252 - DM ~~260~~,-- 163,--
Drummersitze - DM ~~115~~,-- 69,50
Single Tom-Halter - DM ~~125~~,-- 76,50
(incl. Schrauben + Böckchen)
Double Tom Halter DM ~~165~~,-- 97,50
(incl. Schrauben + Böckchen)
Beckenständer - DM ~~200~~,-- 136,--
(Galgen)
Double Tom Ständer DM ~~245~~,-- 148,--

GIBSON

Les Paul Custom (i.Case) 1.680,--
Les Paul 25/50 (i.Case) 3.300,--
L6S, black (i.Case) 1.480,--
Marauder (i.Case) 700,--

B.C. Rich Mockingbird 2.698,--
(incl. Case)
Bell MA 600 798,--
Shergold Masquerader 960,--
Rickenbacker (incl. Case) 1.120,--
SD Curlee Bass 1.190,--
Bell-Bass MA 700B 870,--

OVATION

Balladeer 890,--
Folklore 990,--

usw.

GITARREN UND BÄSSE

IBANEZ

ST-200 785,--
George Benson (i. Alu-Case) . . . 1.850,--

ARIA

SB-1000 . . . . . 1.160,--
LS-700 828,--
Presice Bass 508,--

PICKUPS

DI MARZIO

Dual Sound 98,--
Super-Distortion 63,--
Acustic I 59,--
Acustic II 113,--
PAF 89,--
SDS I 89,--
X2N Power Plus 98,--

GIBSON

Original Humbucker 127,50
Super Humbucker 127,50
Dirty Finger 127,50

BILL LAWRENCE

FT 145 HD 108,-

NATAL-PERCUSSION

Sutz Congas - DM 1.750,-- 1.048,--
(incl. Ständer, div. Farben)

FENDER

Telecaster Standard 798,--
Stratocaster (MN-Vibr.) 1.150,--
Mustang 600,--
Precision Bass 998,--

PREMIER-TRILOK

Snare Drum-Ständer 323 DM 185,-- 125,--
Beckenständer 324 DM 165,-- 120,--
Becken-Galgenständer 324 T -DM 220,-- 152,--
HiHat 325 - DM 260,-- 178,--
Double Tom-Ständer - DM 295,-- . . 198,--

AMPS

Peavey Classic 980,--
Sunn Beta Lead 1.198,--
Sunn Box 412 C 1.045,--
Music Man 112 RP 1.280,--
Music Man 115 RP 1.690,--
Music Man 115 RH 760,--
H/H VS Musician 890,--
Bell Koffer GC 75 980,--
Yamaha 112-50 780,--

usw.

Fender Rhodes Stage 73 . . . . . 1.950,--
DiMarzio Big Amp 198,--
Synare III 398,--
Electro Voice Micro Synthi 398,--

MXR

Distortion + ...128,--
Phase 100 321,--
Six Band Eq 172,--
Micro Amp . . . . . neu
Phase 45 149,--
Flanger 428,--

P.A.-ZUBEHÖR

Teac/Tascam Mixer
Modell 5 . . . . . 4.950,--
H/H SM 200 . . . . . 1.998,--
MM AP 360 + Fl. Case 998,--
Peavey CS 400 . . . . . 1.180,--
4560 420,--
JBL 2205 A+B 390,--
EV-Horn 55,--
EV-Treiber 1829 148,--
Eko-Rhythmus Computer 2.998,--

usw.

Das Music-Center in Hilden, in dem das hier angebotene Equipment im Laden und nicht im Katalog steht. Voller Service und 1 Jahr Garantie auf alle Geräte.

4010 Hilden · Hochdahlerstraße 10 Tel. 0 21 03 / 82 56

SONOR-
Drum-Clinics

Charly Antolini on Tour

5.11.1979
Musikhaus Fockers
Staufenstraße 80
4440 Rheine

6.11.1979
Musikhaus Welches
Am P+Q-Center
4618 Kamen

7.11.1979
Royal Music Center
Saarbrücker Straße 26
6612 Schmelz

8.11.1979
Musikhaus Schmerbeck
Landauer Straße 35
6720 Speyer

9.11.1979
Augsburger Musikladen
Hunoldsgraben
8900 Augsburg

Uhrzeit und Veranstaltungsort
bei den Musikhäusern erfragen!

Wir geben den Takt an!

Tom Scholz glaubt, daß die Art, wie die Marshall-Boxen der Gruppe, sowohl live als auch im Studio, abgenommen werden, großen Einfluß auf deren Sound ausübt.

„Marshall-Boxen klingen normalerweise sehr direkt. Wenn man mit dem Mikrofon verschiedene Stellungen ausprobiert, bekommt man völlig andere Sound-Qualitäten. Ich persönlich stelle das Mikro ein paar Fuß entfernt von der Box auf, so daß es auch das reflektierte Signal vom Fußboden, aber auch das direkte Signal der Lautsprecher aufnimmt."

Neben dem merklich detaillierten Wissen über Studio- und Bühnen-Equipment gibt er aber zu: „Ich weiß nicht viel über Gitarren; ich ignoriere sie ziemlich."

Nachdem er sich von seiner Yamaha Vollresonanz-Gitarre getrennt hat, benutzt Tom die gleiche Gitarre, die er auch heute noch spielt, - eine goldene Les Paul.

„Ich habe sie einem Kerl für 300 Dollar abgekauft. Die Gitarre war um das 5. Bund herum ziemlich abgenutzt. Ich habe sie, als ich sie zuerst in die Hand nahm, kaum darauf spielen können. Es war wie ein völlig neues Instrument. Jetzt kann ich nichts anderes mehr spielen."

Tom hatte keine Ahnung, wie alt sein Instrument ist, aber der Korpus der Gitarre, ein solides, einteiliges Mahagony-Stück, in der Art der Les Pauls der späten 50'er Jahre, ist unverändert. Unter dem alten goldenen Lack war eine zweiteilige Decke, die Scholz selber mit Klarlack lackiert hat. Die Gitarre hat noch den originalen, cremefarbigen - einspuligen Rhythmus-Pickup, aber in die Steg-Position hat Tom einen DiMarzio Super-Distortion Humbucker eingesetzt.

„Der DiMarzio ist ganz anders installiert als gewöhnlich. Die Schraubenöffnungen, durch die man normalerweise die Tonabnehmer-Höhe justieren kann, habe ich erweitert, und ich habe den Pickup durch einige Gummistücke hindurch direkt in den Korpus hineingeschraubt. Das cremefarbige Tonabnehmerrähmchen habe ich um den Pickup gelassen, es sind aber keine Schrauben für eine Höhenverstellung vorhanden, die Tonabnehmer-Höhe ist fest eingestellt."

Er erklärt, daß der Gummi dazu da ist, ungewünschte Vibrationen zwischen Korpus und Pickups herauszufiltern.

„Das sind die Vibrationen, durch die bei großer Lautstärke das Quietschen entsteht, wenn man die Saiten dämpfen und in die Nähe des Verstärkers kommt. Das sind Vibrationen, im Gegensatz zum Feedback, das durch die Saiten erzeugt wird. Man muß die Schrauben fest genug anziehen, um den besten Sound aus der Gitarre herauszuholen, ohne dabei aber ein Quietschen zu haben."

Die neulackierte Gold Top (jetzt naturfarbene Decke) ist Toms einzige Gitarre seit seiner früheren Gitarre, eine originale Gold Top, die von einem „gelegentlichen" Gitarrenbauer zerstört worden ist.

„Ich wollte die Gitarre ausgefräst haben, um den DiMarzio reinzusetzen, aber der Idiot hat die Gitarre draußen, also unter freiem Himmel, gelassen, eine ganze Nacht lang. Die Gitarre bekam Frost ab, und der Hals hat sich zu einer Skischanze verzogen.

Zuerst dachte ich, zum Teufel, ich besorge mir einfach eine neue. Und dann mußte ich feststellen, daß heutzutage keine Gold Tops mit ausreichend dicken Hälsen hergestellt werden, und daß die Gitarren, die man gebraucht kriegen kann, alle mehr als 800 Dollar kosten und in irgendeiner Weise alle verändert worden sind. Ich brauche jetzt aber unbedingt noch eine andere Gitarre. Ich glaube, ich muß mir ein paar extra anfertigen lassen."

Für alle akustischen Sachen, im Studio und auf der Bühne, benutzt Tom eine Guild D-40 mit „brandneuen" Saiten, um die Brillanz zu erhalten.

Die Gitarre wird mit einem dbx 119 Kompressor aufgenommen, um die Lautstärke anzuheben und die Nebengeräusche zu unterdrücken.

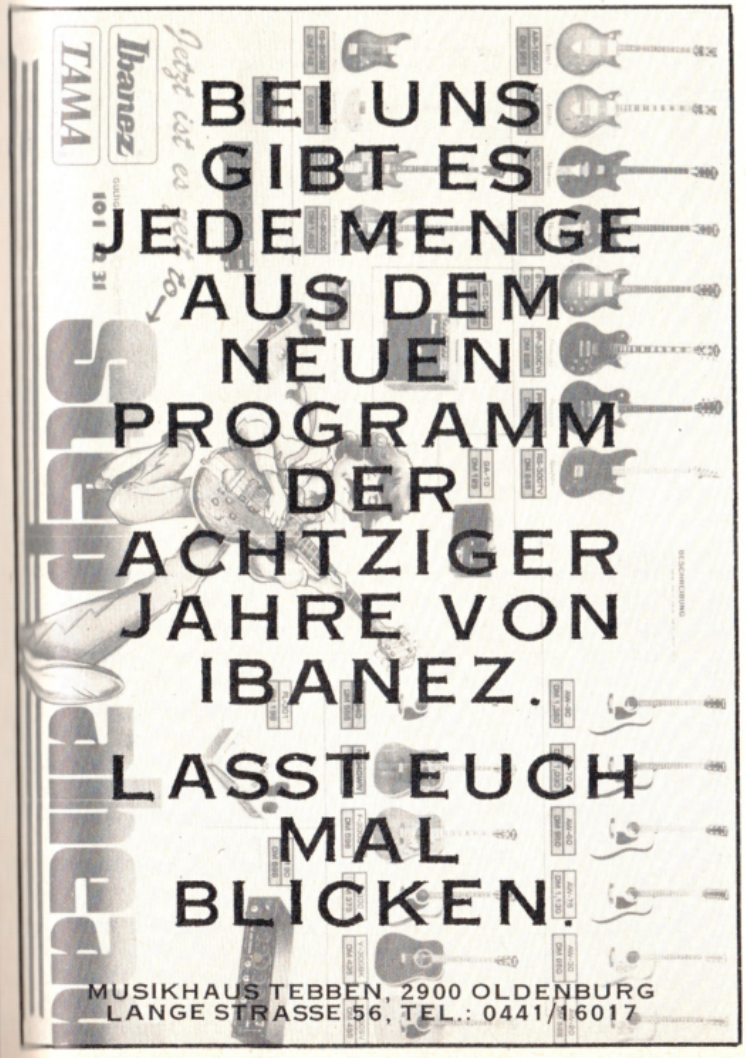
Weil Tom die letzte Tour der Band zusammenstellen mußte, hatte er nicht allzu viel Zeit, um an neuem Material für das nächste Album zu arbeiten, trotzdem denkt er, daß das Material, was er noch zur Verfügung hat und nicht auf der Debüt-LP zu finden war, noch für mindestens zwei Schallplatten reichen müßte.

Wenn man den ungewöhnlichen Background von Tom Scholz aufmerksam betrachtet und nach Plänen für die Zukunft fragt, grübelt er nur:

„Ich sehe wirklich nichts in der Vergangenheit als Überraschung an. Wir haben einfach einser technisches Wissen benutzt, um das beste aus den Songs herauszuholen. Wenn man aber keine guten Melodien hat, und wenn man außerdem nicht genügend Zeit zur Verfügung hat, sie aufzunehmen, dann helfen selbst die besten „Gimmicks" auf der Welt nichts, um eine vernünftige Musik zu produzieren."

© 1977, Copyright Guitar Player Magazin, Cupertino, California
Reprinted by Permission.

© 1977, Copyright Guitar Player Magazin, Cupertino, California
Nachdruck mit Erlaubnis.



NANO NANO

Wir haben erweitert!
Zur Eröffnung unserer neuen Räumlichkeiten folgende Angebote:

TAMA TG 120	statt 1480,00 DM nur	948,00 DM
TAMA TG 80	statt 1080,00 DM nur	698,00 DM
Peavey Classic	statt 1150,00 DM nur	750,00 DM
Fender Bassman 135 kompl. mit Box		1798,00 DM

Korg 3100 Superpreiswert!!!
Fender – Alle akustischen und Elektro Gitarren auf Lager
über 20 Drumsets vorführbereit
Neues großes Keyboard-Studio
Ein Besuch lohnt sich!

MUSIKBAUM
5358 bad münstereifel wertherstr. 47
in der fußgängerzone tel.02253/6459

robert fripps "exposure" back to king crimson - oder auf new wave-welle ?

Exposure (DG 2302 092) beginnt im „Prelude" mit einer Entschuldigung: „Ja, einiges, was ich heute mache, könnte durchaus kommerziell (und damit erfolgreich) sein." Die nächsten „Exposure"-Takte scheinen's zu bestätigen - Punky-Rock-Einerlei, simpelste Riff-Folgen, doch dann der totale Bruch. Mit „Breathless" kommt musikalisch das, was weniger der Person der britischen Gitarristen Robert Fripp als - von 1969 bis '74 - den Namen King Crimson (KC), den Begriff der experimentellen Klangkollagen, Cluster-Passagen inbegriffen, das Genre der mystifiziert-musikalischen Poetrie formte: „ein harter, mellodrongetragener KC-Sound, die die sophisticated", die die verbal und inhaltlich kompliziert-verworrene Lyrik des Pete Sinfield in ebensolch versponnene, schwermütig dahinwabbernde Klangbilder umsetzte.

Robert Fripp ist zurück, nicht solo, aber nach fünfjähriger Enthaltsamkeit. Und mit ihm auf seinem „Exposure"-Debütalbum jene King-Crimson-Zeiten, die vor mehr als einem Jahrzehnt mit „In the Court of the Crimson King" (DG 2344 093) begannen, zwischendurch mit „Earthbound" (DG 2344 074) und „USA" (DG 2344 075) miserabel-produzierte Flopps erlebten, aber auch Höhepunkte wie die LP-Veröffentlichungen „Lizard" (DG 2344 071) oder „Larks' Tongue in Aspic" (DG 2344 072) in das Buch des Erfolgs schreiben konnten.

Dieses Back to the Roots zurück zu den Anfängen auf „Exposure" ist es halt nur die Hälfte der Fripp'schen Wiedergeburt. Der erklägliche Rest ist die kommerzielle Komponente, damit aber die Konzession an die aktuellen Entwicklungen Scene-Entwicklungen, die des Punk und New Wave (was immer das inzwischen sein mag ?)

Zugegeben, und auch hier wird die aktuelle Fripp-Konzeption deutlich: die „Exposure"-Besetzung hat mit Namen wie Brian Eno, Michael Walden, Ex-Genesis-Mann Peter Gabriel, KC-Mann Ian McDonald, Phil Collins und Peter Hammill einen Teil der „creme de la creme" auf zwei Plattenseiten konzentriert. Nur wird, zumindest auf „Exposure" der Hang zur konzeptionellen Dichte zum Zwang; und der geht auf Kosten solistischer Fripp- (meinethalben auch KC-) Attitüden. Zu groß ist die Anpassung an die anderen Protagonisten, die aus - siehe Gabriel, siehe Walden, siehe Eno - so unterschiedlichen Stilrichtungen kommen; alle lassen sich, zumindest auf dieser Fripp-Debüt-Platte, auf eine konzeptionelle Linie bringen. In sechs Buchstaben heißt das nicht mehr als .....schade.

Niemand, weil kaum erwartet, hat von Robert Fripp verlangt, seine Biografie dergestalt nach oben zu kehren, indem die King Crimson-Zeiten noch einmal wach werden. Nur: trackweise tut Fripp es, in einer Weise, die das Ohr wehmütig trübt - um sich gleich wieder, wenige Takte später (so bei „Disongage" oder „Mary") verwundert zu kneifen. Was bleibt, ist die Frage: muß diese Konzession an die Ian Dury- oder Tubes-Scene (oder wie sie sonst alle heißen) der Fripp-Weisheit letzter Schluß sein ??

Robert Fripp, und hier wird's verdammt holprig, geradezu holzig, ist mit „Exposure" auch unter die Songschreiber gegangen. Das liest sich dann so: „You burn me up - I'm a cigarette - You hold my hand - I begin to sweat you make me nervous - Ooh I'm nervous - It must be real bad karma.....

Das Bild von der brennenden Zigarette als verbales Symbol entfachter, verstohlener Liebe - nun, weniger Faust auf's Auge wäre da mehr gewesen. Oder: Pete Sinfield hätte die Chose weniger brutal, direkt versteckt beim Namen genannt - denn so plump ist sie nun mal nicht (auch wenn's Disco- und Scat-Board-Scene verlangen.....).

Auch Co-Autorin Joanne Walton ist, was Textliches angeht, nicht der besten einer. Was aus ihrer Feder kommt, liest sich so: „I Smile like Chicago, She laughts like the breeze, I try so hard to charm her, With minor Mysteries." Mindere „Mysteries", auch das ist Phantasie !?

Um keinen falschen Eindruck zu erwecken: Fripps „Exposure" ist ein zerfahrendes, dennoch in sich geschlossenes, weil vielschichtiges, contemporäres Werk. Weil es jede Menge zeitgenössischer Experimentierfreuden und stilistischer Kombinationslust in sich vereint.

Die kurzen, vielschichtig-arrangierten Songfragmente, der permanente Wechsel zwischen King Crimson-Reniszensen und New Wave/Punk-Sequenzen, sie allesamt deuten auf eine innere Zerrissenheit des Protagonisten Robert Fripp; sie zeigen andererseits aber die Entschlossenheit, die Konsequenz, sich mit der eigenen, musikalischen Biografie zu beschäftigen, ohne die aktuellen Trends aus dem Auge zu verlieren.

Chaotisch ? Schlussendlich, das Bedürfnis nach Musik-Historie einbezogen, ja. Nur: war nicht Fripps musikalisches Experimentierfeld, die Zeitspanne bei „King Crimson", eine unstete, die KC-Musiker stets ein innovativer, inhomogener Haufen ? Wer's mit ins Kalkül zieht, wird den KC-Kreis sich schliessen sehen.....

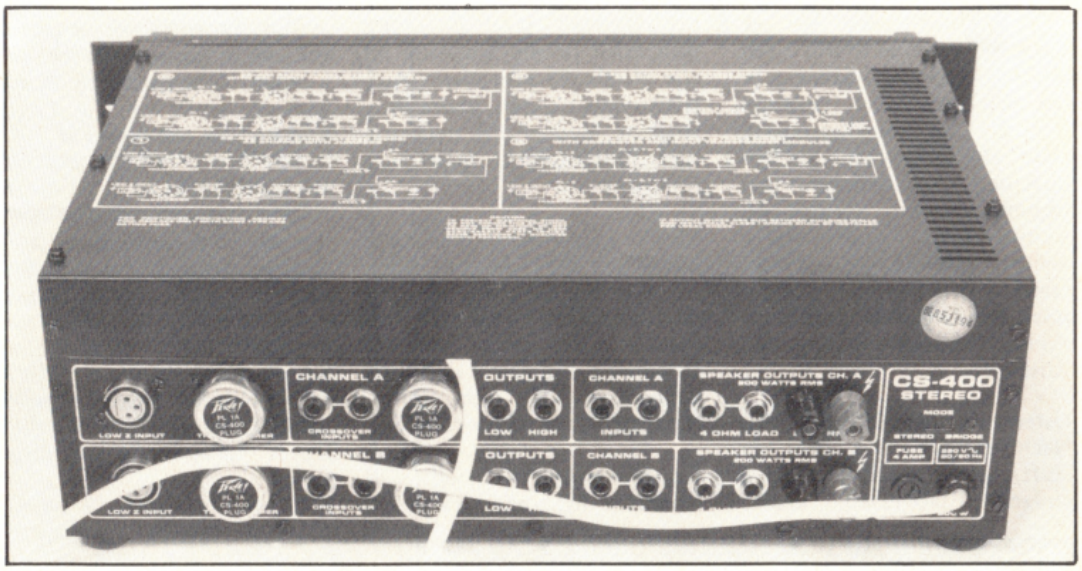
Die erste, „in the Court....."-Besetzung (mit dem späteren ELP-Drummer Greg Lake) brach just, als die Popularität kam, auseinander. Waren Gordon Haskell und Andy McCulloch noch bei der Studioproduktion „In the Wake of Poseidon" (DG 2344 076) dabei, verließen beide die Band nach der jazzig-orientierten Veröffentlichung „Lizards" (DG 2344 071).

Später gehörte die personelle Fluktuation zum Markenzeichen der Band, wie bei „USA", (DG 2344 075), „Islands" (DG

2344 073) oder „Starless and Bible Black" (DG 2344 092); diese Alben markierten jeweils den Aus- und Einstieg versierter Musiker. Die letzte US-Tournee brach der Band das Genick. „Red" (DG 2344 070) war der, gottseidank, krönende Abschluß. Und der Abschied von Ian McDonalds/Robert Fripps Ur-King Crimson.

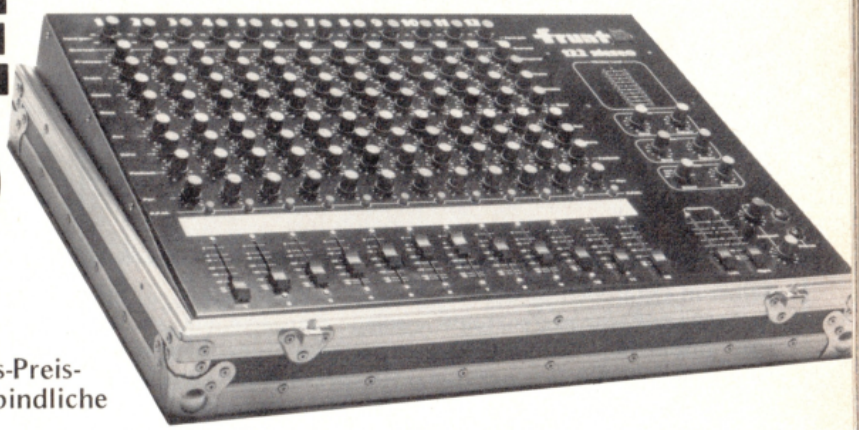
„Once More", a la '79 King Crimson in Gestalt des knapp 40jährigen GB-Gitarristen Robert Fripp: die Verknüpfung unterschiedlichster Persönlichkeiten und Stilistiken, die Fripp auf „Exposure" (und in Anlehnung an KC-Zeiten) unternimmt - zeigt sie einen Weg in die 81'er-Jahre ? Das soll, so Fripp erst kürzlich in einem Fernseh-Interview, s e i n Jahr werden. Mal schauen, was bleibt.....

Rolf D. Schneider



Keine Angst - das sind schon nicht die neuen Endstufen mit den eingebauten Steckdosen.
Bemerkenswert bei diesem Foto ist die Tatsache, daß es eine solche Endstufe Peavey wirklich gibt, denn man hat sie in einem Laden zum Kauf angeboten. Zum vollen Preis - versteht sich.
Des Rätsels Auflösung wird zusätzlich durch die Tatsache erschwert, daß zu dieser Endstufe ein Blatt mitgeliefert wird, auf dem doch tatsächlich behauptet wird, die Endstufe sei dem üblichen Peavey-Test unterworfen worden. Dabei habe sie - die Endstufe - sich natürlich bestens bewährt.
Wer's glaubt .....

PLEASE ALLOW US TO INTRODUCE OURSELVES



Ich bin ein neuer 12/2 Stereo-Mischer.
Und wenn Ihr den Deckel meines Alu-Flight-Case abnehmt, findet Ihr all die Dinge, von denen Mischer mit Durchblick meinen, sie nur in der Super-Luxus-Preisklasse zu finden. Aber ich koste nur DM 2.550,-- (unverbindliche Preisempfehlung).

Ich bin das 2 x 210 W Power-Slave mit LED-Kette.* Es spricht eigentlich schon alles für mich, daß ich mit 4 weiteren im Super-PA bei der kommenden Tour von Grobschnitt mit dabei bin. Trotzdem ich mich in der feinsten Gesellschaft befinde, koste ich nur DM 1.685,-- (unverbindliche Preisempfehlung). *ohne Foto

Frunt - entwickelt von Soundout Laboratories Limited, GB - bereits in 26 Ländern der Welt und bald auch bestimmt in vielen Musik-Fachgeschäften in Deutschland zu finden.
Durch den Alleinvertrieb für die BRD, MUSIKLAND HOPF.

frunt

Daß es in der BRD nicht erst seit gestern eine sehr eigenständige Szene gibt, die sich durch den gesamten Bereich des Musikgeschäftes zieht, also Musiker, Bands, Produzenten, Schallplattenfirmen begrenzt, Medien, Studios, Musikinstrumentenhändler und so weiter, das wissen wir. Bestimmt wird der Markt immer noch von Giganten aller aufgezählten Kategorien aus dem Ausland.

Österreich liegt in südlicher Nachbarschaft, was dort abläuft, weiß eigentlich, außer einigen Etablierten, keiner. Selbst in Österreich passiert eine Szene nur sehr begrenzt und von Bundesland zu Bundesland sehr isoliert.

In einem Wiener Schallplattengeschäft entdecke ich eine neue LP, die mir von der Verkäufering als „österreichischer Punk" angeboten wird. Nach einigen Telefonaten, einem vergeblichen Hausbesuch und vielem Hin und Her, sitze ich schließlich mit einigen netten Leuten, Musikern, zusammen.

„Die Musikszene hier in Österreich ist kaum als solche zu bezeichnen. Es gibt kaum eine Handvoll Rockbands, kaum eine Handvoll Jazzbands, und prinzipiell ist die Situation für alle gleich. Es gibt kaum Auftrittsmöglichkeiten, kaum interessierte Medien und noch weniger interessierte Schallplattenfirmen.

Für die Jazzer sieht's hier etwas besser aus, allerdings nur national gesehen. Das, was hier auf dem Markt rennt und auch produziert wird, sind heimische Discoproduktionen, und die haben ein sehr, sehr unterdurchschnittliches Niveau.

Was hier noch gut abzieht, sind Konzerte mit großen Bands aus dem Ausland, allerdings gibt's solche Konzerte nur sehr wenige. 2-3 im Monat hier in Wien.

Österreichische Bands sind hier auf dem Markt bisher kaum mit eigenen Produktionen vertreten, die Firmen haben auch kein Interesse, die Bands hier sind für die Leute Abschreibprojekte.

Na, und Auftrittsmöglichkeiten gibt es hier so gut wie keine. Was sich hier Club oder Disco nennt, macht von Freddy Quinn bis Abba und sonst gar nichts. Und du kannst davon ausgehen, daß 90 % der in Österreich produzierten Platten aus dem Bereich Volksmusik sind.

Also, entweder wir veranstalten unsere Konzerte selbst oder können nicht auftreten. Managements gibt's nur für Jazzer und auch da nur begrenzt."

BLUTRAUSCH

Als ich in Wien nach österreichischen Platten gesucht habe, also österreichische Rock und Jazzmusik, bin ich ohne Erfolg gewesen. Es gibt da keine, wenn man mal von EELA CRAIG absieht, die aber innerhalb Österreichs von allen Bands die isolierteste Position haben.

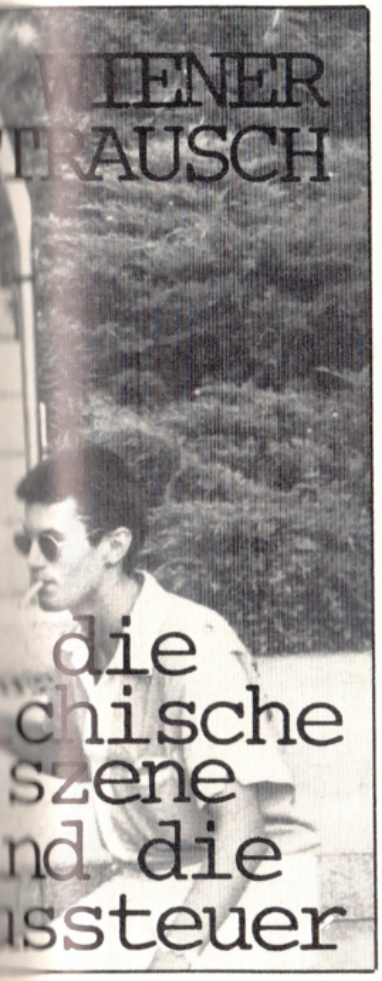
„Die Blutrausch-LP war - soweit mir bekannt ist - einer der ersten Rock-Produktionen aus Österreich, vielleicht gibt es noch drei, vier andere. Eigentlich hat auch hier niemand große Lust darauf, mit einer Plattenfirma in Österreich zusammenzuarbeiten. Da wird bei denen einfach so mies und bieder gearbeitet, daß du rettungslos verloren bist. Promotion, auch für große Bands aus dem Ausland, gibt es nicht. Das ist wahrscheinlich noch ein Fremdwort, und die Medien, eine eigene Musikzeitschrift haben wir hier auch nicht, ignorieren anspruchsvolle Musik aus dem Ausland genauso wie aus dem Inland. Ö3 (ein Rundfunksender, der immer noch einen guten Ruf in Sachen Rockmusik hat, aber nicht mehr das ist, was er mal war) bringt's heute nicht mehr, und wer kommt schon ins TV.....?

Also, wir haben mit verschiedenen Bands eine Produktion im Schmetter-Sound-Studio gemacht, das den Schmetterlingen auch gehört. Die haben uns Geld für die Produktion vorgestreckt, wir hatte absolute Freiheit.

Die Bands haben sich alle selbst produziert, wir konnten das Cover selbst machen, und von jeder beteiligten Gruppe gab's ein Beiblatt. Wir haben selbst die LP's in maximal 10 Wiener Geschäfte gebracht und auch bisland gut verkauft, wir haben ein paar Gigs durchgezogen, das TV hat sich ein wenig interessiert, nachdem wir die Leute angesprochen haben, und wir können mit dem Versuchsballon „Blutrausch" zufrieden sein."

Was ist denn mit den etablierten Musikern, wie etwa Heller, Eela Craig, Danzer, Ambros usw., haben die Kontakt zu der Szene, passiert da Kommunikation?

„Die meisten der Leute, die du da ansprichst, glauben von sich, daß sie ein sehr hohes Niveau haben, und fühlen sich auch wohl deshalb verpflichtet, nur mit anderen Leuten, die auch von sich glauben, daß sie ein hohes Niveau haben, zu verkehren. Ich kann mir zum Beispiel nicht vorstellen, daß sich der Andre Heller um unsere Musik kümmert oder der Herr Haunstein/Supermax, der ein unheimlicher Arrogantling geworden ist, seit der in der BRD durch Truppenschlachtung zu seinen Millionen gekommen ist. Beim Danzer ist es ein wenig anders, der hat auch wohl bis vor einem halben Jahr zu große



Minderwertigkeitskomplexe gehabt, und er ist auch noch ein netter Mensch geblieben."

DIE MUSIKINSTRUMENTE

„In Österreich gibt es die Luxussteuer, und zum Beispiel werden alle elektronischen Instrumente so besteuert. Eine neue, ganz normale Strat oder Telecaster kostet in Österreich gut 2.000,-- ohne Koffer !
Und da es natürlich hier nicht so viele Händler gibt, haben einige sowas wie ein Monopol. Du bekommst z.B. an Synthis nur Moog, die Preise sind für alles hart wie Granit, einen P.A.-Verleih haben wir auch, aber nur einen einzigen.

Die Studioszene ist genauso beschränkt. Weil der Markt so beschränkt ist, kann natürlich kein Studio von Rock oder/und Jazz leben. Es gibt im ganzen Land nur zwei 24-Spur-Aufnahmemaschinen, eine davon erst seit einem Jahr. Es gibt einen Automatik-Mixer, der Rest macht in 16 oder 8-Spur. Eine der 24er Maschinen steht beim Rundfunk und wird auch nur von diesem benutzt."

Österreich lebt von seiner Vergangenheit, von den Toten. Bei meiner Frage an einen jungen Bürger auf der Straße, wo denn hier (Wien Stadtmitte) ein Schuppen sei, in dem man Rockmusik hören und nette Leute treffen könne, hat der mich erstaunt angesehen. Etwa so, als käme ich vom Mars und hätte grüne Pickel im Gesicht. Außer den hellwachen Touristen, alle die Kamera vorm Auge, um die archäologisch interessante Stätte Wien abzulichten, verschläft man hier die Zukunft.

MINISEX, die Leute, mit denen ich geredet habe, waren so schwer aufzuspüren wie Frelimos vorm Dschungelkampf. Die Band gibt's seit einem Jahr, ihr Name hat schon relativ oft auf Plakaten gestanden, aufgetreten sind sie aber nicht immer. Es waren nicht genug Leute da, in der Band. Von den Bands auf der Blutrausch-LP, Drahdiwaberl, MiniSex, Metzlutzkas Erben, Chuzpe, Mordbuben AG, sind 2 nur sporadisch aktiv. MiniSex macht den professionellsten Eindruck. Allesamt sind sehr an neuerer Musik interessiert, aber man könnte keine als Punk- oder New Wave-Band bezeichnen. Natürlich jobben die Leute von MiniSex noch, in einem Tonstudio, als Sozialarbeiter und Studenten, von der Musik kann keiner leben. Zur Band gehören fünf junge Herren und eine junge Frau, die aber livehaftig nicht in Erscheinung tritt, dafür aber Texte und Visions macht. Daß die Szene aus Österreich nicht uninteressant ist, zeigen unter anderem auch Leute wie die Hallucination Company. Daß man aber in Österreich nur zu Grabe getragen werden kann, wissen wir auch.

J. Azze

PAISTE

sucht für den Betrieb
in Hamburg
(professionelles Musik-
instrumente-Programm)

Mitarbeiter
für Lager und Büro

Verkäufer (Reisende)
besonders für Süddeutschland
Postleitzahl 6000, 7000, 8000

Telefon (0 43 31) 90 01
Herr Woebs

MUSIC SHOP -EILVERSAND-
Telefon (0 80 31) 3 13 27

GITARREN:
Gibson: LP custom 1.380,–
KP Standard 1.290,–, ES 335 1.290,–, ES 345 1.550,–,
ES 355 1.950,–, 175 D 1.550,– RD Artisan mit case 1.280,–,
SG Stand 980,–, LP Deluxe 1.290,–
Kramer Jazzbass 5000 1.280,–, DMZ 4001, 450 G 1.089,–,
450 B 1.140,– 350 G 1.004,–, 250 G 848,–, DMZ 3000 1.120,–,
DMZ 2000 1.221,–, DMZ 4000 1.240,– incl. 1 Scheck. 218,–

Fender: Jazzbass maple neck 980,–,
Präc. bass + case 980,–, Strato rosewood 750,–,
Strato mn/trem. 980,–

Yamaha: SG 2000 + Koffer 1.580,–

Hamer + case 1.380,–

Ovation: Elektro Legend 1.190,–, El. Pacemaker 1.190,–,
Custom Legend 1.750,–, Legend 980,–, Pacemaker 980,–,
Electric Balladeer 980,– andere Modelle auf Anfrage.
Super Koffer 180,–

Ibanez: Georg Benson 1.380,–, MC 300 NT 801,–,
MC 200 BS 725,–, MC 500 1.130,–, MC 300 DS 802,–,
ST 200 735,–, Model 2640 1.715,–

SUNN Equipment zu günstigen Preisen (auf Anfrage)

DYNACHORD zu sehr günstigen Preisen (auf Anfrage)
TAM 19, DRS 78

TEAC: 80-8 7.400,–, 3440 2.880,–, Model 5A 3.800,–,

Keybord: Crumar Organizer 3.000,–, T2, T1 2000,–,
Wurlitzer 1.650,–, Rhodes 73 1.900,–, Mini Moog 2.700,–,
Poly Moog 7.500,–

SHINGS siehe ROLAND

Roland: RE 301 1.294,–, RE 201 1.034,–, JC 60 1.202,–,
JC 120 1.290,–, Strings RS 505 2.197,–, Synthi SH-1 1.268,–,
Strings RS-202 1.560,–, GA 60 840,–, GA 120 1.163,–

Ferner Mitte November PEAVY zu günstigen Preisen,
Ende November AMPEG

Fender Twin 1.380,–, IBL 1.650,–

Mixer: Hill 16 Kanal 1.650,–, 10 Kanal 1.320,– incl. case,
Endstufen Hill 2 x 360 Watt1.480,–, 3 x 700 Watt 1.700,–

MUSINCO

MUSICAL INSTRUMENTS

KAHLENBERG ELECTRONIC
ORGELKLINIK
FONTANESTRASSE 1
4600 HERNE 2
TEL.: 02325/41077/78

M.500

KLAVIATUREN: 2 bis 61 Noten (C-C) 5 Oktaven

SEKTION ORGEL: 9 Hoehen pro Klaviatur: 16' - 5 1/3' - 8' - 4' - 2 2/3' - 2' - 1 3/5' - 1 1/3' - 1'

SEKTION KLAVIER: obere Tastatur: Bright - Mellow - Harpsichord - Sustain - Tuning - Volume (Drehkontrolle)

SEKTION VIOLINEN: untere Tastatur: 16' - 8' sustain kurz, mittel, lang und Volume

PRESETS PRO KLAVIATUR: (obere) on-off - drawbars 1 - drawbars 2 - Trumpet - Full organ - string (untere) on-off - drawbars 1 - drawbars 2 - Flute - Tibia Clausa - Clarinet

VIBRATO: Vibrato upper - lower (4 Vibrato-typen) - vibrato chorus - Geschwindigkeitsregulierung Vibrato

RIVERBERO: Riverbero 1 - Riverbero 2

PERCUSSION OBERE TASTATUR: on-off - 4' - 2 2/3' - click - fast/decay - Volume percussion und click - Laenge percussion (innen)

2 HAUPTLAUTSTAERKEN: innen-aussen - Pedal-Lautstaerke

REGISTER: volume, soft - brilliance

PEDAL 13 NOTEN: (C-C) (mit der Moeglichkeit einer Umwandlung in der unteren Klaviatur)

PEDALREGISTER drawbars: 16' - 8' - 4' - Sustain

AEUSSERE ANSCHLUESSE: Tone Cabinet, aeusserer Verstaerker. Anschluss fuer Tonband, 600 OHM Kopfhoerer

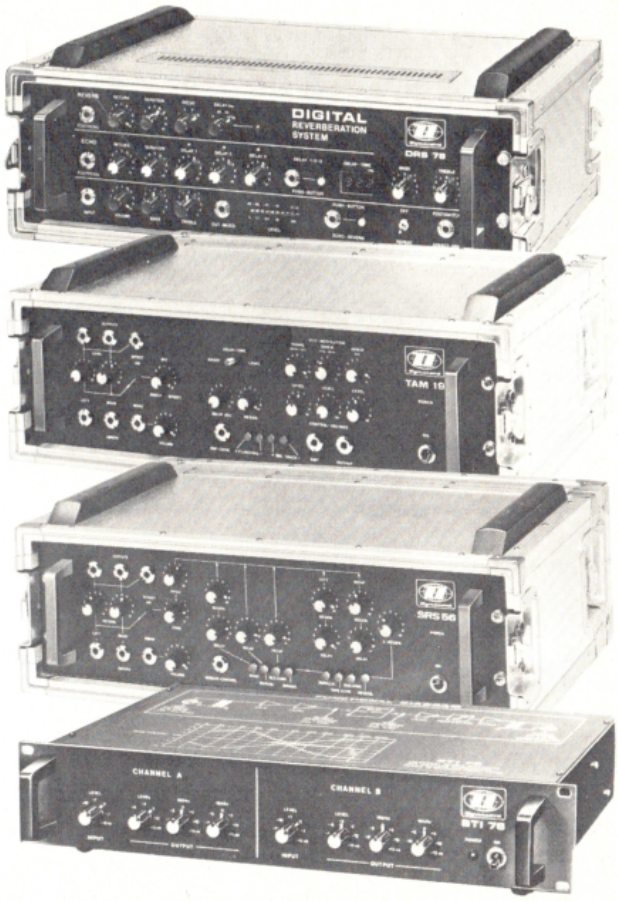
STROMVERSORGUNG: A.C. 230 V. - 2 A Schmelzsicherung

MUSINCO M 500 DM 6.988,00
13 Ton-Basspedal dazu DM 588,00
25 Ton-Basspedal dazu DM 995,00

Das Modell M-500 ist, was seine Grundklangfarbe anbetrifft, ein klassisches Instrument und doch gleichzeitig zeitgemaess und technisch fortgeschritten weswegen es als einzig in seiner Art betrachtet werden kann.
Dieses Modell ist das erste Instrument, das dank der Anwendung des neuen Systems der elektronischen Erzeugung ETW eine sinusfoermige Klangfarbe erhaelt, die in jeder ihrer Ausdrucksformen (Attack, Percussion, Vibrato usw.) mit den grossen elektromagnetischen Orgeln der Vergangenheit identisch ist, obwohl jeder elektromagnetische Teil beseitigt worden ist.
Das Instrument ist mit zwei elektronischen Generatoren und mit Ventil-Vorverstaerkung versehen.
Es verfuegt ueber einen Klaviereffekt (obere Klaviatur) und ueber Strings-Effekte (untere Klaviatur).
In der unteren Klaviatur koennen die 13 Anfangsnoten durch den Gebrauch eines Registres in Bassnoten umgewandelt werden, die den Noten des Pedals aehnlich sind.
Durch die frei gewaehlten Frequenzvariierungen der beiden Oszillatoren erhaelt man eine reiche Auswahl an Toenen, von denen einige typische Synthetisator-Toene sind.

Günter Noris
Cindy + Bert · Costa Cordalis
Karel Gott · Scorpions · Rock Sound
Klaus Doldinger · Europa Sound
RIAS Berlin · Brajo Hronez · Udo Jürgens
James Last · Kraan · Helmut Hattler · Peter Rubin
Steffi Stefan · Klaus Schulze · Truck Stop · Ricky King
Tangerin Dream · Edgar Fröse · ZDF · Studio Cornet
Roy Black · Peter Herbolzheimer
Südfunk-Stuttgart
Pepe Lienhart

Das Team.



DRS 78 Digitales Echo/Nachhallgerät
● Shatterfreier Studio-Nachhall bis 10 sec. ● größere Störspannungsabstände ● hervorragender Effekt-Frequenzgang ● wartungsfrei ● Speichermöglichkeiten.
140 integrierte Schaltkreise, teilweise in Hybridtechnik, modernste Speichertechnologie (100 000 Bit Kapazität), Ablaufsteuerung durch Programmspeicher (5000 Bit, Kapazität), vorprogrammierbare Delay-Zeiten.

TAM 19 Zeitachsenmanipulation Time Axis Manipulation
● Stereo Flanging, Stereo Phasing ● Stereo Tonhöhenverschiebung (Stereo Pitch shifting) ● Stereo Spurversatz (Double Tracking) ● Mono – Stereo Konversion (Mono – Stereo conversion) ● Stereonachbildung rotierender Lautsprecher (Stereo Spacesound simulation)
Grundlage all dieser Effekte sind Zeitachsenmanipulationen oder, einfacher ausgedrückt, die Musik wird zeitlich abwechselnd gedehnt und komprimiert und auf verschiedene Art und Weise mit dem Original gemischt.

SRS 56 Stereo-Raumhall-System Stereo-Reverberation-System
● Stereoechos bis 560 msec. Verzögerungszeit (Stereoechos up to 560 msec delay time) ● Stereonachhall (Stereo-reverberation) ● Umwandlung von Mono- in Laufzeitstereosignale (Mono – Stereo conversion) ● Parallelbetrieb und Bandechosimulation (Parallel mode and tape echo simulation) ● Unabhängiger Zugriff auf jede Verzögerungsleitung für PA- und Studioanwendung (Independent access to the delay lines for Studio and special Sound Reinforcement applications)

STI 78 Das Studio-Interface ist ein praktisch universell einsetzbares 19''' Studio-Gerät um beliebige asymmetrische Geräte (mono oder stereo) an symmetrische Studio-Leitungen anpassen zu können.

ECHO/ NACHHALL-GERÄTE VON Dynacord

WIR BESCHALLEN DIE WELT

Offizieller Lieferant der XXII. Olympischen Spiele Moskau 1980

GARY MOORE BEI COLOSSEUM MUSIK GEMACHT. MIT THIN LIZZY GELD VERDIENEN.

Er ist ein Mann, der sich nicht entscheiden kann, der dauernd von einem Extrem ins andere reinstolpert. Er ist ein Gitarrist. Und neben dieser Tatsache weiß er, daß er auch nur als Musiker sein Geld zum Leben verdienen kann, und das auch nur mit einer Musik, die seinen Mann ernährt. Gary Moore ist wieder bei Thin Lizzy eingestiegen, nachdem Colosseum auseinanderbrach. Diese beiden Bands, mit ihren unterschiedlichen musikalischen Zielen, prägen eigentlich auch die Person Gary Moore.

Bei Colosseum wurde, wie er sagt „Musik" gemacht, und bei Thin Lizzy „wird das Geld verdient."

Gary Moore, der sich nach seinem Wiedereinstieg bei Thin Lizzy vor kurzer Zeit, wie er stolz darauf hinwies, einen und zwar seinen ersten Farbfernseher erlauben konnte, ist nun zunächst mal seine drückenden finanziellen Probleme los, denn Thin Lizzy hatte sich in den letzten Jahren zu einer internationalen Top-Band hochgerockt, und das mit Einsatz der härtesten Drogenzusammensetzungen, die man sich so reintun kann. (Diverse Tourneen durch England mußten immer wieder abgesagt werden, weil die Gelbsucht über die Band hergefallen war).

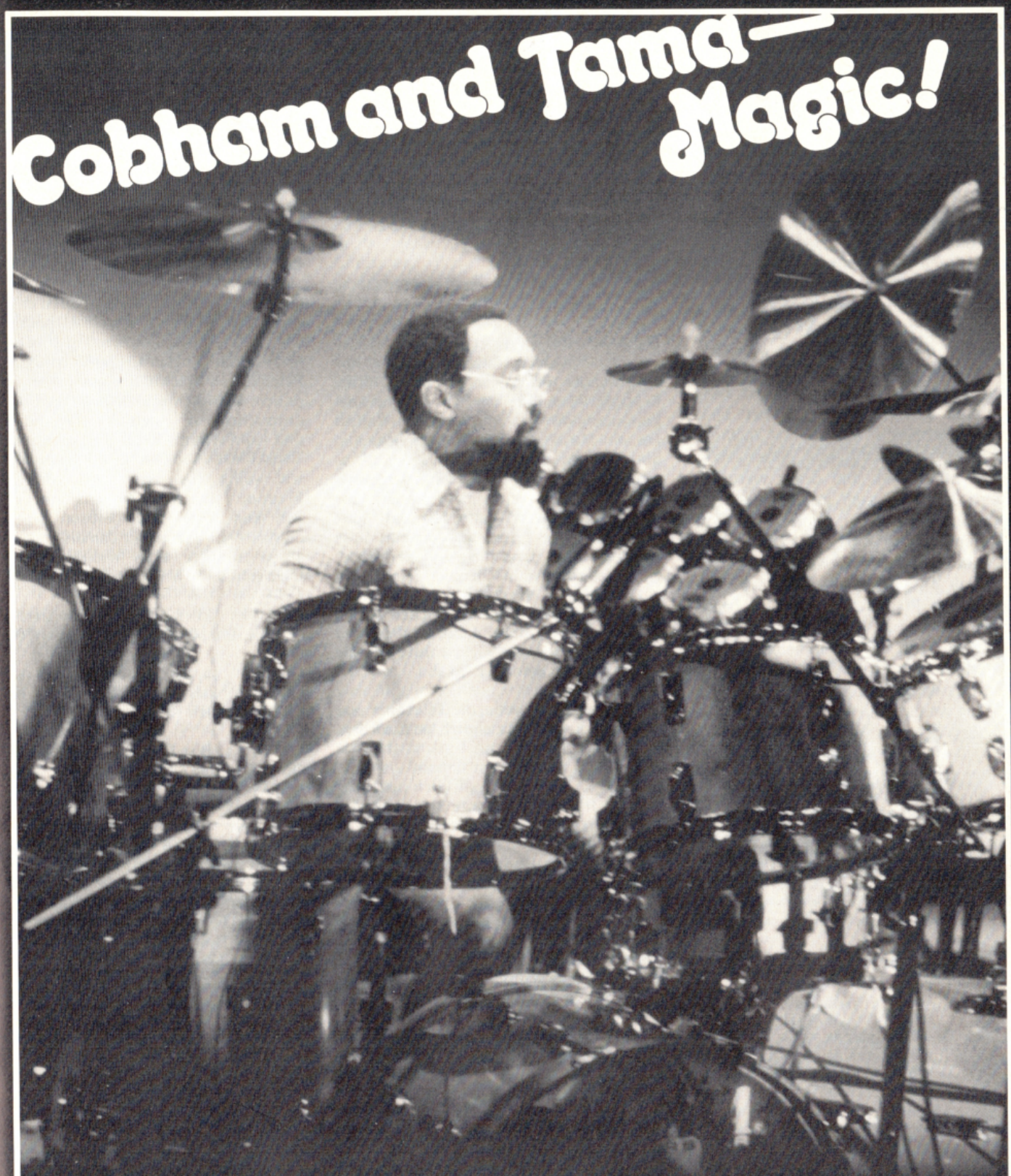
Aber auch nicht zuletzt durch eine gute Dosierung von abgekarteten Hits in den Charts und einem Stageact mit viel Beinarbeit. Colosseum dagegen hatte mit ihren hochgesteckten musikalischen Zielen zwar sehr viel „Schulterklopfen" auf der einen Seite, aber zu Hause nicht die Butter auf dem Brot. Zuletzt mühte man sich durch die bekannten deutschen Rock-Discos, und von dem ehemaligen Glanz war nichts mehr übriggeblieben, man mußte sehr hart arbeiten, um seinen Unterhalt zu verdienen.

Das letztemal sah ich die Band auf der vorletzten Musikmesse in Frankfurt als Reklame-Magnet für CBS, im speziellen Fenderartikel. Man spielte auf einer Minibühne ehemalige Colosseum-Goodies runter, und Gary Moore war froh, daß nach dieser Action 'ne Fender Strat für ihn abfiel, die er mit nach Hause nehmen konnte. Das war nicht die richtige Umgebung für einen äußerst talentierten Gitarristen wie Gary Moore. Von der musikalischen Seite zwar hatte er in Jon Hiseman seinen Meister gefunden und auch dementsprechend viel gelernt, doch ohne was im Magen kann man halt die Gitarre schlecht halten. So kam ihm das Angebot seines alten Freundes Phil Lynott von Lizzy auch äußerst gelegen, und schon gab's wieder anständig happi happi.

Mittlerweile hat er sich aber mal wieder selbständig gemacht, allerdings ohne Thin Lizzy zu verlassen. Er hat ein Soloalbum aufgenommen und, wer kann es ihm verdenken, auch auf den Markt gebracht. Und genau bei dieser Scheibe sieht, bzw. hört man ganz deutlich den musikalischen Zwiespalt heraus, in dem sich der Junge befindet. Einmal 'ne Losgehnummer, nach dem Motto: Wo sind die Charts, auf der anderen Seite mal eine Nummer, wo John McLaughlin sich im Grabe rumdrehen würde. Moment, ich glaube der ist ja noch gar nicht tot, na ja egal, einmal ist ja jeder dran, oder ?

Wo war ich stehengeblieben ? Ah ja, kompliziert; ja, 'ne komplizierte Nummer reißt einen dann schon wieder aus dem eben noch anhaltenden Disco-Feeling raus. Ich meine, vielseitig ist dieser Gary Moore, doch man weiß nicht, was er eigentlich will. Es allen rechtzumachen, das hat bisher noch keiner geschafft, Guru-Sei-Dank. Aber der Kerl ist ja auch noch verdammt jung für sein Alter, als ich Mitte zwanzig war, habe ich noch an Mutters Brust gehangen. Da sollte man nicht ungeduldig werden. Er spielte mir während des Interviews ein paar Cassetten-Tapes mit neuen, noch nicht fertig gekochten Stücken drauf vor. Besetzung: Jack Bruce/Bass, Cozy Powell/Drums und eben Gary Moore an der Gitarre.

Was die drei Herren sich da zusammengejammt haben, alle Achtung, ich meine, bei Gary Moore weiß ich ja mittlerweile Bescheid, auch bei Cozy Powell, dem Rainbow-Drummer, weiß ich, daß er mit



Billy Cobham...the state of the playing art in drumming. Tama...the state of the art in percussion products
Billy and Tama together...the magical combination.

"Before I found Tama, most of my equipment was custom made. I was amazed to find that there was really a drum company who made products designed for the touring drummer. Tama Drums and hardware are twice as strong as anything the industry has to offer and the sound projects better than anything I've heard. You owe it to yourself as a player to consider Tama before you get your next set."

The Strongest New Name In Drums

TAMA

Drumclinic mit Billy Cobham vom 18.11.79–22.11.79 in München, in Hamburg, in Würzburg, in Gladbeck.
Weitere Informationen erhalten Sie bei R. Meinl, An den Herrenbergen 24, 8530 Neustadt/Aisch

Schwerstmetall umzugehen weiß, aber Jack Bruce, der meiner Meinung nach doch mittlerweile die Rente durchgebracht haben müßte, was dieser ältere Herr noch auf seiner Viersaiten-Geschichte klarmachte, ich meine, ich kann das nicht so recht ausdrücken, aber es ist irgendwie eine verdammt ganz gute Sache, kann ich da nur sagen. Ich meine, wenn diese Besetzung irgendwann mal in die Öffentlichkeit treten würde, ich weiß nicht, ob ich mich nicht doch von meiner Maus entloben und mit dem Schlafsack wieder von Konzert zu Konzert ziehen würde. Nach dem Motto: Ne Marlboro in der Backe, und ab geht die Post, oder so?!

Jedenfalls bei Gary Moore passiert im Moment eine ganze Menge, er ist zwar nun zum zweitenmal „fest" bei Thin Lizzy eingestiegen, aber er hat mehrere Süppchen zu kochen, und dieser letzte Einfall mit Powell und Bruce wäre bestimmt einen Versuch wert, meine ich. Das Interview, was nun folgt, ist während der Deutschland-Tour von Thin Lizzy entstanden, und zwar an einem sogenannten „Day off" ('nen Tag frei) in Frankfurt in der Präsidentensuite vom Intercontinental-Hotel. Die Band hatte am Vorabend noch in Mannheim gespielt und wollte den freien Tag unbedingt in Frankfurt verbringen und dann am nächsten Tag weiter nach Nürnberg zum nächsten Gig fahren. Nachdem der Road-Manager alle noch vorhandenen Groupies aus der Suite rausgetrieben hatte, stand ich einem ziemlich verschlafenen und „ausgelaugten" Gary Moore gegenüber, der allerdings überraschend schnell bei der „Sache" war, und schon ging das Interview los:

W i l l i : Bist Du noch am Leben ?

G a r y : Ja, es geht, ich bin ja schließlich auch nicht mehr der Jüngste.

W i l l i : Ich kann das nachvollziehen, aber da Du Dich gerade noch im Halbschlaf befindest, erzähl' mir doch mal etwas über Deinen „Werdegang" als Gitarrenjunge.

G a r y : Hast Du Zeit ?

W i l l i : Klar.

G a r y : Also, ich will es kurz machen. Mit fünf Jahren schenkte mir mein Vater meine erste Gitarre, eine Framus mit einem Höfner-Pickup (!), es war eine Vollresonanz-Gitarre, und sie hat meinen alten Herrn ganze 5 Pfund gekostet, ich mochte sie aber nicht und verkaufte sie kurze Zeit später für 15 Pfund und besorgte mir eine Vox Clubman-Gitarre und einen Rosetti-Verstärker, ich glaube, er war aus Italien. Aber auch die Vox-Gitarre war absolute Scheiße, ich hab' in den ersten Jahren nur Scheiß-Gitarren gehabt. Ich hatte unter anderem auch mal eine Rechtshänder-Gitarre, und ich war damals so voll drauf, ich hab's noch nicht einmal gemerkt.

W i l l i : Wie hast Du das denn mit den Akkorden hingekriegt ?

G a r y : Ich habe nur immer an einzelnen Saiten gezerrt und an Akkorde war noch gar nicht zu denken. Damals hatten die E.-Gitarren noch einen abenteuerlichen Saitenabstand zum Griffbrett, und da waren Akkorde nur was für ziemlich starke Jungs.

W i l l i : Wann bekamst Du denn Deine erste „richtige" E.-Gitarre ?

G a r y : Ich war so etwa vierzehn Jahre alt, als ich meinen Vater fragte, ob er mir eine Fender Telecaster schenken würde. Er sagte nein, aber ich hab' sie doch bekommen. Wir hatten damals in Belfast nur ein Musikgeschäft, und die bekamen drei Telecaster geliefert. Zwei davon waren schon von anderen Gitarristen bestellt, die auch schon mehr als ein Jahr darauf warteten. Ich hatte also das Glück und bekam die dritte. Als ich nun diese Gitarre in der Hand hielt und sie spielte, ging alles so unwahrscheinlich leicht, und ich dachte, so macht ihr das also. Ich spielte von dann in einer irischen Showband, so 'ne Tanzband, weißt Du, und mit dem verdienten Geld zahlte ich die Telecaster bei meinem Papi ab.

W i l l i : Ich glaube, die Telecaster war zu dieser Zeit auch ziemlich neu auf dem Markt, oder ?

G a r y : Nein, nicht wirklich neu, aber neu für Irland, ich kannte sie schon von Jeff Beck, der hatte damals so eine.

W i l l i : Hast Du lange bei dieser Showband gespielt ?

G a r y : Nein, ich glaube eine Woche, dann ging ich von zu Hause weg zu einem Freund nach Dublin und wurde Mitglied in einer Band namens „Skid Row", wo auch Phil Lynott damals Sänger war.

W i l l i : Da hat ihr euch kennengelernt ?

G a r y : Ja, so war es. Es war eine Viermann-Band, und sie unterschied sich damals sehr von allen anderen Bands, denn wir spielten ausschließlich eigenes Material, während die meisten anderen Bands noch amerikanische Songs nachspielten. Die Skid Row wurden auch ziemlich schnell sehr groß in Irland. Phil verließ dann die Band, und wir machten zu dritt weiter und spielten sehr Jazzbeeinflußt und machten ein paar Alben für Columbia. Ich verließ danach die Band, weil ich ein bißchen müde davon geworden war und gründete meine erste eigene Band, und wir gingen nach London. Dort machten wir für CBS eine Scheibe.

W i l l i : Wieviele Leute waren in der Gruppe ?

G a r y : Wir waren zu fünft, zwei Gitarristen, Sänger, Bass, Schlagzeug. Ich wollte damals, es war so 1970 rum, die Unisono-Gitarrentechnik etwas perfektionieren. Weil ich damals sehr auf die Allmann-Brothers stand.

W i l l i : Was waren Deine Vorbilder, wenn man es so nennen kann, damals ?

G a r y : Nur drei Leute an der Gitarre waren für mich wirklich wichtig: es waren Peter Gree, Jeff Beck und Eric Clapton.

W i l l i : Hast Du einen der drei Leute damals getroffen ?

G a r y : Ja, Peter Green, denn er holte uns damals von Dublin nach London, und wir machten eine Tournee mit Fleetwood Mac durch England, als Vorprogramm. Peter Green brachte uns auch damals mit seinem Management zusammen, und wir unterschrieben einen Vertrag für Gigs und so'n Kram. Peter verließ nach der Tour Fleetwood Mac und klinkte irgendwie völlig aus. Wir wurden natürlich Freunde ! Ich hab' übrigens eine Gitarre von ihm, eine '59er Gibson Les Paul Standart. Er hat sie mir damals geschenkt, als er aufhörte, aktiv Musik zu machen. Ich benutze sie heute noch auf der Bühne.

W i l l i : Ich sah Dich im Konzert auch eine Gibson Melody Maker spielen, oder ?

G a r y : Ja, die benutze ich aber nur für langsame bluesige Stücke, denn sie hat einen so warmen Klang.

W i l l i : Bist Du nicht ängstlich, wenn Du die Les Paul mit auf Tournee nimmst ?

G a r y : Mann, und wie, aber der Sound, der Sound, er ist bei keiner anderen Gitarre zu finden. Scott, der andere Lizzy-Gitarrist, hat auch eine '59er, er hat sie in Boston gekauft, während wir dort auf Tour waren. Er hat, glaube ich, so 2.500 Dollar bezahlt. 'Ne verdammte Menge Geld. Und dann ist er zu allem Übel noch bei der Ausreise von den Zöllnern zur Kasse gebeten worden und mußte nochmal 2.500 Dollar bezahlen. Auf diese Gitarre paßt er nun besonders gut auf.

W i l l i : Also, Gary, wie ging es weiter mit Deiner eigenen Band ?

G a r y : Nachdem wir diese Scheibe für CBS aufgenommen hatten, tourten wir sehr viel in England, und so etwa 1974 stieß ich zu Thin Lizzy und ersetzte Eric Bell, der kurz vorher die Band verlassen hatte. Wir waren damals noch eine Drei-Mann-Band. Und die Grenzen einer Drei-Mann-Formation waren schnell erreicht, und so verließ ich Lizzy ein Jahr später und machte eine Zeitlang eigentlich nichts, ich hing irgendwie in der Gegend rum. Bis ich eines Tages las, daß Jon Hiseman eine Neuauferstehung von Colosseum plante, und da tat ich etwas, was ich noch nie vorher gemacht hatte, ich rief ihn einfach an und fragte, ob ich mich da irgendwie dran beteiligen könnte. Jon fand das witzig, und er lud mich zu ein paar Sessions ein, und später gründe-

ten wir beide die neue Colosseum II. Die Idee hinter der Band war: Wir wollten eine jazzige Rockband machen, die von einem Sänger angeführt werden sollte, aber auf einem anderen Weg, wie das so üblich ist. Der Sänger sollte praktisch ein gutes Verhältnis zu der Melodieführung der Instrumente darstellen. Wir hatten auch gleich einen sehr guten Sänger, und es ging eigentlich ganz gut los, doch der Sänger hatte doch nach kurzer Zeit einige Probleme, denn er mußte oft die Bühne verlassen, weil lange Instrumentenpassagen keinen Platz für den Gesang ließen, und das störte ihn doch sehr. So haben wir ihn gefragt, ob er nicht besser die Band verlassen wollte; er tats und ist heute in Deutschland Sänger bei einer Band namens „Lucifers Friend" oder so. Sein Name war übrigens Mike Stars.

W i l l i : Ja, ich habe ihn schon mal live gesehen. Er hat eine ziemlich hohe Stimme, stimmt's ?

G a r y : Genau, das war auch der Grund, warum wir ihn in die Band nahmen, denn er konnte die Sachen singen, die wir damals für die Instrumente schrieben. Mit dem Sänger schickten wir auch gleich den damaligen Bassisten weg und nahmen John Mull herein, der machte seine Sache sehr gut.

W i l l i : Einer von euch hat doch auch beim Split der Band einen Sprung in eine verhältnismäßig große Band gemacht, wer war das ?

G a r y : Oh, das war der Keyboard-Spieler, er ging zu Ritchis Rainbow, doch er ist verdammt unglücklich dort, denn man kann einfach nichts machen in einer Band, wo der Boss - Ritchi Blackmore - dauernd nur rumhängt und nichts tut. Aber, wie auch immer: Colosseum II war für mich eine sehr wichtige Band, denn ich konnte alle musikalischen Wünsche, die von mir kamen, in die Tat umsetzen, und habe eine Menge von Jon gelernt. In dieser Zeit habe ich auch eine Menge sehr gute deutsche Musiker kennengelernt. Kennst Du Albert Mangelsdorff zum Beispiel ?

W i l l i : Ja, er gehört hier zu den Spitzen-Jazzern.

G a r y : Sehr gute Musiker, wir machten alle zusammen mal so eine Fernsehsache. Hat Spaß gemacht ! Aber soviel Spaß wir auch hatten, Colosseum II war einfach nicht kommerziell genug, und am Schluß schlugen wir die Köpfe gegen die Wand, Du weißt, was ich meine, und es hörte uns zum Schluß einfach keiner mehr richtig zu. Die Plattenfirma gab uns keinen neuen Vertrag mehr und versuchte dauernd, unsere Musik zu beeinflussen. So fiel die Band auseinander, und ich ging zu Thin Lizzy zurück.

W i l l i : Wie kam das zustande ?

G a r y : Das war so: Ich habe während meiner Colosseum-Zeit einmal noch eine Tour mit Lizzy gemacht, so 1977, als der damalige Gitarrist sich bei einer Schlägerei die Hand abriß.

W i l l i : Würg !

G a r y : Ja, scheußlich, er konnte nicht mehr weitermachen, verständlicherweise, so bin ich eingesprungen. Es war eine Amerika-Tour, und wir machten Vorprogramm für Queen und waren drei Monate unterwegs. Danach wollte Phil mich nicht mehr gehenlassen, doch ich wollte Colosseum nicht im Stich lassen, denn gerade zu dieser Zeit nahm die Band ein Album auf, und ich schlug Phil vor, mir noch ein Jahr zu geben, um Colosseum auf die Beine zu helfen. Doch wir kamen irgendwie nicht mehr auseinander. Phil arbeitete an seinem Soloalbum, ich arbeitete zu dieser Zeit auch an meinem Solo-Projekt, und wir halfen uns gegenseitig aus, und eines Tages sagten wir uns, wir sollten doch in einer Band spielen, und das ist auch passiert.

W i l l i : Ist denn die Musik von Lizzy jetzt interessanter für Dich, als es 1974 der Fall war ?

G a r y : Es hat sich doch einiges verändert bei Lizzy; als wir damals noch als Drei-Mann-Band spielten, artete es doch sehr oft in sehr lange Improvisationen aus, weil bei einer Dreier-Band nicht so viele Möglichkeiten vorhanden sind. Jetzt, mit einem Mann mehr und einem anderen Konzept, steckt doch mehr musikalische Herausforderung drin, und Kompositionen können mehr ausgearbeitet werden.

W i l l i : Nun hast Du aber Deine Solo-Platte draußen, und ein Stück dieser Scheibe ist im Moment in England in den Charts. Was könnte denn wichtiger für Dich werden, Lizzy oder Dein eigenes Baby ?

G a r y : Ich glaube, diesmal werde ich Lizzy länger die Treue halten als zuvor, denn wir sind doch als Freunde ziemlich eng verwachsen und haben einen sehr guten gemeinsamen Nenner gefunden, der auch seinen Mann ernährt. Meine Solo-Geschichten werde ich, wie erfolgreich sie auch immer sein mögen, immer nebenher betreiben.

W i l l i : So, nun die obligatorische Schlußfrage: Was wirst Du, was wird Lizzy in der Zukunft bringen ?

G a r y : Wir werden alle gemeinsam an Phils Soloalbum arbeiten, in Nassau werden wir das machen. Erstmal allerdings werden wir einen wohlverdienten Urlaub in der Gegend dort antreten. Danach werden wir eine ausgedehnte Amerika-Tour machen und uns im Laufe der nächsten Jahre mehr auf Deutschland konzentrieren, denn wir haben bis jetzt hier eine Menge Spaß gehabt. Ich glaube, das beste Publikum ist wirklich in Deutschland, denn die Leute hören einfach zu und sind doch sehr begeisterungsfähig. Die Kids hier haben auch eine Menge Ahnung. So zum Beispiel kommen manchmal Jungs in die Garderobe und sagen mir: In dem dritten Stück hast Du aber eine sehr gute Gitarrenpassage gebracht, ich meine diesen schnellen Wechsel vom 7/8-tel zum 4/4-tel mit dieser Oktavverschiebung von G-moll plus 7 nach H-dur plus soundso; und ich schrecke erstaunt zurück und frage: Habe ich das gemacht ? Na ja, jedenfalls stößt man auf solche Sachen eigentümlicherweise nur in Deutschland, in den Staaten zum Beispiel interessiert das überhaupt niemanden.

W i l l i : Aus genau diesem Grund sitze ich zum Beispiel hier, alles klar ?

G a r y : Ha, Ha, Ha, ja, alles klar !

***

W.H.

SENSATIONELL !!

NEUTRUM

ROCKVARIATIONS

(on tour)

CONTACTS:

5820 GEVELSBERG

POSTFACH 1180

LAUTSPRECHER

Katalog gegen 2,00 DM in Briefmarken, sofort lieferb.:

JBL GAUSS CELESTION ELECTRO-VOICE FANE RCF

Lautsprecher Spezial Versand

2000 Hamburg, Postfach 760802

Telefon: 040/29 17 49

Musikladen

E.Tilgner

Friedrichstr.1

5600 Wuppertal 1

0202/45 17 84

H/H Multi-Echogerät wie neu 590,-- DM

Orange Master 120 Top m. Box 4x12" 120 W, compl. 1.400,--

Crumar Multiman Vorführmodell 1.890,--

Crumar Synthi DS 2 Vorführmod.-1.890,--

Vox AC 30 von 1964 650,--

M3 PA-Verstärker, 12-Kanal,200 W, Echogerät + Ständer neu 1.990,--

Soundcraft-Mixer 12/4 mit Flightcase gebr. 2.500,--

Ibanez Doppelhals-Git. 4+6, gebr. 650,--

Gizmo eingetroffen

CRUMAR
Musical Instruments

PROFESSIONAL ORGANS

CRUMAR

DS 2 DM 2.598,00

1 Manual mit 44 Tasten,
2 getrennt einregulierbare
Tongeneratoren 4 + 3 chörig,
Polyphon spielbar.

MUSIK - WIEBACH

Heimorgeln, Pianos, Orchester-Elektronic
Fernsehen, Meßgeräte, Hi-Fi, Schallplatten

1 Berlin 41, Schloßstraße 1
im FORUM STEGLITZ
☎ 030 791 10 76

DIGITAL D2 S SYNTHESIZER

CRUMAR

CRUMAR

Ihr besonderer Sound

Crumars neue Organizer T-1 bleibt immer noch die transportable Orgel mit dem vollsten und kräftigsten Sound der Welt.
Neuen individuelle Zugregister, sowohl für die Flötenstimmen wie auch für die Perkussionsstimmen verwendbar, stellen einen perfekten, durch elektronischen Tongenerator erzeugten Sound her, mit der Möglichkeit, die gebräuchlichsten oder klassischen Tonkombinationen zu mischen.
Der integrierte Bassbereich ist ein phantasievolles Instrument für sich, mit dem eine unbegrenzte Anzahl verschiedener Basstöne erzielt werden kann.
Kein Wunder, dass George Duke dabei bleibt, **ihren besonderen Sound** hören zu wollen, indem er die transportable Orgel von Crumar spielt.

DM 2.598,00

organizer T1

MUSIK PETERS

GmbH. + Co. KG.

2850 Bremerhaven
Columbus-Center
»Obere Bürger 110«
Tel. 0471/44091/92

COLUMBUS-CENTER BREMERHAVEN

Orchesterelectronic
Musikinstrumente
Discotheken und Lichteffectanlagen

KLEIN ANZEIGEN

Kleinanzeigen im FACHBLATT kosten 1,--DM pro Wort zzgl. gesetzl. MWSt. Anzeigen von Händlern werden nach der Größe (in mm) berechnet.

Es können nur die Anzeigen veröffentlicht werden, die im voraus auf das Postscheckkonto Nr. 202025-506 beim PSA Köln oder in bar eingezahlt worden sind.

ANKAUF

● Suche Stratocaster o. Gibson-Gitarre, suche außerdem Kofferverstärker (Ampeg, Burman, Ibanez) oder Verstärker-Aufsatz (Marshall, Orange). Tel.: Ulli, 0231/61 77 97

● Kaufe alte und defekte Fender (Strat und Tele)- und Gibson-Gitarren. Zahle Höchstpreise. Angebote an' Hans-J. Dehn, Hasslocher Str.58 6090 Rüsselsheim

● Tony Sheridan, Rattles, Kinks, Boots, Who, Creation, Elvis sowie alle Platten von 1955-1970 auch deutsch (Ted Herold, Peter Kraus etc.) kauft Michael Monig, Parkallee 50, 2070 Ahrensburg

TONSTUDIO 55
SUPERDEMOS
Tel.: 0208/40 47 48

● Suche billig Dynelektron-Bass Schrott und Schulte-Phasor. Horst Hamann, Weissenauerstr. 59, 6090 Rüsselsheim, Tel. :06142/62935

● Suche Fender Jazzbass aus Serie 300000, 400000 oder älter. Dieter Reuter, Martin-Luther-Str. 17, 5900 Siegen-Eiserfeld-Dreisbach.

● Preiswerte Tonaufnahmen, Schallplattenpressungen, Cassettenherstellung + 4-farbige Plattencover. Info by Nordsee-Tonstudio, Alte Marsch 21, 2190 Cuxhaven.

● Hallo Musiker !!! Wir liefern sunn, Electro-Voice, Uni-Sync, ATC, Gaffer-Tapes, RSD und Ecken zum Freundschaftspreis. Preisbeispiel: RSD-Sound-Mixer 12/2 1.849,-- DM/16/4 3.998,-- DM Preise einschl. 2-Jahresgarantie, Service und MwSt. Info by Nordsee-Sound, Alte Marsch 21, 2190 Cuxhaven.

● --SUPERDEMOS - SUPERDEMOS-- effektvoll-perfekt-professionell-Plattenpressung auf Wunsch-- Covergestaltung auf Wunsch-- einen ganzen Tag im Tonstudio 55 incl. Bandmaterial nur 350,-- DM. 8-Spur High-Com/Superrauscharm. Info anfordern oder einfach mal anrufen 0208/40 47 48

VERKAUF

● Preiswerte Tonaufnahmen, Schallplattenpressungen, Cassettenherstellung + 4-farbige Plattencover. Info by Nordsee-Tonstudio. Alte Marsch 21, 2190 Cuxhaven.

H Hallo Musiker !!! Wir liefern sunn, Electro-Voice, Uni-Sync, ATC, Gaffer-Tapes, RSD und Ecken zum Freundschaftspreis. Preisbeispiel: RSD-Sound-Mixer 12/2 DM 1.849,--/16/4 DM 3.998,-- Preise einschl. 2 Jahresgarantie, Service und MwSt. Info by Nordsee-Sound, Alte Marsch 21, 2190 Cuxhaven.

● SUPERDEMOS -- SUPERDEMOS -- effektvoll-perfekt-professionell-Plattenpressung auf Wunsch-Covergestaltung auf Wunsch-- einen ganzen Tag im Tonstudio 55 incl. Bandmaterial nur 350,-- DM, 8-Spur High-Com/Superrauscharm. Info anfordern oder einfach mal anrufen. Tel. :0208/40 47 48

● Fender Telecaster Custom mit regelb. Preamp, 6-Stufenschalter, Messingsteg - 750,--; Gibson J45 Westerngitarre Bauj. '69, VB. Tel. : 06258/7001

Der Sound, den man raushört - SOLTON Chorus-Amps

● NOTVERKAUF: Belden Multicore 15x aufgesplissen + Stagebox 33 m (neu 1.285,--) f. 650,-- DM. 10er Hillmixer symmetrisch, Cannin + Klinke (neu 1590,) f. 890,-- DM, 2 E.v.-Hörner SM 120 A (neu 1.100,--) f. 820,-- DM Rainer Luibrand, Bahnhofstr. 31, 7955 Ochsenhausen. Tel.: 07352/627

● Lichtmixer - 12-kanalig + Lauflicht + Effektschalter + Powerpackes 2.000,-- DM; Asba Congas, Wem Audiomaster, Echocord Mini preiswert abzugeben. Tel. :02129/7303

TONSTUDIO 55
SUPERDEMOS
Tel.: 0208/40 47 48

● Roland Jupiter 4, polyphon, total programmierbar, fast neu, 3.600,-- DM. Oberheim 2, fast neu 4.500,-- DM. Tel.: 09187/2955

● Les Paul Junior 1958 (SG-Body) VB 1.700,--; Fender Bandmaster 1963 - 500,-- DM; Vox AC 30 750,-- DM; 2 Bose 800 + Equalizer nagelneue Lautsprecher 1.600,-- DM. Wilfried Wächter, Beisenstr. 47 4390 Gladback, Tel.: 02043/4853

K. Yairi

Modell YW 800

Große Western Gitarre, Gesamtlänge 105 cm, Mensur 64,5 cm. K. Yairi-Exklusivmodell: Decke, Boden und Zargen aus dekorativ gemasertem Jacaranda. Einlagen um Decke, Schalloch, Zargen und um den dreiteiligen Boden. Hals aus lange gelagertem Honduras-Mahagoni, echte Perlmutteinlagen auf dem eingefaßten Ebenholzgriffbrett. Schöner, durchbrochener Kopf mit verchromter, verkapselter Mechanik.
Zu beziehen durch den Fachhandel.
Prospekt über alle K. Yairi Western Gitarren anfordern !

Western Etui Nr. 80W ist für diese Gitarre zu empfehlen !

K. Yairi

Alleinimport:
(auch für die Schweiz)
Tel.: 09131-23542

C. A. Götz jr.
Postfach 1709
8520 Erlangen

MPC Electra Gitarren mit auswechselbaren Effektgeräten

MPC Electra
Modell X350

Ahorn Antique
Sunburst

Alle MPC-Modelle können jetzt auch bei uns getestet werden ! Bitte Kontakt aufnehmen.

Die MPC Electra wird von einem der besten japanischen Hersteller gebaut. Die Entwicklung und Herstellung der Module erfolgt in den USA.

Lieferbar sind bereits: Phase Shifter, Dynamic Fuzz, Tank Tone, Treble/Bass Expander, Power Overdrive, Filter Follower, Auto Wah, Tube Sound, Octave Box, Flanger und Frog Nose.

Prospekte, Information und Händlernachweis:

C.A. Götz jr. Postfach 1709 8520 Erlangen 2

● Altec Mixer 10-Kanal mit 6-Kanal Zusatzmixer (wie neu) 3200,- DM, MM 16 in 2, neu 1.700,-- DM, Semprini Echo 500,-- DM (gebr.) Tel.: 06021/24294

● Music Man 212-HD 130 DM 1.900,--. Tel.: 05108/5589 nur Sa. u. So.

● Tonbandmaschine 2-Spur Teac A 7300 RX mit DBX + Koffer 15 STD. gelaufen. 3.800,-- DM; 2 AKG Mikros D 170E neu 400,-- DM. Tel. 05921/2991 nach 18.oo Uhr

● Kontrabaß „Pöckelmann" mit Zubehör VB 2.500,--, Fender, Fretless Precision VB 800,--, Fender Precision Bj.'64, VB 1.400,--; 2 Mikros Electro-Voice VB a 170,--, 2 P.A.-Leergahäuse Altec VB a 400,-- DM. Tel. 06821/6 5542.

● Slingerland-Schlagzeug, 24" Bassdrum, 10", 12", 13", 14", 15" 16" Hängetoms, 16", 18" Stand-Toms, 14" x 6 1/2" Snare, sämtl. Zubehör, Farbe: chrome - Sonor-Phonic Schlagzeug (funkelnagelneu) 2x22" Bass-Drum, 14"+15" Rock-Tom, 18" Rock-Stand-Tom, Snare D526 (14" x 6 1/2" mit Parallel-Abhebung) sämtl. Zubehör, Farbe: Mahagony-Dunkel, 5 Mikrofone AKG D 190E, 5 Mikro-Ständer, Kontakt: Joachim Schon (bei Breddin) Molkenbrunnenweg 37, 3510 Hann.-Münden 1

● ARP Omni, Fender Rhodes, Piano, Kawai Synthesizer, Korg Sequenzer, alles wenige Monate alt 05351/81 18 ab 18 Uhr.

● 55'er Stratocaster, sunburst zu verkaufen, sehr schön erhalten. Tel. 06223/40 258

H PA Leergehäuse, Martin/Mega Kopien 500,-- DM; noch 10 weitere Modelle lieferbar, Burman Amps, LAB, Wal-Bässe, Gibson, Fender, Oldies, Epiphone, Aria usw. anrufen ! „MUSICAL BOX" Kreuzstr. 31, 7500 Karlsruhe, Tel.: 0721/60 67 77

H Roland Syst. 100, Hohner D6, Hohner Duo, Arp Omni 2, Arp Axxe, Yamaha CS 60, gebrauchte und Vorführgeräte, KEYBOARD FACHGESCHÄFT, Tel.:040/25 97 55

● Yamaha Orgel YC-20, 1.400,--; Leslie mit eingebautem 150 Watt Verstärker, 1.200,--; beides zusammen für nur 2.000,--. Alles technisch okay. Tel.: 07231/51 494 ab 18 Uhr, Michael.

● H/H VS Musician Gitarren-Amp, 100 W 3/4 Jahr alt, 600,-- DM; MXR Envelope Filter, neuwertig, 130,-- DM; Sonderanfertigung : S.D. Curlee-Bass, Linkshänder-Modell, mit aktiver Elektronik, Di Marzio, Vorverstärker, Super Sound, Top Zustand, 2 Monate alt, Neupr. 1.680,-- DM, umständehalber mit Luxus-Koffer 1.450,-- Rüdiger, Tel.: 06131/67 46 34

● 2 Allsound 340 Watt-Slaves u. Bassreflexbox zu verkaufen. Peter Thoelen, Am Breil 5, 4005 Meerbusch 1, Tel. :02105/4154

H L.P. Anniversary 2.900,-- DM; L.P. Junior 55 exc. cond. 2.300,-- DM; Schecter Prec. Bass fretl. 2.650,-- DM; Badass-Bridges 118,-- DM; ES 335 Pro 1.990,-- DM; Gitarren-Studio Michels, Pionierstr.15 4000 Düsseldorf, Tel.: 0211/37 98 67

● 6 Monitorboxen-Leergehäuse a) 50,-- DM; 45/60 JBL Leergehäuse-250,-- DM; 1 Paar Bell-Boxen (Bose-Kopie) VB 800,-- DM. Tel.: 04253/1237

● Verkaufe neuwertige Sekooa E.-Gitarre mit Koffer, 3 Klangregler VB 550,--; Tel. : 02151/39 48 15

● Fender Rhodes 1.600,--; Mini-Moog 2.500,--; Pearl-Flöte NC-96, neu, 500,-- DM; Pearl-Tuny Stimmgerät 250,-- DM. Tel. 0221/242449

● 2 P.A.-Türme nur 4.800,-- DM; Martin Bassbin 15" Gauss Double Martin Midrange 2 x E.V., E.V.-Hochtonhörner; Alu-Profi-Stageboxkoffer für 16 Kanal-Mixer, Multipin, Cannon, Kabel, aufrollbar 500,-- DM. Tel.: 0221/78 38 58

● Schecter Prec. Bass m. Fender Hals (fretless) verg. Mech. VB. DM 2.000,-- m. Flightcase 2.300,--. G. Keller, Eschach 19, 8958 Füssen, Tel. :08362/7386/4570

● Mitchell-Boogie, 3 Monate alt, „totaler Wahnsinnsound", identisch mit Mesa Boogie Mark 1, 100/60 Watt-Schalter, 12" Altec Speaker, Reverb, Hartholzgehäuse. VB 3.000,--. Tel. 0511/66 39 77

● Gibson SG-Standard mit Koffer, 3 Jahre alt. DM 1.000,--. Tel. : 040/59 74 43

● Wegen Bandauflösung zu verkaufen: Ovation Electric Artist, Koffer 1.350,-- DM; Hoyer Eagle, Koffer 1.450,-- DM; Ibanez Doubleneck 12/6 m. Spulentrennung pro P.U., Koffer, natur 1.500,--; Ibanez Amp IBZ 100 m. EQ 1.000,--; Burman Pro 2000, neu, Case 2.400,--; Alle Preise Verhandungsbasis, Tel. : 0931/26635

● Achtung Profibands ! Verkaufe 2 Crown DC 300 Endstufen, 1 Crown Equailzer m. Flightcase DM 7.500,--; od. einzeln. Tel. :0631/42 192) + 2 Expo-Bassboxen a 500 Watt : 3000,-- DM. Arthur Klute, Hilgaschring 48, 6750 Kaiserslautern

● Neues Ludwig Quadra-Plus Drum-Set, black vistalite zu verkaufen. Tel.: 06442/4177. ab 20.oo Uhr.

● Verkaufe Dynacord Leslie D 300 E, 1 Jahr alt, Preis: 2.300,-- DM, Tel. 06781/24570

washburn

Electric Guitars

ANTESTEN

SICH ÜBERZEUGEN

Washburn
Wing Series

DieChorus-Amps von SOLTON bringen jede Gitarre zum Klingen !

Alles, was Musiker so brauchen, liefern wir FRACHTFREI in ganz Deutschland zu den immer konkurrenzfähigen Preisen.
Selbstabholer erhalten von uns stets eine kleine Aufmerksamkeit.
Wir sind äußerst bequem zu erreichen, direkt an der Autobahn A1 Köln-Bremen/Abfahrt Kamen-Süd (neben Ikea).
Jeder Weg lohnt sich zu

MUSIC STORE KAMEN
Zollpost
4618 Kamen
Tel.: 02307/75680

Achtung: Moog Synthesizer-Show mit Roy Goudi, England, am 21.11.79 (Buß + Bettag), 18.01 Uhr in der Gesamtschule Kamen, Studiobühne. Eintritt frei.

luxor

Wo gibt's denn so was?
E-Gitarre und Verstärker zusammen für nur

DM 499,–*

Die 70 luxor-Musikhäuser kaufen gemeinsam ein und können Ihnen gute Instrumente zu überraschend niedrigen Preisen bieten.

Heute zum Beispiel:

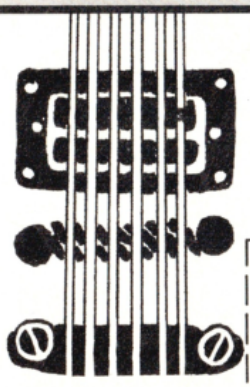
Johnny Guitar SG Junior Copy
2 Pick ups, Hals mit Stahlstab, Sound- und Volumenregler, Vibratohebel, Farbe Cherry

Verstärker LXR Jumbo 202
20 Watt, 2 eingebaute Lautsprecher, 2 Eingänge

E-Gitarre und Verstärker zum günstigen Kombinationspreis

von nur DM **499,–***

*unverbindliche Preisempfehlung



Soeben neu erschienen:
Deutschlands großer luxor-Musikkatalog 1980 mit 56 Seiten voller Instrumente in Farbfotos, Informationen, günstigen Preisen. Ihr Exemplar kostenlos im luxor-Musikhaus oder von

luxor
Abt. F11, Postf. 2810, 7900 Ulm
Gutschein
für 1 luxor-Musikkatalog 1980
Name _____
Anschrift _____
_____

● Ludwig Schlagzeug (4 Trommeln) Farbe: schwarz, 24" Bassdrum, 14", 15", 18" Hängetom, Tel. :04253/1237

● Fender Jazz-Bass, neuwertig, 500,-- DM; 120 W Verstärfker mit Box 200,-- DM. Tel.: 0221/73 0298

● Verkaufe Acoustic 470, neuwertig, für Gitarre und Bass (umständehalber !) 200 Watt m. Fußschalter für 1.500,--. Tel. : 09852/891

● Verkaufe Roland Synthi SH5 1a Zustand, 2.500,-- DM u. Hohner Strings-1.200,-- DM; Tel.: 09372/5956 od. 06021/21725

● Gitarrenverstärker zu verkaufen. Marke: Acoustic m. Equalizer 100 W, Tel.: 05405/2320

● Stuard Spector, New York, handmade Guitar, hazel-nut-rootneck (one piece). Durchgehender Hals, 2 DiMarzio Pickups, 1 Jahr alt, mit Koffer 2.100,-- DN VB, Tel.: 04349/8521

● Verkaufe Gibson LP Custom, neu, 1.500,--; Rickenbacker (Georg Harrison-Modell) Bauj. '59, 1.100,-- DM; Dynacord-Endstufe 4 x 120 W 1.700,-- DM; Tel. :02772/1900 v. 10-18 Uhr.

● Verk. Zugriegelorgel, 2 x 5 Okt., guter Klang, aber kleine Fehler, 1.400,--- + Leslie 1.000,--. Tel.: 040/60 19 553

● 2 Hill IC 208 Endstufe, 2 Frontloading Midbins Gauss, 2 Eliminator Bassbins, 2 Vitavox S3 Hörner, 2 Piezo-Aufsätze, komplett 5.500,-- VB, Einzelpreise. Tel.: 0421/ 76 476

● Simms-Watt- und Celestion-Gitarrenbox, zus. 1.000,-- DM; 4 JBL P.A.-Bins mit Electro-Voice, Stück 500,-- DM; John Birch (green sunburst) E.-Gitarre (nagelneu), VB 2.200,-- DM. Tel. :0211/45 17 33 (Ulli)

H Fender Strat., neu 650,--; Fender-Koffer, neu, 150,--; Fender Geige, neu, m. Koffer 600,--; Fender FC/40-neu, (Classic) 210,--; Gebr. Koffer dazu 50,--; Dual-Showman-Originalverpackt (Top) 1.000,--; Neue Box dazu m. D130 F Lansing 1.000,--. Neue Paiste-Becken 2002 in 16"-160,--, in 18"-180,--; 20" Giant Beat 200,--; Edge 350,--. Beide Paare Original verpackt, Stratocaster Ersatzhals 4-Loch (alte Type) neu-250,--, Telec. Ersatzhals 4-Loch (alte Type) neu 250,--; Rhodes Stage 88-5 Mon. gebr. 1.750,--, Tonstudio Tel.: 06426/7651

● 1x Shure 565 SD mit 10 m Tommy-Kabel für 200,-- DM; 1 x MM Endstufe 2 x 200 Watt sinus für 750,-- DM; 1x Korg Echo 301 für 550,-- DM; 1 x MM-Mixer 16/2 MP 175, stereo, mit 41 m Stage-Kabel (Bell), Stagebox (m. Klinken) und Switch Kraftstr. Alles verlötet für 2.500,-- DM. Noch Garantie auf alle Instrumente, 3x Galgenstative für insg. 150,-- DM. Thomas Degen, 5276 Wieh 1, Rempergerstr. 27, Tel.: 02262/93627 nur Samstags

● Roland-Gitarrensynthesizer GR/GS 500, kompl. mit Bulldog-Case und Spezial-Ständer, sowie Morley PWF und Kabel, zusammen 3.200,-- DM. Tel.: 05202/3379 (nach 19.oo Uhr)

● Achtung ! Verkaufe neuwertiges Roger Schlagzeug mit Paiste Becken, VB 2.700,-- DM. Hubert Hecker, bei Langen, Burgunderstr. 3, 5014 Kerpen, Tel.: 02237/4094

● Fender Super Twin, Tel.: 0201/27 18 40

● Modifizierter Hill-Mixer, B-Serie, 10-Kanäle, auf 16 erweiterbar, jeder Kanal LED-Aussteuerung und Mic/Line-Schalter; symmetrische Ein- und Ausgänge, Multicoreanschluß über Harting-Buchse 2.800,-- (ev. mit 30 m 19-paarigem Belden-Kabel) Tel.: 0521/70 313, Hans-Jürgen Hahn

● Hiwatt Custom 50 + HH BL 215/200 W, Top-Zustand, VB 1.500,-- DM. Tel. :089/87 02 15

● Fender Precision-Bass, 1/2 Jahr alt, Topzustand, VB 950,-- DM Naturlackierung. Acoustic Amp 370 (275 W sin.), 1 Jahr alt 1.250,-- Tel.: 670 12 84 Gerry, öfter probieren. Gerald Wallner, 8 Mü. 83, Paul-Löbe-Str. 4

● 4 große Tama-Octobans m. Flightcase 800,-- DM; 1 LEM-Baby-Gesangsanl. (6 Kanal) m. 2 Dynacordboxen und 2 Hoch-Ständern mit Garantie VB 4.000,-- DM; 1 Paar 14" SE Becken. Tel.: 06392/507 nach 18.oo Uhr

● Hammond M100, transportabel 5.000,-- DM; Leslie 760 2.000,-- Sound-City-Amp + Box 700,--; Reinhard Clauß, Ringstr. 24, 2351 Ehndorf

● Gitarrenverstärker (Topteil) Yamaha G100, 1 Jahr alt, VB 750,-- Dieter Marx, Dürscheid 8, 5098 Burscheid 1

H Gibson Oldies: '55er LP-Standard, 59'er LP-Speacial, 62'er ES 335er, 62er SP-Special, alte Fender Strats und vieles mehr. Besorge ALLE anderen Modelle auf Wunsch in kürzester Zeit. Viele neue Gibson Modelle auf Lager, u.a. LP 25/50, ES 347 TD, mehrere LP-Standard + Custom. Nur ausgesuchte Top-Modelle. Keine 2. Wahl. Alle alten Gitarren nur in Super-Zustand. Guitar Workshop, Gereonsplatz 3, 4060 Viersen 1, Tel.: 02162/19227

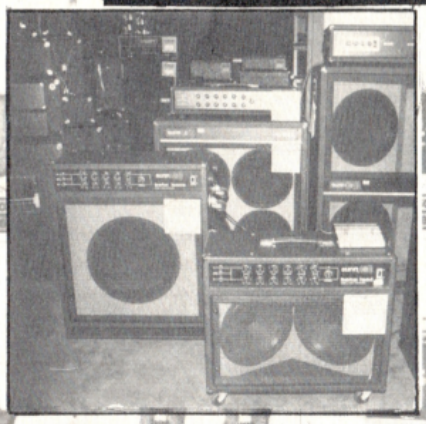
H H-electronic music lab-neueröffnung: Wasp-Synthi 720,-- DM; Spider Digital Sequencer-250 Töne, nur 680,-- DM; Arp 2600 Synthi

Der neue Name für Amps - SOLTON-CHORUS !

music store köln

KÖLN BONNER STR 71-77 TEL 0221/37 51 35

fragt nach Hansi



sofort lieferbar !

IBANEZ Artist AR 100 AV
IBANEZ Artist AR 400 AV
IBANEZ Musician MC 300 DS
IBANEZ Musician MC 500 DS
IBANEZ Studio ST 55 BS
IBANEZ Studio ST 105
IBANEZ Performer PF 150 BK
IBANEZ Performer PF 350 CW
IBANEZ Roadster RS 300 TV
IBANEZ Musician Bässe
- auch fretless -
IBANEZ Roadster Bass RS 820 B5
IBANEZ Roadster Bass RS 920 NT
IBANEZ Amps 30, 60, 100, mit/ohne EQ
IBANEZ Flanger FL 301
IBANEZ Time Maschine AD 190
IBANEZ Micro Teacher GA 10
IBANEZ Phase Shifter PT 909
IBANEZ GB10, GB20, 2630, SA-Serie, FA-Serie usw.

SUNN Beta-Lead 212 - sofort lieferbar - 1.490,--
SUNN Beta-Bass 115 1.448,--
SUNN Alpha 112r 795,--
SUNN Alpha 210r 990,--
SUNN Concert Bass Amp, 200 Watt 1.140,--
SUNN Bass-Cab. 215 BH 1.240,--
SUNN Beta-Lead Amp 1.140,--
SUNN P.A.-Box Mod. 14-Cab. 10 Vorführgeräte statt 1.940,-- nur 1.390,--
SUNN Magna Mixer, 8-Kanal nur 1.190,--

GIBSON Marauder 795,--
GIBSON The Paul 970,--
GIBSON ca. 30 Modelle am Lager u.a. LP Custom (Aniversary), Deluxe, Standard, SG, The SG, S1, (versch. Farben), RD-Stand., RD Artist, RD Artist Bass, L6, ES 335, 345, 347, 350, 175 T, 175 D.

OVATION Matrix 595,--
OVATION El. Legend 1.390,--
OVATION E.-Pacemaker XII 1.390,--
OVATION ADAMAS vorrätig
Ovation Magnum-Bass)

TAMA

DM 3.900,--. Nachnahmeversand, C. Anderl, Hagenweg 20, 3400 Göttingen.

● Fast geschenkt: 80 W Fane Gitarrenbox + Verzerrer 250,-- DM. Nicht munkeln, vorbeikommen ! Heijo Plum, Südstr. 99, 5120 Herzogenrath 3

● Gibson SG Special (m. Vibr.) 950,-- DM; Marshall 50 W Amp m. 150 W Box 900,-- DM; Sound-City 120 W Amp mit 150 W Box 900,--

Der Sound, den man raushört - SOLTON Chorus-Amps !

DM; Ligensa, Tel.: 04451/2362

● Notverkauf ! Ibanez Musician + Fender, Pro Reverb komplett Tel.: 0221/70 11 23

● Wurlitzer E.-Piano zu verkaufen 800,-- DM. Tel.: 02247/3172

● Synthesizer Roland SH-1000 Topzustand, VB 1.350,-- DM. Tel.: 02252/3811

Die Chorus-Amps von SOLTON bringen jede Gitarre zum Klingen !

● Verkaufe günstig: Acoustic 301 Bassbox und 200 Watt Stramp Amp, Tel. :05653/1775

O 54'er Gibson „Les Paul" mit 59'er Gibson PAF Humbuckern. 3.000,-- DM. Tel.: 06221/80 36 48

● Klein-PA-Gesangsanlage, 8-Kanal-Stereo-Mixer, M/M, 2 x10 Band Equalizer, Peavey CS 400 in 19 Zoll Gehäuse, 2 Fane-Boxen a 260 W, 4.500,-- DM; Tel. :02103/83 39 v. 9.3o - 18.30

● Gelegenheit ! Einige neue 2 x 10 Band Equalizer, deutsches Spitzenfabrikat nur 560,-- DM ! Holger Stein, Endelerkamp 33, 4330 Mülheim, Tel.: 0208/48 27 25

● Ein komplettes P.A.-System von Dynacord zu verkaufen: 1 x 12-Kanal Mischpult, 1233 C mit Multicore-Anschluss; 4 Quadro-Endstufen im Alucase a 500 Watt sinus, Gesamt 2000 Watt sinus; 1 Kabeltrommel SWK mit 25 m Multicore; 1 Stagebox/Dynacord; 4 Fußmonitore, Dreiweg-System m. Electrovoice; 2 Tiefton-Bass-Bin BB 200 m. 15er Gauss; 2 Tiefton Expo Bin BB 300 m. 15er Electro-Voice 2 Mittelton Expo-Bin MP 200 m. 12er Gauss; 2 Mittelton-Aufsatz H 250 mit 90 Grad JBL-Horn; 2 Hoch-Mitteltonaufsatz m; Fächerlinsen u. RCF-Treiber, 2 Hochtonaufsätze HH100 m. je 2 075 JBL Tweeter. Preis für dieses komplette PA.-System ist Verhandlungssache und wer sich dafür interessiert ruft folgende Tel.-Nr. 02247/69491 Es ist sehr günstig.

● Verkaufe Hammond M-3 portabel, sehr preisgünstig. Nehme Clavinet D6, Roland JC120 oder Synthesizer in Zahlung ! Tel.: 05258/6511

● Selmer Kofferverstärker, 60 W, mit 2 Celestions, hervorragender Sound. VB 900,--. Tel.: 02421/72680 (nur Wochenende)

● Verkaufe P.A.: 8 Bass-Bins, 4 Mia-Bins, div. Hörner, Soundcraft-Mixer, Crown-Slaves + div. Zubehör VB 33.000,--. Tel. :0231/57 34 55 oder 02304/70 890.

● Gretsch-Bassdrum 20" schwarz m. Koffer; Ludwig Ahorn Snare 6 1/2 x 14", beides VB. Peter Jareit Tel. :02305/75 198

● Gelegenheit: Alter Fender Superreverb Kofferverstärker, Liebhaberstück VB 1.450,-- DM. MM-Mischpult 16/2 + Multicore, WEM Endstufe, VB. Tel. :0561/89 74 65

● Gibson Firebird 2.100,--; R.D. Artist Bass. sunburst, Ebony Griffbrett (sehr selten(1.800,--; beides mit Koffer, 2 Expos je 2 x 12" Gauss 2.600,--; Tel. :02103/52 193 ab 18.oo Uhr

● Verkaufe 1 Hiwatt Custom 100 m. Mo. 650,-- u. 1 Fender Presicion Bass VB 700,--; Alles technisch u. optisch wie neu. Tel. : 02581/1719 Harald

● Music Man Bass, Dan Armstron Plexi-Bass, Kramer DMZ 4000 Bass, Preise VB. Tel.: 02845/4102

● 2 Altec Lansing Bass-Bins m; Hörnern u. Weichen, 12 Kanal Stereo-Soundcraft-Mixer, 2 x 300 W Yamaha Endstufe, Roland Chorus Echo 301, Hammond M 100 m. Hall u. Leslie 251 v. P. Tel.: 0821/49 73 26, vormittags bis 12.oo, abends ab 22.oo Uhr

● Tama Schlagzeug + HiHat, 1/2 Jahr alt, 700,-- unter Neupreis. Tel.: 0203/35 27 07

● Verkaufe Ibanez Artist 2617, natur, 3 Monate alt. Dirk Heimberg, Am Steinsgraben 15, 3400 Göttingen.

● Roland Synthesizer System 100, Basic Unit, Expander, Sequencer und Bpss Chorus CE-1, VB DM 2.500,--. H.J. Keßler, 5216 Lülsdorf Kirchstr. 56, Tel. : 02208/6361 (ab 17.30)

● Norddeutschland ! Akustik-P.A.-Verleij, Discoanlagen, Live-Demos, Aktiv 4-Weg + 3-Weg, PA.'s bis 4.000 Watt sinus. Soundcraftsmen, JBL, Electro Voice, Soundcraft, Altec, Yamaha, Midsubishi!! Beyer, AKG, EV- (Veranstaltungen) Tel.: 04407/5244

H Hamer Sunburst Crown - DM 1.400,--; Hamer Standard - DM 2.100,--; Ibanez MC 300 m. Hamer Pickups - DM 900,--; Gibson Les Paul Deluxe, Bj. '68 1.500,--; Gibson ES 335, Bj. '65, 1.800,--; Boogie Kopie, 100 W Röhren ! (Mesia)

Siegfried

CHERRY-Kopfhörer mit eingeb. Verstärker statt 149,-- nur 34,90

PEARL SB 061 (Alu Case) 845,--
PEARL SS 062 (Alu-Case) 990,--
PEARL SS 102 (Alu-Case) 1.140,--
AMPEG SVT Amp 1.950,--
AMPEG B40 Cab. 795,--
AMPEG VT 22 1.590,--
AMPEG VT 40 1.450,--
AMPEG V4 Amp 1.350,--
AMPEG B 115 1.450,--
MUSIC-MAN 410-65 Vorführgerät 1.540,--
FENDER Vibrosonic 15" JBL 1.890,--
FENDER Bandmaster mit Box 2 x 12" JBL 1.790,--
FENDER Bassman 135 Amp 990,--

PEAVEY-Mixer MC16, MC12, MC8
PEAVEY-Endstufen CS400, CS800
PEAVEY-Amps von Backstage-Mace
PEAVEY-Gitarren u. Bässe
PEAVEY-PA-Boxen SP1
Vorführcab. nur 1.230,--
TRAVIS BEAN
alle Gitarren u. Bässe am Lager
JAPAN-E-Gitarren und Bässe
Superpreiswert in astreiner Qualität
z.B. Stratocaster-Copie nur 379,--
Jazzbass-Copie nur 449,--
Les Paul-Copie nur 498,--

KORG Synthesizer
Das gesamte Programm am Lager.
NEU ! KORG-Lamda (polyphon) vorrätig !
HAMMOND M100, neuwertig 5.890,--
HAMMOND L 100, neuwertig 4.580,--
FARFISA Profi 110 9-chörig
-endlich lieferbar-
FARFISA-Soundmaker
-sofort lieferbar-
FARFISA PROFI 88
6-chörig, - soeben eingetroffen -
YAMAHA X-42 Vollpedal, Superorgel im weißen Gehäuse incl. 2 x 200 Watt Cabinette Vorführmodell nur 17.900,--
KLAVIERE-Markenfabrikat nußbaum u. Mahagony nur 2.998,--
CREST P 3500 2.480,--
BGW 250 D 1.490,--
BGW 750 B 2.720,--
LEIH-P.A. 3400 Watt (siehe SATIN WHALE-Tour), ab Ende Oktober frei !
MXR, Electro Harmonix, Morley, Shure, DiMarzio, Mighty Mite, Korg-Tuner, Speaker, Hörner usw..... zu Fachblattpreisen !!!

am Lager !

Jetzt ist es zeit to →

Ibanez
TAMA

GÜLTIG 10 1 12 31

Step ahead

950,--; Roost Session Master 100 W Röhren 950,--. Music Service, Tel.: 06020/779

● JEN Synthesizer, 6 Presets, VCO, VCF, VCA, 3/4 Jahr alt, 700,-- DM, Thomas Rollmann, Nürnberger Str. 95, 8520 Erlangen.

● Wegen Bandauflösung: Bassanlage „Acoustic 371"-1.900,-- DM; Hill 10-Kanal-Modul-Mixer, Typ A auf 16 Kanäleausbaufähig + Multicore und Case - VB 1.800,-- DM. Tel.: 07274/1442 nach 17 Uhr.

● Verkaufe ARP Odyssey mit Case 2.250,-- DM. Welson-Orgel - 950,-- DM; Echolette Leslie 1.200,-- DM. Tel. :02241/77 870

● Verkaufe Gibson Les Paul Special (900,--); Marshall 100 W Amp (700,--); Marshall 100 W Box (600,--), alles nagelneu! Stefan Klimm, Silesiusstr. 9, 5 Köln 80, Tel.: 0221/61 456 54 (abends) oder 0221/44 96 59 (tagsüber)

● Verkaufe Peavey Bass-Box, 100 W, 450,-- DM; Gauss-Git. Lautsprecher 15", 200 W neu, 500,-- DM; HH 100, IC Verst. 480,-- DM; Koffer f. E.-Bass 80,-- DM. Tel. : 07643/1414

● Bandauflösung: 12-saitige Guild F212XL, Les Paul 1971; SG-Standard 1963; Epiphonebass 1963 Peavey Vintage; Peavey Bassanlage; Stramp-Box 4 x 12; 2 Kofferamps; Verkauf oder Tausch gegen akustische Martinn/Gibson. Tel. : 040/ 79 27 199

H Achtung ! Fender Strato/MN 917,--; Telecaster 790,--; Precision-Bass 898,--; Twin 1.380,--; Twin JBL 1.670,--; Superreverb 1.198,--; Fender Rhodes 1.820,--; Synthi Korg MS-20 1.260,--; String/Brass Ensemble 1.390,--; Les Paul-Kopie m. Koffer/DiMarzio 460,--; 200 W GesangsanI./JBL Boxen 1.990,--; Mesia Zoom 100 W Kofferamp 850,--; kompl. Schlagzeug, 3 Tom und Becken 890,--; DIE MUSIK-GRUBE, Kölner Landstr. 264, Tel.: 0211/76 49 49

washburn

Electric Guitars

ANTESTEN

SICH ÜBERZEUGEN

Washburn
Wing Series

● Bandauflösung ! Billig abzugeben: HH 12/2 Mixer, Dynacord-Endstufe 2 x 250 W; Boxen + Hörner, div. Mikros + Kabel, Preis VB Michael :089/78 29 93; Fritz: 089/ 71 46 929

Der Sound, den man raushört - SOLTON Chorus-Amps !

● ungebrauchter, verpackter Fender Twin-JBL 1.600,--; Fender Stratocaster 850,--. Tel.: 0261/ 47 347

● 2 EV-Eliminator, Dreiweg-P.A.- o. Monitorsysteme, Bestzustand, gegen Höchstangebot verkauft Tel.: 0211/40 00 14 od. 57 58 25

● Mini-Moog, 2.600,-- DM; Fender Rhodes '73, alte Mechanik, 1.600,-- DM; Tel. :0221/24 24 49

● Notverkauf: 12-saitige Tama TG 120/12 mit Koffer. Reine Handarbeit VB 1.500,-- DM. Michael Goß, Tel.: 05033/8271

● Selmer Tenor-Sax., generalüberholt, Koffer, Ständer, Tonabnehmer, Berg-Larsen Mundstück u. Zubehör 1.900,-- DM. Ulli Tel. : 0231/61 77 97

● Elektromagn. Konsolen-PARI XTOIS25, 3 1/2 Okt. Obermanual, 9 Sinuszugriegel, 3 1/2 Okt. Untermanual, 7 Sinusriegel, je 3 Festregister für beide Manuale, Percussion; Second /third Harmonic, eingebautes Leslie, 2-Stufen-Hall, VB 5.100,--. J. Gässler, Konrad-Adenauer-Pl. 26, 4030 Ratingen 4, Tel. 02102/34 433

● Orgel Crumar T1, 1/2 Jahr alt, 2.100,--; 2 Eigenbau Reflex-Boxen, mit Fane B150 und Piezo bestückt, je 550,--; Eigenbau-Gesangsboxen 300,--; Pearl Konzert-Tom-Toms von 6"-16" (8 Stück) mit Ständer 1.500,--; Pearl Bass-Drum 24" mit Halter 550,--; Tel.: 02421/62089 Hanswerner, oder 02421/56937 - Achim Thiem.

● Mesa Boogie Mark II Amp, neu ! Reverbr.; 12 Altec-Lautsprecher, 60 Watt, Hartholz, ohne Equalizer. Tel. :0911/26 74 46

● Verkaufe großen Stereo-Formant-Synthi, 4 VCOs, 5 VCF's, 24 + 12 dB, 5 ADSR, 2 VCA, 3 LFO's Neues mit 23 Oktaven-Keyboard, + 2 getrennten Ausgängen, 1 Modulkasten 70x50x26 cm, 2 Keyb. 75x20x8cm + externes Bandhallgerät f. 4.500,-- (u; Umständen m. Flightcase f. 5.000,-- DM). Marcus Lehr, 8581 Heinersreuth, Am Lerchenfeld 25, Tel. :0921/42407

H Altec-Lansing-Hörner zu Spitzenpreisen 811/808 - 650,-- DM; 511/808 - 690,-- DM, solange der Vorrat reicht. Tel.: 0531/74 868

● Gesangsanlage: 2 Lansing Boxen, je 200 W & Verstärker (2 Endstufen a 150 W), 8 Eingänge, Equalizer, Echo zu verkaufen. Tel. :089/ 15 10 63 od. 089/ 39 12 54.

Der neue Name für Amps - SOLTON-CHORUS

H Schecter, die Supergitarre aus USA, nach individuellem Wunsch zum Selbstbau oder spielfertig vom Spezialisten - bitte genaue Angabe, dann Angebot. Gibson 355 TDSV walnut, eingespielt 2.900,--. Gretsch-Drum-Sets günstig. Anfragen bitte mit Rückporto an Fachblatt, Th.-Heuss-Ring 36, Chiffre-

FARFISA SOUNDMAKER

Der moderne Musiker von heute braucht einen Synthesizer, er braucht ein E.-Piano und er braucht ein Streichensemble und Bläser.
Hier sind sie... die drei Instrumente... sinnvoll kombiniert im Soundmaker... einer einzigartigen Musikmaschine. Und trotzdem überschaubar, im Bühneneinsatz schnell registrierbar und bedienbar ohne Ingenieurstudium.

Nr. 01011/79
H Hammond-Orgeln B3, M3, M100, alle elektromagnetischen Hammonds auf Bestellung. Original USA-Modelle; technisch und äußerlich Bestzustand, 1 Jahr Garantie. Röhrenleslies, Leslieanschlüsse, Leslie-Kits. K. Spitzer, abends: Koblenzer Str. 91, 5300

Der Sound, den man raushört - SOLTON-Chorus-Amps !

Bonn 2; Tel.: 02221/36 36 83

● Verkaufe Slingerland-Drumkit 24" Bass-Drum, 14 x 6 1/2" Snare, 10", 12", 13", 14", 15", 16" Hänge-Toms, 16", 18" St.-Toms, Hi-Hat, Fußmaschine, 2 Cymb.-St. Neuwertig. Farbe: Chrome, Preis: 4.000,-- DM. Joachim Schon, Molkenbrunnenweg 37, (bei Breddin) 3510 Hann.-Münden 1

H Hammond-Orgeln, elektromagnetische Tonerzeugung, M 100/A, 100/M3 etc. und Leslies 122er/147/760 etc. auch Ersatzteile, alles heimgebrauchte Modelle (220 V). Tel.: 04521/6371 u. 5502

● Epiphone Halbresonanz-Guitar 850,-- DM. Tel.: 07135/8208

● Mesa Boogie, Mark II, gegen Höchstgebot zu verkaufen. Tel.: 0541/43 02 03

● Altsaxophon, Selmer Paris, 4 Jahre alt, 950,-- DM. Tel.: 07131/16 13 14

● Marshall 100 W MV (1a Zustand, sehr wenig gespielt) 700,--, Colosound Wah/Fuzz 60,-- DM. Tel. 089/ 87 97 17

● Notverkauf: Teac A-3440, Fourchannel, Simal-Sync, 1/4 Jahr alt, Verkaufspreis: Verhandlungssache. Tel. :06381/2678

● Bandauflösung: wir verkaufen: 2 Stück Expoboxen m. je 2 x 15" Electro-Voice-Lautsprechern a 700,--; 2 Stück Mittelhochtonhörner mit 100 Watt-Treibern im Gehäuse u. Frequenzweiche a 300,-- 1 Stück Faylon Mischpult 12-Kanal Stereo (ex Goulden Earing) mit 15 m Bühnenkabel und Verteiler zus. 1.800,--; 2 Stück Bose Boxen m. Ständer und Equalizer Typ 800 zus. 1.700,--. Karl-Heinz Bohr, Münsterstr. 37. 4710 Lüdinghausen

● Absoluter Klang: Klipsch-Hörner, Demonstration und Preis auf Anfrage: Ibanez Stratocaster (Test FB V/78(, mapleneck, Steg-Pickup DiMarzio, optimale Saitenlage 600,- Tel.: 0211/31 64 77 (abends).

● TEAC 80-8 mit DBY verkauft wegen Umrüstung auf 24 Spur Tonstudio Gewald, Tel.: 02101/69 552

● Verkaufe: Hiwatt 100 f. 580,-- DM; Expo-Leergehäuse (38 cm Lautsprecher(f. 150,-- DM; JBL K 140 f. 150,--. alles in tadellosem Zustand, Tel. :0621/56 28 70

● Verkaufe 2 kompl. 4-Weg PA-Türme (Gauss, HH, Schell, Piezos, Ak.-Linse) 3.600,--; Ibanez Explorer, DiMarzio-Pickups, Koffer 1.100,--; Gibson Firebird, 1964, schwarze D90 Pickups, Koffer, sehr selten: 2.500,--. Klaus Rupp, Römerstr. 140a, 6840 Lampertheim, Tel.: 06206/4436

● Tama Profidrums Mars 5X, 24"/13"/14"/18"/6 1/2", Zubehör, Hocker, VB 2.200,--. Tel.: 0511/40 32 28

● Zwei JBL-PA-Boxen, 200 Watt Sonderpreis, neu, 1.298,-- DM. Tel.: 02241/46965

● Bandauflösung: Hardy's Band verk. zum 31.12.1979: kompl. Spitzen-P.A.: 4 x Martin Bins/Gauss, 2 x Midrange/2x12" ATC/2x Hörner JBL 2345/2x Linsen RCF/JBL/2xje 2 JBL 075/2 Endst.Racks mit je 1 Yamaha P2100/P2200/Steckfeld + Kühlung/ 1 Effektrack m. Hallger. DRS 78/Equal. MXR 2x 15 Bd., 2 Weichen 3-Weg aktiv Trample/kpl. Steckfeld/1 Multicore 24/3/1 Mixer Soundcraft 16/2/10 Mikros Shure SM 58/565 SD/588 SB in 2 Flightcases/kpl. Verkabelung, P.A. + Stage/2 Endstufe MM 100 W/2 Acousticboxen 807/1 Roland JV 60/1 Roland JC 120/1 Wersi-Stringorch./1 Clavinet D6/1 Hammond X5/1 synth. Roland SH 2000/alles 1 Jahr alt/Preise VB: Tel. : 0541/37495, Pieper/ 0541/57 15 51, Ostermann

● Achtung Musiker ! 16-Spur-Neueröffnung ! Teac 8 + 16-Spur mit DBX ! Preiswerte Demos und Schallplattenaufnahmen: 8-Sp. 35,--/h; 16-Sp. 80,--/h. Eden Musik Bahnhofstr. 22, 5880 Lüdenscheid, Tel.: 02351/21625

● Schlagzeug, Sonor Phonic Serie zu verkaufen: 1 x Bass Drum (18); 1 x Snare-Drum; 2 x Tom Tom; 2 x Stand-Tom; 1 Rock-Tom (12) m. Ständer, 1 x Rock-Tom (13) m. Ständer; 1 Satz Bongos, 5 Cymbalständer, Ersatzfelle, Ersatzhpkken, HiHat. Preis: 3.500,- DM, ohne Becken. Andreas Falke, Am Aberg, 5948 Schmallenberg, Tel.: 02972/79 92 02

Bei den mit „H" gekennzeichneten Anzeigen handelt es sich um Händleranzeigen. Diese Anzeigen werden nach Millimeter berechnet.
Anzeigenschluß für die Dezember-Ausgabe ist der 13.11.1979.

● Endstufe BGW 750B, div. AKG Mikrofone, Expoboxen 45/60 mit 2 Speakern, Kofferverästker Gallien-Krueger, Bassanlage 300 Watt. Tel.: 02371/26755

● Original Mesa-Boogie für 2.500,-- DM zu verkaufen. Tel.: 0211/42 58 49 od. 02102/47 24 68

● Verkaufe Hammond-Orgel P100, transportabel, 5 Jahre alt, in

washburn
Electric Guitars
ANTESTEN
SICH ÜBERZEUGEN
Washburn
Wing Series

MUSIK FÜR 2o FINGERSPITZEN

3398,-
*empf. Richtpreis

Polyphone Sektion: Streicher 8' und 4', Pianos und Bläser

Monophone Sektion mit 12 Presets, alle Presets sind veränderbar (VCF u. ADSR, VCA, LFO), Touch Control (Pitch Bending, Brillance, LFO, Brass Brillance). Alle Sektionen separat regelbar, 5 Oktaven.
3.398,-- DM

Management:
Fred Otto Konzertges. mbH
Axel Tillmann
Vonkeln 21a
5600 Wuppertal 12
Tel.: 0202/47 01 42

DIE NEUE LISTE
über

- **Tonstudio-Anlagen**
- **P.A.-Systeme**
- **Discotheken-**
- **Anlagen**

gegen 4,80 DM in Briefmarken

werkstatt
TONSTUDIO·UND ELA-TECHNIK
NIEDERSAND 3
D-3171 WEDESBÜTTEL/MEINE
TEL. 05304/19 65

Electro–Voice

Die neue 200 Watt-Serie von Electro-Voice

Sonderliste anfordern — Gehäusebaupläne und prof. Hochlastweichen lieferbar.

EVM 12L	319.—
EVM 15B	330.—
T 35	98.—

Blacksmith der EV Spezialist

Mozartstr. 34
675 Kaiserslautern
Tel. 0631/16869

MUSIK MARKT GMBH
MUSIK-MARKT MACHT'S

DiMarzio Pickups ab	49,--
Fender Rhodes	1.950,--
18 ch. Mixer/4 Flightc.	3.990,--
Spector Bass	1.990,--
Fender Stratocaster	895,--
Shure SM 58	320,--
EVM-15B Lautsprecher	320,--

MUSIK-MARKT, 5100 AACHEN
Momber GmbH
Rochusstr. 48, Tel.: 0241/27807

Überzeugen Sie sich von der Spitzenklasse der

WERSI Orgeln

die bevorzugt von Top-Organisten und Big Bands wegen ihrer Klangfülle gespielt werden. Auch viele Effektgeräte haben wir in unseren Vorführstudios anzubieten. Gratisprospekt oder großen Info-Set (Klaus-Wunderlich-LP und 100 S. Farbkatalog) anfordern, bei Vorauszahlung Sonderpreis 10 DM

WERSI-electronic, Industriestr. 3 M, 5401 Halsenbach, Tel.: 0 67 47/7131

GUITAR AMP 70

70 Watt RMS
1 x 12" Speaker
2 x Volumenregler
Bass Middle Treble

Einführungspreis: 645,–
10 Tage Rückgaberecht
1 Jahr Garantie

Bestellungen DEWO, Kiefernweg 11, Söcking
Gesamtkatalog gegen 2.– DM in Briefmarken

...NOW YOU CAN GET

amps for bass

40 Watt	670,-- DM *
100 Watt	1.340,-- DM *

amps for guitar

30 Watt	510,-- DM
40 Watt	670,-- DM
60 Watt	970,-- DM
100 Watt	1.220,-- DM
X-7 giant's yellow nightmare	310,-- DM

amps built-in alu-case

15 Watt, Batterie/Auto Batt./Netzbetrieb
- ideal on tour and back stage -
430,-- DM
40 Watt 880,-- DM

* unverbindliche Preisempfehlung

Fragt Euren Fachhändler nach ROZZ-Amps und nach ROZZ-Effekt-Pedals und ROZZ-Mikes.
ROZZ- aus dem MUSIKLAND HOPF, Hasengarten-Str. 36, 6200 Wiesbaden

WHAT YOU ALWAYS WANT...

gutem Zustand für 3.200,-- Dm, und Hammond-Leslie 925 mit Lensing-Speakern, 3 Jahre alt, in sehr gutem Zustand für 2.800,-- DM. Tel.: 0931/69 206

H Tonstudio-Anlagen, 2-bis 32-Spur, viele Mischpulte, Zubehör. Eine der größten Ausstellungen in Europa. Gebraucht-Gelegenheiten. P.A.- und Discotheken-Hochleistungsanlagen. Wir informieren Sie gerne. DIE WERKSTATT, 3171 Wedesbüttel/Meine. Tel.: 05304/1965

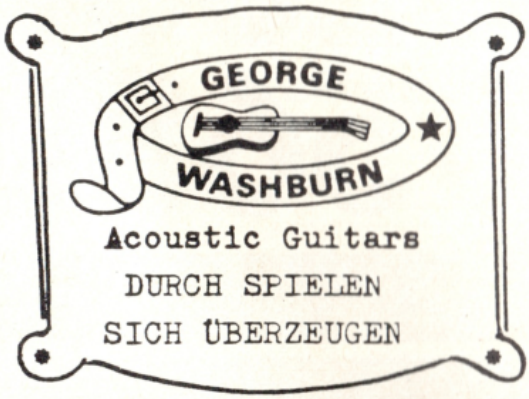
● Formant Synthesizer, 2-stimmig spielbar (stereo), 16-stufiger Stereo-Sequencer, eingebauter Flanger, Hall, Phaser, Mixer und andere sinnvolle Erweiterungen. VB 4.300,--. Tel.: 06173/5975

● Ibanez Top-Guitar Doppelhals Armst 12/6, 1 Jahr alt, Naturholz, verl. Lim Edimon, 4 Super 80 Pickups m. Koffer VB 2.350,-- DM; Tel. 0561/13 364 nach 18.oo Uhr.

● Bandauflösung: RSD Studiomaster incl. Multicore, 2 RCF TW 200, 2 Midbins, 2 Bassbins mit EVM, 2 Hammonds (M 100, M3), 1 Acoustic 136 (mit EVM 15 L),Bass-Combo, 1 Vox AC 30, Opel Blitz Hochraumkasten '72, Tel. :06403/8144

MUSUGRU

● Erfahrener Keyboarder (N.I. Trompete/Flügelhorn) sucht Blues/Funky Gruppe i. Raum MA-HD-LU (keine Profis) Tel.: 06253/6534



● Gitarrist; Bassist, suchen Drummer (in) Tel. :02603/3103

● Schlagzeuger sucht Anschluß an Amateur-Rockband im Raum Mönchengladbach. Tel.: 02166/23949

● Funky-Rock-Bassist mit zehnjähriger Erfahrung, sucht Gruppe oder Musiker die Bock haben, was aufzubauen. Bin ortsungebunden. R. Drensek, Herforderstr. 97, 4800

Die Chorus-Amps von SOLTON bringen jede Gitarre zum Klingen !

Bielefeld 1

● Achtung ! Saxophonist (Tenor Alt, Klarin., Tromp., Gitarre, Gesang) Spitzenausbildung, Routine, zuverlässig, bietet sich an. Bitte nur gute Gruppen. Tel.: 07633/5654

● Back from New York: Prof. Rhythmusgruppe (dr/b) für Studio/Gruppenarbeit frei. Tel.: 030/68 44 779, Tel.: 030/618 36 85

● Schlagzeuger, 29 Jahre, sucht Gruppe mit der er auf dem Land wohnen kann, um konzentriert eine klare, gerade Musik zu machen. Tel. Richy 08373/8307

● Bassist sucht dufte Gruppe, die losmacht. Richtung: Rock, Rock-Jazz, Tel.: 02161/670251

● Lead-Sänger/Gitarrist, Engländer, Ex Name Bands" sucht Anschluß an Top-Band (Konzert-Tour-Studio) nur seriöse Angebote Tel.: 06181/49 53 43

● Gitarrist sucht Leute für Sessions Raum Bochum. Tel.: 0234 26 41 86

● Elektronik-Ingenieur/Gitarrist möchte bei Leuten mitarbeiten, die was gutes aufziehen. Gerhard Will, 63 Giessen, Wilsonstr. 7, Tel.: 0641/73 159

● Gitarrist (evtl. Gesang) mit gutem Feeling und sechsjähriger Erfahrung (Live-Studio,kein Notist) sucht Anschluß an Semi-Profi-Formation bzw. Musiker (Duke, Hancock, Di Meola). Tel.: tagsüber 02101/29 02 59 Peter

● Schlagzeuger, mehrjährige Erfahrung, unabhängig, ortsungebunden, sucht nette Leute mit Profiambitionen oder Profis mit viel Arbeit und dem Willen, ein nicht zu dumpfes, auch nicht zu kompliziertes „Rockding" auf die Beine zu stellen. Angebote an das Fachblatt, Th.-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1, untr Chiffre Nr. 02011/79

GRUSUMU

● Rock-Gitarrist, Raum HH, gesucht für semiprofessionelle, ordsungebundenen Rock, z.B. Bad Co + Streetwalker, Gigs + Programm vorhanden. Tel.: 04163/3551 Norbert + Michael

● Rockgruppe sucht Keyboardspieler. Tel.: 0208/42 19 25

● Semiprofiband sucht Rockdrummer. Tel.: 0208/42 19 25

● Profigruppe sucht dringend Keaboarder und Violinisten. Angebote an Fachblatt, Th.-Heuss-Ring 36, 5 Köln1, unter Chiffre Nr. 03011/79

● Funk-Rock-Jazz-Gruppe mit LP sucht für 2. LP Bass u. Keyboards bevorzugt: Studioerfahrung u. Live-Praxis. Tel.: 0631/42192

● Keyboardmann und Sängerinnen gesucht. Tel.: 0203/35 51 84

● Keyboarder sucht Anschluß an oder fähige Leute (auch Keyboarder) für melodiöse Rockgruppe im Raum Ki-Eck. Tel.: 04351 / 42577

● Hamburger Keavy Rock-Band sucht Sänger. Tel. :040/53 61 720

NEUE ACTION NEUER SOUND

in der Musikscene für Anfänger und Profis ein heißer Tip für den Mann am keyboard:

variophon

das 1. elektronische Blasinstrument mit **ECHTEN** Klangfarben: sax. trp. tb. cl.durch pat. real-sound-processing **(RSP)** alles in **EINEM** Instrument

keyboard-Grifftechnik
Blockflöten-Blastechnik

SOFORT SPIELEN OHNE VIEL ÜBEN!
Incl. 40-W-Verstärker, Lautsprechern, Kopfhörer, elektron. Blaswandler für **CREATIVES** Spielen.

Ausführliche Informationen incl. Demo-Schallplatte GRATIS bei
Realton, Vogelrute 2, 5350 Euskirchen, Tel. 02251/62044

ABT: RI

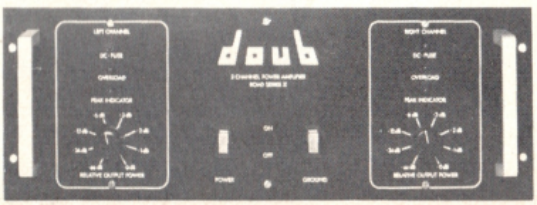
PROFESSIONELLE P.A. VERSTÄRKER

PROFESSIONELLES P.A. ZUBEHÖR

DIESER NAME SETZT NEUE MASSSTÄBE FÜR PROFESSIONELLE P.A. SYSTEME

ROAD SERIES II

Die Technik in Kürze: 160–450 Watt Sinus je Kanal an 2, 4, 8, 16 Ohm mit zweistufigem Schalter schaltbar!! Erdfrei symmetr. Eingänge, DC-Fuse, dauerkurzschluß- und übertemperatursicher, verzögerte Lasteinschaltung und 19"-Gehäuse sind selbstverständlich. Overload-, Peak- und DC-Fuse-Anzeige (LEDs) auf der Frontplatte ermöglichen Fehleranalyse z. B. Kabelbruch oder Kabelkurzschluß. 2 Jahre Garantie!!



Das Zubehör: stabile Flightcases passend für eine oder mehrere Endstufen incl. Lüfter, Steckfeld und kompletter Verdrahtung. Demnächst im Programm: 3-Weg Stereo Crossover in Studioqualität mit wählbaren Filtersteilheiten und X-over Frequenzen. Eingebaute Low und High Cut-Off Filter.
Also: Geräte vorführen lassen und alles andere vergessen – sogar die Preise!

Infos und Händlernachweis: **DAUB ELA-Technik · D-5910 Kreuztal 6 · Telefon: (0 27 32) 87 47.** (Weitere Fachhändler im In- und Ausland gesucht)

Musik-Zölch

GITARREN:

Ovation Balladeer	730,–
Ovation Custom Balladeer	830,–
Ovation Legend	930,–
Ovation Elektric Legend	1.190,–
Ovation Elektric Legend	
Ovation 12-string Pacemaker	950,–
Fender Jazz-Bass	950,–
Fender Precision-Bass	860,–
Fender Precision-Bass maple neck	895,–
Fender Stratocaster maple neck m. Tr.	990,–
Fender Koffer, original	150,–
Spektor Bass	1.995,–
Kramer Bass 450 B	1.090,–
Kramer Koffer, original	160,–
B. C. Rich Mockingbird	2.250,–

VERSTÄRKER/ANLAGEN:

Fender Twinreverb	1.360,–
Fender Bassman 135	898,–
Fender Dual Showman	1.068,–
Fender Dual Showman Box IBL 140 Speakers	1.090,–
Sunn Combo Beta Lead	1.480,–
Sunn Beta Lead Amp	1.050,–
Sunn Beta Bass Amp	890,–
Bose 802, 1 Paar m. EQ	2.080,–
Shure Box 701 Pro Master	970,–
Allsound Orgelkabin. LC 90	1.790,–
Solton TWIN JET	2.190,–
MXR Distortion	98,–
MXR Phase 45	125,–
MXR Phase 90	185,–
MXR 6-Band EQ	149,–

KEYBOARDS:

Crumar Organizer T I	1.990,–
Crumar Organizer T II	2.950,–
Crumar Performer	1.275,–
Hohner Clavinet D 6	1.480,–

DI MARZIO PICKUPS:

Super Distortion	68,–
Dual Sound	70,–
PAF	65,–
Jazz-Bass, Paar	95,–
Super II	55,–

SCHLAGZEUGE:

Rogers Londoner V	2.380,–
Ludwig Big Beat	2.350,–
Sonor Phonic	2.498,–
Synare 3 Drumsynthi	390,–
ab 3 Stück	355,–
Fiber-Congas, Satz	480,–

Wir führen alles, was man zum Musikmachen braucht:

Klaviere, elektron. Orgeln, Verstärkeranlagen, Akkordeons, Knopfharmonikas, Gitarren, Zithern, Hackbretter, Streichinstrumente, Schlagzeuge, Blech- und Holzblasinstrumente, Alphörner, Orff-Instrumente, Instrumente für Kinder, Noten u. v. a.

Versand per Nachnahme

MUSIK-ZÖLCH
Wondreb 13
8593 Tirschenreuth · Telefon (0 96 31) 12 09

02307-75680

Die heißeste Telefonnummer für jeden Musiker. Der Draht zu den immer brandaktuellen Preisen für Profi-Equipment.

Music Store Kamen
Zollpost

4618 Kamen

Achtung: Moog Synthesizer-Show mit Roy Goudi, England, am 21.11.79 (Buß + Bettag), 18.01 Uhr in der Gesamtschule Kamen, Studiobühne. Eintritt frei.

GEORGE WASHBURN
Acoustic Guitars
DURCH SPIELEN
SICH ÜBERZEUGEN

● Organist/Sänger/Bassist gesucht für Rockgruppenformation-Drums/Gitarre vorhanden. Tel.: 07225/4205 (Dietmar Köhl)

● Wir suchen guten Rock (Hard-Rock) Funky/Jazz-Rock Gitarristen Bassist/Keyboarder evtl. m. Gesang, Gigs u. Management, Üb.-Raum/Anlage vorhanden. Angebote bitte mit Demo/Info an A. Mashowski,

Der neue Name für Amps - SOLTON CHORUS !

8901 Langweid-Foret Parkstr. 11b, Tel.: 0821/49 73 26

● Bekannte süüdd. Rock-Gruppe sucht für 2. LP versierten Sänger (Stilrichtung: Kansas/Foreigner). Tel.: 07121/36566

● zwei Gitarristen suchen Mitmusiker. Tel.: Köln 0221/41 67 36

● Funky Brass-Rock-Gruppe sucht Sänger(in). Tel.: 06150/7452

● Ist es denn wahr ? Wir suchen jetzt schon seit fast einem Jahr einen zuverlässigen Keyboarder mit Equipment - jedoch ohne Erfolg. Wir kommen so nicht weiter. Also Leute, wer sich angesprochen fühlt sollte sich doch mal melden. V. Oehmig, 4690 Herne 1, Widumerstr. 26, Tel. : 02323/33423. P.S. Wir haben ein kleines Studio.

● Profi-Tanzband sucht dringenst erfahrenen Sänger/Gitarristen im Raum OB-DIN-WES Tel.: 02857 2553

● Sänger mit Live-Erfahrung für Profi-Rockband gesucht. Angebote an Fachblatt, Th.-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1 unter Chiffre Nr. 04011/79.

● Bassist und Gitarrist (Profis) für Rockband gesucht. Chorgesang erwünscht !. Angebote an Fachblatt Th.-Heuss-Ring 36, 5Köln 1, Chiffre Nr. 05011/79

DIVERSE

● Köln: Proberaum gesucht. Tel. 0221/41 67 36

● Welcher Studiobegeisterte jg. Mann möchte in neuem Studio, im Raume Düsseldorf, als Praktikant tätig sein ? Tel. :02101/69 552

● Micher, auch als Roadie, Beleuchter, Fahrer etc. für Tourneen 1980 frei. Langjährige Praxis. Angebote schriftl. Wolfgang Ficker, Rosengasse 13, 8900 Augsburg, Tel.: 0821/39478

● Mein Bass wurde geklaut ! Fender Precision. Ser.-Nr. 320 849 hell. Palisander, Griffbrett angekratzt, cremefarb. DiMarzio, P.-Bass Pickup, Jens-Kai Rupprecht, Ellerbecker Weg 139, 2300 Kiel 14 od. 0431/56 34 02 (Jan) ich lass' mich nicht lumpen !

● An alle Gruppen aus Hamburg und Umgebung: Versucht es mal bei uns ! CR Tonstudio. Krusestr. 64, 2050 Hamburg 80, Tel.: 040/7 39 82 67. Stunde 50,-- DM/Tag 400,-- DM.

● Kleineres leistungsfähiges P.A. zu vermieten, 3 Weg aktiv - 2 x 1 KW (BGW, Peavey, Hill/EV, Vitavox, JBL) - 16-Kanal Hill „Spezial-Mikros, Shure, Beyer, EV, AKG - Korg Stage Echo - 2 x 400 W Monitor (Eliminator u. Fußmonitore) Näheres unter 07473/7867 Steffen oder: 07432/5904 Musicland Tailfingen

● Franz K. sucht Roadie mit Führerschein und guten techn. Kenntnissen.

● Nektar's liquide Light-Show für perfekte Gruppenbeleuchtung Tel. :06121/56 41 66

● Achtung ! Welcher Synthesizerhersteller ist interessiert ? Habe Idee zur besseren Ausnützung des Synthis durch Zusatzgerät ! Zuschriften an: Axel May, Prielwiese 8 8118 Diessen, Tel.: 08807/7229

● Neues 16-Spur-Studio in Berlin mit professioneller Ausrüstung. „Amateur-Sonderpreis" im Febr. 1980: 60,--/h; Havelland-Studio, Krampnitzer Weg 17a, 1000 Berlin 22, Tel. :030/365 23 47

● Atlantis Tonstudio/8 Spuren/ gute Ausstattung/ 1 h 40,-- DM/ Info anfordern. Atlantis Studio, Lederstr. 106, 7410 Reutlingen.

● professionelles 8-Spur (16-Sp.) Tonstudio im Herzen Münchens, astreine Technik, ruhige, gemütl. Atmosphäre, südländische Preise ! Info mit Sonderangebot über Preise anfordern ! Anruf genügt ! Hurricane Tonstudio, Heinz Müller, Bavariaring 4, 8000 München 2, Tel.: 089/538 01 84

● G I G S - Auftritte für Rockgruppen in nordhessischer Konzerthalle möglich. Sendet Eure Info's und Deno-Casetten an: Gunter Schmidt, Darmstädter Landstr. 64, 6 Frankfurt, Tel. :0611/61 27 34

● CUE sucht talentierten u. engagierten PA-Mann, als vollwertiges Gruppenmitglied. Raum Dortmund Hamm/Münster, Degener, Tel.: 02389/2426

● Für ein fast fertiges 24-Spur-Studio im Raum Düsseldorf suche ich einen musikbegeisterten Partner, der die Musikszene kennt als tätigen Teilhaber. Angebote an Fachblatt, Th.-Heuss-Ring 36, 5000 Köln 1, Chiffre Nr. 06011/79

● Ihr Liveauftritt im Jazz-Corner, Mannheim ermöglicht durch die ins Lokal integrierte Profi-Technik, die gute Akustik u. das aufgeschlossene Mannheimer Publikum den Erfolg für Ihre nächste LP oder Ihre Cassetten-Auflage bei Wahrung der Urheber- u. GEMA-Rechte. Fürs Cover-Fotos in Action zu Selbstkosten (Videoaufzeichnungen möglich). Vereinbaren Sie daher Ihren Auftrittstermin mit un uns schriftlich oder telefonisch unter 06221/80 00 07 u. 0621/40 77 38, Schwetzingerstr. 20.

● Liedermacherin sucht Manager (drei LP's bisher), und Sängerin, die Gitarre oder Klavier spielt. Angebote an das Fachblatt, Th.-Heuss-Ring 36, 5 Köln 1, unter Chiffre-Nr. 07011/79

● Mobile Sounds Tonstudio: Modernes 8-Spur-Studio mit fairen Preisen ! Info anfordern ! Mobile Sounds, Hasberger Str. 70, 2870 Delmenhorst, Tel.: 04221/54676

● Gutes Bühnenlicht gefällig ? Wenn Ihr es satt habt im Klolicht aufzutreten - wir kommen ! 12.000 - 24.000 Watt, Altman/Starbeam Scheinwerfer, ADB Elektronik, eigener LKW, vernünftige Preise. Mandrake Lights, Cimbernweg 8, 5880 Lüdenscheid, Tel. : 02351/22 517 (Eddy)

Kleinanzeigen Bestellschein:

TEXT:

Mein Name:

Straße:

PLZ/Ort:

Ich habe zwar viel Ahnung von 'ner Menge Sachen, aber Eure Schrift läßt mich oft rätseln. Also, bitte schreibt in Zukunft etwas deutlicher !

Eure Inge

BEGGARS BANQUET
Rock aus Second Hand-Läden

Nachdem ein großer Teil der Wave-Massen die rostigen Rasierklingen und abgesägten Sicherheitsnadeln verschrottet hat (man macht stattdessen beflissen in Kokosnüssen und Jamaikarum, dem Piepl laik dem Räggä), das Gelände übersichtlicher geworden ist, kann man wieder klarersehen. Ohne in Bewertungen und neue Schlachtrufe auszubrechen, können wir doch absehen, was an Positivem und Erbaulichem über New Wave (sprich: jedem sein eigenes Wellenbad) passiert ist, noch passiert, fester Bestandteil der Szene, des Geschäftes geworden ist.

Beggars Banquet ist ein neues und kleines britisches Label, entstanden aus einer Kette von Second Hand-Schallplattenläden. Und die Leute von Beggars Banquet sind auf mehr oder weniger obskuren und zufälligen Wegen zu ihren Acts gekommen, einer dieser, TUBEWAY ARMEE, hat im Juli in England einen Top 1-Hit gehabt, und auch die Tubeway-Armee-LP steht ausgezeichnet in den Charts. Alle Musiker, die zur Zeit bei Beggars Banquet unter Vertrag sind, zeichnen sich durch Skurrilität und anderes aus, nicht zuletzt auch durch Musikalität.

DUFFO ist Provokateur par excellence, er selbst mußte aber auch schon hinhalten. Bei der MIDEM wurde ihm, sagt man, heimlich eine Droge verabreicht, um seinen Auftritt und Hit „Give Me Back My Brain" dem französischen Fernsehpublikum zu ersparen. Um bei der Plattenfirma, die seinerzeit (in Australien) versucht hat, Duffo zu betreuen, wollte der Gute keinen falschen Eindruck machen, und beschimpfte das Personal mit „selbstloser Wichser." Schwierigkeiten hat er genug gehabt, und mit dem Clown-des-Rock-Image macht er heute weiter, halt Rock 'n' Roll.

Was die DOLL optisch hergeben, ist doch wirklich schon recht hitverdächtig. DOLL ist per Übungsraum an das Label gekommen. Man hat also unter den Plattenläden Übungsräume gemacht, die an Leute verschachert, und hat dann, naheliegend wie die Milch bei der Kuh, zugegriffen und mit diesen Bands gearbeitet. DOLL passierte bis auf eine Single),,Don't Tango On My Heart & Trash" und schließlich die ,,Desire Me/T.V. Addict", Int. 111.511) bisher mehr hinter den Kulissen. Sprich Trainingslager, abgesehen von Supportactaktivitäten mit Ultravox. DOLLrock, hört mal an, wie die Frau aussieht ! Neben Johnny G., der eine berückend gedämpfte, zwischen Balladenrockräggä und Londonsound-LP gemacht hat, und dem als Backing-Band die RUMOR bediente, neben den LURKERS und JOHN OTWAY, über den man doch mal eine eigene, umfangreiche Story machen sollte, gibt's noch TUBEWAY ARMEE, das Ein-Mann-Trio. Will sagen: Gary Numan ist der Kopf der Band. Für mich sehr überraschend, daß eine Band wie Tubeway Armee einen Top 1-Hit landen konnte. Harte, metallische Sounds, kraftvoll, kühl und rockbeseelt. Es gibt zwei LPs der Band, ,,Replicas" ist gerade neu auf'm Markt und um Längen ausdrucksstärker als die Nummer 1. Ob diese Band Zukunft hat, schwer zu sagen, vielleicht arbeitet der gute Gary in drei Jahren als Pilot, den Schein dazu hat er jetzt gemacht, und mit 20 Jahren, so alt ist er, hat er noch was vor sich !

B.B. Bonbon

Seit September 1978 gibt es in Köln eine organisierte Rockszene. Was heißt „organisiert" - es kümmern ein paar Leute um die Tatsache, daß Köln wieder Rockgruppen in einem La- auftreten können. Zu dieser Gelegen- haben diese Leute einen sehr duften en aufgetan, das Basement, ein Keller- äude unterhalb einer Kirche gelegen, von der Art her stark an den ehema- n Cavern Club in Liverpool erinnert. r gleichen Zeit wurde eine kleine Ver- staltungsbroschüre mit Interviews und stigem interessanten Kram über die ge- le entstandene Musikszene in Köln ko- nlos überall in den Läden verteilt, wo h die Freaks so trafen. Name der klei- n Zeitung „Rock in Köln", wo natür- alle Termine in dem neuen Basement kanntgegeben werden. Nach langer Zeit r Pause endlich mal wieder ein fester den, wo zwei bis drei Mal die Woche ock-Gruppen live zu hören waren.

ie Eröffnungsfete wurde von der Grup- Lilac Angels klargemacht, und die da- ls noch etwas ahnungslosen Veranstal- zahlten der Band eine absolute Traum- ge, was die dreihundert Jungs, die in en Laden reinpaßten, mit ihren fünf k Eintritt nicht ansatzweise wieder brachten. Also erstmal ein deftiger ung ins Wasser für die Basement-Ma- r, wofür sie vor 'nem halben Jahr noch letzte Rate an die Bank zurückzahl- n. Aber die Zeiten sind überwunden au wie alle anderen Anfangsschwie- keiten, die in dem Zusammenhang so solche Jungs drauffallen. Mittlerweile t das fünfzigste Konzert ins Haus, und Hütte ist regelmäßig überfüllt. Der tritt beträgt immer fünf Mark - und da ommt man ja heute noch nicht einmal ins Kino mehr rein, oder ? Es spielten Bands wie The Knack aus den Staa- en, Vitesse aus Holland, The Tourists aus ondon und sehr gute deutsche Bands, ie Schroeders Roadshow oder die Food- nd usw.....Eine feine Sache, fand ich d habe mich gleich mal in dem Laden ken lassen. Man rennt also auf 'ne rche zu und steht plötzlich vor der eppe, die runter ins Basement geht. n diesem Abend spielten eine Ansamm- ng von Kölner Musikern zur Jamsession f, und mit dabei waren Porky Fritz von umvirat, Jaky Liebezeit von Can, Tom- Engel von den Black Fööss und der ck und die Zwiebel usw. usw. Jeden- ls: der Laden war brechend voll, so 350 People standen teilweise doppel- hig übereinander, und eine Stimmung r in der Hütte, als ich reinkam - man nn es kaum in Worten fassen, jedenfalls r meine Augen wankte da ein 350er otz wie 'ne Brandung hin und her, da- gegen waren ausverkauften Sporthallen in Köln eher mäßig, von der Begeisterung her. Jede Menge Schweiß lag in der Luft, und auf der Bühne machten sich schon Nebelschwaden breit. Die Jungs spielten so den gängigen Rockstil aus dem Ärmel, nach dem Motto: Instrumentenmassage. Es war die totale Vollbedienung, auf beiden Seiten. Und das für einen Fünfer - kann man nichts gegen sagen ! Der Deal für die Bands, die dort spielten, sah etwa so aus: eine Mindestgage in Höhe von ca. fünfhundert Mark wurde garantiert, und die Überschußdollars wurden prozentual unter Veranstalter und Gruppe aufgeteilt. Kann irgendwie so etwa einen Tausender für die Band ausmachen, und das ist ja auch kein Schmutz ! Soviel also zu den Finanzen. Jetzt mal etwas aus der Basisarbeit, die die Macher vom Basement so vorausgeschickt hatten, bevor die Sache steigen konnte.

»WIE ES DAZU KAM«

Die Sucht nach Alternativ-Geschichten hatte im Prinzip eigentlich dafür gesorgt, daß sich '78 ein paar Jungs zusammensetzten und den vielen arbeitslosen Kölner Musikern eine finanzielle Bleibe bieten wollten. Man setzte sich zunächst mal mit allen möglichen Kölner Jugendheimen in Verbindung und organisierte kleinere Konzerte mit Kölner Rockbands; das lief auch soweit ganz gut, doch man sehnte sich nach einem festen Platz, wo man in eigener Regie walten konnte. Der „Kölner Stadtanzeiger" half da ein bißchen in Form eines Artikels mit, und gleich darauf meldete sich ein Pfarramt und bot einen fertig renovierten Kellerraum in sehr angenehmer Größe an, denn es sollte ja gemütlich bleiben. Die Jungs hatten sich mittlerweile zu einem eingetragenen Verein zusammengeschlossen und nannten ihn „Rockinitiative e.V.". Am 9. März war es dann endlich soweit, der Laden - „Basement" - konnte eröffnet werden, und die Jungs schafften sich wie die Geisteskranken, sie klebten selbstgemachte Plakate überall in der Stadt auf, und die Reaktion war überraschend gut, der Laden voll und Lilac Angels um dreitausend Mark reicher und wiederum die Jungs am Rande des Ruins angelangt. Man hatte sich vorgenommen, nicht über einen Eintritt von fünf Mark rauszugehen, doch da mußte unbedingt was an den Gagen gemacht werden. Es war nicht einfach, die Gruppen davon zu überzeugen, daß hier noch einmal Idealismus Voraussetzung sein mußte, um das alles am Leben zu erhalten. Die „Knack" waren auf Promotiontour und spielten auf Anraten der EMI in Köln auch im Basement, und einen Monat später waren sie in Amerika in den Charts auf Platz 1, was nicht unbedingt mit dem Basement-Auftritt zu tun hatte, sie haben sich aber wohlgefühlt und versprochen, auch wieder zu alten Konditionen im Basement aufzutreten.

Der Name „Basement" hatte sich ziemlich schnell sehr fest im Kölner Klüngel etabliert, und bei Konzerten taucht regelmäßig die gesamte Kölner-Rock-Musiker-Elite auf, und auch die Leute von der Electrola lassen sich ab und zu mal sehen, auf die eine oder andere Sensation hoffend und die Vertragsformulare im Ärmel versteckt. Also alles ist möglich.

Einer der ersten Rocker aus Köln, der im Basement spielte, nämlich Jürgen Zeltinger und Band, verhandelt heute mit der Plattenindustrie schon um fünf- bis sechsstellige Summen. Von diesen Scherzen haben die Basement-Jungs natürlich nichts, sie sind in Köln meistens immer so am frühen Morgen anzutreffen, wenn sie gerade wieder die Stadt mit Plakaten zukleben und ihre Veranstalterzeitung verteilen. Jetzt, nachdem es sich überall in Köln herumgesprochen hat, daß da unter einer Kirche regelmäßige Überfüllungen stattfinden, öffneten sich auch kürzlich die Türen zum Rathaus, und der Kulturdezernent persönlich hörte sich die Probleme und die Vorschläge der Rock-Initiative e.V. an, und im Moment sieht es nicht schlecht aus für die Jungs und vor allen Dingen für die Kölner Musiker, denn es werden gerade Vorgespräche über die Einrichtung von Proberäumen abgehalten; wie ich so hörte, kommt das auch zum klappen. Die Stadt hat jedenfalls ein offenes Ohr dafür, und zu hoffen bleibt im Zusammenhang nur, daß sie auch was unternimmt. Die Grünen haben in Bremen ja schon den Anschluß gepackt, und die SPD-Herren sollten schon mal hier in Köln mit einer progressiveren Politik anfangen und die Rockmusiker aus ihrem Untermenschendasein rausholen. Ein bisher immer fortwährender Traum. Ich gebe persönlich auch nie die Hoffnung auf. Jedenfalls das Basement ist für Köln ein Anfang, ein guter Anfang, der eigentlich nur unterstützt werden sollte. Hier treffen sich die Leute, die sonst in der Sporthalle zu weit auseinander sitzen, und hier kommen die Musiker zusammen und tauschen Erfahrungen im Umgang mit Gerichtsvollziehern aus und geben sich Tips, welche Hand man beim Offenbarungseid heben sollte. Hier gibt's gute Bands zu hören, die Stimmung ist immer sehr gut, was auch an den Basement-Jungs liegt, die nicht das Dollarzeichen in der Pupille rumtragen, sondern sich echt über das übliche Maß hinaus, ohne 'ne wirklich vernünftige Mark zu machen, für diese gute Sache einsetzen. Ich kann den Jungs nur alles Gute wünschen und ich hoffe, daß die Stadt Köln auch bald mal kräftig einsteigt.

wh

DAS BASEMENT
Ergebnis einer Kölner Rockinitiative

JOHN PAUL JONES

Bassist und Keyboarder bei LED ZEPPELIN

"Mir gefallen keine Bassisten, die die Tonleiter rauf und runter spielen."

Auf Schallplatten ist die wesentliche musikalische Entwicklung John Paul Jones' als Bassist, Keyboarder, Komponist und Arrangeur genauestens dokumentiert.

Angefangen mit seinen früheren Sessions mit Donovan Leitch, präsentierte er uns immer einen soliden, lebendigen Bass-Stil, der auch noch auf dem Soundtrackalbum „The Song Remains The Same" zum Led Zeppelin-Film aus dem Jahre 1977 unüberhörbar demonstriert wird. Als die eine Hälfte der Rhythmusgruppe der britischen Hardrock-Supergruppe „Led Zeppelin" ist seine Aufgabe als Bassist sozusagen eine „tragende Rolle". Er ist auch für die klassischen Einflüsse auf Stücken wie „What Is And What Should Never Be", „The Lemon Song" (beide Stücke auf der LP „Led Zeppelin II") oder auf dem Song „Black Dog" (auf der vierten namenlosen LP der Gruppe) verantwortlich.

Seine Begeisterung für Musik offenbart sich in seinem sich ständig weiter entwickelndem Bass-Stil; hört man sich sein Spiel auf dem ersten Album „Led Zeppelin" und vergleichsweise seinen Part auf der später erschienenen LP „Presence" an, merkt man deutlich, wie er sich auf seinem Instrument gesteigert und hart an seinem Stil gearbeitet hat. Diese Energie macht sich auch ständig in seinen Sprüchen und Ansichten unüberhörbar bemerkbar. Man sagt, er sei der Ruhigste von allen „Led Zeppelins", seine Gedanken und Auffassungen über Musik, den Bass und die Keyboards offenbart er in seinen Kompositionen; die Instrumente ergänzen sich in einem „logischen" Dialog, verfließen förmlich miteinander, passen harmonisch zusammen.

Der 31-jährige gebürtige Londoner ist, wie sich im nachfolgenden Interview (aus dem Jahr 1977, Anm. d. Red.) deutlich zeigen wird, in erster Linie ein Vollblutmusiker.

Jones beschreibt seine Eltern als sehr musikalische Persönlichkeiten. Sein Vater spielte perfekt Klavier und war Bandleader.

John Paul Jones hatte lediglich einmal Unterricht auf dem Bass erhalten, im übrigen hält er sehr viel von der Auffassung, der beste Weg, optimal Basspielen zu lernen, ist der, einfach das Radio einzuschalten und die Stücke zu begleiten, die über den Äther gesendet werden. Diese Philosophie ist auf den Jazz-Bassisten Charlie Mingus zurückzuführen.

Im Alter von 16 Jahren verließ Jones das ihm verhaßte Internat. Der einzige Punkt, an den er sich gerne zurückerinnert, ist die Tatsache, daß er bei den Schulandachten die Lieder mit der Orgel begleiten durfte. Einen schlechten Nachgeschmack hinterließ hingegen der Musikunterricht im besagten Internat. Sein damaliger Klavierlehrer verfuhr nach einer schon klassisch gewordenen Unterrichtsmethode: für jeden Fehler gab es einen Schlag auf die Knöchel.

von Steve Rosen

Was war der Anstoß für Dich, Bassist zu werden ?

Früher, als ich noch ein Teenie war, spielte ich nur Klavier. In der Schule, in die ich gerade ging, ich war damals etwa 14 Jahre alt, formierte sich eine Rock and Roll-Band. Der Haken dabei war, daß die Jungs keinen Pianisten brauchten - benötigt wurden ein Schlagzeuger und ein Bassist.
Ich überlegte mir, daß man ein Schlagzeug nicht so einfach im Bus transportieren kann, Basspielen erschien mir ziemlich einfach - vier Saiten, keine Harmonien, alles easy - also entschied ich mich für den Bass. Und es war einfach, es fiel mir überhaupt nicht schwer, das Instrument zu beherrschen. Dazu ist noch zu erwähnen, daß ich also von Anfang an Bass gespielt habe und nicht über die Gitarre zu diesem Instrument kam, wie es sonst bei den meisten anderen Bassisten der Fall gewesen ist.
Ehe ich einen richtigen Baß besaß, spielte ich auf einer kleinen Ukulele, die ich mir von meinem Vater auslieh. Diese Ukulele bespannte ich mit vier Saiten, wie man einen Bass bespannt, doch brachte sie nie die tiefen Bässe, die ich mir vorstellte. Mein Vater wollte zuerst auf keinen Fall beim Kauf eines Basses als Bürge für den Ratenvertrag unterschreiben. Er sagte zu mir: „Junge, halte dich nicht mit diesem Instrument auf. Lerne doch lieber Tenor-Saxophon zu spielen; in zwei, drei Jahren wird man von Bassisten nichts mehr hören wollen." Ich antwortete: „Das glaube ich nicht, Vater. Ich brauche unbedingt einen Bass. Ich könnte anfangen, in einer Gruppe mitzuspielen." Er sagte dazu: „Aha, so ist das also, du hast Aussichten auf einen Job" - und ich bekam sofort einen Bass.

Von welcher Firma stammte Dein erster Bass ?

Mann, das war vielleicht ein Monstrum von Bass ! Sein Hals war dick wie ein Baumstamm, es war ein „Solidbody Dallas Bass" mit nur einem Cutaway. Trotzdem klang er einigermaßen gut und war ideal für mich, denn durch ihn erhielt ich starke, kräftige Finger.
Damals hatte ich noch keine Ahnung, wie man einen Bass richtig einstellt, so ließ ich ihn in dem Zustand, in dem ich ihn im Laden gekauft hatte und spielte so darauf. Dazu hatte ich noch einen Verstärker mit einer Box, die einen 10" Lautsprecher hatte - das war wirklich ein schreckliches Ding. Es gab alle möglichen furzenden Geräusche von sich. Außerdem besaß ich auch noch einen umgebauten Fernseher, so ein uraltes Gerät in der Größe eines mittleren Schrankes mit Beinen dran.Der Verstärker war unten eingebaut, anstelle eines Bildschirms war ein Lautsprecher angebracht. Kurzum: ich hatte viel zu schleppen. Bassisten hatten es damals am schwersten, weil sie sich immer mit dem voluminösesten Teil der Anlage herumplagen mußten. Als ich die Wahl zwischen Schlagzeug und Bass getroffen hatte, ist es mir nicht einmal durch den Kopf gegangen, daß ich auch mal einen schweren Amp tragen müßte - ich hatte nur an das Instrument gedacht.

Welche Art von Musik spieltest Du in Deiner ersten Band ?

Stücke von den Shadows, Little Richard, Jerry Lee Lewis und so weiter. Anfangs hatten wir keinen Schlagzeuger, weil wir keinen finden konnten. Ebenso wie mir erging es mal einem anderen Bassisten, u.zw. Larry Graham, Bassist bei Sly Stone. Er begann seine Musikerlaufbahn auch damit, in einer Gruppe ohne Drummer Bass zu spielen, dadurch erhielt er seinen ausgeprägten percussiven Stil. Wenn z.B. die Lead-Gitarre ein Solo bringt, muß man auf einmal ziemlich viel spielen, weil ja sonst keiner da ist, der etwas spielen könnte. Man muß eine Menge Krach machen.
Nach einer Weile kamen wir doch zu einem Drummer, und ich war in der Lage, diesem viel beizubringen, ob Ihrs glaubt oder nicht. Schlagzeug habe ich jedoch noch nie in meinem Leben gespielt.

Die Tatsache, daß anfangs der Drummer gefehlt hat, übte bestimmt großen Einfluß auf Deine Spielweise aus ?

Ja, ich nehme an, daß das sehr ausschlaggebend war. Mir gefallen keine Bassisten, die die Tonleiter rauf und runterspielen. Ich finde, ein Bassist sollte sich mit seinem Instrument in den unteren Tonregionen aufhalten und dafür sorgen, daß dieser Teil in der Musik einer Gruppe optimal gefeatured wird. Ich arbeite auch sehr eng mit unserem Drummer zusammen, das ist wirklich wichtig.

Wie lang spielst Du in Deiner ersten Gruppe ?

Das Intermezzo dauerte nicht sehr lange. Ich stieg dann in eine Band mit

GUILD-STÜTZPUNKTE

1000 Berlin: Music Center Fechner
Hohenzollerndamm 185
2000 Hamburg: Musikhaus Dehmel
Heinickestr. 2
2054 Geesthacht: Musikzentrum Fricke
Geesthachterstr. 15
2800 Bremen: Bremer Stadtmusik
Hamburger Str. 29 c
2850 Bremerhaven: Musikhaus Cyss-Quinte
Bismarckstr. 53
2900 Oldenburg: Musikhaus Tebben
Lange Straße 56
3000 Hannover: Intermusik Kleemann
Lavesstr. 11 + 74
3200 Hildesheim: Musikhaus Niemann
Scheelenstr. 11 + 12
3400 Göttingen: Musikhaus Hack
Groner Str. 32/33
3500 Kassel: Folk-Musikladen
Friedrich-Ebert-Str. 18a
3550 Marburg: Musikhaus Moesbauer
Universitätsstr. 2
4000 Düsseldorf: Musikladen Koutny
Corneliusstr. 59
4060 Viersen: Guitar Workshop Metz
Gereonsplatz 3
4100 Duisburg: Musikladen Koutny
Beekstr. 78
4300 Essen: Musikhaus Titt
Kettwiger Str. 2–4
4330 Mülheim: Musik Kopperschmidt
Aktienstr. 284
4350 Recklinghausen: BB Musik
Bochumer Str. 27
4600 Dortmund: Musik Jellinghaus
Friedhof 6–8
4800 Bielefeld: Musik Markt
August-Bebel-Str. 84
5000 Köln: Musikladen Koutny
Alter Markt 45
5000 Köln: Musikhaus Bucklitsch
Sternengasse 1
5000 Köln: Music Store Wedig
Bonner Str. 71–77
5000 Köln: Music City Weber
Ebertplatz 2
5300 Bonn: Musikladen Koutny
Kölnstr. 20
5400 Koblenz: Prosound Mader
Hohenzollnerstr. 56
5800 Hagen: Musik Pockardt
Stresemannstr. 8
5900 Siegen: Musikhaus Schippmann
Weidenauer Str. 100
6000 Frankfurt: Guitar Center
Schumannstr. 15
6085 Nauheim: Musik Keylwerth
Schleifweg 13
6149 Rimbach: Musikhaus Helmle
Goethestr. 2
6348 Herborn: Haus der Musik
Kornmarkt 12–14
6500 Mainz: Musikladen Koutny
Rheinstr. 48
6520 Limburg: Musikhaus Sandner
Grosser Ring 32
6700 Ludwigshafen: Musikhaus Pfeiffer
Ludwigstr. 44
6710 Frankenthal: Musicant GmbH
Kanalstr. 8
6740 Landau: Musikhaus Pfeiffer
Königsstr. 30
6750 Kaiserslautern: Musikhaus Klimmer
Schillerplatz 2
6800 Mannheim: Musicant GmbH
Rheinhäuserstr. 3
6800 Mannheim: Musikhaus Pfeiffer
Hauptstr. 92
6900 Heidelberg: Musikhaus Pfeiffer
Hauptstr. 92
7000 Stuttgart: Modern Music
Kleiner Schloßplatz
7100 Heilbronn: Music City
Gymnasiumstr. 50
7410 Reutlingen: Musikladen Herfert
Jacobstr. 5
7470 Albstadt. T.: Musicland Herter
Wahlentalstr. 5
7500 Karlsruhe: Musikhaus Pfeiffer
Kaiserstr. 99
7520 Bruchsal: Musikhaus Brunner
Kaiserstr. 94
7932 Munderkingen: Music Shop
Rottenackerstr. 16
8000 München: Musik Eck
Corneliusstr. 2
8070 Ingolstadt: Musik Ecke
Münchener Str. 32
8390 Passau: Musik Elektr. Schacherl
Oberer Sand 20
8400 Regensburg: Musik El. Schacherl
Weißgerbergraben
8500 Nürnberg: Musikhaus Klier
Wölckernstr. 22
8591 Wondreb: Musikhaus Zoelch
Kirchplatz 13
8602 Treppendorf: Musikhaus Thomann
über Bamberg
8700 Würzburg: Musikhaus Wittstadt
Kaiserstr. 18
8750 Aschaffenburg: SGE Music Service
Betgasse 2

»Hallo Rod«

(Rod Mason, August 1979)

»Hallo Rod! Die Rod-Mason-Band scheint ja langsam mehr als der große Geheimtip zu sein.«
»Oh, wer sagt das?«
»Na ja, so einige Musikfachleute.«
»Okay, ist mir recht.«
»Ich hörte, Ihr spielt jetzt alle mit Mikrofonen von Beyer Dynamic?«
»Ja, richtig.«
»Und warum?«
»Oh, they are incredibly good!«
»Sie sind was?!«
»Incredibly good!«

Beyer Dynamic

Wir sind Spezialisten. Für Musiker und Musikliebhaber. Für Redner, Sänger und Zuhörer. Spezialisten für dynamische und elektrostatische Kopfhörer. Für dynamische Mikrofone und Kondensatormikrofone. Für drahtlose Übertragungsanlagen und Ela-Einrichtungen. Bitte informieren Sie sich hier:
Beyer Dynamic, Theresienstraße 8, 7100 Heilbronn.

Heitgenstuhler, Lacour

Schagzeuger ein. Die Jungs in dieser Gruppe hatten alle sehr schön aussehende Gitarren, ich dachte voller Ehrfurcht: „Oh, die müssen aber gut sein." Diese Typen spielten „Burns"-Gitarren, und so legte ich mir auch einen „Burns"-Bass zu. Es war der mit den drei Pickups, dazu kaufte ich mir einen „Tru-Voice"-Verstärker. Wir trugen die gleichen lilafarbenen Jacken und weiße Schuhe, ich dachte mir: „Das ist es, das ist das Wahre, jetzt fängt Deine große Zeit an !"
Sobald ich meine Schulzeit beendet hatte, spielte ich auch in amerikanischen Air-Force-Clubs; das war ein gutes Training für mich, außerdem waren immer gute Platten in der Musikbox zu finden. Damals kam ich erstmals in Kontakt mit der schwarzen Musikszene. Schwere, gefährlich aussehende Jungs wollten voller Beharrlichkeit 8-mal in der Stunde „Night-Train" hören.

Welche war die erste wirklich professionelle Gruppe, in der Du gearbeitet hast ?

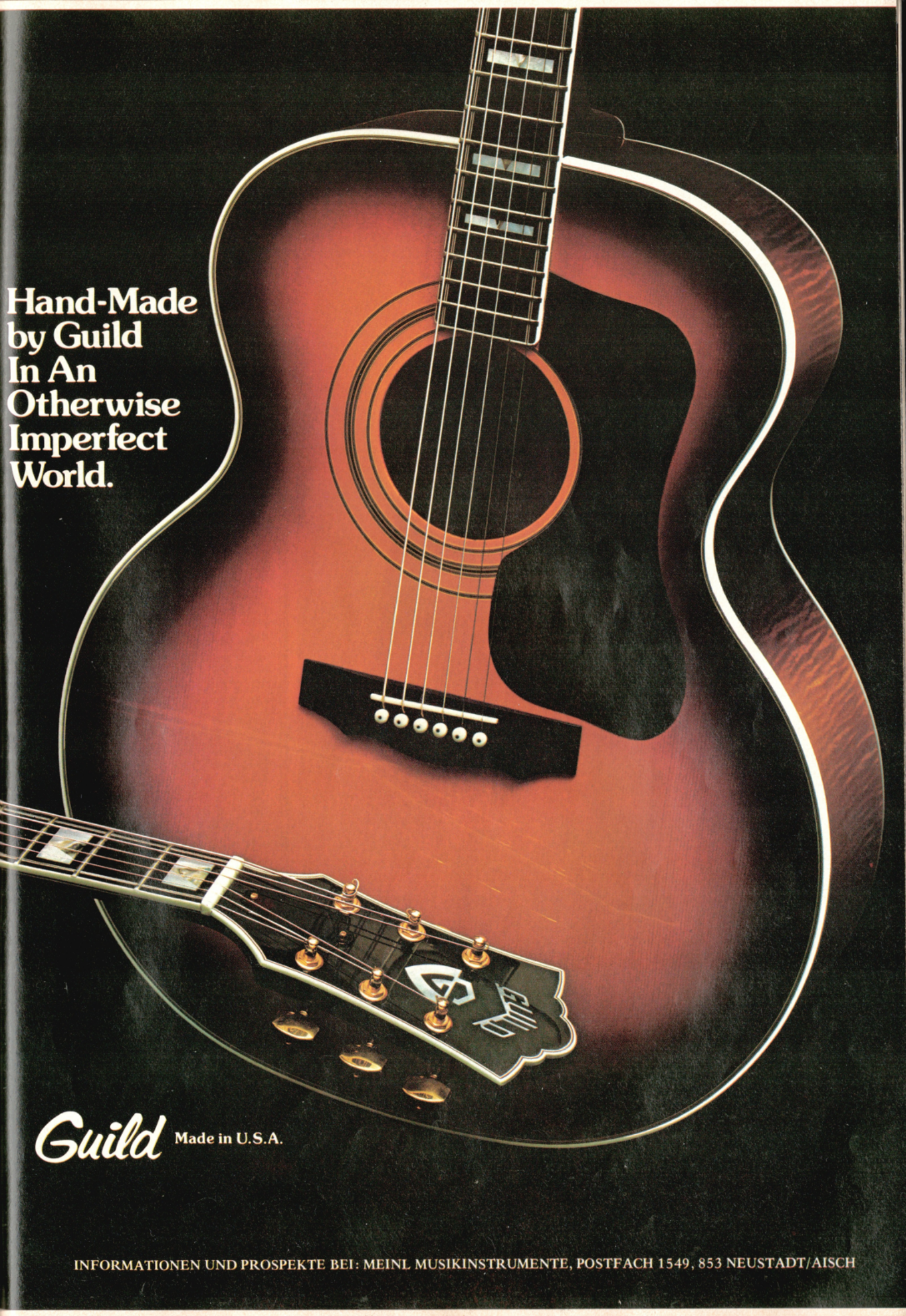
Das war mit Jet Harris und Tony Meehan (später Bassist und Drummer der Shadows), ich war etwa 17 Jahre alt. In jenen Tagen schrien und tobten die Leute während des gesamten Auftritts. Es war genauso, wie es heute bei großen Gruppen der Fall ist, wenn die Musiker nach dem Konzert eine Art Spießrutenlauf machen müssen.
Damals hatten wir noch keine Roadies, wir mußten selbst das ganze Equipment herumschleppen. Das gefiel uns nicht besonders, wie Du Dir ja vorstellen kannst, und so engagierten wir einen Roadie. Das zumindest sind wir uns schuldig, dachten wir uns. Dieser Roadie war einmalig, er machte einfach alles für uns. Er fuhr den Wagen, baute die Anlage alleine auf, checkte die Lichtanlage - tat alles, was man sich nur denken kann.

Welchen Bass hast Du während Deiner Zeit mit Harris und Meehan benutzt ?

Tja, ich kaufte mir damals meinen ersten Fender. Ich sah den Jazz-Bass in Lewisham und mußte ihn mir zulegen, es ging nicht anders. Er kostete mich etwa 250 Dollar, es war ein neues Modell, Fender hatte gerade neuentwickelte Potis eingebaut. Auf diesem Bass spielte ich bis 1975, dann gab er endgültig seinen Geist auf. Ich konnte mich nicht mehr auf ihn verlassen, er schepperte auch sehr stark, so ließ ich ihn von da an immer zu Hause.

Was folgte der Arbeit mit dieser Gruppe ?

Ich fing an, auf Platten-Sessions zu spielen, dachte mir: „So, nun reicht Dir das Theater mit den Auftritten." Legte mir einen Hund zu und blieb erstmal 6 Monate lang auf der faulen Haut liegen. Doch dann fing ich wieder an und spielte mit irgendwelchen verrückten Gruppen. Ich erinnere mich an die Jet Harris- und Tony Meehan-Band, John McLaughlin stieg ein und spielte Rhythmus-Gitarre. Bei dieser Gelegenheit traf ich ihn zum er-


Hand-Made
by Guild
In An
Otherwise
Imperfect
World.
Guild
Made in U.S.A.
INFORMATIONEN UND PROSPEKTE BEI: MEINL MUSIKINSTRUMENTE, POSTFACH 1549, 853 NEUSTADT/AISCH

AKG
acoustics

Stage Quality – Studio Sound!

Gesangsmikrofon ohne Kompromisse. Das neue D 320

On stage – selbst unter schwierigsten Bedingungen – bringt das neue D 320 ihre Stimme zu voller Wirkung.

Ausgeglichener Frequenzgang
Das heißt, naturgetreue Wiedergabe der Höhen und Tiefen.

Vermeidung des Naheffekts
Durch Baßabschwächung um minus 10 und minus 20 dB bei 100 Hz.

Vermeidung von „Pop"-, Hand- und Kabelgeräuschen
Das D 320 hat alles, was ein Mikrofon zum guten Gesangsmikrofon macht: effizienter Windschutz, engmaschiger Drahtgitterkorb, elastisch aufgehängte Kapsel sowie elastische Steck-Verbindung.

Rückkopplungsarm durch frequenzunabhängige Richtcharakteristik.

Robust, robust . . .
Das D 320 ist unverwüstlich durch stabiles Druckgußgehäuse, starke mechanische Verbindungen, den doppelten Drahtgitterkorb und die elastische Aufhängung. Ausführlich erprobt im harten Einsatz on stage und im Studio.

Lernen Sie das neue D 320 näher kennen
Wir schicken Ihnen gern den ausführlichen Prospekt. Auch über das D 330 – für Spitzenansprüche und das D 310 – die preiswerte Alternative.

Akustische u. Kino-Geräte GmbH
Bodenseestraße 226–230
8000 München 60
Telefon (089) 87 00 11

AKG

sten Mal, es war sehr lustig und ungezwungen. McLaughlin saß die ganze Nacht und spielte fortwährend nur von G zu A. Dies war meine erste Bekanntschaft mit dem Jazz-Genre. Wir fuhren immer sehr früh zu den Gigs, jammten vor dem Auftritt unheimlich viel herum. Oh, das war genau der richtige Zeitpunkt für mich, McLaughlin kennenzulernen. Er und ich stiegen zusammen in viele verschiedene Rhythm and Blues-Bands ein.

Erinnerst Du Dich noch gerne an die ersten Plattenaufnahmen, die Du gemacht hast ?

Nein, nicht unbedingt gerne. Es war im Decca-Studio 2 (London). Zuerst mal kam ich zu spät und merkte plötzlich, wie schlecht ich wirklich im Notenlesen war. Es war noch ein anderer Bassist, mit einem Stand-Bass, anwesend. Ich wurde lediglich dazu gebraucht, mit meinem E.-Bass einen gewissen „Biß" in die höheren Frequenzen 'reinzubringen. Das alles hat mir nicht besonders gefallen, so daß es beinahe auch meine letzte Session gewesen wäre.

Mit welchen Musikern hast Du eigentlich Platten gemacht ?

Tja, mit einer Menge verschiedenartiger Musiker und Sänger, so z.B. Tom Jones, Cathy Kirby, Dusty Springfield.

Auch mit Donovan und den Stones, nicht wahr ?

Ich habe nur auf einer Stones-LP mitgewirkt, u.zw. spielte ich die Strings auf „She's A Rainbow" („Their Satanic Majesties Request"). Ich kam deshalb nicht dazu, da Bass zu spielen, da das Grundplayback schon fertig war.
Und dann die Aufnahmen mit Donovan - die erste Session war schrecklich. Es war für „Sunshine Superman", der Arrangeur hatte so ziemlich alles falsch gemacht, was man nur falsch machen kann. Optimistisch wie ich bin, dachte ich mir, besser als der Typ kannst Du es auf jeden Fall und ging gleich zum Produzenten. Er fragte mich gleich: „Gibt es noch irgendeine Möglichkeit, die Sache zu retten ?" Ich legte daraufhin los und erklärte ihm, wie ich die Sache durchziehen würde. Ich hatte genügend Ideen, wußte auch, was der zweite Bassist dazu spielen könnte und wie der Drummer arbeiten müßte, damit sich das Stück gut anhört.

Wie endete diese Session ?

Nun ja, es lief alles gut über die Bühne. Ich wurde auf der Stelle von Mickey Most (populärer englischer Pop-Musik-Produzent in den 60'er Jahren) engagiert. Es machte mir Spaß, mit ihm zu arbeiten. Mickey war ein kluger Kopf und wußte immer ganz genau, worauf es bei einem Stück ankommt.
Ich arrangierte für Hermans Hermits und solche Gruppen. Alles lief wunderbar, man konnte eine ganze LP an einem Tag aufnehmen. Wir hatten immer viel zu lachen und machten uns über alles lustig;

auch für Lulu arbeitete ich, ebenso für eine Jeff Beck-Single. Seitdem hat Jeff noch kein einziges Wort mit mir gewechselt. Die Single hieß „Hi Ho Silver Lining" (Columbia) und wurde nur in Großbritannien auf den Markt geworfen. Dann machte ich noch „Mellow Yellow" für Donovan, aber dieses Lied diskutierten wir stundenlang, weil meine Version des Songs keinem so recht gefiel, im Gegenteil. Mickey hielt zu mir. Er sagte: „Mir gefällt es, ich finde es gut." Die schlechten Vibes kamen auch nicht von Donovan, ihm selber gefiel das Stück auch nicht übel, doch um ihn herum waren so viele Leute, die ihm alles mögliche einredeten. Nun, Tatsache ist, daß sich die Single letztlich ein paar Millionen mal verkauft hat, das spricht für sich.

Auf den meisten von Dir arrangierten Stücken spieltest Du Bass ?

Ja, das stimmt, u.zw. auf dem Fender Jazz-Bass, Bj. 1961. Mit Verstärkern hatte ich immer die meisten Probleme, denn diese gingen immer so unwahrscheinlich schnell kaputt. In der Band mit Jet Harris und Tony Meehan benutzt alle von uns Vox-Verstärker; ich hatte den großen T60, der ein Vorläufer der heute gängigen Anlagen war. Ich spielte also schon damals auf einer für die damalige Zeit sehr fortschrittlichen Anlage, die sich aus einer großen Reflexbox und einem Transistor-Amp zusammensetzte. Der Sound der Anlage war großartig, es gab jedoch einen großen Nachteil: die Funktionsfähigkeit der Anlage ließ schneller nach, als mir lieb war. Ich mußte mit Vox einen Deal machen, damit mit diese Firma alle paar Wochen eine neue Anlage stellte. Länger hielt der Amp die Strapazen nicht durch, auf einmal waren schreckliche Geräusche zu hören, und er gab seinen Geist auf. Im Grunde genommen haben sich diese Probleme mit den Anlagen nicht geändert. Z.B. habe ich endlich einen Verstärker gefunden, der mir zusagte, und die Firma stellte prompt die Produktion desselben ein.

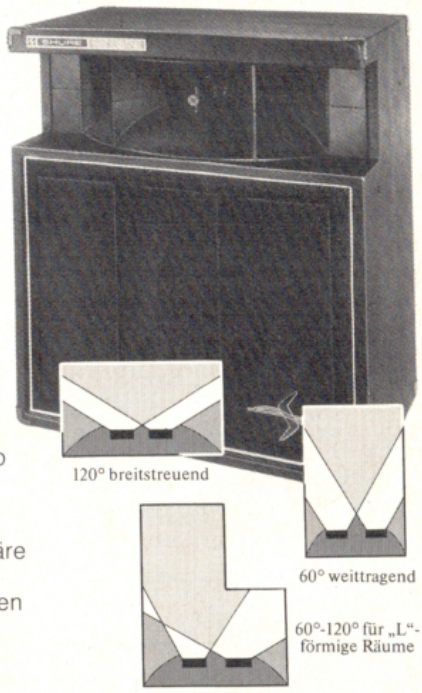
Wann hast Du Jimmy Page zum ersten Mal getroffen ? War es bei den Aufnahmen zu „Hurdy Gurdy Man" ?

Nein, kennengelernt habe ich ihn schon früher. Damals gab es immer den kleinen und den großen Jim - den großen Jim Sullivan, den kleinen Jim Page, den Drummer und mich.
Abgesehen von den Plattenaufnahmen mit der eigenen Gruppe, in denen er freilich Solos und so spielte, endete es bei Jimmy Page meistens bei Sessions damit, daß er nur Rhythmusgitarre spielte. Der Grund dafür war, daß er nicht so gut Noten lesen konnte. Er konnte zwar die Akkordfolgen erkennen, doch im Studio mußte er praktisch alles fließend spielen können, was man von ihm verlangte. Ja, damals sah ich viele Jungs, denen es genauso ging wie Jim, und mit akustischen Gitarren in den Aufenthaltsräumen der Studios herumsitzend versuchten sie, die Noten und Akkorde herauszutüfteln. Ich war immer sehr froh

Tatsache: die neuen Lautsprecher von Shure sind leicht und kompakt ... aber umwerfend groß im Sound!

PRO MASTER™ Modell 701

- **Umschaltbare Abstrahlcharakteristik – breitstreuend oder weittragend.**
- **Leicht zu transportieren – aber robust und praktisch unverwüstlich.**
- **Hoher Wirkungsgrad – schon bei 1 Watt Leistung 100 dB Schalldruckpegel auf 1,20 m.**
- **Enorme Belastbarkeit – bis zu 150 Watt Dauerleistung.**



Ein Sprung in die Zukunft!
Kompakt-Technik für professionelle Klangqualität! Eine Entwicklung, die speziell auf die ständig wachsenden Ansprüche abgestimmt wurde, denen Entertainer und Musiker heute in Clubs und Kellern, aber ebenso in großen Sälen, Kirchen oder in der Aula einer Schule unterliegen.

PRO MASTER Lautsprecher sind das revolutionäre Ergebnis einer hochentwickelten, computerunterstützten Technologie, modernster Materialien und Herstellungsverfahren sowie zahlloser Konsultationen mit Künstlern und Tontechnikern aller Fachrichtungen.

Aufgrund des optimierten Wirkungsgrades kommen PRO MASTER Lautsprecher schon bei 1 Watt Leistung auf den gewaltigen Schalldruckpegel von 100 dB auf 1,20 m. Und mit der umschaltbaren Abstrahlcharakteristik können Sie den Sound auch noch genau dorthin lenken, wo Sie ihn hinhaben wollen – weittragend ("Long throw") oder breitgestreut. **Übrigens:** eine PRO Master-Box wiegt nur knapp 26 ½ kg. Zwei davon passen bequem in fast jeden Personenwagen.

PRO MASTER-Bausteine.
Sie können die PRO MASTER-Bausteine 707 und 708 auch einzeln bekommen. Zum Beispiel, wenn Sie sich einen maßgeschneiderten Lautsprecher-Turm selbst zusammenstellen wollen. Oder wenn Sie für ein vorhandenes anderes Breitband-System eine gesonderte Höhen- oder Tiefenunterstützung brauchen. Oder für ein maßgeschneidertes Bühnenmonitor-System. Alle PRO MASTER-Bausteine wurden für Verstärker mit bis zu 150 Watt Dauerleistung an 8 Ohm entwickelt.

Modell 708. Das Hochtonhorn.
Das Modell 708 entspricht dem Hochtonteil des Modells 701, inklusive umschaltbarer Abstrahlcharakteristik. Es hat einen Frequenzgang von 2000 - 15000 Hz. Die integrierte Frequenzweiche wird mit 18 dB/Oktave unterhalb 2000 Hz wirksam.

Modell 707. Der Basslautsprecher.
Er entspricht dem tieffrequenten Teil des Modells 701 und ist auf zwei Seiten mit Gummifüßen ausgestattet. Damit Sie den Lautsprecher auch nach oben geneigt aufstellen können, besitzt er eine diagonal abgeschrägte Rückseite. Sein Frequenzgang reicht von 50 - 2600 Hz.

SR 112 B, SR 112 W, SR 116 B. Drei Lautsprecher-Systeme in Kompakt-Bauweise.
Hohe Leistungsfähigkeit. Hohe Belastbarkeit. Breitbandiger Frequenzgang. Und alles in einem kompakten Gehäuse. Drei Modelle mit einem außerordentlich hohen Wirkungsgrad, die bei 1 Watt Leistung auf einen Schalldruckpegel von 95,5 dB auf 1,20 m kommen. Jeder von ihnen ist mit 100 Watt an 8 Ohm belastbar.

SR 112 B
Ein Lautsprecher, der speziell für Innen- oder Außeninstallationen entwickelt wurde.

SR 112 W
Er entspricht dem 112 B, ist jedoch zu jeder Innenraumgestaltung passend mit einem neutralen Nußbaum-Finish ausgestattet.

SR 116 B
Eine Version, die speziell für die harten Belastungen des Tourneelebens konstruiert wurde. Mit Tragegriff und Eckenschutz.

Schreiben Sie uns, wenn Sie nähere Einzelheiten wissen möchten. Oder sprechen Sie mit Ihrem Fachhändler.

The Sound of the Professionals.
® SHURE ®

Deutschland: Sonetic Tontechnik GmbH, Frankfurter Alle 19 - 21, 6236 Eschborn
Schweiz: Telion AG, Albisriederstr. 232, 8047 Zürich
Österreich: H. Lurf, Schottenfeldgasse 66, 1010 Wien

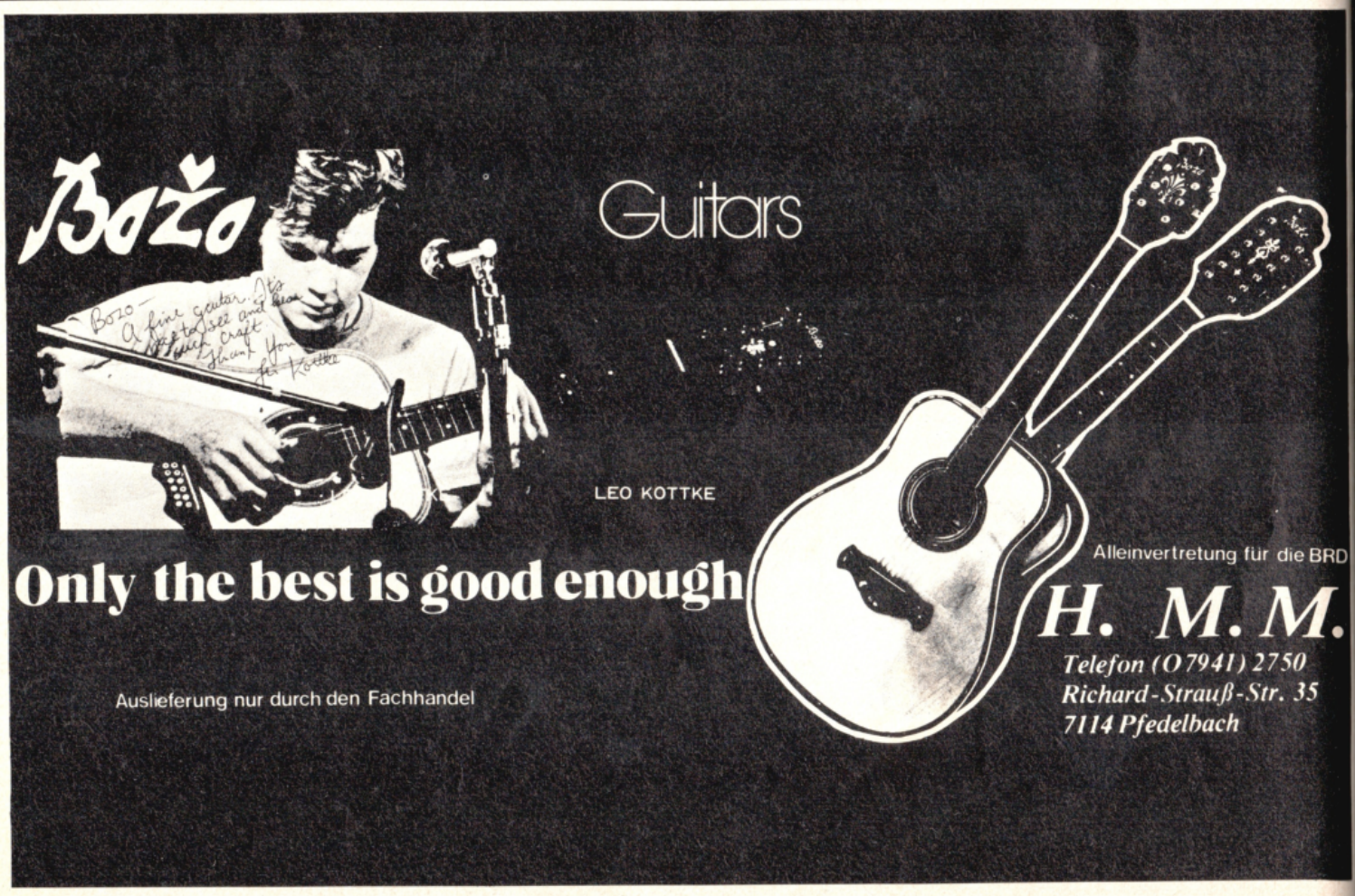
darüber, Bassist zu sein, denn damals war fast keiner imstande, etwas für den Bass zu komponieren. Ich dachte mir sehr oft, ein Bassistenleben sei viel interessanter, weil man viel mehr Eigenes in ein Stück reinbringen konnte. Man drückte mir meistens ein Blatt mit den Akkordfolgen in die Hand und sagte: „Sieh zu, daß Du etwas Passendes dazu spielst." Dadurch wurden selbst die eintönigsten Stücke für mich interessant. Es hätte mir auf jeden Fall gestunken, wenn ich auch zu denjenigen gehört hätte, die mühsam mit der Rhythmusgitarre das Richtige heraustüfteln mußten.

Wie lange dauerte die Phase, in der Du auf den verschiedenartigsten Plattenproduktionen mitgemischt hast, an ?

Das machte ich etwa drei oder vier Jahre lang mit. Dann überlegte ich mir, daß ich mich viel mehr aufs Arrangieren konzentrieren müßte, denn lediglich den Bass zu einem schon fertig konzipierten Stück dazuzuspielen, wurde mir zu langweilig. Ich organisierte mir also Jobs in dieser Hinsicht, zum Schluß kam es darauf heraus, daß ich 40 bis 50 Sachen in einem Monat arrangierte.
Nach dieser Episode stieg ich bei „Led Zeppelin" ein. Ich erinnere mich noch genau an den Tag, als meine Freundin zu mir sagte: „Willst Du nicht mal damit aufhören, zuhause herumzuhängen und zu arbeiten ? Wieso suchst Du Dir nicht eine Gruppe, mit der Du öfters Gigs machen kannst ?" Ich antwortete: „Es gibt im Moment keine Gruppe, bei der ich fest mitarbeiten möchte, wie kommst Du denn überhaupt auf diese Idee ?" Sie erwiderte: „Ich glaube, ich habe es in „Disk" gelesen, u.zw. steht da, daß Jimmy Page 'ne Gruppe gründen will - er verläßt auf jeden Fall die „Yardbirds". Wieso rufst Du ihn nicht mal kurz an ?" Das machte ich glatt: „Jimmy, wie geht es Dir ? Hast Du schon Deine Gruppe beisammen ?" - „Nein, bis jetzt ist noch nichts gelaufen." - „Tja, falls Du einen Bassisten brauchst, kannst Du mir ja kurz Bescheid sagen." - Jimmy: „Okay, ich bin gerade dabei, zu dem Sänger zu gehen, von dem mir Terry Ride vorgeschwärmt hat. Der kennt vielleicht einen guten Drummer, der gerne mitmachen würde. Ich rufe Dich sofort an, wenn ich Näheres über diese beiden weiß."
Er ging also zu dem Treffen, lernte Robert Plant kennen, sein Kommentar: „Dieser Typ bringt's wirklich."
Die neue Gruppe nannten wir „New Yardbrids", denn unter einem anderen, unbekannten Namen hätte kein Veranstalter Gigs für uns gebucht, und kein Mensch hätte sich um unsere neue Gruppe gekümmert, daher sich auch nicht für unsere Musik interessiert.
Innerhalb von drei Wochen probten wir uns Stücke für eine LP und für Live-Auftritte ein und zogen alles voll durch.
Wir trafen uns alle zum ersten Mal in einem winzigen Proberaum, der mit Verstärkern und all dem Kram vollgestopft bis oben hin war, alles furchtbar altes Zeug. Wir mußten herausfinden, ob wir auch musikalisch zusammenpaßten und ob wir uns überhaupt miteinander verstehen würden.
Robert (Plant) hatte von den anderen erzählt bekommen, daß ich Studiomusiker und Arrangeur sei, und hatte sich weiß Gott was unter mir vorgestellt - vielleicht ein alter Typ mit Bart und Pfeife ?
Als alle anwesend waren sagte Jimmy: „Nun, was spielen wir jetzt ? Kennt Ihr das Stück „The Train Kept A Rollin ?" - „Nein" - Und er sagte: „Es ist ganz einfach, von G bis A." Er zählte es aus, und das kleine Zimmerchen explodierte förmlich. Wir meinten alle einstimmig: „So ist es richtig, das könnte gut funktionieren."
„Dazed and Confused" (auf „Led Zeppelin") spielten wir, weil Jimmy es gut kannte, doch ich konnte mir für Jahre die verschiedenen Parts nicht merken. Die Teile wechselten ständig, und ich verwechselte immer alles. Ich konnte mich einfach nicht daran gewöhnen. Ich bin auch heute noch diesbezüglich der Vergeßlichste in der Gruppe. Die Jungs machen immer Witze darüber und sagen: „Jonesy verwechselt immer alles - die Titel und die Reihenfolge der Stücke." Sogar heute benutze ich noch Spickzettel, z.B. steckt einer auf dem Mellotron mit dem Text: „Kashmir - remember the coda !"

Kannst Du mir einige Deiner ersten Verstärker nennen ?

Nun, anfangs benutzte ich alles, von



Take Your Pick

Whichever DOD product you choose you'll find consistent high quality design and materials.

When we design a product we keep the musician in mind all the way. We demand a product that is functionally superior and to ensure that it will stay that way we use rugged name-brand components such as CTS, Carling Switch, National Semiconductor, Texas Instrument, Switchcraft, etc. We also feature solid Die-cast Zinc and Aluminum cases and FR-4, G-10 Glass epoxy circuit board. All our products are hand assembled and individually tested by qualified technicians and have a full one-year warranty on parts and labor.

For further information write or call:

DOD *Electronics Company, 2895 South West Temple Salt Lake City, Utah 84115, (801) 485-8534*

Informationen und Händlernachweis durch: music partner Hasengartenstraße 36 6200 Wiesbaden

einem kleinen, miesen, selbstgebauten bis zum größten Top-Röhrenverstärker. Den ersten Deal hatte wir mit Rickenbakker; wir bekamen diese furchbar schrecklichen Rickenbacker-Amps zur Verfügung gestellt, diese Amps waren wirklich schlecht. Bei den Auftritten im ersten Jahr hörte ich zumeist vom Bass keinen einzigen Ton.
Eines Tages kamen sie zu mir und sagten: „Wir haben eine Lautsprecher-Box für dich entwickelt", und ich antwortete: „Sag mir zuerst, was ihr für einen Lautsprecher eingebaut habt." Der Typ: „Es ist ein 30 cm Lautsprecher." „Okay", sagte ich, „stell sie mal zu dem restlichen Equipment dazu, damit ich sie testen kann." Ich schloß die Box an - es war eine Sache von Sekunden, und der Lautsprecher funktionierte nicht mehr. „Der Typ nimmt dich auf den Arm", dachte ich und sagte: „So, nun will ich wirklich wissen, was da für ein Schrott-Lautsprecher drin ist, auf keinen Fall ist es ein 30 cm Speaker." Ich nahm die Verkleidung ab, großes Staunen, es war tatsächlich ein 30 cm Lautsprecher.
Später trafen wir einen Mitarbeiter von „Univox". Auch er brachte mir eine Bassanlage zum Ausprobieren, die leider den Abend des Auftrittes nicht überlebte. Doch während der kurzen Zeit, in der sie voll funktionierte, brachte sie den besten Bass-Sound, den ich je in meinem Leben gehört habe, ungelogen. Und zwar spielten wir im „Nassau Coliseum", in New York. Der Bass-Sound füllte die ganze Halle, er war so bombastisch, das konnte einfach nicht gut gehen. Also, wie oben schon angedeutet, ich spielte drei Stücke, und die Acoustic-Amps mußten wieder angerollt und angeworfen werden. Ich spielte ziemlich lange auf zwei oder drei Acoustic 360 Standards, sie stellten meine Soundbedürfnisse immer zufrieden.

Du hast den Jazz-Bass bis vor ein paar Jahren ständig benutzt ?

Ja, ich nutzt auch mal die Gelegenheit, mir einen guten alten Gibson-Violinbass zuzulegen (abgebildet auf dem „Led Zeppelin III"-Cover). Dieser ist wirklich gut, jedoch leider nicht für die Bühne geeignet.
Im Grunde genommen mag ich keine Gibson-Bässe, denn sie wirken so zerbrechlich. Ich brauche etwas Handfestes, kräftig Gebautes. Der Violin-Bass ist der einzige Gibson, der das Gewicht eines Fender hat und trotzdem den feinen Gibson-Sound bringt. Ich benutzte ihn auf „Led Zeppelin III" und spiele auch heute noch ab und zu im Studio drauf, meistens dann, wenn ich die Keyboards nachträglich mit dem Bass begleite.
Derselbe Violin-Bass war schon bei Little Richard in Aktion, wurde dann von James Browns Soul-Band übernommen und kam dadurch über den Ozean nach England. Tatsächlich habe ich meinen Bass schon in einem uralten Little Richard-Film aus den Jahren 48-50 gesehen. Ich besitze auch einen alten Telecaster-Bass, Bj. '52. Eine Zeitlang spielte ich sogar auf der Bühne mit ihm, und zwar zu Stücken wie „Black Dog" und anderen Songs in der Art.

Was für 'ne Anlage und welchen Bass benutzt Du heute ?

Rick Turner von Alembic (Box 759, Sebastopol, CA 95472) hat mir einen Alembic-Bass gebaut, der wirklich einmalig ist. Er hat die Standard-Elektronik eingebaut und ist soundmäßig sehr vielseitig und verwandlungsfähig. Es sind zwei Tonabnehmer vorhanden, auch ein „hum cancelling System" (ein spezieller Rauschfilter) und ein batteriegespeister Vorverstärker sind eingebaut. Als Bund-Markierung sind LED-Anzeiger in den Hals eingelassen - das gefällt mir besonders - und er hat zwei volle Oktaven.
In einem winzigen Laden lernte ich zuerst seinen Bruder, einen 8-saitigen Alembic-Bass, kennen. Daraufhin rief ich sofort bei seinem Erbauer an und fragte: „Well, was machst Du denn sonst noch Schönes ?"
Als nächstes lasse ich mir einen bundlosen Bass bauen. Die letzte Nachricht, die ich von Turner gehört habe, ist, daß er gerade einen Gitarrenhals mit Edelstahl-Griff entwickeln will.

Was bedeuten zwei volle Oktaven für Dich als Musiker, was kannst Du damit anfangen ?

Nun, das gibt einem viel mehr Spielraum, man hat mehr Töne zur Verfü-

gung. Es gibt keine Position auf dem Griffbrett, auf der die Töne nicht gut klingen - man kann den Hals also optimal ausnutzen. Auf diese Art könnte man z.B. nie auf einem Fender-Bass spielen.

Ist der Alembic einfacher oder schwieriger als z.B. ein Fender zu spielen ?

Es macht auf jeden Fall mehr Spaß, ich kann auf dem Alembic viel mehr bringen. Wenn alle Saiten optimal gestimmt sind und auch die Bundreinheit genau eingestellt ist, merkt man, daß man Akkorde spielen kann, und die Töne sind klar und deutlich zu hören. Es ist wirklich eine ganz neue Art, Bass zu spielen.
Außerdem benutze ich auch noch einen Fender-Fretless, denn ich gebrauche auf der Bühne einen bundlosen Bass zusätzlich. Das Instrument gefällt mir nicht unbedingt, doch es ist besser als irgendein anderer Fender-Bass.

War es für Dich schwer, sich an den bundlosen Bass zu gewöhnen ?

Nein, man denkt immer, es sei kompliziert, doch das Gegenteil ist der Fall. Auf der Bühne benutze ich ab und zu einen Stand-Bass mit eingebautem Tonabnehmer. Ich glaube, es ist ein Modell von „Arco"; vor Jahren - etwa Mitte der 60'er Jahre - überschwemmten eine Menge italienischer Bässe in dieser Art den Markt. Ich ergriff die Gelegenheit und kaufte ihn mir spaßeshalber.

Hast Du auf diesem Standbass auch mal 'ne Platte bespielt ?

Nein, irgendwie war sein Sound noch nicht passend, er ist aber auch ziemlich schwer zu spielen. Ich kann nicht alles darauf spielen, was ich gerne möchte. Seitdem ich etwas mehr Kraft in den Fingern habe, kann ich schon etwas höher auf dem Hals greifen. Doch könnte ich ihn nicht für mehr als eine Nummer verwenden.

Welchen Verstärker benutzt Du zur Zeit ?

Einen, der zur Zeit leider nicht mehr produziert wird, den GMT 600 B (hergestellt von Gallien/Krueger), der durch den neuentwickelten 400 B ersetzt worden ist; dieser 400 B kann seinem Vorgänger jedoch nicht das Wasser reichen. Ich werde demnächst bei der Firma anrufen und fragen, ob sie mir noch Verstärker des älteren Typus' bauen können, denn dieser Amp ich wirklich phantastisch.
Er bietet viele Variationsmöglichkeiten und hat ein einzigartiges Filtersystem, „Contour" gennant (glaube ich), das störende Mitten herausfiltern kann. Der Verstärker bringt, obwohl er ein Transistor-Amp ist, auch röhrenähnliche Sounds. Der Alembic ist vielleicht ein wenig zu „heiß" für ihn, doch das ist leicht in den Griff zu bekommen.
Soviel also zum Kopf meiner Anlage. Dazu benutze ich „Cervin-Vega" Boxen, die wirklich hervorragend klingen.

Ich spiele lediglich über den besagten Amp und über zwei Boxen, von denen eine einen 15", die andere einen 10"-Lautsprecher hat. Es ist wirklich 'ne Menge Power, genügend Dampf vorhanden.

Du ziehst Transistor-Amps den Röhrenverstärkern vor ?

Ja, der Sound ist etwas definierbarer, leichter greifbar, nicht so unklar wie bei den Röhren-Amps. Ich finde, diese sind für Gitarren und Bässe nicht so gut geeignet. Die Töne verzerren viel schneller (bei Röhrenverstärkern) und lassen sich einzeln nicht so gut heraushören. Ich bevorzuge einen klaren, studiomäßigen Sound auf der Bühne.

Du benutzt also Deine Studio-Anlage auch für die Live-Gigs ?

Eigentlich schon, obwohl man das ja nicht ganz behaupten kann, denn ich spiele im Studio meistens direkt über den Mixer. Mit dem Fender-Bass hat das nie so richtig geklappt, doch mit dem Alembic kann ich gleich in den Mixer reingehen, und es klingt fabelhaft.

Wie stellst Du denn Deinen Verstärker und den Bass ein, um einen optimalen Sound zu bekommen ?

Gewöhnlich drehe ich den Verstärker bis ca. zur Hälfte auf. Ich muß ihn etwas schwächer fahren, als ich gerne würde, denn, wie ich schon sagte, der Alembic-

Musikhaus Berthold & Schwerdtner

7000 STUTTGART
Königsbaupassage Tel. 0711-29 76 22

modern music Kleiner Schloßplatz – seit 1847
Spezialgeschäft für den Profi

Noten · Musikbücher · Sämtliche Instrumente · Zubehör

BILLIGE PREISE OHNE SERVICE SIND TEUER
UNSER SERVICE STIMMT.

UNSER ANGEBOT IM NOVEMBER:

Fender Twin mit Jensen ..... 1.390,-- DM
Fender Twin mit Lansing ..... 1.700,-- DM
Stratocaster Anniversary + Koffer ..... 1.750,-- DM
Ludwig Combo Drums ab ..... 1.900,-- DM
Fibes Drums Forte ..... 2.400,-- DM

Es gibt verwirrend viele Produkte, aber nur wenige, auf die man sich verlassen kann. Es gibt viele Musikgeschäfte, aber nur wenige mit einem guten Service. Wir haben beides ! Wir führen ständig:

DYNACORD: DRS 78, TAM 19, SRS 56 A 2002
GUILD-GITARREN: S 300 D, S 60 D B-301
YAMAHA: Endstufen, A 4115 Box mit eingebauter Endstufe CS 50 Synthesizer, Blasinstrumente
ROLAND: RE 201, RE 301 Echo Strings, PA 120, JC 120, JC 160 Synthi SH 2000 , E.-Piano
HAMMOND: X-5, 860 Leslie
ALTEC: Endstufe, Mixer, Boxen
ACOUSTIC: z.Z. alle Modelle vorrätig
IBANEZ: AD 150 Analog Delay, AD 230 Delay + Multiflanger alle wichtigen Gitarren
ARIA: alle wichtigen Gitarren
FENDER: alle Gitarren, Pianos, Amps
GIBSON: alle Gitarren u. Bässe LAB-Verstärker
MOOG: Minimoog, Polymoog, Satellite
MM: alle PA-Produkte
SOLINA: Strings
MARSHALL: 100 W, 50 W, 30 W Verst. Boxen
ORANGE: 100 W Verstärker, Boxen
HIWATT: 100 W, 50 W Verstärker, Boxen

GITARRENVERSTÄRKER: einteilig 100 W.
LAB L5
LAB L7
Redmere Soloist
Intermusic
Vox AC 30
Vox AC 120
Woodson Amp.
Acoustic 124
Acoustic 125
Acoustic 126

P.A.-BOXEN
1 Paar Altec 1234, Sonderpr. 2.600,--
1 Paar Acoustic 816 1.800,--
1 Paar Cervin Vega, 2 x 15" + Horn 2.200,--
1 Paar JBL K120 Boxen 2.000,--

MIXER
Hill 12-Kanal 2.200,--
Altec 10-Kanal 6.000,--
Acoustic 8-Kanal 3.750,--

ENDSTUFEN
Acoustic 8-Kanal m. Endstufe 2.500,--
Altec 2 x 400 W 3.200,--
Gallien Krueger 2 x 200 W 1.950,--
Dynacord 2 x 400 W 1.200,--
Peavey CS 800 1.990,--
Custom Sound 2 x 250 W 1.900,--
dto. 2 x 500 W 2.500,--
Yamaha, MM, HH, Dynacord am Lager

ECHOGERÄTE
WEM Copicat 330,--
Ibanez AD 150 750,--
Ibanez AD 230 2.500,--
Maestro Echoplex 1.300,--
Dynacord DRS 78, SRS 56, TAM 19, Roland RE 201, 301, ständig im Verkauf

KEYBOARDS
Fender Rhodes 73 2.100,--
Wurlitzer 1.890,--
Armon E.-Piano 630,--
Vox Continental I 790,--
ARP-Explorer 1.760,--
Moog-Satelitte 1.390,--
Solina-String 1.900,--
Roland E.-Piano MP 700, Vorführmod., komplett 3.500,--

NEU EINGETROFFEN:
Gesamtes Ibanez-Programm mit Studio-Serie
CRUMAR Organizer T2,
Synthesizer DS2, Polymoog, Multimoog
Minimoog, GIBSON LP-Artisan,
LP-Pro, LP-Custom, L5S

STÜTZPUNKTHÄNDLER u. SERVICE
im Großraum Stuttgart von
MM-Produkten
HAMER-Gitarren
nur Berthold + Schwerdtner

DRUMS ständig im Verkauf: Ludwig, Rogers, Fibes, Tama.
BECKEN: Paiste, Zildjian, Meinl. Wir sind STÜTZPUNKTHÄNDLER von: IBANEZ, Guild, ARIA, Fender, YAMAHA, Hammond, MM, Solina, HAMER, Hill, ROLAND.

REGINALD WORTHY VON SNOWBALL AUF Ibanez® MC 900 DS

PFORZHEIM, 12.8.1979

Bass ist sehr heiß. Mit dem Bass werde ich bei den nächsten Plattenaufnahmen sehr viel Spaß haben, denn er ist sehr vielfältig, ich kann alle möglichen Sounds aus ihm herauskitzeln.
Den 8-saitigen Alembic spielte ich auf der Platte „Presence", auf dem Live-Album („The Song Remains The Same") benutzte ich noch den Fender Jazz-Bass.

Spielst Du mit Plektrum ?

Tja, das kommt auf die jeweilige Spielsituation an. Der 8-saitige Bass z.B. klingt mit Fingern gespielt nicht so sauber. Auf „The Song Remains The Same" brauchte ich das Plektrum, um einen gewissen Klick aus meinem Instrument herauszuholen. Weißt Du, es macht mir auch Spaß, immer wieder mal anders zu spielen und zu klingen. Müßte ich nur einfach „straight" Bass spielen, würde ich lediglich nur mit Fingern spielen. Am Anfang meiner Laufbahn spielte ich nie mit Plektrum.

Welche Sorte Plektren und Saiten benutzt Du regelmäßig ?

„Herco Gray" und „Rotosound Wirewounds".
Auf diese speziellen Saiten bin ich durch den Alembic gekommen. Früher mochte ich diese „Round-Wounds" überhaupt nicht. Für den Fender nahm ich auch Rotosound-Saiten, jedoch die geschliffenen. Der Klang dieser Saiten gefiel mir jedoch nie besonders gut. Der Alembic verlangt förmlich etwas hellere, klarere und nicht so verschnupft klingende Saiten. Das Instrument verliert ansonsten beträchtlich an Klangfarbe und Volumen. Zum ersten Mal zog ich die Round-Wound-Saiten auf den Telecaster auf und fand es wirklich gut.
Ich probierte mal spaßeshalber den Alembic mit geschliffenen Saiten aus - ehrlich, dadurch verlor ich die eine Hälfte des Sounds, der tatsächlich aus dem Instrument herauskommen kann. Dazu kommt noch, daß ich mit den ungeschliffenen Saiten Jimmys Soloparts viel besser unterstützen kann. Irgendwie bringen diese Strings mehr eine Art von Gitarren- als Bass-Sound, der Alembic hat jedoch genug tiefe Bässe, wirkt dadurch ausgleichend und füllt das ganze Klangspektrum. Ich finde, alles klappt bestens.

Nimmst Du auch mal irgendwelche Effektgeräte, z.B. Pedale oder Booster, um einen bestimmten Klang zu erreichen ?

Nein, das habe ich noch nie getan, mit dem Bass kann in dieser Hinsicht ohnehin nicht viel getrickst werden. Man macht „Wah-Wah-Wah" oder benutzt einen Phaser, durch den der Sound nur noch drekkiger und unklarer wird, als er naturgemäß ohnehin schon ist. Ich stehe da mehr auf die musikalische Perspektive und arbeite lieber an meiner Spieltechnik, um individuelle Sounds herauszubringen.
Z.B. benutze ich nie Synthesizer, weil sie eben immer wie Synthesizer klingen.

Wie hat Deine langjährige Zusammenarbeit mit Jimmy Page Deinen Spielstil geprägt ?

Das ist schwer zu formulieren. Ich spiele viel lockerer als früher. Ich finde, z.B. John Entwistle (Who) verkörpert mehr den Typ eines Lead-Bassisten als ich.
Ich neige dazu, sehr eng mit Bonzo (Drummer John Bonham) zusammenzuarbeiten. Ich spiele auch nicht mehr soviel auf dem Bass, wie ich es früher auf der Bühne gemacht habe, heute hält sich das mit den Keyboards und dem Mellotron die Waage. Trotzdem werde ich immer sagen, daß ich in erster Linie Bassist bin.

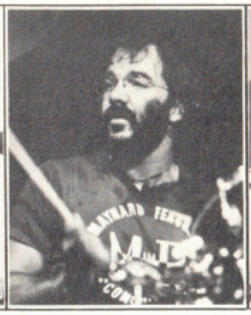
Wie entwickelst Du eine Bass-Linie ?

Ich bringe nur rein, was unbedingt nötig ist, damit sie sich gut anhört. Mir hat schon seit jeher eine gute Melodie, gespielt mit dem Bass, gut gefallen. Ein gutes Beispiel dafür ist das Stück „What Is And What Should Never Be" („Led Zeppelin II").
Die Rolle eines Bassisten ist schwer zu beschreiben. Man kann keine Akkorde spielen, man hat also eine harmonische Aufgabe: Noten im Rhythmus passend zu den anderen Instrumenten zu spielen. Man deutet ein melodiöses, rhythmisches Muster an. Ich ändere meinen augenblicklichen Stil immer mehr zu Gunsten einer führenden Rolle. Das bewirkt der Alembic-Bass, ich spiele wirklich anders auf ihm als auf den übrigen Bässen. Doch ich

Phil Collins
Genesis

Kenny Jones
The Who

Pete York
Sessions


Pete Erskine
Weather Report

Alan White
Yes

Billy Cobham

Hören Sie sich die Jungens an, die Zildjian zum Sprechen bringen.

Es ist kein glücklicher Zufall, daß die meisten Top-Schlagzeuger der Welt mit Zildjian spielen. Wie Zildjian anspricht, ist einfach einmalig! Dem Klang, den Sie suchen, kommt Zildjian am nächsten. Und weil kein anderer so genau auf den Beat der Musikwelt hört, hat auch kein anderer so oft eine neue Idee wie Zildjian. Hören Sie sich die Jungens an, die Zildjian zum Sprechen bringen. Das sagt Ihnen alles.

Becken und Gongs von Zildjian

AVEDIS ZILDJIAN CO. GENUINE TURKISH CYMBALS

Avedis Zildjian Company, P.O. Box 198, Accord, Massachussetts 02018 U.S.A.

bemühe mich immer, meine ursprüngliche Rolle als Bassist zu vergessen: nämlich Bass im Sinne von „Bass" zu spielen und nicht zuviel in den oberen Frequenzen mitzumischen. Man muß einfach auch in den Tiefen etwas zu hören bekommen, das ist wirklich ein sehr wichtiges Moment in der Rock-Musik. Die Stücke müssen in sich ausgewogen klingen, die Basis (= die Bässe) muß vorhanden sein.

Übst Du eigentlich viel und oft ?

Nein, das kann ich nicht von mir behaupten. Ich klimpere öfters auf dem Piano herum, doch auf dem Bass probe ich selten.
Obwohl - seitdem ich den Alembic besitze, denke ich mir schon öfter: „Wäre es jetzt nicht gut, das Instrument in den Händen zu haben ?" Dieser Bass animiert mich wirklich sehr, öfter als früher Bass zu spielen, das ist wirklich fantastisch.

Welche Platten hörst Du Dir an ?

In letzter Zeit überhaupt keine. Früher hörte ich gerne eine Menge Jazz-Bassisten, doch Jazz hat sich in den letzten Jahren so stark verändert, man kann ihn kaum noch erkennen.
Mir gefielen viele Tenor-Sax-Spieler: Sonny Rollins, John Coltrane und alle diese Typen.
Bassisten ? Scott LaFare, der ja inzwischen schon gestorben ist, er spielte zusammen mit dem Jazz-Pianisten Bill Evans. Ich mag auch den kürzlich populär gewordenen Jazz-Bassisten Paul Chambers, auch Ray Brown gefällt mir gut, natürlich auch Charlie Mingus.
Ich bin nicht so scharf auf Lead-Bass-Rolle, wie sie von einigen Spielern vertreten wird. Sowas gefällt mir nicht besonders. Paul McCartney habe ich immer respektiert, er spielt die Noten immer zum richtigen Zeitpunkt an der richtigen Stelle. Dieser Typ weiß, was er will.

Hast Du nicht ab und zu Lust, außer bei „Led Zeppelin" natürlich, musikalisch etwas zu bringen, vielleicht in einer anderen Musikrichtung oder so ?

Ich habe öfter das Gefühl, ich müsse mal 'ne Symphonie oder etwas in dieser Richtung komponieren. Mir gefällt jede Art von Musik - ich mag klassische Kompositionen ebenso wie moderne Stücke. Ravel finde ich gut, natürlich auch Bach. Mozart konnte ich noch nie ausstehen, obwohl es mir viel Spaß macht, Stücke von ihm auf dem Klavier zu spielen.
Hätte Bach jemals die Bekanntschaft mit der Bass-Gitarre gemacht, er wäre bestimmt hellauf begeistert von ihr gewesen. Aus meiner Sicht ist Rock and Roll die einzige Musik, bei der man richtig schön improvisieren kann. Ich weiß nicht, was mit der Jazz-Musik geschehen ist - ich bin wirklich enttäuscht.

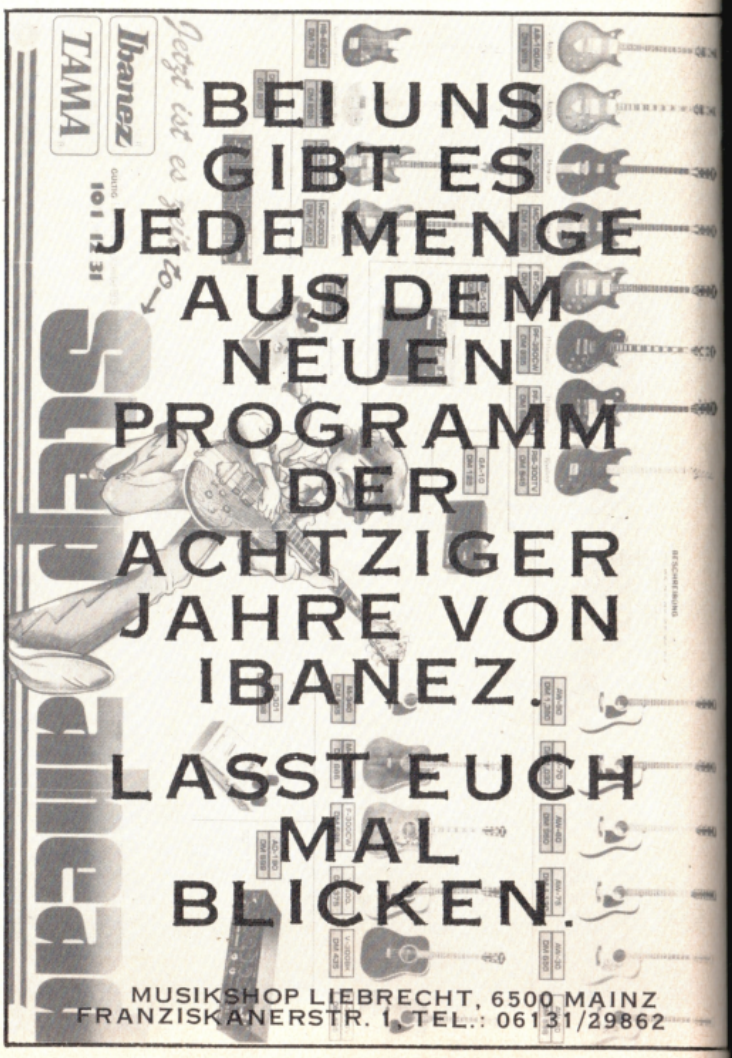
Also hast Du die Möglichkeit, bei „Led Zeppelin" zu experimentieren und Deinen Spiel-Stil zu erweitern ?

Ja, ohne Einschränkungen. Ohne „Led Zeppelin" wäre ich musikalisch noch nicht so weit, wie ich es bin.

Keyboarder

JOHN PAUL JONES

John Paul Jones war den Rockfans lange Jahre als der Powerbassist von Led Zeppelin bekannt, die lange Zeit die Heavy-Metal-Krone trugen.
Wie auch immer, sein Spiel auf dem Bass hat unglücklicherweise seine Fähigkeiten auf verschiedenen anderen Instrumenten in den Hintergrund treten lassen.
J.P. Jones ist nicht nur auf der Mandoline, Gitarre, auf dem Koto und Banjo zuhause, sondern auch auf den Keyboards. Auf allen Zeppelin-LP's und auf der 77'er Amerika-Tour war der Einsatz von Melotron,



BILLBOARD'S
DISCO INTERNATIONALE/MONTE CARLO
WAS WELTWEIT MIT DISCOTANZ LOS IST

BILLBOARD'S DISCO internationale

DEC. 4-7, 1979
LOEWS/MONTE CARLO

Der Discotanz brennt auf dem Tanzboden der Welt. Es ist verrückt, fieberhaft, es ist bereits ein internationales Phänomen, das sich wie ein Wildfeuer verbreitet. Billboard fächelt die Flammen zur allerersten Gipfelkonferenz mit einer weltweiten Perspektive: Die Billboard Disco Internationale/Monte Carlo Konferenz ist speziell zum Zweck des Höchstwachstums des Discotanzes bei erhöhter internationaler Mit- und Zusammenarbeit beabsichtigt.

REGISTRANTEN: TREFFEN SIE DIEJENIGEN MENSCHEN, DIE IHR GESCHÄFT FÖRDERN, IHRE KENNTNISSE VERMEHREN UND NEUE VISTAS ZUM ERODERN OERÖFFNEN KÖNNEN!

Billboards Disco Internationale/Monte Carlo Konferenz; ganz und gar Disco, ganz und gar international, wird alle teilnehmenden Registranten mit den Entwerfern und Herstellern der aktuellsten Publikumsfangenden Discoausstattungen zusammenkommen lassen, sowohl wie auch mit allen Experten die jede einzelne Phase der Discoindustrie representieren!

Billboards Disco Internationale/Monte Carlo Konferenz ist Ihre Chance, die Leiter, Tendenzsetzer und Entscheidungsmachenden dieser Industrie zu befragen, zu studieren, und mit ihnen mitzumachen. Fachleute aus dreissig verschiedenen Ländern, die jede Phase dieses Geschäftes representieren, werden sich vom dritten bis zum siebten (4.-7.) Dezember, 1979, treffen.

Billboards Disco Internationale/Monte Carlo Konferenz ist unumstreitbar eine ausserordentliche Geschäftsgelegenheit. Machen Sie mit und diskutieren Sie:

- *Heissgesuchte neue Discoprodukte im ausländischen Markt.*
- *Einfluss der Diskotheken versus dem Radio im ausländischen Markt*
- *Verkauf und Promotion der Diskoprodukte im ausländischen Markt*
- *Beförderung der Diskoprodukte im ausländischen Markt*
- *Künstlerische Entwicklung im ausländischen Markt*
- *Schall- und Lautausstattung im ausländischen Markt*
- *Beleuchtungsausstattung im ausländischen Markt*
- *Diskoklubmanaging im ausländischen Markt*
- *Ausländische Diskotabellen. Wie sind sie formuliert?*
- *Konzessionierung der Klubs im ausländischen Markt*
- *Ausländische Lizenzgegenstücke zu BMI/ASCAP. Wie funktioniert die Wiedergenehmigung der Musik für Disko Klubs?*

NUR ARBEIT UND KEIN SPASS? KEINESWEGS!

Billboards Disko Internationale/Monte Carlo Konferenz—Jeder Abend wirft das Rampenlicht auf international angesehene Diskodarsteller und die heissesten DJ's der Welt... um Sie aktuell zu halten, was in der Welt los ist!

BILLBOARDS DISKO INTERNATIONAL/MONTE CARLO KONFERENZ PRESENTIERT DIE ACHZIGER (80er) UND ERHÖHT DEN PROFIT FÜR DISKO.

Sehen Sie sich um und lernen Sie, was auf der Strasse rund um die Welt los ist. Disco ist zwar aufregend, aber es kann auch Profit für Sie machen. Dieses ist Ihre Gelegenheit, in der Welt von disco voranzuspringen.

Sie können sich nicht leisten, auszusitzen.

Schicken Sie Ihren Reservierungsbogen noch heute. Verbinden Sie sich mit:

U.S./Other
Diane Kirkland/Nancy Falk
Billboard's Disco
Internationale/Monte Carlo
9000 Sunset Blvd.
Los Angeles, CA 90069
(213) 273-7040
Telex: 69-8669

Europe
Helen Boyd
Billboard's Disco
Internationale/Monte Carlo
7 Carnaby St.
London W1, England
(01) 439-9411
Telex: 262100

AUSSTELLER, TREFFEN SIE DIE MENSCHEN, DIE IHR GESCHÄFT BEFÖRDERN KÖNNEN.

Billboards sechs erfolgreiche Forums in den Vereinigten Staaten haben Millionen von Dollars an neuem Geschäft für die Aussteller produziert. Ausserordentliche Ausstellungsplätze waren schnell weg. Währen das Diskofieber der Welt immer noch höher schnellt, Presentiert Billboards Disco Internationale/Monte Carlo Konferenz eine besondere Gelegenheit, Ihr Durchdringen in den weltweiten Markt zu erhöhen... dieser sechs Milliarden Dollar im Jahr Industrie.

Das grösste internationale Disco Publikum das je unter einem Dach zusammenkommt... ein ständiger Strom von soliden Prospekten der sich auf dem einzigen weltweiten Marktplatz konvergiert.

Treffen Sie: *Disco-Eigentümer*
Disco-Managers
DJ's
Disco-Schallplattenkünstler
Disco-Klub Konzessionäre
Disco-Kettenkäufer
Disco-Schulberater
Disco-Veranstaltungs- und Audio/Video Verleiher
Disco Ess- und Trinkmanagers

WENN SIE DENKEN, DASS IHR MARKT GRÖSSER SEIN KÖNNTE, DANN IST DIESES IHRE GELEGENHEIT, ETWAS DAFÜR ZU TUN.

Die drei Ebenen des Konventionzentrums neben dem Loews Monte Carlo Hotel enthalten mehr als 125 Ausstellungsplätze, Laut- und Schallräume und Konferenzräume für die Teilnehmenden.

Aussteller sind auf den Kreuzpunkten aller Konferenz-seminare, Forums, und anderen Tätigkeiten... und maximieren auf diese Weise das Verkaufspotential ihrer Gesellschaft und Erzeugnisse.

Billboards Disco Internationale/Monte Carlo Konferenz wird die anregendste Konferenz dieser Art sein, die jemals irgendwo gehalten wurde. Bedeutungsvolle problem—lösende Sitzungen, sensationelle Unterhaltung—das ideale Verkaufsklima steht Ihnen zur Verfügung, wenn sie mitmachen. Reservieren Sie Ihren Ausstellungsplatz noch heute. Um Ausstellungs information zu erhalten, wenden Sie sich an

U.S./Other
Fred Favata
Billboard's Disco
Internationale/Monte Carlo
Expocon Management
115 New Canaan Ave.
Norwalk, CT 06850
(203) 847-3857

Europe
M. Ladisalas Chamski
S. International
15, Rue Eugene Slachet
75017 Paris, France.
1. 380 – 7320.
Telex: Sinter 640070F.

REGISTRATION FORM

Mail completed form to:

U.S./Other
Diane Kirkland/Nancy Falk
Billboard's Disco
Internationale/Monte Carlo
9000 Sunset Blvd.
Los Angeles, CA 90069
(213) 273-7040 Telex: 69-8669

Europe
Helen Boyd
Billboard's Disco
Internationale/Monte Carlo
7 Carnaby St.
London W1, England
(01) 439-9411 Telex: 262100

Please register me for Billboard's Disco Internationale at the Loews Monte Carlo, Dec. 4-7, 1979

I am enclosing a check or money order, in the amount of (please check):

☐ ***$315 Early Bird Rate*** (before October 12, 1979) for the following registrant categories: Club Owners/Managers/Franchisers, Record Company Personnel, Equipment Manufacturers, Exhibitors, Promotion and Marketing, Managers, Artists and Radio Personnel.

☐ ***$350 Regular Rate*** (after October 12, 1979) for the above categories.

☐ ***$265*** for Disco DJs, Disco Forum Panelist, Students, Military, Spouses.

You may charge your Disco Internationale Registration if you wish:

☐ Master Charge ☐ BankAmericard/Visa
☐ Diners Club ☐ American Express

Credit Card Number _____

Expiration Date _____

Signature _____

Registration does not include hotel* accommodations or airfare. Registrant substitutions may be made. 10% cancellation fee will apply to cancellations prior to November 16. Absolutely no refunds after November 16, 1979.

Register Now! Registration at the door will be $25.00 higher.

*All information on hotel accommodations will be mailed to you immediatcly upon receipt of your completed registration form.

Name(s) _____ 1st Name for Badge _____

Title(s) _____

Company/Disco _____ Telephone ( ) _____

Address _____

City _____ State _____ Zip _____ Country _____

Billboard

Steinway-Flügel, Clavinet und Rhodes genauso wichtig wie sein Bass-Spiel.
Dies wird durch Titel wie „You Shook Me" (aus Led Zeppelin", Atlantic, S-8216), „No Quarter" („Houses Of The Holy", Atlantic-7255) und „Kasimir" („Physical Graffiti", Swan Song - 200) unterstrichen.
Jones' Interesse an gutem Keyboardsound bei L.Z. läßt sich schon allein daran ablesen, daß er auf der 77'er Tour Ed Kolakowski, der ein Spezialist auf diesem Gebiet ist und schon mit Artur Rubinstein und Paul McCartney zusammengearbeitet hatte, mit den Keyboards betraute.
Jones kam schon lange vor Led Zeppelin zu den Keyboards. Er erinnert sich, daß die einzig schönen Momente während einer ansonsten öden Schulzeit die gewesen seien, zu denen er während des Schulgottesdienstes die Orgel spielen durfte.

Wann hast Du mit dem Piano begonnen ?

Sobald eines da war. Mein Vater war ein guter Pianist, und ich lernte verdammt viel von ihm. Ich spielte auf Gigs (Hochzeiten, Tanzabende, Bars) Bass und er Piano, weil er meinte, ich wäre der einzige, der die Töne richtig spielen würde. Mein Vater war ein Anhänger von Rachmaninoff, und so stand eigentlich immer ein Piano da. Das ist für Kinder sehr wichtig. Ich habe drei Töchter, und die klimpern auch schon auf dem Piano herum, versuchen Melodien und Akkorde und wollen wissen, was dann passiert. Es ist entscheidend, ein wirklich gutes Instrument im Hause zu haben.

Was hat Dich damals beeinflußt ?

Klar, Boogie Woogie. Ich mochte das. Vater kaufte mir einen Schallplattenspieler und besorgte mir die Jerry Lee Lewis-, Everly Brothers-, Little Richard- und Ray Charles-Singles. Ray Charles Titel „One Mint Julep" brachte mich zur Orgel. Er spielte eine feine Orgel mit dem straighten Krichenorgelsound, den ich immer mochte. Ich hörte damals eine ganze Menge Jimmy Smith-Platten. Mein Vater mochte ihn nicht so sehr: „Das sind bloß Läufe auf dem Piano, rauf und runter, das ist nichts", sagte er immer.
Genauso mochte ich Jimmy McGriff und Richard „Groove" Holmes. Ich würde gerne eines Tages Orgel in einer Big Band, wie der Ray Charles Band, spielen, das macht Spaß.

Wie stark bist Du überhaupt am Piano interessiert ?

Das liegt mir sehr sahe, allerdings habe ich ein paar schlechte Erfahrungen mit Klavierlehrern gemacht. Ich hatte einen, der haute mir dauernd auf die Knöchel. Mein Vater hat mich zum Üben angehalten, und ich mußte die Tonleitern täglich mit dem Metronom je 12 mal spielen.

Wie lange hast Du Unterricht genommen ?

Nur sehr sporadisch. Ich habe auch Orgelunterricht auf dem King's College gehabt. Mit 16 wollte ich die Royal Academy of Music besuchen, ich hätte aber ein Jahr warten müssen; das wollte ich nicht. Heute bin ich froh darüber, obwohl mir ein wenig Technik und klassisches Training fehlt. Meine Pianotechnik ist nicht sehr gut, aber vielleicht kann ich mich noch verbessern.

Wieso bist Du froh, daß Du nicht auf die Musikhochschule gegangen bist ?

Ich traf eines Tages einen Typen in Miami, der war sehr clever und ein guter Musiker. Er hatte jeden Beatles-Song analysiert und wollte nun selbst einen Beatles-Song schreiben. Er fragte mich, wie man es macht: „Fängst Du mit der äusseren Form an.....?" Ich antwortete: „Was redest Du da ?!" Er konnte verdammt gut Piano spielen, aber keine Musik damit machen.

Wie sieht es mit Deinen Notenkenntnissen aus ?

Das ist nicht so gut. Ich werde immer sicherer darin, da ich was daran tue. Ich

CREST Professional Series P-3500

technische Daten

Ausgangsleistung

sinus, 10 Hz bis 20 KHz,	
an 8 Ohm	2x250 Watt
an 4 Ohm	2x400 Watt
an 2 Ohm	2x600 Watt
	(mit zusätzlichem Lüfter)
mono, gebrückt an 8 Ohm	800 Watt

Verzerrungen

Total Harmonic Distortion an 8 Ohm	weniger als 0,04 %
Intermodulation Distortion	weniger als 0,01 %
Transient Intermodulation Distortion	weniger als 0,01 %
Rise Time	schneller als 5 micro sec
Damping Factor	größer als 300:
Crosstalk bei 1 KHz	-75dB
Geräuschspannungsabstand Signal to Noise 20-20 KHz	-100dB

Erdfrei-symmetrische Eingänge mit XLR-Buchse, VU-Meter mit 12 LEDs (dreifarbig), zwei große Netztransformatoren mit noch größeren Elkos (60000 MFD) für satte Baßwiedergabe, Gleichstrom und Überhitzungssicherung, eingebauter Ventilator, Einschaltverzögerung zur Verhinderung des Einschaltknacks, LEDs auf 8 und 4 Ohm calibribar, absolut reparaturunanfällig, jede Endstufe wird im Werk 48 Stunden „eingebrannt".
Maße: 19" (48,4 cm), 9 cm hoch, 43,5 cm tief, Gewicht 28 kg

Music Center · Hohenzollerndamm 185 · 1000 Berlin 31
Amptown · Alte Wöhr 20a · 2000 Hamburg 60
Musik Produktiv · Gildestraße 60 · 4530 Ibbenbüren
Musik Börse · Heiliger Weg 67 · 4600 Dortmund
Musik Store · Bonner Straße 73 · 5000 Köln
Prosound · Hohenzollernstraße 56 · 5400 Koblenz
Music Shop · Rottenacker 16 · 7932 Munderkingen
Musik Produktiv München · Leopoldstraße 112 8000 München 40

Playing proof!

picato

Strings sound successful

PETER BANKS (ex-Yes)
TONY IOMMI (Black Sabbath)
RITCHIE BLACKMORE (Rainbow)
'GEEZER' BUTLER (Black Sabbath)

All buy **picato**
the only strings they'll play

picato Strings sound sensational!

PIANO & MUSIKHAUS
MARKS
SÜDRING 26
Telefon: 0234 / 14225
4630 BOCHUM

HOSHINO PERCUSSIONS

DRUM STUDIO
Europas größter Schlagzeugmarkt
Inh. H. Fricke, A. Kraeber

2050 Hamburg 80 (Bergedorf)
Kampchaussee 73 ☎ 040-7 21 26 43
Durchg. geöffnet 11-18 Uhr

Concert Tom Toms

5 1/2"x 6"concert tom DM 99,00
5 1/2"x 8"concert tom DM109,00
5 1/2"x10"concert tom DM119,00
8 " x12"concert tom DM129,00
9 " x13"concert tom DM144,00
10 " x14"concert tom DM159,00
12 " x15"concert tom DM179,00
14 " x16"concert tom DM196,00
Concert tom stands je DM 99,00
Concert tom holder je DM 29,00

kann Noten lesen - ich weiß, was sie bedeuten - ist kann allerdings nicht ein unbekanntes Stück direkt vom Blatt spielen. Musik zu schreiben ist viel einfacher.

Hast Du während Deiner Schulzeit Piano in Bands gespielt ?

Nein, das war nicht oft. Das Piano war zu der Zeit nicht in Mode. Ich habe in Bars Orgel gespielt, da war noch Bruce Rowlands dabei, der später Drums bei der Grease-Band spielte. Dann kamen noch Sänger hinzu, und wir spielten für einen Tänzer. Das waren keine schlechten Zeiten. Wir spielten viel Beatles-Musik und hatten viel Spaß.

Wann hast Du begonnen, in einer Band Piano zu spielen ?

Nie. Ich mag das Piano für mich selbst. Ich mag Instrumente, die man ohne Begleitung spielen kann. Die Orgel war immer großartig, weil ich mich nicht mit einem schrecklichen Bassisten auseinanderzusetzen hatte. Man hatte die Pedale, und alles, was man brauchte, war ein Drummer. Mit den Basspedalen habe ich angefangen, als ich in der Kirche Orgel spielte.

Hat Dein Keyboard-Stil Dein Bass-Spiel beeinflußt ?

Oh ja, es kommt ja alles aus mir heraus. Ich tendiere dazu, die linke Hand wie ein Bassist einzusetzen. Dies ist auch ein Beispiel, eine eigene Richtung zu haben. Die Jazz-Tonleitern haben mich auch stark beeinflußt. Bill Evans hat mich inspiriert, obwohl ich nicht spiele wie er. Ich habe meinen Vater zu Bill Evans gebracht. Ich erzeuge gerne Stimmungen und spiele sehr frei am Piano.
Das Solo auf „No Quarter" scheint diesem Anspruch gerecht zu werden. Es ist konsequenter nach bestimmten Mustern zu spielen, allerdings bin ich da sehr stimmungsabhängig. Es gibt Abende, wo ich nichts zustandebringe, aber die Abende, an denen es losgeht, sind mir das wert.

Welche Keyboards hat Du auf die Amerika-Tour mitgenommen ?

Einen Steinway-Flügel, ein Rhodes, ein Melotron und ein Clavinet. Das Clavinet hat auf der Tour nie so richtig geklungen. Als ich noch die alten Fender-Amps hatte, bestand dieses Problem nicht. Die Dinger klangen für alle Dinge nicht gut, aber das Clavinet kam toll rüber.

Du spielst also keine Orgel auf der Bühne ?

Nein, obwohl ich auf „Since I've Been Loving You" („Led Zeppelin III") und auf „Thank You" („Led Zeppelin II") Orgel gespielt habe. Danach dachte ich mal daran, die alte Orgel wieder mitzunehmen. Ich glaube, es ist nicht genug Platz auf der Bühne, ich nehme doch schon fast die Hälfte ein. Irgendetwas muß weg, ich hoffe, es wird das Melotron sein.

Du stehst nicht auf dem Melotron ?

Ich will es nicht verreißen, denn es klingt gut, wenn der Sound nicht stimmt, ist es kaputt. Das Gerät ist einfach zu un unsicher.

Stehst Du auf Synthesizern ?

Eigentlich nicht, obwohl mich der Polymoog beeindruckt hat. Vielleicht verwende ich ihn auf dem nächsten Album. Ich hatte einen alten EMS VCS-3 Synthesizer auf „Physical Graffiti", aber er klang nicht wie ein Synthesizer. Es war nicht ausgereift, und man mußte sich zu sehr daraum kümmern, denn es war sehr schwer, ihn bei Stimmung zu halten.
Es war ganz nett, das Pitch Bending hat mir gut gefallen. Aber wie gesagt, es war nicht roadtauglich. Ich hatte zu der Zeit schon genug Probleme mit dem Melotron.
Robert Plant wollte immer, daß ich ihn für „In the Light" mitnehme, aber ich wollte nicht.

Sind die Keyboards in irgendeiner Weise verändert worden ?

Nein, ich war nie dafür. Im Moment sind die Basspedale mein Problem. Ich habe alte Fenderpedale, und die sind schrecklich. Dann habe ich noch Bill Dunn-Pedale, die extra für mich angefertigt worden sind. Insgesamt habe ich vier Basspedale auf der Bühne, denn ich muß unter jedem Instrument eines haben. Es ist wahnsinnig, aber ich mag es. Es bedeutet eine Einschränkung, nur eine Oktave zur Verfügung zu haben, man muß hin- und herspringen, und man kann trotzdem eine Menge damit anfangen.

Verwendest Du Effektpedale an den Keyboards ?

Ich habe schon genug Mist auf der Bühne - ohne Pedale und Gott weiß was ! Ich habe nur einen Mastro Phaser am Rhodes für „No Quarter", der glücklicherweise einfach zu handhaben ist, er hat nur drei Positionen. Deswehen finde ich ihn auch gut. Wer will schon die halbe Nacht mit den Einstellungen beschäftigt sein ? Keith Emerson macht das schon ausreichend genug.

Gefällt Dir das Keyboardspiel Emersons ?

Nicht so sehr. Seine Technik ist hervorragend. Er ist ein netter Kerl und einer meiner Freunde.

Wie verstärkst Du Deine Keyboards ?

Die gehen direkt ins P.A., und ich habe hinter mir einen Monitor. Ich war auf der Tour sehr mit dem Sound meines Steinways zufrieden, weil Ed Kolakowski die Probleme hervorragend gelöst hat. Vorher hatte ich ein Piano mit einem Helpinstill benutzt, das war aber nichts.

Hast Du einmal daran gedacht, ein Cabinett oder ein Amp für die Keys zu verwenden ?

Ja, wir hatten Fender Dual Showman, die funktionierten aber nie. Ich kann gar nicht glauben, daß sie im Moment so erfolgreich sind. Ich hatte bei der vorletzten Tour soviel Schwierigkeiten damit. Ich muß mich dauernd rumdrehen und schreien: „Dreh es lauter, dreh es leiser.....!" Es ist schwer, gut zu spielen, wenn man dauernd Anweisungen geben muß.

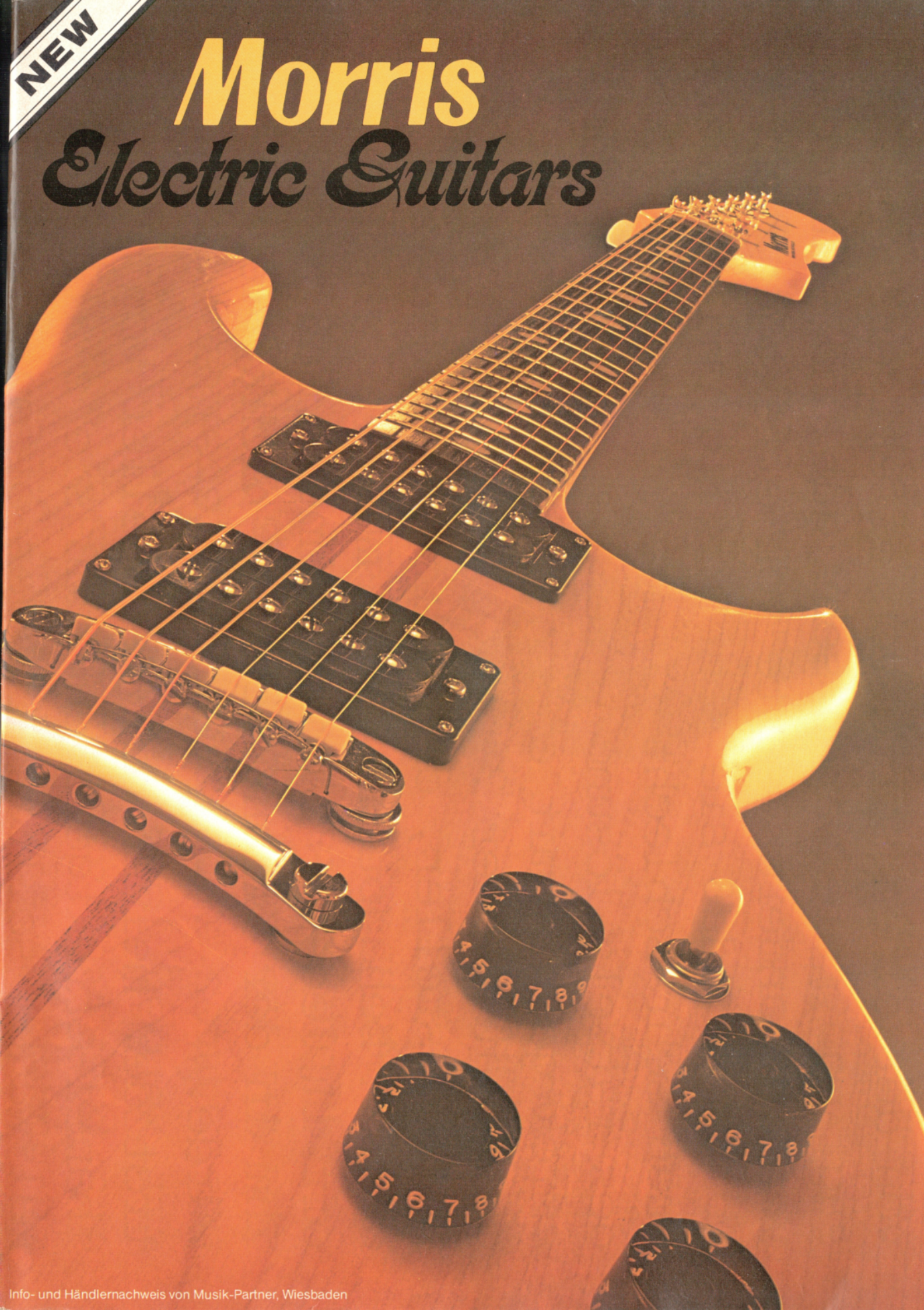
Management:
Fred Otto Konzertges. mbH
Axel Tillmann
Vonkeln 21a
5600 Wuppertal 12
Tel.: 0202/47 01 42

NEU ! NEU ! NEU ! NEU ! NEU !
PROF. TONSTUDIO
24-Kanal MCI-Pult, 16-Track MCI/Masch. Goldfolienhall, alle Effekte, jede Menge Instrumente (Flügel, Hammond, North Drums....Benutzung frei). Großzügige Räumlichkeiten (120 qm). Übernachtungsmöglichkeiten im Hause. Idyllisch gelegen. Einführungspreis 75,-- DM/pStd. günstige Pauschalen.
Tel.: 09133/1536, 8521 Möhrendorf-Erlangen

SWITCHCRAFT-PREISE
A 3 F - 4,90 DM, A 3 M - 4,60 DM,
D 3 F - 5,80, D 3 M - 4,30 DM.
Klinkensteckerbuchsen, mono, aus Kunststoff 1,50 DM, stereo - 1,90 DM.
Versand: per Nachnahme oder Vorauszahlung per Scheck + 2,30 Versandkosten.
MUSIKVERTRIEB
Casilienhöhe 45
4350 Recklinghausen

NEW

Morris
Electric Guitars



Info- und Händlernachweis von Musik-Partner, Wiesbaden

von der einen sorte von effektgeräten
sagt man, sie wären sehr gut und sehr teuer.
von der anderen sorte von effektgeräten
weiß man, daß sie sehr billig und (leider)
auch sehr schlecht sind.
des rätsels lösung wäre also: preiswerte
effektgeräte mit einer mindestens guten
qualität - oder ?
der hersteller, der das von seinen pro-
dukten behaupten würde, müßte - wie so
oft im leben - damit rechnen, daß man
ihm in der öffentlichkeit nicht glauben
würde.
trotzdem meinen die hersteller von
ibanez-effektgeräten, daß sie's allmählich
mal wagen sollten, in der öffentlichkeit

zu sagen, was sie denken.
das passiert also mit dieser anzeige.
wir werden jetzt jeden monat ein ganz bestimmtes effektgerät vorstellen, von dem wir meinen, daß es uns ganz besonders gut gelungen ist.
in diesem monat ist es der phase tone PT-909

Ibanez®

übrigens: von ibanez gibt es folgende effektgeräte:

analog delays -
standard wah wahs -
standard wah fuzz -
standard fuzz -
doublesound - blubber/cry baby - renometer - compressor - flanger - graphic equalizer - power equalizer - equalizer - jetlyzer - multi-effektgerät - overdrive - phase tone - flying pan - stereo box - diverse booster u.m.

CRUMAR

Für Fanatiker

Was kann es Besseres geben, als zwei volltönige Manuale mit 61 Tasten zusammenzubringen?
Die neue Crumar T-2 schlägt alles mit der 2-manualigen Version der einmanualigen T-1. Sie stellt eine Vereinigung von zwei völlig identischen Tastaturen dar, die einen explosiven Sound anbieten, den Sie selbst zur höchsten Entfaltung bringen können. Gerade für all die Musiker, die nach Tongenerator-Klang verrückt sind, steht nun diese allerletzte transportable Ausgabe des unerreichbaren Rieseninstruments bereit, mit diesem Sound, den Sie in 2 Hälften teilen können. Hier ist er! Die Bedienung ist blitzschnell möglich durch eine Anordnung am oberen Rand.
Ein Instrument **für Fanatiker**, für solche, die es sind und die es werden wollen.

organizer T2

OBERES MANUAL

5 Oktaven (61 Tasten C - C)
Flöten-Zugriegelsystem:
16' - 5 1/3' - 8' - 4' - 2 2/3' - 2' - 1 3/5' 1 1/3' - 1'

Perkussion:
16' - 5 1/3' - 8' - 4' - 2 2/3' - 2' - 1 3/5' - 1 1/3' 1' mit speziellen Perkussionseffekten K1 - K2 (bringen zwei verschiedenen Perkussionsklänge hinzu)
Decay-Zugriegel und Perk. - Lautstärke-Zugriegel

Presets:
1. - Zugriegel
2. - 16' - 5 1/3' - 8'
3. - 16' - 2'
4. - Full Organ
Sustain ein/aus Schalter
Auto-Sustain ein/aus Schalter
Drehknopf für Sustain Länge

UNTERES MANUAL

5 Oktaven (61 Tasten C - C)
Flöten-Zugriegelsystem:
16' - 5 1/3' - 8' - 4' - 2 2/3' - 2' - 1 3/5' - 1 1/3' - 1'

AUSGÄNGE

Volumen-Pedal
Hauptausgang
Unteres Manual
Bass konstanter Level
Basspedal

BASSPEDAL

18 Noten (C1 - F2) Ein kurzes "spinet" Basspedal mit eingebautem Orgel-Pedal Flöten: durch gleichen Bassteil Regler erhältlich

STROMANSCHLUSS

Solide State
Stromaufnahme: 14 watts
Netzspannung: AC 220 (AC110) 50/60 Hz

MASSE

Breite: 106,5 cm
Tiefe: 57 cm
Höhe: 25,5 cm

GEWICHT

39 Kg.

Presets:
1. - Zugriegel
2. - 8' - 4' - 2 2/3'
3. - 8' - 4'
4. - Full Organ

BASSTEIL

Auf den ersten 24 Tasten des unteren Manuals (C - B)

Regler:
Mode Regler (Aus - Perkussion - Sustain - Aus)
Musik-Bereich Regler (16' - 8' - 4')
Drehknöpfe für: Decay - Range - Resonance Lautstärke

MODULATION

Drehknopf für Vibrato-Tiefe
Drehknopf für Tremolo-Tiefe
Drehknopf für Vibrato und Tremolo Geschwingkeit

PITCH BENDING

1/2 Ton ober/unter Frequenztransposition

LAUTSTÄRKEN

Gesamtlautstärke
Unteres Manual
Bass

ZUSATZ-EINRICHTUNGEN

Gesamtstimmung bis einer halben Oktave durch ein Potentiometer auf der Rückseite der Orgel regelbar

Volumen-Pedal
Ständer mit dazugehöriger Kunstleder Tragetasche

AUF VERLANGEN LIEFERBAR

18 töniges Basspedal

Gehäuse: dunkelgrau

DIESE SPITZEN-ORGEL ZU EINEM SAGENHAFT NIEDERIGEN PREIS VON NUR DM 3.999,00

BASSPEDAL DM 448,00

Musik BORN BAHNHOFSTRASSE 41
Telefon 02302/54294 5810 WITTEN

Welches Rhodes-Modell hast Du auf der 77'er-Tour gespielt ?

Es war ein 88'er Modell. Es hat es ein wenig verändert. Es war mir ein wenig zu schwammig, weil ich es etwas härter haben wollte.

Welche Hammond hast Du auf den LP's und auf früheren Touren gespielt ?

Das war eine C-3. Auf dem Album habe ich auf meinem Spinettmodell gespielt, einer M-100. Es war ein schönes kleines Instrument. Es ist das einzige Modell von Hammond, das das lustige Chorus Vibrato hat. Es ist weniger der normale Hammondsound. Es verfügt über zwei Chorus-Generatoren und klingt echt gut, so wie ein kleines Leslie.

Wie hast Du auf der Bühne Dein Piano entzerrt ?

Wir haben dafür ein Ding genommen, was Aphex Aural Exciter (Aphex Systems Ltd.; L.A.) heißt. Es ist so was wie ein Emphasizer. Er gibt dem Piano die Brillance. Ansonsten kann der Sound über ein Pickup dumpf und flat sein.

Wie nimmst Du Dein Keyboard und Bass im Studio auf ?

Normalerweise beginne ich mit dem Piano. Ich mache gerne den grundlegenden Rhythmus mit dem Keyboard und lege dann den Bass darüber oder das Basspedal, aber das funktionierte nicht so richtig. Bei „No Quarter" ist z.B. überhaupt kein Bass dabei.
Die Originalaufnahme habe ich mit einem Hohner Electric Piano gemacht. Das war ganz nett und hatte einen guten Anschlag. Grundsätzlich mag ich keine elektrischen Pianos, aber das Hohner war gut. Ich mag elektromechanische Pianos, aber keine vollelektronischen.

Unterscheidet sich Deine Spielweise bzgl. der verschiedenen Keyboards ?

Ja, jedes Keyboard verlangt einen anderen Stil und einen anderen Anschlag. Das Clavinet ist perkussiv, ohne Sustain. Die Orgel hat mehr Sustain und verlangt so ganz andere Fingersätze. Man ist zwischen mehreren Stilen hin- und hergeworfen, das ist ganz lustig.

Verwirklichst Du bei Aufnahmen einige ungewöhnliche Ideen ?

Nein, das stört mich sehr. Ich spinne Ideen über ein fiktives Instrument. Ich hatte die Idee, einen digitalen Synthesizer zu bauen, der harmonische Gesichtspunkte und Frequenzen berücksichtigt. Der Computer soll analysieren, was man ihm eingibt, und es reproduzieren können. Die Idee ist, daß der Computer arrangiert.

Gibt es irgendein Instrument, daß Du noch in Deinem Set haben willst ?

Momentan suche ich ein Akkordeon. Ich habe ein kleines zuhause, und es ist toll. Ich habe auf unserer Kinderparty darauf gespielt. Es war eine Westernparty, und alle saßen auf Strohballen. Ich spielte „Skip To My Lou" und all diese Sachen. Es war ein unheimlicher Spaß. Man muß ganz schön aufpassen dabei, denn die Tastatur ist schmaler als beim Piano. Man kann sich sehr schnell verspielen.

Übst Du an den Keyboards ?

Ja. Man kann auf dem Bass nicht richtig üben, so, was soll man machen ? Ein Bassist muß mit einer Band spielen, ein Keyboarder kann alleine jammen. Ich mag Blues und Country sehr gerne. Ich will nun mehr Piano einsetzen, weil es auf der Bühne jetzt damit klappt. Es muß nicht bei „No Quarter" bleiben - oder ? Man muß vorsichtig sein, die Leute wollen einen sofort in eine Schublade stekken. Man darf nichts zu oft machen. Würden sie unsere Alben mal richtig anhören, dann würden sie bemerken, daß es nie eine Riff-an-Riff-Musik gewesen ist.

c 1977, Contemporary Keyboard, Cupertino, California. Reprinted by Permission.

c 1977, Contemporary Keyboard, Cupertino, California. Nachdruck mit Erlaubnis.

the prophet

Der einzige komplett programmierbare polyphone Synthesizer

Rick Wakeman:
...»ich glaube, der »Prophet« ist eines der besten Instrumente, die in letzter Zeit auf dem Markt erschienen sind. Es ist eine Revolution, er ist eine Goldmine! Wenn ein Amateur oder ein Profi ein Instrument haben will, was andere Instrumente ersetzt und worauf er stolz sein kann, dann soll er sich ein »Prophet« kaufen! Es ist wirklich hervorragend!«.....

Alleinvertrieb für Deutschland:

MusikSchell

Großhandelsgesellschaft m.b.H. · Postfach 1235, Bleichereistr. 2, 7336 Uhingen · ☎ (07161) 38566 · Telex 727804 musch d

WIR ZWEI MÖCHTEN

GERN EIN KOMPLETTES SYSTEM 100 VON Roland VERSCHENKEN.

MEHR DARÜBER AUF DER NÄCHSTEN SEITE

FACHBLATT GIVE AWAY

DAS STUDIOSYSTEM VON Roland

Es besteht aus 6 Teilen:
- Basic Unit, Expander Modul, Sequencer, Mixer
- und 2 Monitorlautsprechern.

Zusammen enthält das System:
- 2 VCO je mit 4 Wellenformen, variable Pulswerte
- Synchronisationsmöglichkeit
- 2 VCF (Tiefpaßfilter), zusätzlich je ein Hochpaßfilter
- 2 VCA
- 2 Interne Mixer mit External Audio Input
- 2 ADSR-Hüllkurvengeneratoren
- 1 S/H Zufallsgenerator
- 1 Ringmodulator für glockenähnliche Klänge
- 1 Rauschgenerator für Wind- und Wellengeräusche
- 2 LFO mit je 3 Wellenformen
- 1 24stufiger Sequencer mit spannungskontrollierbarem Clockoszillator
- 1 4-Kanal-Stereomixer mit Halleinheit
- Externes Echogerät anschließbar
- Interner Verstärker für die Monitorlautsprecher

Jedes Modul hat alle nötigen Ein- und Ausgänge, so daß das System modularen Charakter hat und der Kreativität keine Grenzen gesetzt sind.

In Verbindung mit einem Tonbandgerät stellt es ein kleines, leistungsfähiges Tonstudio für elektronische Musik dar.

EIN ABO FÜR 25,-

Hiermit bestelle ich für ein Jahr das Music Magazin FACHBLATT. Den Abonnementpreis von 25,-- DM O habe ich auf das Postscheckkonto 202025-506 beim PSK Köln überwiesen O habe ich der Bestellung bar beigelegt (entsprechendes ankreuzen).

Wird das Abo nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt, so verlängert es sich um ein weiteres Jahr.

. . . . . .

Datum Unterschrift

. . . . . .

Name/Vorname

. . . . . .

PLZ/Ort Straße

EINZUGSERMÄCHTIGUNG ZUM EINZUG VON ABONNEMENTSGEBÜHREN DURCH LASTSCHRIFTEN.

Hiermit ermächtige ich den Verlag Klaus D. Böhler, 5000 Köln, Theodor-Heuss-Ring 36, widerruflich, die von mir zu zahlenden Abonnementsgebühren bei Fälligkeit zu Lasten meines nachstehenden Kontos durch Lastschrift einzuziehen:

Konto-Nr.: . . . . . .

Bank/Sparkasse/Ort/BLZ: . . . . . .

Unterschrift: . . . . . .

Eine Prämie (Verlosung eines GIVE AWAYS) geht an:

Name/Vorname: . . . . . .

PLZ/Ort/Str.: . . . . . .

wir haben ja im laufe von mehr als zwei jahren schon ein paar ganz anständige give aways gehabt.
der knaller kommt aber in beiden kommenden monaten wer einen abonnenten werben kann (oder sich selbst werben läßt) kann das studio system 100 von roland *gewinnen.*
unter freunden kostet die anlage schlaffe 6.000,--.
aufgepaßt: wahrscheinlich wird das fachblatt ab 1980 nicht mehr draußen am kiosk zu kaufen sein - warum, das werde ich bald im heft mal erklären - deswegen ist die chance, das blatt jetzt für 25,-- zu abonnieren in verbindung mit dem give away eigentlich die größte, die es gibt.
die abo-bestellungen müssen bitteschön so ausgefüllt werden, daß man sie auch lesen kann .....

klaus scholz

wir haben was gegen Frust

Das aktuelle Kontrastprogramm:

...brandneue Bücher ...

...heiße Schallplatten

...internationale Presse ...

...verrückte Freizeit-

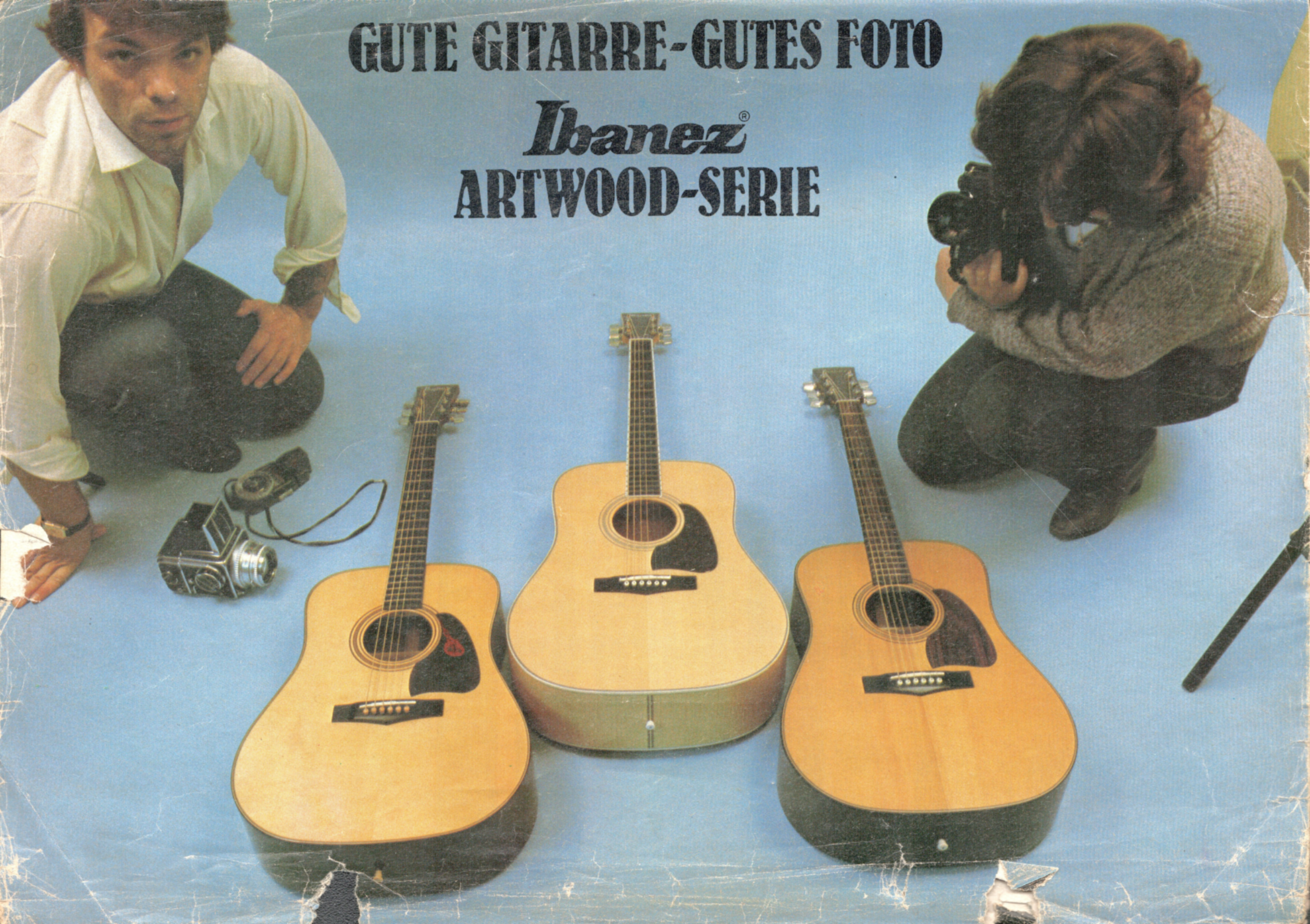
und Geschenkideen ...

montanus aktuell

Überall in Deutschland

Zentralverwaltung Frankfurt, Kaiserstr. 65
Telefon 06 11/23 00 76

Verlag Klaus D

GUTE GITARRE-GUTES FOTO

Ibanez®
ARTWOOD-SERIE